

Praktisches Handbuch
für das
kaufmännische und gewerbliche
Geschäftsleben,
enthaltend
eine Handelsgeographie,

mit Hinzufügung

der Münz- und Wechselverhältnisse, mehrerer Tabellen über Maß- und Gewichts-Gleichungen, so wie auch Zins- und Zinseszinstafeln, der preussischen und französischen Wechselgesetze und vieler praktischer Vortheile in den Münzreduktionen u. s. w.

von

P. Heuser,

Lehrer an der Real- und Gewerbschule in Elberfeld.

Elberfeld, 1845.

Büschler'sche Verlagsbuchhandlung.

Bedruckt bei Sam. Lucas
in Eberfeld.

V o r r e d e.

Der Zweck dieses Handbuchs wird schon im Allgemeinen durch den Titel angedeutet. Es soll ein praktisch belehrendes Geschäftsbuch sein für den Handel, so wie für das bürgerliche Gewerbe. Das Praktische und Nützliche war daher dem Verfasser bei Bearbeitung desselben ein Hauptaugenmerk. Es schließt demnach auch Alles aus, was seiner Bestimmung entfernt liegt, was etwa nur des Vergnügens, der Merkwürdigkeit, des bloßen Wissens u. s. w. wegen hätte mitgetheilt werden können, und bietet bloß dem praktischen Kauf- und Gewerbsmanne, dem Fabrikanten und den Jünglingen, welche sich diesen Ständen widmen, so wie auch dem Bürger und Handwerker, denen praktische Geschäftskenntnisse dieser Art Bedürfnis sind, Belehrung dar. Für die hiemit angedeutete Bestimmung dieses Werks glaubt aber der Verfasser auch nichts Wesentliches ausgelassen zu haben. Bequemlichkeit im Gebrauch war bei der Einrichtung dieses Handbuchs sein zweites Augenmerk. Daher bei der Geographie die alphabetische Anordnung der Städte und Länder. Verlangt jemand über ein Land oder eine Stadt etwas auf Handel und Gewerbe Bezügliches zu wissen, so findet er mit Hülfe des Registers und der alphabetischen Darstellung gleich, was er wünscht. Am Ende jedes Staates sind die gesetzlichen Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse mitgetheilt worden. Die am Ende des Buches beigefügten Tafeln über Maße und Gewichte, welche größtentheils von neuem berechnet worden, erstrecken sich auf Deutschlands Hauptstaaten. Da unter jedem Staate die Münzen, Maße und Gewichte mit den preussischen in Verhältniß gestellt worden sind, so bedurfte es für Preußen keiner besondern Tafeln. Dagegen hat aber dieser Staat eine anders eingerichtete Tafel erhalten. Man findet nämlich die fremden Maße und Gewichte in den Schriftwerken häufig mit dem französischen

IV

Maß- und Gewichtssystem in Verhältniß gebracht. Daher hat der Verfasser die preussischen Maße und Gewichte ebenfalls mit Frankreichs Maßsystem in Verhältniß gestellt, wodurch denn nun auch die fremden Maße leicht auf andere deutsche oder europäische reducirt werden können. Das tabellarische Verzeichniß der Münzen mit ihrem Werthe im 20-, 21- und 24½ Guldenfuße enthält die vorzüglichsten Münzsorten aller Handelsstaaten der Erde. Für eine werthvolle Zugabe halten wir die Tafeln über Zins, Zinseszins und Zinseszins-Rabatt, die Hülftafel für Anfertigung von Contocorrenten, die Mittheilung der preussischen und französischen Wechselgesetze.

Von allen Staaten ist Deutschland, und hierin wieder Preußen am ausführlichsten bearbeitet worden, dies bedarf keiner besondern Rechtfertigung. Gleicherweise hat Europa wieder eine ausführlichere Darstellung erhalten, als die übrigen Erdtheile. Die mitgetheilten Vortheile im praktischen Rechnen werden hoffentlich nicht unwillkommen sein. Manchem wäre vielleicht auch mit einer kurzen Anweisung zur Berechnung praktisch-geometrischer Aufgaben gedient gewesen, und wirklich hatte der Verfasser deren schon zu diesem Zwecke bearbeitet; hat sie aber doch bei reiflicherer Ueberlegung weggelassen, dagegen für Unkundige etwas zum Verständnisse und Gebrauche der Decimalbrüche mitgetheilt.

Die Werke, welche der Verfasser benutzt hat, sind gehörigen Orts selbst genannt worden.

Er ist sich bewußt, dahin gestrebt zu haben, dieses Handbuch so brauchbar und nützlich zu machen, als es ihm möglich war. Daß aber ein Werk dieser Art nicht fehlerfrei sein kann, darin wird jeder Kundige mit ihm einverstanden sein. Der Schriftsteller kann hier in den meisten Fällen nichts weiter thun, als die vorliegenden Data prüfen und vergleichen. Das ist geschehen. Der Verfasser wird übrigens mit dem verbindlichsten Danke jede, auch die kleinste Berichtigung annehmen, welche wohlwollende Leser ihm zukommen lassen.

Elberfeld, im Juli 1845.

Heuser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Geographisches Register	VII - XVI
Münz-, Maß-, Gewichts-, Cours- u. Wechselverhältnisse.	
E u r o p a.	
Belgien	7
Dänemark	11 - 12
Deutschland. Kaiserthum Oestreich	25 - 29
Königreich Preußen	62 - 66
" Baiern	73 - 76
" Württemberg	79 - 81
" Hannover	85 - 86
" Sachsen	92 - 94
Großherz. Baden	97 - 98
" Hessen	99 - 100
" Kurhessen	102 - 103
Das sächs. Großherzogth. Weimar, so wie die sächs. Herzogthümer und Fürstenthümer	105 - 106
Herzogth. Nassau	107 - 108
" Braunschweig	110
Großherz. Oldenburg	112 - 113
" Mecklenburg - Schwerin und Strelitz	115 - 116
Herzogth. Holstein und Lauenburg	118
Großherz. Luxemburg, f. die Niederlande. Hamburg	120 - 122
Lübeck	123 - 124
Bremen	124 - 126
Frankfurt a/M.	126 - 130
Frankreich	142 - 146
Griechenland	148 - 149
Großbritannien	167 - 172
Italienische Staaten	181 - 192
Niederlande	200 - 202
Portugal	206 - 208
Rußland	220 - 223
Schweden und Norwegen	230 - 333
Die Schweiz	239 - 244
Spanien	252 - 256
Die Türkei (europ.)	262 - 264
Ungarn	271 - 272
A f i e n.	
Arabien	288 - 289
China	289 - 290
Japan	290 - 291
Ostindien	291 - 294
Perßen	294 - 295

A f r i k a.

	Seite
Aegypten (Alexandrien)	301—302
Algier	302—303
Cairo	303—304
Kanarische Inseln	304
Kapstadt	304
Marokko	305
Tripoli	305
Tunis	306

A m e r i k a.

Brittisches Nordamerika	319
Die vereinigten nordamerikanischen Staaten	320—322
" " " "	322—323
Guatemala	323
Die columbischen Freistaaten, Neu-Granada, Venezuela und Ecuador	323
Peru	323
Das Kaiserthum Brasilien	324
Holländisch Guyana oder Surinam	325
Brittisch Guyana	325
Französisch Guyana	325
Chile	325—326
Die Laplata-Staaten. Buenos-Ayres	326
Westindien. Kuba und Portorico	326
Domingo oder Hayti	326
Jamaika	327

A u s t r a l i e n.

Sidney	328
Auszug aus dem allgemeinen preussischen Landrecht, das Wechselwesen betreffend	329—334
Wechselgesetze nach dem französischen Handelsgesetzbuche	334—340

Praktische Vortheile im Rechnen.

Lesen und vortheilhafter Gebrauch der Decimalbrüche	340—343
Münzgleichungen u. Münzreduktionen der verschiedenen in Deutschland vorkommenden Hauptmünzsorten	343—346
Münzreduktionsregeln	346—349
Alphabetisch geordnetes Verzeichniß der wichtigsten im Handel und Verkehr vorkommenden Zahlungsmünzen, mit Angabe ihres gesetzlichen und gangbaren (couranten) Werthes, ihres Gewichts, Gehalts und wie viel deren auf eine kölnische Mark fein gehen.	
Tafel I. Goldmünzen	350—351
" II. Silbermünzen	352—353

Vergleichungstabellen in Gewicht-, Längen- u. Raummaßen.

Tafel III. Baiern	354—355
" IV. Hamburg	356—357
" V. Königreich Sachsen	358—359
" VI. Oestreich	360—361
" VII. Zinstafel in einfachen Zinsen nach verschiedenen Zinsfußes, nach Tagen, Monaten und Jahren, in Thalern und Gulden	362—363
" VIII. Zinseszinsen	364
" IX. Zinseszins-Nabatt	365
" Zugabe zu Tafel VIII. Zinseszins betreffend	366
" X. Hülfstafel zur Berechnung der Zinsen nach Tagen bei Contocorrenten	367—368

Geographisches Register.

A.

Aachen 54.
 Aalborg 10.
 Aarau 236.
 Aarhus 10.
 Aberdeen 157.
 Abo 213.
 Abrantes 205.
 Abuschir 275.
 Acapulco 309.
 Aden 275.
 Adorf 88.
 Adowa 297.
 Adrianopel 258.
 Aegina 148.
 Afrika 295
 Agea 275.
 Agram 266.
 Ahmedabad 275.
 Aix 134.
 Aikerman 213.
 Aika 275.
 Aischeher 275.
 Aila 23.
 Albany 309.
 Aleppo 275.

Alessandria 174.
 Alexandria 297, 309.
 Alfeld 82.
 Algier 298.
 Alicante 247.
 Alkmaar 196.
 Allendorf 101.
 Almaden 247.
 Alsfeld 99.
 Altena 52.
 Altenburg 103.
 Altona 10, 117.
 Altfrelig 114.
 Ambelakia 259.
 Amberg 69.
 Ambon 275.
 Amerika 306.
 Amersfort 196.
 Amiens 134.
 Amreksir 275.
 Amsterdam 196.
 Anclam 45.
 Ancona 174.
 Andernach 54.
 Andreasberg 82.
 Andujar 247.

Angers 134.
 Angora 275.
 Angouleme 135.
 Annaberg 88.
 Ansbach 69.
 Antakia 275.
 Antiquera 247.
 Antwerpen 4.
 Appenzell 236.
 Archangel 213.
 Arequipa 309.
 Arnheim 197.
 Arnstadt 104.
 Aschaffenburg 99.
 Aschersleben 50.
 Ashton 164.
 Assien 273.
 Asti 175.
 Astrachan 213.
 Athen 148.
 Auerbach 88.
 Augsburg 69.
 Augusta 309.
 Auriich 82.
 Aurungabad 276.
 Australien 327.

VIII

R e g i s t e r .

Avignon 135.
Avion 23.
Ayacucho 309.

B.

Badajoz 247.
Baden, Großherz. 94.
Bagdad 276.
Bahia 310.
Baiern 67.
Baireuth 70.
Balsbrunn 276.
Baltimore 310.
Bamberg 70.
Bangalore 276.
Bankok 276.
Barcelona 247.
Bari 175.
Barletta 175.
Barmen 54.
Baroda 276.
Barth 45.
Basel 236.
Basra 276.
Bassano 175.
Bastia 153.
Batavia 276.
Bauzen 88.
Bayonne 135.
Beaucaire 135.
Belfast 157.
Belgien 3.
Belgrad 259.
Benares 277.
Benevento 175.
Benichuef 298.
Benichuef 298.
Berchtesgaden 70.
Berdycejew 213.
Berg 77.
Bergamo 175.
Bergen 227.
Berlin 39.
Bern 236.
Bernburg 62.
Besançon 135.

Betelsfati 277.
Biel 236.
Bielefeld 52.
Bielitz 21.
Bilbao 248.
Bingen 99.
Birkenhead 157.
Birmingham 157.
Blackburn 157.
Bockenem 82.
Bohnia 266.
Böhmen 19.
Bajanowo 43.
Bojota 310.
Bohara 277.
Bologna 175.
Bolton 164.
Bombay 277.
Bona 298.
Bonn 54.
Boppard 54.
Bordeaux 135.
Boskowitz 21.
Bosna-Serai 259.
Boston 310.
Bozen 23.
Boulogne 136.
Braga 205.
Braganza 205.
Braila 259.
Brakel 111.
Brandenburg 39.
Braunsberg 41.
Braunschweig 108, 109.
Breda 197.
Bregenz 23.
Bremen 124.
Brescia 175.
Breslau 46.
Brieg 47.
Bristol 157.
Brody 266.
Bromberg 44.
Brooklyn 310.
Brotterode 101.
Brügge 5.
Brünn 21.
Brussa 277.
Brüssel 5.
Bucharest 259.

Budweis 19.
Buenos-Ayres 310.
Buffala 310.
Bulat 298.
Bunzlau 47.
Burg 50, 54.
Burgstädt 89.
Burgos 248.
Burtscheid 54.
Bury 164.
Burtshude 83.

C.

Anm. Oft findet man C
in R und R in C.

Cadir 248.
Caen 136.
Cagliari 175.
Cairo 298.
Calais 136.
Calcutta 277.
Calmar 227.
Cambrai 136.
Carmagnola 175.
Candia 259.
Canea 259.
Capstadt 298.
Caracas 311.
Carrara 175.
Carthagena 248, 311.
Catania 175.
Catanzaro 176.
Cattaro 266.
Celle 83.
Cetta 136.
Charkow 213.
Charleston 311.
Charlottenburg 39.
Chatam 158.
Chaur de Fond 236.
Chemnitz 89.
Cherson 214.
Chokand 278.
Christiania 227.
Christiansand 227.
Christiansstadt 227.

R e g i s t e r.

IX

Chuquisaca 311.
 Chur 236.
 Cincinnati 311.
 Cochín 278.
 Coimbra 205.
 Colmar 136.
 Colombo 278.
 Como 176.
 Constantinopel 259.
 Cordova 248, 311.
 Cork 158.
 Corunna 248.
 Cosenza 176.
 Courtrai 5.
 Cremona 176.
 Croffen 39.
 Csetnek
 Cuttak 279.
 Cuzco 311.
 Czernikow 44.
 Czernowitz 266.
 Czocziesen 44.

D.

Dahme 40.
 Dacca 279.
 Damascus 279.
 Damiette 299.
 Dänemark 8.
 Danzig 41.
 Darmstadt 99.
 Debreczin 266.
 Delft 197.
 Delhi 279.
 Demmin 45.
 Demotica 260.
 Detroit 311.
 Deutschland 12.
 Deuß 55.
 Deventer 197.
 Diarbekir 279.
 Dieppe 136.
 Dieß 107.
 Dijon 136.
 Dillenburg 107.
 Dios-Gyor 266.

Dobshau 266.
 Dornbirn 23.
 Dorpat 214.
 Dortmund 52.
 Drehtrecht 197.
 Drammen 227.
 Dresden 89.
 Drontheim 227.
 Droffen 40.
 Dschidda 279.
 Dublin 159.
 Duderstadt 83.
 Dudley 159.
 Dünkirchen 137.
 Duisburg 54.
 Dundee 159.
 Düren 55.
 Düsseldorf 55.

E.

Ebersdorf 104
 Ecija 248.
 Economy 311.
 Edam 197.
 Edinburg 159.
 Eger 19.
 Ehningen 77.
 Eilenburg 50.
 Eimbeck 83.
 Eisenach 104.
 Eisleben 50.
 Elba 176.
 Elberfeld 56.
 Elbing 42.
 Elbingerode 83.
 Elsketh 111.
 Elvas 205.
 Emden 83.
 Emmerich 56.
 Enes 260.
 Epinal 137.
 Erfurt 50.
 Erlangen 70.
 Erlau 266.
 Erzerum 279.
 Eschwege 101.

Eschweiler 56.
 Eskilstuna 228.
 Eßet 267.
 Eßen 56.
 Eßlingen 77.
 Ettlingen 96.
 Eupen 56.
 St. Eustach 318.

F.

Falun 228.
 Felső-Banya 267.
 Ferrol 248.
 Fez 299.
 Filehne 44.
 Fiume 267.
 Flensburg 10.
 Florenz 176.
 Foggia 176.
 Frankenhäusen 104.
 Frankenstein 47.
 Frankenthal 70.
 Frankfurt 311.
 Frankfurt a. d. Oder 40.
 Frankfurt a. M. 126.
 Frankreich 130.
 Fraustadt 44.
 Freetown 299.
 Freiberg 89.
 Freiburg 96, 236.
 Freudenstadt 77.
 Freyenwalde 40.
 Friedericia 10.
 Friederichshafen 77.
 Friedland 19, 114.
 Fulda 101.
 Funchal 299.
 Fünfkirchen 267.
 Fürth 70.
 Furukabad 279.
 Futscheufuh 279.

G.

Gablonz 19.
 Gacs 267.

X

Galatsch 260.
 St Gallen 236.
 Gallipoli 176, 260.
 Gardelegen 50.
 Gesele 228.
 Geldern 56.
 Genf 237.
 Gent 5.
 Genua 176.
 Georgetown 311.
 Gera 104.
 Gibraltar 150, 248.
 Girgenti 177.
 Giurgewo 260.
 Gladbach 56.
 Glarus 237.
 Glasgow 160.
 Glas 47.
 Glaucha 89.
 Gleiwitz 47.
 Glogau 47.
 Gloucester 160.
 Glückstadt 117.
 Gnesen 44.
 Goldberg 47.
 Göppingen 77.
 Görlitz 47.
 Görz 22.
 Goslar 83.
 Gotha 104.
 Gothenburg 228.
 Göttingen 83.
 Gouda 197.
 Gozzo 150.
 Gröningen 197.
 Granada 249.
 Graslitz 20.
 Grätz 22.
 Graudenz 42.
 Greenock 160.
 Greifswalde 45.
 Greiz 104.
 Grenoble 137.
 Griechenland 146.
 Grimma 89.
 Grödner Thal 23.
 Grodno 214.
 Großalmerode 101.
 Großbritannien 150.
 Großsteffelsdorf 267.

R e g i s t e r.

Grünberg 47.
 Guayaquil 312.
 Guatemala 312.
 Guben 40.
 Gumbinnen 42.
 Güstrow 114.
 Gwalior 280.

S.

Saag 197.
 Haarlem 197.
 Sagen 52.
 Sainichen 89.
 Saitien 313.
 Halberstadt 50.
 Halifax 160, 312.
 Hall 24, 78.
 Halle 50.
 Hallein 17.
 Hallstadt 17.
 Hama 280.
 Hamburg 119, 312.
 Hanau 101.
 Hang-tschoufu 280.
 Hannover 81, 83.
 Harburg 83.
 Harzberg 84.
 Havre 137.
 Savanna 312.
 Heidelberg 96.
 Heidenheim 78.
 Heilbronn 78.
 Heilsberg 42.
 Helgoland 150.
 Helmstädt 109.
 Helsingfors 214.
 Helsingör 10.
 Helvoetsluis 198.
 Hengersdorf 90.
 Herat 280.
 Herborn 107.
 Herford 52.
 Herisau 237.
 Hermannstadt 267.
 Herrengrund 267.
 Herrenhut 90.

Hersfeld 102.
 Herzogenbusch 198.
 Hessen 98, 100.
 Hildesheim 84.
 Hirschberg 47.
 Höchst 107.
 Hof 70.
 Hofswyl 237.
 Hohenelbe 20.
 Hohenstein 90.
 Holstein-Lauenburg 116.
 Holzminden 109.
 Homburg 107.
 Honfleur 137.
 Hoorn 198.
 Hüfswagen 57.
 Huddersfield 161.
 Hudickswall 228.
 Hull 161.
 Hyamen 280.
 Hyderabad 280.
 Hydra 148.

T.

Taen 248.
 Takutok 280.
 Jamaika 313.
 Janina 260.
 Jaroslaw 214.
 Jassy 260.
 Jauer 47.
 Java 276.
 Jdria 22.
 Jdstein 107.
 Jeddo 280.
 Jeniseisk 281.
 Jerusalem 281.
 Jever 111.
 Jglau 21.
 Jllirien 22.
 Jmst 24.
 Jnnsbruck 24.
 Jnowraclaw 44.
 Jnsterburg 42.
 Joachimsthal 20.
 Johann Georgenstadt 90.

R e g i s t e r.

XI

Johnetown 313.
 Jfutst 281.
 Irland 150.
 Ischl 17.
 Jserlohn 52.
 Jsland 8.
 Jspahan 281.
 Italien 172.

K.

Anm. Oft findet man K
 in C und C in K.

Kabul 281.
 Kairo s. Cairo.
 Kairwan 299.
 Kalisch 214
 Kaluga 214,
 Kalw 78.
 Kamenz 90.
 Kandahar 282.
 Kannstadt 78.
 Kanton 282.
 Karahissar 282.
 Karlsbad 20.
 Karlsruhen 102.
 Karlskrona 228.
 Karlsruhe 96.
 Karlstadt 267.
 Kasan 214
 Kaschan 282.
 Kaschau 267.
 Kaschgar 282.
 Kaschmir 282
 Kaswin oder Kasbin 282.
 Kassel 102.
 Kaufbeuern 70.
 Ketikemet 267.
 Kempen 44.
 Kempten 70.
 Kiächta 283.
 Kidderminster 161.
 Kiel 10.
 Kingston 313.
 Kirchenstaat 172.
 Kistär 214.
 Kizingen 71.

Klagenfurt 22.
 Klausenburg 268.
 Klausthal 84.
 Kleve 57.
 Koblenz 57.
 Koburg 103, 104.
 Kocherdorf 78.
 Kokand 283.
 Kola 214.
 Kolberg 45.
 Kollin 20.
 Köln 57.
 Kolomna 214.
 Komino 150.
 Komorn 268.
 Kongsberg 229.
 Konia 283.
 Königsberg 40, 42.
 Konstanz 96.
 Kopenhagen 10.
 Korsika 172.
 Kostroma 214.
 Köpenik 40.
 Köslin 45.
 Kottbus 40.
 Krefeld 58
 Kremnitz 268.
 Krems 18.
 Kreuznach 58.
 Kronstadt 215.
 Krotoschin 44.
 Kuba 313.
 Kumassie 299.
 Kurheffen 100.
 Kursk 215.
 Küstrin 40.
 Kutahia 283.

L.

Lagos 205.
 Lahore 283.
 Lahr 96.
 Laibach 22.
 Landshut 71.
 Langenberg 58.
 Langenbielau 47.

Langensalza 50.
 Lariffa 260.
 Lauban 47.
 Laurwig 229.
 Lausanne 237.
 Lauterbach 99.
 Lecce 177.
 Leeds 161.
 Leer 84.
 Leicester 161.
 Leipzig* 90.
 Lemberg 268.
 Leoben 22.
 Leobschütz 47.
 Leon 313.
 Leuwarden 198.
 Lexington 313.
 Leyden 198.
 Liegnitz 47.
 Lienz 24.
 Lille 137.
 Lima 313.
 Limburg 107, 119.
 Limerick 161.
 Limoges 138.
 Lindau 71.
 Linz 18.
 Lion 138.
 Lippe=Detmold 110.
 Lippe=Schaumburg 110.
 Lissa 44.
 Lissabon 205.
 Liverpool 162.
 Livorno 177.
 Lobenstein 104.
 Locle 237.
 Lodi 177.
 Lodsa 215.
 Loteren 6.
 Lombardei=Benedig 172.
 London 162.
 Lorca 249.
 Louisville 313.
 Louviers 139.
 Löwen 6.
 Lübeck 122.
 Lublin 215.
 Lucca 172, 177.
 Luckau 40.
 Luckenwalde 40.

XII

R e g i s t e r.

Ludnow 283.
Lüdenscheid 53.
Ludwigsburg 78.
Lugano 238.
Lüneburg 84.
Lüneville 138.
Lüttich 6.
Luxemburg 118, 119, 198.
Luzern 238.

M.

Madras 283.
Madrid 249.
Magdeburg 51.
Mailand 177.
Mainz 99.
Malaga 249.
Malakka 283.
Malapane 48.
Malda 283.
Malmedy 58.
Malmö 229.
Malta 150.
Manchester 164.
Mannheim 96.
Manilla 283.
Maniffa 284.
Mantua 178.
Marburg 102.
Maria Theresienstadt 268.
Marienburg 43.
Marienwerder 43.
Marino 172.
Marocco 299.
Maros-Uzvar 268.
Marseille 138.
Maskat 284.
Masulipatam 284.
Mastrich 198.
Mataro 250.
Mecheln 6.
Mecklenburg 113.
Meiningen 103, 104.
Meisenheim 107.
Meißen 90.
Meffa 284.
Memel 43.
Memmingen 71.

Merau 24.
Merschans 215.
Merseburg 51.
Meseritz 44.
Messina 178.
Metanzas 314.
Metz 138.
Mexiko 314.
Miako 284.
Middelburg 198.
Mietau 215.
Minden 53.
Minieh 300.
Mirzapur 284.
Misitra 148.
Miskolc 268.
Mitweyda 91.
Mobile 314.
Modena 172, 178.
Mogador 300.
Mokka 284.
Monato 172.
Monastir 300.
Monrovia 300.
Mons 6.
Montauban 139.
Montevideo 314.
Montjoie 58.
Montpellier 139.
Montreal 314.
Monza 178.
Mörs 58.
Moskau 215.
Mossul 284.
Mostar 260.
Mühlhausen 51, 139.
Mühlheim 58.
Multan 285.
München 71.
Münden 84.
Münster 53.
Murcia 250.
Murschedabad 285.
Mysore 285.

N.

Nagpor 285.
Nachitschewan 216.
Nagy-Rörös 268.
Namür 6.
Nangasati 285.
Nanking 285.
Nantes 139.
Narda 560.
Naschville 315.
Nassau 106.
Naumburg 51.
Nauplia 148.
Neapel 172, 178.
Neisse 48.
Neu-Brandenburg 114.
Neufchatel 238.
Neu-Holland 327.
Neuruppin 40.
Neusalz 48.
Neusohl 268.
Neuß 59.
Neustadt 18, 71.
Neustadt-Eberswalde 40.
Neu-Strelitz 114.
Neutitschein 21.
Neuwied 59.
Newark 315.
Newcastle 164.
Newhaven 315.
Neworleans 315.
Newyork 315.
Niederlande 193.
Niederfelter 107.
Nikolsburg 21.
Nikofia 285.
Nimes 140.
Nimwegen 198.
Nischnei-Novgorod 216.
Nivelles 6.
Nizza 178.
Norden 84.
Nordhausen 51.
Nordheim 84.
Nördlingen 71.
Norrköping 229.
Norwegen 223.
Norwich 164.
Nottingham 165.
Nürnberg 71.
Nürtingen 78.
Nyköping 229.

R e g i s t e r.

XIII

- D.**
- Daraca 316.
 Ddessa 216.
 Dedenburg 268.
 Dederan 91.
 Dels 48.
 Delóniz 91.
 Derebro 229.
 Destréich 13.
 Destréichisch-Schlesien 21.
 Dfen 269.
 Dffenbach 99.
 Dffenburg 96.
 Dhrdruff 104.
 Dibernhan 91.
 Dldenburg 111.
 Dldham 164.
 Dlmüz 21.
 Dlot 250.
 Dypeln 48.
 Drfa 295.
 Drleans 140.
 Dropesa 316.
 Dsaka 285.
 Dschaz 91.
 Dsnabrück 84.
 Dstende 6.
 Dsterode 85.
 Dstindien 276, 277 u. f. w.
 Dstrowo 44.
 Dtawalo 316.
- P.**
- Padua 178.
 Paislay 165.
 Palermo 179.
 Palma 250.
 Paolo 316.
 Papenburg 85.
 Para 316.
 Paramaribo 316.
 Parchim 114.
 Paris 140.
 Parma 172, 179.
 Pasco 316.
 Passau 72.
 Patna 285.
- Patras 148.
 Patterson 316.
 Peking 285.
 Pening 91.
 Pernambuco 316.
 Persten 287.
 Peshauer 286.
 Pest 269.
 Petersburg 217.
 Pforszheim 96.
 Philadelphia 316.
 Philippopel 260.
 Piacenza 179.
 Pilla 43.
 Pilsen 20.
 Pirna 91.
 Pisa 179.
 Pittsburg 317.
 Plauen 91.
 Pleschen 44.
 Plymouth 165.
 Pommern 45.
 Pondichery 286.
 Poorbunder 286.
 Port-au-Prince 317.
 Port-Louis 300.
 Portland 317.
 Porto 205.
 Portsmouth 165, 317.
 Portugal 202.
 Posega 269.
 Posen 43, 44.
 Potsdam 40.
 Pottendorf 18.
 Prag 20.
 Prenzlau 41.
 Preston 164.
 Preßburg 269.
 Pregelitz 21.
 Preußen 29, 41.
 Providence 317.
 Puebla 317.
 Puerto 45.
 Pyritz 45.
- R.**
- Raab 269.
 Radeyormwald 60.
 Ragusa 269.
 Rampoor 286.
 Randers 11.
 Raftatt 97.
 Rathenau 41.
 Ratibor 48.
 Ravensberg 78.
 Rawicz 44.
 Regensburg 72.
 Reggio 179.
 Reichenbach 49, 91.
 Reichenberg 20.
 Reichenhall 72.
 Remscheid 16.
 Rendsburg 11, 117.
 Rescht 286.
 Reus 248.
 Reuß 103.
 Reutlingen 78.
 Reval 217.
 Rheims 141.
 Rheinpreußen 54.
 Rheyd 60.
 Richmond 318.
 Riga 217.
 Rio de Janeiro 318.
 Rochelle 141.
 Rodosto 261.
 Roermonde 119.
 Rom 179.
 Ronsdorf 60.
 Röraas 229.
 Rorschach 238.
 Rosenau 269.
 Rosette 300.
 Rostock 114.
 Rostow 218.
 Rotterdam 199.
 Rouen 141.
- S.**
- Suebed 317.
 Suedlinburg 51.

XIV

Moveredo 24.
 Mügenwalde 45.
 Ruhla 105.
 Ruhrort 60.
 Rumburg 20.
 Rußland 208.
 Ruffschut 261.
 Rybinsk 218.

S.

Saalfeld 105.
 Saarbrück 60.
 Saarlouis 60.
 Sachsen, Königreich, 86.
 Sachsen, Herzogthümer, 103.
 Sachsen, preuß. Prov., 50.
 Sagan 49.
 Saigon 286.
 Sala 229.
 Salem 318.
 Salerno 179.
 Saloniki 261.
 Salzburg 18..
 Salzwedel 51.
 Samarang 286.
 Samarland 286.
 Santos 316.
 St. Etienne 141.
 St. Eustach 318.
 St. Jago 319.
 San Juan ic. 319.
 St. Louis 319.
 St. Quentin 141.
 Saragossa 250.
 Saratow 218.
 Sardinien 172.
 Savanna 318.
 Schaffhausen 238.
 Schäßburg 269.
 Schemnitz 269.
 Schiedam 199.
 Shiras 286.
 Schleiz 105.
 Schlessen 46.
 Schleswig 11.
 Schmalkalden 102.
 Schmiedeberg 49.

R e g i s t e r.

Schmölnitz 269.
 Schneeberg 91.
 Schömberg 21.
 Schönebeck 51.
 Schorndorf 78.
 Schottland 150.
 Schreiberau 49.
 Schuja 218.
 Schumla 261.
 Schwabach 73.
 Schwarzburger Lande 103.
 Schwarz 24.
 Schweden 223.
 Schwedt 41.
 Schweidnitz 49.
 Schweinfurt 72.
 Schweiz 233.
 Schwelm 53.
 Schwerin 114.
 Scudari 261.
 Sebastian 250.
 Sedan 141.
 Segovia 250.
 Selimnia 261..
 Semendria 261.
 Semlin 270.
 Seraing 5.
 Seres 261.
 Setubal 206.
 Sevilla 251.
 Sheffield 165.
 Shrewsbury 166.
 Sicilien 172.
 Sidney 328.
 Siegen 53.
 Sierra-Leona 300.
 Smolensk 218.
 Smyrna 287.
 Sincapore 286.
 Sinigaglia 180.
 Soden 101.
 Soest 53.
 Soho 166.
 Soldin 41.
 Sofia oder Sophia 261.
 Solingen 60.
 Solothurn 238.
 Sonnenberg 105.
 Sorau 41.
 Sovar 270.

Spalatro 270.
 Spandau 41.
 Spanien 244.
 Speier 13.
 Spezzia 148.
 Spremberg 41.
 Sprottan 49.
 Stargard 45.
 Staufen 97.
 Steier 18.
 Steiermark 22.
 Stein-Schönau 20.
 Stendal 51.
 Sterkrade 61.
 Sternberg 21.
 Stettin 45.
 Stockholm 229.
 Stockport 166.
 Stolberg 61.
 Stolpe 45.
 Stralsund 46.
 Straßburg 141
 Strehlen 49.
 Stuhlweissenburg 270.
 Stuttgart 78.
 Suczawa 270.
 Suez 301.
 Suhl 52.
 Surabaya 287.
 Surate 287.
 Sutscheu 287.
 Sveaborg 270.
 Swinemünde 46.
 Syra 148.
 Szakerembe 270.
 Szegebin 270.

T.

Tachau 21.
 Tafilet 301.
 Taganrog 218.
 Tambow 218.
 Tambico 319.
 Tarare 142.
 Tarnowitz 49.
 Tarsus 287.
 Taschkend 287.

R e g i s t e r.

XV

Tauris 287.
 Tauton f. Lowell.
 Teheran 287.
 Temeswar 270.
 Ternova 261.
 Teschen 22.
 Texas 309.
 Thomar 206.
 Thorn 43.
 Tilburg 199.
 Tilft 43.
 Timbuctu 301.
 Tirhala 261.
 Tiver 219.
 Tobolsk 288.
 Tokat 288.
 Tokay 270.
 Toledo 251.
 Tondern 11.
 Töpliz 21.
 Toren 270.
 Torgau 52.
 Torschef 219.
 Toskana 172.
 Toulon 142.
 Tournay 6.
 Tranquebar 288.
 Trapani 180.
 Travers 238.
 Trebisonde 288.
 Treptow 45.
 Treviso 180.
 Trient 24.
 Trier 61.
 Triest 22.
 Tripoli 301.
 Troppau 22.
 Troy 319.
 Troyes 142.
 Tübingen 179.
 Tula 219.
 Tunis 301.
 Turin 180.
 Tuttlingen 79.
 Tyrol 23.

II.

Ubeda 251.
 Udine 180.

Ulm 79.
 Ungarn 264.
 Unna 53.
 Upsala 229.
 Urach 79.
 Ust-jug-Weliki 219.
 Utica 319.

S.

Valencia 251, 319.
 Valenciennes 142.
 Valetta 166.
 Valladolid 251.
 Vallendaar 61.
 Valparaiso 319.
 Varel 111.
 Varina 261.
 Vasarhely 270.
 Venedig 180.
 Venlo 199.
 Veracruz 319.
 Vercelli 180.
 Verden 85.
 Verein. St. v. Nordam. 315.
 Verona 180.
 Verviers 6.
 Vevay 238.
 Vicenza 180.
 Viersen 61.
 Villa Boa 319.
 Villach 23.
 Villa Rica 319.
 Billingen 97.
 Viseu 206.
 Vittoria 251.
 Vletho 53.

W.

Wadenschwyl 239.
 Wakefield 166.
 Waldeck 110.
 Waldenburg 91.

Wandsbeck 11, 118.
 Warendorf 53.
 Warschau 219.
 Washington 319.
 Wasseraalzingen 79.
 Waterfort 166.
 Weimar 103, 105.
 Weinheim 97.
 Weissenfels 52.
 Werden 61.
 Wesel 62.
 Westphalen 52.
 Wetter 53.
 Weplar 62.
 Whitehaven 166.
 Widdin 262.
 Wien 18.
 Wielischka 270.
 Wiesbaden 107.
 Wigan 164.
 Wildeshausen 112.
 Wilna 219.
 Winterthur 239.
 Wisby 230.
 Wismar 114.
 Witebsk 219.
 Wittenberg 52.
 Wolfenbüttel 109.
 Wolgast 46.
 Wologda 220.
 Wolverhampton 167.
 Woolwich 167.
 Worms 99.
 Woronesch 220.
 Wunsiedel 73.
 Württemberg 76.
 Würzburg 73.
 Wuttschang 288.

X.

Xalapa 319.
 Xeres 251.

Y.

Yarkand 288.
 Yarmouth 319.

XVI

Yezd 288.
 Yotscheufu 288.
 Ypern 7.
 Ystadt 230.
 Yverbün 239.

3.

Zaardam 199.

R e g i s t e r.

Zacatecas 319.
 Zafferabad 288.
 Zamora 251.
 Zara 271.
 Zaruma 319.
 Zduny 44.
 Zeiß 52.
 Zeulenroda 105.
 Zittau 91.

Znaym 21.
 Zofingen 239.
 Zschopau 92.
 Zürich 239.
 Zütphen 199.
 Zweibrücken 73.
 Zwickau 92.
 Zwohl 199.



Handels- und Gewerbs- Geographie.

Geographische Uebersicht der Land- und Wasserfläche unserer Erde.

Die über neun Millionen Quadratmeilen große Oberfläche der Erde besteht aus Land und Wasser. Die Landfläche wird in fünf Haupttheile getheilt, welche den Namen Erdtheile führen. Diese sind:

Europa,	groß	175000	Qdm.	mit	240	Millionen	Einw.
Asien,	»	850000	»	»	600	»	»
Afrika,	»	550000	»	»	120	»	»
Amerika,	»	700000	»	»	50	»	»
Australien,	»	160000	»	»	4	»	»

Landfläche = 2445000 Qdm. mit 1014 Millionen Einw.

Anm. Gewöhnlich wird die Anzahl der Menschen, die sich auf der ganzen Erde befinden, zu 1000 Millionen angegeben, und diese Angabe mag wohl die sicherste sein. Einige nehmen indeß unter, und andere über diese Zahl hinaus an.

Die mehr als doppelt so große Wasserfläche, Meer genannt, besteht ebenfalls aus fünf Haupttheilen, welche also heißen:

Das nördliche Eismeer	200000	Quadratmeilen
Das südliche Eismeer	350000	»
Der indische Ocean	1370000	»
Der atlantische Ocean	1630000	»
Der stille Ocean	3300000	»

Wasserfläche der Erde 6850000 Quadratmeilen.

Uebersicht der selbständigen europäischen Staaten nach ihrer Größe und Bevölkerung.

Europa enthält A. 3 Kaiserthümer:

Oestreich (der ganze Staat)	12150	Qdm.	mit	35	Million.	Einw.
Rußland (europ.) gegen	100000	»	»	60	»	»
Türkei (europ.)	8500	»	»	9	»	»

B. 16 selbständige Königreiche:

Portugal	1900	Qdm.	mit	3½	Mill.	Einw.
Spanien	8500	»	»	16	»	»

2

Uebersicht der europ. Staaten.

Frankreich	10000 Qdm.	mit 34 Mill.	Einw.
Belgien	550 »	» 4 ¹ / ₄ »	»
Niederlande oder Holland	600 »	» 3 »	»
Großbritannien mit Irland	5700 »	» 26 ¹ / ₂ »	»
Dänemark mit den deutsch. Herzogthümern Holstein-Lauenburg ohne Island	1000 »	» 2 »	»
Schweden mit Norwegen	14000 »	» 4 ¹ / ₄ »	»
Preußen (d. Staat) mit Neufchatel	5090 »	» 15 ¹ / ₄ »	»
Baiern	1400 »	» 4 ¹ / ₄ »	»
Württemberg	360 »	» 1 ³ / ₄ »	»
Hannover nahe	700 »	» 1 ³ / ₄ »	»
Sachsen (Königreich)	272 »	» 1 ³ / ₄ »	»
Griechenland nahe	750 »	nahe 1 »	»
Neapel mit Sicilien	2000 »	mit 8 »	»
Sardinien (Staat)	1325 »	» 5 ¹ / ₄ »	»

C. 7 selbständige Großherzogthümer.

Baden	275 Qdm.	Bein.	1400000 Einw.
Hessen-Darmstadt	153 »	»	800000 »
Weimar	67 »	»	250000 »
Sachsen-Altenburg	117 »	»	250000 »
Mecklenburg-Schwerin	229 »	»	500000 »
Mecklenburg-Strelitz	50 »	»	90000 »
Toskana	400 »	»	1490000 »

D. 1 Kurfürstenthum.

Kurhessen	200 Qdm.	700000 »
---------------------	----------	----------

E. 11 selbständige Herzogthümer.

Nassau	85 Qdm.	380000 »
Braunschweig	72 »	270000 »
Sachsen-Koburg-Gotha	38 »	140000 »
Sachsen-Meiningen-Hildburghausen	43 »	150000 »
Sachsen-Altenburg	25 »	125000 »
Anhalt-Bernburg	16 »	45000 »
Anhalt-Dessau	17 »	64000 »
Anhalt-Köthen	15 »	40000 »
Parma	102 »	500000 »
Modena	98 »	475000 »
Lucca	20 »	170000 »

F. 11 selbständige Fürstenthümer
(alle in Deutschland).

Waldeck	22 Qdm.	70000 Einw.
Lippe-Deimold	22 ¹ / ₂ »	192000 »
Lippe-Schaumburg	9 »	30000 »
Reuß-Greiz (ältere Linie)	7 »	26000 »
Reuß-Schleiz Reuß-Lobenstein-Ebersdorf } (jüngere Linie)	22 »	60000 »
Schwarzburg-Rudolstadt	19 »	65000 »

Belgien.

3

Schwarzburg = Sondershausen	17 Qdm.	54000	Einw.
Hohenzollern = Hechingen	6 »	21000	»
Hohenzollern = Sigmaringen	20 »	45000	»
Lichtenstein	2½ »	7500	»
G. 1 Landgraffschaft.			
Hessen = Homburg	8 Qdm.	25000	»
H. 1 Kirchenstaat.			
Rom (der Staat)	812 Qdm.	2700000	»
J. 9 Freistaaten oder Republiken.			
Schweiz	700 Qdm.	2200000	»
Sonien	47 »	200000	»
Marino	1½ »	7000	»
Andorra	9 »	15500	»
Krakau	22 »	125000	»
Hamburg	6¼ »	160000	»
Lübeck	5½ »	50000	»
Bremen	5 »	63000	»
Frankfurt a. M.	4 »	65000	»

Die wichtigsten europäischen Länder und Staaten.

Das Königreich Belgien,

550 Qdm., 4500000 Einw.

Boden, größtentheils eben, zum Theil sehr fruchtbar, zum Theil aber auch sandig und mit Heide und Moor versehen. Südlich ist das Land hügelig und gebirgig.

Hauptflüsse sind:

- 1) die Maas; Nebenflüsse davon: die Samber und Durthe.
- 2) die Schelde; Nebenflüsse: die Lys, Dender und Dyle.

Westlich ist das Land von vielen Kanälen durchschnitten.

Produkte: Pferde (250000 Stück), vortreffliches Rindvieh (900000 Stück), Schafe (1000000 Stück), der Wollertrag ist 2300000 Pfund; aus Schafmilch wird der berühmte Limburger Käse bereitet; Federvieh, See- und Flußfische, Hummer, Bienen — Getreide zur Ausfuhr, viele Hülsen- und Gartenfrüchte, Dehlgewächse, Kartoffeln in großer Menge, der feinste Flachs (in Flandern), Hanf, Tabak, Hopfen, Cichorien, Krapp, Weberkarden, Obst — in den südlichen Gegenden besonders viel Eisen, etwas Silber, Kupfer und Blei, Galmei, Mühl-, Weh- und Schleifsteine, Kalk, Torf, Mineralwasser (Spaa). — Der Acker- und Gartenbau sind musterhaft, weniger die Viehzucht; doch sind Butter und Käse einträgliche Handelsartikel.

Industrie und Handel; sehr blühend. Die Leinwandmanufakturen liefern die feinsten Leinen, Linon, Batist, Damast; noch berühmter sind Brabanter Spitzen und Zwirn. Die besten Spitzen lieferten bisher Brüssel, Mecheln, Löwen, Brügge; doch wird seit einiger Zeit über Spitzenverfälschung durch Baumwolle geklagt. Sehr bedeutende Tuchmanufakturen sind in Verviers,

Brügge, Gent, Brüssel und Mecheln; nicht minder wichtig sind in Gent, Brüssel u. a. m. die Wollenzeug- und Baumwollenfabriken. Die ausgezeichnetsten Ledermanufakturen zu Lüttich, Gent und Namür liefern nicht allein den Bedarf für das Land, sondern es geht noch wenigstens die Hälfte von diesem Fabrikat ins Ausland. Die Metall-, Gewehr- und Wagenfabriken sind ebenfalls berühmt, so wie auch die Dehl-, Salz- und Zuckerbereitung bedeutend sind. Die Waffenfabrikation in Lüttich liefert 350000 Gewehre und 90000 Paar Pistolen, und ist stärker als die von ganz Frankreich. Außer Lüttich ist auch Namür in Fabrikation von Eisenwaaren berühmt.

Die Provinz Lüttich allein besitzt gegenwärtig 250 Dampfmaschinen; schon im Jahr 1836 belief sich die Anzahl derselben über 200, mit einer Gesamtkraft von 5445 Pferden, 18 mit einer Kraft von 100 — 300 Pferden und 20 mit 50 — 100 Pferdekraft. (Frankreich hatte 1837 noch keine Dampfmaschine mit mehr als 100 Pferdekraft.) Ganz Belgien besitzt gegenwärtig über 1000 Dampfmaschinen. John Coqueril hat sich um den Maschinenbau und um große Fabrikanlagen berühmt gemacht. Die interessantesten Werke dieser Art sind bei Seraing im Lüttichschen zu sehen. In den Provinzen Namür, Lüttich, Hennegau und Luxemburg befanden sich im Jahr 1835 nach einem Berichte des Ministers des Innern 95 Hochöfen, 200 Defen und 20 Streckwerke, deren Zahl sich noch vermehrt hat. Die unerschöpflichen Kohlengruben, besonders die in der Provinz Hennegau, begünstigen diese großartige Industrie außerordentlich. Diese Provinz allein lieferte im Jahr 1836 an 2446000 Tonnen Steinkohlen, welcher Betrag den von ganz Frankreich in diesem Jahre um 450000 Tonnen übertraf. Belgien hat im Ganzen 320 Gruben, die 21 Millionen Tonnen, an Werth gegen 11 Millionen Thaler, liefern. — Ueber 80 Meilen Eisenbahnen, fertig oder im Bau begriffen, so wie zahlreiche große Kanäle sind dem Handel und Verkehr sehr förderlich. Belgien hat auch die Dampfschiffahrtsverbindung des europäischen Kontinents mit Nordamerika eingeleitet, und beabsichtigt jetzt die Gründung einer Kolonie. — Der Handel ist sehr ausgebreitet. Im Jahr 1838 betrug die Ausfuhr 161 Millionen Franken, die Einfuhr 199 Millionen. — Die wiedererlangte Freiheit der Scheldeschiffahrt durch den Vertrag von 1839 mit Holland, besonders aber auch die Anlegung von Eisenbahnen haben den Handel in neuerer Zeit wieder sehr gehoben.

Eintheilung. Das Königreich wird in neun Provinzen eingetheilt; sie heißen: Brabant, Antwerpen, Ostflandern, Westflandern, Hennegau, Namür, Lüttich, das belgische Luxemburg und das belgische Limburg.

Belgiens bedeutendste Handels- und Fabrikstädte in alphabetischer Folge.

Antwerpen a. d. Schelde, 90000 Ew. Sehr wichtige Festung. Die Fabriken liefern Spitzen, Leinwand, baumwollene Zeuge, Tuch, Treffen, Gold- und Silberwaaren, Tapeten, Zwirn, Zucker, Lackmus, Bleiweiß. Man findet hier Taudrehereien, Segelmachereien, Ankerschmieden, Böttchereien u. s. w. Auch ist die Diamantschleiferei, so wie der Handel mit Diamanten zu merken. Berühmt sind die Antw. schwarzen Seidenstoffe, die Nähseide und die Drucker-schwärze. — Der Handel besteht hauptsächlich in Versendung franz. Weine, Brantweine, Kaffee, Zucker, Thee, Farbholz, Indigo, Krapp, Baumwolle, Holz, Hanf, Leinwand, Hopfen, Dehl u. s. w. Akademie der Wissenschaften, desgl. der bildenden Künste; Börse, Freihafen, worin oft 2000 Schiffe. — Kanalverbin-

Städte.

5

zung mit Brüssel, Löwen und Mecheln. Dampfschiffe nach London, Rotterdam, Köln, Gent.

Anm. Im Mittelalter wurde Antwerpen die Königin der Handelsstädte genannt. Man sagte damals: Wenn die Welt ein Ring wäre, so würde Antwerpen der Diamant darin sein. Sie zählte in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts 200000 Einwohner. Seit dem westphäl. Frieden sank Handel und Wohlstand. Unter Napoleon erhob es sich zwar in etwa; doch erst nach dessen Sturze 1815 nahm der Handelsverkehr einen weit bedeutenderen Aufschwung. Seit der Losreißung Belgiens von Holland ist der ganze belgische Verkehr mit dem Auslande in Antwerpen vereinigt. Die Anzahl der jährlich hier einlaufenden Fahrzeuge übersteigt 5000, die der größeren Schiffe ist etwa 1000. Seinen überseeischen Handel hat es seit der Trennung von Holland verloren. Die durch Napoleon ausgetiefte Schelde trägt die größten Kriegsschiffe ohne alle Gefahr bis in die Bassins, welche der Kaiser, groß genug für die Aufnahme von 50 Linienschiffen und eben so vielen Fregatten, innerhalb der Stadt anlegte. Er verwendete auf die Arbeiten zu diesem Zwecke 80 Millionen Franks.

Brügge in Westflandern, 45000 Ew. Fabriken in Spitzen, Tuch, Seide, Barchent, Leinwand, Tauwerk, Corduan und Cassian, Fayence, Taback, Seife, Stärke, Zuckerraffinerien. — Schiffswerfte, Seefahrtsschule, Akademie der Maler-, Bildhauer- und Baukunst. Börse.

Brüssel in Brabant, über 100000 Ew. Die zahlreichen Fabriken liefern Spitzen, Treppen, Gold- und Silberdrath, Blenden, Tuch, wollene, baumwollene und seidene Zeuge, Leinwand, Papier, Tapeten, Leder, Fayence, Glas-, Kristall- und Porzellanwaaren, Kutschen u. s. w. — Börse. Bedeutender Handel, besonders seit Kurzem starker Buchhandel. — Akademie der Wissenschaften und Künste; Künstler-, Bildhauer-, Architekten-, Sing- und Musikschule; Conservatorium der Künste und Gewerbe, und andere nützliche Vereine. Eisenbahnverbindung mit Mecheln und von da nach Antwerpen, über Mons bis zur Grenze. Außerdem wird es durch einen Kanal mit Antwerpen und der Schelde verbunden.

In dem Palais de l'industrie sind alle Erzeugnisse von Belgiens Gewerbtätigkeit zur Schau ausgestellt. Ein und zwanzig Säle und Zimmer füllen bloß Modelle- und Musterexemplare von allen anerkannt guten Maschinen für jede Art von Industrie und Gewerbe für Haus- und Landwirthschaft. Diese Säle sind immer und allem Volk geöffnet, und Hunderte von Handwerkern und Landleuten sieht man dort zeichnen, messen, probiren oder hört sie über den Werth oder Unwerth irgend eines Kunst- oder Gewerbe-Gegenstandes sich unterhalten. In dem untern Stocke sind die Räume für die Gewerbschule; dort findet man über 1500 junge Leute (Lehrlinge von allen Handwerkern) mit Zeichnen, Modelliren, der Mathematik, Mechanik und Experimentiren in der gewerblichen Chemie unter der Anleitung von Lehrern beschäftigt. — Seraing, der Fabrikplatz Coquerils, hat 15 Dampfmaschinen, und 2500 Arbeiter sind thätig im Maschinenbau, ist durch eine Eisenbahn mit Lüttich verbunden.

Courtrai oder **Cortryk** in Westflandern, 20,000 Ew., verfertigt die feinsten Spitzen, die schönste und feinste Leinwand, Tafelleinwand, Damast, Wollenwaaren. Die Stadt hat ferner Tuch-, Zwirn-, Siamoisen-, Zucker-, Seifen- und Fayence-Fabriken, Baumwollenspinnereien, vorzügliche Bleichen, berühmte Flachs- und Garnmärkte, sehr berühmte Leinenwebereien, welche die kunstreichsten und feinsten Gewebe Flanderns und vielleicht Europa's liefern.

Gent in Ostflandern an der Eys, Schelde und mehreren Kanälen, welche zusammen an 26 kleine Inseln bilden, so daß die Stadt über 300 Brücken zählt, Bassins für 400 Schiffe mitten in der Stadt. G. hat 85000 Ew., ist die wichtigste Fabrikstadt Belgiens. Sie liefert Wollen- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Papier, Tapeten, Wachstuch, Spielkarten, Spitzen, Zwirn, Kameelgarn, Bleiweiß, Tabak, Zucker, Seife, Gold- und Silberwaaren, Stecknadeln, Tabakspfeifen. — Auch sind hier Kattundruckereien, Gerbereien, Zuckerraffinerien. Der Handel ist von großer Bedeutung. Börse. — Universität. Vereine für Botanik, Ackerbau, Literatur, Künste und Wissenschaften, für Industrie und Handwerke. Blumenzucht in 300 Treibhäusern.

Loferen in Ostflandern, 16500 Ew. Manufakturen in wollenen und baumwollenen Geweben, Kattundruckereien, Bleichereien; Fabriken in Hüten, Tabak, Seilen und Seife; ferner Spizenklöppelei, Dehlmühlen; starker Handel mit Dehl, Kleesaamen, Flachs, Hanf, Leinwand und Korn.

Löwen (Louvain franz.) in Brabant, an der Dyle und an einem Kanale, der nach Mecheln führt, 27000 Ew. Kattundruckereien, Baumwollspinnerei, Blaufärberei, Zuckersiedereien, Gerbereien, Tuchfabriken, bedeutende Bierbrauereien, Stückgießerei. Der Handel bezieht sich auf die Versendung des Bieres, auf Getreide und Hanf-, Lein-, Mohn- und Rübsl.

Ann. Im 14. Jahrhundert ernährten die hiesigen Tuch- und Wollenmanufakturen über 100000 Arbeiter. 1382 erregten die Tuchmacher einen Aufruhr. Als nun die Gerichtsbehörde ein Strafurtheil über sie aussprach, begab sich ein Theil von ihnen nach England. Von dieser Zeit an sanken die Fabriken, und der Wohlstand sank mit ihnen.

Lüttich a. d. Maas, 60000 Ew., Festung, hat große Stahl-, Eisen-, Uhr- und Gewehrfabriken, ferner Leinwand-, Leder-, Strumpf- und Tuchmanufakturen; Handel mit diesen Fabrikaten und mit Colonialwaaren. — Kanonengießerei. Zinkfabrik. Verfertigung von Amboss, Spinn- und Dampfmaschinen. In der Nähe reiche Steinkohlengruben. — Gesellschaft für Wissenschaft und Künste. Industrieschule. Musikschule. Irrenanstalt. Universität. Militärschule.

Mecheln in der Provinz Antwerpen a. d. Dyle, 25000 Ew., liefert Spitzen, Leinwand, Tuch, Tapeten, vortreffliche Hüte und wollene Decken, seidene und baumwollene Zeuge, Leder, Stärke, Seife, Nadeln, Zwirn. Der Handel besteht in diesen Fabrikaten und in Getreide. — Stückgießerei. — Leihhaus. Zeughaus. Malerakademie. — Die Stadt ist mit Brüssel und Antwerpen durch Kanäle, und jetzt auch durch eine Eisenbahn verbunden. Mit der Fluth können schwer beladene Schiffe aus der Schelde hierher kommen. Centralpunkt aller nördlich belgischen Eisenbahnen.

Mons oder **Bergen** in d. Pr. Hennegau, 24000 Ew., Festung. Fabriken in Spitzen, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Eisen, Salmiak, Seife; ferner liefert die Stadt Eisen- und Kupferwaaren und arbeitet in Marmor. In der Nähe Steinkohlengruben, Mühlstein-, Schiefer- und Flintensteinbrüche. Starker Steinkohlenhandel. Börse. Handelskammer. Gesellschaft zur Verbesserung des Elementarunterrichts.

Namür i. d. Prov. Namür, am Einflusse der Sambre in die Maas, Festung, 23000 Ew. Fabriken in Eisenwaaren, Messer, Klängen, chirurgischen Instrumenten, Leimsiedereien, Messinghütten, Mennigfabrik, Glashütten, Hammer- und Zwissspinnerei, Tabakfabriken. Große Messe im Juli.

Nivelles in Brabant, 8500 Ew. Leinwand- und Batistweberei, Spizenklöppelei. Flachs-, Hanf- und Hopfenbau. Papiermühle.

Ostende in Westflandern, am Meere, 12000 Ew. Starke Festung. Hafen. Nach allen Seiten des Landes hin führen große Kanäle. Seebad. Handelsgericht, Börse, Schiffahrtsschule. Schiffswerfte, Salzraffinerien, Zuckersiederei. — Stoddfischfang. Lebhafter Handel. Vermittelungsort für Englands Handel mit Frankreich. — Starker überseeischer Verkehr. Dampfbootschiffahrt nach Dover. — Mangel an Quellwasser.

Tournay oder **Doornik** in d. Prov. Hennegau, 27000 Ew. Fabriken in Seide, Wolle, Baumwolle, Leder, Strümpfen, Mützen, Flor, Camelot, Barchent, Zwirn, Teppich, Tapeten, Karten, Porzellan, Fayence, Marmor, Bronze, Eisen. In der Nähe Steinkohlengruben, Mühlstein- und Schieferbrüche. Ackerbau-Gesellschaft.

Verviers i. d. Prov. Lüttich, 20000 Ew. Färbereien; Fabriken in Tuch, Kasimir, Bitriol, Scheidewasser und schwarzer Seife. Die berühmten Tuchfabriken liefern jährlich an 30- bis 33000 Stück Tuch. — Handelsgericht, Börse.

Münz-, Maaß-, Gewicht- und Coursverhältnisse. 7

Ypern in Westflandern, starke Festung mit 18000 Ew. Tuch- und Leinweberei, Färberei und Gerberei, Spitzen- und Baumwollenfabriken.

Münz-, Maaß-, Gewicht- und Coursverhältnisse.

Belgien rechnet überhaupt nach Franken zu 100 Centimen, in welcher Münzsorte auch jetzt meistens Buch geführt wird. Doch ist die Rechnung nach Gulden zu 100 Cents auch noch hin und wieder üblich. Darnach sind 400 Frank = 189 Gulden. Noch früher wurde der Gulden zu 20 Stüver (Sous) à 12 Deniers brab. Cour. gerechnet. 7 Florin oder Gulden Cour. = 6 Florin Wechselgeld. 100 Flor. niederl. Cour. = 116 Fl. 13 Sous 4 Den. brab. Cour. = 21 Frank 64 Centimen. 1 Frank wird jetzt zu $47\frac{1}{4}$ niederl. Cents gerechnet. Uebrigens sind Münzen, Maße und Gewichte in ganz Belgien wie in Frankreich. Von früherer Zeit merken wir nur an:

- 1 Antw. Seidenelle = $307\frac{1}{61}$ Par. Linien; 100 Seidenellen = 104 preuß. Ellen.
 1 » Wollenele = $303\frac{1}{62}$ » » 100 Wolleneellen = $102\frac{1}{7}$ » »
 1 » Fuß = $126\frac{3}{5}$ franz. Linien.
 1 Brüsseler Fuß = $122\frac{1}{2}$ franz. Linien.
 100 Kilogramm = $213\frac{1}{75}$ oder $213\frac{3}{4}$ preuß. Pfund.
 1 » = $68\frac{2}{5}$ preuß. Loth.

Kursverhältnisse von Antwerpen.**Erklärung.**

Amsterdam, kurz $\frac{1}{8}\%$ P. $99\frac{7}{8}$ Florin)	für 100 Fl. in Amsterdam, Rotterdam,
Rotterdam,	Brüssel oder Gent.
Brüssel, Gent 1 $\frac{0}{0}$ P. 99	% heißt Procent. P. = Perte oder Verlust.
*) Paris $\frac{1}{8}\%$ = P. $99\frac{7}{8}$ Frank	für 100 Frank in Paris.
London $40\frac{1}{2}$ Schill. vls.	d. i. $40\frac{1}{2}$ Schilling vlamisch für 1 Pfund Sterling = 12 Fl. 15 Cents für 1 Pfd. St.
Hamburg $34\frac{5}{8}$ Fl.	für 40 Mark Bco.
Petersburg, 6 Wochen dato 35	d. i. 35 Stüver od. 1 Fl. 75 Cents für 1 Silberrubel = 35 Fl. = 20 S. Rubel.
Wien $35\frac{3}{4}$	d. i. $35\frac{3}{4}$ Stüver für $1\frac{1}{2}$ Gld. Conv. Cour. oder 35 Fl. 75 Cent für 30 Gld.
Augsburg $35\frac{13}{16}$	d. i. $35\frac{13}{16}$ Stüver für 1 Thlr. W.G. d. i. Wechsel-Geld; oder 35 Fl. 81 Cents für 20 Thlr. W.G.
Frankfurt a/M. $35\frac{7}{8}$	d. i. $35\frac{7}{8}$ Stüver für 1 Thlr. W.G. od. 35 Fl. 88 Cents für 20 Thlr. W.G.
Kadir a. Ufo 95	d. i. 95 Den. vls. für 1 Wechseldukat (Dukat d. i. Cambio) oder 95 Fl. für 40 Wechseldukaten.
Lissabon $38\frac{7}{8}$	d. i. $38\frac{7}{8}$ Deniers vls. für 1 Crusade, oder 38 Fl. 88 C. für 40 Crusaden.
Madrid 96	d. i. 96 Den. vls. für 1 Wechseldukat in Madrid od. 96 Fl. für 40 Wechselduk.

Anm. Das französische Wechselrecht gilt in Belgien; daher keine Respekttage. Alle Wechsel müssen am Verfalltage oder spätestens am nächsten Tage protestirt werden. Ist dieser ein gesetzlicher Feiertag, so muß der Protest am folgenden Tage geschehen.

Anm. In Betreff der Staatsschulden und Anleihen s. die allgem. Tabelle.

*) Auch findet man bis auf die neueste Zeit den Kurs zu $47\frac{1}{4}$ m. o. w. notirt; d. h. Antwerpen bezahlt $47\frac{1}{4}$ Florin niederl. Cour. für 100 Frank in Paris.

Dänemark.

Größe.

Dänemark mit seinen benachb. Inseln . . .	850	Qdm.	mit	1550000	Qm.
Die deutschen Herzogth. Holstein-Lauenburg	175	»	»	500000	»
Die Färder Inseln	25	»	»	7000	»
Die Insel Island	1400	»	»	60000	»

2350 Qdm. mit 2117000 Qm.

Dazu die außereuropäischen Kolonien in Asien, Afrika und Amerika	220	»	»	85000	»
---	-----	---	---	-------	---

2570 Qdm. mit 2202000 Qm.

Boden. Das eigentliche Dänemark mit seinen Inseln ist eben, durchschnittlich fruchtbar, doch mehr auf den Inseln als auf dem Festlande. Man findet auch Heidegegenden und Moore. Zu den fruchtbarsten Theilen gehört Holstein, besonders der Strich an der Elbe mit dem fetten Marschboden.

Flüsse und Kanäle. Die geringe Ausdehnung des Landes gestattet keine große Flüsse. Schiffbar sind: die Eider, der Stör, die Trave und die Elbe, welche letztere jedoch nur einen kleinen Theil des Landes berührt. Der Kieler- oder Eider-Kanal nebst dem Eiderflusse verbindet die Ostsee mit der Nordsee. Er hat eine Länge von 4½ Meilen, ist mit 6 Schleusen versehen, von welcher jede das Schiff um 9 Fuß hebt. Der Steckenitz-Kanal verbindet vermittelst der Delvenau und Steckenitz die Elbe mit der Trave, und durch diese wieder mit der Ostsee. Er hat 5 Schleusen.

Produkte. A. Dänemark: Vorzügliches Rindvieh (Holstein) (1826 wurden 48015 Tonnen Butter, durchschnittlich gegen 100000000 Pfd. und 1057560 Pfund Käse ausgeführt), Schafe gegen 1½ Millionen, von welchen 2800000 Pfund Wolle gewonnen wird, (1825 wurden 827625 Pfund Wolle ausgeführt. in neuerer Zeit 1600000 Pfund), gute Pferde (Ausfuhr von 10000 Stück), viele Gänse; daher starke Ausfuhr von Federn, auch von Eiderdunen, viele Fische (über 100 Arten), Wildbrät, Bienen, — Getreide (1826 an 1839858 Tonnen), Gartengewächse, Obst, Kartoffeln, Flachs, Hanf (doch beides für die Fabriken nicht hinreichend), Rübsamen, Hopfen, — Töpferthon, Sumpfeisen, Bau- und Mühlsteine, etwas Steinkohlen auf Bornholm, dabei aber Holzmangel, besonders im nördlichen Jütland. Der Torf, der an vielen Orten gegraben wird, ersetzt aber einigermaßen diesen Mangel. Aermere Leute brennen in manchen Gegenden Seegrass, Stroh und Mist. An Salz ist ebenfalls Mangel. — B. Die Färder Inseln sind reich an wildem Geflügel und an Fischen; der Torf ersetzt auch hier den Mangel an Holz. — C. Island: Renntiere, Rindvieh (gegen 22000 Stück), Schafe (an 350000), Pferde (gegen 28500), Ziegen, eine große Menge Geflügel, unter welchen besonders die Eidergans zu merken; eine Menge von Fischen (Kabljau, Schellfische, Schollen, Haringe), — kein Getreide. Gemüse (in den, an den Häusern liegenden kleinen Gärten, worin Kartoffeln, Rüben, Kohl, Spinat, Flachs und Petersilie, vorzüglich aber Rettig, Senf und Kresse gedeihen) eine Menge essbarer Beeren. Das isländische Moos ist ein Hauptnahrungsmittel der Isländer, welche Gemüse davon kochen, oder es mit Mehl vermischt zu Brot verbacken; ein noch wichtigeres Nahrungsmittel für sie ist der Stockfisch. Getreide kommt daselbst nicht fort. Mineralische Produkte sind: Obsidian, Bimsstein, Lava, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salz, Surtarbrand (ein von Erdpech durchdrungenes Holz, welches in vielen Gegenden

Dänemark. Industrie und Handel.

9

zum Verbrennen benutzt wird, und woraus man Tassen und Teller verfertigt, die eine schöne Politur annehmen).

Ann. Von Grönland besitzt D. gegen 180 bis 190 Qdm. mit etwa 5000 Ew., von welchen mehr als 1000 Dänen und zwar von der Sekte der Herrenhuter, die übrigen aber Eskimos sind. Wallfisch-, Wallros- und Narwallfang, so wie Seebären- und Seehundsfelle, werfen noch einigen Gewinn ab; die Pflanzenproduktion ist sehr gering. Goodhab ist der Sammelplatz der Wallfischfänger. — In Westindien gehören den Dänen einige der virginischen Inseln: St. Thomas, St. Jean, St. Croix. In Afrika besitzen sie auf der Goldküste 11 Qdm. mit den 2 Forts Christiansborg und Fredriksborg; in Ostindien Tranquebar mit 15000 Ew.

Industrie und Handel. Den Haupterwerb gewähren Ackerbau, Viehzucht und Fischerei. Nach dem Verluste von Norwegen fehlt den Dänen der Bergbau gänzlich. Im Durchschnitt kommen jährlich 11 bis 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Rbthlr. (Rigsbankthaler oder Reichsbankthaler; 2 Rbthlr. = 3 Hamb. Mark Banco) ein, wovon fast die Hälfte auf Korn-, $\frac{1}{5}$ auf Butter-, $\frac{1}{8}$ auf Käse-, $\frac{1}{5}$ an Rind- und Pferde-Ausfuhr kommt. Die meisten Fabriken hat D. in Kopenhagen und Altona; im Ganzen sind sie aber von keiner großen Bedeutung. Unter den Fabrikaten sind besonders zu merken: Spitzen und lederne Handschuh. Bedeutender als die Fabriken sind, ist der Handel. Dieser erstreckt sich bis nach Ostindien, China, der Levante, Afrika und Westindien. Die dänische Handelsflotte zählte im Jahr 1835 an 3876 größere und kleinere Schiffe, mit 57853 Tonnenlasten Tragbarkeit, von welchen Kopenhagen über ein Dritteltheil zu seinem Antheile hat; dann folgen ranggemäß Altona und Kiel. Im Durchschnitt beträgt die jährliche Getreideausfuhr:

An Weizen	510000	Scheffel.
» Weizenmehl	330000	»
» Roggen	633000	»
» Roggenmehl	127000	»
» Gerste	1645000	»
» Malz, Grütze, Gerstenmehl	152000	»
» Hafer	835000	»
» Rappsamen	560000	»

(Nach von Reden.)

Im Jahre 1833, einem für den dänischen Handel sehr günstigen Jahre, liefen in Kopenhagen ein 1436 Schiffe, und aus: 1175 Schiffe. In Altona sieht man jährlich an 570 bis 800 Seehandelschiffe für den Handel beschäftigt; dabei sendet diese Stadt jährlich über 30 Häringjäger und bisweilen auch einige Schiffe auf den Wallfisch- und Robbenfang aus. Im Ganzen beträgt die jährliche Ausfuhr von Häringen 2 Millionen Tonnen. Kiel hat jährlich 750 bis 1080 ein- und auslaufende Schiffe. Auch Flensburg und Alsborg beweisen ziemliche Thätigkeit für den Handel und die Schifffahrt. —

Von den westindischen Inseln holen die Dänen besonders Rum und Zucker, auch Baumwolle, Taback und Indigo. Von ihren Besitzungen auf der Küste Guinea in Afrika: Elefantenzähne, Gummi, Pfeffer, Goldstaub, Schildkrot; aus den ostindischen Kolonien: Reis, Zucker, Taback, Indigo, Baumwolle und verschiedene Gewürze. Außerdem sind Gegenstände der Einfuhr: Holz, Eisen und andere Metalle, Salz, Wein, Südfrüchte, Thee, Seide, Leinwand, feine Tücher und Zeuge. Ausfuhrartikel sind: Vieh, Pöckelfleisch, Butter, Käse, Pelzwerk aus Grönland; gesalzene und getrocknete Fische, Thran, Talg, Eiderdunen, Moos, Wolle, Felle, gereinigter Schwefel, grobe wollene Zeuge und wollene Decken, gestricke wollene Strümpfe und Handschuhe aus Island.

Die dänische Marine bestand 1836 aus 6 Linienschiffen mit 84 bis 66 Kanonen, *) 8 Fregatten mit 46 bis 40 Kanonen, 5 Corvetten mit 25 bis 20 Kanonen, 15 Briggs mit 18 bis 12 Kanonen u. s. f.

Die Staatseinnahme von 1841 betrug 15455000 Reichsbkthlr., einschließlich des Sundzolls von 500000 Rbkthlr.

Eintheilung D. in 7 Stifter: Seeland, Fünen, Laaland, Aalborg, Wiborg, Aarhus, Ribe oder Ripen und die drei Herzogthümer: Schleswig, Holstein und Lauenburg, beide letztere in Deutschland liegend.

Handels- und Fabrikstädte:

Aalborg, 8000 Ew. Seiden- und Handschuhfabriken, Zuckerbereitung, Handel mit diesen Gegenständen so wie mit Getreide und Häringen. Verfertigung von Flinten, Pistolen und Sättel. Seifen- und Etherniedereien. — Börse. Sparkasse. Hafen. — Navigationschule. Stiftsbibliothek.

Aarhus im Stift Wiborg, am Kattegat. Baumwollen-, Tuch-, Handschuh- und Tabakfabriken, Zuckersiederei. Messe (Umschlag genannt). Lebhafter Handel mit 50 eigenen Schiffen. Hafen.

Altona a. d. Elbe, 30000 Ew. nach Kopenhagen die größte Stadt und der wichtigste Handelsplatz. Fabriken in Seide, Wolle, Baumwolle, Zucker, Seife, Essig. Kattundruckerei. Getreide- und Viehmärkte. — Wallfisch- und Häringfang. Expeditions- und Seehandel, letzterer besonders nach Westindien. Gymnasium. Münze. Bank. Börse. Waisenhaus. Sonntagsschule. Sparkasse. Unterstützungsinstitut. Schiffswerfte.

Flensburg in Schleswig, 17000 Ew. Zuckerraffinerien, Tabakfabriken, Segeltuchmanufaktur, Färbereien, Papier- und Kupfermühle, Schiffswerfte, Schifffahrtsschule. Börse. Hafen.

Friedericia am kleinen Belt, eine Festung mit 5000 Ew. Sehr gewerbefame Stadt. Tabak-, Hut- und Tuchfabriken. Maschinenwerkstatt. Zollamt für die den Belt passirenden Schiffe.

Helsingör auf der Insel Seeland, an der schmalsten Stelle des Sundes, 7500 Ew. Leinwandbleiche, Zuckerraffinerien, Kattundruckereien. Lebhafter Handel. Ueberfahrt nach Schweden. In der Nähe das Fort Kronenburg, wo alle durch den Sund gehenden Schiffe (jährlich 12000) einen Zoll erlegen müssen.

Kiel in Holstein, 13000 Ew. an einem Busen der Ostsee. Leinwand-, Hut-, Strumpf-, Zucker-, Stärke-, Cichorien- und Tabakfabriken, 1 Eisengießerei, 3 Dampf- und Wassermühlen. Bedeutender Handel mit Korn und Butter. Sehr besuchte Messe (vom 6. Jan. bis den 2. Febr.). Anfang des Schleswig-Holsteinischen Kanals. Dampfschiffahrt zwischen Kiel und Kopenhagen. Eine Eisenbahn von hier auf Altona ist (1843) im Bau begriffen. — Bürgerschulen. Waisenhaus. Sparkasse.

Kopenhagen (dän. Kiöbenhavn) auf Seeland und der kleinen Insel Amak, der Mittelpunkt des dänischen Handels, 121000 Ew. Die Fabriken bestehen

*) 1782 besaß Dänemark 27 Linienschiffe von 64 bis 90 Kanonen. Als im J. 1807 die britische Regierung erfuhr, daß Dänemark sich an Frankreich angeschlossen hatte und gegen England feindlich auftreten wollte, erfolgte vom 2. auf den 5. Septbr. das Bombardement von Kopenhagen und am 20. Oktbr. nahmen die Engländer die ganze dänische Flotte, bestehend aus 18 Linienschiffen, 15 Fregatten, 6 Briggs und 35 Kanonenbooten weg.

Städte. Münz-, Maß-, Gewicht- u. Kursverhältniß. 11

besonders in Tuch, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Papier, Segeltuch, Band, Leder, Kattun, Hüten, Handschuhen, Spiegeln, Bronze, Zucker, Tabak, Tapeten, Wachstuch, Blumen, Eisenwaaren. Eisengießerei. Merkwürth ist noch die königl. Porzellanfabrik. Die Stadt besitzt 400 eigene Schiffe. Großer Hafen bei Almk. — Bank. Börse. Seeassuranzgesellschaft. Ost- und westindische Handelscompagnie. Viele wohlthätige Vereine. 30 Armenhäuser. Universität. Institut für Bürgertugend, für Erziehung dürftiger Mädchen, für Unterstützung dürftiger Diensthoten. Viele öffentliche und Privatschulen. Gesellschaften für Wissenschaften und Künste. Dampfschiffahrt zwischen Kopenhagen und Kiel, Lübeck, Doberan und Stettin.

Aarhus im St. Aarhus, 6000 Ew. Berühmte Handschuh- so wie auch Tuch-, Strumpf- und Kienruffabriken. Zuckersiedereien. Gerbereien. Kattundruckereien. Lachsfang. Schiffahrt und Handel. Getreidehandel Krankenhaus.

Rendsburg in Holstein, Festung a. d. Eider, 8000 Ew. Tabacksfabriken, Schiffahrt und Handel. Waffenplatz des Kriegsheeres. Artillerie-Laboratorium.

Schleswig, 12000 Ew. Fabriken in Stärke, Zucker, Steingut, Wollenzeugen, Segeltuch, Strümpfen, Batist, Zwirn, Spitzen. Gerberei von elastischem Leder. Schiffahrt und ziemlich lebhafter Handel.

Sønder im St. Schleswig, 4000 Ew., kleine aber gewerbreiche Stadt. Fabriken in Spitzen, Spitzenzwirn, Leinwand, Wollen- und Baumwollenzeugen, Strümpfen, Mützen, Leder, Handschuhen, Taback. — Handel mit Getreide, Vieh, Ausern und den genannten Fabrikaten. Kranken- und Waisenhaus. Lehrerseminar.

Wandsbek in Holstein, Flecken von 3000 Ew. wichtiger Fabrikort mit Kattundruckereien, Wachsbleichen u. s. w. Buchdruckerei.

Münzen, Maße, Gewichte und Kursverhältnisse in Dänemark.

Dänemark rechnet nach Rigsbankdalern (Reichsbankthalern) zu 6 Mark à 16 Schilling, oder 96 Schilling (Skilling). 18½ Rigsbd. gehen auf eine feine köln. Mark. Seit 1813 ist diese Münzsorte im ganzen dänischen Staate als Rechnungsmünze eingeführt. Ein Speciesthaler = 2 Reichsbankthaler = 3 Mark Hamb. Bco. — 9¼ Specthrl. = 1 köln. feine Mark.

Der Zahlwerth ist entweder Silber oder Papier. Letzteres hat seit 1837 wieder den Pariwerth mit dem Silber erhalten, so daß 100 Speciesthaler in Silber = 200 Reichsbankthalern in Papier. Die alten Rechnungsmünzen sind seit 1813 aufgehoben.

Goldmünzen.

Neuere Christians- und Friedrichsd'or (binnen 1827 bis 1830, befunden im Durchschnitt zu 39,302 auf die f. köln. Mark) haben einen Werth in gesetzlicher Goldwährung von 4 Thlr. 28 Sgr. gegen preuß. Friedrichsd'or zu 5⅔ Thlr. = 5 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf.

Kurszettel.

	Erklärung.
Hamburg . . . 201 Reichsbthlr.	für 300 Mark Hamb. Bco.
Amsterdam . . . 205 »	» 250 Flor. holl.
Paris 34 Reichsbankschilling	» 1 Frank.
London . . . 9 Rth. 8 Schillb. Reichsb.	» 1 Pfund Sterl.
Species . . . 201 Reichsbthlr.	» 100 Thlr. Spec.

In Kopenhagen werden aber regelmäßig Wechselkurse nur auf Hamburg notirt; wobei dann 200 Reichsbankthaler m. o. w. für 300 Mark Bco. gerech-

net werden. Wechsel auf fremde Valuten lautend berechnet man gewöhnlich nach Hamburg in Mark Bco.; diese werden dann zum Tagescours in Reichsbankthaler reducirt. (Melkenbrecher.)

»Uso ist hier nicht eingeführt. Die Präsentation und Acceptation der Dato-Wechsel geschieht gewöhnlich erst 8 Tage nach der eigentlichen Verfallzeit, und dann können noch 3 Respekttage benutzt werden. Ist der letzte derselben ein Sonn- oder Feiertag, so muß die Zahlung den Tag vorher geschehen. Wechsel à vista gezogen müssen binnen 24 Stunden eingelöst werden.« (Melkenbrecher.)

Längenmaß.

1 Fuß	= 139 _{,13} par. Linien	= 1 preuß. Fuß.
1 Elle	= 278 _{,26} »	= 2 Fuß.
100 dän. Ellen	= 94 _{,08} preuß. Ellen.	
100 preuß. Ellen	= 106 _{,25} dän. Ellen.	
1 Faden	= 6 Fuß.	
1 Ruthe	= 10 »	

Anm. Meldola berichtet in seinem vollständigen Handbuche für Kaufleute (1842 bei Schubert & Comp.) unter dem Artikel Kopenhagen, daß baldigst ein neues Maß und Gewicht in Dänemark wird eingeführt werden, nach welchen, wie oben schon angenommen, 1 Fuß = 139_{,13} par. Linien enthalten, also dem preuß. Fuße gleich sein wird. Darnach ist denn auch das obige Verhältniß der Ellenmaße bestimmt worden. Früher wurde der Fuß in 12 Zoll à 12 Linien = 144 par. Linien = dem ehem. franz. Fuße (pied du roi) gesetzt.

Getreidemaß.

1 Tonne	= 7007 frz. Kubikzoll	und enthält 8 Scheffel oder 135 Litres.
	25 Tonnen	= 1 Last in Hamburg.
100 Tonnen	= 252 _{,80} preuß. Scheffel.	
100 preuß. Scheffel	= 39 _{,54} Tonnen.	

Flüssigkeitsmaß.

1 Fuder	= 6 Ohm = 24 Anker = 465 Kannen = 930 Pott.
1 »	= 4 » = 77 ¹ / ₂ » = 155 »

u. s. w.

1 Pott	= 48 _{,66} frz. Kubikzoll	= 0 _{,97} Litres.
100 »	= 84 _{,368} berl. Quart	= 96 _{,53} »
100 preuß. Quart	= 118 _{,5} Pott.	

Gewicht.

1 Centner	= 100 Pfund = 1600 Unzen = 3200 Loth.
1 »	= 16 » = 32 »
	1 » = 2 »
1 Schiffpfund	= 20 Liespfund = 320 Pfund.
1 Pfund	= 10392 _{,4} holl. As = 499 _{,309} Grammen.
100 »	= 106 _{,76} preuß. Pfund.
100 preuß. Pfund	= 93 _{,64} dän. Pfund.

Anm. Bei dem bald einzuführenden neuen Gewichte wird 1 Pfund gerade 500 Grammen ausmachen und dem deutschen Zollvereinspfunde oder dem Zollpfunde gleich kommen. Der Unterschied der alten und neuen Gewichte wird, wie man sieht, sehr unbedeutend sein.

Deutschland,

11500 Qdm. mit 40 Millionen Qw.,
enthält 38 oder, das Fürstenthum Reuß-Lobenstein-Ebersdorf als selbständig mitgezählt, 39 selbständige Staaten. Zu diesen gehört 1 Kaiserthum: Oestreich, 5 Königreiche: Preußen (der Staat), Sachsen, Hannover, Baiern und Wür-

Oestreich. Land, Produkte.

13

temberg; 7 Großherzogthümer: Baden, Hessen-Darmstadt, Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Luxemburg (kann jedoch nicht als selbständig aufgeführt werden); 9 Herzogthümer: Nassau, Braunschweig, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Deßau, Anhalt-Köthen; 11 Fürstenthümer: Waldeck, Lippe-Deimold, Lippe-Schaumburg, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenstein; 1 Kurfürstenthum: Kurhessen; 1 Landgraffschaft: Hessen-Homburg; 4 freie Städte: Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt am Main. Die Größe dieser Staaten nebst ihrer Bevölkerung ist oben angegeben worden.

Anm. Zu den Staaten des deutschen Zollvereins gehören bis jetzt (1843 Septbr.): Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, der Thüringer Verein (nämlich: Sachsen-Weimar-Eisenach, S.-Meiningen-Hildburghausen, S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha, die Schwarzburgischen und Reußischen Länder), Nassau, Frankfurt, Waldeck, Lippe-Deimold, Braunschweig (mit Ausnahme einiger Bezirke), Pyrmont, das Großherzogthum Luxemburg, die kurhessische Grafschaft Schaumburg. Am Schlusse des Jahres 1842 umfaßte der Verein eine Landfläche von 8236 Quadratmeilen mit 1069 Meilen Grenzlänge gegen das Vereins-Ausland; die Gesamtbevölkerung betrug 27 Millionen 623815 Einwohner. Der Zweck des Zollvereins ist: freier Verkehr im Handel und Gewerbe, gleiche und gemeinschaftliche Zollerhebung an den Grenzen des Vereins. Die Vertheilung der Zolleinnahme an den Grenzen geschieht nach der Volkszahl der Staaten. — Deutschland grenzt an drei Meere: an die Ostsee, Nordsee und an das adriatische Meer, besitzt dabei große schiffbare Ströme, Kanäle und gute Straßen und Posten, die sowohl den Land- als Seehandel sehr begünstigen. Die Wichtigkeit des Rheinhandels ist durch die starke Dampfschiffahrt auf demselben sehr gehoben worden. Der Donauhandel wird mit der Zeit bedeutend werden; der Neckarhandel ist dies schon seit langer Zeit; der Ruhrhandel ist gewinnreich durch die Steinkohlen; der Mainhandel hebt sich; die Weser trägt in diesem Jahre (1843) zum erstenmal Dampfschiffe, und kann, da Hannover und Hamburg sich dem Zollverband nicht anschließen wollen, bedeutend werden; der Elbhandel ist lebhaft; die Weichsel trägt viel Getreide; der Oder muß geholfen werden, weil dieser Fluß immer mehr versandet. — Gegenwärtig wird ganz Deutschland mit einem großen Eisenbahnetz überzogen, wodurch Handel und Verkehr außerordentlich gewinnen werden. Die jetzt (1843 im Novbr.) fertigen oder im Bau begriffenen deutschen Eisenbahnen sind folgende: Berlin-Anhalt, Berlin-Stettin, Berlin-Frankfurt a. d. O., Magdeburg-Leipzig, Magdeburg-Halberstadt-Wolfenbüttel, Oberschlesische, Breslau-Freiburg, Rheinische, Düsseldorf-Elberfeld, Bonn-Köln, Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Wien-Vienna, Budweis-Linz-Gemünden, Prag-Lund, Olmütz-Prag, Augsburg-Bayerische-Nordgrenze, Nürnberg-Fürth, München-Augsburg, Sächsisch-Bayerische, Leipzig-Dresden, Badische Eisenbahn, Darmstadt-Heidelberg, Taunus-Bahn, Hannover-Braunschweigische-Grenze, Braunschweig-Harzberg, Hamburg-Bergedorf, Altona-Kiel; zusammen 28 Eisenbahnen. (Belgien hat 6, Frankreich 15, England 32, Schottland 4, Irland 4, Holland 3, Italien 4, Polen 1, Rußland 3, Ungarn 1, Amerika (Vereinigte Staaten) 176 Eisenbahnen.)

Das Kaiserthum Oestreich enthält theils deutsche, theils außerdeutsche Länder.

Oestreichs deutsche Länder,

gegen 3600 Quadratmeilen mit 12 Millionen Ew.

Anm. Oestreichs Besitzungen zusammen genommen betragen etwas über 12000 Qdm. mit 37 Millionen Einwohner.

Boden: gebirgig zum Theil sind Böhmen und Mähren, Oestreich südlich; durchaus gebirgig: Tyrol, Steiermark, Illyrien. Das linke Donauufer an Oestreich ist eben. Von den Gebirgen nennen wir die tyroler Alpen, die salzburger, steier- oder norischen Alpen, die karnischen und krainer- oder julischen Alpen, der Böhmer Wald, das Erzgebirge, die Sudeten und das mährische Gebirge.

Gewässer: Flüsse: die Donau mit den Nebenflüssen: March, Inn, Traun, Enns — die Mur, Drau, die Sava, die Etsch, die Moldau, die Elbe. See'n: der Aller- und Traunsee, der Cirknitzer See. Auch berührt Tyrol den Bodensee.

Produkte: Die gewöhnlichen Hausthiere, Wild und Geflügel aller Art. viel Fische, Bienen; in Illyrien auch Seidenraupen und Auster in Menge; — Getreide aller Art, besonders in Böhmen und Mähren, zum Theil auch in Oestreich; Obst, Hülsen- und Gartenfrüchte, Wein vorzüglich in Niederösterreich, Illyrien, Tyrol; Böhmen liefert unter allen Ländern den besten Hopfen und zwar jährlich zwischen 16- und 20000 Centner. — In den kleinen Flüssen von Böhmen und Oberösterreich werden jährlich 3 bis 400 Perlen gefunden, unter welchen man oft einige findet, die an Schönheit den orientalischen gleich kommen. — An Mineralien besitzt Oestreich einen großen Reichthum. Böhmen und Tyrol liefern etwas Gold; weit größer ist der Gewinn an Silber (1816 lieferte Böhmen 8870 Mark, Steiermark 800); Böhmen gewinnt jährlich an 1500 Centner gutes Zinn. Idria in Illyrien liefert jährlich an 1500 Centner Quecksilber, sonst mehr. An Eisen ist der Staat so reich, daß allein Steiermark jährlich an 400000 Centner zu Tage fördert, wovon 300000 Centner auf den unerschöpflichen Erzberg kommen. Kärnten liefert jährlich an 200000 Centner Eisen und über 30000 Centner Blei. Das Eisen von Steiermark und Kärnten wird für das beste des ganzen Staates gehalten. Auch an andern Metallen und Mineralien z. B. Arsenik, Braunstein, Wismuth, Spießglas, Kobalt, Zink, Zinnober, Galmei, *) fehlt es nicht. Auch findet man verschiedene Arten Edelsteine, z. B. Granaten, Pyropen (Böhmen), Opale und Halbopale, Karneole, Jaspis u. s. w. Salz ist in Oestreich und Steiermark in großer Menge; Steinkohlen sind in Oestreich, Illyrien, Mähren; Alaun in Oestreich und Mähren; Marmor in Oestreich; Böhmen allein zählt an 120 bis 150 Mineralquellen, welche dem Lande jährlich über 1 Million Gulden von den Fremden einziehen.

Industrie und Handel. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrungsweige der Oestreicher aus, obgleich auch Handel und Fabriken eine große Menge Menschen beschäftigen und ernähren. Die Leinwandfabriken blühen vorzüglich in Böhmen (hier allein 500 Bleichen) und Mähren, welche Damast, Battiste, Schleier, Bänder, Zwirn und Spitzen liefern. (Schönlinde in Böhmen 280 Zwirnmaschinen.) Der Werth der Leinenwaaren wird hier auf 9747000 Gulden geschätzt; mehr als die Hälfte dieses Fabrikats geht ins Ausland. Wollenwaaren werden hauptsächlich in Böhmen, Mähren und Schlesien verfertigt. Die Baumwollenfabriken blühen am stärksten in Böhmen und Niederösterreich. Die Verarbeitung der Baumwolle in den vielen Spinnereien, Webereien und Druckereien Böhmens beschäftigen an 140000 Arbeiter und setzen ein Kapital von mehr als 24 Mill. Gulden in Umlauf; wogegen die Bearbeitung der Schafwolle dort nur 100000 Arbeiter in Thätigkeit setzt, und nur 12 Mill. Gld. flüssig macht. Berühmt sind die Tuche aus der Kaiserfabrik zu Tglau in Mähren. Die mährischen Tuche gelten in den deutschen Staaten, so wie auch in manchem der Auslande, als französische oder englische Waare. Die Fußteppiche aus der Linzer Fabrik sind sehr geschätzt; zur Zeit ihres größten Floris beschäftigte die große kaiserliche Wollenzeugfabrik in Linz an 25000 Arbeiter und verarbeitete jährlich an 5000 Centner Wolle. Die Seidenmanufakturen in Niederösterreich und im südlichen Tyrol (noch mehr im Königreich Lombardei-Venedig) sind sehr bedeutend. In der Weberei soll Wien nur Lion nachstehen. Von großer Wichtigkeit sind die Glasfabriken, hauptsächlich die in Böhmen, wo sich

*) Der ganze östr. Staat lieferte 1819 an Gold 23 Centner, an Silber 483, an Kupfer 54767, an Zinn 5500, an Blei 76,500, an Quecksilber 16240, an Eisen 1690000, an Salz 5930000, an Steinkohlen 1777000 Centner u. s. f. so daß sich der Gewinn der Bergwerksproduktion an 44 Millionen Gulden belief.

Oestreich. Industrie und Handel.

15

75 Glashütten befinden, und in 22 besondern Etablissements jährlich für mehr als 6 Millionen Gulden Glaswaaren raffiniert werden. Die böhmischen Kronleuchter sind allgemein sehr geschätzt. Die große kaiserliche Tabakfabrik in Haimburg, unweit der ungarischen Grenze, verarbeitet jährlich über 100000 Centner Tabak. Die kaiserliche Porzellanfabrik in Wien beschäftigt 1500 Arbeiter, liefert vorzügliche und geschmackvolle Waaren, die dem Pariser, Berliner und Meißner Porzellan zur Seite gestellt werden können. Von dieser Fabrik sind Niederlagen in Brünn, Brody, Ofen, Bamberg und Prag. — Die Eisenwaarenfabriken sind besonders in Oestreich und Steiermark ansehnlich und liefern Sensen, Sichel, Bleche, Drathwaaren, Messer, Feilen, Feuergewehre u. s. w.; auch Böhmen liefert viel Eisen- und Stahlwaaren. In Wien werden jährlich an 100000 Taschenuhren verfertigt; auch sind die Gold- und Silberwaaren-Fabriken in dieser Stadt bedeutend. Die Wiener-, Prager- und Karlsbader-Galanterie-Waaren sind geschmackvoll. 1838 besaß Böhmen allein 29 Runkelrübenzuckerfabriken, welche jährlich über 30000 Centner Zucker lieferten.

Der Handel wird durch Verbesserung der Kunststraßen, durch die vielen schiffbaren Flüsse und Kanäle, durch Asscuranz-Gesellschaften, so wie durch Anlegung von Eisenbahnen, besonders auch durch die Freihäfen von Triest und Venedig sehr begünstigt. Manche lästige Anordnungen und Formalitäten aus früherer Zeit, wozu wir vor allem die durch Zoll- und Grenzwächter gehandhabte Ausfuhr- und Einfuhrverbote, die Staatsmonopole, der Zoll- und Schifffahrtszwang, die Menge Papiergeld u. s. w. rechnen, werden hoffentlich bald ganz oder doch größtentheils schwinden. — Die Handelsmarine beläuft sich jetzt an 1000 Schiffe, die zahlreichen Küstenschiffe und Fischerfahrzeuge unzurechnet. Im Jahr 1818 betrug sie 528 mit 6836 Matrosen und 2369 Kanonen. (Die Seemacht besteht aus 8 Linien Schiffen, 8 Fregatten, 4 Corvetten und mehreren kleinen Kriegsschiffen.) Der Dampfschiffahrt nach der Levante steht eine größere Ausdehnung bevor. Im Frühjahr 1843 soll, statt bisher alle 14 Tage, jede Woche ein Dampfboot von Triest nach Konstantinopel gehen. Die Gesellschaft des Lloyd, welche bereits 12 Dampfboote besitzt, läßt jetzt (1843) auf dem Triester Werfte Pansili zwei neue Dampfboote bauen, die alle übrigen an Größe übertreffen werden. Die 1827 in Böhmen auf Aktien angelegte Eisenbahn verbindet die Moldau mit der Donau, Budweis mit Linz. Dies ist Deutschlands erste Eisenbahn, von 12 Meilen Länge. Durch Vaterländische Vereine und durch die Verhandlung der Regierung haben sich in neuerer Zeit Handel und Gewerbe sehr gehoben. 1829 schloß die österreichische Regierung mit Großbritannien einen Schifffahrtsvertrag ab, nach welchem Oestreichs Schiffe in den britischen Häfen keinen höhern Abgaben unterworfen sein sollen, als die Schiffe von Großbritannien und Irland selbst, wogegen denn auch diese gleiche Vorrechte in Oestreichs Häfen erhielten. Dieser Vertrag bezieht sich indeß nur auf Oestreich und Großbritannien und Irland. Uehnliche vortheilhafte Verträge wurden mit Preußen, Schweden und den vereinigten nordamerikanischen Staaten abgeschlossen.

Anm. Die Frankfurter Oberpostamtszeitung berichtete von der Donau am 3. April (1844) Folgendes: Während die Unterhandlungen des Zollvereins mit den deutschen Nordseestaaten den gewünschten Fortgang nehmen erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß die einsichtsvoll und tiefblickende kais. östr. Regierung ruhig und still, wie ihre Weise ist, große Vorbereitungen macht, um ihrerseits den Beitritt der Länder ihrer großen Monarchie anzuebnen. Die nothwendige Vorbedingung, Aufhebung ihrer eigenen Binnenzölle, welche noch Provinzen von Provinzen absondern, scheint bereits beschlossen, nur der Zeitpunkt, wo diese große Maßregel ins Leben treten wird, kann noch nicht bestimmt werden, da eine mögliche Gleichstel-

lung der Produktionssteuern in den verschiedenen kais. Landen große Vorarbeiten erheischt. Allein der ernste Wille auf das große Ziel des Beitritts zu dem deutschen Zollvereine ist in Wien einmal aufgestellt und anerkannt, und durch die bezeichneten wichtigen Vorarbeiten bereits bethätigt. Reicht unser Zollverein von der Nordsee bis zum adriatischen Meere, dann ist er eine Handelsmacht, welche auch die größten Handelsmächte der Welt zwingt, mit ihr auf dem Fuße vollkommener Gleichheit zu unterhandeln, und dieser große Gedanke ist keine ferne Chimäre mehr. —

Die im Jahr 1828 eingeführte Gewerbaustellung zu Prag hat den Gewerbefleiß sehr erhöht, und die Fortschritte des Kunstfleißes sind sehr merklich. Gleichen Zweck hat der 1833 in Böhmen sich gebildete patriotische Verein. In Mähren hat die Landwirthschaft durch Veredlung der Schafzucht sehr gewonnen. In Oestreich wurde 1827 eine Handelsgesellschaft auf Aktien gegründet, welche vorzüglich die Vermehrung des Absatzes vaterländischer Gewerbezweignisse bezweckt. Eigentliche Messen sind nur in Bozen; aber Märkte hat jede Stadt und jeder Marktflecken. Gewinnreich ist für Oestreich der Expeditions- und Transito-Handel. Für die Wechselgeschäfte ist Wien der Hauptplatz und mit Augsburg der Hauptverkehr. Wien ist überhaupt der Mittelpunkt des ganzen österreichischen Landhandels, so wie in Böhmen Prag.

1. Anm. Im Jahr 1840 haben 48 österreichische Schiffe für ungefähr 25 Millionen Thaler Waaren in den Hafen von Trebisonda (Trapezunt am schwarzen Meere) eingebracht, während die benachbarten Russen kaum für 8 Million hieher lieferten. Der österreichische Handel durch diese Gegend nach Persien hin ist also weit bedeutender als der russische. Ein großes Glück für die österreichischen Staaten, wie für ganz Deutschland wird es sein, wenn die Donau in ihrem ganzen Laufe bis ins schwarze Meer freie Schifffahrt erhält. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben für den Handel, welche sich in unserer Zeit Oestreich darbietet. —

2. Anm. Zeitungsnachrichten liefern über den österreichischen Handel Folgendes: „Wien den 14. Oktober (1843) Die amtliche von der Hofkammer gepflogene Zusammenstellung des österreichischen Handels von 1831—1840 ist nunmehr vollendet. Wir sind im Stande, von den sehr erfreulichen Ergebnissen desselben hier eine Probe mittheilen zu können.

Jahr.	Einfuhr.	G e l d w e r t h.		Ausfuhr.
1831	65,285898 Fl.	. .	76,028129 Fl.	
1832	75,572821 „	. .	85,223862 „	
1833	77,684065 „	. .	86,846986 „	
1834	77,203410 „	. .	81,950763 „	
1835	87,596548 „	. .	84,401377 „	
1836	94,792447 „	. .	91,967467 „	
1837	92,967530 „	. .	85,688414 „	
1838	98,412397 „	. .	100,425169 „	
1839	98,527652 „	. .	101,108113 „	
1840	105,817235 „	. .	103,239892 „	

Wie aus der Vergleichung dieser amtlichen mit andern Angaben hervorgehen wird, sind die Schlussfolgen über den Zustand des österreichischen Handels nun größtentheils anders als sie bisher gegolten hatten. Es gibt sich ein bedeutender und andauernder Fortschritt in der Bewegung des Verkehrs kund, und was nur als verbürgte Thatsache vor Augen liegt, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, da ja von den eröffneten großen Hülfsmitteln des Verkehrs, von den Staatsseisenbahnen nämlich, dessen Belebung und Erweiterung mit Fug vorausgesetzt werden kann. In Beziehung auf die, durch die Vermehrung des Handels für die Finanzen erzielten Vortheile ist zu bemerken, daß im Jahr 1831 die Zölle 10,932288 Fl. und im Jahr 1840 dieselben 16,195176 Fl. eintrugen.“ —

Ein späterer Bericht aus Wien vom 10. Novbr. liefert eine ähnliche für den Handel interessante Mittheilung, welche den östr. Behörden zugegangen ist, und den mitzutheilen, wir uns nicht versagen dürfen.

Wien, vom 10. November. Im Jahr 1831 wurden in der östr. Monarchie eingeführt für 65 Mill. Gulden, ausgeführt für 76 Mill. — i. J. 1840 dagegen wurden eingeführt für 105½ Mill. Gulden, ausgeführt für 103½ Mill. Demnach ist in diesem Zeitraume gestiegen: die Einfuhr um 40½ Mill. die Ausfuhr um 27½ Mill. Im Durchschnitt dieser zehnjährigen Periode betrug die jährliche Mehreinfuhr 2½ Mill. Wenn aber die Mehreinfuhr an edlen Metallen mit 1½ Mill. berücksichtigt wird, so steigert sich die Totaleinfuhr auf 4

Oestreich. Industrie, Handel.

17

Mill. An Natur- und landwirthschaftlichen Erzeugnissen insbesondere betrug die Mehrein- fuhr 27 Mill., wovon auf die Colonialwaaren $10\frac{1}{2}$ Mill. kommen. An Rohstoffen und Halbfabrikaten betrug die Mehrausfuhr im Ganzen $8\frac{1}{2}$ Mill. Zwar wurden an Farben und Farbstoffen für $5\frac{1}{2}$ Mill. und an Garnen für 6 Mill. mehr ein- als ausgeführt; dagegen war die Mehrausfuhr in andern Artikeln um so größer, nämlich in unedlen Metallen 2 Mill., in sonstigen Rohstoffen 20 Mill. An folgenden Rohstoffen wurden mehr ein- als ausgeführt: Baumwolle für 6 Mill., Flachs und Hanf für $1\frac{1}{2}$ Mill., Felle für $3\frac{1}{2}$ Mill.; dagegen er- gab sich eine Mehrausfuhr in Schafwolle von $3\frac{1}{2}$ Mill. und in Seide von 23 Mill. An Gangfabrikaten wurden mehr aus- als eingeführt im Ganzen für 21 Mill., und insbesondere an Baumwollenwaaren für $\frac{3}{4}$ Mill., Leinwand für $4\frac{1}{2}$ Mill., Schaafwollenwaaren für $5\frac{3}{4}$ Mill., Seidenwaaren 1 Mill., Eisen- und Stahlwaaren $2\frac{1}{2}$ Mill., Glaswaaren $4\frac{1}{2}$ Mill. — Der Verkehr von Ungarn nach Siebenbürgen mit den übrigen Provinzen der östr. Monarchie betrug i. J. 1831 wie folgt: Einfuhr aus Ungarn $40\frac{1}{2}$ Mill., Ausfuhr nach Ungarn 20 Mill. im J. 1840 Einfuhr aus Ungarn $50\frac{3}{4}$ Mill., Ausfuhr nach Ungarn $41\frac{1}{2}$ Mill.; im Durchschnitt dieser 10jährigen Periode Einfuhr aus Ungarn 46 Mill., Ausfuhr nach Ungarn $36\frac{3}{4}$ Mill. Im Ganzen stieg demnach in dieser Periode die Einfuhr aus Ungarn von $40\frac{1}{2}$ Mill. auf $50\frac{3}{4}$ Mill., also um $10\frac{1}{2}$ Mill. oder ungefähr 25 pCt., die Ausfuhr von 20 Mill. auf $41\frac{1}{2}$ Mill. oder um $21\frac{1}{2}$ Mill., folglich um mehr als 100 pCt. Unter der Ausfuhr von Ungarn nach der übrigen Monarchie sind begriffen: $16\frac{1}{2}$ Mill. für Natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse, und 20 Mill. für Fabrikstoffe; darunter für Ta- bac $2\frac{1}{2}$ Mill., Getreide und andere Feld- und Gartenerzeugnisse 7 $\frac{1}{2}$ Mill., Schlachtvieh 5 Mill., Schafwolle $8\frac{1}{2}$ Mill. Unter der Mehrausfuhr der übrigen östr. Monarchie nach Ungarn sind begriffen: $22\frac{1}{4}$ Mill. Gangfabrikate; insbesondere Baumwollenwaaren $10\frac{1}{4}$ Mill. Lein- und Hanfwaaren $3\frac{1}{2}$ Mill., Schafwollenwaaren $4\frac{3}{4}$ Mill., Seidenwaaren $1\frac{1}{4}$ Mill. Eisen- und Stahlwaaren $1\frac{1}{3}$ Mill. — Die Zolleinkünfte betragen 1) zwischen der Monar- chie und dem Auslande: 1831 von eingehenden Gütern 10 Mill., von ausgehenden 1 Mill. im Ganzen 11 Mill.; 1840 von eingehenden Gütern 15 Mill., von ausgehenden $1\frac{1}{3}$ Mill., also im Ganzen $16\frac{1}{3}$ Mill.; es ist folglich in dieser 10jährigen Periode beinahe um 50 pCt. gestiegen; 2) zwischen Ungarn und den übrigen Provinzen belief sich der Zollertrag i. J. 1840 von eingehenden Waaren aus Ungarn und Siebenbürgen auf $1\frac{1}{2}$ Mill., nämlich Eingangszoll $1\frac{1}{2}$ Mill., Ausgangsdreisigstel $\frac{1}{4}$ Mill., und von ausgeführten Waaren nach Ungarn und Siebenbürgen $\frac{1}{5}$ Mill. nämlich Ausgangszoll $\frac{1}{10}$ Mill., Eingangsdreisigstel $\frac{1}{10}$ Mill. Demnach betrug die Gesamt-Einnahme zwischen Ungarn und der übrigen Mo- narchie $2\frac{1}{2}$ Mill., und die Totaleinnahme der gesammten Monarchie an Zöllen im Jahr 1840 an 18,894,657 Gulden. (A. J. 1843 im November.) Diese amtlichen Uebersichten über den Handel sind in Oestreich den Behörden mitgetheilt worden.

Eintheilung von Deutsch-Oestreich. Es besteht 1) aus dem Erzher- zogthum Oestreich, 2) aus dem Herzogthum Steiermark, 3) aus dem Kö- nigreiche Illyrien, 4) aus der gefürsteten Grafschaft Tyrol, 5) aus dem König- reiche Böhmen, 6) aus der Markgrafschaft Mähren, 7) aus Oestreichisch-Schlesien.

Die vorzüglichsten Handels- und Gewerbstädte in Oestreichs deutschen Ländern.

I. Erzherzogthum Oestreich. 709 Qdm. 2,200000 Ew.

Hallein a. d. Salza, 6000 Einw., mit Stecknadeln-, Strumpf- und Baum- wollenfabriken. Großes Salzwerk, welches jährlich 360000 Centner Salz liefert.

Anm. Das Steinsalz findet sich hier im nahen Dürrenberg, in welchem 35 große Höhlen sind, deren jede 350 bis über 400 Fuß lang, 60 bis 90 Fuß breit, 40 bis 50 Fuß hoch oder tief ist, und über 600000 Eimer faßt. Diese werden mit Wasser gefüllt, welches, wenn es durch die aufgelöseten Salztheile des Gesteins zu Soole geworden ist, in Röhren nach Hallein in große Behälter (Salztuben) geleitet, und daselbst in 60 bis 70 Fuß langen und 2 $\frac{1}{2}$ Fuß tiefen Pfannen jährlich bis zu 400000 oder 450000 Centner Salz verköcht wird. Die Steinsalzmasse im Dürrenberge soll 60 Mill. Kubikfuß enthalten.

**Hallstadt mit 1200 Einw. }
Ischel mit 2000 Einw. } zwei Marktflecken reich an Steinsalz.**

Anm. Das Steinsalz wird nahe bei diesen Orten gebrochen, dann in Wasser auf- gelöset, und diese Soole durch Röhren in die Siedehäuser der beiden genannten Flecken, und nach Ebersee geleitet, und daraus jährlich 7 bis 800000 Centner Salz gesotten. Die Röhrenleitung

nach Ebersee (oder vielmehr nach dem nahen Dorfe Langbath) eine höchst sehenswerthe Anlage, besonders da, wo sie über das 80 Klafter breite Gesauthal führt, ist 4 Meilen lang.

Krems, 4000 Einw. Seiden= Sammet= und Stahlfabriken, Essigsiederei, Senfmühlen, Flachs= und Safran= Märkte: In der Nähe findet man eine Farbenerde, Kremserweiß genannt, desgleichen ein Alaunwerk.

Winz a. d. Donau, Festung, 26000 Ew. Merkenwerth ist die kaiserliche Wollenzug=, Tuch= und Teppich= Fabrik, welche einst über 25000 Arbeiter, (jetzt nur 10000) beschäftigt. Die übrigen Fabriken liefern Tuch, Barchent, Baumwollenwaaren, Leder, Spielkarten, türkische Kappen, Seiden=, Sammet= und Goldarbeiten, Leinwand, Schießpulver. Bedeutender Expeditions= Handel. Normalhauptschule, Gymnasium, Taubstummenschule, Zucht= und Irrenhaus.

Neustadt (Wienerisch), 12000 Ew. Fabriken in Metallknöpfen, Fingerhüten, Nähnadeln, Papier (jährlich 6000 Ries), Sammet, Tuch, Seide, Eisen= geschirr, Steingut; ferner eine Zuckfabrik, die jährlich 20000 Centner Zucker und aus dem Abfalle 2000 Eimer Essig bereitet. Die Siamosen und Kattunfabriken beschäftigen allein über 1000 Menschen außer dem Hause. Die Stadt ist mit Wien durch einen Kanal von 8 Meilen Länge verbunden; dieser hat 52 Schleusen und dient zum Holz und Steinkohlentransport. — In der Nähe das Gut Nadelburg mit einer großen Nadel= (33 Millionen Nadeln jährlich) und Messingfabrik; ferner das sogenannte Raketendörfel mit einer Fabrik congresscher Raketen.

Pottendorf nahe a. d. ungar. Grenze, ein Marktflecken mit 4000 Ew. Baumwollenspinnereien mit 5800 Maschinen, über 3000 Spindeln und 2300 Arbeitern, für deren Kinder das Franzens= Kinderinstitut errichtet worden ist. Metallfabriken.

Salzburg a. d. Salzach, 15000 Ew., befestigt. Fabriken in Leder, Spielkarten, Taback, Stärke, Majolika (Halbporzellan, eine Art Steingut), Siegellack, Baumwollenzug; Drathzieherei, Eisenhammer, Papierfabriken, Loh= und Sägemühlen, viel Handel mit eigenen Fabrikaten, Kolonial= und engl. Waaren. Bedeutender Expeditions= Handel. — Feuer= Assurance für ganz Ober= Oestreich. Berggericht. Gymnasium. Bibliothek von 36000 Bänden. Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

Steier, 10000 Ew. Kaiserl. Gewehrfabrik und Büchsenmacher= Lehranstalt; auch werden hier Klingen, Bajonette, Scheermesser u. s. w. gemacht. Ferner sind hier Fabriken in Blech= und Drathwaaren, Feilen, Pfannen, Küchengeräthen, Sensen, Maultrommeln, — Baumwollenwaaren, Mützen, Manchester, Kattun, Papier, Handel mit diesen Fabrikaten. (Großer Brand 1842).

Wien a. d. Donau, Haupt= und Residenzstadt der österreichischen Staaten, 360000 Ew., die volkreichste Stadt Deutschlands. Wien soll nicht allein an der Spitze der österreichischen, sondern sogar der gesammten deutschen Industrie stehen. Für Rechnung des Staats ist die große kaiserl. Porzellanfabrik, welche täglich 1550 Pfund Porzellan= und andere feine Erden und 19000 Pfd. Töpferthon zu den Kapseln und Formen liefert. *) Ferner die kaiserl. Kanonenbohrerei und die Hof= und Staatsdruckerei.

(Aus Schmidts Comptoir= Handbuch nach Mac= Culloch 1839 erlauben wir uns über Wien Folgendes mitzutheilen:)

»Die Privat= Industrie beschäftigt in Wien selbst und dessen nächsten Umgebungen mehr als 60000 Personen. Man zählt jetzt 340 Baumwollenzug=

*) Sie nimmt eine ganze Straße ein, verbraucht jährlich über 6000 Klafter Holz und $\frac{1}{4}$ Centner des feinsten Goldes zur Vergoldung.

Oestreich. Handels- und Gewerbestädte

19

weber, 29 Baumwoll-Maschinenwebereien nach englischer Art, 24 Callicodruckereien, 11 Baumwoll-Maschinenspinnereien, 3 Baumwollzwirn-Fabriken, 148 Bandmanufakturen, 23 privilegirte-, 238 bürgerliche und 286 privilegirt-befugte Seidenzeug-, Sammt- und Dünntuch-Fabrikanten, an 700 Weißwaaren-Fabrikanten, 142 Strumpfwirker, 11 Lederfabriken und Gerbereien, 141 Posamentire, 3 Appreteure und Zurichter, 10 Blechwaaren- und Laffenfabrikanten, 9 Bronze-fabriken, 16 bürgerliche und 17 befugte Büchsenmacher, 20 chemische Waaren-fabriken, 5 chemische Weißkunfbleicher, 3 Drathwaarenfabriken, 170 Gold-, Silber- und Filigran-Arbeiter, 10 Fabriken von plattirten Waaren, 97 Uhrmacher, 10 Blumenfabriken, 3 bürgerliche Decken und Matrazenmacher, 12 Strohhutfabriken, 11 Kammfabriken, 7 Metallknopffabriken, 59 musikalische-, optische- und mathematische Instrumentenmacher, 16 Papiermanufakturen, 3 Porzellanfabriken, 8 Geschirrfabriken, 32 Handschuhfabriken, 6 Federschmücker, 46 Färber, 26 Chocolatemacher, 8 privilegirte Zuckerraffinerien, 6 Rosoglio- und Liqueur-Fabriken, 212 Galanterie- und Meubettischler. Die Hauptartikel der Fabrikation sind: Seiden- und Sammet-Waaren, Flor und Halbseidenzeuge aller Art, besonders für den Bedarf des Orients, Spitzen und Blondes, Strumpfwirkerwaaren, Leder, Bänder aller Art, Baumwollenwaaren, Galanteriewaaren, Papier, mathematische und musikalische Instrumente, leonischer Drath, Tapeten, künstliche Blumen, Schuhe und Stiefel (die Schusterarbeiten Wiens sind im Osten von Europa so berühmt als die Pariser im westlichen Theile), Handschuhe, Gewehre, Nadeln, Stahl- und Eisenarbeiten, chemische und Farbenpräparate, Zucker, Rosoglio, Chocolate, Porzellan, Bronze Gold-, und Silberwaaren, Möbel, Spiegel, Steingut, Wagen, Hüte, Wollenfabrikate aller Art, namentlich Tuch, Merinos, Shawls u. s. w.

Die Fabriken aller Art beschäftigen über 70000 Menschen. In der Seidenfabrikation folgt Wien gleich auf Lyon. Der Waarentransport beschäftigt 6000 Donauschiffe und 2 Millionen Fuhren. Wien hat eine Menge Wissenschaftlicher- und Kunstanstalten und Schulen, ein allgemeines Krankenhaus mit 2000 Betten. Universität und Bibliothek von mehr als 80000 Bänden.

Eine Eisenbahn von hier über Grätz und Neudorf, nach Triest, 80 Meilen lang ist im Bau begriffen; die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, 60 Meilen lang, soll über Brünn nach Bochnia gehen; die nach Glocknitz ist 10 Meilen lang. Die Dampfschiffahrt geht auf der Donau bis Ulm und ins schwarze Meer.

II. Das Königreich Böhmen.

950 Qdm., 4,300000 Ew.

Handels- und Gewerbestädte.

Budweis a. der Moldau, 9500 Ew. Bedeutende Tuchmanufakturen. Salpetersiederei, Buchdruckerei. Wichtiger Handel. — Hier wurde 1827 in Deutschland die erste Eisenbahn, nämlich von hier auf Linz angelegt. Gymnasium.

Eger a. d. Eger 10500 Ew. Fabriken in Leinwand, Sit, Kattun, Hüten, Leder und Tuch. Drathwerk, Seifensiedereien, Sodabereitung. Aus dem, eine Stunde von der Stadt entfernten Eger- oder Franzensbrunnen werden jährlich an 80000 Krüge versandt. Gymnasium.

Friedland 3500 Ew. Es gibt hier 90 Tuchmacher und eben so viele Lein- und Kattunweber. Tuchwalken, Bleichen, Papiermühlen.

Gablonz, a. d. Neiße, 3500 Ew. Wichtiger Fabrikort. Vor Kurzem zählte dieser Marktflecken 112 Tuchmachermeister, 121 Glasperlenmacher, 38 Glasvergoldder, 53 Gürtler, 89 Scheermaschinen, Spinnmaschinen, Fabrikation

2*

künstlicher Edelsteine. Jährlich werden an 9000 Stück Tuch, im Werthe von 5- bis 600000 Gulden gefertigt und die Glasperlen und künstlichen Edelsteine tragen jährlich über 1 Million Gulden ein.

Graslitz, 5000 Ew., mit sehr gewerbfleißigen Einwohnern. Baumwollengarn, Musselin-, Kattun-, Musikinstrumentenfabrik; ferner Smalte-, Alaun-, Bitriol- und Glas-Fabriken. Drathzug, Messinggießerei, Cementkupferwerkstätte, Kupfergrube.

Sohennebe, 3500 Ew., an der Elbe, hat Schleier-, Leinwand-, Battist-, Kattun-, Zig- und Papierfabriken, Leinwandbleiche, Baumwollmaschinen-spinnerei, Holzwaarenverfertigung, Zinnbergwerk.

Joachimsthal, 5000 E. betreibt Papier-, Bleiweiß- und Mennigfabriken, Spitzenlöppelei und Bergbau auf Silber und Kobalt.

Karlsbad, 3500 Ew. Sehr berühmter Mineralbrunnen, welcher aus acht Quellen in einer Stunde 5342 $\frac{1}{2}$ Eimer sehr heißes Wasser (59 Grad Réaumur) liefert. Die Bäder hierselbst werden durchschnittlich von 2 bis 3000 Gästen besucht. Die Einwohner verfertigen Stahl-, Messing- und Zinnwaaren, Nadeln, Messer, lackirte Blechwaaren, gute Feuertgewehre, überhaupt mancherlei Metallarbeiten.

Kollin a. d. Elbe, 6000 Ew. Kattunweberei, Potaschenfiederei, Eisenhämmer, Granatschleifmühle. Auch werden Topase und Carneole geschliffen.

Pilsen 9500 Ew. Tuchfabriken, Handel mit Leinwand, Tuch, Wolle, Leder, Federn, Rindvieh und Pferden. Sehr besuchte Märkte. Großes Alaunwerk. Eisenbergwerk. Eisengießerei und Eisenhämmer.

Prag a. d. Moldau, befestigt, mit den Vorstädten; 139000 Ew. Mittelpunkt des böhmischen Handels. Fabriken in Gold-, Silber-, Seiden- und Wollenwaaren, Leder, Hüten, Handschuh, Kattun, Leinwand, Bijouteriewaaren, Silberplätirung, Knöpfen, Messingwaaren, Tapeten, Taback, Steingut u. s. w. im Ganzen über 60 Fabriken — unter welchen eine Kattundruckerei an 4000 Arbeiter beschäftigt. Der Handel ist bedeutend. — Universität, Zeichner-, und Maler-Akademie, politechnische Lehranstalten, musikal. Conservatorium, Akademie der Wissenschaften, Nationalmuseum, 10 öffentliche Bibliotheken, viele Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. — Zwei Jahrmärkte, Mitte Fasten und Wenceslaus, jeder von 3 Wochen. Wollmarkt vom 24. bis 28. Juni.

Reichenberg a. d. Neiße, 12000 Ew., wichtiger Fabrikort. Die Stadt hat das größte Brauhaus in Böhmen, fünf Tuchfabriken, (wovon die Bergersche eine Dampfmaschine, 8 Spinn- und 9 Scheermaschinen, 12 Stühle unterhält) und 1150 Meister mit 600 Stühlen, 400 Leinweber, 300 Strumpfwirker, starke Woll- und Baumwollspinnerei.

Nürnberg, 4000 Ew. Strumpf-, Tuch-, Baumwoll- und Leinwandfabriken, Lackir- und Drechslerwaarenverfertigung, Zig- und Kattundruckereien, Bleichen und Leinwandhandel. Sitz einer Garn- und Leinwand-Handelsgesellschaft.

Stein-Schönau, ein Dorf mit 23 Glashandlungen, zwischen 300 bis 400 Glasarbeitern, dabei Baumwoll- und Leinwebereien. Dieses Dorf mit den Ortschaften Bürgstein, Hayde, Langenau, Scheiba, Preskau, Meistersdorf u. a. m. in der Herrschaft Böhmisches-Kamnitz bilden theils mehrere Handelsgesellschaften, theils einzelne Handlungen, welche Niederlagen zu Kadix, Lissabon, Moskau, Petersburg, Palermo, Neapel, Smyrna und selbst in den syrischen Seestädten haben.

Anm. In der ganzen umliegenden Gegend, auf 5 $\frac{1}{4}$ Ddm. mit 84000 Ew. sind lauter größere und kleinere Fabriken, deren Erzeugnisse und Handel jährlich mehrere Millionen Gulden betragen.

Oestreich. Handels- und Gewerbstädte.

21

Tachau, 3200 Ew. Kupfer-, Eisen- und Glashütten. Sauerbrunnen, Bad. — In der Nähe das Gut Strühl mit der ältesten Spiegelhütte in Böhmen, mit 5 Schleif- und 4 Polirwerken (jährl. 40000 sogenannte Judenmaßspiegel).

Töplitz, 3000 Ew. Berühmte heiße Bäder (deren Wärme von 30 bis 35 Grad Reaumur). Weberei von Tuch, Wollenband, wollene Bademäntel, Strümpfen. Bleichen. In der Nähe Kohlengruben.

III. Die Markgrafschaft Mähren	400 Qdm.	1700000 Ew.
<i>nebst</i>		
österreichisch Schlesien . . .	82 «	550000 «
Zusammen	482 «	2250000 «

Handels- und Gewerbstädte.

Bozkowitz, 4000 Ew. Alaun und Vitriol-Hütten, Berlinerblaufabrik. Glashütte, Kosogliofabrik, Potaschenfiederei. In der Nähe ein Gold- und Silberbergwerk.

Brünn, 40000 Ew., Hauptstadt von Mähren. Gewerbreicher Ort, bedeutender Handel und ansehnliche Expedition. Die Tuchfabriken liefern vorzüglich feine Waare. Außerdem Färbereien und Manufakturen in Seidenzeugen, Hüten, Band, Kasimir, Musselin, Kattun, Leder, Seife. — Weibliche Industrieanstalt, Zucht- und Arbeitshaus; Gymnasium, Realschule, Normalhauptschule, Kranken-, Irren- und Waisen-Haus, Eisenbahn auf Wien 20 Meilen lang.

Jglau, 15000 Ew., befestigt, hat eine bedeutende Tuchfabrik (jährl. 40000 Stück Tuch) Wollenmanufakturen, Schönfärbereien, Papiermühlen, Glashütte, Potaschenfiederei, starken Hopfen- und Getreidehandel, Bergbau auf Silber und Blei.

Nikolsburg, 8500 Ew. Tuch- und Wollenzeugweberei, Fischbeinreißerei. Lebhaften Handel. Weinbau; in der Nähe schöne Marmorbrüche. — Im dortigen Schlosskeller ist ein 2026 Eimer fassendes, mit 22 eisernen Reifen versehenes Weinfäß.

Neu-Litschein, 8000 Ew., eine der gewerbfleißigsten Städte in Mähren. Starke Tuchweberei, Tuchhandel-, Wollzeug-, Baumwoll- und Leinweberei, Gerberei.

Olmütz, Festung a. d. March, 21000 Ew. Fabriken in Tuch, Leder, Steingut, dabei Essig-, Vieh- und Leinwandhandel. Wollmarkt. Eine 1782 aufgehobene, 1827 aber wieder hergestellte Universität, Gymnasium, Hauptschule. Krankenhaus. Eine Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt.

Preßnitz, 9500 Ew. Tuch- und Kasimir-Fabriken. Kosogliobrennerei. Berühmter Spargelbau, der bedeutendste Getreidemarkt in Mähren.

Schönbürg, 4500 Ew., mit Manchester- (von 200 Webern), Leinwand- und Wollfabriken, Nadelabriken, Flachsbaum und Leinwandbleichen.

Sternberg, 8500 Ew., hat starke Tuch- und Leinenweberei, Strumpfwirkerei.

Trautm, 6500 Ew., Tuchweberei, starken Wein- und Senfbau. Weinhandel. — Gymnasium. Hauptschule.

Oestreichisch-Schlesien.

Wielitz, 5500 Ew., Tuch- und Kasimir-Fabriken, 500 Weber die jährlich 24000 Stück Tuch bereiten. Leinwanddruckereien, Schönfärbereien. Star-

ker Commissionshandel mit Tuch, Wolle und ungar. Weinen. — Hauptniederlage des galizischen Steinsalzes.

Tesch, 7000 Ew., Fabriken in Feintuch, Casimir, Gewehren, Leder, Leinwand, Liqueurs. Gerbereien. Lebhafter Handel. Zwei Gymnasien und zwei Hauptschulen.

Troppau a. d. Oppa, 13000 Ew., Fabriken in Tuch, Casimir, Gewehren, Papier, Seife und Rosoglio. Dabei Tuch- und Leinwandhandel. Expeditionshandel zwischen Oestreich und Polen. Gymnasium. Krankenhaus.

IV. Das Herzogthum Steiermark,

400 Qdm. 925000 Ew.

Grätz a. d. Muhr, 40 bis 45000 Ew. Die Fabriken liefern Kattun, Tuch, Hüte, Leder, Seiden-, Stahl- und Eisenwaaren, vortreffliche Sensen, Sichel und Strohmesser, Nägel, Fayence, Rosoglio und Papier. Salpetersiederei. Glockengießerei. Töpferei. Handel mit Stahl- und Eisenwaaren und Wein. Jährlich zwei wichtige Messen. — Handel und Industrie sind bedeutend. — Taubstummeninstitut. (Die früher aufgehobene Universität ist 1827 wieder hergestellt worden, ihre Bibliothek zählt über 100,000 Bände.)

Leoben, 3500 Ew. Hauptniederlage des steyermärkischen Roheisens, Eisendrathzug, Kupferhammer, Eisenwaarenfabrikation, lebhafter Handel. In der Nähe gräbt man Steinkohlen und Seisenerde.

Marburg a. d. Drau, 5000 Ew., mit Rosoglio- und Lederfabriken, lebhafter Getreide- und Weinhandel. Die Pfirsichen und der Weizen der Umgegend sind berühmt. Gymnasium. Hauptschule.

V. Das Königreich Illyrien.

540 Qdm. 1,250000 Ew.

Handels- und Gewerbstädte.

Görz am Sonzo, 11000 Ew., hat Seiden-, Band-, Leder-, Papier-, Seifen- und Wachskerzenfabriken. Zuckerraffinerien. Außerdem Handel mit Getreide und Wein.

Idria, Bergstadt mit 4500 Ew. Ergiebige Quecksilberminen. Die Quecksilbergruben hieselbst wurden 1497 entdeckt. Es herrscht darin eine Hitze von 20 bis 30 Grad Réaumur; die Erze sind so reich, daß der Centner wohl 40 bis 70, auch zuweilen 80 Pfund Quecksilber enthält. Früher wurden jährlich über 300000 Pfund gewonnen, jetzt aber nur etwa die Hälfte. Das Bergwerkspersonal beläuft sich über 600 Personen.

Klagenfurth, über 10000 Ew. Fabriken in Bleiweiß (jährlich an 5000 Centner), Tuch, Seide und Band — Bleizucker, Grünspan. Lebhafter Transitohandel. — Arbeitshaus, Kranken- und Waisenhaus. Gymnasium. Hauptnormalschule. Wohlthätigkeitsanstalten. —

Laibach, 12000 Ew., Fabriken in Seide, Tuch, Leder, Porzellan, Zucker, Leinwand. Sehr bedeutender Expeditionshandel mit in- und ausländischen Waaren nach Italien, Croatien, Wien u. s. w.

Triest a. adriat. Meere, über 50000 Ew. Freihafen, zwei Quarantaineanstalten. Wichtige Fabriken in Zucker, Segeltuch, Baumwolle, Sammet- und Seidenwaaren, Tressen, Spitzen, Zwirn, Leder, rothem Garn, Bleiweiß, Steingut, Confituren, gebleichtem Wachs, Seife, Rosoglio (jährl. werden 600000 Flaschen versendet.) Rum u. s. w. Außerdem hat die Stadt Schiffswerfte,

Oestreich. Handels- und Gewerbstädte.

23

Ankerschmieden, große Seilereien, Kanonenkugelgießereien, Pottaschen- und Nitriolsiedereien, Branntweinbrennereien, 8 Buchhandlungen. Triest hat die größten Seifenfabriken in Oestreich. Am wichtigsten ist noch die Schifffahrt und der hiesige Seehandel zwischen dem östreichischen Staate und der Levante. Auch der Expeditionsverkehr ist sehr bedeutend. Zwischen Triest und Venedig besteht eine regelmäßige Dampfschifffahrt, desgleichen zwischen hier und Alexandrien und der Levante. J. J. 1842 sind 1265 Schiffe langer Fahrt und 6452 Küstenfahrzeuge von zusammen 436000 Tonnengehalt mit einem Waarenwerth von 57,500000 Gld. angekommen, gegen 1038 Schiffe langer Fahrt und 7164 Küstenfahrer von zusammen 383000 Tonnen mit einem Waarenwerth von 49 Mill. Gld. i. J. 1841. Hiernach ergibt sich eine Zunahme von 227 Schiffen langer Fahrt und an Werth $8\frac{1}{2}$ Mill. Gulden. Die Zahl der i. J. 1842 abgegangenen Schiffe betrug 1159 langer Fahrt und 6546 Küstenfahrer von zusammen 391841 Tonnen mit einem Ausfuhrwerth von 41,288000 Gld. gegen 1035 Schiffe langer Fahrt und 8000 Küstenfahrer mit einem Waarenwerth von $37\frac{1}{2}$ Mill. Gld. im Jahr 1841 also wieder ein Plus von 124 Schiffen langer Fahrt und 3,788000 Gld. Der Gesamtwerth hat also genau den im J. 1841 um 12,288000 Gld. überstiegen. Rechnen wir zu diesem Seehandel noch eine Einfuhr zu Lande von 20,809000 Gld. und eine Ausfuhr zu Lande von 19,239000 Gld. und schlagen wie ferner den Consum und Localhandel mit 15,382000 Gld. dazu, so gewinnen wir für den Gesamtverkehr des Freihafens von Triest die gewiß höchst beträchtliche Summe von 153,218000 Gld. J. J. 1831 schätzte man den Werth der Einfuhr auf $18\frac{1}{2}$ Mill. und die Ausfuhr nahe an 14 Mill. Thlr. — Viele Schulen, auch eine Real- und Navigationschule; Kranken-, Armen- und andere Wohlthätigkeitsanstalten in großer Anzahl u. a. Börse. — In der Nähe Steinbrüche und Steinkohlengruben.

Villach, 3500 Ew. Hauptniederlage von Kärntner Eisen, Blei und Galmei. Handel mit Eisenwaaren. Expeditionshandel. In der Nähe Eisenhammer, Drathzüge, Nagelschmiede, Marmorbruch.

VI. Die gefürstete Grafschaft Tyrol.

516 Qdm. 950000 Ew.

Handels- und Gewerbstädte.

Ma 4000 Ew. } Marktflecken a. d. Etsch. Beide mit wichtigen Sam-
Arco 2500 Ew. } metz- und Seidenwebereien.

Bogen, (ital. Bolzano) 8500 Ew. — Seidenbau und Seiden-, Wolldecken-, Leder-, Koken- (Decken von grobem oder langhaarigem Zeug) und Wachsfabriken; 4 Messen, welche jedoch jetzt weniger einträglich sind als früher. (Der starke Schleichhandel auf dem Comer-See soll dem Bögner Messhandel sehr schaden. — Mineralbrunnen. Trefflicher Obst- und Weinbau.

Bregenz in Boralberg am Bodensee, 3000 Ew. Garnspinnerei, Leinwand- und Kattunweberei. Eisenwerke. Handel mit Holzwaaren, hölzernen Häusern, Alphütten u. s. w. die auf Schiffen nach der Schweiz versendet werden. — Starke Kartoffel- und Obstbau.

Dornbirn in Boralberg, 4500 Ew., mit engl. Garnspinnerei, Baumwollfabrik, Kattundruckerei. Handel mit Baumwollzeugen und hölzernen Häusern. (In Appenzell wird ein größeres hölzernes Haus mit 7 bis 800 Gulden bezahlt.)

Gröbner Thal ($1\frac{1}{2}$ Meilen lang, $\frac{1}{3}$ breit) im Bögner Kreis mit 3500 bis 4000 Ew. Diese treiben Bildschnitzerei, besonders aus dem Holze der Zir-

belnußkiefer, und gewinnen dadurch jährlich an 60000 Gulden von den Fremden. Ueber 3000 Menschen beschäftigen sich mit Schnitzen, und über 100 junge Leute sind mit dem Verkaufe dieser Waaren, selbst bis nach Amerika, beschäftigt und haben 1818 über Straßburg freie Durchfuhr und einen Seehafen nach England und Amerika erhalten. Die Schnikarbeit beschäftigt sie größtentheils nur an Winterabenden, und doch werden jährlich 260 Kisten versendet, jede zu 150 Gulden und drüber berechnet. Die Arbeit theilt sich in Kinderspielzeug, Christus- und Heiligenbilder, Uhrkasten. Die Weiber verfertigen Spizen von Zwirn, und jedes Kind verdient vom siebenten Jahre an seinen Unterhalt damit. Man trifft Gröbner in fast allen Ländern Europa's so wie auch in Amerika an; zuletzt aber kehren sie wieder in ihr Thäl zurück. Früher machten sie ihre Handelsreisen besonders nach Portugal, hielten sich oft lange in Lissabon auf, verheiratheten sich dort, und kehrten endlich mit ihren portugiesischen Frauen in ihre Heimath zurück.« Auch im Zillerthale findet dieses stete Wandern sehr vieler Bewohner zu gleichem Zwecke Statt.

Hall am Inn, 4500 Ew., hat berühmte Salzwerke, wozu das Salz aus dem eine Meile entfernten, 5088 Fuß hohen Salzberge gegraben, im Wasser aufgelöset und in hölzernen Rinnen in die Siedpfanne geleitet wird, und die jährlich 2 bis 300000 Centner Salz liefern und 700 Menschen beschäftigen. Die Leitung geschieht durch 2248 hölzernen, 13 Fuß langen Röhren. — Die Stadt hat eine Münze und eine Baumwollspinnerei. Es werden hier auch Strickwaaren verfertigt.

Imst oder **Imst**, 2500 Ew. Kattun- und Leinwandfabriken. Sensenschmieden. Tabacksbau.

Innsbruck am Inn, Hauptstadt des ganzen Landes, 12500 Ew. Fabriken in Baumwolle, Handschuh, Seidenzeug, Tuch und Taback. Spiegel- und Glaskleifen. Rosoglio, Transitohandel zwischen Italien und Deutschland, Salzwerk. Sparkasse. Universität. Gymnasium. Musterschule.

Lenz, 3000 Ew. Drathzieherei, Eisen und Messingfabriken, Decken- und Teppichweberei. Starker Commissions- und Expeditionshandel nach Deutschland.

Merau im Passeier Thale, 2500 Ew. Gutes Obst und vortrefflicher Weinwachs, Wolldeckenfabrik, Mineralbrunnen.

Moveredo oder **Movereith**, 8000 Ew. Leder-, Taback- und Seidenfabriken, Frucht- Expedition und Seidenhandel, Seidenfilatorien, welche an 900 Menschen beschäftigen; 100 Seidenöfen, in welchen jährlich an 2 Mill. Cocons verarbeitet werden. Vorzüglich gute Nähseide. Ueberhaupt gehört die Seide dieser Gegend zu der besten Italiens. Ihre Verarbeitung beschäftigt in der Stadt allein 1500 Menschen. Die Spinnerei Bettini, mit 500 Arbeiterinnen ist eine der berühmtesten in Italien. Tabacksbau, Gerbereien und Handel mit Südfrüchten.

Schwarz, 5000 Ew. Fabriken in Messing, leonischen Drathwaaren, Messern, Sensen, Sicheln, Porzellan, Leder, Farben. Wollspinnerei, gestrickte Baumwollenwaaren. Handel mit diesen Fabrikaten. Die hiesigen Kupfer-, Eisen- und Silbergruben beschäftigen 2000 Menschen und liefern jährlich gegen 3500 Mark Silber und 2500 Centner Kupfer.

Trient oder **Trident** a. d. Etsch, 15000 Ew. Seidenweberei, Seidenzwirnmühle, Wein-, Tabak- und Seidenbau. — Expeditionsverkehr. — Produktenhandel, besonders mit den Blättern des Sumach. Eine ausgezeichnete Orgel mit 60 Registern, Arbeits-, Waisen- und Findelhaus.

Oestreich. Münzen, Kursverhältnisse, Maße, Gewichte. 25

Münzen, Kursverhältnisse, Maße und Gewichte in Oestreichs deutschen Ländern.

Wien (desgl. Prag, Triest, Brünn, Grätz u. a. Handelsplätze) rechnet, wie ganz Deutsch-Oestreich nach Reichsgulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfennig. $1\frac{1}{2}$ dieser Reichsgulden gehen auf 1 Reichsthaler zu 90 Kreuzer, welcher übrigens nur eine eingebildecete (fingirte) Münze ist. Der Zahlwerth ist der 20 Guldenfuß d. h. es werden aus der kölnischen Mark feinem Silber 20 Gld. = $13\frac{1}{3}$ Rthlr. geprägt, welche Währung deshalb der Zwanzigguldenfuß genannt wird. Nach demselben sind Conventionsthaler zu 2 Gulden geprägt, also 10 auf die feine Mark. Nach dem jetzigen $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß gilt derselbe 2 Gld. 27 Kr.; nach dem preussischen 14 Thalerfüße aber 1 Thlr. 12 Sgr. Demnach gilt 1 Gld. im $24\frac{1}{2}$ Guldenfüße 1 Gld. $13\frac{1}{2}$ Kr. oder 21 Sgr. ort. = 22 Schill. cour. in Hamburg. Außer Deutschland ist 1 östr. Gulden = 24,4 Pence in England = 2 Frankk 59 Centimes in Frankreich und Sardinien = 1 holl. Gld. 21,6 Cents = 3 Lire austriache in Lombardei-Venedig = 431 Reis in Portugal, = 48,2 Bajocchi in Rom = 65 Kopeken in Rußland, 9,67 Real de Bellon in Spanien.

Goldmünzen. Dukaten 67,944 auf 1 köln. Mark fein; Werth in Gold 2 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., in Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thaler = 3 Thlr. 7 Sgr.

Das Papiergeld besteht 1. aus Banknoten, welche mit dem Silbergelde völlig Pari stehen, und von der Bank wie auch von den Regierungsbehörden im Nennwerthe jederzeit angenommen werden; 2. aus Einlösungs- und Anticipationscheinen, welche beide unter dem Namen Wiener-Währung (W. W.) bekannt sind und seit geraumer Zeit nur $\frac{2}{5}$ ihres Nennwerthes gelten, so daß 5 Gulden W. W. = 2 Gld. Conventionsmünze (C. M.) oder 100 Gld. Conventionsmünze = 250 Gld. W. W. sind.

Anm. In Böhmen circulirt häufig preuß. Geld, so wie auch in mehreren andern Landestheilen. Der preuß. Thlr. wird fast allgemein zu 3 Gld. 36 Kr. W. W. gerechnet.

Wiener Kurszettel.

Amsterdam empfängt m. o. w.	$135\frac{1}{2}$ Rthlr.	conv. cour.	für 250 Fl. holl.
Augsburg » » » »	$99\frac{1}{4}$ Gld.	» »	» 100 Gld.
Bucharest » » » »	1 Gld.	» »	» 270 Paralle
Constantinopel	empf. v. Wien 1 Gld.		(Wall. Para.)
Salonichi			» 390 Paras
Smyrna			
Frankfurt a/M. empfängt	99 Gld.	» »	» 100 Gld.
Genua »	$115\frac{3}{4}$ Gld.	» »	» 300 n. Lire.
Hamburg »	$144\frac{3}{4}$ Rthlr.	» »	» 300 Mk. bco.
	oder $144\frac{3}{4}$ Gld.	» »	» 200 « «
Leipzig »	$99\frac{1}{4}$ Rthlr.	» »	» 100 Rt. W. 3.
Livorno »	1 Gld.	» »	» 58 Soldi
oder auch »	104 «	» »	» 300 Tosk. Lira
London »	9 G. 54. Kr.	» »	» 1 Pfd. Str.
Mailand } (Venedig) }	empfangen $99\frac{1}{4}$ Gld.	» »	» 300 Lire aust.
Neapel empfängt	1 Gld.	» »	» 62 Grani
Paris »	116 Gld.	» »	» 300 Frankk
(Marseille) »	$116\frac{1}{2}$ Gld.	» »	» 300 »
Prag } Triest }	empfangen 99 Gld.	» »	» 100 Gld.

26

Deutschland.

Ufo-Wechsel sind 14 Tage nach der Acceptation zahlbar. Die eingegangenen Wechsel müssen gleich vorgezeigt, angenommen oder protestirt werden. Respecttage sind 3, Sonntage und Festtage mitgerechnet. Fällt jedoch der dritte Respecttag auf einen Feiertag, so geschieht die Zahlung am nächstfolgenden Tage. Wechsel nach Sicht oder $\frac{1}{2}$ Ufo (7 Tage), so wie auch Wechsel, die nach der Verfallzeit eingelaufen sind, müssen binnen 24 Stunden berichtigt werden. Die Wechselcourtage beträgt 1 pro Mille.

Oestreichische Maße.

A. Längenmaß.

1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 140,127 frz. Linien.
 1 » = 12 »
 1 » = 12 Punkte.
 1 Elle = 345,413 frz. Linien.
 100 Wiener Ellen = 116,83 pr. Ellen
 100 » Fuß = 100,7 pr. Fuß
 1 Klafter = 6 Fuß.

B. Getreidemaß.

1 Muth = 30 Mehen, welche in Halbe, Viertel und Achtel eingetheilt werden.
 100 Mehen = 111,9 Berl. Scheffel.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Fuder = 32 Eimer, 1 Dreiling = 30 Eimer, 1 Faß = 10 Eimer.
 1 Eimer = 40 Maß = 160 Seidel = 320 Pfiff.
 1 » = 4 » = 8 »
 1 » = 2 »

Der Eimer von 40 Maß soll ein Rechnungsmaß sein, der Weineimer aber 41 Maß enthalten.

1 Biereimer = $42\frac{1}{2}$ Maß.
 100 Wiener Maß = 123,58 Berl. Quart.

D. Gewichte.

Cent.	Stein.	Pfund.	Bierding.	Unzen.	Loth.	Quentchen.
1	= 5	= 100	= 400	= 1600	= 3200	= 12800
1	= 20	= 80	= 320	= 640	= 2560	
1	= 4	= 16	= 32	= 128		

u. s. w.

1 Pfund = 11654 holl. Uß = 560,012 frz. Grammen.
 100 Pfund = 119,73 preuß. Pfund.
 1 Saum = 275 Pfund.

1 Längel Stahl = 125 Pfund, 1 Saum Stahl = 2 Längel.
 1 Karch = 400 Pfund.

1 Wiener Mark = 16 Loth = 233,87 Gramme.

1 Wiener Medicinal-Pfund = 24 Loth = 420,009 Gramme.

1 Medicinal-Pfund = 12 Unzen = 96 Drachmen = 288 Scrupel à 20 Grän.

Triester Kurszettel.

Amsterdam empft. i.	Triest m. o. w.	$49\frac{1}{4}$ Kreuz.	in 20 Gldf.	für	1 fl. holl.
Ancona	«	$124\frac{1}{2}$	«	«	1 Scudo.
Augsburg	«	$99\frac{3}{4}$	«	«	100 G. 20 Gf.

Oestreich. Münzen, Kursverhältnisse, Maße, Gewichte. 27

Bordeaur empft. i. Triest m. v. w.	23 $\frac{1}{4}$ Kreuz.	in 20 Gldf. für	1 Franc.
Constnpl.	»	»	» 100 Piafter.
Corfu	»	»	» 1 Talero
		d. Mar. Ther. ob. 1 Conv.=Thlr.	
Dresden	»	»	» 98 $\frac{1}{4}$ G. o. T. in 20 Gldf. für 100 G. o. T.
Frankf. a/M	»	»	» 99 $\frac{1}{2}$ Gld. » » » 100 G. W. G.
oder	»	»	» 82 $\frac{1}{2}$ Gld. » » » 100 G. 24Gf.
Genua	»	»	» 23 $\frac{1}{4}$ Kreuz. » » » 1 Lire.
Hamburg	»	»	» 43 $\frac{1}{2}$ Kreuz. » » » 1 Mk. Bco.
Leipzig	»	»	» 98 $\frac{1}{4}$ G. o. T. » » » 100 Gl. o. Tr.
Lion	»	»	» 23 $\frac{1}{4}$ Kreuz. » » » 1 Franc.
Lissabon	»	»	» 2 $\frac{1}{10}$ Gld. » » » 1000 Rees.
Livorno	»	»	» 119 Kreuz. » » » 1 Pezza v. 8 Reali
London	»	»	» 9 $\frac{5}{6}$ Gld. » » » 1 Pfd. St.
Madrid	»	»	» 2 Gl. 8 Krz. » » » 1 D. Camb.
Mailand	»	»	» 99 $\frac{2}{3}$ Gld. » » » 300 Lire.
Malta	»	»	» 48 Kreuz. » » » 1 Scudo.
Messina	»	»	» 4 Gl. 52 Kr. » » » 1 Oncia.
Neapel	»	»	» 97 $\frac{1}{2}$ Kreuz. » » » 1 D. d. Reg.
Palermo	»	»	» 4 Gl. 52 Kr. » » » 1 Oncia.
Paris	»	»	» 23 $\frac{1}{4}$ Kreuz. » » » 1 Franc.
Prag	»	»	» 99 $\frac{3}{4}$ Gld. » » » 100 Gld.
Rom	»	»	» 125 Kreuz. » » » 1 Scudo.
Smyrna	»	»	» 10 Gld. » » » 100 Piafter.
Venedig	»	»	» 99 $\frac{2}{3}$ Gld. » » » 300 Lire.
Wien	»	»	» 99 $\frac{3}{4}$ Gld. » » » 100 Gld.
Zante	»	»	» 121 Kreuz. » » » 1 Talero
		d. Mar. Ther. ob. 1 Conv.=Thlr.	

Münze, Maße und Gewichte wie Oestreich.

Triest hat aber auch noch eigenthümliche Maß- und Gewichtsverhältnisse, weshalb Folgendes zu merken ist:

100 Triester Fuß = 100,62 Wiener Fuß = 31,8 Metres = 104,36 engl. Fuß = 101,34 preuß. Fuß.

100 Triester Wollen-Ellen = 86,85 Wiener Ellen = 67,67 Metres = 74,01 engl. Yards = 101,47 preuß. Ellen.

100 Seidenellen = 82,4 Wiener Ellen = 64,2 Meter = 70,22 engl. Yards = 96,26 preuß. Ellen.

Die Wollen-Elle hat 300 frz. Linien, die Seidenelle = 284,6 frz. Linien, so daß 100 Wollenellen = 105 Seidenellen sind. Im Großhandel wird auch die brab. Elle, die engl. Yard, die pariser Aune und die Wiener Elle gebraucht.

Der Getreide-Staro = 3735 par. Kubikzoll; 5 Stari = 6 Wiener Metzen.

Das Dehlmaß hält 3310 par. Kubikzoll.

Das Weinmaß hält 36 Voccali, der Voccale 92 pr. Abzll.

Im Handel nach Deutschland wird das Wiener Pfund gebraucht; außerdem ist auch noch das Venetianische üblich; 17 Triest. Pfund. = 20 venet. Pfund (Peso grosso), und 7 Triest. Pfd. = 13 Pfd. venet. (Peso sottile).

28

Deutschland.

Prager Kurszettel.

Amsterdam empfgt. i. Prag m. o. w.	138 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	20 Gldf.	für 250 fl. holl.
Augsburg » » »	99 $\frac{1}{8}$ Gld.	» »	100 Gld.
Berlin » » »	95 $\frac{7}{8}$ Thlr.	» »	100 Th. p. C.
Breslau » » »	99 $\frac{1}{2}$ Gl. o. Rth.	» »	100 Gld. ob.
Frankf. a/M. » » »			Rthlr. W. G.
Hamburg » » »	146 Rthl.	» »	300 Mk. bc.
Leipzig » » »	98 $\frac{7}{8}$ Rthl.	» »	100 T. W. G.
London » » »	10 Gld.	» »	1 Pf. St.
Nürnberg » » »	99 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	» »	100 T. 20 Gf.
Paris (Lion) » » »	116 Gld.	» »	300 Franc.
Triest » » »	99 $\frac{7}{8}$ Rthl.	» »	100 R. 20 Gf.
Wien » » »	99 $\frac{3}{4}$ Rthl.	» »	100 » »

Münzen, Maße und Gewichte wie in Wien.

Doch merke man:

100 neue Pfund = 100 Wiener Pfund = 56 Kilogr. = 119,8 preuß. Pfund.
108 alte » = 91,85 » = 51,44 » = 110,04 » »
Beim Getreide sind 100 Strich = 152,2 Wiener Megen.
» Wein » 100 Pinten = 190,92 Litres.
100 böhm. Ellen = 76,227 Wiener Ellen = 59,4 Metr.
100 » Fuß = 93,77 » Fuß = 29,64 »

Kurszettel in Bogen oder Bolzano.

Amsterdam empf. i. Bogen m. o. w.	205 $\frac{1}{2}$ Gld. i. 20 Gldf. f.	250 fl. holl.
Augsburg » » »	99 $\frac{7}{8}$ Gld.	» » 100 Gl. 20 Gldf.
Bologna » » »	46 $\frac{1}{4}$ Bolognini	» » 1 « «
Frankf. a/M. » » »	99 $\frac{1}{2}$ Gld.	» » 100 » «
Hamburg » » »	219 »	» » 300 Mrk. bco.
Leipzig » » »	148 $\frac{1}{4}$ »	» » 100 Th. i. 14 Thf.
Livorno » » »	99 $\frac{1}{2}$ »	» » 300 Lire.
London » » »	9 $\frac{5}{6}$ »	» » 1 Pfd. Strl.
Paris » » »	115 $\frac{1}{2}$ »	» » 300 Francs.
Rom » » »	100 Gl. W. G.	» » 47 $\frac{3}{4}$ Scudi.
St. Gallen » » »	100 Gl. i. 24 Gldf.	» » 100 Gl. 24 Gldf.
Venedig » » »	99 $\frac{1}{2}$ Gl. W. G.	» » 300 Lire.
Wien » » »	100 Gl. W. G.	» » 100 Gl. W. G.

Münzen, Maße und Gewichte.

Bogen rechnet, so wie ganz Tyrol, nach Reichsgulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfening. Der Zahlwerth ist der 24 Gldfuß., bei Wechselln fast allgemein der 20 Gldfuß.

In Betreff der besondern Maße und Gewichte müssen wir noch Folgendes anmerken:

1 Bögner Elle = 350,4 frz. Linien = 0,7904 Meter
1 » Braze = 243,7 » » = 0,5497 »
1 Tyroler Elle = 356,5 frz. Linien = 0,8042 Metr.

Selbständige Königreiche. Preußen.

29

100 Böhener Ellen	=	101,44	Wiener Ellen
100 » Brazzen	=	70,55	» »
100 Tyroler Ellen	=	103,21	» »
100 Böhener Pfund	=	89,48	Wiener Pfund = 50,11 Kilogr.
1 Tyroler Pfund	=	11,707	holl. As oder = 562,7 Grammen.

Diese Angaben genügen für den ganzen Verkehr mit allen österreichisch-deutschen Ländern. Uebrigens verweisen wir noch auf die Maß- und Gewichtstabellen.

Deutschlands selbständige Königreiche.

A. Preußen.

Der preussische Staat enthält 5077,41 Quadratmeilen, Neufchatel (Neuenburg) in der Schweiz mitgerechnet 5091,36 Qdm. und im Ganzen gegen 16 Mill. Einwohner.

Eintheilung. Der Staat wird in 8 Provinzen, jede Provinz in Regierungsbezirke und jeder von diesen in Kreise, jeder Kreis in Bürgermeistereien eingetheilt. Diese Provinzen mit ihren Regierungsbezirken sind folgende:

- 1) Preußen. Regbz. Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder.
- 2) Posen. Regbz. Posen und Bromberg.
- 3) Pommern. Regbz. Stettin, Köslin, Stralsund.
- 4) Schlesien. Regbz. Breslau, Oppeln, Liegnitz.
- 5) Sachsen. Regbz. Magdeburg, Merseburg, Erfurt.
- 6) Brandenburg. Regbz. Potsdam, nebst dem Stadtgebiet von Berlin, Frankfurt a. d. Oder.
- 7) Westphalen. Regbz. Münster, Minden, Arnberg.
- 8) Rheinpreußen. Regbz. Düsseldorf, Köln, Koblenz, Aachen, Trier.

Hierzu kommt noch das, der Krone Preußen 1707 unter dem Namen »oranische Erbschaft« zugefallene Fürstenthum Neuenburg in der Schweiz, mit 14 Quadratmeilen und 60000 Ew. (Es wird hier der ganze Staat zusammen genommen.)

Von obigen 8 Provinzen liegen die beiden erstgenannten: Preußen und Posen außer Deutschland. Zum deutschen Bunde gehören 3355 Qdm. mit beinahe 12 Mill. Einwohnern.

Anm. Preußen ist ein unumschränkt monarchischer Staat und der König steht an der Spitze der Verwaltung. Seit 1823 sind beratende Provinzialstände eingerichtet. Der jetzige König hat durch die Zusammenberufung eines Ausschusses der Landstände aus allen Provinzen nach Berlin eine allgemeine landständische Verfassung vorbereitet. Seine geheimen Kabinettsräthe sind seine unmittelbaren Gehülfen in Besorgung der Regierungsgeschäfte. Die höchste Behörde in Berathung allgemeiner Staatsangelegenheiten ist der Staatsrath; die höchste eigentliche Verwaltungsbehörde des ganzen Staats ist das Staatsministerium, für die Provinzen die Oberpräsidenten, für die Regierungsbezirke die Präsidenten, für die Kreise die Landräthe, für die Bürgermeistereien die Bürgermeister. Unabhängig von diesen ist in jeder Provinz ein Provinzialsteuerdirektor, welcher unmittelbar unter dem Finanzministerium steht. — Die Staats-Einnahme und Ausgabe beträgt im Ganzen 55867000 Thlr. ohne für beide 2½ Millionen für das königliche Haus in Anrechnung zu bringen. Die Ausgabe des Kriegesministerium beträgt über 23½ Mill.; zur Tilgung der Staatsschulden sind 8½ Mill. bestimmt, für den Chausseebau 5½ Mill., für das Ministerium des Unterrichts, der geistlichen und Medicinal-Angelegenheiten 3 Mill. — In der Rheinprovinz gilt bisher die französische Gerichtsverfassung. — Die Stärke des Kriegsheeres beträgt: 121916 Mann stehendes Heer, Garde und Linie; 250000 Mann Landwehr des ersten Aufgebots und 180000 des zweiten, zusammen 551916 Mann, im Kriege; im Frieden aber nur 163220 Mann.

Gewässer. A. Hauptflüsse: Die Memel, auch Niemen genannt, kommt als schon schiffbarer Fluß aus Rußland; die Weichsel, die Oder, die Elbe, die Weser, der Rhein. Mit einer über 100 Meilen langen Küste, berührt Preußen die Ostsee. Von den zahlreichen See'n (über 350) sind am bedeutendsten der Spirdingsee, 12 Meilen im Umfange, der Angerbürger- oder Mauersee, 7 Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ Meilen breit, der Leventinersee, mit dem vorigen durch einen Kanal zusammenhängend u. a. m. Außerdem sind noch folgende Kanäle zu merken: der Bromberger Kanal, welcher die Neße mit der Brahe und dadurch mit der Weichsel verbindet; der Friedrich-Wilhelms- oder Mühlroser Kanal, durch welchen die Spree und die Oder verbunden werden; der Finow-Kanal der die Oder und Havel, ferner der Plauenische Kanal, welcher die Elbe und Havel verbindet, ferner der große und kleine Friedrichsgraben in Ostpreußen, der Klodnik-Kanal in Schlesien, größtentheils das schiffbar gemachte Bett der Klodnik ist 8 Meilen lang, u. a. m.

Boden. Er bildet größtentheils eine Ebene. Von den Gebirgen sind zu merken: die Sudeten, deren nördlicher Theil zwischen Böhmen und Schlesien das Riesengebirge heißt, das Harzgebirge und der Thüringer Wald, beide theilweise, das sauerländische Gebirge in Westphalen, der Hundsrück, die Eifel, das Siebengebirge in den Rheinlanden. Von der ganzen Landfläche des Staats kommen $\frac{3}{21}$ ($\frac{3}{7}$) auf Ackerland, $\frac{4}{21}$ auf Wiesen, Garten- und Weideland, $\frac{5}{21}$ auf Waldung und $\frac{3}{21}$ ($\frac{1}{7}$) auf See'n, Flüsse, Straßen, Bauplätze, unbenutzbares Land u. s. w.

Produkte. Pferde (gegen $1\frac{1}{2}$ Mill. mit den Füllen) Rindvieh gegen $7\frac{1}{2}$ Mill., Schafe über 16 Mill. mit einer Wollproduktion von 35 Mill. Pfund; (der Gesamtwert der Wolle betrug i. J. 1837 nach dem damaligen Durchschnittspreise, 20,775000 Thlr.) Breslau und Berlin haben die wichtigsten Wollmärkte in ganz Deutschland. Im Ganzen gewinnt der Staat jährlich an 277000 Centner Wolle, von welcher gegen 225000 Centn. verarbeitet werden, und zwar zu Tuch an 30 Millionen Ellen. Schweine (i. J. 1837 beinahe 2 Mill. Stück), Ziegen (i. J. 1837 gegen 330000 Stück.). Wild giebt es fast überall; Geflügel ist hinreichend vorhanden; die Bienenzucht (60000 Stöcke) wird nicht überall gepflegt. Seidenraupen in Brandenburg (i. J. 1828 wurden über 40000 Pfund Kokons erzeugt), ferner viele Fische an der Ostsee, den Flüssen und See'n.

Mit Getreide ist der Staat im Ganzen reichlich gesegnet, so daß außer dem eigenen Bedarf noch zur Ausfuhr übrig bleibt. Durchschnittlich wird im Jahr über 20 Mill. Scheffel Weizen und über 52 Mill. Scheffel Roggen geerntet. In den Jahren 1829, 1830 und 1831 wurden an Weizen und Spelz 11,131526 Scheffel und an Roggen 4,889893 Scheffel ausgeführt. Die getreidereichsten Provinzen sind: Ost- und Westpreußen, Posen, der größere Theil von Sachsen und ein Theil der Rheinprovinz; Taback vorzüglich in Brandenburg, Pommern und Schlesien (im Ganzen an 214000 Centner); Hopfen: in Brandenburg, Sachsen und Ostpreußen; Flachs am meisten in Ostpreußen, einem Theile von Westphalen und Schlesien; desgleichen Hanf; Krapp liefert besonders der Regierungsbezirk Breslau (15000 Ctr.) und Eichsfeld. Der Weinbau gehört vorzugsweise der Rheinprovinz an, besonders den Regierungsbezirken Koblenz und Trier. Seitdem diese unter Preußens Regierung ist, hat sich der Weinertrag fast verdoppelt. »Von den 63000 gegenwärtig im Staate mit Weinreben bepflanzt Morgen liegen 47,011 oder über $\frac{3}{4}$ in der beiden genannten Regierungsbezirken; 3614 Morgen in den Regierungsbezirken Köln und Aachen. Nur jene liefern Wein, der zu den drei ersten Steuerklassen gezogen werden kann. Die Zahl der Weinbauern beträgt hier 48000 und ihr Wein-

Selbständige Königreiche. Preußen.

31

ertrag war in dem guten Jahre 1834 an 854694 Timer mit dem ungefähren Werthe von $4\frac{1}{2}$ Mill. Thaler. In Sachsen, namentlich im Regbz. Merseburg (Naumburg, Freiburg an der Unstrut u. s. w.) waren 3582 Morgen, in Schlesien 5483 Morgen (bei Grüneberg, Beuthen u. s. w.) in der Mark Brandenburg 4098 Morgen (bei Krossen, Züllichau, Guben, Jüterbock, Brandenburg und Werder) in Posen 710 M. bei Bomst, Karge und Meseritz; jedoch erhebt sich das Gewächs dieser Provinzen selten zur dritten Steuerklasse, meist gehört es zur vierten bis sechsten. «

Anm. Nach officiellen Nachrichten v. J. 1839 enthalten die Provinzen Westphalen und Rheinpreußen gegen 7,000000 Morgen Ackerland, 2,260000 Morgen Wiesen und Hutungen, 5,230000 Morgen Holzungen, 290000 Morgen Gärten und Gemüsegelder, 1,813000 Morgen Heide, Deden, Lachen und Torfmoore, 930000 Morgen Wild- und Schiffelland, 50000 Morg. Weinberge, 95000 Morgen sonstige Kulturarten, 500000 Morgen Wege, Flüsse und Bäche, welches in runder Summe 18,000000 Morgen oder etwa 817 Quadratmeilen ausmacht. Der Reinertrag des gesammten Grundeigenthums beläuft sich über 28 Millionen (28,047517) Thlr. Von dem Grundeigenthume gehört dem Staat als öffentliches Eigenthum 11546 Morgen, als Domainen und Forsten 806121 Morgen, darunter 734318 Forsten.

Der Bergbau wird mit Fleiß und Erfolg getrieben. Gold wird sehr wenig gewonnen, in Schlesien jährlich 10 bis 12 Mark, und zwar nebenher aus den Arsenkerzen in Schlesien; dagegen Silber gegen 25000 Mark in Mansfeld und Schlesien und im Siegenschen. Die Eisenproduktion, besonders in Schlesien (Tarnowitz) und der Rheinprovinz (Siegen, Düren, Saarbrücken) ist seit 1817 um das Doppelte gestiegen, kann aber dennoch keinen Gewinn bringen, ja die ergiebigen Gruben werden außer Betrieb gesetzt werden müssen, weil die Engländer bei dem ihnen gewährten niedrigen Eingangszoll alle Zollvereinstaat mit Eisen zu äußerst geringem Preise überfluthen. Im J. 1837 wurden an Roheisen und Rohstahl über 1,943982 Centner an Gußwaaren 134,030 Centner, an Stabeisen, Blechen, Draht und Stahl 1,486,000 Ctr. hervorgebracht. Der Betrag des Bleies ist in diesen Provinzen auf gleiche Weise gestiegen; 1837 wurden 34500 Centner gewonnen, Kupfer lieferten die Mansfelder Gruben 1837 an 35595 Centner. Messing wird besonders in der Rheinprovinz gewonnen i. J. 1837 an 18544 Ctr.; Zink in Schlesien so reichlich, daß nur der Mangel an Absatz eine jährlich noch größere Ausbeute zurück hält. Sie betrug 1837 an 232102 Ctr. u. es wurde vorzugsweise über Stettin und Danzig seawärts ausgeführt. Auch bei Aachen und Stollberg wird Zink gewonnen. Eisenvitriol und gemischten Vitriol liefern Schlesien und die Rheinprovinzen im Ganzen über 30000 Ctr. Kupfervitriol meistens die Mansfelder Gruben, 1837 an 3567 Ctr.; Alaun, besonders die Rheinprovinzen, 1837 an 40877 Ctr. Der Werth dieser Bergbauprodukte betrug nach den ungefähren Preisen bei den Hütten und Gruben $6\frac{1}{4}$ Mill. Thlr. J. J. 1837 war der Ertrag der Steinkohlen: 10,393479 Tonnen; $\frac{3}{10}$ aus Schlesien, $\frac{4}{10}$ aus Westphalen, $\frac{3}{10}$ aus der Rheinprovinz, im Werthe von 3,754371 Thaler; im Jahr 1838 betrug derselbe 11,541839 Tonnen (à 4 Scheffel) im Werthe von 4,298976 Thlr.; i. J. 1839 wurden producirt 12,213160 Tonnen an Werth 4,779628 Thlr. J. J. 1840 lieferten die in Betrieb stehenden 535 Gruben 12,752679 Tonnen. Der jetzige Betrag, bemerkt von Reden, wird jedenfalls 13 Mill. Tonnen zu 4 Centner also 52 Mill. Centner, mit einem Geldwerthe von 5,000000 Thlrn. am Ursprungsorte sein. J. J. 1841 wurden von Ruhrort den Rhein hinauf und abwärts 5558 Schiffe abgefertigt und 12,155595 Centner Kohlen versandt; im Jahre 1842 aber nur 4592 Schiffe abgefertigt und 10,131690 Centner Kohlen versendet. Im Ganzen rechnet man durchschnittlich auf das Jahr $12\frac{1}{4}$ Mill. Tonnen (die Tonne zu 4 Scheffel oder

zu 4 Ctnr.) im Werthe für $4\frac{3}{4}$ Mill. Thaler. Sachsen und die Rheinprovinz lieferten 2,612630 Tonnen Braunkohlen; zusammen an Werth 3,800000 Thlr. — Die preussischen Salinen gaben an weißem Salze 48573 Lasten (zu 4000 Pfund) darunter $\frac{7}{9}$ aus Sachsen, über $\frac{1}{9}$ aus Westphalen) an schwarzem und Düngersalz 1671 Last, im Produktionswerth nur gegen 1 Mill. Thaler, wozu der Staat bei dem Debit durch den Aufschlag der Salzsteuer nach dem damaligen Budget noch 5,610000 Thlr. als reine Einnahme bezog. — Von den verschiedenen Salinen liefert Schönebeck 14000, Dürrenberg 7000, Halle und Königsborn 3 bis 4000 Lasten. — Auch Torf wird in Ueberfluß gewonnen, besonders in Brandenburg, Pommern, Westpreußen, (jährlich 100 Mill. Stück); ferner findet man Töpferthon, Porzellanerde, Bolus, Mergel, Gips, Sand; und Kalkstein, Alabaster, Marmor, Tuffstein, Bernstein (an den Küsten der Ostsee) u. s. w. Von Edelsteinen hat Schlesien Hyacinthe und Chrysolithe, Amethyste, Chalcedone, Topase, Opale, Achate u. s. w.

Aus der sehr interessanten amtlichen Uebersicht der Produktion des Bergwerks-, Steinbruchs-, Hütten- und Salinenbetriebes, in der preuß. Monarchie für das Jahr 1842 theilen wir von der Haupt-Zusammenstellung Folgendes mit:

	Anzahl der Werke.	Quantum der Produktion.	Anzahl der Arbeiter.	Gelbwth. a. Ur- sprgsort. in Th
I. Gruben.				
1. Eisenerze und Eisenstein	1169	1,094318 Tonnen	8737	707100
2. Kupf., Blei- u. Silbererze				
Bleierze	107	511349 Ctr.	2144	369024
Kupfererze	54	638687 »	2683	248361
3. Steinkohlen	583	14,900932 »	23666	5,727914
4. Braunkohlen	246	4,431645 »	3304	482942
II. Steinbrüche.				
1. Kalksteine und Kalk	627	{ 198854 Klafter 415679 Tonnen	2755	514164
2. Bau-, Werk-, Sand- u. Bruchsteine	966	Verschied. Maße	4480	348364
III. Hütten.				
1. Eisen:				
Roheisen in Gängen u. Masseln	131	1503345 Ctr.	2714	2,514916
Rohstahleisen	13	106667 »	112	259300
Gußwaaren aus Erzen	66	352100 »	5449	1,275834
Gußwaaren a. Roheisen	38	378736 »	3196	1,739355
Stabeisen und gewalz- tes Eisen	529	1,541462 »	5089	7,001352
Eisenblech	17	162962 »	550	1,424822
Eisendraht	76	116350 »	989	940608
Stahl	195	154171 »	959	1,353164
2. Silber	6	21798 Mark	346	300338
3. Bleische Produkte:				
Kaufblei	24	26779 Ctr.	221	174163
u. s. w.				

Selbständige Königreiche.

33

	Anzahl Werke.	Quantum der Production.	Anzahl der Arbeiter.	Gesbw. am Ursprungsort. in Th.
4. Kupfer: Garkupfer . . .	13	16371 Ctr.	353	529732
Verarbeitetes Kupfer	37	20079 »	245	808602
5. Messing	49	26243 »	1133	932222
6. Zink: Platten- oder Barren=Zink	46	276126 »	2216	2,057944
Zinkbleche	1	17626 »	38	188386
7. Alaun	17	57425 »	372	284257
8. Bitriol: Kupferbitriol	4	3488 »	148	42482
Eisenvitriol	6	27445 »	65	43480
VI. Salinen.				
1. Kochsalz	21	50242 Last	1943	1,366475
u. s. w.				

Im Ganzen ergeben sich 5784 Werke, in welchen 80267 Menschen arbeiten, die einen Produktenreichtum fördern von 32,568836 Thaler Geldwerth am Ursprungsorte.

Industrie und Handel. Die Industrie hat einen hohen Grad von Vollkommenheit erlangt, und wetteifert jetzt mit den berühmtesten Fabrikländern. Die wichtigsten Zweige derselben sind die Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Leinwand, Eisen- und Stahlwaaren. Die Ausfuhr an wollenen Waaren betrug 1835 an 55200 Centner mit einem ungefähren Uberschusse, nach Abzug des Materialwerthes, von wenigstens 5 1/2 Millionen Thalern. Die Einfuhr in diesem Artikel beträgt jetzt kaum 1/12 jener Angabe. Die bedeutendsten Tuch- und Casimirfabriken finden wir in Pennep, Hückerwagen, Werden, Eupen, Aachen, Montjoie, Burtscheid, Malmédy, Sörlitz, Lauban, Brandenburg, Magdeburg.

Die Fabrikation von Baumwollenwaaren wird am eifrigsten betrieben in der Rheinprovinz, doch auch in Sachsen, Schlesien, Berlin und Potsdam ist sie bedeutend. Die Zahl der im Jahre 1837 gewerbsweise arbeitenden Webstühle betrug 39,324. Davon kamen 17,739 auf Schlesien, 9964 auf die Rheinprovinz, 4890 auf Brandenburg, 3775 auf Westphalen, 2847 auf Sachsen und 101 auf Pommern, Posen und Preußen. Außerdem wurde auf 5689 Webstühlen (2581 in Schlesien, 1325 in der Rheinprovinz) als Nebenbeschäftigung gearbeitet, und auf 152 Spinnanstalten arbeiteten mit 125,972 Spindeln, wovon 40 derselben in der Rheinprovinz allein 98,347 zählten. Die Zahl der Bandstühle, zugleich für Baumwolle und Wolle stieg im Ganzen auf 4340, von welchen über die Hälfte auf die Rheinprovinz kam. Die englischen Maschinenspinnereien in Elberfeld und Barmen wetteifern mit den englischen; auch sind die dasigen Rothfärbereien sehr berühmt. Das rothe Garn, welches früher aus der Levante nach Elberfeld kam, geht jetzt von Elberfeld nach der Levante und weiterhin, sogar nach Ostindien (Calcutta). Nach den neuesten Angaben verbrauchten die preuß. Fabriken über 110,000 Centner rohe Baumwolle; außerdem aber werden 170,000 Centner Garn in Preußen eingeführt.

Anm. Die deutsche Industrie ruft laut die Fürsten des Zollvereins um Schutz gegen die Handelsyrannie Englands an. Die Kölner Zeitung vom 20. Oct. 1843 sagt unter Andern: „Es ist entsetzlich, wenn man bedenkt, daß England i. J. 1842 über 1 1/2 Millionen Centner Eisen, im Werthe von 2 Millionen Thaler, ferner 6 Millionen Pfund Leinengarn im Betrage von 4 Millionen Thaler, 4 Millionen Pfund Rammgarn im Werthe von 4 Mil-

lionen Thaler, 60 Millionen Pfund Twist im Betrage von 20 Millionen Thaler, und für mehr denn 12 Millionen Thaler halbwollene und baumwollene Waaren, also für 42 Millionen Thaler in diesen Artikeln allein nach den deutschen Verbändländern importirte, die alle im Vaterlande hätten fabricirt werden können.

Die wichtigsten Manufacturen in Seide, Sammet und Halbseide befinden sich in Elberfeld, Barmen, Krefeld, Köln, Mülheim am Rhein, Berlin, Potsdam u. a. m. Die Ausfuhr deckt nicht nur die jährliche Einfuhr des rohen Products (jetzt gegen 6000 Centner zu 750 Thlr. mit $4\frac{1}{2}$ Mill. Thlrn.), sondern gewährt auch noch einen Ueberschuß von 9 Mill. für den darauf verwandten Kunstfleiß. Die Zahl der Webstühle für seidene und halbseidene Waaren betrug 1837 an 14111, von welchen allein 11591 in der Rheinprovinz (Elberfeld, Krefeld, Köln) 2315 in der Mark Brandenburg (1575 in Berlin) und 205 in Sachsen und Schlesien.

Die Leinenmanufacturen blühten bisher am schönsten und reichsten in Schlesien und Westphalen, und wurden seit dem Zollverein besonders höher belebt. Im Jahre 1837 betrug die Zahl der gewerbeweise beschäftigten Webstühle 35877 (von welchen auf Schlesien über $\frac{1}{3}$, auf Westphalen, über $\frac{1}{5}$, auf Brandenburg über $\frac{1}{7}$, auf Preußen, Posen und Pommern noch nicht $\frac{1}{8}$ kamen); die Zahl der als Nebenbeschäftigung gebrauchten Stühle betief sich auf 246294, davon kamen 232482 auf Flecken und Dörfer, 13812 auf die Städte. Die jährliche Ausfuhr an gebleichter Leinwand hat in den letztverfloßenen Jahren 75000 Centner, zum Werthe von $7\frac{1}{2}$ Mill. Thaler überstiegen; für Packleinwand und Segeltuch, im Gewicht von 35000 Centner betrug der Werth an 1,400000 Thlr.; an rohem und gebleichten Garn, gegen 40000 Centner, betrug der Werth an 1,200000 Thlr.; also im Ganzen ein Werth für Leinen-Ausfuhr von mehr als 10 Mill. Thlrn. Leider ist auch dieser Fabrikzweig, wie die Fabrication der baumwollenen Waaren seit einiger Zeit in einer bedenklichen Crisis; in Schlesien ist der Handel mit Leinen zur Zeit nur noch auf den Verkehr mit den Vereinststaaten beschränkt. Dieser beklagenswerthe Zustand, den die Habsucht mancher Fabrikanten noch erhöht hat im diesjährigen (1844) Frühling die Weber zu sehr ernstlichen Excessen geführt. Durch die Unterstützung der Regierung, so wie auch besonders der Mitbürger einiger Provinzen scheinen jetzt diese drückenden Verhältnisse bedeutend gemildert zu werden. Noch müssen wir der Spizenkloppelei erwähnen, die im Fürstenthum Neuffchatel mit großem Eifer betrieben wird. J. J. 1830 zählte man hier über 8000 Spizenklopplerinnen.

Ein vorzüglicher Gegenstand der Industrie ist auch die Verarbeitung des Eisens und Stahls. Sehenswerth sind die Eisenwerke zu Gleiwitz, Malapane, Königshütte *) und Barmen. In 185 Hohöfen und fast 1200 Hämmern wird

*) Die Königshütte steht unter den schönsten Werken Oberschlesiens und des deutschen Eisenhüttenwesens überhaupt oben an. Sie liegt eine Meile südlich vom Städtchen Beuthen und ist, wie ähnliche eine Schöpfung des Grafen Reden, welcher hier 1798 den ersten Hochofen errichtete. Sie ist ganz auf den Betrieb mit Steinkohlen basirt, deren Gruben so nahe sind, daß die Kohlenwagen von den Schachten auf Eisenbahnen unmittelbar an die Defen laufen, wo sie verkokt werden. Dampfmaschinen heben die Wasser in den Kohlenwerken, sie fördern die Kohlen, ziehen die Wagen, treiben die Gebläse, führen Erze und Kohlen den Gichten der Hochöfen zu, bewegen Walzwerke und Hämmer. Die drei Hochöfen haben jeder eine Höhe von 50 Fuß, und sie können bei gutem Gange, zusammen wöchentlich 2400 Centn. Roheisen produciren, für deren Verarbeitung zu Eisenbahnschienen, Stabeisen, Blechen u. s. w. die Walzeinrichtungen dienen. Alle neuesten Verbesserungen des Eisenhüttenwesens sind auf diesem schönen Werke vereinigt. — Die Beamten und viele von den 280 Arbeitern haben im Stabissement selbst Wohnung; es ist daher eine sehr weitläufige Anlage. Alle Geländer

Selbständige Königreiche. Preußen.

35

gegen 1,750000 Centner Eisen verarbeitet; doch ist dieß nur ein Zehntel der Quantität, welche die Engländer nach Deutschland liefern. In der Rheinprovinz wurden i. J. 1841 an Stab- und Walzeisen producirt 657532 Centn. im Werth von 3,421904 Thlr., an Roheisen 837895 Centn. im Werth von 1,803499 Thlr. Eingeführt wurden allein in dieser Provinz 620293 Centn. Die vorzüglichsten Gewehrfabriken findet man in Suhl, Brandenburg, Spandau und Potsdam; die berühmteste Fabrik in Degenklingen hat Solingen; auch in Messer und Scheeren sind die Solinger Fabriken ausgezeichnet, doch auch Spandau, Suhl, Neustadt-Eberswalde u. a. m., so wie in Drahtwaaren, Nähadeln, Fingerhüten Ultena, Iserlohn (welches auch wie Stolberg, vielerlei Artikel in Messing liefert) Düren, Saarbrück, Henneberg, Brandenburg und Schlesien. Sensen, Sichel, Futterklingen liefert besonders die Enneper-Straße im Kreise Hagen. Dampfmaschinenfabriken haben Berlin, Wetter, Essen, Mülheim a. d. Ruhr. Zinkfabrikation findet man zu Hegermühl (bei Neustadt-Eberswalde), zu Stolberg (bei Aachen). Eisenhämmer haben besonders Schlesien, Sachsen, Westphalen (Siegen), Rheinprovinz, (Remscheid zählt in seiner nahen Umgebung an 45 Eisenhämmer, dabei große Fabriken von Sensen, Sägen, Feilen, Schneid- und andere Werkzeuge); Stahlhämmer findet man im Siegenschen, in Westphalen, in der Grafschaft Mark, im Bergischen, in Suhl u. s. w. Ruhrort baut vorzügliche und dabei wohlfeile Dampfsschiffe. Glas- und Spiegelfabriken findet man im Staate über 100, davon 28 in Schlesien. Im Fürstenthume Neuffchatel arbeiten zwischen 4- und 5000 Uhrmacher. Zuckerfabriken, 60 für Runkelrübenzucker und 74 für Rohrzucker, welche fast zehnmahl so viel liefern als jene, findet man in Berlin, Frankfurt, Breslau, Stettin, Danzig, Elbing, Königsberg, Stralsund, Magdeburg, Salzwedel, Hirschberg, Köln u. s. w. Die Tabacksfabriken in Berlin, Magdeburg, Breslau, Posen, Schwedt, Köln u. s. w. verbrauchen jährlich über 100000 Centner amerikanischer Blätter. — Der Dehlmühlen findet man im Ganzen über 4100 und zwar über $\frac{1}{4}$ dieser Anzahl in der Provinz Sachsen. — Ausgezeichnetes Porzellan wird in Berlin, bei Magdeburg und bei Trier verfertigt. — Von den chemischen Fabriken ist die zu Schönebeck am ausgezeichnetesten, welche über 200 Fabrikate liefert; aber auch die in Schreibershau, Breslau, Reichenstein, Dranienburg, Nordhausen, Köln, Bonn u. s. w. sind merkwürdlich. — Vorzügliches Schießpulver liefern Spandau, Meisse und die Rheinlande.

Der Handel ist von großer Ausdehnung, besonders mit des Landes Natur- und Kunstzeugnissen. Außerdem ist aber auch der Expeditions-, Transito- und

sind massiv, und im mittelalterlichen Baustyl aufgeführt, der dem Gewerbe und den schwarzen Gesellen, die hier ihr Wesen treiben, sich gut anpaßt. Eine kürzlich erbaute Eisenbahn verbindet das Werk mit dem Klodnitz-Kanal, auf welchem die Hüttenproducte größtentheils verfahren werden.“ (Meyers Universum IX. Band VIII. Lieferung).

Leider findet sich bei diesem Artikel daselbst auch das schreckliche Klagegedicht, wie durch fremde Concurrnz Deutschlands Eisenerzeugungswerke zu Grunde gehen müssen, weil ihm, Oesterreich ausgenommen, der Schutz Zoll abgeht. Es heißt da unter andern: „Officielle Quellen weisen allein in den Staaten des Mauthvereins eine Vermehrung der Einfuhr fremden Eisens von 1831 bis 1841 um das Einundzwanzigfache nach; noch während der letzten fünf Jahre ist die Roheisen-Einfuhr um mehr als tausend Procent (von 95000 Ctr. auf fast 1 Mill. Ctr.) und von Stabeisen um vierhundert Procent (von 112000 auf 456000 Ctr.) gestiegen; 1842 gingen mindestens neun Million Gulden für Eisen ins Ausland, während die Eisenhüttengewerke in den Vereinststaaten selbst, unter dem Drucke fremder Concurrnz krankten, und eine große Anzahl entweder zu Grunde gingen, oder zum Einstellen ihrer Arbeit gezwungen wurden.“

3*

Commissionshandel besonders in Köln, Düsseldorf, Magdeburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Breslau bedeutend. Aber nicht allein der Land-, sondern auch der Seehandel ist von großer Wichtigkeit. Die wichtigsten Seehandelsstädte sind Stettin, Danzig, Königsberg, Pillau, Memel, Elbing, Stralsund und Kolberg. Der Seehandel nimmt immer mehr zu; bisweilen machen preussische Schiffe Fahrten nach Konstantinopel und Nord-Amerika. Stettin wird nun (1843) auch ein Schiff auf den Wallfischfang aussenden. Zu den bedeutendsten Landhandelsstädten gehören: Aachen, Barmen, Berlin, Breslau, Danzig, Elberfeld, Elbing, Erfurt, Frankfurt, Köln, Königsberg, Kolberg, Magdeburg, Memel, Minden, Münster, Naumburg, Stettin, Stralsund u. a. m. Begünstigt wird der Handel überhaupt durch die über 100 Meilen lange Ostseeküste, die vielen schiffbaren Flüsse und Kanäle, in neuerer Zeit durch die Dampfschiffahrt, gute Kunststraßen, musterhafte Posteinrichtung, durch den deutschen Zollverein und Messen und Märkte. Große Hoffnungen geben die projektirten Eisenbahnen.

Anm. In den Staaten des Zollvereins betrug 1841 die Gesamteinfuhr von roher Baumwolle: 339090 Centn.; von ungebleichtem Baumwollengarn und Watten 546588 Centn.; von Roheisen: 1,007257 Centn.; von Weizen betrug die Einfuhr 2,412347 Scheffel, die Ausfuhr 8,108877, die Durchfuhr 1,594588; von Branntwein betrug die Einfuhr 40247 Centner, die Ausfuhr 405282; vom Wein die Einfuhr 313628, die Ausfuhr 136512; von Steinkohlen die Einfuhr 4,256825, die Ausfuhr 8,591732 Centner.

In Betreff des Seehandels geben folgende Mittheilungen von Berlin, hinsichtlich des Verkehrs der preuß. Seestädte und der Anzahl ihrer Schiffe ein anschauliches Verständniß:

Berlin, den 11. Febr. 1843. Die Börsennachrichten der Ostsee enthalten folgende Uebersicht der preuß. Rhederei von den Jahren 1842 und 1843:

Am 1. Januar

Die Häfen.	1842.		1843.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Memel	84	16205 ² / ₈	84	16135 ² / ₃
Königsberg	29	4490	30	4568
Pillau	6	1097	3	480
Braunsberg	5	598	5	598
Elbing	9	1426	11	1841
Danzig	81	14916	85	15455
Stolpe	14	1892	16	1969
Rügenwalde	15	1523	17	1759
Kolberg	28	3976	28	3941
Ramin	6	546	5	680
Stettin	202	25954	217	27743
Grabow	2	117	1	81
Pölit	1	47	1	47
Ueckermünde	31	4164	35	5079
Anklam	15	1541 ³ / ₄	16	1587 ³ / ₄
Swinemünde	12	1359	19	1784
Wolgast	39	3859	42	4081
Demmin	10	1224	10	1224
Greifswalde	64	6326	62	6257
Stralsund	91	8659	94	9137
Barth	53	6404	54	6600

Summa 797 106324⁵/₁₂ 835 111047⁵/₁₂

Die preuß. Rhederei hat demnach im Jahre 1842 einen Zuwachs von 38 Schiffen mit 4723 Lasten erhalten. (1 Schiffslast = 4000 Pfund).

Selbständige Königreiche. Preußen.

37

An Dampfböten waren am 1. Januar 1843 (außer den in Stralsund und Greifswalde stationirten königlichen) vorhanden: in Stettin 6, Memel 3, Königsberg 2, Elbing 2, Danzig 3, Wolgast 1, Stralsund 1, zusammen 18 für die Revier- und Binnenfahrt bestimmten Dampfböte.

In früheren Jahren, namentlich vor 1806, war die Zahl der eigenen Schiffe bedeutend größer, z. B. i. J. 1806 betrug diese 1102; aber die Tragbarkeit der einzelnen war nicht so bedeutend, wie denn jene 1102 nur 106894 Lasten aufnehmen konnten. Ebenso machten die Schiffe eine geringere Anzahl Fahrten des Jahres als jetzt.

Die vielen schiffbaren Flüsse (über 24) und Kanäle begünstigen nicht minder den Handelsverkehr; besonders hat derselbe seit 1829 auf und an dem Rheine durch die Dampfschiffahrt und die Regulirung der Rheinfahrt fast um das Dreifache zugenommen. 1838 betrug die Waarenzufuhr nach Koblenz 1,079964, nach Köln 2,928032, nach Düsseldorf 1,079043 Centner; und die Waarenabfuhr war in demselben Jahre aus Koblenz 649238, aus Köln 1,132172 und aus Düsseldorf 189374 Centner. Ueberhaupt waren i. J. 1838 an den preuß. Grenzzollämtern in Emmerich zu Berg 2,371557 und zu Thal 6,096657, und in Koblenz zu Berg 1553340 und zu Thal 2,849101 Centner eingegangen. Der Schiffsverkehr umfaßte 1839 in Düsseldorf 2419 eingehende, beladene Schiffe, mit Einschluß von 1149 Dampfschiffen in den täglichen Fahrten. Sie brachten 1,070738 Centner, davon 712737 zu Berg und 358001 zu Thal; die Ausfuhr betrug 1839 nur 192028 Centner, und zwar 45027 zu Berg und 147001 zu Thal. — Auf der Oder ist der lebhafteste Punkt des Binnenverkehrs Breslau. Im Jahre 1825 fuhren jedoch erst 873 Fahrzeuge mit 7876 Last durch die Breslauer Schleusen, 1837 aber nach den Stromregulirungen 1175 Fahrzeuge mit 22319 Last und 1839 an 1450 Fahrzeuge und außerdem noch 1234 Holzfrachten.

Im Ganzen sind die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr: Getreide, Leinsamen, Wolle und wollene Waaren, Baumwollen- und Seidenwaaren, Glas-, Eisen- und Stahlwaaren, Messing und Messingwaaren, Zink, Salmei, Steinkohlen, Salz, Bernstein, Arsenik, Blei, Schwefel, Bitriol, Mühl- und Bausteine, Gips, Kalk, Schleifsteine, Pfeifenerde, Traß, Luffstein, Dachschiefer, Mineralwasser, Farbwaaren, Porzellan, Steingut, Töpfergeschirr, Pech, Theer, Waid- und Pottasche, Sichorienkaffee, fabrizirter Taback, westphälische Schinken, pomersche Spickgänse, Federn, Wachs- und Kunstarbeiten, Galanteriewaaren u. s. w.

Die wichtigsten Einfuhrartikel sind: Material-, Kolonial- und Apothekerwaaren, Wein, Tabacksblätter, Baumwolle, rohe Seide, Gewürze, Hopfen, Rum, Arak, Franzbranntwein, Dehl, Baumöhl, Südfrüchte, engl. Stahlwaaren, Spitzen, seidene und baumwollen Zeuge, Twist, Galanteriewaaren, Samereien, Thran, Pelzwerk, Häute aus Amerika, Salpeter Quecksilber, Zinn u. a. m.

Anm. Da Preußen der Gründer des nun schon über 10 Jahr bestehenden höchst wichtigen deutschen Zollvereins ist, so finden wir es hier angemessen, über seinen jetzigen Zustand Folgendes mitzutheilen.

Finanzielle Ergebnisse des Zollvereins. (Aus der Allg. Preuß. Ztg.) Mit dem verfloßenen Jahre 1843 hat der Zollverein das erste Jahrzehnd seiner Dauer vollendet. Welche finanzielle Resultate der Verein während dieser 10 Jahre geliefert hat, ergeben die nachfolgenden Zusammenstellungen, denen nur wenige Erläuterungen hinzuzufügen bleiben.

Das Gebiet des Vereins und die dem ersteren angehörige Bevölkerung hat sich von 1834 an, theils durch neue Anschlüsse, theils durch den Anwachs der Bevölkerung in den angeschlossenen Ländern, erweitert und vermehrt. (S. Seite 13 Deutschland.)

Mit dem Jahre 1836 schlossen das Großherzogthum Baden, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt sich an, mit einem Bevölkerungszuwachse von etwa 7 pCt. des ursprünglichen Vereins-Bestandes. Seit dem Jahre 1836 beschränken sich die neuen Anschlüsse

— 1838 — auf einige halbenklavirte königl. hannoversche und herzogl. braunschweigische Landestheile, dann 1842 auf das Herzogthum braunschweigische Hauptland, auf das Fürstenthum Lippe und auf das Großherzogthum Luxemburg, welche Erweiterungen, ihrer Bevölkerung nach, etwa 2 pCt. des damaligen Bestandes enthalten, daher die Steigerungen der Vereins-Bevölkerung durch äußere Erweiterungen sich, verglichen gegen den Bestand von 1834, auf etwa 9 pCt. berechnen.

Die Brutto-Einnahmen an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben (Zoll-) haben sich dagegen von 1834 zu 1843 von 14,515722 auf 25,365770 Thlr., d. i. um 75 pCt. und wenn man die beiden Jahre 1834 und 1835, als Probe- und Bildungs-Jahre, außer Rechnung läßt, immer noch von 18,166874 Thlr. auf schon gedachte 25,365770 Thlr., also nahe um 40 pCt., gesteigert.

Bedeutender noch tritt die Erhöhung bei dem, nach Abzug der Gränzschuß- und Aufsichts-Kosten, zur Vertheilung kommenden Ueberschusse hervor, da erstgedachte Ausgaben sich nicht im Verhältniß der Einnahmen gesteigert, im Gegentheil, 1834 gegen 1843 verglichen, noch etwas vermindert haben. Die Steigerung des Ueberschusses von 1836 gegen 1843 beträgt an 45 pCt. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, betrug die Brutto-Einnahme: 1834 18 Sgr. 6,⁷⁸ Pf., 1836 21 Sgr. 7,⁰⁸ Pf., 1843 27 Sgr. 6,⁷⁷ Pf. Der Einnahme-Ueberschuß: 1834 15 Sgr. 6,⁷⁴ Pf., 1836 18 Sgr. 11,⁰² Pf., 1843 24 Sgr. 11,¹⁰ Pf.

Es bildet Uebrigens, wie hier zur Vermeidung von Mißverständnissen erwähnt werden muß, der zur Vertheilung kommende Ueberschuß, noch nicht den reinen Zollertrag für jeden Vereinsstaat, da die Ausgaben für die Zollämter im Innern, Pächhöfe, Hall-Anstalten, so wie für die Zoll-Directiv-Behörden, zu Lasten der einzelnen Staaten bleiben, welche letztere denn auch die für ihre private Rechnung erfolgten Freischreibungen zu übertragen haben.

Ueber die Gegenstände, von welchen der Zoll erhoben ist, gibt die in dem Centralblatt für die Steuer-Verwaltung (1843 Nr. 11.) enthaltene Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhr-nachweisung für die Jahre 1834 — 1842 Auskunft, und es wird auch für das Jahr 1843 eine gleiche Nachweisung veröffentlicht werden, sobald die Materialien vollständig beisammen und geprüft sind. Die Einnahmevermehrungen treffen besonders auf folgende Artikel:

a) Zucker und Syrup i. J. 1834 3,068152 Thlr., 1836 5,106516 Thlr., 1843 6,357434 Thlr., wobei nicht zu übersehen, daß seit dem Jahre 1836 der Rübenzucker mit einem Quantum von durchschnittlich 200000 Ctr. in Concurrenz getreten ist. b) Kaffee (einschließlich Kakao in Bohnen) im Jahre 1834 2,746413 Thlr., 1836 3,486320 Thlr., 1843 5,020515 Thlr. c) Taback (Blätter und Fabrikate) im Jahre 1834 959453 Thlr., 1836 1,143060 Thlr., 1843 1,933431 Thlr. d) Gewürze im Jahre 1834 198853 Thlr., 1836 261913 Thlr., 1843 319118 Thlr. e) Reis im Jahre 1834 240867 Thlr., 1836 270789 Thlr., 1843 410892 Thlr., während f) beim Wein die Einnahme-Verhältnisse mit 1834 1,384613 Thlr., 1836 1,338648 Thlr., 1843 1,554437 Thlr., auf die steigende Concurrenz des inländischen Erzeugnisses hinweisen. Bedeutend ist ferner die Steigerung g) beim Baumwollengarn 1834 541884 Thlr., 1836 669592 Thlr., 1843 972182 Thlr., wobei für letztgedachtes Jahr die Steigerung des Tariffages für das zu Zetteln angelegte Garn von 2 Thlr. auf 3 Thlr. mit zu berücksichtigen ist (auf 428280 Ctr. gewöhnlichen Garns sind doch nur 23522 Ctr. in Zetteln eingegangen). Daneben hat sich die Einfuhr der zollfrei eingehenden rohen Baumwolle, nach Abrechnung der Ausfuhr in noch stärkerem Verhältniß, gesteigert von 1834 109091 Ctr., 1836 152364 Thlr. 1842 242907 Ctr. (für 1843 liegen die Nachweisungen noch nicht vor). h) Noch bedeutender ist die Zunahme beim Eisen, nämlich: 1834 316,778 Thlr., 1836 357274 Thlr., 1843 1,479254 Thlr. Die Steigerung ist indessen hier erst in den letztverfloßenen drei Jahren so bedeutend hervorgetreten und erläutert sich durch den Bedarf an Eisenbahnschienen, welchen die inländischen Werke alsbald zu beschaffen nicht im Stande waren.

Auf die Steigerung des Zollvertrages für 1843 ist endlich auch die Mißerndte des Jahres 1842 insofern nicht ohne Einfluß gewesen, als durch sie die Einfuhr fremden Getreides und der Eintrieb ausländischen Viehs über das gewöhnliche Maß erhöht wurde.

Sehr viel geringer und bei der Mehrzahl der Artikel kaum der gestiegenen Bevölkerung entsprechend, stellen sich die Einnahmesteigerungen bei den Fabrikaten; bei den Baumwollenwaaren zeigt sich sogar eine absolute Verminderung 1834 12,080 Ctr., 1836 12218 Ctr. 1843 9045 Ctr. Bei den Wollenwaaren, deren Einfuhr sich besonders durch mehreren Verbrauch der leichten Kammgarnzeuge gesteigert hatte, ist für 1843, wo der Tariffatz für bedruckte und brochirte Zeuge dieser Art von 30 auf 50 Thlr. pro Ctr. erhöht wurde, schon eine merkliche Verminderung eingetreten.

Von Leinenwaaren ist die Einfuhr immer sehr gering gewesen: gebleichte Leinwand 1834 814 Ctr., 1835 986 Ctr., 1842 1062 Ctr. (für 1843 liegen vollständige Nachrichten noch nicht vor).

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

39

Bei ganzseidenen Waaren war die Einfuhr 1836 1905 Ctr., 1843 2602 Ctr.; halbseidenen Waaren 1836 1025, 1843 2337 Ctr.

Es leuchtet ein, wie wenig diese Erhöhungen gegen die vielfach bedeutenderen bei den ausländischen Verzehrungsgegenständen in Betracht kommen können, und daneben mag es ebenfalls zur Beruhigung gereichen, daß auch bei letzteren die ansehnlichen Ertragssteigerungen nicht einer gesteigerten Belastung der Consumtion (da die Tariffsätze im Wesentlichen seit 1834 unverändert geblieben sind), sondern nur dem erhöhten Verbrauche der besteuerten Gegenstände und daneben dem bei besserer Abrundung der Grenzen erhöhten Schutze gegen die heimliche Einfuhr zu verdanken sind.

Handels- und Gewerbstädte.**I. Brandenburg.**

731 Qdm. 1,890000 Einw.

Berlin an der Spree, Haupt- und Residenzstadt und zugleich Hauptfabrikort des ganzen Staates, 350000 Ew. Von den zahlreichen Fabriken führen wir an: die große königliche Porzellan- und Gesundheitsgeschirr-Fabrik, die königliche Eisengießerei und Stückbohrerei, die königl. Stückgießerei und Pulverfabrik, die Artilleriewerkstätte, die Eggelsche Eisengießerei und Dampfmaschinenfabrik, die Maschinenpapierfabrik, mehrere Maschinenfabriken, Dampf-Schneidemühle, Dampfmahl-Mühle und Dampf-Dehlmühle, mehrere Zuckersiedereien und Delraffinerien, Fabriken in Seiden-, Wollen-, Halbwoollen- und Baumwollen-Waaren, in Gold- und Silberwaaren, Bronze, Leder, lakirten Waaren; ferner hat B. Kattundruckereien, chirurgische mathematische, optische und musikalische Instrumente in großer Vollkommenheit, Brauereien und Brennereien. Ueber 1700 Seidenwebstühle, 2860 für Baumwolle, 450 für Wolle; 170 Strumpfwebstühle sind hier in Thätigkeit. Wichtig sind auch die Schönfärbereien, die Taback- und Teppichfabriken, die Tapissereien und deren Muster. — Börse, Bank, Seehandlungsgesellschaft, jährliche Ausstellung der preuß. Fabrikate, Bauakademien, höhere und niedere Schulen aller Art, (beinahe an 300 Privatschulen und Erziehungsanstalten), Universität, 7 Gymnasien, Lehrerseminar, zwei höhere Bürgerschulen, ein technisches Gewerbinstitut, Taubstummen- und Blindenanstalten, 29 öffentliche Bibliotheken. Viele wohlthätige Vereine und Gesellschaften für Künste und Wissenschaften und Bürgerwohlfahrt u. a., ein Bürgerrettungsinstitut zur Unterstützung solcher Bürger, die ohne Verschulden in drückende Verhältnisse gekommen, Singakademie, ein Conservatorium für Musik ist im Plane. — Bedeutender Handel, Eisenbahnen zwischen Berlin und Potsdam, Berlin und Stettin, Berlin und Frankfurt an der Oder (1842), Berlin und Magdeburg, andere z. B. von Berlin auf Hamburg, von Köln durch Westphalen hieher sind im Plane.

Brandenburg an der Havel, 15000 Ew. Fabriken in Wollenwaaren, Leinwand, Leder, Strümpfen und Hüten. Brauereien, Brennereien und Gerbereien. — Weinbau, Schiffahrt und Schiffbau, Gymnasium, Bürgerschule, Zucht- und Landarmenhaus.

Charlottenburg an der Spree, 7000 Ew. Maschinenspinnerei, Kattundruckerei, Kattun- und Leinwandbleichen, Strumpfweberei, Fayencefabrik. — In der Nähe eine königl. Gesundheitsgeschirrfabrik. — Badeanstalt, Vergnügungsort der Berliner.

Crossen oder **Krossen** an der Oder, 5000 Ew. Viele Fein- und Mitteltuchfabriken, Strumpfwirkerei, Gerberei, Leinwandweberei, Brauerei und Brennerei, Schiffahrt, Fischereihandel, Eisenhütte, Kupferhammer, Weinbauversuche.

Dahme, 3500 Ew. Fabricirt viel Tuch und Leinwand und treibt dabei Getreide- und Wollhandel, Waisenhaus.

Drossen, 4000 Ew. Fabriken in Tuch, Leinwand, Wollenwaaren, Strümpfen und Hüten, Töpferei.

Frankfurt an der Oder, 24000 Ew. Hat Fabriken in Tuch, Seiden- und Strumpfwaaen, in Taback, Zucker, Fayence, Wachs und Leder. Einträglicher Handel vorzüglich mit Leinsamen, Tüchern, Mostricht und andern Fabrikaten. Bedeutende Schifffahrt; es passiren jährlich an 2000 Schiffe die Oder. — Drei ziemlich stark besuchte Messen. — Gymnasium, Bürgerschule, Waisenhaus, zwei Krankenhäuser, ein Zucht- und Arbeitshaus, Institut für Kinder armer oder unmoralischer Eltern. — Mineralquelle, Badeanstalt.

Freienwalde an der Oder, 3500 Ew. Garnweberei und Weberei, Torfgruben, Braunkohlenbergwerk. Das sehr wichtige Alaunbergwerk liefert jährlich 8000 Etr. In der Nähe ein Gesundbrunnen mit Stahlwasser; er wird jährlich von 250 bis 300 Gästen besucht.

Guben, 10000 Ew., mit wichtigen Tuch-, Leinwand-, Leder- und Tabacksfabriken, Strumpffstrickerie, Wollspinnerei; ferner werden hier Hüte, Beutler-, Kürschner-, Böttcher- und Drechslerwaaren verfertigt, mit welchen Fabrikaten ein bedeutender Handel getrieben wird. Außerdem Obst- und Weinbau, Brauerei und Schifffbau.

Königsberg in der Neumark, 5500 Ew., hat Fabriken in Stärke, Leder, Hüten, Tuch und Strümpfen; dabei Gerbereien und Brennereien. Die St. Marienkirche hat eine vortreffliche Orgel mit 2840 Pfeifen.

Köpenik auf einer Spreeinsel, 2500 Ew. Woll- und Seidenmanufakturen, Teppichweberei, ferner Milchflor-Flannell- und Leinwandfabriken. Bleichen.

Rottbus oder Cottbus an der Spree. Gewerbsame Stadt mit wichtigen Tuchfabriken (i. J. 1821 an 11471 Stück), Leinwebereien, Gerbereien, Materialhandel; ferner Transit- und Speditionshandel. — Waisenhaus, zwei Krankenhäuser. Gymnasium.

Rüstrin an der Mündung der Warthe in die Oder. Festung, 6500 Ew. macht Stärke, Woll- und Beuteltuch, Leinwand, Leder und Hüte. Schifffahrt. Gymnasium. Arbeitshaus.

Luckau, 4000 Ew., liefert Tuch, Hüte, Taback, Puder, Stärke und treibt mit Leinwand, Schuhen, Flachs, Wolle und Materialwaaren einen ansehnlichen Handel. Waisen-, Armen-, Kranken- und Irrenhaus. Gymnasium.

Luckenwalde, 5500 Ew., hat eine sehr bedeutende Fabrik des feinsten Tuches, eine der größten im Staate (die vor 10 Jahren über 780 Arbeiter beschäftigte), viele andere Tuchfabriken, Sensen- und Lederfabriken, Woll- und Leinwebereien. Bleiche.

Neustadt-Oberswalde, 5000 Ew. Messingwaaren-, Eisen-, Stahl-, und Papierfabriken, Tuchwebereien, Steingut-, Messer-, Scheeren- und Elfenbeinkämmefabrik. — Forstakademie. Bürgerschulen. — In der Nähe ein Mineralbad und ein Kupferhammer. Merkwürth ist noch der 11 Stunden lange Finowkanal, welcher die Schifffahrt zwischen Berlin und Stettin um die Hälfte verkürzt.

Neu-Ruppin, am Ruppiner See, 8000 Ew. mit wichtigen Tuch-, Flannell-, Handschuh-, Taback- und Sichoriensfabriken. — Torfgruben.

Potsdam a. d. Havel, 35000 Ew. Große königl. Gewehrfabrik; ferner Fabriken in Tuch, Baumwolle und Seide, Tapeten, Wachseleinwand, Taback, Metallknöpfen, chemischen Farben, musikal. Instrumenten, Darmsaiten und Wagen. Gerbereien, Brauereien und Brennereien. Gesellschaft zur Förderung

Preußen. Handels- u. Gewerbstädte.

41

bürgerlicher und ländlicher Gewerbe; Friedensgesellschaft zur Unterstützung armer Studirenden; Luisenstiftung zur Unterstützung armer Mädchen. Gymnasium, Lehrerseminar, höhere Bürgerschule, Garnisonschule, Militairwaisenhaus, Kadetteninstitut. Gärtnerlehranstalt. — Eisenbahn nach Berlin, 3½ Meile.

Prenzlau a. d. Ucker, 11500 Ew., fabricirt Tuch, Baumwolle, wollene und leinene Zeuge, Leder, Stroh Hüte, Papier, Taback, Bier und Branntwein. Getreidehandel. Fünf Hospitäler, ein Landarmenhaus. Badeanstalt.

Rathenau oder **Rathenow** a. d. Havel, 6000 Ew., hat Tuch-, Wollenzeug-, Leinen- und Barchentweberei, Rothgerberei, Handschuhfabrik. Optische Industrieanstalt, in welcher Brillen, Mikroskope und Fernrohre verfertigt werden. Hospital. Gymnasium. Töchterchule.

Schwedt a. d. Oder, 6000 Ew. Tabacks-, Handschuh-, Eichorien- und Stärkefabriken. Wollenweberei, Gerberei, Brauerei. Tabacksbau. — Hagelschaden- und Mobilar-Brandversicherungsanstalt.

Soldin am Soldiner See, 5000 Ew. Tuchweberei (über 70 Stühle), Leinweberei (gegen 50 Stühle), Fabr. in Band, Flanell, Strümpfen, Handschuhen, Leder, Hüten, Stärke. Fischerei. Handel. Zwei Hospitäler.

Sorau, unweit des Bobers, 5500 Ew., fabricirt Tuch, Strümpfe, Taback, Leinwand, Wachslichte, Seife, Leder und Kürschnerwaaren; ferner findet man hier eine Rattundruckerei, Färbereien und Wachsbleichen. — Starcker Garn- und Leinwandhandel. Drei Jahrmärkte. Waisenhaus mit Freischule; zwei Hospitäler. Gymnasium. Irrenhaus.

Spandau, Festung an der Havel und Spree, 7000 Ew. Königl. Gewehrfabrik, wo die Läufe zu Feurgewehren aller Art geschmiedet, gebohrt und geschliffen, auch die Bajonette und Ladestöcke verfertigt werden. Wollen-, Seiden- und Leinweberei, Gerberei, Hut- und Pfeifenfabrik. Dehlmühle, Branntweimbrennerei. Schiffbau und Schifffahrt. Rettungsanstalt für verwahrlosete Waisen- und Verbrecherkinder. Straf- und Besserungsanstalt.

Spremberg auf einer Spreeinsel, 4500 Ew. Tuch- und Leinweberei. Hutfabriken, Tabacksbau, Töpferei. Wollenmärkte. Amalienschule für Mädchen.

II. Die Provinz Preußen.

1178 Qdm. 2,250000 Ew.

Braunsberg an der Passarge, 8500 Ew. Band- Damast-, und Zwirnfabriken (Klosterzwirn). Handel mit Leinwand, Garn, Flachs, Schiffbauholze und Getreide. Katholisches Seminar, Gymnasium. — Von hier an ist die Passarge schiffbar.

Danzig an einem Arme der Weichsel, über 62000 Ew. Festung erster Klasse, 1 Meile von der Ostsee. Vortrefflicher Hafen. — Fabriken in goldenen und silbernen Borten, Tuch, wollenen und halbwollenen Zeugen, desgleichen Webstühle in Baumwolle und Halbbaumwolle. Corduan, beträchtliche Färbereien, Zuckersiedereien, Branntwein- und Liqueurbrennereien, Bitriolfabriken, Pottasche- und Salpetersiedereien, Gewehrfabrik. Das Fabrikwesen der Stadt ist indes wegen des lebhaften Handels nie sehr bedeutend gewesen, doch in älterer Zeit bedeutender als jetzt. »Der Haupthandel besteht noch in Getreide; außerdem in genannten Fabrikaten, in Holz, Leder, Wolle, Pelzwerk, Honig, Wachs, Hanf und Flachs u. s. w.« Den ersten Platz unter den preuß. Häfen nimmt nach dem Umfange des Verkehrs Danzig ein; so wie auch im Seehandel Preußens. Im J. 1838 liefen 1107 Schiffe ein, darunter 288 beladen (100 mit Stückgütern, 60 mit Häringen, 29 mit Salz, 7 mit Wein, 3 mit Maschinen

und 52 mit Steinkohlen, Kalk, Ziegeln, Kreide u. s. w. Es liefen aus in demselben Jahre 1110, darunter 1085 mit Getreide, Mehl, Holz, Zink, Knochen, Dehl, Borsten, Theer u. s. w. beladen und nur 25 mit Ballast. — Kunst-, Zeichen- und Schiffahrtsschule; ferner: Gymnasium, zwei höhere Bürgerschulen, Armen- und Freischulen, Handelsschule. Eine naturforschende und physikalische Gesellschaft. Friedensgesellschaft zur Unterstützung talentvoller Knaben. —

Elbing am schiffbar gemachten Elbingsflusse 20000 Ew. Beträchtliche Fabriken in Segeltuch, Zucker, Taback, Stärke, Seife, Leder. — Webereien. Brauereien, Brennereien. Bitriolfabrik. Lebhafter Seehandel. Waisenhaus, musterhaft eingerichtete Armen- und Krankenanstalten; Armenhaus, fünf Hospitäler. Gymnasium. Eine Industrieanstalt. In der Nähe der große fruchtbare Werder.

Am. Die Pott-Cowlesche Stiftung in E. verdankt ihre Entstehung einem Engländer Namens Rich. Cowle und seiner Gattin, geb. Pott. Cowle hatte sich theils in London theils in Memel ein großes Vermögen erworben. Im Jahre 1810 ließ er sich in Elbing nieder, lebte hier 10 Jahre, und starb 1821 in Danzig. In seinem Testamente vermachte er dem Industrieause 50000 Thlr., dem Krankenhaus 50000 Thlr., dem Elisabeth-hospitale 20000 Thlr. u. s. w. im Ganzen 200000 Thlr. — An die Danziger wohlthätige Anstalten vermachte er 24000 Thlr., an das Institut für erblindete Krieger in Marienwerder 2000 Thlr. Außerdem sandte er bedeutende Summen für milde Stiftungen nach England. Sein Name wird von der spätern Nachwelt noch mit Dank und Liebe genannt werden. —

Graudenz a. d. Weichsel 6500 Ew. Wagen- und Tabacks-Fabriken, Tuchweberei; Handel mit Getreide, Wein, Leder, Tuch- und Wollenwaaren. Zwei Hospitäler. Progymnasium. Armenhaus. Lehrerseminar. Eine Straf- und Besserungsanstalt, mit welcher seit 1821 eine Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher und Bagabonden verbunden ist. — Eine kleine Stunde von hier nördlich auf einem Berge die starke Festung Graudenz.

Gumbinnen, 7000 Ew., Tuch-, Strumpf-, Papier- und Tabacksfabriken, Gerbereien, Handel mit Getreide und Leinsamen. Deffentliches Krankenhaus und Bürgerhospital. Gymnasium. Deffentliche Bibliothek.

Heilsberg, 5000 Ew. Tuch- und Garnhandel. Leinweberei. Brauerei. Armen- und Krankenhaus.

Insterburg, an der Vereinigung der Inster und Angerapp zum Pregel, der hier schiffbar wird, 8500 Ew. Tuch-, Strumpf- und Leinwandfabriken. Außerdem Handel mit Getreide und Leinsamen. Königl. Erziehungsanstalt, höhere Bürgerschule.

Königsberg am Pregel über 70000 Ew. Unter den Fabriken sind die in Zucker, Taback, Leder, Seide, Wolle und Baumwolle, Seife und Bernstein, Knöpfen u. s. w. besonders zu merken; wichtige Bierbrauereien, Branntweimbrennereien, Färbereien, eine Dampfmühle u. s. w. Nicht minder wichtig ist der Seehandel. S. J. 1839 befrachtete Königsberg allein 934 Schiffe mit 51296 Last. Die nach Königsberg gehenden großen Schiffe werden wegen des seichten Fahrwassers bei Pillau im Haff ausgeladen und die abgehenden daselbst befrachtet. Hauptausfuhrartikel sind: Getreide (Koggen), Flachs, Hanf, Dehl-saaten und Borsten. Universität mit Sternwarte, drei Gymnasien, zwei höhere Bürgerschulen, Gewerbschule, Kunst- und Bauschule, Militairischeule, Armen-schule, Schullehrerseminar; mehrere Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine, unter welchen die Bülow-Dennewitzsche für erblindete Krieger, ein Taubstummen- und Blindeninstitut, 4 Waisen-, 5 Kranken- und 6 Armenhäuser, eine Irrenanstalt. — Zwei öffentliche Bibliotheken. — Börse, Leihhaus, Bancocomtoir. — Unterhalb der Stadt beginnt die überaus fruchtbare Niederung.

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

43

Marienburg a. d. Rogat, 6500 Ew. Tuch-, Hut-, Leinwand-, Barchent- und Baumwollenfabriken. Ueberdies lebhafter Handel mit Getreide, Holz und Federn, Borsten und jenen selbstverfertigten Fabrikaten. — Höhere Stadtschule, Armenarbeits- und Krankenhaus, eine Normal- und Taubstummenschule.

Ann. „Von Marienburg aus führt eine 539 Fuß lange Schiffbrücke über den Rogat in den großen Marienburger Werder, zwischen der Rogat und der Weichsel, den üppig fruchtbaren Landstrich, der durch den Landmeister Meinecke von Querfurt (1288 bis 1294) der Weichsel und Rogat abgewonnen, und mit fleißigen deutschen Einwandern besetzt wurde. Die Kraft und Fruchtbarkeit des Bodens, die Wohlhabenheit der Bewohner, die großen wohlgebauten Dörfer, mit einzelnen stattlichen, massiven Häusern, zierlich umzäunten Gärten, die trefflich bestellten Felder und die üppigen Wiesen und Weiden mit großen wohlgenährten Kindern, bieten in der That einen, den Fremden überraschenden Anblick dar.“ (Ungewitters populäre Geographie, erste Abth. S. 735). Dasselbe gilt hinsichtlich der Fruchtbarkeit von dem, durch die Rogat vom großen Werder getrennten kleinen Werder.

Marienwerder an der Bebe und kl. Rogat 6000 Ew. Fabricirt Tuch, Hüte, Leinwand, Leder, Seife, Bier und Branntwein. Gymnasium, königl. Baugewerkschule, Rettungsanstalt verwahrloseter Kinder, Institut für erblindete Krieger mit einer Nebenanstalt, Louisium, für blinde Soldaten = Wittwen. — Starke Obstbau. Zwischen der Stadt und Weichsel dehnt sich die fruchtbare, wohlbebaute Marienwerdersche Niederung, $4\frac{5}{8}$ Dm. groß, aus, auf welcher man besonders viele einträgliche Obstgärten findet.

Memel, 9000 Ew. — Leinwand-, Seifen-, Bernstein- und Handschuhfabriken. Dehlmühlen, Handel mit Getreide, Holz, Brettern, Lumpen, Flachs und Hanf. — Hafen. Schiffbau, Schifffahrt, Leuchtthurm. — Höhere Bürgerschule, Navigationschule. Industrie = Schule. Rettungsanstalt verwahrloseter Kinder.

Ann. Durchschnittlich hat M. 700 ein- und auslaufende Schiffe. Sein Haupthandel ist Holz, das ihm aus Polen zugeführt wird, fast $\frac{1}{6}$ der beladenen Schiffe beschäftigt, und meist nach engl. Häfen geht. Die Stadt hat jetzt auch 3 Dampfboote.

Willau, 5000 Ew. Festung. Störfang, Kaviarbereitung. Schiffbau, lebhafteste Schifffahrt. Seehafen, wo die großen, nach Königsberg und Elbing bestimmten Schiffe erleichtert werden. Leuchtthurm. Seehandel. Höhere Bürgerschule. Navigationschule.

Thorn, Festung an der Weichsel, 9500 Ew., hat Fabriken in Seife, Tuch, Leinwand, Barchent, Hüten, Leder, Handschuhen, Stärke, Puder, Taback. Handel mit diesen Fabrikaten und mit Getreide und Holz. Thorner Pfefferkuchen und Seife sind berühmt. — Ein Kranken-, Spinn- und Arbeitshaus. 4 Hospitäler, Waisenhaus, ein luther. Gymnasium und eine kathol. Stadtschule. — Steckrübenbau. —

Tilsit a. d. Memel, eine, durch Handel mit Landeserzeugnissen und Gewerbefleiß wohlhabende Stadt, von 13000 Ew., mit Tuch- und Leinenwebereien, einer Zuckerraffinerie, einer Wagenfabrik, vielen Gerbereien, Seifensiedereien und Branntweinbrennereien. Lebhafter Produktenhandel, besonders in Getreide und Leinsamen, auch in Butter und Wachs. — Pferdemarkte. Lachsfang, Expeditionshandel nach Rußland und Polen. Gymnasium, ein luther. und ein kathol. Hospital, ein Armen-, Kranken- und Arbeitshaus, ein luth. Wittwenstift, ein i. J. 1785 von einem Kaufmann Hoffmann gegründetes Kaufmannsstift für dürftige Tilsiter Kaufleute oder deren Wittwen.

III. Die Provinz Posen.

537 Dm., 1,250000 Einw.

Bojanowo, 3000 Ew., hat eine bedeutende Tuchfabrikation (vor einigen Jahren 250 Tuchmacher), Gerbereien, Dehlschlägerei.

Bromberg a. d. Brahe und dem Bromberger Kanale, 8000 Ew., hat Tuch-, Zeug-, Strumpf- und Tabacksfabriken, Schönfärbereien, Zuckersiederei, Gerbereien, Handel mit Getreide, Eisen, Leder und Wolle. — Gymnasium, Schullehrerseminar, ein Correktions- und Landarmenhaus.

Szarnikow (spr. Tscharnikow oder Tscharnikau) a. d. Nehe. 3500 Ew. Tuch- und Leinenwebereien, Spizenkloppelei; desgleichen die Stadt

Szoziesen mit 3500 Ew.

Siblene auf einer Insel in der Nehe, 4000 Ew. Starke Tuchweberei, Spizenkloppelei, Gartenbau. Eine Synagoge.

Fraustadt, 7000 Ew. Wichtige Tuch- und Leinwandfabriken, Cichorienfabrik, Gerberei, Brauerei, Brennerei, Wachsbleichen, Handel mit Getreide, Wolle und Wein. Höhere Bürgerschule, Waisenhaus, Kreislazareth. — Schule für verwahrlosete Kinder. In der Nähe 90 Windmühlen.

Gnesen, 6000 Ew., ($\frac{1}{4}$ Juden); Tuchweberei, Brauerei und Brennerei. Vieh- und Pferdemärkte, bedeutender Viehhandel.

Inowraclaw, 5500 Ew. Salpetersiedereien, Brauereien, Brennereien, Tuch- und Getreide-Handel. — Synagoge.

Kempen a. d. schles. Grenze, 6500 Ew., (darunter viele Juden). Tuch- und Tabacksfabriken, Seifensiederei, Handel, vorzüglich mit Pferden.

Krotoschin, 7000 Ew. Tuch-, Leinwand, Leder- und Tabacksfabriken. Verfertigung vieler Kürschnerwaaren, Färbereien, Gerbereien, ansehnlicher Wollhandel. Judenthulen.

Lissa, 9500 Ew. Tuch- und Leinwandwebereien, Taback-, Hut-, Cichorien- und Wagenfabriken. Gerbereien, Verfertigung vieler Kürschnerwaaren. Wechselgeschäfte und lebhafter Handel. Synagoge (fast die Hälfte der Ew. sind Juden). Gymnasium. Schullehrerseminar.

Meseritz a. d. Odra, 5000 Ew. (meist Deutsche). Viele Tuchfabriken. Gerbereien, Strumpfwirkereien.

Ostrowo, 4000 Ew. Starke Tuchweberei, Hut- und Handschuhfabriken.

Pleschen, 4000 Ew. Pottascheniederei, Tuch-, Taback- und Leinwandfabriken. Quarantainanstalt für die aus Polen eingehenden Viehheerden.

Posen a. d. Warthe 38000 Ew. Festung. — Leinen- und Drillichweberei. Taback-, Leder-, Wachs- und Lackfabriken. Rattendruckerei. Beträchtlicher Handel. Zwei Gymnasien, eine Bürger- und Gewerbschule, ein Schullehrerseminar; dreizehn christliche und dreizehn jüdische Privat-Lehranstalten, eine Armenspeisungsanstalt, eine Erziehungsanstalt für verwahrlosete Kinder, eine Blindenanstalt, ein Krankenhaus. —

1. Anm. Der Graf von Raczynski hat seinen schönen Palast, nebst der darin befindlichen Bibliothek von 20000 Bänden der Stadt geschenkt und außerdem noch 22000 Thlr. zur Vermehrung dieser Bibliothek.

2. Anm. Mehr als $\frac{1}{5}$ der Provinz Posen ist Wald, und davon mehr als die Hälfte Kiefernwald. $\frac{1}{15}$ sind Juden (in Sachsen $\frac{1}{300}$, am Rhein $\frac{1}{400}$).

Rawicz (spr. Rawitsch) an der schlesischen Grenze, 9000 Ew. (größtentheils Deutsche). Die Stadt hat Tuch-, Leinwand-, Leder-, Taback- und Hutfabriken. Töpfereien. Lebhafter Handel, besonders mit Tuch. — Gymnasium. Zuchtthaus.

Rduny, 3500 Ew. (meistens Deutsche), a. d. schles. Grenze. Ansehnliche Tuchfabriken, Leinweberei. Gymnasium, höhere Bürgerschule.

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

45

IV. Die Provinz Pommern.

567 Qdm. 1,000000 Ew.

Anklam a. d. Peene, 7500 Ew. hat Leinen- und Wollenwebereien, Taback- und Leder-Fabriken, unter welchen eine auch lederne Dosen liefert. Höhere Bürgerschule. Ansehnlicher Seehandel.

Barth a. d. Mündung der Barth in einen Meerbusen, 4000 Ew. Taback-, Seifen- und Lichter-Fabrik; treibt Schiffbau und ziemlich lebhaften Seehandel. Die Stadt hatte anfangs 1843 an 54 Schiffe.

Demmin, 5500 Ew. Die Stadt hat Fabriken in Tuch, Hüten, Strümpfen, Handschuhen und Taback, dabei Getreide und Holzhandel, mehrere Bleichen. D. besitzt 10 Schiffe. 4 Jahrmärkte. Vieh- und Pferdemarkte.

Greifswalde, 11000 Ew. Fabriken in Leder, Stecknadeln, Seife, Taback. Dehlschlägerei, Salzfiederei, Brennerei. Ziemlich bedeutender Seehandel. Die Stadt hat über 60 eigene Schiffe, außer den hier und in Stralsund stationirten königl. Dampfböten. Universität, Gymnasium. Stadtschule. Landeschullehrerseminar. Waisenhaus. — Hafen bei dem Dorfe Wiek.

Röslin oder **Cöslin** 7500 Ew., welche Fuchten, Sohlleder, Tuch, Rasch, Wollen- und Seidenband, Seife, Licht und Taback verfertigen; dabei Fischerei, Färberei, eine Papiermühle.

Kolberg oder **Colberg**, wichtige Festung a. d. Persante, 7500 Ew. Tuch und Raschweberei, Wollzeugweberei. Fischfang. Eine See- Sool- und Dampf-Badeanstalt. Wichtiges Salzwerk, Börse, Waisenhaus. Arbeits- und Zuchthaus; 4 Hospitäler. — Höhere Bürgerschule. — Die Stadt wird durch eine vortreffliche Wasserkunst, mittelst Röhren, welche durch die ganze Stadt gezogen sind, mit gutem Trinkwasser versehen.

Pyritz, 4500 Ew. Tuch- und Leinenweberei. Handel mit Getreide, besonders mit Weizen. Fischerei.

Rügenwalde, 4000 Ew. Leinwand-, Damast-, Drillich-, Segeltuch-, Baumwoll- und Wollzeug-Fabrikation. Schiffswerfte. Seehandel. Die Stadt hat 17 Schiffe. Bekannt sind die Rügenwalder Gänsebrüste, geräucherten Lachse und Aale. Seebadeanstalt.

Stargard a. d. Ihna, 11000 Ew. mit Gewerben aller Art, Tuch-, Baumwoll-, Leinwand-, Leder-, Seifen-, Strumpf-, Hut-, und Tabackfabriken, Handel mit Korn, Wolle, wollenen Zeugen. In der Nähe Torfgräberei. Gymnasium. Realschule. Unterrichtsanstalt für Feldmesser. Provinzial-Obstbauschule.

Stettin a. d. Oder, Festung, gegen 40000 Ew., nächst Danzig der wichtigste Seehandelsplatz Preußens. Zahlreiche Fabriken und Manufakturen in Tuch, Rasch und andern wollenen Zeugen, Leinwand, Segeltuch, Strümpfen, Band, Borten, Hüten, Garn, Leder, Taback, Zucker, Schlauchspritzen, Feuereimern, Seife, Papier, Weinessig, Liqueurs, Brennereien (109 Blasen), Ankerschmiede, Schiffbau, Häringfischerei. Starker Handel, vorzüglich Expeditionshandel nach allen europäischen Handelstaaten. Im Jahr 1839 wurde der Gesamtwert der Einfuhr auf 8½ Mill. Thaler, die Ausfuhr dagegen auf 6,200000 Thlr. geschätzt. Die Einfuhr enthielt unter andern 174634 Ctr. Zucker, 9286 Ctr. Kaffee, 114061 Ctr. Farholz, 21478 Ctr. Reis, 92305 Ctr. Wein, 97863 Tonnen Häringe, 2426 Ctr. Baumwolle, 66652 Tonnen Leinsaat. — Stettin hat 217 eigene Schiffe und noch 6 Dampfschiffe. Eisenbahn nach Berlin, 18 Meilen. — Gymnasium und Seminar für Stadt- und Landschulen, zwei Bürgerschulen, eine Knabenindustrieschule, Zeichenschule u. a. m. Eine Sparkasse, ein Zucht-

und Arbeitshaus, ein Stadtlazareth, eine Spinnschule, ein Bürgerrettungsinstitut, mehrere Vereine zur Unterstützung der Armen, Wittwen und Waisen — Stettin ist seit der Umschaffung seines Ausgangshafens Swinemünde der Hauptstapelplatz der Provinz geworden.

Swinemünde, 4000 Ew., der eigentliche Seehafen für Stettin, obgleich in 8 Meilen Entfernung. Im Sommer wird die Verbindung namentlich durch Dampfschiffe unterhalten. Sw. hat ein besuchtes Seebad, Schiffsbauwerfte, eine Bootsenzunft, eine Schifffahrtscommission, ansehnliche Fischerei, Torfstecherei, Seehandel.

Stolpe an der schiffbaren Stolpe, 7500 Ew. Wichtige Bernstein-dreherei, viele Leinwebereien, so wie auch Tuch- und Wollzeugwebereien, eine Stärke-, Leder- und Puderfabrik; Handel mit Getreide, Holz, Leinwand, Bernstein, Korallen, Lachs, geräucherten Gänsen u. s. w. Hier und in Königsberg wird fast aller preuß. Bernstein verarbeitet. Invalidenhaus, zwei Hospitäler. —

Stralsund, eine Festung, 17000 Ew. Guter und sicherer Hafen. Fabriken in Wollwaaren, Leinwand, Leder, Seife, Taback, Spiegeln, Meubeln, Spielfarten. — Zuckersiedereien, Brennereien, starke Malzbereitung lebhafter Seehandel (mit 94 eigenen Schiffen) und Dampfschifffahrtsverbindung mit Schweden. Gymnasium, Synagoge, eine Soldatenkindererziehungsanstalt, zwei Indufriesschulen, eine Arbeitsschule, ein Waisenhaus, ein Seminar für Stadt- und Landschulen, ein Armen- und Arbeitshaus u. s. w.

Anm. Zu Pommern gehört auch die Insel Rügen, der Garten Pommerns, ½ Stunde von Stralsund.

Treptow (Neu- und Alt-Trept.) a. d. schiffbaren Rega, 5500 Ew. Tuch-, Rasch- und Leinweberei, Strumpffabrik, Seiden- und Gartenbau; beträchtliche Fischerei, Schiffahrt und Handel.

Wolgast, 5000 Ew., a. d. Peene, welche hier einen Hafen bildet, hat Schiffbau, Schiffahrt, Getreidehandel, Tabacks-, Seifen- und Lichterfabriken.

V. Die Provinz Schlesien.

742 Qdm. 2,900000 Einw.

Breslau a. d. Oder, gegen 100000 Ew. hat zahlreiche Fabriken namentlich in Zucker, Taback, Leder, Kattun, Hüten, Tuch, Strümpfen, Seiden-, Silber- und Goldwaaren, Nähnadeln, Stärke, Berlinerblau, Türkisch Garn, Lackarbeiten, außerdem sind hier Zig- und Kattundruckereien, Leinwand- und Wachsbleichen, Scheidewasser- und Branntweimbrennereien, Schriftgießerei, Esfig- und Alaunsiederei, Glätschleiferei, Dehlschlägerei. Der Handel ist sehr bedeutend; die Stadt steht in ununterbrochenem Verkehr mit den Seehäfen Stettin, Hamburg und Danzig. Der Wollmarkt ist der wichtigste im ganzen Staate, ja einer der bedeutendsten in Europa; seit 1829 wird er vom 2. bis 6. Juni (5 Tage hindurch) gehalten. J. J. 1835 kamen an 52000 Etr. Wolle auf den hies. Markt, die insgesammt zu einem Durchschnittspreis von 80 Thaler im Ganzen also zu mehr als 4 Mill. Thlr. verkauft wurden. (Mehr als ¾ dieser Wolle kam aus Schlesien, die übrige aus Posen.) Der Herbstwollmarkt von 1843 bot eine Zufuhr von circa 25 bis 26000 Etr. dar. Universität, drei Gymnasien (2 evang. u. 1 kath.), Indufriesschulen, eine Bau- und Zeichenschule, Taubstummenschule, Seminarien aller Art, 14 öffentliche Bibliotheken, Institut für arme Kinder, Unterrichtsanstalt für Blinde, Hospital für alte treue Dienstboten, Privatwaisenhaus für hilflose Kinder, mehrere Hospitäler, Krankenpfleganstalt der barmherzigen Schwestern, das Louisenstift für Dffizier-töchter. — Sparkasse, Börse.

Brieg a. d. Oder 12000 Ew. Starke Tuchweberei, Lein- und Strumpfmanufakturen, Damastwebereien, Fabriken in Flor und Boie, Wachsbleichen, Cichorien- und Stärkefabriken; bedeutende Vieh- und Wollmärkte. Sparkasse. Handel. — Gymnasium. Zucht- und Irrenhaus. Krankeninstitut für weibl. Dienstboten.

Bunzlau am Bober, 5000 Ew. Tuch-, Leinwand- und Damastwebereien; bedeutende Vieh- und Pferdemärkte. Gute braune Töpfergeschirre gehen häufig nach Rußland und der Türkei. — Waisenhaus. Schullehrerseminar.

Frankenstein, 6000 Ew. Tuch-, Leinwand-, Strumpf- und Strohhut-Fabriken. Wachsbleichen. Salpeterhütte. Scheidewasserbrennerei. Insbesondere der Handel mit Getreide, Tuch und Flachs.

Glas a. d. Neiße mit 8500 Ew. Festung. Große Bandfabrik, Musselin-, Damast-, Plüsch-, Leder-, Taback- und Rosenkranz-Fabrikation, Leinwanddruckerei. Gymnasium. Seminar, eine kathol. und eine evangelische Bürgerschule.

Gleiwitz, 5500 Ew. a. d. Klodnik, die hier dem Klodnik-Kanal zugeht. Tuchwebereien, Bierbrauerei, Hopfenbau. In der Nähe die sehenswerthe königl. Eisengießerei, die Gußwaaren aller Art, von eisernen Brücken bis zu Medaillons liefert; es werden hier auch Kanonen gegossen. Gymnasium. Synagoge. Hospital.

Glogau (oder Großglogau), 12000 Ew. Festung a. d. Oder. Fabriken in Tuch, Kattun, Barchent, wollenen Strümpfen, Strohhüten, Siegellack, ungelichtetes Wachs und Stärke. Galmeibereitung. Zwei Gymnasien. Zeughaus.

Görlitz a. d. Neiße, 14000 Ew. — Tuch-, Leinwand-, Band-, Hüte-, Leder- und Stahlfabrikation. Große Garn- und Leinwandbleichen. Walkmühlen. Schönfärbereien. Indigomühle und Farbholzschneidemaschine. Getreide- und Leinwandhandel. Wollmarkt. Gymnasium. 4 Hospitäler. Zuchthaus. Gesellschaft der Wissenschaften.

Goldberg a. d. Ragbach, 7000 Ew., mit bedeutenden Tuchmanufakturen (im J. 1829 an 500 Tuchmachermeister mit halb so viel Gesellen, die jährlich 18000 Stück Tuch im Werthe zu 600000 Thlr. lieferten), ferner Boie-, Flanell- und Wollenweberei. Schönfärberei. Wollene Strumpf- und Handschuh-Fabriken. — Höhere Bürgerschule.

Grünberg, 10000 Ew., mit wichtigen Tuchfabriken, die jährlich an 30000 Stück Tuch liefern, Leinwanddruckerei, Mesolan- (ein geringes Zeug von Leinen und Wolle), wollen Strumpf-, Handschuh-, Strohhut-, Leder- und Taback-Fabriken, Wollspinnerei, beträchtlicher Weinbau (jährlich an 18000 Eimer). — Bürgerschule, zwei Armenschulen, ein Kranken-, Armen- und Waisenhaus, eine Erziehungsanstalt für Verwahrloste.

Hirschberg a. Bober, 7000 Ew. Die wichtigste Gebirgshandelsstadt in Schl. — Porzellanfabrik, welche geschmackvolle Dofen liefert, eine Zuckersiederei, wichtige und sehenswerthe Bleichen, auf welcher jährlich viele tausend Stück Leinwand, Schleier und andere Weberarbeiten gebleicht werden; wichtiger Leinwand- und Schleierhandel (mit einer jährlichen Ausfuhr von 3000 Ctr. linnener Waaren) eine Kattundruckerei, Färbereien, Wollen-, Strumpf-, Baumwoll- und Leinwebereien. — Gymnasium. (Orgel von 68 Registern und 3936 Pfeifen).

Jauer a. d. Neiße 6000 Ew. mit Tabackfabriken, Strumpf-, Woll- und Leinwebereien. Handschuhfabriken. Außerdem Handel mit Flachs, Garn, Wolle, Getreide. Höhere Bürgerschule.

Langenbielau, das größte Dorf im preuß. Staate mit 8500 Ew. Es unterhält große Manufakturen in Baumwolle, Wolle und Leinwand (Zeugweberei auf 1000 Stühlen.)

Ann. Hier liegt auch die Herrenhuter-Kolonie Gnadenfrei von 1000 Ew. Der Ort wurde 1743 von den vereinigten evangel. Brüdern angelegt, der mit allen den Herrnhuterkolonien eigenen Reinlichkeit und geregelten Ordnung erhalten, und des Nachts durch Laternen erleuchtet wird. Es befindet sich darin ein Bethaus, ein Erziehungs- und Schulhaus für Knaben und Mädchen und eine Waarenniederlage. Die Bewohner fabriciren Wollenzeuge, Kattun, Manchester, Plüsch, Leder, Tischler- und Galanteriewaaren, Backwerk, Seife und Lichte, Spritzenschläuche und Eimer.

Lauban a. Queis, 6000 Ew. mit wichtigen Tuch-, Lein- und Baumwollenwebereien, Leinwand- und Kattundruckereien und Färbereien, Leinwand- und Garnbleichen. — Waisenhaus und andere milde Stiftungen. Gymnasium. Stadtbibliothek. Krankenanstalt.

Leobschütz, 5500 Ew. Lederfabrik, Woll- und Leinenweberei, Terpentinfiederei, sehr bedeutende Getreide- und Flachsmärkte. Gymnasium. Handwerkschule. Waisenhaus.

Liegnitz a. d. Kaszbach, 12000 Ew. Große Tuchfabrik, Tuch-, Lein-, Seiden- und Strumpfwebereien, Spitzen-, Stärke- und Tabacksfabriken, Gerbereien, Löpfereien, starker Gemüsebau; dessen jährlicher Ertrag zu 120000 Thlr. angegeben wird. Neue amerikanische Mahlmühle, 4 Gänge durch Wasser getrieben; ansehnliche Getreide- und Viehmärkte. — Oculistisch-optisches Institut. Naturalien- und Modellsammlung. Ritterakademie. Waisenhaus.

Malapane, ein Dorf mit einem großen königl. Eisenwerke, wo Kanonen, eiserne Brücken gegossen werden, Frischfeuer, Schwarzblechhammer, Schlackenpoche, Schmiede, Schleifwerk, Gewehrfabrik. Die zu dem dasigen Hüttenamte gehörigen Werke lieferten 1816 an Gusswaaren, Eisen- und Blech für 80448 Thlr.

Ann. Schlesien hat zu seinem Hüttenbetrieb in Eisen 68 Hochofen, von denen betrieben werden

58 mit Holzkohlen,	producirend	385814 Ctr.
6 " Koaks,	"	243744 "
12 " Koaks und Holzkohlen	"	41017 "
1 " Steinkohlen und Koaks	"	13678 "
1 " Steinkohlen	"	54000 "
Die Bergwerke liefern 112534 Tonnen	Brauneisenerz,	
278007	" Brauneisenstein,	
128308	" Thoneisenstein,	
23237	" Rafeneisenstein,	
368	" Magneteisenstein.	

Neiße a. d. Neiße, 11500 Ew. Festung, hat eine königl. Gewehrfabrik, eine Wachsbleiche, Tuch-, Leinwand-, Strumpf- und Bandfabriken, Garn-, Getreide- und Gemüsehandel. Pulvermühle. Gymnasium.

Neusalz a. d. Oder, 3000 Ew., eine Herrenhuterkolonie. Kattun- und Leinwandwebereien, ferner Taback-, Lackwaaren-, Wagen-, Spitzen-, Baumwollen und andere Fabriken; Verfertigung feiner Tischlerwaaren und Wagen. — königl. Salzfaktorei. Schiffahrt. Schiffbau. Handel.

Nels, 6000 Ew., gewerbsame Stadt. Woll- und Leinwebereien, Gerbereien. Ueberdieß Tuch-, Glas-, Pottaschen-, Garn-, Posamentir- und Kürschnerwaarenfabrikation. — Evang. Gymnasium (gegründet durch eine Stiftung von 150000 Gulden von der gräflichen Kospothischen Familie, nächst der Liegnitzer Ritterakademie, die reichste Schulanstalt in Schlesien. Mehrere milde Stiftungen.

Oppeln a. d. Oder, 7500 Ew. Leinwebereien, Gerbereien, Löpfereien. Salzmagazine. Handel mit jenen Fabrikaten, desgl. Weinhandel. Gymnasium. Gesellschaft zur Beförderung der Bienenzucht.

Ratibor a. d. Oder, die hier schiffbar wird, 6000 Ew. Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, Leder- und Tabacksfabriken. Handel mit diesen Fabri-

laten und mit seidenen und wollenen Waaren. — Wichtige Vieh-, Flachs-, Woll- und Hanfmärkte. Ein seit 1819 eröffnetes Gymnasium, mehrere Bürgerschulen. Krankenhaus.

Reichenbach, 5000 Ew. Fabriken in Rasch, Mesolan, Kattun, Kannevas, Barchent, Flannell, Tuch, Hüten, wollen Strümpfen, Handschuhen und Stärke. Handel mit diesen Waaren und mit Wolle und Garn. Bedeutender Getreide- und Garnmarkt. — Zwei Bürgerschulen. Waisen-, Armen- und Krankenhaus; Handwerkszeichenschule. — In der Gegend starke Baumwollen-Waaren-Weberei.

Sagan a. Bober, 6000 Ew. Starke Tuch-, Leinen-, und Leinenbandwebereien. Siegellackfabrik. Kattun- und Leinwanddruckereien. Färbereien. Bleichen. Kupferhammer. Ansehnliche Getreide- und Viehmärkte. — Gymnasium. Höhere und niedere Bürgerschule.

Schmiedeberg, 4000 Ew. Fabriken in Seide, Baumwolle, Band und Taback; Leinen- und Damastwebereien. Färbereien. Garn- und Leinwandhandel. Wachs- und Leinwandbleichen. Starker Handel mit diesen Fabrikaten. 4 Jahrmärkte. — Krankenhaus.

Schreiberau, oder **Schreiberhau**, 3000 Ew., ein aus 17 Abtheilungen und Dörfern bestehender weitläufiger Ort, mit zwei Vitriolwerken, zwei Glashütten, 16 Glasschleifmühlen, Verfertigung musikalischer Instrumente, Glaswaarenhandel.

Schweidnitz, Festung, 10500 Ew. Fabrikation in Wolle, Leinwand, Leder. Stärke, Taback, Handschuhen Hüten, Band, Seife. Handel mit diesen Fabrikaten und mit Wolle, Garn und Vieh. Stark besuchte Wochen- und Jahrmärkte. Gymnasium. Luth. und kath. Bürgerschulen. Waisen-, Armen-, Arbeits-, Zucht- und Besserungshaus.

Sprottau a. Bober, 3500 Ew. Fabriken in Tuch, Strümpfen, Mesolan, Plüsch, Seide, Pfeifenköpfen. Leinwanddruckerei, Tabackspinnerei, Dehlschlagerei, Höhere Bürgerschule. Hospital.

Strehlen a. d. Oder, 4000 Ew. Baumwoll- und Tuchweberei, Tabackspinnerei, Gerbereien, Wachsbleichen. Wollmärkte.

Tarnowitz, 3500 Ew. Bergbau (jährlich 60000 Centner silberhaltiges Bleierz, über 6000 Mark Silber, 14000 Centner Galmei, 200000 Ctr. Eisenstein). Tuch- und Leinweberei, Bierbrauerei. Mennig- und Mineralgelfabrik. —

Anm. „Die niederschlesischen Eisenwerke verarbeiten immer mehr und mehr das schottische Eisen und sind bei den mäßigen, den früheren Eisenpreisen vor deren Steigerung gleichen, Anschaffungskosten desselben in den Stand gesetzt, die groben Gusswaaren für Ackerbau und Gewerbe, ebenso den kleineren Wirthschaften unentbehrlichen Geräthe mit erwünschter Preismäßigung zu liefern. Auf diese Weise hat namentlich das in Culau bei Sprottau i. J. 1829 errichtete Hüttenwerk eine überraschende Ausdehnung gewonnen. Dasselbe besteht gegenwärtig aus einem Hochofen bei Cylindergebläse, so wie 2 Kupelöfen mit einer Formerei, in welcher bis jetzt 150 Former fortdauernd Arbeit erhalten und Maschinenwerkstücke und Poteriemaaren aller Art liefern. Zwölf Gebäude enthalten 2 Schmieden mit 10 Feuern, 6 Emailhütten mit 8 Muffeln, Schlosserei, Dreherei und 6 Drehbänken, Modelltischlerei, 1 Bohrwerk und die Puzerei-Werkstätte. Von Bedeutung ist ferner die Maschinen-Bauanstalt, in welcher an landwirthschaftlichen Maschinen 1842 an 334 Pockelmaschinen, 9 Rüben- und Kartoffelschneiden, 24 Schroot-, Mehl- und Kirschmühlen, 14 Rostwerke, 22 Kartoffel- und 71 Malzquetschen geliefert worden. Im Jahre werden 20836 Ctr in den Kupelöfen verschmolzen, darunter 5426 Ctr. schottisches Eisen. Von letztem sind im Laufe dieses Jahres (1843) bereits 15000 Centner bis Neusalz zu Wasser bezogen worden. Neu entstanden ist ein Fabrikgebäude, in welchem Blechgeschirre fabricirt und emailirt werden, ein Fabrikationszweig, welcher außerdem weder im preuß. Staate noch in Vereinsgebiete vorkommt. Der Besitzer hat einen Hochofen in Pacht, beschäftigt noch 3 benachbarte Hüttenwerke und hat auf diese Weise im verflohenen Jahre (1842) 39092 Centner Eisen producirt und verar-

beitet, und hält auf allen diesen Werken 480 Personen fortbauend in Arbeit. Er hat außerdem eine Papiermühle nach alter Einrichtung in eine Maschinen-Papierfabrik umgewandelt und darin im Laufe des Jahres 1843 in seinen eigenen Werkstätten gebaute Papier-Maschinen nach eigenthümlicher Konstruktion aufgestellt und in Gang gebracht. Die Fabrik wird — früher etwa 1000 Ballen — jetzt 8 bis 9000 Ballen liefern. 120 Personen sind darin beschäftigt.“ (Zeitungsbericht.)

VI. Die Provinz Sachsen,

460 Qdm. 1,650000 Einw.

Aschersleben, 10500 Ew. Ansehnliche Fries-, Flanell- und Leinwandfabriken, Töpfereien und Gerbereien.

Burg a. d. Elbe, 14000 Ew. Wichtige Tuchfabriken, Wollhandel, Taback- und Kardobau u. s. w. — Höhere Bürgerschule, Erziehungsanstalt für arme Kinder. Armenhaus. Spital.

Cilenburg auf einer Muldeinsel, 7000 Ew. Woll-, Baumwoll-, Lein- und Strumpfweberei. Kattundruckerei. Stärke-, Taback-, Hut- und Schnallenfabriken. Garn- und Wachsbleicherei. Brauerei und Brennerei. Essigfabrikation.

Cisleben, 8000 Ew. Leinweberei, Tabackfabrik, eine chemische Fabrik. Bergbau auf Kupfer und Silber. In der Nähe Kupferschmelzhütten. Gymnasium. Eine 1693 eingeweihte Freischule für arme und verwaisete Kinder (in dem nämlichen Hause, worin Luther geboren wurde).

Erfurt a. d. Gera, 25000 Ew. Fabriken in Leder, Taback, Indigo, Papier, Krapp, Nudeln und Graupen, in Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Zwirnmühlen, über 200 Bandwebestühle. Pulvermühlen. Ansehnlicher Gartenbau. — Die über 400 Jahr hieselbst bestandene Universität wurde 1816 aufgehoben. — Gymnasium. Martinsstift zur Rettung verwahrloster Kinder; Näh-, Strick-, Handwerks-, Bau und Kunstschule. Arbeitshaus. Akademie der Wissenschaften. Bibliothek.

Gardelegen, 5000 Ew. Leinen-, Woll- und Tuchweberei, Gerberei, Brauerei und Brennerei. Schullehrerseminar.

Halberstadt a. d. Holzeme, 18000 E. Fabriken in Wolle, Boye, Flanell, Serge, lebernen Handschuhen, Wachslichten, Strohhüten, Seife, Taback, Stärke, Leinwand. Außerdem Handel mit Dehl, Flachs und Garn. — Gymnasium. Seminar (mit einer Bibliothek von 10000 Bänden). Waisenhaus. 5 Hospitäler. Taubstummenanstalt.

Halle a. d. Saale, 28,000 Ew. Die zahlreichen Fabriken liefern Tuch, Flanell, Leinwand, Fries, Rasch, Seidenwaaren, Wollen- und Seiden-Strümpfe, Handschuh, Hüte, Stärke, Puder, Spitzen, Leder, Metallwaaren, Treffen, Fayence, Kutschen und Wagen; Essig und Runkelrübenzucker. Das hiesige Salzwerk liefert jährlich 460000 Scheffel. — Berühmt ist das von Aug. Herm. Franke 1698 gegründete Waisenhaus. Das Standbild des Stifters 1829 gesetzt. — Das Pädagogium. Universität. Realschule, höhere Bürgerschule. Freischulen. Synagoge. Irrenanstalt. Krankenhaus. Zucht- und Arbeitshaus. Sparkasse. Naturalienkabinet.

Langensalza a. d. Salza, 6500 Ew., wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Sie hat eine englische Baumwollspinnerei, beträchtliche Seiden-, Halbseiden-, Leinen- und Woll-Fabriken, Stärke- und Puderbereitung, Rasch- und Tuchwebereien. Salpetersiederei. Farbmühle. Anis-, Krapp-, Waid- und Korianderbau. Kornhandel. In der Nähe der Stadt ein Schwefelbad. — Lyceum.

Bürgerschule. Landwirthschaftliche Gesellschaft. Armen- und Waisenhaus. 4 Hospitäler.

Magdeburg a. d. Elbe, 50000 Ew., eine in militärischer, merkantilischer und industrieller Hinsicht wichtige Stadt. Sie ist eine Festung ersten Ranges, und gehört zu den stärksten in Europa. In Betreff des Handels kann sie den wichtigsten Handelsstädten Preußens, ja Deutschlands beigezählt werden. Man findet hier viele Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Leder, Leinwand, Bänder, Serge, Flanell, Kattun, Sammet, Piqué, Musselin, Barchent, Spitzen, Wachsleinwand, Zucker, Taback, Gold- und Silbertreffen, Hüten, Handschuhen, Siegellack, Bleiplatten, Korkpfropfen, Scheidewasser, Steingut, Thonwaaren, Seife, Eichorien, Essig, Salmiak. Ansehnlicher Handel, so wie besonders auch bedeutender Expeditions- und Transitohandel. Wollmarkt. 2 Messen. Schifffahrt. — Pädagogium. Gymnasium. Landschullehrerseminar. Höhere Gewerbe- und Handelsschule. Kunstschule. Sparkasse. Bürgerrettungsanstalt. Gute Armenanstalten, 19 milde Stiftungen. Eisenbahn auf Leipzig, 14 $\frac{1}{2}$ Meile lang, seit 1840 fahrbar.

Merseburg a. d. Saale, 9500 E. Woll- und Leinweberei, Gerbereien, eine wichtige Buntpapier- und Arzneiböden-Fabrik, welche 150 Menschen beschäftigt. Große Obstbaumschule. Berühmte Bierbrauereien. — Gymnasium. Vortreffliche Armenversorgungs- und Arbeitsanstalten. Waisenhaus. (Im Dom befindet sich eine der größten Orgeln Deutschlands.)

Mühlhausen a. d. Unstrut, 12500 Ew. Die Fabriken liefern Tuch, Kasch, Stärke, Taback, Teppiche. Bedeutende Gerbereien (1819 an 67 Gerber). Baumwollenspinnerei. Färbereien und Druckereien. Beträchtlicher Getreide- und Fabrikatenhandel. Wollmarkt. Gewerbeverein. — Gymnasium. Waisen-, Arbeits- und Krankenhaus.

Naumburg a. d. Saale, 12000 Ew. Fabriken in Wolle, Leinwand, Leder, Bleiweiß, Bitriol, Taback, Seife. Strumpfweberei. Glockengießerei. Schlauchsprühenfabrik. Weinbau. Jährlich 2 Messen.

Nordhausen, 12000 Ew. Fabriken in Tuch, Wollzeug, Lackwaaren, Taback, Chlor, Eichorien, Bitriolölhl, Scheidewasser. Branntweinbrennereien. (Sehr abgenommen. 1819 wurden 5730017 Quart gebrannt. Streit führt dennoch in seiner Geogr. v. J. 1836 noch an, daß jährlich 300000 Scheffel Korn dazu gebraucht würden.) Großer Viehmarkt. Dehl- und Getreidehandel. Gymnasium.

Quedlinburg a. d. Bode, 13500 Ew. Starke Branntweinbrennereien (früher jährlich 984000 Quart), Liqueur-, Essig- und Siegellackfabriken, Woll-, Flanell-, Serge- und Runkelrübenzucker-Fabriken. Gerbereien. Handel mit Vieh und Getreide. — Gymnasium. Rettungsanstalt für Waisen.

Salzwedel (Soltwedel), 7500 Ew. Wichtige Tuchweberei und Wollzeugfabriken, Leinweberei mit Damast-, Drell- und Zwillichfabrikation. Zuckerraffinerie. Brauerei und Brennerei. Pfeifen- und Nähnadelfabriken. Handel mit Korn, Vieh und Hopfen. — Gymnasium. 2 Hospitäler.

Schönebeck a. d. Elbe, 7000 Ew., mit einer chemischen Fabrik (1795 angelegt, sie liefert an 200 chemische Präparate, als Salmiak, Salpeter, Salzgeist u. s. w., und setzt jährlich für 30000 Thlr. ab). Hier befindet sich die größte Saline des preuß. Staates, welche jährlich gegen 600000 Etr. Salz bereitet und gegen 1000 Menschen beschäftigt. — Außerdem Fabriken in Leder und Taback. Brauerei. Brennerei. Holzhandel. Hafen.

Stendal, 7500 Ew. Fabriken in Wolle, Baumwolle, Leinwand, Tapeten, Handschuhen und Leder. Tabacksbau. Wollmärkte. — Gymnasium. Waisenhaus. 4 Armenhäuser.

Suhl oder **Suhla**, Bergstadt auf dem Thüringer Walde, 7500 Ew. Ein Hauptsitz der Gewehrfabrikation und der Verfertigung aller Arten Eisen-, Stahl- und Blechwaaren durch Rohrschmiede, Büchenschäfte, Büchsenmacher, Schlosser u. s. w. Man findet hier auch eine k. Gewehrfabrik, 8 Eisenblech- und 2 Stahlhämmer, viele Mahl-, Schneide-, Dehl- und Lohmühlen. In dem sogenannten hohen Ofen, wo sonst Roheisen geschmolzen wurde, werden jetzt Klinsen, Bajonette und Ladestöcke gemacht. — Außerdem wichtige Barchent-, Zwillich- und Lederfabrikation. In der Nähe Eisensteingruben. 6 Jahrmärkte.

Anm. Im Sächsisch-Thüringischen befinden sich 5 Hohöfen und 15 Blausöfen, welche mit Holzkohlen betrieben werden.

Torgau a. d. Elbe, Festung, 7500 Ew. Bedeutende Tuch-, Kasimir-, Leinwand-, Hut- und Lederfabriken. Seifensiederei. Färbereien. Gerbereien. Schiffahrt. Handel mit Getreide, Holz und Kalk. Starker Gemüse- und Hopfen- auch Weinbau. Lyceum, Bürgerschule, Armen- und Waisenhaus.

Weißenfels a. d. Saale, die hier schiffbar wird, 7000 Ew., mit einer Porzellanfabrik. Wollenspinnereien, Gold- und Silberwaarenverfertigung, Gerbereien, Töpfereien. 2 Hospitäler. Armenhaus. Schullehrerseminar.

Wittenberg a. d. Elbe, 9500 Ew. Woll-, Leinen- und Strumpfwweberei. Brennerei und Brauerei. Tuchfabrik. Färberei. Gerberei. — Lyceum. Bürgerschule. Sonntagsschule. Predigerseminar. — Sparkasse.

Zeitz a. d. Elster, 11000 Ew. Fabriken in Tuch, Kattun, Kasimir, Wachslichter, Leder, Metallknöpfen, Wagen, Stärke, Wachsbleichen. — Gymnasium. Irrenanstalt. Waisenhaus. Eine Armen- und Industrieschule. Landarmen-, Kranken- und Correctionshaus. 2 Hospitäler.

VII. Die Provinz Westphalen.

368 Qdm. 1,350000 Einw.

Altena a. d. Renne, 4500 Ew. Fabrikation von Eisenrath, Näh- und Stricknadeln, Fingerhüten und Gardinenringen. Sehenswerth sind die Fabrikanlagen der Herren Rumppe. In der Nähe viele Dsemundhämmer.

Bielefeld a. d. Lutter, 8000 E. Berühmte Leinwandmanufacturen (die hiesige Leinwand gehört zu der vorzüglichsten in Europa); Damastwebereien. Außerdem sind hier Wollenwebereien, Eisen- und Stahlwaaren-, so wie auch Leder-, Zwirn- und Seifenfabriken, auch bedeutende Bleichen.

Dortmund a. d. Emscher, 7000 Ew. Eisenwaaren-, Leinwand-, Wollenzeug- und Tabackfabriken. Vorzügliche Bierbrauereien. Handel mit Korn. — Gymnasium. Armenhaus.

Hagen a. d. Volme, im Regierungsbez. Arnberg, 5000 Ew., fabricirt Tuch, Kasimir, Strümpfe, Baumwollenzeuge, Hüte, Eisen- und Stahlwaaren. Außerdem sind hier Gerbereien und Färbereien.

Anm. Zwischen hier und Gevelsberg, 2 Meilen lang, befindet sich die Enneperstraße, mit einer ununterbrochenen Reihe von Eisen- und Stahlfabriken mit zahlreichen Hammerwerken. Diese und die nächste Umgegend liefern eine ungeheure Menge Sensen und Sichel (jährlich 30000 Duzend), Feilen, Sägen, Messer, Ambosse, Pfannen, Schrauben, Schlösser, Kaffeemühlen und andere Eisenwaaren, welche weithin, selbst nach Amerika versendet werden.

Herford a. d. Werre, 5000 Ew. Maschinenspinnerei (mit einem 2600 F. langen unterirdischen Kanal zum Behuf dieser Spinnerei). Leinwand-, Leder-, Taback- und Baumwollenfabrikation. Bedeutender Garnhandel. Ein Zucht- haus; Armen-Arbeitshaus. Industrie- und Armenschule. — Dehlmühlen.

Iserlohn, im Reg.-Bez. Arnberg, 9500 Ew., mit wichtigen Stahl-, Eisen-, Messing- und Broncewaarenfabriken; außerdem hat die Stadt Drathmühlen,

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

53

Bleichen, Papiermühlen, Schmelzöfen, Seiden-, Sammet- und Tuchfabriken. Galmeibau. Der Handel mit diesen mannigfaltigen Metallwaaren geht durch einen großen Theil von Europa und Nordamerika.

Ann. Im Regierungsbezirke Arnsberg befinden sich 25 Breithämmer, 34 Eisenzeugschmieden, 44 Sensenschmieden; 17 Ambossfabriken, welche an Zeugwaaren einen Werth von 423300 Thlr. liefern und bis jetzt 605 Arbeiter mit 1848 Familienglieder ernährt haben.

Lüdenscheid, 3500 Ew. Außer den Wollenwaarenfabriken und Baumwollenspinnereien blühen hier die Fabriken in Eisen, Stahl und Messing. Eine Menge Werkstätten fabriciren Sensen, Kaffeemühlen, Schlösser, Schrauben, Sägen, Wagebalken, Bohrer, Feilen, allerlei andere Handwerksgeräthe, als Aerte, Beile, Meißel, Hämmer, Feuerzangen, Schaufeln, Waffel- und Rucheneisen, Schlittschuhe, Hausuhren, Messer, Scheeren, Eisendrath und Eisenblech. Der Absatz geht zum großen Theile ins Ausland. — In der Umgegend liegen an 40 Osemundhämmer, viele Eisenhämmer, Schleiffotten, Drath- und Pulvermühlen und die benachbarten Ortschaften Wlettenberg, Meinertshagen, Neuenrade u. a. m. arbeiten zum Theil in denselben Fabrikaten wie Lüdenscheid,

Minden a. d. Weser, Festung, 8500 Ew. Man findet hier Dehlmühlen. Wollen-, Leinzeug- und Strumpfwereien, Messing-, Leder-, Tuch-, Seifen- und Tabacksfabriken, Wachsbleiche, eine bedeutende Zuckersiederei. Schiffahrt. Ansehnlicher Handel, besonders Expeditionshandel. Gymnasium. Waisenhaus.

Münster a. d. Na, unweit der Ems, 22500 Ew. Es befinden sich hier Tuch-, Wollenzeug-, Leder-, Stärke- und Kutschenfabriken, Zuckerraffinerien. Der Handel betrifft besonders Leinwand, westfäl. Schinken, Woll- und Baumwollenwaaren und Rheinwein. — Kathol. Universität. Gymnasium. Taubstummenschule. Schullehrerseminar. Handwerkschule. Zuchthaus. Viele milde Stiftungen (angeblich 62).

Schwelm, gegen 4000 E., fabricirt Siamosen, leinen, baumwollen und sammtne Bänder, Eisenwaaren, Taback, Seife u. s. w. In der Nähe ein Gesundbrunnen mit eisenhaltigem Mineralwasser.

Siegen a. d. Sieg, gegen 6000 Ew., mit Eisen-, Stahl-, besonders Feilenfabriken, Leder-, Wollen- und Baumwollenmanufakturen, Lohgerbereien und Garnbleichen. Spinnereien. In der Nähe Eisenbergwerke und Schmelzhütten. — Höhere Bürgerschule. Waisen- und Armenhaus.

Soest, 8000 Ew. Gerbereien, Lein- und Wollenweberei. Starker Obst-, Gemüse- und Kornbau.

Unna, gegen 5000 Ew., mit dem wichtigen Salzwerke Königsborn (jährlich 120000 Ctr. Salz).

Blottho a. d. Weser, 2500 Ew., ein immer mehr aufblühender gewerbsamer Ort, mit Taback-, Cichorien-, Siegellack-, Farben- und Papierfabriken, Zuckersiedereien; Handel und Schiffahrt sind ansehnlich; jener hat besonders seit dem Anschluß von Lippe an den Zollverein und dieser seit der begonnenen Weser-Dampfschiffahrt bedeutend zugenommen.

Warendorf a. d. Ems, 4500 Ew., mit Baumwollen- und Seidenmanufakturen, Leinwebereien, Färbereien und Bleichen. Seifensiederei. — Höhere Schule. Armenhaus. Irrenanstalt.

Wetter a. d. Ruhr, 700 Ew. Maschinen- und Fayence-Fabrik. Eisenwaarenfabrikation. In der Nähe Steinkohlengruben.

VIII. Die Rheinprovinz.

490 Qdm. 2,600000 Ew.

Aachen, 43500 Ew. Tuch-, Kasimir- und Nadelabriken bilden seit langer Zeit die Hauptindustriezweige. Außerdem sind hier noch Fabriken in Bandwaaren, feinen Hüten, Tapeten, Stickerien, Leder, Eisen, Stahl, Messing und Kupfer. In neuerer Zeit sind hinzu gekommen: Maschinenabriken, Dampfkesselfabriken, Eisengießereien, Wagenabriken, Zuckersiedereien. Der Handel in Wolle, Farbwaaren, Getreide und Kolonial-Waaren hat zugenommen. Aachens Hauptnahrungsquellen sind aber die Bäder, welche stark besucht werden. Von 7 Mineralquellen geben 6 warmes Wasser. — Gymnasium. Realschule, mit einer Provinzial-Gewerbschule verbunden; höhere Töchterchule mit Pensionat; 8 Armen- oder Freischulen. Taubstummen-Lehranstalt.

Udernach am Rhein, 3500 Ew. Fabriken in Metallen, Leder und Thonpfeifen. — Handel mit Pfeifenthon, Mühl- und Backofensteinen, Tuffstein und Traß (gemahlenem Tuffstein). Wein- und Obstbau.

Barmen a. d. Wupper, in einem 1½ bis 2 Stunden langen Thale, dessen östlicher Theil die Stadt Gemark nebst dem Dorfe Wupperfeld umfaßt, 32500 Ew. Fabriken in Seide und Halbseide, Knöpfen, Nähzwirn und Strickgarn, seit kurzem besteht auch eine Maschinenfabrik; ferner Seidenzwirnerie, Türkischroth- und Couleuren-Färbereien; Druckereien in Seide, Wolle und Baumwolle. Die ehemals blühenden Fabriken in leinenem Band, so wie auch die Garnbleichereien sind sehr gesunken, letztere fast auf Null. Es besteht übrigens hier auch eine sehr bedeutende Lichter- und Seifenfabrik, Schnürriemenfabrik, eine Peitschenfabrik u. a. m. — Höhere Stadtschule. 2 Armenhäuser. Krankenhaus. Sparkasse.

Bonn am Rhein, 15000 Ew. Fabriken in Seidenwaaren, Fayence, Taback, Schwefelsäure, Scheidewasser, Vitriolöl und grüne Seife. Handel mit Getreide, Salz, Rübsamen und Wein (8 Weinhandlungen). Die Haupterwerbsquelle der Einwohner ist aber die Universität. Kathol. Gymnasium. Landwirthschaftliches Institut. — Armenkrankenhospital und Suppenanstalt. — Eisenbahn zwischen hier und Köln.

Boppard am Rhein, 4000 Ew. Baumwollenspinnerei und Weberei; Fabriken von irdenen Pfeifen. Gerberei. Handel. Schifffahrt. Weinbau.

Burg a. d. Wupper, gegen 1800 Ew., liefert Decken und Teppiche, worin 80 Stühle mit 240 Arbeitern in Thätigkeit sind. In der Nähe mehrere Eisen- und Stahlhämmer. Schleifmühlen. Eine Papiermühle und eine Baumwollenspinnerei.

Burtscheid bei Aachen, 5500 Ew. Wichtige Fabriken in Tuch, Kasimir, Nähnadeln, Fingerhüten, Papier, Salmiak, Berlinerblau, Seifensiedereien, Gerbereien. Berühmte warme Bäder.

Deutz a. Rhein, 4000 Ew. Seiden- und Sammetweberei. Fabriken in Porzellan, Seife, Taback und Spielkarten. Schifffahrt und Handel.

Duisburg unweit der Ruhr und seit 1831 durch einen Kanal mit dem Rheine verbunden, 6000 Ew. Tuch-, Wollenzeug-, Seiden-, Leinwand-, Baumwollen-, Seifen-, Stärke-, Taback-, Porzellan- und Lederabriken. Zuckersiedereien. Dehlmühlen. Bedeutender Handel mit Kolonial- und überseeischen Waaren, so wie auch mit Wein. Speditionshandel. Auf dem hiesigen Werfte werden viele Ruhr- und Rheinnachen, auch Dampfschiffe gebaut. — Gymnasium. Realschule. Waisenhaus. Hospital. — 1842 betrug die Waareneinfuhr im

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

55

Ganzen 140932 Ctr. Darunter waren an rohen Tabacksblättern 37276 Ctr., an Rohzucker 31439 Ctr.

Düren a. d. Roer (Rur) 7000 Ew. Ansehnliche Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, die vorzüglich Tücher liefern und über 1000 Menschen beschäftigen, Decken-, Papier- und Eisenfabriken, Gerbereien. Handel, besonders mit Getreide. 4 Jahrmärkte. — Gymnasium. Synagoge.

Ann. „Im Kreise Düren befinden sich mehrere Kalksteinbrüche, die seit undenklichen Zeiten zu Mühlsteinen, zu Einfassungen von Thüren und Fenstern benutzt wurden. Da die Inhaber der jetzt nahe bei jenen Brüchen gelegenen Marmor-Schneidemühle, Schüll und Schlicher in Düren, viele Aehnlichkeit dieses Gesteins mit dem gewahrten, was die Brüche an der Maas in Belgien liefern, und aus denen fast alle von jeher bekannten belgischen Marmor-Gattungen kommen, so wurde in jenem Lande mit hiesigem Gestein ein Versuch gemacht, der so günstig ausfiel, sich als dem dortigen grauen oder St. Anne-Marmor in Qualität und Farbe gleich zu stellen.“ Dies veranlaßte die Anlage der erwähnten Marmor-Schneidemühle, welche nun Flurbelege, Möbelplatten, Monumente, Kamine u. dgl. überhaupt alle zu Bauten und Möblirung vorkommende Gegenstände liefern. Die genannten Herren haben außer dem grauen Marmor auf preussischem Boden noch schwarzen, lila und rothen Marmor gefunden.

Düsseldorf a. Rhein, mit Neustadt und den umliegenden zu ihr gehörigen Ortschaften an 35000 Ew. Mehrere Senf-, Leder-, Taback-, Zucker- und Liqueurfabriken, 1 Bleiweißfabrik, 1 Fabrik für gereinigtes Dehl, 1 Eisengießerei, 1 Rattendruckerei u. s. w. Der Handel bezieht sich auf Getreide, Wein, Kalk, Steinkohlen, Wolle, Kolonialwaaren, Seide, Sammet, Leder u. s. w. Dabei Expeditions- und Commissionshandel. Durch die Dampfschiffahrt und die Eisenbahn von hier nach Elberfeld hat der Verkehr bedeutend zugenommen. Im Jahr 1834 betrug die Einfuhr zu Wasser 1,035460 Ctr., zu Lande gegen 70000, im Ganzen 1,105460 Ctr., die Ausfuhr zu Wasser 57019 Ctr., zu Lande 45000 Ctr., zusammen 102,019 Ctr.; im Jahr 1840 betrug die Einfuhr zu Wasser 1,160952, zu Lande gegen 120000 Ctr., zusammen 1,280952 Ctr.; die Ausfuhr = 135825 Ctr. Man beabsichtigt auch jetzt eine Dampfschleppschiffahrt einzurichten. — Gymnasium. Realschule. Eine Kunst- und Maler-Akademie. Leihhaus. Sparkasse. Krankenhaus. — Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe. Kunstverein für Rheinland und Westfalen. Rheinisch-Westphälische Gefängnißgesellschaft.

Ann. Nach den neuesten Vermessungen beträgt der Flächeninhalt des Regierungsbezirks Düsseldorf 958683 Morgen, also beinahe 96 preuß. Ddm. (jede zu 22,222 preuß. Morgen berechnet.) Da diese gegenwärtig (Anfangs 1843) von 822689 Menschen bewohnt werden, so kommen davon 8587 auf jede Ddm. Der Kreis Elberfeld enthält auf 5¼ Ddm. 118000 Ew. und es kommen hier also über 22000 Ew. auf 1 Ddm. Gegen früher haben in diesem Kreise die Bleicherei, die Leinweberei und die Bandfabrikation abgenommen, dagegen die Weberei seidener Stoffe, die an Ausdehnung auf dem europäischen Kontinente nicht übertroffen wird, ferner die Türkischroth-Färbereien, Schönfärbereien, Hand- und Maschinen-Druckereien, so wie auch die Baumwollenspinnereien sehr zugenommen. Die Schwarz-, Türkischroth-Färbereien beschäftigten 1816 nur 103 Personen, 1842 aber 109 Meister und 1160 Gehülfen. Nach einer Ermittlung vom Jahre 1843 betrug die Summe des seit den letzten drei Jahren gefärbten Türkischroth-Garnes jährlich 4 Millionen Pfund, wozu 4 bis 4½ Millionen Pfund Krapp consumirt werden.

Elberfeld a. d. Wupper, 42000 Ew., eine der wichtigsten Fabrikstädte Deutschlands. Die bedeutendsten Fabriken sind die in Seide und Halbseide, Stoffen, Tücher und Bänder; ferner die Fabriken in Baumwollen-, Wollen- und Halbwollenwaaren, Shawls, baumwollen Strick- und Nähgarn, Leinenband, Leinen-Nähzwirn, Fußteppiche, Meubelzeuge von Pferdehaar, Metallbeschläge, Peitschen, Defen, Zinngießerei, Pumpenröhren, Emaille-Kochgeschirre, Kuirasse und Militärbedürfnisse in Metall, Tapeten-Druckerei, Seifen, Bleiweiß, chemische Erzeugnisse, Taback, Druckereien von Zeugen, eine bedeutende Callicot-Druckerei, Sei-

benzwirnerie, Rothfärberei, Bleicherei, Stahlstäbe und Riether für Webestühle, Maschinenbauerei, Kammgarn-Spinnerei, Baumwollenspinnerei u. a. m. Der Handelsverkehr ist sehr verbreitet und geht über Europa hinaus. Die Erzeugnisse der hiesigen Türkischrothfärbereien gehen nicht bloß nach der Levante, sondern auch nach Ostindien. — Gymnasium. Real- und Gewerbschule, ein reformirtes und ein allgemeines Armenhaus, ein Krankenhaus, Waisenhaus. 2 Sonntags-Freischulen zur Vorbildung angehender Handwerker, Weberschule; diese letztgenannten Schulen verdanken ihr Bestehen dem Local-Gewerbe-Verein. — Leihanstalt. Sparkasse. Feuerversicherungsanstalt. — Eisenbahn auf Düsseldorf; eine auf Dortmund ist im Entstehen.

Anm. „Auf dem nahen Gute Hammerstein begründete dessen Besitzer (Herr Fr. A. Jung in Elberfeld) ein bedeutendes Etablissement, bestimmt zur Baumwoll-Spinnerei und Weberet. Es befindet sich seit 1838 in ununterbrochenem Betrieb mit 20000 producirenden Spindeln, auf welchen ein dem besten englischen Garn gleichkommendes Mule-Twist-Gespinnst bis zu Nr. 60 gesponnen wird, hat ein Wasserrad von 80 Pferdekraft und eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraft. — Mit dem Etablissement ist verbunden eine eigene Schule auf Kosten des Fabrikherrn, eine eigene Sparkasse und Krankenkasse. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich an 400. Sie erhalten unverändert festen Lohn, was wesentlich auf verständigen Haushalt, wie dadurch auf moralische Haltung derselben einwirkt.“ (Die Rheinprovinz unter Preußen 1842 von Willemsen, Dir. d. hies. Feuerassec.). Wir erlauben uns zu dieser Darstellung noch eine kleine Ergänzung hinzu zu fügen. Die Zahl der in dieser Spinneret arbeitenden Kinder beläuft sich an 100, an Alter von 10 bis 15 Jahren. Diese erhalten täglich freien Unterricht von dem Elementarlehrer in dem benachbarten Kirchdorfe Sonnborn. Die Fabrikarbeiter wohnen mit wenigen Ausnahmen in den Wohnungen des Spinneret-Eigenthümers auf dem Gute Hammerstein zu einer billigen Miethe. Jede Familie hat einen besondern Garten, so wie auch ein Feld zur Kartoffelanpflanzung. Sowohl jener Garten als dieses Stück Land wird von den Gliedern der Familie bearbeitet. Die Gutsverwaltung inspiciert regelmäßig die Arbeiterwohnungen, und wacht zugleich über das sittliche Betragen aller dieser Familienglieder. Seit einiger Zeit erhalten die jüngeren Mädchen auch unentgeltlich Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die Ordnung und Pünktlichkeit, welche in der ganzen Anstalt herrscht, ist musterhaft. (Sf. 41, 2. 3.)

Emmerich a. Rhein, 6000 Ew. Verfertigung feiner Posamentirwaaren, Wachsbleiche, Woll-, Lein- und Strumpfweberei, Hut-, Taback-, Zucker-, Oehl-, Seife- und Essigfabriken. Gerbereien. Wollspinnereien. Schokoladefabrik. Bedeutende Rheinschiffahrt (über 40 Schiffe). Hafen. — Progymnasium. Seminar. 1 kath. und 1 evang. Waisenhaus.

Schweiler, 7000 Ew., mit Seiden-Sammtband und Wollzeugmanufakturen, Wachstuch-, Nähadel- und Eisendrathfabriken, Spitzen- und Blondens-Verfertigung, Leinwanddruckerei, einem Salmei- und Bleibergwerk. In der Nähe wichtige Steinkohlengruben, welche an 800 Arbeiter beschäftigen.

Essen, 6000 Ew., mit einer Dampfmaschinenfabrik, Eisenwaaren-, Kaffeemühlen- und Lederfabriken, Leinwebereien, Wollfärbereien. Steinkohlengruben. — Gymnasium. Waisenhaus. Hospital.

Anm. Auf einem der Essenschen Kohlenwerke ist eine 48zöllige Dampfmaschine von 120 Pferdekraft angelegt, welche aus einer Tiefe von 350 Fuß in der Minute 110 Kubikfuß Wasser hebt. Die dasige Fördermaschine hebt aus gleicher Tiefe in einer Stunde 150 bis 170 Scheffel Steinkohlen.

Cupen, 12000 Ew., liefert vortreffliches, dem besten französischen gleichkommendes Tuch, Kasimir von gleicher Vortrefflichkeit. — Bürgerschule. Waisenhaus.

Geldern a. d. Niers, 4000 Ew., mit Tuch-, Flanell-, Kasimir-, Baumwoll-, Leinwand-, Strumpf-, Hut-, Sammet und Bandfabriken, Wollmaschinen-spinnereien, Färbereien, Brauereien. — Progymnasium. 2 Hospitaler.

Glabbad (München-Glabbad), fast 3000 Ew. Dieser gewerbfleißige Ort zählte 1840 an 32 Fabriketablissemens in Stuhlwaaren, 10 bedeutende Baum-

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

57

wollenspinnereien, von welcher 2 durch Dampfmaschinen und 2 durch Wassermühlengewerke in Betrieb gesetzt wurden. Die Stuhlwaarenfabriken produciren hauptsächlich Siamosen, Ripper und Halbseide, jedoch besteht auch eine Leinwand-, eine Tuch-, eine Seiden-, eine Damast- und Gebildfabrik. Außerdem findet man hier Fabriken in Taback und Krokassen, ferner mehrere Lohgerbereien, Türkischrothfärberei, Seiden- und Baumwoll-Färbereien und Bleichereien. Die sämtlichen Fabrikanstalten beschäftigen fortwährend über 3000 Arbeiter. Höhere Schule.

Südeswagen, 9000 Ew. Seit vielen Jahren bestehen hier berühmte Tuchfabriken, von welchen vier Werke mit Dampfmaschinen. Außerdem Baumwollenzug-, Siamosen- und Leinenmanufakturen. Gerbereien, Eisen- und Stahlfabriken, Wollenzugfärbereien und Wollengarnspinnereien. — In der Nähe 6 Stahlraffinirhämmer und 22 Eishämmer.

Kleve oder **Cleve** eine Stunde vom Rhein, 8000 Ew., mit Fabriken in Seide, Baumwolle, Wolle, Stärke, Leinen, Leder, Taback, Hüten, Strümpfen und Messing; außerdem Färbereien und Gerbereien. — Gymnasium. 1 Armen-, Arbeits- und Verpflegungsanstalt. Sparkasse, 1 Leihhaus, 1 Arresthaus, in welchem zugleich für die Gefangenen eine Arbeitsanstalt eingerichtet ist.

Koblenz oder **Coblenz**, eine Festung, am Zusammenflusse des Rheins und der Mosel, 16000 Ew. ohne das Militär. Fabriken in Baumwollen-, Leinen- und lackirten Blechwaaren, in Taback, Möbeln und Wagen. Bereitung musfirenden Rheinweins. Schifffahrt, Dampfschifffahrt, Handel, besonders Expeditionshandel. — Gymnasium. Kathol. Schullehrerseminar. Waisen-, Zucht-, Armen- und Krankenhaus und andere Wohlthätigkeitsanstalten. — Koblenz gegenüber liegt Ehrenbreitstein mit 2500 Ew., mit Tabacksfabriken. Weinbau und Handel. Die Stadt hat seit Kurzem einen Wollenmarkt.

Köln a. Rhein, Festung, mit 75000 Ew. Im Jahr 1840 bestanden in Köln folgende Fabriken: 22 Wollfabriken und Manufakturisten, welche 281000 Pfund Wolle verarbeiteten; 2 Baumwollspinnereien, 12 Baumwollfabriken, 4 Waffelfabriken, 2 Färbereien und Druckereien; 3 Seidfabriken, welche 11600 Pfund Seide verarbeiteten; 2 Fabriken von seiden und halbseiden Bändern; 12 Zuckersiedereien, 29 Tabacksfabriken, 33 Rothgerbereien, 8 Weißgerbereien, 4 Saffianbereiter, 5 Leimsiedereien, welche 3800 Ctr. Leim producirten. Außerdem waren vorhanden 21 Buchdruckereien, 2 Schriftgießereien, 2 Nadelabriken, 1 Dampfmühle, 3 Pianofortefabriken, 4 Tapetenfabriken, 2 Eisengießereien, 5 Stärke-, 9 Liqueur-, 1 Spiritus-, 16 Kölnischwasser- (nach Andern jetzt 24), 2 Teppich-, 1 Steingut- und Porzellan-, 2 Bleiweiß-, 2 Regenschirm-, 3 Wagen-, 1 Neusilber-, 2 Gas-, 1 Bijouterie-, 2 Farbstoff- und 1 Garnzwirn-, 1 Pferdehaar- Stoff- und Seil-Fabrik, 1 Fournirschneiderei, 2 Spiegelfabrikanten, 3 Seifensiedereien. — Köln hat 2 Gymnasien, 1 Realschule, 1 Provinzial-Gewerbschule, Industrieschule im Waisenhause, Taubstummenschule, Zeichenschule für Handwerker, Armenthulen, 20 Sonntagschulen. — Leihhaus. Sparkasse. Börse. Hafen. Münz- und Kunstkabinet. Seeschifffahrts-, rhein. Dampfschifffahrts- und Feuerversicherungsgesellschaft. Handelskammer und Handelsgericht. Der Handel der Stadt überhaupt, so wie auch der Commissions- und Expeditionshandel sind von großer Wichtigkeit. — Eisenbahn auf Aachen, die Köln mit Antwerpen verbindet. Eisenbahn auf Bonn. Der Bau der großen Eisenbahn von Köln über Minden auf Berlin zu hat bereits begonnen. Anfangs 1843 besaß die erwähnte Dampfschifffahrtsgesellschaft 22 Dampfschiffe von 30 bis 120 Pferdekraft; außerdem waren noch einige im Bau begriffen. Vor Kurzem hat sich auch eine Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft gebildet.

Krefeld, 26000 Ew. Fabriken in Tuch (4), Sayet (8) und Seide, die beiden ersten Artikel sind im Abnehmen, der letztere dagegen hat bedeutend zugenommen, so daß er jetzt der Hauptzweig der städtischen Industrie ist. J. J. 1840 zählte man daselbst 65 Seidenfabriken, 29 Färbereien für Seide und Baumwolle und 2 Seidenzeugdruckereien. Die Zahl der hier und in der Nähe in den Fabriken beschäftigten Webstühle wird auf 9000 und der für dieselben beschäftigten Arbeiter auf 15000 angeschlagen. Der Werth des Fabrikats beträgt nach einer ungefähren Schätzung 5 Millionen Thlr. Der Fabriken in Strümpfen waren 10, in Spiritus und Liqueur 8. Außerdem findet man hier Kasimir-, Näh- und Strickseide-, Farbe-, Steingut-, Spiegel-, Spieluhren- u. a. Fabriken. — Realschule. Sonntagszeichenschule für Handwerker. Armenschulen. Taubstummenanstalt.

Kreuznach a. d. Nahe, 8500 Ew. Gerberei. Liqueur- und Tabacksfabrik, ferner Stui- und Portefeuille-, Nudeln- und Stärkfabrik. Die Tabacksfabriken sind sehr bedeutend und setzen viele Arbeiter in Nahrung. Handel mit Wein, Pottasche, Kleesaamen, Mehl, Dehl und andern Landeserzeugnissen.

Langenberg, 2500 Ew., mit bedeutenden Band- und Seidenmanufakturen, Papiermühlen, Färbereien, ferner Fabriken in Wolle, Leder. Messerfabrik. — Höhere Bürgerschule.

Lennepe, 6000 Ew. Ehemals der Hauptsitz der bergischen Tuchfabrikation, deren Fabrikate sich auch noch vortheilhaft auszeichnen. Die Zahl der Tuchfabriken beläuft sich fast an 100. Von den 16 Maschinenspinnereien werden 6 durch Dampfmaschinen in Wirksamkeit gesetzt. Außerdem sind hier Siamoiswebereien, Wollmaschinenspinnerei, Wollzeugfärberei, Hut-, Pulver- und Eisenfabriken. Stahlhammer in der Nähe. Handel mit Rhein- und Moselweinen, so wie auch mit Wolle. — Höhere Bürgerschule.

Malmedy, 4500 Ew., mit den wichtigsten Gerbereien und Lederfabriken des preuß. Staates. In mehr als 50 Werkstätten werden über 60000 Häute gegerbt. Uebrigens findet man hier noch Tuch-, Musselin-, Spitzen-, Leim- und Seifenfabriken, Pottaschenfiedereien. Es ist hier auch eine Mineralquelle, welche den stärksten und wichtigsten Stahlbrunnen in der Rheinprovinz und vielleicht in ganz Preußen bildet.

Mörs, eine Stunde vom Rhein, 2500 Ew., mit einer durch Dampf getriebenen Baumwollspinnerei, 1 Wollspinnerei, mehrere Baumwollwaarenfabriken, 1 Tuchfabrik, 2 Schnellbleichen, 1 Seifenfiederei, Gerbereien, Seiden-, Barchent- und Flanellweberei. — Progymnasium. Schullehrerseminar.

Montjoie a. d. Roer, 3500 Ew., mit sehr bedeutenden Tuch- und Kasimirfabriken, welche diese Fabrikate bis zur feinsten Qualität liefern, ferner mit einer Deckenmanufaktur, Färbereien und Gerbereien. — Höhere Stadtschule.

Mülheim a. Rhein, 5000 Ew. Fabriken in Stücksammet, Seidenzeugen, baumwollenen Zeugen, Sammet- und Seidenband-, Tuch- und Kasimir-, Wachs- und Talglicht-, Taback-, Weinessig- und Eisenfabriken, Loh- und Weißgerbereien; dabei ansehnlicher Expeditionshandel und Schiffahrt.

Mülheim a. d. Ruhr, 10000 Ew., eine betriebsame Stadt, mit Tuchmanufakturen, Baumwollwebereien, einer Dampfmaschinenfabrik, Leder-, Stärke-, Seifen- und Tabacksfabriken, sehr wichtigen Bergbau auf Steinkohlen und bedeutendem Schiffbau. Handel mit Kolonialwaaren, Wein, Getreide, Steinkohlen u. s. w. Eine schöne Kettenbrücke ist eben vollendet, der Bau eines geräumigen Hafens hat begonnen. Nicht weit von hier liegt **Sarn** a. d. Ruhr, 2000 Ew., mit einer königl. Gewehrfabrik, welche an 400 Menschen beschäftigt,

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

59

Ann. Zwischen hier und Essen sind 16 Kohlengruben im Betriebe. Von der Kohlenzeche: „Bereinigte Sellaerbeck“ geht eine Eisenbahn von 1650 Lachten Länge von den neuangelegten Förderschächten bis zu den Niederlagen a. d. Ruhr. Dasselbst befindet sich auch eine große 80zöllige Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 150 Pferdekraft.

Neuß a. d. Erft, früher am Rhein, jetzt über $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt, 8000 Ew., mit Woll-, Baumwoll-, Hut-, Band-, Leder-, Stärke- und Nudelfabriken. Dehlmühlen, von welchen eine, mit einer hydraulischen Einrichtung und einer Dampfmaschine versehen, sich besonders auszeichnet. Bedeutender Handel mit Getreide, Vieh, Mühlensteinen, Brettern und Kohlen.

Ann. Hier befindet sich der Nordkanal, der unter Napoleon begonnen wurde, aber unvollendet blieb. Er sollte den Rhein mit der Maas (und diese mit der Schelde) verbinden. 1822 wurde er von der Kölner Landstraße bis zur Niers, 2 Meilen weit, schiffbar gemacht. Bis zur niederländischen Grenze würde er eine Länge von $6\frac{1}{2}$ bis 7 Meilen erhalten. $\frac{2}{3}$ der angeschlagenen Kosten (12,545,420 Franks) waren schon darauf verwendet, und die Förderung dieses Werks bereits so weit gediehen, daß man hoffte, in einem Jahre schon aus dem Rhein in die Maas fahren zu können; da gebot Napoleon 1811 Stillstand und Nichtvollendung. — Durch Vertiefung der Erft ist jetzt Neuß mit dem Rheine verbunden. Neuß, vom 20. Mai 1844. Bei der heute hier stattgefundenen Generalversammlung der Actionäre der projectirten niederrheinischen Mucker-Flachs-Maschinen-Spinnerei theilte der Verwaltungsrath den vielen anwesenden Actionären mit, daß es trotz allen Bemühungen bis jetzt nicht hätte gelingen wollen, das zum Beginne noch nöthige Kapital herbeizuschaffen, weil die öffentliche Meinung sich immer mehr dahin aussprache, daß es bei dem sehr niedrigen Zoll von 5 Sgr. per Centner keine Möglichkeit wäre, mit den kolossalen auf langjährige Erfahrung beruhenden englischen Etablissements concurriren zu können, indem dieser Zoll die mit jedem neuem besonders aber mit einem, so complicirte Maschinen erforderlichen Unternehmen verbundenen, im Anfange schwer zu besiegenden Nachtheile nicht aufwöge, welches um so mehr zu bedauern sei, da man wohl als sicher annehmen könne, daß, wenn nicht bald kräftigere Maasregeln ergriffen würden, dieser für die Landwirthschaft, so wie für die arbeitende Klasse so wichtige Erwerbzweig dem Lande verloren ginge. Die englischen Ausfuhrlisten bewiesen dieses am klarsten, denn während England im Jahre 1832 nur 110,188 Pfund ausführte, belief sich diese Ausfuhr

im Jahre 1833 auf	935,682	Pfund
„ „ 1834	1,533,325	„
„ „ 1835	2,611,215	„
„ „ 1836	4,574,504	„
„ „ 1837	8,373,100	„
„ „ 1838	14,923,329	„
„ „ 1839	16,314,615	„
„ „ 1840	17,733,575	„
„ „ 1841	25,220,290	„
„ „ 1842	29,490,987	„

wovon ein großer Theil über Hamburg, Holland und Belgien nach Deutschland verandt wurde. Die Versammlung beschloß daher auch einstimmig, ein so viel versprechendes Unternehmen, welches als Musteranstalt hauptsächlich dafür bestimmt sei, viele ähnliche Etablissements ins Leben zu rufen, und daher einen besondern Anspruch auf Unterstützung habe, einstweilen nicht fallen zu lassen, und beauftragte den Verwaltungsrath, bei dem königlichen Finanzministerium den Antrag zu stellen, diesem Unternehmen eine Zinsengarantie des Anlagekapitals von $3\frac{1}{2}$ pCt., in ähnlicher Art, wie bei den Eisenbahnanlagen, zu gewähren. Der traurige Zustand der Leinen-Industrie in Schlessen und Westphalen liefert den besten Beweis, wie nöthig es ist, diesem ältesten deutschen wichtigsten und mit der Landwirthschaft so eng verbundenen Erwerbzweig aufzuhelfen. Möchte daher das erwähnte Gesuch recht bald Gewährung finden und die Zollvereins-Regierungen diejenigen Maasregeln ergreifen, welche es möglich machen, besagten Erwerbzweig von dem nahen Untergang zu retten.

Neuwied a. Rhein, 5500 Ew., mit wichtigen Fabriken in Baumwolle, Wolle, Seide, Siamoisen, Tapeten, Leder, Seife, Kochgeschirr, Spieluhren, Zwirn, Spitzen, Hüten u. a. m., ferner Leinweberei, Essig- und Dehlfiederei. Handel mit diesen Fabrikaten und den Landesprodukten. Weinbau. Schifffahrt. — Gymnasium. Schullehrerseminar. Gewerbschule. Erziehungsinstitut der Herrenhuter.

Nadbornwald, 1500 Ew., ein kleiner aber regsamer Ort, mit Fabriken in feinem Tuch, Kasimir, Siamois, Baumwolle, Wollstrümpfen, Leinwand, Eisen und Stahl, welche namentlich auch chirurgische, feine Kunstschmiedearbeit, Hausuhren u. s. w. liefern. In der Bürgermeisterei sind 15 Hammerwerke, welche Roh- und Raffinirtehl, Stab-, Band- und Schichteseisen bereiten, ferner mehrere Tuch- und Wollenzugmanufakturen, 8 Raubmaschinen, 68 Scheertische und 5 Walkmühlen.

Nemscheid, mit seiner nahen zu ihr gehörigen Umgegend 11200 Ew. (der Stadt allein 1600 Ew.), verfertigt eine sehr große Menge von Eisen- und Stahlarbeiten, als Sensen, Sichel, Sägen, Feilen, alle Arten von Landwirthschafts- und Haushaltungsgeräthen, alle Sorten von Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Schlossergeräthschaften, ferner Sporen, Säbelscheiden und Griffe, Gebisse, Steigbügel, Schlittschuhe, Werkzeuge für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Lampen, Kaffeemühlen u. s. w. — Sparkasse.

Anm. Die Thäler in der nächsten Umgebung von Nemscheid hatten wieder von dem Getriebe von mehr als 50 Eisen- und Stahlhämmern, deren Erzeugnisse nebst denen der Stadt selbst, weithin versendet werden. Der Absatz nach Spanien, Amerika, besonders Nordamerika, hat in neuerer Zeit zugenommen.

Rheidt a. d. Niers, 3000 Ew., mit wichtigen Leinwand-, Baumwoll-, Woll-, Seiden- und Sammetfabriken, Türkischrothfärbereien, Gerbereien und bedeutenden Seifensiedereien. — Eine höhere Lehranstalt.

Ronsdorf, 3500 Ew., mit Seidenband-, Baumwoll-, Siamois-, Woll- und Leinenmanufakturen, Eisen- und Stahlfabriken, Garnbleichen. Handel. — In der Nähe ein Kupferhammer.

Ruhrort a. d. Mündung der Ruhr in den Rhein, 2500 E. Eine große Menge von Arbeitern ist mit dem Schiffbau beschäftigt. Die Stadt hat gegen 90 Ruhr- und Rheinschiffe und treibt einen sehr bedeutenden Kohlenhandel. Die auf der Gute-Hoffnungshütte zu Sterkrade gegossenen Eisen-, Koch- und Bratgeschirre erhalten hier eine zweckmäßige feste Glasur. Vieh- und Flachsmarkt; 3 Kornmärkte. Expeditions-handel.

Anm. Seit Mai 1844 besteht in Ruhrort eine Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft mit einem Aktienkapitale von 800000 Thlr. Im Jahr 1843 wurden von hier an 8,797315 Ctr. Steinkohlen rheinaufwärts befördert.

Saarbrück an der hier schiffbar werdenden Saar, 8000 Ew., mit Taback-, Tuch-, Eisenwaaren-, Alaun-, Porzellan- und Drathfabriken. Steinkohlen- und Eisengruben. Handel mit Steinkohlen, Holz und Eisen. Schiffahrt.

Saarlouis, Festung a. d. Saar, 5000 Ew., mit Gerbereien, Woll- und Leinwebereien, Schiffbau, Blei- und Eisengruben in der Nähe. Drathziehereien und Gewehrschmieden. Handel mit Holz, Wein und Steinkohlen.

Solingen, 5000 Ew., berühmt in Verfertigung von Stahl- und Eisenwaaren aller Art, als: Klingen, Rappiere, Scheeren, Bayonette, Ladestöcke, Messer, Gabeln, Korkzieher, chirurgische Instrumente, Handwerksgeräthschaften. Man rechnet 300000 Klingen von allen Sorten, über 500000 Duzend Messer und Gabeln, und 200000 Duzend Scheeren, welche hier und in der Umgegend jährlich fabricirt werden. Die Stadt treibt einen bedeutenden Handel mit diesen Fabrikaten nach allen Weltgegenden. Außerdem sind hier: Baumwoll-, Siamois-, Seidenband- und Leinenmanufakturen, Horn- und Kupferwaarenfabriken und Gelbgießereien. — Höhere Bürgerschule. Evangel. und kathol. Armenhaus. Waisenhaus der kleinern evangel. Gemeinde. Krankenanstalt für fremde Handwerksgefallen. Sparkasse (seit 1840).

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

61

Sterkrade im Kreise Duisburg, Dorf mit 1000 Ew., mit einem Eisenwerke, welches zu den bedeutendsten in Europa gezählt werden kann. Es befinden sich darin 3 Hochöfen, 2 Kupolo- und 2 Flammöfen, die durch 2 Wassermühlen und 3 Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt werden. Es arbeiten darin über 350 Personen, welche jährlich gegen 70000 Etr. von dem hier gegrabenen und in der Hütte producirten Raseneisenstein und noch hinzugekauftes Roheisen zu Defen, Gefäßen, Geräthen, Maschinentheilen und Gußeisen verarbeiten. Dabei in der Nähe ein Walzwerk zu Eisenblech, Ofenröhren, Kesselplatten. Mit diesem Walzwerke ist seit 1836 ein Pudlingswerk verbunden, welches das Roh- und Gußeisen noch viel schneller, vollkommener und in größerer Masse verarbeitet. Die im hiesigen Orte befindlichen Bohr- und Schneidemaschinen, Schmieden und Maschinenwerkstätten, so wie das Schiffswerft und die Schmiederei zu Ruhrort in Verbindung mit einem großen Theil Fabriken, liefern die schönsten Rheindampfschiffe und kräftigsten Dampfmaschinen für die Bergwerke und Fabriken.

Stollberg, 3500 Ew., mit wichtigen Messingfabriken, die jährlich zwischen 3 und 4 Millionen Pfund Messingwaaren liefern und an 1500 Menschen beschäftigten, ferner Messer-, Scheeren-, Fingerhut- und Stecknadelfabriken, außerdem Galmei-, Blei-, Kupfererz-, Eisenstein- und Steinkohlengruben, Glashütten, Tuch-, Kasimir- und Flanellmanufakturen und bedeutenden Handel. — Fabrikschule.

Anm. Die niederrheinische Eisenproduktion besteht in:

47912	Tonnen	Rotheisenstein
198794	"	Brauneisenstein
94653	"	Spatheisenstein
98252	"	Eyoneisenstein und Sphärosiderit
<hr/>		
439611	Tonnen	in Summa.

Trier a. d. Mosel, mit den Vorstädten und dem Stadtkreise 24000 Ew., hat Woll-, Leinen- und Strumpfwebereien, bedeutende Tuchwebereien und Gerbereien, Tabacksfabriken, Tapetenfabrik, Wachsbleichen. Schiffahrt. Der Handel en gros ist gering, bedeutender der Kleinhandel und der Expeditionshandel, auch ist der Wein-, Holz- und Steinkohlenhandel ansehnlich. Hauptnahrungszweig ist der Weinbau. 2 Strafanstalten, eine für das männliche und eine andere für das weibliche Geschlecht. Die vereinigten Hospitien, das Landarmenhaus. Findelhaus. Irrenhaus. — Gymnasium. Höhere Bürgerschule. Gewerbschule. Sonntagsschule. 1 Priester- und 1 Schullehrerseminar.

Vallendar a. Rhein, 3500 Ew., mit Tuch- und Wollzeugmanufakturen, wichtigen Lederfabriken, Taback- und Tabackspfeifenfabriken, Färbereien. Schiffahrt.

Vierßen, 5000 Ew., mit den dazu gehörigen Ortschaften 10000 Ew. Starke Lein- und Baumwollenweberei. Leinwandbleichen, Seidenzeug-, Sammet-, Spizen- und andere Manufakturen, Türkischrothfärbereien. Die Zunahme der Industrie ist bedeutend. Unter den neu errichteten Etablissements zeichnet sich die Seidenwaarenmanufaktur des Herrn Diergard und die durch zwei Dampfmaschinen betriebene Baumwollspinnerei und Maschinenweberei der Herren Berger u. Comp. ihres Betriebsumfanges wegen besonders aus. — Allgemeines Krankenhaus.

Werden a. d. Ruhr, 7000 Ew., hat bedeutende Tuch- und Kasimirmanufakturen, deren Fabrikate im In- und Auslande rühmlichst bekannt sind, eine Soda- und eine chemische Fabrik, eine Bitriolfiederei, Färberei, eine Baumwollspinnerei, eine Papier- und Walkmühle, Gerbereien, Alaunsiederei, ziemlich be-

trächtlichen Handel, lebhaftes Ruhrschiffahrt. — Kohlengruben und Kohlenhandel. — Strafanstalt für schwere Verbrecher.

Wesel a. Rhein, starke Festung mit 11,500 Ew., hat Baumwoll-, Woll- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, eine Zuckerraffinerie, eine Fabrik von chirurgischen Instrumenten und Messern, Leder-, Taback-, Seife-, Dehl- und Essigfabriken. Wichtiger Rheinlachsfang. Schiffahrt. Beurfahrt nach Holland. Speditionshandel.

Wetzlar a. d. Lahn, 5500 Ew., mit Strumpf- und Handschuhmanufakturen, Tabackfabriken, Gerbereien, Dehl- Loh- Walk- und Mahlmühlen. Eisenhandel. Bei der Stadt 2 Mineralquellen und in der Nähe ein Marmorbruch. — Gymnasium.

Anm. Die drei Herzogthümer Anhalt (Bernburg, Dessau und Köthen) sind von preussischem Gebiete umschlossen, enthalten 48 Qdm. mit 150,000 Ew. Der Boden ist größtentheils eben und fruchtbar und liefert zur Ausfuhr Getreide, Hopfen, Rübsamen, Schlachtvieh, Wildpret, Taback, Wolle, Obst. — Die bedeutendsten Städte sind: Bernburg, 7000 Ew., mit Fayence- und Tabackfabriken; Dessau, 12000 Ew., mit Taback-, Tuch-, Hut- und Strumpffabriken; es sind hier auch geschickte Gold- und Silberarbeiter, Tischler, Barometermacher u. s. w.; Köthen, 6500 Ew., mit Gold- und Silbertreffenfabriken, einer Rattendruckeri, Leinweberei, Tabackspinnerei, Getreide- und Wollenhandel. — Maße und Gewichte haben die Herzogthümer mit Preußen gemein; ebenso das Geld. — Es gibt auch hier Kassenscheine von 1, 5 und 10 Thlr. In Wechselangelegenheiten richtet man sich nach den Leipziger Kursen. Wechsel auf Iso oder ohne Zeitbestimmung werden 14 Tage nach der Vorzeitung bezahlt. — Keine Respekttage.

Münzen, Maße und Gewichte des preussischen Staates.

Im Allgemeinen führt man Buch und Rechnung in Thalern zu 30 Silbergroschen, jeden zu 12 Pfening gerechnet. Es gehen 14 Thlr. auf die feine Mark Silber. Die Goldwährung ist der Friedrichsd'or zu 5 Thlr. Der gangbare oder courante Werth wird gewöhnlich nach procent, d. i. von 100 angegeben. Seit geraumer Zeit beträgt der gangbare Werth $13\frac{1}{3}$ procent, d. h. 100 Thlr. im Goldwerth (Frddr. zu 5) sind $113\frac{1}{3}$ Thlr. im Silberwerth oder cour. Es gehen 35 Friedrichsd'or oder Pistolen (der gemeinsame Name für alle 5 Thalerstücke) auf die rauhe (legirte, gemischte) Mark und $38\frac{10}{13}$ auf die feine Mark. Das Münzmetall am Thaler ist 12löthig, am Friedrichsd'or $21\frac{2}{3}$ Karatig*). Von Papiergeld waren bis 1827 für 17,242347 Thlr. vorhanden. In den Jahren 1836 und 1838 wurde dasselbe bis zu 25,742347 Thlr. vermehrt. Durch diese Vermehrung ist aber die Staatsschuld nicht erhöht worden, da eine gleiche Summe theils in Staatsschuldscheinen, theils in Obligationen der Anleihe von 1830 zum Nennwerthe unterpfändlich bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden niedergelegt wurde. Das Papiergeld steht mit dem Silbergeld pari; jeder Zeit kann man solches Papier bei den Regierungskassen gegen klingende Münze umwechseln.

Einem gegebenen Gesetze zufolge sollen alle Zahlungen an die Regierungskassen zur Hälfte in Papiergeld abgetragen werden.

*) Reines Silber nennt man 16löthig, reines Gold 24karatig. Da nun das Münzmetall eines preuss. Thalers 12löthig ist, so enthält derselbe 4 Theile Zusatz; der Friedrichsd'or enthält $21\frac{2}{3}$ Theile Gold und $2\frac{1}{3}$ Zusatz. In neuerer Zeit aber werden in Preußen die Gold- und Silbermünzen auf gleiche Weise geschägt. Die köln. Mark wiegt 288 Grän. Die legirte Mark, aus welcher Thaler geschlagen werden, enthält 216 Grän Silber und 72 Grän Kupfer; die legirte Mark Gold aber, aus welchem Friedrichsd'or geprägt werden, 260 Theile Gold und 28 Theile Zusatz. — $106\frac{2}{3}$ Sgr. wiegen 1 Mark und enthalten 64 Grän Silber. Aus einem Centner Kupfer werden für $93\frac{1}{15}$ Thaler Pfennigstücke geprägt.

Preußen. Handels- und Gewerbstädte.

63

1. Anm. Die Hauptmünzsorten im nördl. Deutschland sind Pistolen (Grbd'r., Karlsör u. s. w.) zu 5 Thlr. und Thaler nach dem 14 Thalerfuße; im südlichen Deutschland Dukaten zu $2\frac{3}{4}$ Thlr. oder nach dem 20 Gldf. 4 Gld. 10 Kr. und nach dem 24 Gldf. 5 Gld., ferner in Silber der deutsche Kronenthlr. im 24 Gldf. zu $2\frac{1}{6}$ Gld. und der noch ziemlich häufig kursirende französ. Kronenthlr. zu $2\frac{3}{4}$ Gld. Die gegenseitige Reduction des Werthes dieser und anderer Geldsorten siehe die Münzgleichungen und Münzreduktionen gegen das Ende dieses Buches.

2. Anm. Die preuß. kölnische Mark ist von den Zollvereinsstaaten bei ihren Münzconventionen allgemein zu 233,855506 (hinreichend genau 233,86) französ. Grammen angenommen worden. Das englische Münzgewicht gleicht sich mit 3609,278 engl. Troy-Grains gegen eine preuß. köln. Mark.

Kurszettel von Berlin (so wie auch für den ganzen preuß. Staat).

Amsterdam	142 $\frac{1}{2}$	Thlr.	preuß. Cour.	für	250	holl. Gld.
Hamburg	152	»	»	»	300	Mark bco.
London	6 $\frac{3}{4}$	»	»	»	1	Pfund Sterling.
Paris	80 $\frac{1}{2}$	»	»	»	300	Franks.
Wien	103 $\frac{1}{4}$	»	»	»	150	Gld. i. 20 Gldf.
Augsburg	103	»	»	»	150	Gld. i. 20 Gldf.
Breslau	99 $\frac{1}{3}$	»	»	»	100	Thlr. in Breslau.
Leipzig	102 $\frac{7}{8}$	»	»	»	100	Thlr. in Sachsen.
Frankfurt a/M.	103	»	»	»	150	Gld. i. 20 Gldf.
Petersburg	105	»	»	»	100	Silberrubel.

Kurszettel von Aachen, Köln, Elberfeld u. s. w.

Amsterdam	142 $\frac{1}{2}$	Thlr.	preuß. Cour.	für	250	Fl. holl.
Rotterdam						
Paris	80 $\frac{6}{10}$	»	»	»	300	Franks.
Bordeaux	79 $\frac{7}{10}$	»	»	»	300	»
Lion	80 $\frac{4}{10}$	»	»	»	300	»
Hamburg	151 $\frac{2}{10}$	»	»	»	300	Mark bco.
Bremen	112 $\frac{2}{10}$	»	»	»	100	Thlr. in Louisd., à 5.
London	6 Th.	23	Sgr.	»	1	Livre Strlg.
Augsburg	102 $\frac{5}{10}$	Thlr.	»	»	150	Gld. in Augsburg.
Wien	103 $\frac{3}{10}$	»	»	»	150	Gld. i. 20 Gldf.
Frankfurt a/M.	85 $\frac{8}{10}$	»	»	»	150	Gld. i. 24 Gldf.
Berlin	99 $\frac{4}{10}$	»	»	»	100	Thlr. pr. Cour.
Breslau	98 $\frac{8}{10}$	»	»	»	100	Thlr. in Breslau.
Petersburg	29 $\frac{7}{10}$	»	»	»	100	Rubel (Papiergeld od. Banknoten)
Leipzig	101 $\frac{3}{10}$	»	»	»	100	Th. W. G.

Der Wechsel-Usso ist 14 Tage nach der Acceptation. Respekttage*) sind 3, fällt der letzte davon auf einen Sonntag oder Feiertag, so muß an dem, ihm zunächst vorhergehenden Tage bezahlt werden. Fallen alle drei Respekttage auf Feiertage, so muß die Zahlung am Verfalltage geschehen. Hat der Wechsel nur eine Frist von weniger als acht Tagen zu laufen, so fallen alle Respekttage weg.

In der preuß. Rheinprovinz gilt das sogenannte französische Wechselrecht, nach welchem keine Respekttage gestattet sind. Fällt hier der Verfalltag auf einen Sonn- oder Feiertag, so muß den Tag vorher bezahlt werden.

*) An manchen Orten sind, den Wechselacceptanten zu Gunsten, einige Tage über die Verfallzeit hinaus gestattet, nach deren Verlauf erst protestirt werden darf. Solche Tage heißen Respekttage.

Alle Wechsel im Betrage von 50 Thlr. und darüber müssen gestempelt sein. Die Stempelgebühren von 50 Thlr. bis 400 Thlr. betragen 5 Sgr., und mit jeden 400 Thlrn. mehr auch 5 Sgr. mehr Gebühren, also von 1600 Thlrn. = 4 mal 400 auch 4 mal 5 = 20 Sgr.

Zur Beförderung des Handels und der Industrie dienen vor allen andern ähnlichen Anstalten die Berliner Hauptbank und die Seehandlungsgesellschaft. Die 1765 von der Regierung gegründete und unter ihre Aufsicht gestellte Bank hat ihre Nebencomptoire zu Breslau, Danzig, Elbing, Frankfurt a. d. O., Köln, Königsberg, Magdeburg, Memel, Münster und Stettin. Gelder für Waisenanstalten, Unmündige und Blödsinnige nimmt sie anlehungsweise zu 3 Proc., für Pupillen zu 2½ Proc., in allen andern Fällen nur zu 2 Proc. Die Bank treibt die gewöhnlichen Bankiergeschäfte. Wer ein Folium im Bankbuche haben will, muß eine baare Einlage von wenigstens 1000 Thlrn. übergeben. Die Bank bezahlt übrigens von einem Guthaben keine Zinsen. Die Verwaltung der Bank geschieht auf Rechnung des Staates.

In Beziehung auf den Handel besteht der Wirkungskreis der Seehandlungsgesellschaft darin, daß sie den Absatz inländischer Fabrikate und Produkte fördert, indem sie solche kauft und ins Ausland versendet, oder auch den Besitzern von Wolle, welche unverkauft geblieben, Vorschüsse bis auf den nächsten Verkauf leistet. Sie besorgt ferner den Ankauf der dem Staate unentbehrlichen ausländischen Produkte; sie hat auch durch die Einrichtung einer regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen Berlin und Hamburg den Verkehr mit der ersten Seestadt Deutschlands sehr gefördert. »Sie hat königl. Leihämter gegründet, die der unbemittelten Klasse zu ihrer Aushülfe weit solidere und billigere Quellen darbieten, als die bisherigen.« (Melkenbrecher 16. Aufl.) — Auch diese Anstalt ist ein für sich bestehendes Institut des Staates.

M a ß e.

A. L ä n g e n m a ß.

1 Ruthe	=	12 Fuß	; 1 Fuß	=	12 Zoll	: 1 Zoll	=	12 Linien.
1 Fuß	hat	gefählich	die Länge	von	139,13	franzöf.	Linien.	
1 Elle	295,65	par.	Linien	=	25½	Zoll	=	2⅛ Fuß.
1 Lachter (Bergbau)	=	80	Zoll.					
1 Faden (beim Seewesen)	=	6	preuß. Fuß.					
	3	preuß. Ellen	=	2	franzöf. Metres			
	7	»	=	6	Wiener Ellen			
	10	»	=	11	Augsburger			
	41	»	=	50	Frankfurter			
	43	»	=	40	russ. Arschinen			
	89	»	=	50	franz. Aunes			
	100	»	=	73	engl. Yards			
	55	»	=	64	Hamb. Ellen			
	104	»	=	100	brab. Ellen			
(genauer)	1000	»	=	1037	»	»		
	9	»	=	10	neufächf.	»		

B. G e t r e i d e m a ß.

1 Wispel	=	24	Scheffel	=	384	Mehen.
	1	»	=	16	»	
1 Scheffel	hat	3072	preuß. oder	2789,	742	franz. Kubikzoll.

Preußen. Maß- und Gewichtsverhältnisse. 65

Ann. Der Durchmesser der Getreidemaße enthält beim halben Scheffel 17 preuß. Zoll, beim Viertelscheffel 12 preuß. Zoll, bei der Meße 7 preuß. Zoll, bei der halben Meße 5½ Zoll, bei der Viertelmeße 4½ Zoll, bei der Achtelmeße 3½ Zoll. — Das Tonnenmaß für Steinkohlen hat folgende Bestimmungen erhalten: für die ganze Tonne 24 Zoll lang, 24 Zoll breit, 21½ Zoll tief oder hoch; für die halbe Tonne 24 Zoll lang, 20 Zoll breit, 12½ Zoll tief oder hoch; für die Vierteltonne 18 Zoll lang, 16 Zoll breit, 10½ Zoll tief oder hoch. — Die Tonne zum Messen des Salzes, des Kalkes, des Gipses, der Stein- und Holzkohlen, der Asche und anderer trockener Waaren enthält 4 Berliner Scheffel, oder 9 Tonnen sind 64 Kubikfuß. Die Leinsaatonne ist aber hiervon abweichend; 24 Leinsaatonnen sind 56½ Berliner Scheffel oder eine solche Tonne = 37⅔ Meßen.

C. Flüssigkeitsmaß.

a) für Wein.

1 Orthof = 1½ Ohm = 3 Eimer = 6 Anker = 180 Quart.
1 » = 2 » = 4 » = 120 »
1 » = 2 » = 60 »
1 » = 30 »

b) Biermaß.

1 Gebraude = 9 Küfen = 18 Faß = 36 Tonnen = 3600 Quart.
1 » = 2 » = 4 » = 400 »
1 » = 2 » = 200 »
1 » = 100 »

1 Quart = 57,723 franz. Kubitzoll = 64 preuß. Abßzll.

1 Fuder = 4 Orthof.

D. Gewichte.

1 Centner = 110 Pfund = 3520 Loth = 14080 Quentchen.

1 » = 32 » = 128 »

1 » = 4 »

1 Pfund = 9728, nach Chelius 9732,4 holl. As = 467,711 franz. Grammen. Das Gewicht eines preuß. Kubikfußes destillirten Wassers im luftleeren Raume, bei einer Temperatur von 15 Grad des Réaumur'schen Quecksilberthermometers wird in 66 gleiche Theile getheilt, und ein solcher Theil ist 1 preuß. Pfund.

1 Schiffslast = 4000 Pfund.

1 Mark = 16 Loth = 288 Gran in Silber.

1 » = 24 Karat = 288 » » Gold; 1 Juwelenkarat = ⅑₁₆₀ Quentchen, oder 9 Juwelenkarat = 160 Quentchen.

1 Medicinalpfund = 24 Loth oder 12 Unzen = 96 Drachmen = 288 Scrupel = 5760 Gran.

1 Stein im Wollhandel = 22 Pfund.

100 preuß. Pfund = 83,5 östr. u. bair. Pfd.

= 93,5 Pfd. in Baden.

= 93,7 » » Bremen.

= 93,5 » » Dänemark.

= 103 » » England.

= 46,77 Kilogr. in Frankreich.

= 99,9 Pfd. in Frankfurt a/M.

= 96,5 » » Hamburg.

= 96 » » Hannover.

= 93,5 neue Leipziger Pfund.

= 145,7 Pfd. in Neapel.

= 46,77 Kilogr. in Holland.

66

Deutschland.

100 preuß. Pfund	= 101,3 Pfd. in Portugall.
	= 114,3 » » Rußland.
	= 110 » » Schweden.
	= 101,5 » » Spanien.
	= 83,8 » » der Türkei.
	= 100 » » Württemberg.

Da man die ausländischen Maße und Gewichte häufig mit dem französischen Maßsystem in Verhältniß gebracht findet, so wollen wir hierin die gegenseitigen Maßverhältnisse der beiden Staaten Preußen und Frankreich mittheilen, wodurch dann weitere Verhältnißbestimmungen möglich werden.

Gegenseitige Bestimmung der preuß. u. franz. Maße u. Gewichte.

preuß. Fß.	par. Fß.	Meter.	par. Fß.	preuß. Fß.	Meter.	Meter.	preuß. Fß.	par. Fß.	
1	=	0,966	=	0,314	1	=	1,035	=	0,325
2	=	1,932	=	0,628	2	=	2,070	=	0,650
3	=	2,899	=	0,942	3	=	3,105	=	0,975
4	=	3,865	=	1,255	4	=	4,140	=	1,299
5	=	4,831	=	1,569	5	=	5,175	=	1,624
6	=	5,797	=	1,883	6	=	6,210	=	1,949
7	=	6,763	=	2,197	7	=	7,245	=	2,274
8	=	7,729	=	2,511	8	=	8,280	=	2,599
9	=	8,696	=	2,825	9	=	9,315	=	2,924
10	=	9,662	=	3,139	10	=	10,350	=	3,248

preuß. □ F.	par. □ F.	□ Meter.	par. □ F.	preuß. □ F.	□ Meter.	□ Meter.	preuß. □ F.	par. □ F.	
1	=	0,934	=	0,099	1	=	1,071	=	0,106
2	=	1,867	=	0,197	2	=	2,142	=	0,211
3	=	2,801	=	0,296	3	=	3,214	=	0,317
4	=	3,734	=	0,394	4	=	4,285	=	0,422
5	=	4,668	=	0,493	5	=	5,356	=	0,528
6	=	5,601	=	0,591	6	=	6,427	=	0,633
7	=	6,535	=	0,690	7	=	7,499	=	0,739
8	=	7,468	=	0,788	8	=	8,570	=	0,844
9	=	8,402	=	0,886	9	=	9,641	=	0,950
10	=	9,335	=	0,985	10	=	10,712	=	1,055

preuß. Rbf.	par. Rbf.	Rbf. meter.	par. Rbf.	preuß. Rbf.	Rbf. meter.	Rbf. meter.	preuß. Rbf.	par. Rbf.	
1	=	0,902	=	0,031	1	=	1,109	=	0,034
2	=	1,804	=	0,062	2	=	2,217	=	0,069
3	=	2,706	=	0,093	3	=	3,326	=	0,103
4	=	3,608	=	0,124	4	=	4,435	=	0,137
5	=	4,510	=	0,155	5	=	5,544	=	0,171
6	=	5,412	=	0,185	6	=	6,652	=	0,206
7	=	6,314	=	0,216	7	=	7,761	=	0,240
8	=	7,215	=	0,247	8	=	8,870	=	0,274
9	=	8,117	=	0,278	9	=	9,979	=	0,308
10	=	9,019	=	0,309	10	=	11,087	=	0,342

preuß. Pfd.	Gramme.	preuß. Lth.	Gramme.	Gramme.	preuß. Pfd.	preuß. Lth.				
1	=	467,711	1	=	14,616	1	=	0,002	=	0,068
2	=	935,422	2	=	29,232	2	=	0,004	=	0,137
3	=	1403,133	3	=	43,848	3	=	0,006	=	0,205
4	=	1870,844	4	=	58,464	4	=	0,009	=	0,274
5	=	2338,555	5	=	73,080	5	=	0,011	=	0,342
6	=	2806,266	6	=	87,696	6	=	0,013	=	0,411
7	=	3273,978	7	=	102,312	7	=	0,015	=	0,479
8	=	3741,689	8	=	116,928	8	=	0,017	=	0,547
9	=	4209,400	9	=	131,544	9	=	0,019	=	0,616
10	=	4677,111	10	=	146,160	10	=	0,021	=	0,684

Selbständige Königreiche. Baiern.

67

B. Das Königreich Baiern.

Gegen 1390 Qdm. mit 4,500,000 Einw.

Gewässer: A. Flüsse: Die Donau, der Hauptfluß, welcher schon schiffbar ins Land eintritt und über 50 Meilen das Land durchfließt; Hauptnebenflüsse sind: Der Inn, der Lech, die Isar, die Iller, Altmühl u. a. m. Der Main mit den Nebenflüssen Regnitz, Tauber u. a. m. (Der Rhein ist bloß Grenzfluß der Ostseite an der Pfalz). B. See'n: Der Chiemsee, (3 Qdm. groß), der Königssee, der Würmsee (1 $\frac{7}{8}$ Qdm.), der Ammersee (1 Qdm.) u. a. m. Der Ludwigskanal verbindet bei Bamberg den Main mit der Donau.

Gebirge: Die rhätischen und norischen Alpen, der Böhmerwald, das Fichtelgebirge, das Rhöngebirge, der Spessart; die Ebenen sind sehr fruchtbar.

Produkte: Die Rindvieh-, Pferde-, Schaf- und Schweinezucht sind von großer Wichtigkeit. Man rechnet an 450,000 Stück Pferde, gegen 2,000,000 Stück Rindvieh, an 1,700,000 Schafe und über 600,000 Schweine. Vieles Wildbrat, zahlreiches wildes Geflügel, viele Fische; Seidenbau und Bienenzucht. — Getreide aller Art, besonders viel Spelz in der Pfalz und in den Nezatgegenden. Die großen und schönen Waldungen (fast $\frac{1}{3}$ des Bodens ist Wald) liefern einen jährlichen Ertrag von 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Klafter Nuß- und Brennholz; Franken und die Pfalz liefern gute und berühmte Weinsorten (Leisten- und Steinwein, Forster, Ungsteiner). Im Rheinkreise (Pfalz) wurden 1819 allein an 92,000 Fuder gewonnen. Im Ganzen producirt Baiern 1,500,000 Eimer Wein. Ebenso vorzüglich ist der Hopfen. Auch der Tabacksbau, so wie auch der Hanf-, Flachs-, Farbpflanzen-, Obst- und Gemüsebau sind wichtig. Unter den Mineralien steht das Eisen obenan. Aus 136 Gruben werden jährlich 830,000 Ctr. Eisenstein gewonnen, welche 223,000 Ctr. Roheisen und Eisengußwaaren, 115,000 Ctr. Stabeisen u. s. w. liefern. An Kupfer liefern die Bergwerke gegen 800, Kobalt etwas über 500, Quecksilber (in Rheinbaiern) 130 Ctr., an Silber 150 Mark, Steinkohlen an 900,000 Ctr., Salz gegen 800,000 Ctr. Gold wird einziges im Rhein, Inn, Isar und Salzach gewonnen. Außerdem findet man Schwefel, Alaun, Vitriol, Graphit (über 4000 Ctr. in Oberbaiern), Marmor aller Art, Alabaster, Reißbley, Schleif-, Mühl-, Quader-, Bau- und andere nutzbare Steine, besonders vorzügliche lithographische Steine (zu Solnhofen an der Altmühl), ferner Walker-, Porcellan-, Pfeisenerde u. s. w. Das Land hat auch eine Menge Gesundbrunnen: Kissingen, Rosenheim, Boklet, Alexandersbad u. a. m.

Industrie und Handel. Die Industrie hat in der letzten Zeit, besonders seitdem Baiern dem Zollverein beitrug, zugenommen und ist noch im Steigen. Man webt leinen Waaren vorzüglich in Ober- und Niederbaiern und der Pfalz; wollene eben daselbst und in Mittelfranken, baumwollene in Augsburg, Hof, Kaufbeuren, Bamberg u. a. D.; Seidenwaaren besonders in München. Hölzerne Waare verfertigt man vorzüglich in Nürnberg, Papier in Augsburg; Karten in München, Augsburg, Baireuth; Glas, besonders Spiegel in Fürth, Nürnberg, Augsburg; Leder in Memmingen und Kulmbach; Eisen- und Messingwaaren in Rosenheim und Nürnberg; Gold- und Silberwaaren in Augsburg; Nadeln in Schwabach. Das Uhschneider-Frauenhofersche optische Institut zu München hat es in Verfertigung optischer Gläser zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gebracht, daß die besten astronomischen Fernrohre auf den europäischen Sternwarten aus diesen Werkstätten sind. Ueber 100 Schleif- und Polirwerke liefern jährlich mehr als 1,200,000 Stück geschliffene und polirte

5*

Spiegel. Die Fabrikation des gemeinen Glases wirft jährlich gegen 1½ Mill. Gulden ab. Berühmt ist auch in Nürnberg und Fürth die Verfertigung des Gold- und Silberdraths, des Leonischen Draths und der Geflechte und Gewebe daraus, worin Baiern jedes andere deutsche Land übertrifft. Die schönen Schnitz- und Drechslerarbeiten in Nürnberg und Berchtesgaden sind berühmt. Man zählt im Lande 45 Glashütten, 10 Porzellanfabriken, an 2000 Töpfereien, 140 Papiermühlen und über 50 Tabacksfabriken. Das bairische Bier, von welchem jährlich an 8 bis 9 Millionen Eimer gebraut werden, bildet gegenwärtig einen wichtigen Ausführartikel. Auch sind im Lande viele Branntweinbrennereien, Essigbrauereien und gegen 600 bis 700 Seifensiedereien. Von großer Bedeutung ist die Runkelrübenzuckerfabrik von Utschneider. —

Der Handel ist bedeutend, besonders der Transitohandel nach Oestreich und Italien, namentlich für die Levante-Produkte und italienische Seide und Weine. Die Industrie und den Handel zu fördern, sind Waaren- und Industrie-Ausstellungen angeordnet worden. Diese beschränken sich nicht bloß auf sogenannte Schaustücke, sondern es finden alle meisterhaft gefertigten Produkte des Gewerbefleißes ihren Platz. Durch die Unterstützung der Kreisregierungen und der Unterbehörden wurden in den Ausstellungen von 1834 und 35 für mehr als 80000 Gulden Waaren theils durch den Detailverkauf, theils durch die Lotterie verwerthet; doch hat diese Kunst und Industrieausstellung seit 1835 nicht mehr Statt gefunden; wohl aber ist für diesen Zweck ein besonderes Gebäude aufgeführt worden. „Denjenigen, welche nicht die Mittel besitzen, Gewerbs- oder polytechnische Schulen zu besuchen, eröffnen die Sonn- und Feiertagschulen, und die außerordentlichen gewerblichen Vorträge, welche in vielen Gewerbschulen auch für Lehrlinge und Gesellen gegeben werden, eine Quelle zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse; und damit diese Gelegenheit für jede Bildungsstufe und für jedes Alter gegeben sei, hat die Regierung das Institut der Gewerbsvereine geschaffen, welches alle Verbindungen, deren Zweck Beförderung der Industrie ist, begünstigt.“ Auch der landwirthschaftliche Verein wirkt möglichst fördernd zur Vervollkommnung der Landwirthschaft, indem er die für seinen Zweck gemachten nützlichen Erfindungen und Entdeckungen schnell verbreitet, zweckmäßige landwirthschaftliche Geräthe, Maschinenmodelle, nützliche Sämereien und Gewächse kauft und mittheilt, Versuche unterstützt und Preise für glückliche Verbesserungen austheilt.

Ann. Die Zeitungen vom März 1843 meldeten von Augsburg Folgendes: „Am 2 März wurde die jährliche Generalversammlung der hiesigen auf Aktien gegründeten Baumwollspinnerei und Weberei abgehalten. Als der Bericht des Ausschusses abgestattet und die Rechnungen vorgelegt waren, herrschte nur Eine Stimme über die Zweckmäßigkeit der Leitung dieses großen Etablissements, dessen völlige Ausrüstung mit 30000 Spindeln und 800 Webstühlen in diesem Sommer vollendet werden wird. Auch haben sich competente Richter darüber ausgesprochen, daß die Fabrikate mit Ehren sich den besten ausländischen zur Seite stellen dürfen. So erfreulich aber das Resultat in dieser Beziehung war, so wenig waren es die Rechnungsergebnisse. Es stellte sich nämlich nach Bezahlung von 5 Proc. Zinsen an die Aktionäre im verflossenen Jahre (1842) ein Verlust von 15457 fl. 38 Kr. heraus.“ — So wird denn auch dieses große Unternehmen wahrscheinlich außer Betrieb gesetzt werden müssen, weil ihm ein billiger Schutzoll mangelt.

Von großer Wichtigkeit ist das Unternehmen, die Donau mittelst eines Kanals mit dem Rhein zu verbinden, wozu eine Summe von 8,530000 Gulden erforderlich, die durch Aktien beschafft wird. Im Jahr 1835 wurde damit begonnen. Der Kanal nimmt seine Richtung von bairisch Dietfurt an der Altmühl in dem Thale der Sulz nach Neumarkt, von da nach Nürnberg und durch das Regnitzthal bei Bamberg. Eine Aktiengesellschaft erbaute auch 1835 für

Baiern. Handels- und Gewerbstädte.

69

die Befahrung des Bodensee's ein Dampfboot; desgleichen wurde in demselben Jahre die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth ($\frac{7}{8}$ d. M.) vollendet; 1837 wurde die Eisenbahn von Augsburg nach München begonnen; andere zur Verbindung Baterns mit Leipzig sind projektirt; wie verlautet übernimmt der Staat diesen Bau.

Einteilung, seit Ende 1837 in 8 Provinzen: 1) Oberbaiern (sonst Isarkreis); 2) Niederbaiern (sonst Unterdonaukreis); 3) Oberpfalz mit Regensburg (sonst Regenkreis); 4) Oberfranken (sonst Obermainkreis); 5) Mittelfranken (sonst Rezatkreis); 6) Niederfranken (sonst Untermainkreis); 7) Schwaben mit Neuburg (sonst Oberdonaukreis); 8) Pfalz (sonst Rheinkreis).

Handels- und Gewerbstädte.

Amberg a. d. schiffbaren Bils, 8000 Ew. Fabriken in Wollen- und Baumwollenzeugen, Drath, Eisen und Zinnblech, Fayence, Taback, Karten, ferner mit einer königl. Gewehrfabrik. — Mehrere höhere Lehranstalten. Straf- arbeitshaus.

Anspach a. d. Rezat, 15000 Ew., mit Fabriken in Tuch, Taback, Bleiweiß, Seiden- und Baumwollstoffen, Spielkarten, Leder, Steingut. Starker Handel in Getreide, Rindvieh und Pferden. Der Getreidemarkt ist einer der besuchtesten im Lande, jährlich zwei bedeutende Wollen- und zwei Pferdemarkte.

Aischaffenburg a. Main, 7500 Ew. Fabriken in Papier (berühmt besonders im bunten Papier), Leder, Leim, Tuch, Seife; ferner starker Holz- und Colonialwaarenhandel. Starker Weinbau. Schifffahrt. — Lyceum. Forst- lehr-Institut. Taubstummen-Heilanstalt. —

Augsburg a. Lech, 36000 Ew. Fabriken in Kattun, Barchent, Leinwand, Wolle, Baumwolle, Seide, Papier (auch gefärbtes), Tapeten, chemischen Produkten, Schwefelsäure, Wachseleinwand, Leder, Pergament, Rauch- und Schnupftaback, Gold- und Silberwaaren sehr geschmackvoll und mit den franzöf. wetteifernd (besonders ist es die Seethalersche Fabrik und Handlung, welche diese durch die ganze Welt verbreitet), Bronze und Messing, Uhren, in optischen, musikalischen und andern Instrumenten. Schriftgießereien. 13 Buchdruckereien. Außer 3 Kattunfabriken (über 1200 Menschen beschäftigend) sind die große mechanische Baumwollenspinnerei und Weberei, in welcher gegen 800 Menschen Beschäftigung finden, die Schnupftabacksfabrik, 2 Messingfabriken, Maschinenpapierfabrik und 2 Maschinenfabriken zu bemerken. Die Gotta'sche Buchdruckerei besitzt 6 durch Dampfkraft getriebene Schnellpressen und beschäftigt gegen 80 Individuen. Die Kanäle des Lechs und der Wertach, inner- und außerhalb der Stadt, sind für die Fabriken ungemein günstig, und es werden dadurch zahlreiche Mahl-, Säge-, Schleif-, Polir-, Papier-, Gewürz-, Kräut-, Walk- und andere Mühlen, so wie mehrere Eisen-, Kupfer- und andere Hämmer in Thätigkeit gesetzt. Der Wechselhandel wird durch 22 Bankierhäuser betrieben. Der Waarenhandel ist zwar noch bedeutend, aber lange nicht mehr das, was er im Mittelalter war. Lebhafter Zwischenhandel zwischen Italien und Deutschland. Seit 1840 geht von hier auf München eine Eisenbahn, welche in der Richtung von Nürnberg weiter nördlich verlängert werden soll. Eine andere auf Lindau ist im Plane. — Viele niedere und höhere Schulen (polytechnische Schule, Gewerb- und Landwirthschafts-Schule u. a. m.). Vereinigte königl. Kreis- und Stadt-Bibliothek mit 125000 Bänden. Mehrere Waisenhäuser, Kranken- und Versorgungsinstitute und andere Wohlthätigkeits-

anstalten, worunter das evangel. Armenhaus des Goldarbeiters Klauke, 1805 mit einem Vermächtniß von 400000 Gulden gestiftet und mit einer Aussteueranstalt verbunden, Stettensche Aussteueranstalt. — Landwirthschaftlicher Verein. Polytechnischer Kunstverein. Frauenverein. Holzaustheilungsverein. Sparkasse.

Anm. In den früheren Jahrhunderten nahm A. an den größten Handelsunternehmungen Theil, namentlich war es ein Hauptkapellplatz für die Produkte Italiens und des Orients. Die Namen Welser und Fugger waren weltberühmt; sie hatten Comptoire in der Levante, im Norden und Westen Europa's; in der neuen Welt hatten sie Besitzungen und Comptoire in Venezuela. Zu gleicher Zeit hatten sie von den polnischen Königen die Schifffahrt auf der Weichsel gepachtet und Commanditen in Antwerpen, Madrid und andern Orten, und der Handel ging nach den entferntesten Weltgegenden. Mit der Auffindung des neuen Weges nach Ostindien sank der Handel und der Reichthum Augsburgs.

Baireuth a. rothen Main, 25000 E. Fabriken in Porzellan, Leder, Pergament, Taback, Kattun, Hüten, Strümpfen und Tuch. Die Stadt hat viele Schneide-, Loh- und Walkmühlen, Marmor und Glasschleifereien, dabei ansehnlichen Handel in Getreide. — Gymnasium. Taubstummenanstalt. Kanzleibibliothek von 25000 Bänden.

Bamberg a. d. schiffbaren Regnitz, nahe an 22000 Ew., mit lebhaftem Handel in Landesprodukten, namentlich Getreide, Obst, Sämereien, Süßholz und andern Gartengewächsen (an 670 Gärtner treiben starken Gartenbau), lebhafter Schifffahrt, zahlreichen Mühlwerken und Bierbrauereien und Fabrikation in Tuch, Leder, Taback, Stärke, Wachstuch, Chaisen, Siegellack, musikalischen Instrumenten u. s. w. —

Berchtesgaden, Mktfl. von 1500 Ew., berühmt durch die aus Holz, Knochen, Horn und Elfenbein trefflich gearbeiteten Kunstwaaren. B. hat Salzberge. Das Salz wird in süßem Wasser aufgelöst und diese Soole theils nach Frauenreuth und Schellenberg, theils nach Reichenhall, Traunstein und Rosenheim geleitet und daselbst gesotten.

Erlangen a. d. Regnitz, 11000 Ew., hat bedeutende Spiegel-, Taback-, Tuch-, Strumpfwirkerwaaren-, Hut- und Haarschuhfabriken, Gerbereien, Papiermühlen u. s. w. Es werden hier auch sogenannte Nürnbergerwaaren gefertigt. Universität. Bibliothek.

Frankenthal, an einem Kanal der diese Stadt mit dem Rhein verbindet, 5000 Ew. Fabriken in Wollenzeug, Seidenzeug, Kamelot, Papiertapeten, Silberdrath, Karten und Porzellan. Handel mit diesen Fabrikaten und mit Korn.

Fürth a. d. Rednitz und Pegnitz, seit 1835 mit Nürnberg durch eine Eisenbahn verbunden, 17000 Ew. (darunter 3000 Juden), eine sehr gewerbfleißige Stadt. Es sind hier Fabriken in Siegellack, Tapeten, Taback, Nadeln, Leder, Liqueur, Spiegeln. Schon vor 15 Jahren zählte sie an 130 Drechsler, 200 Gold- und Silberarbeiter und Uhrgehäusmacher, 40 Uhrmacher, 50 Gürtler, 40 Blei- und Rothstiftmacher, 80 Strumpfwirker, 50 Baumwollenweber, eine Menge Bildhauer. Dabei hat sie beträchtlichen Expeditions-, Wechsel- und Zuwelenhandel. — Jüdische Universität. 4 Synagogen. Waisen- und Armenhaus.

Hof a. d. Saale, 7500 Ew. Fabriken in Flor, Gas, Schleier, Zwirn, Wollen- und Baumwollenwaaren, Leder, Farben, Papier. Handel. Jährlich 2 Messen Marmorbruch. Eisenbergwerke.

Kaufbeuern a. d. Wertach, eine sehr gewerbsame Stadt mit 5000 Ew., hat Fabriken in Kattun, Barchent, Bombassin, Leinwand, Zwillich, Stärke. — Leimsiederei. Papiermühle.

Rempten a. d. Iller, 7000 Ew., welche Kattun-, Strumpf- und Leinweberei treiben, Uhren, Tisch- und Vieh-Schellen (Glocken) verfertigen, bedeuten-

Baiern. Handels- und Gewerbstädte.

71

den Handel mit Landes- und italienischen Produkten treiben. Lebhafter Expeditionshandel nach Venedig, Mailand und der Schweiz.

Risingen a. Main, 5000 Ew. Fabriken in Buchdrucker- und Kupfer-Schwärze, in Seidenwatten. Bedeutende Bierbrauereien. Starker Weinbau. Expeditionshandel. Mainschiffahrt.

Randshut a. d. Isar, mit 8500 Ew., mit Strumpf-, Taback-, Papier-, Stärke-, Stärkemehl-, Spielkartenfabriken. Färbereien. Lohgerbereien. Bierbrauereien u. s. w.

Rindau auf drei Inseln im Bodensee erbaut, welche durch Brücken unter sich und mit dem festen Lande verbunden sind, 3500 Ew. Ansehnlicher Transit- und Expeditionshandel. Ausfuhr von Salz, Getreide, Obst, Wein u. s. w. Fischfang und Schifffahrt auf dem Bodensee. Mit den andern wichtigern Städten an diesem See wird ein Verkehr durch Dampfschiffahrt unterhalten.

Memmingen a. d. Aach, mit 8000 Ew., welche Kattun- und Leinwandmanufacturen und Druckereien, Gerbereien, Strumpf-, Band- und Wachstuchfabriken unterhalten. Bedeutender Handel nach Italien, der Schweiz und Frankreich mit Wolle, Salz, Hopfen (jährlich 2000 Ctr. in der Umgegend), Getreide und Leinwand. Färbereien, Kupfer- und Eisenhammer, Stückgießereien, Bleichen.

München a. d. Isar, Hauptst. von Baiern, mit 106000 Ew. Fabriken sind nicht zahlreich. - Es sind zu merken: das berühmte, 1808 durch Frauenhofer und Uhschneider gegründete, jetzt durch Georg Merz geleitete optische Institut, ferner die von Reichenbach und Ertel 1815 gegründete mathematisch-mechanische Anstalt, welche die großartigsten Maschinen, Hebe-, Präg- und Presswerke liefert; ferner die königl. Porzellanfabrik, die Fabriken in Hautelisse-Tapeten, Tuch, Seiden- und Baumwollzeugen, Strumpfwaaaren, Leder, Möbeln, Pinseln, Spielkarten; Gold- und Silberdrath, Papier u. s. w. — Brennerien und Brauereien. Der Buch- und Kunsthandel ist bedeutend, ebenso die Steindruckerei (von Sennfelder hier 1796 erfunden). Die Lage der Stadt ist für großen Handel wenig geeignet. Fördernd für Handel und Industrie ist der durch Wiebeking i. J. 1815 ausgeführte merkwürdige Schleusen- und Kanalbau der Isar (Glyptothek oder Antikensammlung, Pinakothek oder Gemälde-sammlung.)

Neustadt a. d. Hardt in Rhein-Pfalz, 6500 Ew., die industriöseste Stadt der Pfalz, fabricirt Waffen, buntes Papier, chemische Produkte, Gold- und Silberwaaren. — Achatschleiferei. Brennerie, Essig- und Bierbrauereien. Dehl. Wein.

Nördlingen a. d. Eger, 7000 Ew., mit Fabriken in Wolle, Leinwand, Bettzeug, Packtuch, Fußteppichen (aus Ziegenhaaren), Corduan. — Gerbereien. Starker Handel mit Getreide, Gänsen und Federn. — Kaufhaus. Spital. Waisenhaus. Kornhaus.

Nürnberg a. d. Pegnitz in Mittelfranken, 45000 Ew. (ehem. 90000 Ew.) Diese schon längst durch Handel und Industrie berühmte Stadt hat Fabriken in Drath, Spiegeln, Nadeln, Messingwaaren, Fayence, Kattun, Teppich- und Baumwollenwaaren, in musikalischen und mathematischen Instrumenten, Klaviersaiten, Puffsachen, Federn und Blumen, Spielkarten, Scheidewasser, Vitriolöl, Bergblau und andern Farben, Drechsler- und Holzwaaren, Uhren, Taschenuhren u. s. w.; außerdem Papier-, Schleif-, Säge-, Walk-, Brasilienholz-, Gewürz- und Safran-Mühlen. Auch liefert die Stadt Meerschäumköpfe, Malbasterwaaren, Kunstsachen. — Die Waaren, welche in N. jährlich ein- und ausgehen, haben einen Werth von 14 bis 15 Millionen Gulden. Die Stadt ist reich an

alten Kunstwerken. — Gymnasium, Realschule, mehrere Freischulen, Verein für vaterländische Industrie, Stadt-Bibliothek, nebst 6 andern öffentlichen Bibliotheken. Maler- und Zeichenakademie, Kunstschule, polytechnisches Institut. — Seit 1835 steht N. mit Fürth durch eine Eisenbahn in Verbindung. Die Stadt erhält das Trinkwasser durch ein Druckwerk und 2 große, durch kunstvolle Arbeit sich auszeichnende, und 133 kleine Springbrunnen.

Anm. In Nürnberg ist manche wichtige Erfindung gemacht worden. Peter Hele erfindet hier die Taschenuhren; Rudolph das Drathziehen; Erordorf das Pedal; Lobfinger die Windbüchse; Meuschel verbesserte die Posaune; Ebner erfindet das Messing; Denner die Klarinette; ein Unbekannter das deutsche Feuerschloß; Martin Behaim zeichnete den ersten brauchbaren Globus.

Passau a. d. Donau, Festung, 11500 Ew. Bei der vortheilhaften Lage der Stadt ist der Handel im Zunehmen. Fabriken in Porzellan, Taback, Leder, Papier. Eisen- und Kupferhämmer. Goldwäsche im Inn; in der Flz werden Perlen gefunden. Handel mit Schmelztiegeln, Porzellan, Getreide und Wein. Große Salzniederlagen. Schiffahrt.

Regensburg a. d. Donau, 26000 Ew. Fabriken in Leder, Fayence, Wachskerzen (jährlich für circa 500000 Fl.), Schrot, Gewehren, Leim, Wagen, Spielkarten, Pergament, Marokkin, Saffran u. s. w. Hauptsalzniederlage des Königreichs. Lebhafter Handelsverkehr mit Wien; überhaupt ansehnlicher Expeditionshandel. Hauptstapelplatz für die Schiffahrt. N. hat überhaupt die stärkste Donauschiffahrt in Baiern. Seit 1838 geht auch zwischen hier und Linz ein Dampfschiff auf der Donau.

Reichenhall a. d. Saale, 3000 Ew. Stärkefabrik, Baumwollenmanufakturen, Leinweberei und Handschuhfabrik; außerdem Huf-, Nagel-, Blech- und Kupferschmieden, eine Sägemühle und in der Nähe Gips- und Steinkohlengruben. Es befindet sich hier auch eine Maschinenfabrik, in welcher unter andern auch Dampfmaschinen verfertigt werden. Was aber den Ort vor allem merkwürdig macht, das sind seine reichen Salzquellen und die dazu gehörigen Salzwerke.

Anm. In dem Brunnenhause hieselbst sind 30 Salzquellen. „Die Soole wird nicht allein hier, sondern auch in dem 7 Meilen entfernten Rosenheim (2000 Ew.), und dem 3 Meilen entfernten Traunstein (1600 Ew.), weil dort mehr Holz und Bequemlichkeit zum Versenden des Salzes ist, versotten, und durch bleierne Röhren über eine Höhe von 2200 Fuß, mittelst eines großen Rades in Reichenhall und verschiedener Presswerke unterwegs, dahin geleitet. Man rechnet, daß (wenigstens früher war dies der Fall) über 150000 Menschen durch diese Salzwerke Beschäftigung und Nahrung erhalten. Zur Ableitung einer starken süßen Quelle, deren man sich zum Treiben der Räder und Presswerke bedient, und der unbenutzbaren Soole, ist vor einigen hundert Jahren eine von Quaderstein aufgeführte, und an vielen Stellen mit dem härtesten Bergharze überzogene bewundernswürdige Wasserleitung angelegt worden, die in einer Tiefe von 72 Fuß unter der Stadt und hierauf unter den Gärten und Feldern fortgeht, eine starke halbe Stunde lang, 5 F. breit und gewölbt ist, und endlich das Wasser als einen starken Bach wieder herausströmen läßt. Das Wasser ist im Durchschnitt 3 bis 4 F. tief und fließt mit einer Schnelligkeit, daß man in einem Kahn bequem in einer Viertelstunde durch den Kanal getrieben wird.“ Man steigt zu dieser unterirdischen Schiffahrt durch einen 25 F. im Durchmesser haltenden ausgemauerten Schacht auf 67 Marmorstufen in die Erde hinab, wo man in gewölbten Gängen umherwandelt. Die Soole ist zum Theil so stark (die stärkste enthält 26 Proc. Salz), daß sie sogleich versotten werden kann; andere muß erst gradirt werden, wozu sich in Reichenhall 5 Gradirhäuser befinden. Ein dritter Theil wird durch Berchtesgadener Steinsalz verstärkt. Der jährliche Salzertrag in Reichenhall beläuft sich an 200000 Etr., mit den beiden vorhin angeführten Orten zusammen über 600000 Etr.

Schweinfurt a. Main, 7500 Ew., eine gewerbefleißige Stadt mit Fabriken in Leinwand, Taback, Flintensteinen, Schrot, Zucker, Tuch, Farbe, Tapeten,

Baiern. Handels- und Gewerbstädte.

73

Siegellack, Nudeln u. s. w. Ausgezeichneter Wein-, Obst- und Gartenbau. Eine der ersten Bleiweißmühlen in Deutschland, Gemeinde-Brauhaus, in welchem 80 Brauer ihr Gewerbe treiben; gegen 60 Brennereien. Die Viehmärkte, die Pfingstmesse und der Wollmarkt sind sehr besucht. Handel und Schiffahrt.

Schwabach a. d. Schwabach, eine bedeutende Fabrikstadt mit 8500 Ew. Berühmt sind die Fabriken in Stecknadeln, von welchen in einer Woche durchschnittlich 4 Millionen gemeine und 100000 Pack- und andere Nadeln verfertigt, und wobei an 600 Arbeiter beschäftigt werden. Auch sind hier bedeutende Strumpf-, Gold- und Silbertreffen-Fabriken, so wie auch die Fabriken in Taback, Tuch, Drath, Papiertapeten, Lichten, Seife, Siegellack, Hüten u. s. w.

Speier a. Rhein, 9000 Ew. Fabrikation von Taback, Kerzen, Bürsten, Pinseln, Bleizucker, Gold- und Silberwaaren. Bedeutender Handel mit Wein, Getreide, Holz, Kastanien, Mandeln. Vieh- und Getreidemärkte. — Lyceum.

Würzburg a. Main, 24000 Ew. Fabrikation von Stärkemehl und Schießpulver, Siegellack, Elixorien, Tuch, Spiegeln, Hüten, Rosenkränzen, Lackarbeiten, Spielkarten, Salpeter, Taback, Essig, Glaubersalz, grüner Farbe, chirurgischen und optischen Instrumenten, Barometer; Weinsteihsiedereien; mehrere Buchdruckereien und Buchhandlungen. In der Nähe wächst der vorzügliche Reistenwein, so wie auch der Steinwein. — Lebhafter Handel und bedeutende Mainschiffahrt. — Universität, theol. Seminar, Gymnasium, Schullehrerseminar. Blinden- und Irrenanstalt. Gesellschaft zur Vervollkommnung der Künste.

Wunsiedel im Fichtelgebirge, 4000 Ew., eine gewerbfleißige Stadt, mit Wollen- und Leinweberei, Zuckerraffinerie, wichtiger Handel mit Eisenwaaren und den Landeserzeugnissen. In der Nähe Eisengruben und Hämmer. — Höhere Bürgerschule.

Zweibrücken, 7500 Ew. Fabriken in Tuch, Baumwolle, Stahl, Leder, Taback. Bergbau. Ansehnlicher Handel mit Landeserzeugnissen, namentlich mit Krapp, Wolle, Wein, Holz, Vieh u. s. w. — Buchdruckerei. Buchhandel. Gymnasium.

Maße und Gewichte. — Münzen. Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

- 1 Ruthe = 10 Fuß = 120 Zoll = 1440 Linien.
 1 » = 12 » = 144 »
 1 » = 12 »
 1 Fuß = 129,38 franzöf. Linien.
 100 bairische Fuß = 93 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 107,5 bairische Fuß.
 1 Elle = $2\frac{1}{48}$ Fuß = 369,27 franz. Linien.
 100 bairische Ellen = 124,9 preuß. Ellen.
 100 preuß. « = 80,06 bair. «
 1 rheinbairische Elle = 1,2 Meter = 532 Linien.
 1 Klafter = 6 Fuß.

B. Getreidemaß.

- 1 Scheffel = 6 Mezen = 12 Viertel = 48 Maafel = 192 Dreißiger.
 1 » = 2 » = 8 » = 32 »
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 4 »
 1 Scheffel = 11209,58 franz. Kubitzoll.

Deutschland.

100 bair. Scheffel = 404,57 preuß. Scheffel.
 100 preuß. » = 24,72 bair. »

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Eimer Weinmaß = 60 Maßkannen = 240 Quartel.
 1 » = 4 »
 1 Faß Bier = 15 Eimer = 1600 Maßkannen.
 1 » = 64 »
 1 Maßkanne = 53,89 par. Kubitzoll.
 100 bair. Maßkannen = 93,36 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 107,11 bair. Maßkanne.
 Rheinbaiern 1 Hektoliter = 4 Biernsel = 8 Simmer = 32 Bierling.
 1 » = 2 » = 8 »
 1 » = 4 »

D. Gewicht.

1 Centner = 5 Stein = 100 Pfund = 3200 Loth = 12800 Quentchen.
 1 » = 20 » = 640 » = 2560 »
 1 » = 32 » = 128 »
 1 » = 4 »
 100 Pfund in Baiern = 119,73 Pfund in Preußen.
 100 Pfd. in Preußen = 83,52 » » Baiern.
 1 Pfund in Baiern = 560 Grammen.
 1 Centner (Quintal) in Rheinbaiern = 100 Kilogramm.

E. Münzen und Wechselverhältnisse.

Baiern rechnet nach Gulden zu 60 Kreuzern, jetzt $24\frac{1}{2}$ Gulden auf die preuß. köln. Mark, vor kurzem noch nach dem 24 Guldenfuß, dessen Münzsorten nach dem 20 Guldenfuß geprägt, aber im Verkehr allgemein um $\frac{1}{5}$ ihres Werthes erhöht wurden.

Goldmünzen sind: Karolin zu 11 Gulden, 24 auf eine Mark von $18\frac{1}{2}$ Grän fein, halbe von demselben Feingehalte; Mark'or zu $7\frac{1}{3}$ Gulden, 36 Stück auf 1 köln. Mark von $18\frac{1}{2}$ Karat fein; Ducaten zu $5\frac{2}{3}$ Gulden, 67 Stück auf eine köln. Mark von $23\frac{1}{2}$ Karat fein.

Silbermünzen: Species- (Konventions-) Thaler zu $2\frac{2}{5}$ Gulden, $8\frac{1}{3}$ Stück auf die köln. Mark von $13\frac{1}{3}$ löthig; Kronenthaler zu $2\frac{7}{10}$ Gld., 7,97 auf die köln. Mark von $13\frac{8}{10}$ löthig; Kopfstücke von 24 Kreuzer von $9\frac{1}{3}$ löthig.

Seit 1835 besteht in Baiern eine Hypotheken- und Wechselbank, gegründet von einer Privatgesellschaft durch Aufnahme von 20000 Aktien à 500 Gld. im 24 Guldenfuß. Die Aktionäre der Bank erhalten 3 pCt. vom Nennwerthe der Aktien.

Baiern. Münzen und Wechselverhältnisse.

75

Augsburger Wechselkurse.

(Nach Reifenbrecher.)

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Pari.
Amsterdam 1 (auch 2) Mt.	108 $\frac{1}{4}$ Thlr. Giro	250 Fl. niederl. . .	107,9
Hamburg 1 (auch 2) »	115 $\frac{3}{8}$ » »	300 Mark Banco . .	113,5
Wien in 20 Kr. 1 (a. 2 u. 3) »	99 $\frac{1}{8}$ Fl. cour. . .	100 Fl. in 20 Kr. . .	100
Frankfurt a/M. 1 (a. 2 u. 3) »	99 $\frac{3}{4}$ » » . . .	100 Fl. Wechselgeld .	99,6
Nürnberg 1 Mon.	99 $\frac{1}{2}$ » » . . .	100 Fl. in Nürnberg .	100
Leipzig 1 Mon.	98 $\frac{1}{2}$ Thlr. » . . .	100 Thlr. im 14 Thlrß.	95,24
London 1 (auch 2 u. 3) »	9 Fl. 52 Kr. cour.	1 Livre Sterl. . . .	8,95
{ Paris 1 (a. 2 u. 3) »	117 $\frac{1}{4}$ Fl.	300 Frank {	115,51
{ Lion 1 (auch 2) »	117 $\frac{1}{8}$ »	300 » }	
Mailand 1 (auch 2) »	60 $\frac{1}{4}$ Soldi austr.	1 Fl. augsb. cour. }	60
oder	60 $\frac{1}{4}$ Lire	20 » » » }	
Genua 1 Mon.	51 $\frac{5}{8}$ Soldi nuove	1 » » » }	51,94
oder	51 $\frac{5}{8}$ Lire »	20 » » » }	
Livorno 1 Mon.	60 $\frac{1}{8}$ Soldi austr.	1 » » » }	60
oder	60 $\frac{1}{8}$ Lire »	20 » » » }	
Triest 1 Mon.	99 $\frac{1}{8}$ Fl. cour. . .	100 Fl. in 20 Krz. . .	100
Benedig 1 Mon.	60 $\frac{1}{2}$ Soldi austr.	1 » augsb. cour. }	60
oder	60 $\frac{1}{2}$ Lire »	20 « » » }	

1. Anm. Augsburg rechnet im Wechselgeschäft nach dem 20 Guldenfuß oder Conventionscourant, wie oben angegeben ist; nur auf Amsterdam und Hamburg macht es eine Ausnahme, auf welche beide Handelsplätze im Giro-Verthe gewechselt wird, nach welchem 100 Thaler oder Gulden Giro = 127 Thaler oder Gulden cour. sind.

2. Anm. „Man versteht hier unter dem Wechsel-Uso 15, unter 2 Ufo 30 Tage, unter 1 $\frac{1}{2}$ Ufo 23, und unter $\frac{1}{2}$ Ufo 8 Tage nach der Acceptation. In jeder Woche wird allemal Mittwochs scontirt (gegenseitig berechnet) und Nachmittags baar oder in Anweisung bezahlt. Wegen dieses bestimmten wöchentlichen Zahlungstages haben Wechsel, welche an einem Dienstage verfallen, einen Respekttag, Wechsel, die an einem Mittwoch verfallen, 8 Respekttage, und nur Wechsel à vista, welche an einem Mittwoch zeitig eintreffen, werden an demselben Tage, sonst wie andere den nächst darauf folgenden Mittwoch bezahlt, jedoch sogleich acceptirt oder protestirt, und Briefe, welche über die bestimmte Acceptationszeit ausbleiben, müssen sofort acceptirt oder protestirt werden.“ (Schmidt.)

In Nürnberg ist der Wechsel-Ufo ebenfalls 15 Tage, 2 Ufo 30 Tage, $\frac{1}{2}$ Ufo 8 Tage, und 1 $\frac{1}{2}$ Ufo 23 Tage nach Annahme des Wechsels, Sonntage und Feiertage mit eingeschlossen. Briefe à dato zahlbar, werden 14 Tage vor der Verfallzeit acceptirt; bei solchen aber, die auf einige Zeit nach Sicht ausgestellt sind, wird der Tag der Präsentation darauf vermerkt, um die Verfallzeit darnach bestimmen zu können. — Respekttage sind 6, wobei der Verfalltag mitgerechnet wird. Wechsel hingegen, die unter $\frac{1}{2}$ Ufo oder nach Sicht, oder 2 bis 4 Tage nach Sicht lauten, müssen innerhalb 24 Stunden bezahlt oder protestirt werden. —

Es folge hier nun noch der Nürnberger Kurszettel.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam kurze S. (a. 2 Mt.)	136 ³ / ₄ Rthl. im 20 Gldß.	250 Fl. niederl.
Hamburg f. S. (a. 2 Mon.)	146 ¹ / ₄ » » »	300 Mk. Banco.
London 2 Mon.	9 Fl. 50 Kr. »	1 £. Sterl.
Paris f. S. (a. 2 Mt.) . .	116 ³ / ₄ Fl. im 20 Gldß.	300 Frank.
Lion f. S.	116 ¹ / ₂ » » »	300 »
ugsburg f. S. (a. 2 Mt.)	99 ³ / ₄ » » »	100 Fl. augsb. cour.
Wien f. S. (a. 2 Mt.) . .	100 ¹ / ₂ » » »	100 » in 20 Krz.
Berlin f. S.	105 ³ / ₄ Kr. im 24 Gldß.	1 Thlr. preuß. cour.
Frankfurt a/M. f. S. (a. 2 Mt.)	99 ¹ / ₂ Fl. im 20 Gldß.	100 Fl. Frkf. Wechselg.
Leipzig f. S. (a. 2 Mt.) .	105 Kr. im 24 Gldß. .	1 Thlr. im 14 Thlrß.
Bremen f. S.	106 ³ / ₄ Thlr. im 20 Gldß.	100 Thlr in Louisd'or.
Mailand f. S.	59 ³ / ₄ Kr. im 20 Gldß.	3 Lire austr.

Das Königreich Württemberg.

375 Qdm. mit 1,7000000 Einw.

Boden. Fast überall gebirgig, im Ganzen aber von vorzüglicher Fruchtbarkeit. Von Gebirgen merken wir besonders an: die Alp (rauhe oder schwäbische Alp) und einen Theil des Schwarzwaldes, von dem der größte Theil in Baden liegt.

Flüsse: Der Neckar (die Donau fängt erst an der bairischen Gränze an schiffbar zu werden). Außer diesem führen wir an: Die Tazt, die Enz, der Kocher, die Nagold, die Tauber, Kinzig, Murg, Pfingz u. a. Südlich gränzt W. an den Bodensee; eigenthümlich ist dem Lande der 2 Stunden im Umfang haltende Federsee.

Naturerzeugnisse. Viehzucht (600000 Schafe, unter welchen die edelsten Merinos, ferner Kasimirziegen), Acker- und Gartenbau geben dem Lande die Hauptnahrung. Aus den auf der Alp angelegten Schneckengärten werden viele Schnecken nach Wien und Italien versendet. Von den 5,109278 Morgen der Oberfläche des Königreichs waren über 4,422000 Morgen steuerpflichtige Acker, Wiesen, Gärten, Waldungen, und 687227 steuerfreie Morgen, welche größtentheils Staatseigenthum sind. Von jenen sind 1,840392 Morgen Ackerland, 620477 Morgen Wiesen, 102211 Morgen Weiden, 84779 Morgen Weingärten, 1,735433 Morgen Waldung, von welchen die Staatswaldungen 598519 Morgen betragen. Der jährliche Reinertrag gewährte an Holz- und Jagdeinnahme für die Staatskasse 640000 Gulden. Was den Weinbau betrifft, so wurden 1834 von 598 Weinbauern 63249 Morgen für den Ertrag bearbeitet, während 21530 Morgen nicht im Ertrage standen. Jene gewährten 300,557 Eimer Wein zu 160 Maß; von diesen wurden 203594 Eimer unter den Kelter verkauft, durchschnittlich zu 32¹/₅ Fl., was zusammen eine Summe von 6,500000 Fl. ergibt. Den meisten und besten Wein liefert der Neckarkreis, und zwar im Jahr 1834 an 189270 Eimer, wovon viel bis zum Preise von 80 Fl. und kein Eimer unter 33 Fl. verkauft wurde. Kartoffeln in großer Menge. Getreide wird mehr gewonnen als verbraucht wird. Gartenbau und Obstkultur sind sehr bedeutend, daher auch viel Obstwein. Bedeutende Holz- ausfuhr nach Holland. Die Zahl der Schafe beläuft sich auf 600000 Stück,

Württemberg. Handels- und Gewerbstädte.

77

welche jährlich im Durchschnitt für 1,800000 Fl. Wolle ergaben. Rinder zählte man im Ganzen an 700000 Stück. An Getreide wird durchschnittlich jährlich an 6000000 Scheffel gewonnen. Auch bringt das Land viel Obst, Holz, Flachs und Hanf hervor. Der Bergbau gibt Eisen für den innern Bedarf und beläuft sich an 20000 Centner; dagegen ist der Gewinn an Salz sehr bedeutend, und beläuft sich im Ganzen an 450000 Centner, wovon nur die Hälfte im Inlande verbraucht wird. Der Reinertrag der königl. Salinen beträgt jährlich über 900000 Gulden. An Silber wird jährlich gegen 600 Mark gewonnen; an Kupfer 400 und an Blei 2000 Centner.

Industrie und Handel. Ungeachtet die Regierung Handel und Gewerbe thätig zu fördern sucht (besonders durch die 1802 gegründete Hofbank), so haben die Manufakturen im Allgemeinen noch keine bedeutende Höhenstufe erstiegen, doch hat die Handelsthätigkeit in neuester Zeit sehr zugenommen. Die Leinwandweberei und die Baumwollenmanufakturen stehen jedoch im lebhaftesten Betriebe; nächstdem die Papierfabrikation, Tuchmanufakturen und die Lederbereitung. Ein vorzüglicher Industriezweig des Schwarzwaldes ist die Verfertigung hölzerner Geschirre und Uhren, so wie Strohslechtereie und Blechlöffelfabrikation. Auch werden Metallwaaren, Maschinen, chemische Fabrikate und Glas verfertigt. Der Handel ist nicht unbedeutend und wird durch gute Kunststraßen begünstigt; als die vorzüglichsten Handelsstädte nennen wir Stuttgart, Heilbronn, Kalw, Ulm, Kanstadt und Friedrichshafen. Die Schifffahrt auf dem Neckar, der Donau und dem Bodensee ist lebhaft. Die Industrie fördernd sind manche Lehranstalten, von welchen wir anführen: das landwirthschaftliche Institut zu Hohenheim bei Stuttgart, die höhere Gewerbschule in Stuttgart (seit 1832), 7 Kunst- und Zeichenschulen und 12 vorbereitende Realschulen für die bürgerlichen Gewerbe.

Einteilung in 4 Kreise, in den Neckar-, Schwarzwald-, Donau- und Jartkreis.

Handels- und Gewerbstädte.

Berg, ein Dorf im Neckarkreis mit 2500 Ew., hat eine große englische Baumwollenspinnerei, eine Seidenmanufaktur, eine Tuchfabrik, eine chemische Bleiche und einen Kupferhammer.

Ehningen unweit Reutlingen, mit 5000 Ew., welche meistens aus Hausirern bestehen, welche im Frühjahr sich durch einen großen Theil von Europa zerstreuen und im Spätherbst mit vollen Beuteln zurückkehren. Wegen ihres Handels mit Reutlinger Spitzen werden sie auch Spitzenkrämer genannt.

Eßlingen am Neckar, mit 6500 Ew. Die Stadt hat Fabriken in Tuch und Blech, Leimsiederei, Baumwoll- und Wollspinnerei, eine chemische Bleiche. Starcken Wein und Obstbau. Hier befindet sich auch eine Neckar-Champagner-Fabrik, die jährlich an 60000 Flaschen dieses Weines liefert.

Friedenstadt im Schwarzwalde, 4000 Ew. Tuchweberei, Nagelschmieden, Sauerfleesalzfabrik, Granatschleifer. In der Nähe sind Eisenwerke, Pottasch-, Pech-, Theer- und Salmiakbereitung; auch wird in dieser Gegend schöner, röthlicher Marmor gebrochen.

Friedrichshafen (ehemals Buchhorn) am Bodensee, mit 1000 Ew. Freihafen. Dampfeschiffahrt nach der Schweiz. Expeditionshandel.

Göppingen a. Bils, 5000 Ew. Barchent- und Wollen-Bandmanufakturen, Fayencefabrik, Töpferei, Weberei, Hutfabrik, Schönfärbereien, Leinwandbleichen. Auch werden hier viel Kinderspielwaaren und andere Drechslerarbeiten gemacht.

Hall am Kocher, 7000 Ew., mit einer Saline, welche jährlich an 100000 Centner Salz liefert. Hier wurden die ersten Heller (richtiger Häller) geschlagen.

Seidenheim, 2500 Ew. Baumwollenspinnerei, Leinweberei, Kattunfabrik. Papiermühle, Eisen- und Messingdrathhütte. Auch werden hier Feuersprizen, Tabackpfeifenröhre, Messer, eiserne Defen und in der Nähe schönes Töpfergeschirr verfertigt.

Seilbronn am Neckar, 10500 Ew. Fabriken für Taback, Hüte, Bleiweiß, Tuch und Glas; Brennerei, Pech-, Dehl- und Gipsmühlen, Schrotgießerei. Verfertigung von Silber- und Bijouteriewaaren, eine Champagnerfabrik, welche jährlich zwischen 80- und 100000 Flaschen Neckarwein-Champagner liefert. Wichtiger Transito- und Expeditionshandel. Freihafen. Wollmarkt. Schifffahrt. Weinbau. In der Nähe Gipsbrüche. — Gymnasium. Kunstschule.

Kalw (Calw) a. d. Nagold, in einem Thale des Schwarzwaldes, eine der betriebsamsten Fabrik- und Handelsstädte des Landes, 4500 Ew., mit starker Wollweberei, Gerbereien, Türkischrothfärbereien, Barchentweberei, Fabriken in Taback und Cassian; wichtiger Holz-, Salz- und Schmaltehandel; nicht unbedeutender Wechselhandel.

Kannstadt (Cannstadt) am Neckar, 4000 Ew., mit Rothfärbereien, Kattundruckereien, Tabacks-, Karten- und Knopffabriken. Handel und Expedition. Freihafen. In und außerhalb der Stadt entspringen über 30 Mineralquellen, von denen mehrere zum Trinken und Baden benutzt werden.

Kocherdorf am Kocher, 1500 Ew., merkwürdlich durch das reiche Salzwerk Friedrichshall, welches jährlich an 150000 Centner Salz liefert.

Ludwigsburg, 10500 Ew. Die schönste Stadt des Landes. Kanonengießerei, Zeughaus, große königl. Tuchfabrik, welche im Zuchthause von 500 Menschen, theils von Sträflingen, theils von freiwilligen Armen betrieben werden. Die Fabrik liefert feine und grobe Tücher, Halstücher, Kasimir, Biber, Boi, Teppiche u. a. Wollenwaaren; ferner Leder-, Taback-, Stahl-, Treppen-, Metallknopf-, Bijouterie-, Nadel- und Wachstuchfabrik. — Zuchthaus. Waisenhaus. Lyceum. Kriegs- und Realschule.

Nürtingen am Neckar, 4000 Ew. Verfertigung musikalischer Instrumente. Türkischrothfärberei. Tuchmanufaktur.

Navensburg, 4000 Ew. Schönfärberei, Leinwand-, Wollstrumpf- und Manchesterweberei, Gerberei, Drechslerwaaren in Bein und Holz, mehrere Papier-, Säge- und Walkmühlen. Eisenwerke und Glashütte. Weinbau. Handel. Kranken-, Zucht- und Arbeitshaus.

Neutlingen am Fuß der rauhen Alp, 11500 Ew. Gerbereien, Bortenwirkerei, Leimsiederei, Spizenklöppelei, Messerschmiede, Glockengießerei, Pulver- und Papiermühle. Weinbau. Bedeutender Handel mit Fabrikaten und Produkten. In der Nähe wird eine Kaschmirziegenheerde und eine Merinoschäferei unterhalten.

Schorndorf, 4000 Ew. Fabriken in Taback, Manchester, Teppichen, Pferde- und Bettdecken. Obst- und Weinbau, Märkte und Handel mit Wein, Specerei- und Ellenwaaren.

Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt des Königreichs, nahe an 40000 Ew. Hier sind Fabriken in Wolle, Seide, Baumwolle, Bronze, Gold und Silber; vortreffliche musikal., optische und physikal. Instrumente werden verfertigt. Wichtig ist auch der Buchhandel. Seit 1835 besteht hier jährlich im Monat August eine Tuchmesse, in welcher aber der Detailhandel gänzlich ausgeschlossen bleibt.

Württemberg. Maß, Gew., Münzen u. Wechselverhältn. 79

Lithographische Anstalt. Gymnasium, Kunst- und Gewerbschule, Kunstvereine. Bibliothek von 200000 Bänden.

Anm. Es befinden sich in Stuttgart zur Förderung des Handels und der Industrie ein Creditverein, eine Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft, eine Sparkasse, und außer der königl. Hofbank noch mehrere Privatbanken.

Tübingen, 8500 Ew. Wollweberei. Weinbau, desgleichen starker Obstbau und starker Handel mit Obstbäumen. Universität, chemisches Institut.

Tuttlingen oder **Duttlingen** a. d. Donau, 5000 Ew., mit Seiden-, Wollen- und Baumwollenwebereien, Messerschmieden, Wollenstrumpfwirker, Leinweberei. Eisengruben. Lebhafter Verkehr mit der Schweiz.

Ulm a. d. Donau (wird jetzt stark befestigt), 15000 Ew., mit vielen Gewerben. - Verfertigung hölzerner Pfeifenköpfe; Graupen, Mehl, Leder, Spielkarten; - ferner Fabriken in Leinwand, Barchent und Taback. Vorzüglicher Obstbau. Handel und Schifffahrt auf der Donau. Berühmte Drgel mit 3000 Pfeifen.

Urach a. d. Alp, 3500 Ew., welche sich schon seit langer Zeit in der Verfertigung von Damast-Leinwand einen berühmten Namen erworben haben; ferner sind hier Bleichen, Messerschmieden, Papiermühle, Leinwandhandlungsgesellschaft. Fast alle Leinwand geht ins Ausland. Fundort guter Siegelerde.

Wassersingen im Jartkreis, mit 1800 Ew. Eisenbergwerk und ein großes königl. Eisenschmelz- und Gußwerk, welches feine und kunstvolle Waaren liefert.

Maße, Gewichte, Münzen und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Ruthe = 10 Fuß = 100 Zoll = 1000 Linien.
 1 » = 10 » = 100 »
 1 » = 10 »

1 Fuß = 127 par. Linien.
 100 würt. Fuß = 91,28 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 109,55 würt. Fuß.

1 Elle = 272,288 par. Linien.
 100 würt. Ellen = 92,1 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 108,58 würt. »

B. Getreidemaß.

1 Schfl. = 8 Simri = 32 Vierling = 128 Maßlein = 256 Ecklein = 1024 Viertelein.
 1 » = 4 » = 16 » = 32 » = 128 »
 1 » = 4 » = 8 » = 32 »
 1 » = 2 » = 8 »
 1 » = 4 »

1 Simri = 1116,805 par. Kubizoll.
 1 Scheffel = 8934,44 » »
 100 würt. Scheffel = 324,46 Berl. Scheffel.
 100 Berl. » = 31,01 würt. »

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Fuder = 6 Eimer = 96 Imi = 960 Maß = 3840 Schoppen.
 1 » = 16 » = 160 » = 640 »
 1 » = 10 » = 40 »
 1 » = 4 »

Es giebt hier 3 verschiedene Maß.

1 Hellaichmaß = 92,61 par. Kubitzoll.

1 Erübaichmaß = 96,66 » »

1 Schenkmaß = 84,19 » »

Das Hellaichmaß ist die Grundlage der übrigen Maße.

100 Hellaichmaß = 160,44 Berl. Quart.

100 Berl. Quart = 62,33 Hellaichmaß.

D. Gewichte.

1 Centner = 100 Pfund = 400 Bierling = 3200 Loth = 12800 Quentchen.

1 » = 4 » = 32 » = 128 »

1 » = 1 » = 8 » = 32 »

1 » = 1 » = 4 »

Im Großhandel hat der Centner 104 Pfund.

1 Pfund = 467,728 Grammen.

100 würt. Pfund = 100,003 preuß. Pfund.

100 preuß. » = 99,996 würt. »

Im Handelsverkehr kann man demnach 1 würt. Pfd. 1 preuß. Pfd. gleichsetzen.

1 Medizinalpfund = 357,647 Grammen.

Anm. In Hohenzollern-Sigmaringen ist das würtemb. Maß-, Münz- und Gewichtssystem gesetzmäßig eingeführt.

E. Münz- und Wechselwesen.

Württemberg rechnet nach Gulden zu 60 Krz. à 6 Heller. 1 Gld. = 15 Bagen.

Silbermünzen sind: 3½ Guldenstücke (Vereinsmünze = 2 preuß. Thlr.); Speciesthaler zu 2²/₅ Gldn.; Kronenthaler zu 2⁷/₁₀ Gldn.; Gulden zu 60 Kr. (= 17 Sgr. 1,7 Pf.); halbe Gulden; Sechsbagner oder 24 Kreuzerstücke u. s. w. Der Reichsthaler von 90 Kreuzer ist bloß eine Rechnungsmünze. — Ein Fünffrankenstück wird nach einer Bestimmung vom 11. Nov. 1840 zu 2 Fl. 20 Kr. an den königl. Kassen angenommen.

In W., wie auch in seinen Nachbarstaaten, welche sich zum Zollverein bekennen, gilt jetzt die Währung des 23½ Guldenfußes.

Von den Goldmünzen gilt in Würtemb. wie in Baiern gesetzlich 1 Karolin = 11 Gulden (6 Thlr. 6,8 Sgr.); 1 Dukat gesetzlich zu 5 Gulden wird zu 5²/₃ Gulden in Baiern und hier gerechnet.

Der Wechselkurs

nach dem Silberpari im 24½ Guldenfuß ist folgender:

Amsterdam	100,71 Fl.	(im 24½ Gldfuß.)	für 100 Fl. niederl.
oder	251,77 »	»	» 250 » »
Wien	122,50 »	»	» 100 » Conv. Münze.
Augsburg			
Berlin	175 »	»	» 100 Thlr. preuß. Cour.
oder	105 Kreuzer	»	» 1 » » »
Frankfurt a/M.	100 Fl.	»	» 100 Fl. im 24½ Gldf. in Frkf. a/M.
Hamburg	264,87 Fl.	»	» 300 Mark Banco.
London	12,03 »	»	» 1 Livre Sterling.
Leipzig	175 »	»	» 100 Thlr. im 14 Thlrfuß.
oder	106 Kreuzer	»	» 1 » » »
Paris	141,43 Fl.	»	» 300 Franken.
Lion			

auch die Nadelwälder im Lüneburgischen; die jährliche Ausfuhr an Holz, Pottasche und Kohlen nach Hamburg und Bremen beträgt an Werth über 80000 Thaler, nach Braunschweig über 20000 Thaler. Jährlich werden auch für mehr als 20000 Thaler Heidelbeeren nach Hamburg gebracht, zum Färben des Weins. Die Gegend des Harzes ist reich an Mineralien mancher Art, an Metallen, Salz, Erden und Steinen, Torf. Der jährliche Ertrag des gesammten Bergbaues im Oberharz betrug im Durchschnitt der Jahre 1826 bis 1830 an 44215 Mark Silber, 26,105 Centner Glätte, 57196 Ctr. Blei, 527 Ctr. Kupfer, 288700 Ctr. Eisen. Der Rammelsberg liefert jährlich etwa für 1300 Thlr. Gold, wovon Hannover $\frac{4}{7}$ und das Uebrige Braunschweig erhält. Quellsalz liefert das Land jährlich an 329000 Ctr.

Handel und Industrie. Die Lage des Landes ist dem Handel sehr günstig, und dieser ist auch ziemlich bedeutend; der Kunstfleiß hat aber im Ganzen noch keine bedeutende Höhe erstiegen. Unter den 350—400 jährlich in Emden ein- und auslaufenden Schiffen gehörte nur ein Fünftel Fremden an, namentlich Holländern, Dänen und Oldenburgern. Die Linnenfabrikation in der Landdrostei Osnabrück ist sehr bedeutend, und gibt über ein Drittel des gewöhnlichen Werthbetrags in der ganzen jährlichen Ausfuhr. In den Jahren 1831—36 wurden zwischen 13 und 17 Millionen Ellen Leinwand, zu einem Werthe von 1,200000 bis 2000000 Thlr. gefertigt, i. J. 1833 gingen allein über 114,015 Stück für 626400 Thlr. an Werth ins Ausland, 1834 über 111,019 Stück für 775326 Thlr. und eine nicht viel geringere Masse ging auf dem Wege des Landhandels in den auswärtigen Verkehr über. Der Werth aller im Königreich gefertigten Leinwand soll über $5\frac{1}{2}$ Millionen Gulden betragen. — Zuckerraffinerien befinden sich 6 zu Harburg und Buxtehude; Fayencefabriken zu Minden, Osnabrück und im Hildesheimischen; feine Töpferwaaren im Calenbergischen; der Ertrag der Branntweinbrennereien, deren jährliche Bereitung 360000 Malter Getreide erfordert, beläuft sich gegen $1\frac{1}{2}$ Million Thlr. — In wollenen Zeugen, Tuch, Baumwollen- und Eisenwaaren, seidnen Strümpfen, Bändern und Tüchern, Leder, Papier, Seife, Stärke, Sichorien u. a. m. wird noch ziemlich viel producirt; kommt aber vielen Gegenden Deutschlands nicht bei. Man rechnet, daß durchschnittlich jedes Jahr an 10000 Landleute vom linken Weserufer nach den Niederlanden wandern, um dort ihren Lebensbedarf zu verdienen. Im Herbst ziehen sie dann wieder der Heimath zu, und verzehren hier im Winter, was sie im Sommer verdienten.

Einteilung in 6 Landdrosteien: Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich und die Berghauptmannschaft Klauenthal.

Handels- und Gewerbstädte.

Alfeld a. d. Renne, 2500 Ew., mit Leinwand- und Garnhandel, einer Linnenlegge, vorzüglichem Hopfenbau. Schullehrerseminar.

Andreasberg, eine 1800 Fuß hoch gelegene Bergstadt, mit 4500 Ew. Verfertigung von Schellengeläute; Spizenklöpperei. Bergbau. Bürgerschule. — In der $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt gelegenen Silberhütte werden jährlich an 500 Mark Silber gewonnen.

Aurich in Ostfriesland, 3700 Ew. Wichtige Pferde- und Getreidemärkte; Taback- und Pfeifenfabrik, große Brennerei. Von hier geht ein schiffbarer Kanal nach Emden. Gymnasium. Armenhaus.

Bockenem, 2000 Ew. Pottaschensiederei. Tabacksfabrik. Garn- und Leinenhandel.

Hannover. Handels- und Gewerbstädte.

83

Buxtehude, 2500 Ew. Zuckerraffinerie, Tabackfabriken, Barchent- und Boimanufaktur. Handel.

Celle a. d. Aller, 11500 Ew., mit wichtigen Wachsbleichen, Wachs- und Talglichtfabriken, so wie auch mit Stärke- und Tabackfabriken. Handel mit Korn, Wachs, Garn, Leinwand und Wachslichten. Expeditions- und Transithandel. Starker Gartenbau. Gymnasium. Waisen-, Zucht- und Irrenhaus. Leihhaus. Allerschiffahrt.

Duderstadt, 4500 Ew., mit Wollenzeug- und Bandfabriken, einer Linnenlegge, Bierbrauereien, Hopfen- und Tabacksbau und ziemlich stark besuchten Pferdemarkten. Handel mit Segeltuch. Gymnasium.

Einbeck im Leinethale, 5500 Ew. Woll- und Leinwandweberei, Rothgerberei, Bleichen, Leinenleggen, Strumpfwirkerei. Tabackfabrik, Segeltuchweberei. Garn- und Leinwandhandel. Marktschuhmacherei. Industrieschule. Waisen- und Armenhaus. 2 Hospitäler.

Elbingerode, 3500 Ew., wichtige Eisengruben, königl. Merinoschäferei, bedeutendem Holzhandel. Merkwürdig ist noch, daß an diesem Orte 1771 die erste Industrieschule Deutschlands gegründet wurde.

Emden, 13500 Ew., wichtige See- und Handelsstadt. Freihafen. Fabriken in Taback (26 Fabriken), Stärke, Hüten, Zwirn, Strümpfen, Baumwollenzeugen, Segeltuch, Leder, Seife. — Schiffswerfte. Dehl- und Zwirnmühlen. Die Häringfischerei beschäftigt über 1000 Menschen und liefert jährl. an 13000 Tonnen. — Expeditions-, Wechsel- und Waarenhandel. Treckschuiten-Kanal nach Aurich. Täglich geht auch von hier nach Delfzyl (in d. Niederl.) eine Postjacht. Seeassuranz-Gesellschaft. Navigations- und Zeichenschule. Gymnasium.

Göttingen a. d. neuen Leine, einem durch die Stadt geleiteten Kanale des Hauptstromes, mit 12500 Ew. Man findet hier wichtige Fabriken, namentlich in Wolle, Eisen und Stahl, Seife, Stärke, Taback, Leinwand u. s. w. Man verfertigt physikalische, mathematische, chirurgische und musikalische Instrumente, Tabackspfeifenköpfe, Kunstdrechsler-, Gold- und Silberwaaren. Handel mit Leinwand und den beliebten Mett- oder Schlawwürsten. — Universität (1734 gestiftet), mit einer Bibliothek von 300000 Bänden. Akademie der Wissenschaften. Gewerbschule. Buchdruckereien und Buchhandel.

Goslar am Fuße des Harzes, 7500 Ew. Fabrikation von Pottasche, Taback, Seife, Bitriol, Stahl, Kupfer; Hagel- und Rollbleigießereien, Messingfabriken. Handel mit Dehl, Branntwein, Bitriol und Bitriolöhl, Alaun, Getreide, Wolle u. s. w. Ockergruben. Drath- und Hammerschmiede. In der Nähe der erzeiche Rammelsberg, welcher nicht bloß Gold und Silber, sondern auch Kupfer, Blei, Schwefel, Ocker, Zink, Bitriol und Arsenik gibt. Der jährliche reine Gewinn dieses Berges beträgt 40000 Thlr. wovon Hannover $\frac{4}{7}$ und Braunschweig $\frac{3}{7}$ erhält.

Hannover a. d. schiffbaren Leine, mit 30000 Ew. Fabrikation von Seidenwaaren, Gold- und Silbertreffen, Kattun, Spielkarten, Siegellack, Tusche und andern Farben, Wachstaffet und Wachstuch, künstlichen Blumen. Zucker- und Essigsiedereien, desgleichen starke Brauereien und Brennereien; zahlreiche Buchdruckereien, mehrere Buchhandlungen, eine Bibliothek von beinahe 100000 Bänden. Stückgießerei. Ansehnlicher Expeditions- und Produktenhandel. — Lyceum, eine Generalstabs-Akademie, Hof-, Garnison-, höhere Industrie- und Bürgerschule. Schullehrerseminar, verbunden mit einer Freischule. — Leihhaus. Börse. Kornmagazin.

Harburg a. d. Elbe, 5000 Ew. Starker Expeditions- und Transithandel, so wie auch ansehnlichen Handel mit Holz und Getreide. Fabriken in

6*

Segeltuch, Seide, Hüten, Stärke. Bedeutende Zuckersiederei, Strumpf- und Leinenweberei. Gerbereien. Tägliche Ueberfahrt nach Hamburg.

Harzberg am Fuße des Harzes, 3500 Ew., mit einer königl. Gewehrfabrik, einem Kornmagazin, Zeug- und Leinweberei. Verfertigung von Eisenwaaren. Papiermühle.

Hildesheim a. d. Innerste, 16000 Ew., welche einen ansehnlichen Garn- und Leinwandhandel treiben. Leinwand-, Zwillich-, Tuch- und Strumpfwebereien; desgleichen Verfertigung von Taback, Siegellack, Lackierwaaren, Stärke, Puder und Eisenwaaren.

Klausthal oder **Clausthal**, Bergstadt auf dem Oberharze, 9500 Ew., mit dem durch eine Brücke über den Zellbach verbundenen Z- (C-)ellerfeld, 4500 Ew.; in jener sind Wollweberei und Garnspinnerei, Kamelot- und Obladenfabrik, Berg-, Nägel- und Blank schmieden; in dieser ein Emaillirwerk, eine Maschinenwerkstätte. — Berg- und Forstschule.

Anm. In der Nähe sind die reichsten Silber- und Bleigruben, die in 64 Jahren an 4½ Millionen Speciesthaler Ausbeute geliefert. Dabei ist die Frankenscharner Silberhütte, die wichtigste auf dem Harze, zu welcher sechs Schmelz- und drei Krummofen und ein Bleifrischhofen gehören. Der Karolinen- und Dorotheenschacht, welche jährlich 120 Etr. Silber, 80 Etr. Kupfer, 48000 Etr. Blei und Glätte und 31800 Etr. Schlacken liefern, beschäftigen an 2000 Gruben- und Hüttenarbeiter. In der klausthaler Münze werden jährlich 4 bis 500000 Thaler Silbergeld und 700 Dukaten in Gold gemünzt.

Beer, 6500 Ew., mit lebhaftem Seehandel, wichtigen Leinwandfabriken, desgleichen auch mit Fabriken in Taback, Hüten, Leder, Wollenzeug, Strümpfen und Seife. Brauereien und Brennerien. Wichtige Pferdemarkte. Schiffswerfte.

Lüneburg a. d. schiffbaren Ilmenau, 12500 Ew., hat Fabriken in Wollenwaaren, Taback, Papier, Karten, Leinen, in Baumseide, Seife, Zucker und Handel mit Landeserzeugnissen: Flachs, Wolle, Honig, Wachs, Salz, Gips und Kalk. — Hauptspeditionsplatz zwischen Hamburg und Leipzig. Die Fischerei in der Ilmenau liefert jährlich für 1500 Thaler Neunaugen.

Anm. Die Lüneb. Saline gehört zu den ergiebigsten in Europa, und könnte, wenn der Absatz es erforderte, wöchentlich 80000 Etr. Salz liefern.

Münden am Zusammenflusse der Werra und Fulda, nun Weser genannt, 5500 Ew. Fabrikation von Taback, Strümpfen, Cassian, Fayence, irdenen Pfeifen. Handel mit Leinwand, Farben, Tabackblätter, Mühlsteinen. — Lachsfang, in der Nähe ein Braunkohlen- und Alaunbergwerk. — Den Hauptnahrungszweig gewährt der Stadt aber die Schifffahrt und der lebhafteste Expeditionshandel. Jährlich kommen an 600 Flussfahrzeuge hier an, und gegen 1000 Frachtwagen und Karren fahren in das südliche Deutschland. Die jährliche Güterverfendung beträgt gegen eine halbe Million Centner. Börse. Hafen.

Norden, eine Stunde von der Nordsee, 6000 Ew. Zahlreiche Brauereien des besten Bieres in Ostfriesland, eben so zahlreiche Brennerien. Pferdemarkte und ein nicht unbedeutender Handel. — Höhere Bürgerschule.

Nordheim, 4800 Ew., mit ansehnlichen Gerbereien, Tabacksbau, Tabacksfabriken, Leinen-, Rasch-, Flanell- und Strumpfweberei. Eine halbe Stunde von der Stadt ein Schwefelbrunnen.

Osnabrück a. d. Hase, 12500 Ew., mit wichtigem Leinwandhandel, auch Wollenweberei und Strumpfwirkerei und Fabriken in Tuch, Leder, Taback, Eichorien und Seife. Linnenlegge, Wachs- und Leinwandbleichen. — Zwei Gymnasien. Schullehrerseminar. Drei Hospitäler.

Hannover. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 85

Osterode nahe am Harze, 5000 Ew., eine der wichtigsten Fabrikstädte von Hannover. Sie hat bedeutende Baumwollfabriken, Woll- und Leinwebereien, Schrot- und Tafelbleigießereien, ansehnliche Bleiweißfabrik, Holzwaarenverfertigung, Taback- und Lederfabriken, Säge-, Dehl- und Papiermühlen. Großes Kornmagazin für die Bergleute des Harzes.

Anm. Das vor mehr als 120 Jahren von Stein erbaute Kornmagazingebäude für die Berg- und Hüttenleute auf dem hannov. Antheile des Harzes faffet 12000 Malter. Diese erhalten den Himten Getreide, auch zur Zeit der Theurung, immerfort zu $\frac{2}{3}$ Thaler. — Eine halbe Stunde von der Stadt befindet sich die Schwachtrupsche Fabrikanstalt, in welcher Bleiweiß, Glätte und Walzblei verfertigt werden.

Papenburg an schiffbaren in die Ems mündenden Kanälen, 4000 Ew. Blühend durch Seehandel. Sägemühlen, Segeltuchweberei, Seilerei. Muschelkalkbrennerei. Torfstich. Gegen 300 Schiffbauer bauen jährlich an 60 Schiffe.

Verden a. d. Aller, 5000 Ew. Waarenniederlage für Hamburg. Expeditionshandel, Tabackspinnerei. Brauerei und Brennerei. Schiffahrt. In der Nähe ein Gesundbrunnen.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaße.

- 1 Ruthe = 16 Fuß = 192 Zoll = 2304 Linien.
 1 » = 12 » = 144 »
 1 » = 12 »
 1 Fuß = 129,484 franzöf. Linien (= $11\frac{1}{2}$ engl. Zoll).
 100 hannöv. Fuß = 93 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 107,45 hannöv. Fuß.
 1 Elle zu 2 Fuß = 258,97 par. Linien.
 100 hannöv. Ellen = 87,59 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 114,16 hannöv. Ellen.

B. Getreidemaß.

- 1 Last = 16 Malter = 96 Himten = 384 Mehen = 1536 Sechszehntel.
 1 » = 6 » = 24 » = 96 »
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 4 »
 1 Himte = 1570,430 par. Kubikzoll.
 100 hannöv. Himten = 56,58 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel. = 176,43 hannöv. Himten.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Dhm = 4 Anker = 40 Stübchen = 80 Kannen = 160 Quartier = 320 Mdsel.
 1 » 10 » = 20 » = 40 » = 80 »
 1 » = 2 » = 4 » = 8 »
 1 » = 2 » = 4 »
 1 » = 2 »
 1 Stübchen (= $\frac{1}{8}$ Himte) = 196,304 par. Kubikzoll.
 100 Stübchen = 340,1 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 29,4 Stübchen.

Anm. Nach Melbola's Handbuche für Kaufleute enthält 1 Stübchen 223,4 franz. Abtoll. Demnach waren 100 Stübchen = 387,04 preuß. Quart.

- 1 Fuder = 4 Drthoft = 6 Dhm.

86

Deutschland.

D. Gewicht.

1 Pfund = 467,711 Grammen, also einem preuß. Pfunde gleich.
Der Centner wird übrigens zu 100 Pfund gerechnet, und die Schiffslast zu 4000 Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

1 Thaler = 24 gGr. = 288 Pfennige.
1 » = 12 »

Seit 1836 ist der 14 Thalerfuß eingeführt worden. Der hannov. neue Thaler ist daher dem preussischen Thaler gleich. Die früheren Thaler wurden in 36 Mariengroschen zu 8 Pfenn. eingetheilt.

» Wechselcourse werden hier nicht notirt; bei auswärtigen Tratten richtet man sich nach den nächsten großen Handelsplätzen Hamburg, Bremen und Leipzig. — Ufo ist 14 Tage nach der Acceptation. Respekttage sind bei Ufo- und Dato-Wechseln 8; bei andern Tratten finden keine Statt. Wechsel, die auf Messen oder Jahrmärkte im hiesigen Lande lauten, müssen am ersten Tage der Messe oder des Jahrmarkts eingelöst oder protestirt werden. — Die Acceptation muß binnen 24 Stunden erfolgen.« (Nelkenbrecher.)

Das Königreich Sachsen.

272 Qdm. 1,700000 Einw.

Boden. $\frac{2}{5}$ ist gebirgig, $\frac{2}{5}$ hügelig und $\frac{1}{5}$ eben. Die hügeligen und ebenen Theile sind fruchtbar, jedoch gibt es auch Sandstrecken. Das Hauptgebirge ist das Erzgebirge, in welchem ein strenges Klima ist, so daß der Winter an 8 bis 9 Monate dauert.

Gewässer. Der Hauptfluß ist die Elbe, mit ihren Nebenflüssen; Mulde, die ihre Entstehung aus der Vereinigung der Freiburger und Zwickauer Mulde nimmt; die weiße und schwarze Elster, die Pleiße, welche bei Leipzig in die weiße Elster fließt u. a. m.

Naturerzeugnisse. Ackerbau und Viehzucht haben eine hohe Stufe zur Vollkommenheit erreicht. Im Jahr 1837 betrug der gesammte Viehstand 80925 Pferde, 544042 Stück Rindvieh, 693968 Schafe, 95331 Schweine und 51275 Ziegen. Bienenstöcke zählte man damals 51869. Schon 1765 wurden die ersten spanischen Merinoschafe eingeführt. — An Wild findet sich in den Wäldern: Hirsche, Rehs, wilde Schweine, Hasen, Füchse, Dachse, Fischottern; Hausgeflügel aller Art, auch in einigen Wäldern Auer- und Birkhühner, die Leipziger Lerchen sind berühmt. An Fischen findet man Lachse, Lachsforellen. Aus dem Pflanzenreiche: alle gewöhnliche Getreidearten und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Obst, Wein (auf 7 bis 8000 Morgen an 100000 Eimer), Flachs, Hopfen, Krapp, Waid, Saflor. Beinahe ein Viertel des Landes ist mit Holz, und zwar zum großen Theile mit Nadelholz bedeckt. Meißen ist die Kornkammer des Landes; im Ganzen ist aber wegen der starken Bevölkerung und wegen der geringen Fruchtbarkeit im Voigtlande und Erzgebirge die Getreideproduktion nicht hinreichend. Aus dem Mineralreiche: Gold, viel Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Magneteisen, Kobalt, Zinnober, Wismuth, Arsenik, Braunstein,

Selbständige Königreiche. Sachsen.

87

Uran, Wolfram u. a. m.; ferner Bau-, Quader-, Mühl- und Schleifsteine, Kalkstein, Gips, Marmor u. s. w.; von edlen Steinen: Opale, Topase, Achat, Jaspis, Rubin, Sapphir, Granaten, Chrysolith, Karneol u. s. w. — Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Schwefel, Graphit. — Salpeter, Vitriol, Kochsalzquellen. — Porzellan- und Siegelerde. Der Gesamtwert der rohen Produkte des Mineralreichs wird durchschnittlich im Jahr über 1½ Millionen Thlr. gerechnet, welcher aber durch die Verarbeitung in den Hütten verdoppelt wird.

Industrie und Handel. Diese Erzeugnisse gewähren dem Lande einen bedeutenden Gewinn. Der Ertrag der Waldungen wurde im Budget von 1840—42 mit 620000 Thlr. in Einnahme und mit 506000 Thlr. in reinem Gewinn angeführt. Noch einträglicher ist der Bergbau, verhältnißmäßig der wichtigste in allen deutschen Staaten. J. J. 1837 standen 503 Gruben oder Zechen im Gange, von welchen 26 für königl. Rechnung, 215 gewerkschaftlich und 262 als Eigenlöhnergruben bearbeitet wurden. Außerdem zählte der Staat 1 Amalgamirwerk mit Quicksalzsiederei, 3 Schmelzhütten zum Silber- und eine Saisgerhütte zum Kupferausbringen, welche dem Staate angehören; ferner 4 Blaufarbenwerke, 4 Vitriolwerke, 3 Arsenikwerke, 20 größere Eisenhüttenwerke nebst 1 Stahlwerk, zusammen mit 17 gangbaren Hohöfen, 74 zugehörigen Frisch-, Zain-, Blech- und Zeughämmern, 14 Gießereien, 3 Blechwalzwerke, 1 Puddlings- und Stabwalzwerk, 1 Drathwalzwerk, 3 Drathziehwerke u. s. w., überdies noch eine größere Anzahl besonderer kleinerer Gießereien, Frisch-, Schmelz-, Zeug-, Zain- und Waffenhammer. J. J. 1834 wurde in den sächsischen Blaufarbenwerken über 9130 Centner gewonnen. Im Ganzen wurden durch das Bergwerks- und Hüttenwesen über 50000 Menschen beschäftigt und unterhalten. J. J. 1835 belief sich der Geldertrag für Metalle und metallische Salze 1,767176 Thlr.; i. J. 1837 an 1,881412 Thlr., darunter 884,842 Thlr. für Silber. Der Steinkohlenbau gab i. J. 1837 an 2,128000 Scheffel Ausbeute. — Gold gibt es wenig; Silber wird durchschnittlich im Jahr 50 bis 60000 Mark gewonnen; an Blei 10000 Ctr., an Zinn 2500, an Kupfer 600, an Kobalt 9000, an Eisen an 80000 Centner. In den Eisenhüttenwerken wurden i. J. 1834 für Eisen ausgebracht und verarbeitet über 329790 Thlr. Berühmt ist die sehr feine Porzellanerde Sachsens, so wie auch das daraus verfertigte Porzellan. —

Auch in andern Zweigen steht die Gewerthätigkeit auf einer hohen Stufe; über 500000 Menschen beschäftigen sich ausschließlich mit Veredelung der Produkte. Bloß mit Fabrikation von Strohwaa ren sind zu Kreischau, unweit Dresden, an 10000 Menschen beschäftigt. Anfangs 1838 zählte man 2899 Fabrikgeschäfte, darunter 229 Maschinenspinnereien mit 448829 Feinspindeln, 1559 Webereien (108 für Wolle, 33 für Leinwand, 91 für Baumwolle, 278 für Strümpfe und 125 für Posamentirarbeiten), 7 Zuckerrfabriken (2 auf Rohr- und 5 auf Runkelrübenzucker), 66 Papierfabriken, 39 Eisenhütten und Hammerwerke für feinere Arbeiten und 19 andere Metallfabriken. Unter den Werkmeistern zählte man über 3300 Strumpfwirker (für 14000 Stühle), 1600 Tuchmacher und 10000 Weber. Ausgezeichnet sind die sächsischen Baumwollen-, Wollen- und Leinwaa ren; ferner die Spitzen, der Zwirn und das Leinenband. »Durch die Prämie von 1 Thlr., welche der König zur Beförderung der Baumwoll-Maschinenspinnerei im Voigtländischen Kreise 1807 für jede dort in Umtrieb gebrachte Spindel zu feinem baumwollenen Garn auf drei Jahre aussetzte, waren am Ablaufe der drei Prämienjahre 34356 zur Prämie geeignete Feinspindeln gangbar.« — Seit 1827 besteht in Annaberg auch eine Seidenmanufaktur.

Die Regierung läßt es sich angelegen sein, den Handelsverkehr eifrigst zu fördern; dies sucht sie besonders durch zweckmäßig angelegte Kunststraßen und Anlegung von Eisenbahnen zu bewirken. 1839 wurde die Leipzig-Dresdner Eisenbahn eröffnet; ihr schloß sich 1840 die Magdeburg-Röthen-Halle-Leipziger Bahn an; eine Eisenbahn, welche Sachsen und Baiern verbindet, ist im Plan. In Betreff des Buchhandels steht Sachsen an der Spitze von ganz Deutschland. Leipzig hatte 1722 an 19 Buchhandlungen und 17 Buchdruckereien; im Jahr 1840 dagegen 112 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen und 24 Buchdruckereien. —

Die bedeutendsten Fabrikstädte sind Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bauzen, Zittau und Leipzig. Im angemessenen Verhältniß mit der Industrie steht der Handel. Auf den drei Handelsmessen in Leipzig wurde bisher der Verkehr auf 50 Millionen Thaler und jetzt noch höher geschätzt, so wie der Verkehr der aus- und inländischen Buchhändler auf 5 Millionen Thaler.

Anm. Dieser glänzende Zustand des Handels- und Fabrikwesens wird in einem seiner Zweige ernstlich bedroht. Das Gewerbeblatt für Sachsen theilt (im März 1843) unter Andern mit, daß bereits zu Anfange Januars (1843) in Dresden allein nicht weniger als 12000 Centner engl. Garn lagerten, und daß, was sonst niemals geschah, die engl. Häuser ihre Waaren für ihre eigene Rechnung bis Dresden führen, um sie von da für Spottpreise nach Schlesien und der Lausitz zu verkaufen, offenbar nicht in der Absicht, um für den Augenblick Gewinn zu machen, sondern um die deutschen Etablissements zu vernichten, und dies ist ihnen bis jetzt vortrefflich gelungen. Eine eben daselbst mitgetheilte Liste, auf welcher die Namen der zu Grunde gegangenen Häuser und die Zahl ihrer Spindeln angegeben sind, beweiset, daß in Sachsen allein in nicht ganz drei Jahren, von 1839 bis 1842, an 41 Garnspinnereien eingegangen sind, deren Besitzer entweder Bankerott machten oder aufhörten, und ihre Maschinen zerlegen ließen oder nach Böhmen ausführten. Diese 41 Spinnereien hatten 171348 Spindeln, im Durchschnitt von $\frac{1}{10}$ Thalern Werth. Nach den letztjährigen (1842) Exportberichten aus England sind mehr als 600000 Centner Baumwollengarn aus England nach Deutschland ausgeführt worden, an Werth gegen 12 Millionen Gulden. Diese bedeutende Summe hätte mittelst eines angemessenen Schutzzolles Deutschland erhalten werden können. Man möge urtheilen, ob Hülfe nöthig ist. —

Eintheilung. Fünf Kreise: Der Meißner, Leipziger, Erzgebirgischer, Boigtländer und Lausitzer oder Bauzener Kreis.

Handels- und Gewerbestädte.

Adorf a. d. Elster, 2500 Ew., mit Wollenmanufakturen, Baumwollenweberei. Verfertigung von Orgeln, Blas- und andern musikal. Instrumenten.

Annaberg im Erzgebirge, 6500 Ew., mit Spizenfabriken, welche die feinsten Spizen des Erzgebirges liefern, wichtigen Bandfabriken, Seidenweberei, einer großen Seidenzwirnmühle. — Wöchentlich ein Spizenmarkt. Bergbau auf Silber, Zinn und Kobalt, ehemals ergiebiger an Silber als jetzt. — Lyceum mit einer Bibliothek von 12000 Bänden. — Zinnschmelzhütte. Eisenhammer.

Auerbach, 3000 Ew. Baumwollenspinnerei, Musselin- und Kattunweberei. Spizenklöppelei, Pech- und Pottaschenfiederei. Eisenwaarenhandel. Nadler- und Kürschnerarbeiten.

Bauzen a. d. Spree, 13500 Ew., mit wichtigen Tuch- und Leinwandwebereien; ferner mit Fabriken in Kattun, Strümpfen, Handschuhen, Leder, Pulver; mit Papier-, Walk- und Lohmühlen. Bedeutender Handel. Jährlich sechs wichtige Wollmärkte. — 2 Bürgerschulen. Gymnasium. 2 öffentliche Bibliotheken. Waisen- und Zuchthaus, 2 Krankenhäuser.

Sachsen. Handels- und Gewerbstädte.

89

Burgstädt, mit 2500 Ew., mit Kattundruckereien, Twistspinnereien, wovon eine aus 20 Maschinen besteht und durch Pferde getrieben wird, Baumwollen-, Seidentuch- und Florettweberei.

Chemnitz im Erzgebirge, 22500 E. Hauptfabrikort Sachsens für Baumwollenwaaren mit großen Baumwollspinnereien, Türkischrothfärbereien, Tuchwebereien, Strumpffstrickereien, Kattundruckereien, Garnbleichen. Auch die Leinwand-, Seiden-, Hut- und Spitzenfabrikation, der Maschinenbau, die Brauereien und der Handel sind von Bedeutung. Die ganze Umgegend betreibt Baumwollspinnerei und Fabrikation, und die Produkte kommen meist nach Chemnitz, wo sie entweder weiter verarbeitet oder noch verkauft werden. Lebhafter Handel mit Wien, Leipzig, Nürnberg und Dresden. — Gymnasium.

Dresden a. d. Elbe, über 70000 Ew. Obgleich durch Handel und Fabriken nicht ausgezeichnet, findet man hier doch mehrere wichtige Fabrikationen z. B. in Seide, Leder, Gold- und Silberwaaren u. s. w. Man verfertigt hier auch mathematische und optische Instrumente, Kunstblumen, Strohhüte, Malerfarben. — Das mechanische Institut von Blochmann und Dietrichs liefert alle Arten von mechanischen, technischen und landwirthschaftlichen Instrumenten und Maschinen. Zuckersiederei (seit 1823); fünf Jahrmärkte, jährlich im Juni ein Wollenmarkt; alle zwei Jahre im August eine Ausstellung der Erzeugnisse inländischer Gewerbsamkeit. Bedeutende Waarenniederlagen von Meißner Porzellan, von Spiegeln, von Damast, Zwillich und Leinenwaaren, von gewalztem und gehämmertem Blech, von Eisenwaaren u. s. w. — Bürgerschule, Realschule, Schullehrerseminar, Armenschule, Erziehungs- und Arbeitsanstalt für Blinde, Industrie- und Sonntagsschule, technische Bildungsanstalt, Akademie der Künste, ökonomische Gesellschaft. — 3 Spitäler, Armenhaus, Raths Waisenhaus, 2 Waiseninstitute, Armenschule, Freischule. — Leihhaus. Sparkasse.

Freiberg im Erzgebirge, 13000 Ew., welche zahlreiche Fabriken in leonischen Gold- und Silbertreffen, in Messing-, Kupfer- und Tombakwaaren, in Bleiweiß, Bleiglätte, Leder, besonders in Saffian und Corduan, schwarzseidenen Spitzen, verschiedenen Bandsorten und schönen Tüchern unterhalten. Spitzenflöppelei. Die Hauptsache ist aber der Bergbau. Im Freiburger Bergamtsrevier arbeiten 4500 Mann in 135 Gruben, welche Silber, Kupfer und Bleierze liefern; in der Regel werden jährlich gegen 30000 Mark Silber und 1000 Etr. Blei gewonnen. (Man rechnet, daß der Freiburger Bergbau in 640 Jahren 240 Millionen Thaler, oder 82000 Etr. feines Silber geliefert hat.) — Gymnasium. Schullehrerseminar. Hauptbergschule.

Anm. Die Grube Himmelfürst beschäftigt allein über 900 Bergleute. Eine Stunde von Freiberg befindet sich das große Amalgamirwerk, welches jährlich gegen 70,000 Etr. Erze amalgamirt, und das merkwürdige Hebehäus, durch welches Rähne aus der Mulde in einen 40 Fuß höhern Kanal gehoben werden.

Glauchau (au) a. d. Zwickauer Mulde, 6500 Ew., betriebsamer Ort, mit Fabriken in Baumwolle, Wolle und Leinwand, Strumpfwirkereien, Canavas, Barchent, Tuch und Manchester. Auch verfertigt man noch mancherlei andere Sachen: Gewehre, Feuersprizen, Bürsten, Gürtlerwaaren, Kaffee- und Theegeßchirr, Tafelleuchter, Sporen, Nadeln, Zinnwaaren, Kutschen, Schlitten, Spielkarten, Spiel- und Taschenuhren u. s. w.

Grimma a. d. Mulde, 5000 Ew. Fabriken in Tuch, Flanell, Strümpfen, Leinwand, Kattun, Zwirn, Stärke, Pfeifen, mathematischen Instrumenten und Klüftirsprizen. Schullehrerseminar.

Hainichen, 5000 Ew., mit wichtigen Wollen-, Baumwollen-, Eisen- und andern Fabriken. Bleichen.

Sennersdorf in Seifen, 5000 Ew., mit Nankin-, Leinen- und Wachstuchfabriken. Bleichen. Man verfertigt hier auch Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Herrenhut, ein Marktflecken von 1500 betriebsamen Einwohnern. Sie verfertigen Leinwand, Strümpfe, Band, Baumwollenzeuge, Gold- und Silberwaaren, lackirte Sachen, feine Hüte, buntes Papier, Siegellack, Lichte, Taback, Uhren u. s. w.

Hohenstein, 4000 Ew., mit Strumpfwirkereien, Wachstuch-, Baumwollen-Spinnfabriken, Bleichen. — Mineralquelle.

Johann Georgenstadt, in der rauhesten Gegend des Erzgebirges, mit 3500 Ew. Wichtigste Eisengruben des Erzgebirges; auch wird Silber, Zinn, Vitriol, Schwefel und Braunstein gewonnen. Spizenklöppelei.

Kamenz oder **Gamenz** a. d. schwarzen Elster, 5000 Ew. Tuch-, Leinen- und Zeugweberei, Strumpfwirkerei, Hutmacherei; hier werden auch gute Sättel und Reitdecken gemacht. Kamenzer Pfefferkuchen. Das Forstfest, ein Volksfest. Bürgerschule.

Leipzig an den Flüssen Elster, Pleiße und Parthe, über 50000 Ew., wichtige und berühmte Handels- und Messstadt, weniger bedeutend als Fabrikstadt. Zu merken sind jedoch die Fabriken in Gold- und Silberdrath, Wachseleinwand, Sammet, Seidenzeugen, Wachslichtern, Karten, Tapeten, Blasinstrumenten, Korduan, Pergament, Kochgeschirren, Taback, Stärke; ferner die Rattendruckereien, Färbereien, Gerbereien u. s. w.; nicht zu vergessen die bedeutenden Buch-, Stein-, Kupfer- und Stahldruckereien. Der Haupthandelsverkehr besteht in Tuch, Leder, Baumwollenwaaren, Pelzwerk, Borsten, Galanteriewaaren u. s. w. Das meiste gewerbliche Leben bringen aber die jährlichen drei Messen, im Januar, im Ostern und zur Michaeliszeit, von welchen die Ostermesse die berühmteste ist; sie beginnt am Sonntag Jubilate oder drei Wochen nach Ostern. Auch der Wollmarkt ist von Bedeutung. Er beginnt Ende Mai oder Anfangs Juni. Die Verkäufe geschehen pr. Stein zu 22 Pfund Handelsgewicht. Obgleich diese Messen eine zeitlang ihre frühere Höhe nicht mehr erreichten, so gehören sie doch jetzt zu den größten und bedeutendsten in der Welt. J. J. 1833 wurde der Umsatz einer Messe zu 18 Millionen Thalern angeschlagen. Seit dem Beitritt Sachsens zum Zollverein (1834) und seit der Eröffnung der Eisenbahnen wird aber der Umschlag der Ostermesse auf 70 Millionen Thaler geschätzt. L. ist der Hauptstapelplatz des ganzen deutschen Buchhandels. In der Stadt selbst wohnen über 120 Buchhändler, von welchen viele eigene Buchdruckereien besitzen. Die Brockhaus'schen Dffizinen beschäftigen über 100 Menschen. Im Ganzen waren 1843 September 25 Buchdruckereien hier, mit 143 gangbaren Pressen, so wie 17 Druckmaschinen. Die Zahl der Setzer und Drucker beläuft sich über 700. Sämmtliche Verlagsbuchhändler haben hier Niederlagen, der in ihrem Verlag erschienenen Werke. Zur Messzeit erscheinen hier über 300 Buchhändler aus allen Gegenden Deutschlands. Wichtig ist auch der Wechsel- und Aktienverkehr. — Universität, Bürgerschule, Taubstummeninstitut, Zeichnen-, Maler- und Architektur-Akademie, die Gesellschaft der freien Künste; viele mildthätige Vereine. Sparkasse, Pfand- und Leihhaus, Handelsbörse, Buchhändlerbörse, Diskontobank. Die Elb-amerikanische Kompagnie (gegr. 1825).

Meißen a. d. Elbe, 8000 Ew. Berühmteste und älteste (seit 1710) Porzellanfabrik in Europa, welche über 600 Personen beschäftigt; ferner hat M. Fabriken in Spielkarten, Tuch, Hüten, Strumpfwirker- und Töpferwaaren, Malerfarben, Pinseln, Leder. Schifffahrt. Weinbau. Wein- und Expeditions-handel. — Merkwürdig ist noch die 1543 gestiftete Fürstenschule, worin 118 Schüler meistens unentgeltlichen Unterricht und Unterhalt genießen.

Sachsen. Handels- und Gewerbstädte.

91

Mitweyda, wichtiger Fabrikort mit 6500 Ew., welche Tuch, Barchent, Leinwand, baumwollene Waaren und Hüte verfertigen, starke Spinnereien, eine Menge Bleichen und bedeutenden Handel, besonders nach Spanien und Rußland unterhalten.

Oederan, 4500 Ew., zwischen Freiberg und Chemnitz, mit Tuch-, Fries-, Flanell-, Barchent- und Kattunfabriken.

Oelsnitz a. d. Elster, ungefähr 4000 Ew., mit Baumwollen-, Musselin-, Tuch- und Strumpfwereien, Gold- und Silberfabriken, Gerbereien. In der Umgegend Perlenmuscheln und Perlenfischerei.

Obernhan, über 2000 Ew. Spizenklöppelei, viel Drechsler- und Holzwaarenarbeiter, Strumpffrickerei, Gewehrfabriken, Messing-, Stahl- und Eisenwaarenverfertigung, Spiegelfabrik, Glasniederlage, Folienhammer, Rohrhammer, Rohrschmieden. Flachsbaum. Torflager. Schwefelbrunnen.

Oschatz, 5500 Ew., hat Schönfärbereien, Fabriken in Tuch, Leinwand und Band. Große Wehsteinbrüche.

Penig a. d. Zwickauer Mulde, 3500 Ew., mit ansehnlichen Zeug-, Kattun-, Tuch- und Buchdruckereien. Bleichen. Eisenhammer und Töpfereien. Nadelverfertigung.

Pirna a. d. Elbe, 5500 Ew., mit Baumwoll-, Leinwand- und Steingutfabriken, Kattundruckereien, Strumpfwereien. Taback- und Hopfenbau. Lebhafter Handel. Schifffahrt. Schule für die Kinder der Fabrikanten (Fabrikarbeiter?). Höhere Bürgerschule. In der Nähe berühmte Sandsteinbrüche.

Plauen a. d. weißen Elster, 9000 Ew. Hauptbetrieb sind Baumwollspinnerei und Weberei; von großer Wichtigkeit sind die hies. Musselinmanufakturen und Kattundruckereien. Außerdem Strumpf-, Wachtleinwand-, Zitz- und Metallknopffabrikation. Sehr gute Bleichen. Handel. — 2 Spitäler. Waisenhaus. Gymnasium.

Anm. Die Steinkohlenflöze im Plauenschen Grunde liefern jährlich über 600000 Scheffel Kohlen. — Im Kreise Plauen sind an 30000 Menschen mit Verfertigung von Musselinen beschäftigt.

Reichenbach, 5500 Ew., mit wichtigen Wollen- und Baumwollenfabriken; außerdem Tuchweberei, Färberei, Tabacksfabrik, Musselinweberei, Tuch- und Garnhandel. Expedition.

Schneeberg im Erzgebirge, 7500 Ew., mit Band-, Zwirn-, Spizen-, Blonden-, Vitriol-, Saffian-, lackirte Leder-, Papier-, Arzneiwaaren-, Scheidewasser-Fabrikation. Wichtig sind die hies. Blaufarbenwerke; ferner Blei-, Wisnuth-, Zinn-, Kobalt- und Silberbergwerke. — Gymnasium.

Anm. Im Jahr 1477 speiste Herzog Albrecht von Sachsen in der St. Georgenzehle auf einer ausgehauenen gediegenen Silberstufe, als auf einer Tafel. Nachher wurden daraus 80000 Mark (= 40000 Pfund) Silber gewonnen.

Waldenburg a. d. Mulde, 5000 Ew., hat Fabriken in lackirten Blechwaaren, wollenen und baumwollenen Zeugen, Strümpfen, Tabackspfeifen und Steingut. Töpferei.

Zittau unweit der Neiße, 9500 Ew., nach Leipzig die wichtigste Handelsstadt des Königreichs, Hauptsitz der sächsischen Weberei, des Leinwand- und Damasthandels. Außerdem befinden sich hier Färbereien, Töpfereien, Tuchfabriken, Garnhandel. — Gymnasium. Zeichenschule. Hospital. Waisen- und Zuchthaus.

Anm. Die Leinweberei, wie auch Tuchweberei wird hier und in der ganzen Umgegend, die voll großer Fabrikdörfer ist, eifrig betrieben. Ersterer droht aber, bei der schnellen Verbreitung der irischen (irländischen) Leinwand durch die Engländer, hier wie in Schlessen und Westfalen ein schneller Untergang.

Zschopau, 5500 Ew., mit Kattundruckereien, Webereien in Wolle, Leinen und Baumwolle. Strumpfwirkerei, Bandfabrik, Bleichen. Brauerei. Töpferei. Flachsbau. Bei der Stadt befindet sich das Zschopenthaler Blaufarbenwerk.

Zwickau im Erzgebirge a. d. Mulde, 6500 Ew. Wichtige Tuch-, Kasimir und Baumwollenmanufakturen, Spinnereien; Verfertigung von Siegellack, Karmin, Nägeln, Leder, Farben. Papiermühlen. In der Nähe ergiebige Steinkohlengruben. — Zucht- und Arbeitshaus. Gymnasium.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß (das neue seit Ende 1840).

1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 1728 Punkte.

1 « = 12 » = 144 »

1 » = 12 »

1 neuer Fuß = 132,98878 par. Linien, wofür man im Handelsverkehr 133 rechnen darf.

100 neue sächs. Fuß = 95,59 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 104,62 neue sächs. Fuß.

Nach dem alten Maße (1 Fuß = 125,23 par. Linien) sind

100 alte sächs. Fuß = 90 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 111,1 sächs. »

1 neue Elle = $\frac{3}{5}$ eines franzöf. Meters = 265,98 franzöf. Linien.

100 neue Ellen = 89,96 preuß. Ellen.

100 preuß. » = 110,15 neue sächs. Ellen.

Alte Ellen:

100 alte Ellen = 84,76 preuß. Ellen.

100 preuß. » = 117,98 altsächs. »

Der Berglachter ist 2 Metres.

Die Feldruthe beim Straßenbau = 3 Metres.

Eine Meile = 7416 Metres.

1 Myriameter = 10 Kilometer = 100 Hektometer = 1000 Dekameter = 10000 Mtr.

1 » = 10 » = 100 » = 1000 »

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 »

1 Meter = 10 Decimeter = 100 Centimeter = 1000 Millimeter.

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 »

B. Getreidemaß.

Die Grundeinheit ist hier der franzöf. Litre, im gemeinen Leben Kanne genannt, = 50,41 par. Kubikzoll, von welchen 100 auf 1 Scheffel, die Grundeinheit für das Getreidemaß, gehen.

12 solcher Scheffel sind 1 Malter = 1 Wispel.

1 Tonne (Gyps, Kalk, Kohlen u. s. w.) = 2 Scheffel.

1 Scheffel enthält demgemäß 5041 franz. Kubikzoll, genauer 5041,24

1 Kiloliter = 10 Hektol. = 100 Dekal. = 1000 Litre = 10000 Decil. = 100000 Centil.

1 » = 10 » = 100 » = 1000 » = 10000 »

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 »

Sachsen. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 93

1 neuer Scheffel = 1 Hektoliter 15 Mezen 1½ Maßchen altes sächs. Maß.
1 neue Tonne = 150 Liter.

100 neue Scheffel = 181,95 preuß. Scheffel.

100 preuß. » = 54,96 neusächs. »

Nach dem alten Maße waren

100 altsächs. Scheffel = 195,47 preuß. Scheffel.

100 preuß. » = 51,16 altsächs. » zu 4 Viertel à 4 Mezen
à 4 Maßchen.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Litre oder Kanne ist, wie vorher bemerkt, das Grundmaß; die Eintheilung ist dieselbe, wie eben angemerkt.

100 neue sächs. Kannen = 87,33 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 114,49 neusächs. Kannen, oder = 114½

1 Anker = 35 neue sächs. Kannen.

1 Ohm = 4 Anker = 140 » » »

1 Orthoft = 6 » = 210 » » »

1 Faß = 2 Orth. = 420 » » »

1 Fuder = 2 Faß = 840 » » »

Nach dem alten Maße waren

100 Kannen (Dresden) = 81,77 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 122,29 alte Kannen.

D. Gewichte.

Der neue sächsische Centner soll genau 50 franzöf. Kilogrammen = 50000 franzöf. Grammen wiegen; er ist mit dem Zollcentner ganz gleich. Als kleineres Handelsgewicht dient ein halbes Kilogramm von 500 Grammen = 1 Handelpfd.

1 Ctr. = 10 Halbsteine = 100 Pfd. = 1000 Kilas = 10000 Pektas = 100000 Dekas = 1000000 As.

1 " = 10 " = 100 " = 1000 " = 10000 " = 100000 "

1 " = 10 " = 100 " = 1000 " = 10000 "

u. s. w.

Gesetzlich ist für den Kleinhandel zugegeben:

1 Zollcentner = 5 Steine = 100 Pfd. = 3200 Lth. = 12800 Quentchen.

1 » = 20 » = 640 » = 2560 »

1 » = 32 » = 128 »

1 » = 4 »

100 neue Zoll-Pfde. = 106,9 preuß. Pfunde = 107,1 altsächs. Pfunde.

100 preuß. » = 93,54 neusächs. » = 99,99 » »

100 altsächs. » = 100,009 preuß. » = 93,36 neue od. Zollpfde.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Das Königreich Sachsen hat zu seinem Münzfuße den 14 Thalerfuß angenommen, nach welchem vom 1. Januar 1841 an die Landesmünzen geprägt werden.

An Silbermünzen gibt es demnach Stücke von 2 Thaler, 1 Thaler, Doppelneugroschen, Neugroschen, Halbeneugroschen; an Kupfermünzen gibt es Stücke von 2 Pfennigen und von 1 Pfennige.

Wirklich geprägte Goldmünzen sind:

Doppel-Augustd'or.

Einfache »

Halbe »

Dukaten.

Noch ist zu merken, daß der Neugroschen nicht in 12, sondern in 10 Pfennig eingetheilt wird, deren also auf 1 Thaler 300 gehen.

14 neue sächs. Thlr. = $13\frac{1}{3}$ alte sächs. Thlr. (C.=M.) oder = 21 Gulden.

100 alte sächs. Thaler sind demnach $102\frac{7}{9}$ neue sächs. Thaler oder auch = $102\frac{7}{9}$ preuß. Thlr.

Sachsen hat auch Papiergeld, Scheine von 2 und 1 Thaler. Es sollen neue von 10, 5 und 1 Thaler gemacht werden. Es zirkuliren auch Thalerscheine von Dresden-Leipziger Eisenbahn, so wie auch Noten der Leipziger Bank von 20, 100, 200, 500 und 1000 Thaler. Auch das preuß. Papiergeld ist hier gültig. Alles Papiergeld steht mit dem Silbergelde pari.

Leipziger Wechselkurs.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam	140 Thaler für	250 Fl. holl. cour.
Berlin }	100 » »	100 Thlr. in Berlin.
Breslau }	103 » »	150 Fl. Augsb. cour.
Augsburg	109 » »	100 Thlr. in Louisd'or zu 5 Thlr.
Bremen	103 » »	100 Thlr. Wechselgeld.
Frankfurt a/M.	150 » »	300 Mark bco.
Hamburg	$6\frac{2}{3}$ » »	1 Liv. Sterl.
London	80 » »	300 Franken.
Paris	103 » »	150 Fl. Conv. Münze.
Wien		

Wechseluso ist 14 Tage nach der Acceptation, ohne Respekttage. Fällt der Zahltag auf einen Sonn- oder Festtag, so wird ein Tag nachher bezahlt. Mitte (Medio) Monats ist der 15. Tag desselben. Bei Präsentation eines Wechsels muß gleich acceptirt werden und zwar bis Abends 6 Uhr. Meßwechsel sind am Donnerstag in der dritten oder Zahlwoche zahlbar; Anweisungen aber am Freitag. Die Messen werden eingeläutet und nach 8 Tagen wieder ausgeläutet. Diese Zeit ist die eigentliche Meßzeit: der Meßverkehr währt indessen 3 bis 4 Wochen. Der Inhaber eines Wechsels muß gleich in den ersten Tagen zur Acceptation vorzeigen. Vom Ausläuten jeder Messe bis den fünften Tag nachher ist Zahltag. Dieser Tag fällt in der Neujahrsmesse auf den 12. Januar, in der Oster- und Michaelismesse den Donnerstag nach dem Ausläuten. Im Fall die Zahlung nicht erfolgt, muß noch vor 10 Uhr Abends protestirt werden, widrigenfalls verliert man sein Recht an dem Trassenten. Der Wechselstempel ist bis zu 100 Thalern = 2 Ngr. 5 Pf., von 100—250 = 3 Ngr. 8 Pf., von 250—500 = 7 Ngr. 5 Pf., von 500—750 = 11 Ngr. 3 Pf., von 750—1000 Thaler = 15 Ngr. und so fort für jede 1000 = 15 Ngr.

Das Großherzogthum Baden.

280 Qdm. 1,300000 Einw.

Boden, zum Theil gebirgig (Schwarzwald, Odenwald), aber durchgehends wohl angebaut und sehr fruchtbar.

Gewässer. A. Flüsse: Der Rhein begränzt das Land größtentheils in Westen und Süden in einer Strecke von ungefähr 110 Stunden; die Donau

Großherzogthum Baden.

95

entspringt hier in Donaueschingen, bleibt aber unbedeutend. Die Nebenflüsse des Rheins sind der Neckar, Murg, Pfalz, Dreisam, Kinzig u. a. m. Ein Theil des Landes im Norden wird auch von dem Main durchströmt. B. See'n. Der Bodensee (an einer Stelle 350 Klafter tief), der Mummel- und Eichenersee.

Naturerzeugnisse. Die Viehzucht ist bedeutend; auch hat das Land einige Pferde- und Schafzucht (im Ganzen gegen 200000 Stück, noch nicht durchgängig veredelt). Wild ist reichlich vorhanden, im Schwarzwald und Odenwald finden sich Auer- und Birkhühner, in den Flüssen, besonders im Rhein, aber auch im Bodensee werden mancherlei Fische: Anken, Aale, Karpfen, Blaufelchen, Forellen und Lachse gefangen; auch die Bienenzucht wird gepflegt. Getreide hat das Land mit seltenen Ausnahmen im Ueberfluß, Mais und Kartoffeln bedeutend, den besten Taback liefert die Pfalz, desgleichen Krapp; Wein, 1 Million Eimer; Hanf in der Rheinebene, Flachs im Schwarzwald; viel Nadelholz; ferner gutes Obst, von welchem wir auch besonders Kirschen, Wallnüsse, Mandeln und gute Kastanien anmerken. Von Mineralien findet man etwas (Gold Waschgold aus dem Rhein im Durchschnitt jährlich 3000 Kronen), Silber (gegen 6000 Mark), Eisen (gegen 77000 Etr.), von andern Metallen wenig; Salz zu Rappenaun und Dürheim, in beiden wird aus den 4 bis 500 Fuß tiefen Bohrlöchern eine gesättigte Soole geliefert, deren Versiedung gegen 300000 Centner Kochsalz liefert, wovon an 50000 Etr. außer Land geht; und viel Steinkohlen.

Industrie und Handel. Besonders ist hier zu bemerken die Bearbeitung des Holzes zu Bauholz, zu schwarzwälder Uhren, für welche man 700 Werkstätten findet, in welchen jährlich an 120000 Stück gefertigt werden (in den kleinen Ortschaften Triberg, Hornberg, Furtwangen, Güttenbach und Neukirch). Auch liefern die Schwarzwälder andere Holzwaaren und Strohgeflechte. Die meisten Fabriken befinden sich zu Mannheim, Pforzheim, Lahr und Karlsruhe. Im Jahr 1835 trat Baden dem Zollverein bei, wodurch sich bald Fabriken und Handel bedeutend hoben und merklich vermehrten. Namentlich war dieser Beitritt für Mannheim und Konstanz von den wohlthätigsten Folgen. In neuerer Zeit entstanden im Lande Rübenzuckerfabriken, große mechanische Baumwollspinnereien und Webereien, mechanische Flachsweberei, Maschinenfabriken, Maschinenpapier u. s. f. Außerdem hat Baden Fabriken in Tuch, Wollwaaren, Rattun, Taback, Steingut, Bleizucker, chemischen Waaren u. s. w. —

Der Handel ist zwar meistens Transitohandel; doch hat sich auch der Eigenhandel gehoben. Die Lage Badens ist für den Handel sehr günstig. Ein- und Ausfuhr betragen jährlich 20 bis 25 Millionen Gulden. Der Weinhandel versteuert ein Betriebskapital von 3,414700 Fl. und der Holzhandel von 82600 Fl. Andere Ausfuhrartikel von Bedeutung sind Getreide, Obst, Salz und die vorhin erwähnten Fabrikate des Schwarzwaldes. Geschlossene Gesellschaften treiben starken Handel mit Holz, welches auf dem Rhein nach Holland gefloßt wird. Zur Förderung des Handels sind gute Straßen angelegt worden. Die Eisenbahn zwischen Mannheim und Heidelberg soll den ganzen Rhein entlang bis Basel fortgesetzt werden. Die Dampfschiffahrt und die Häfen zu Konstanz, Ueberlingen, Ludwigshafen, Freistadt, Kehl, Leopoldshafen und Mannheim und das sehr verbesserte Postwesen begünstigen den Verkehr nicht minder. — Der schon über 15 Jahr bestehende landwirthschaftliche Verein hat schon viel Gutes gewirkt, namentlich in Verbesserung des Weinbaues; eben so wird die Versammlung deutscher Landwirthe, welche von der Regierung sehr begünstigt wird, sehr ersprießlich für die Landwirthschaft sein.

Eintheilung (seit 1832) in die 4 Kreise: Mittelrheinkreis, Unterrheinkreis, Oberrheinkreis, Seekreis.

Handels- und Gewerbstädte.

Sttlingen, 3600 Ew. Baumwollenspinnerei, Papier-, Dehl-, Pulver- und Gipsmühlen. Wochen- und Jahrmärkte.

Freiburg a. d. Dreisam, 15000 Ew., hat Fabriken in Taback, Eichorienkaffee, Kartoffelzucker, Siegellack, Amidon (Stärke), Katin- (geküpertes wollenes Zeug) und Zuckerfabrikation; Gerbereien, Bleizüge, Glockengießerei, Verrfertigung von musikalischen Instrumenten. Auch findet man hier Orgelbauer, Granatenbohrer, Granatschleifer, Maler u. s. w. — Universität.

Heidelberg am Neckar, 14000 Ew. Fabriken in Krapp, Wachs, Lichte, Seife, Saffian; Handel mit den Landeserzeugnissen: Krapp, Hopfen, Taback, Wein, Getreide, Obst u. s. w. Das große Heidelberger Faß in der Schloßruine (250 Fuder enthaltend).

Karlsruhe, 1½ Stunde vom Rhein, 23000 Ew. Die Fabriken dieser Residenzstadt liefern Seiden- und Wollenwaaren, Hüte, Stärke, Puder, Taback, Lichte, Uhren, Kutschen, chemische Waaren u. s. w. Die Replersche Maschinenfabrik liefert viele Locomotiven zu den deutschen Eisenbahnen. — Landwirthschaftlicher Centralverein. Kunst- und Industrieverein. Polytechnische Schule. — Münze. Stückerie. Steinschleiferei. Der Handel ist nicht von großer Bedeutung, wird aber gewiß durch die Eisenbahn, welche von Frankfurt über Heidelberg kommt und bis Basel gehen wird, sehr zunehmen. Tapeten und Bijouteriewaaren.

Konstanz (Kostniz), am Bodensee, 7000 Ew., mit blühenden Fabriken in Tuch, Kattun und Leinwand, mehreren Bleichen und Mühlenwerken. Seitdem Baden dem Zollverein beigetreten ist hat der Handel merklich zugenommen.

Lahr, wichtige Handels- und Fabrikstadt, 6500 Ew., welche Tuch-, Baumwollen- und Leinweberei, Leder-, Schokolade-, Seidenband-, Taback- und bedeutende Eichorienfabriken unterhalten. Handel mit Taback, Eichorien, Wein, Essig, Samendöhle, Zwillich, Leinwand, Garn, Tuch, Specereywaaren und Holz.

Mannheim am Neckar, 22000 Ew., mit Fabriken in Taback, Krapp, Leder, Tapeten, Leim, Wolle, Seide, Leinwand, Hüten, Karten, Metallen u. s. w., ferner mit Bleichen, Zuckerraffinerien. Brauerei und Brennerei des bekannten Mannheimer Wassers. Bedeutender Expeditions- und Commissionshandel, durch die lebhafteste Schifffahrt auf dem Rhein und Neckar begünstigt. Eigenhandel mit den Landeserzeugnissen, nämlich mit Getreide, Dehl, Hopfen, Taback, Klee- samen, Krapp, Wein u. s. w. Starker Hopfenbau. 3 Hospitäler. Handelsschule. Zeichnen- und Musikschule. Freihafen.

Offenburg am Kinzig, in sehr fruchtbarer Gegend, industriöser Ort mit 4000 Ew. Starker Weinbau. Handel mit Getreide und Wein, auch Expeditionshandel.

Pforzheim a. d. Enz, 7000 Ew. Badens wichtigste Fabrikstadt. Sie hat Stahl-, Uhren-, Tuch-, Essig- und Salmiakfabriken, ferner verfertigt man Strümpfe, Leder, Schnallen, türkisch Garn, Bleizucker, Sauerkleesalz, Weinsäure, Glaubersalz, Pottasche, Bijouteriewaaren (gegen 20 Fabriken), Knöpfe und Uhren. Auch sind hier Leinwandbleichen, Schriftgießerei, Stabeisenhammer, Eisendrathzug, Kupferhammer, Dehl-, Gips-, Schleif-, Papier-, Walk- und Pulvermühlen. — Handel mit Vieh, Wein, Häuser- und Schiffsbauholz, Rübschl u. s. w. nach den Rheingegenden, Frankreich u. s. w.

Baden. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 97

Maßadt, 6000 Ew., wird jetzt in eine Festung umgewandelt. Sie hat Fabriken in Tuch, Taback, Cichorien, Tabacksdosen von Papiermaché, Eisenwaaren, Wagen, Feuerspritzen, Pressen, Gewehren- Acker- und Handwerksgeräthen, musikalischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, silbernen und plattirten Waaren u. s. w. — Industrieschule.

Staufen, 2000 Ew., mit Tuchwebereien, Taback- und Lederfabriken, Färbereien und Nagelschmieden, Säge-, Schleif- und Walkmühlen. Weinbau (Markgräfler). Handel; stark besuchte Jahrmärkte. Kornmagazin. Hospital. Taubstummeninstitut.

Villingen im Schwarzwalde, 4000 Ew., meist Gewerbtreibende, welche Leinwand, Tuch, Wollenwaaren, Strümpfe, Schneidwaaren, Nadeln fabriciren. Außerdem hat der Ort Gerbereien, Hammer- und Nagelschmiede, Säge- und Walkmühlen, eine Kanonen- und Glockengießerei, Backsteinbrennerei und ziemlich bedeutenden Handel.

Weinheim, 5000 Ew., welche Wein, Obst (besonders Nüsse, von denen mancher Einwohner über 30 Malter gewinnen soll) und Mandeln bauen, nußbaumene Büchschäfte (gegen 30000 Stück jährlich), Nußöhl, Chokolade, Leder, Leinwand und andere Waaren verfertigen, und einen ziemlich ausgebreiteten Handel treiben.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

- 1 Fuß = 3 Decimetre = 132,9887 oder = 133 franz. Linien.
 100 badener Fuß = 95,59 preuß. Fuß (wie Sachsen).
 100 preuß. » = 104,62 badener »
- 1 Elle = 2 Fuß = 6 Decimetre = 265,977 oder 266 franz. Linien.
 100 badener Ellen = 89,96 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 110,15 bad. » (= Sachsen).
- 1 Klafter = 6 Fuß.

B. Getreidemaß.

- 1 Malter = 1½ Hektolitre = 7561,86 par. Kubikzoll.
 100 badener Malter = 272,92 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 36,64 bad. Malter.
- 1 Zuber = 10 Malter = 100 Sester = 1000 Maßlein = 10000 Becher.
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Dhm = 1 Malter = 7561,86 par. Kubikzoll.
 1 Zuber = 10 Dhm = 100 Stügen = 1000 Maß = 10000 Glas.
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
- 1 Maß = 75,62 par. Kubikzoll.
 100 badener Maß = 131 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 76,47 bad. Maß.

D. G e w i c h t.

1 Pfund Handelsgewicht = 500 Grammen.

1 Etr. = 10 Stein = 100 Pfd. = 1000 Zehning = 10000 Centaß = 100000 Defaß = 1000000 As.

1 " = 10 " = 100 " = 1000 " = 10000 " = 100000 "

1 " = 10 " = 100 " = 1000 " = 10000 " = 100000 "

u. f. w.

100 bad. Pfd. (311 Pfd.) = 106,9 preuß. Pfunde.

100 preuß. Pfunde = 93,54 bad. »

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Baden rechnet nach Gulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfenn. jetzt im 24 $\frac{1}{2}$ Gldf. früher im 24 Gldf., wie Baiern und Württemberg.

1 Vereinsthaler . . . = 3 $\frac{1}{2}$ Gulden (= 2 preuß. Thlr.).

1 Species- (Conv.-) Thlr. = 2 Gld. 24 Kr. u. 1 deutscher Kronenthlr. = 2 Gld. 42 Kr. im 24 Gldf.

1 Ludwigsd'or gesetzm. 8 $\frac{1}{3}$ Gld., 1 doppelter 16 $\frac{2}{3}$ Gld. gesetzm.

1 Ludwigsd'or zu 5 Thlr. gilt in Preuß. 4 Thlr. 8 Sgr. 8 Pfen. in Gold in Friedrichsd'or zu 5 $\frac{2}{3}$ Thlr. aber 4 Thlr. 25 Sgr. 10 Pfen.

Baden richtet sich in Wechselgeschäften nach Frankfurt a/M., hat aber übrigens, außer einigen Abweichungen, das französische Wechselrecht. Der Ufo ist daher 30 Tage nach Ausstellung des Wechsels; Respekttage finden nicht Statt. Ein Wechsel auf die Messzeit ausgestellt, ist am vorletzten Tage der Messe zahlfällig. Ist der Verfalltag ein Feiertag, so muß am nächstvorhergehenden Tage bezahlt werden.

Anm. Es folgen nun die übrigen, in commercieller und industrieller Hinsicht weniger bedeutenden deutschen Staaten, welchen wir denn noch die vier freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt a. M. anreihen. Die Darstellung bedarf hier weniger Ausführlichkeit, da die meisten hinsichtlich der Maße, Gewichte, Münz- und Wechselverhältnisse den größern benachbarten Staaten sich anschließen und in ihren Naturerzeugnissen nichts Eigenenthümliches haben.

Das Großherzogthum Hessen.

165 Qdm. 800000 Einw.

Boden. Reich an fruchtbaren Ebenen; von den Gebirgen sind der Odenwald, und im nördlichen Theile der Westerwald zu merken.

Flüsse. Hauptfluß ist der Rhein, mit seinen Nebenflüssen Main, Nahe, Neckar, Lahn u. a. m.

Naturerzeugnisse. Das Land ist reich an Feld- und Baumfrüchten und Wein (640000 Eimer); die Berge geben Eisen und Kupfer, bedeutende Viehzucht (über 560000 Schafe).

Industrie und Handel. Die Gewerthätigkeit erstreckt sich vorzüglich auf Garnspinnerei, Strumpfweberei, Leinen- und Wollenzeugweberei, Taback- und Lederfabrikation. Offenbach und Mainz sind die wichtigsten Handelsstädte. Zu den Ausfuhrartikeln gehören besonders: Getreide aller Art (allein aus Rhein- hessen für mehr als 2 Millionen Gulden), Wein (in der Rheinprovinz wurden 1819 an 90000 Qdm gekeltert, und davon für 1 Million Gulden ausgeführt),

Hessen. Handels- und Gewerbstädte.

99

Obst, Dehl, Vieh, Eisenwaaren, Leinwand, Holz, Leder, Flachs, Hanf, Krapp (jährlich für 150000 Gulden), Mohn (aus der Provinz Starkenburg allein jährlich an Mohnöhl für 100000 Fl.). Der Handel ist ziemlich lebhaft; wichtig der Verkehr auf dem Rhein und Main.

Eintheilung. 3 Provinzen, die beiden Fürstenthümer Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen.

Handels- und Gewerbstädte.

Alsfeld, 4000 Ew., mit ziemlich bedeutenden Woll-, Baumwoll- und Leinwandfabriken. Gerberei und Schönfärberei. Tabacksfabrik.

Bingen a. Rhein und a. d. Nahe, 5000 Ew., mit Weinbau, Lederfabriken, Produktenhandel mit Wein, Obst, Pottasche, Kleesaamen u. s. w. nach den Niederlanden; Expeditionshandel. Schifffahrt.

Darmstadt am Darmflusse, 29000 Ew., Haupt- und Residenzstadt. Man verfertigt hier Wollen- und Leinenwaaren, Wachslichter, Kutschen Tapeten, Gold- und Silberwaaren, Buntpapier, Taback, Stärke u. s. w. D. hat mehrere Buchhandlungen und Buchdruckereien.

Lauterbach, 3500 Ew., mit wichtigen Leinwandfabriken, Wollenzeugweberei, Garnhandel, Bleichen, Lederfabriken u. s. w.

Mainz a. Rhein, eine Bundesfestung, 36000 Ew., der wichtigste Handelsplatz des Landes. Zuckersiedereien, Baumwollspinnerei, Fabriken in Spielkarten, Fayence und Saffian, ferner: Leder, Lackir-, Blech-, Taback- und Weinessigfabriken. Starke Industrie und wichtiger Handel, namentlich starker Wein- und Expeditionshandel. Lebhaftes Schifffahrt. Freihafen. Handelskammer. Rheinschifffahrts-Affecuranz. Eine Rhein- und Main-Dampfschifffahrtsgesellschaft. Stadtbibliothek mit 80000 Bänden.

Offenbach am Main, 8500 Ew., eine wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Man verfertigt hier Hüte, Seidenzeug, Leinen, Wollenzeug, Flanell, Wachstuch, Tapeten, Wachslichter, Galanterie- und lackirte Blechwaaren, Wagen, Fayence, Handschuh, Instrumente, Rauch- und Schnupftaback u. s. w. Der Handel steht mit der Fabrikation in gleichem Verhältniß. Bevor Frankfurt sich dem Zollverein anschloß, waren die Offenbacher Messen bedeutender als die Frankfurter; jetzt hat letztere wieder das Uebergewicht.

Worms nahe am Rhein, 8500 Ew., mit Fabriken in Bleiweiß, Taback, Leder. Die Stadt hat lebhaftes Getreidemärkte, Holz- und Obsthandel, starken Weinbau (Liebfrauenmilch).

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß (das neue).

1 Klafter = 10 Fuß = 100 Zoll = 1000 Linien.

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 »

1 Fuß = 110,82 franz. Linien = $\frac{1}{4}$ Meter.

100 Darmst. Fuß = 79,655 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 125,5 Darmst. »

1 Elle = 265,978 franz. L. = $\frac{3}{5}$ Meter = 24 Zoll (wie in Baden).

100 Darmst. Ellen = 89,96 preuß. Ellen.

100 preuß. » = 110,15 Darmst. » (= Baden und Sachsen).

7*

100

Deutschland.

B. Getreidemaß.

1 Gescheid = 1 Maß = 100,825 par. Kubizoll.	
1 Malter = 4 Sümmer = 16 Kumpf = 64 Gescheid = 256 Maßchen.	
1 » = 4 » = 16 » = 64 »	
1 » = 4 » = 16 » = 64 »	
1 » = 4 » = 16 » = 64 »	
100 Darmst. Malter = 232,9 Berl. Scheffel.	
100 Berl. Scheffel = 42,9 Darmst. Malter.	

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Ohm = 20 Viertel = 80 Maß = 320 Schoppen.
1 » = 4 » = 16 »
1 » = 4 »
100 Darmst. Maß = 174,66 preuß. Quart.
100 preuß. Quart = 57,25 Darmst. Maß.

D. Gewicht.

1 Etr. = 100 Pfd. = 3200 Loth = 12800 Quentchen = 51200 Richtigpfen.
1 » = 32 » = 128 » = 512 »
1 » = 4 » = 16 »
1 » = 4 »
1 Pfund = 500 Grammen (= Baden, Sachsen).
100 Darmst. Pfd. (Zollpfd.) = 106,9 preuß. Pfund.
100 preuß. Pfund = 93,54 Darmst. »

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Das Großherzogthum Hessen rechnet nach Gulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfen. im 24 $\frac{1}{2}$ Guldenfuß.

Der Vereinsthaler = 3 $\frac{1}{2}$ Gulden = 2 preuß. Thaler, wie in Baden, Württemberg u.

Der deutsche Kronenthaler = 2 Gld. 42 Kr.

Der Konventionsthaler = 2 » 24 »

In Wechselgeschäften richtet man sich nach Frankfurt.

K u r h e s s e n.

208 Qdm. 700000 Einw.

Boden: hügelig und gebirgig; theilweise treten ins Land: das Rhöngebirge, der Spessart, der Thüringerwald, das Wesergebirge u. a.

Flüsse: Die Weser, die Werra und Fulda (beide bilden vereinigt die Weser), Eder, Schwalm, Diemel, die Lahn, Ohm, der Main, die Nidda u. a.

Naturerzeugnisse. Rindvieh, Pferde, Schafe (nur hie und da veredelt), Federvieh aller Art; — Getreide (in gesegneten Jahren im Ueberfluß), ebenso Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Holz, Hanf, Flachs, Taback, Rübsamen, Sichorien (8000 Centner); — an Mineralien liefert das Land: Silber, Blei, Kupfer (gegen 1000 Etr.), Kobalt, Smalte (über 5000 Etr.), Eisen (56000 Centner),

Kurhessen. Handels- und Gewerbstädte. 101

Steinkohlen, Kochsalz (jährlich 235000 Etr.), Töpfer-, Fayence- und Pfeifen-
thon, Marmor, Alabaster, Quadersteine, Braunkohlen in großer Menge.

Industrie und Handel. Unter den Gewerbezweigen, welche sich größtentheils in den Händen der Landleute befinden, stehen die Leinenweberei und Garnspinnerei oben an, dann folgt die Lederbereitung. Doch haben in neueren Zeiten auch Tuch- und Wollenweberei bedeutende Fortschritte gemacht. Eisen- und Stahlfabrikation findet sich nur im Schmalkaldischen, wo auch Korbflechten, Strumpfweberei und Pfeifenkopfschneiderei getrieben wird. Kupferhämmer sind bei Biber und Kassel (die Friedrichshütte bei Rothenburg ist eine Kupferschmelzhütte). Vitriol und Alaun liefern Großalmerode und das Amt Blankenstein. Die Leder-, Taback-, Farben und Wollenwaarenfabrikation von Kassel und Hanau sind bedeutend; letztgenannte Stadt ist wohl von allen die gewerbsamste. Ausgeführt wird Leinwand (für mehr als 1 Million Thlr.), Garn, Holz, Wolle, Salz, Eisen- und Stahlwaaren, Töpferwaaren, Taback, Leder, Obst und in guten Jahren auch Getreide; die Einfuhr besteht in Kolonialwaaren, Baumwolle, Weine, Lein- und Hanfsamen, fabricirten Taback, Spiegel und Glaswaaren, Schmelztiegel, feine Wolle und Seide und andere Fabrikaten. Wichtig ist der Transithandel, für welchen die Weser die Hauptstraße ist.

Eintheilung in die Provinzen Oberhessen (Hauptort Marburg), Niederhessen (Residenz Kassel), Fulda (Fulda) und Hanau (Hanau).

Handels- und Gewerbstädte.

Allendorf a. d. Werra mit Soden, 4500 Ew. Obst- und Tabacksbau; das Salzwerk in der Vorstadt Soden liefert an 160000 Etr. Salz. Tabacksfabrik.

Brotterode am Thüringerwalde, über 3000 Ew., welche sich durch Gewerbefleiß auszeichnen, und die man selbst in Italien und Rußland als Hausirer findet. Sie verfertigen Schnallen, Ringe für Geschirre, Taschenmesser und andere Eisenwaaren. Ihre Hauptbeschäftigung ist aber die Bereitung schlechten Tabacks (Kneller). Auch werden hier viel Holz- und Drechslerwaaren gemacht. Bedeutender Handel mit Schmalkalder Waaren.

Schwege a. d. Werra, 5500 Ew., mit Taback-, Leder und Wollenfabriken. Die Einw. sollen jährlich 2000 Etr. Taback bauen und verspinnen. Handel und Schifffahrt.

Fulda a. d. Fulda, 10500 Ew. Leinwand-, Strumpf- und Wollenweberei; Holzwaaren- und Fayencefabrikation, Färbereien und Gerbereien. Salpetersiederei. Wachsbleiche. Handel mit Leinengarn, Flachs und andern Erzeugnissen des Landes. Ausgezeichnet ist im Fuldaischen die Leinwandweberei bis zum feinsten Damast.

Großalmerode, 2000 Ew. Alaun- und Vitriolsiederei. Verfertigung von irdenen Gefäßen und Tabackspfeifen und Spielsteine (Knicker) für Kinder; berühmt ist dieser Ort durch seine vorzüglichen Schmelztiegel, welche nicht nur in einem großen Theile von Europa gesucht, sondern sogar (wenigstens früher) nach Asien und Amerika versendet werden.

Hanau am Einflusse der Kinzig in den Main, 15600 Ew. Die wichtigste Fabrikstadt des Landes, mit bedeutenden Gold-, Silber-, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaarenfabriken. Auch werden hier Lederhandschuhe, Spiegel, Wagen, Porzellangefäße, Galanteriewaaren (gegen 400 Arbeiter sind damit beschäftigt), Teppiche (eine Fabrik mit 300 Arbeitern und 1 Dampfmaschine), Gewehre, Blechinstrumente, Knöpfe und Taback (für Cigarren 600 Arbeiter), feine Eisengußwaaren verfertigt. In der Seidenfabrik allein sollen gegen 500 Familien

Erwerb finden. Lebhafter Handel mit Holz, Brettern, Kolonialwaaren und Wein. Marktschiff nach Frankfurt. Realschule, Zeichenakademie, Handwerkerschule.

Anm. Die Neustadt ist von vertriebenen Niederländern zur Zeit der Religionsverfolgung erbaut.

Herfeld a. d. Fulda, 6500 Ew. Tuch- und Wollenzeugwebereien, Gerbereien, Leinwandhandel. Mineralquelle. Schifffahrt.

Karlsbasen a. d. Weser und Diemel, 1500 Ew., hat Fabriken in Tuch, Hüten u. s. w., ein Salzwerk (jährlich 12000 Str.), Blaufarbenwerk, welches einmal in 2 Jahren für 30000 Thlr. Schmelze verkaufte, eine Leinwandlegge. Lebhaften Handel. Stapelort für die Waaren auf der Weser.

Kassel a. d. Fulde, 32000 Ew., hat Fabriken in Seide, Kattun, Tuch, Wachstuch, Handschuhen, Gold- und Silberwaaren, Fayence, Teppichen, Tapeten, Band, Hüten, Lackirwaaren, Spitzen, Tressen, Porzellan, Steingut, Wagen, chemischen Fabrikaten, Papier, Lichtern, Seife, Stärke, Schneidwaaren, Instrumenten, Spiegeln, Leinwand, Damast, Sichorien; außerdem befinden sich hier Zuckerraffinerien, Kupfer- und Messinghammer, eine berühmte Maschinenfabrik, eine Stückgießerei. Jährlich 2 Messen, im Frühjahr Montag nach dem Sonntage Latare, und im Herbst Montag nach Maria Himmelfahrt, jede von 14 Tagen. — Eine Militär-, Bau- und Handwerkschule, Akademie der bildenden Künste, Maler- und Bildhauerschule, eine jüdische Realschule, Vereine für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe. Eine große Armenversorgungs- und Gewerbanstalt (das Wilhelmsinstitut genannt), eine Charité. — Der Handel ist bis jetzt von keiner großen Bedeutung.

Marburg a. d. Lahn, 8500 Ew., mit Leinen-, Woll- und Baumwollweberei, Pfeifen- und Tabackfabriken. — Universität.

Schmalkalden am Thüringewalde, 5000 Ew., mit zahlreichen Eisen- und Stahlfabriken und Eisengruben, letztere besonders in dem nahen Stahlberg, wo viele Schmelzhütten, Stahl-, Eisen-, Blech- und Zainhammer, Schleifkothlen und Mühlen. Gewehrfabriken.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß (neues).

- 1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien (= 127,536 franz. Linien).
 1 » = 12 »
 1 Kasseler Ruthe = 1768,2 franz. Linien (= 14 alte Fuß zu 126,3 frz. L.)
 100 Kasseler Fuß = 91,67 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 109,09 Kasseler »
 1 Elle = 252,857 franz. Linien, 1 Kass. Brab. = 307,786 par. Linien.
 100 Kasseler Ellen = 85,53 Berliner Ellen.
 100 Berl. » = 116,92 Kass. »
 100 Kass. Brb. » = 104,1 Berl. »

B. Getreidemaß.

- 1 Viertel = 2 Scheffel = 4 Himten = 16 Mezen = 64 Maßchen.
 1 » = 2 » = 8 » = 32 »
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 4 »
 1 Kasseler Scheffel = 4051,6 par. Kubitzoll.
 100 Kass. Scheffel = 146,23 Berl. Scheffel.
 100 Berl. » = 68,385 Kass. »

Weimar; die sächs. Herzog- und Fürstenthümer. 103

C. Flüssigkeitsmaß.

1 neue kurhess. Maß = 100,04 par. Abfzll. (1 alte Weinmaß = 98,28 par. Abfz.)

1 neue Dhm für Wein und Brantwein = 20 Viertel = 80 neue Maß.

1 » = 4 » »

Das Biermaß ist um $\frac{1}{10}$ größer und enthält 110,044 franz. Kubitzoll.
Es sind demnach 10 Biermaß = 11 Weinmaß.

100 kurhess. Weinmaß = 173,32 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 57,7 kurhess. Maß.

D. Gewichte.

1 neues Pfund = 467,711 Grammen, also einem preuß. Pfunde gleich.
Auch gehen 110 Pfund auf 1 Centner, und 32 Loth auf 1 Pfund.

Uebrigens hatte man und hat man noch jetzt auch schwere Centner von 108 schweren Pfunden, und leichte Centner von 108 leichten Pfunden. 1 schweres Pfund wog 484,24 Grammen, ein leichtes 467,812 Grammen, und man rechnete 57 schwere Pfund gleich 59 leichten.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

In einem Theile des Kurfürstenthums, worin vorher nach preuß. Gelde gerechnet und gehandelt wurde, gilt noch immer der preuß. Münzfuß, in dem übrigen Theile, worin man früher nach dem 24 Guldenfuße rechnete, gilt jetzt der 24 $\frac{1}{2}$ Guldenfuß. Es sind hier Vereinsthaler zu 3 $\frac{1}{2}$ Gulden oder zu 2 preuß. Thaler geprägt worden.

In Wechselgeschäften und Wechselrechten richtet man sich nach Frankfurt a/M.

Das Großherzogthum Weimar (W.) . . . 67 Qdm. 250000 Einw.

Die sächsischen Herzogthümer:

Koburg-Gotha (K. G.) 35 » 140000 »

Weiningen-Silbburghausen (W. S.) 43 » 150000 »

Altenburg (A.) 25 » 125000 »

Die Fürstenthümer:

Schwarzburg-Rudolstadt (Schw. R.) 19 » 66000 »

Schwarzburg-Sondershausen (Schw. S.) 17 » 55000 »

Neuß, Greiz, N.-Schleiz, u. N.-Lobenstein-Oberndorf (N. S.) zusammen 28 » 90000 »

Anm. Wir fassen, der Kürze wegen, diese Staatengruppe zusammen, und deuten nachher bei den Städten durch die eingeschalteten Buchstaben an, zu welchem Staate sie gehören. Das was in commercieller und gewerblicher Hinsicht von den Natur- und Kunstzeugnissen merkwürdig ist, soll bei den Städten angemerkt werden.

Handels- und Gewerbstädte.

Altenburg (A.), 16000 Ew. Fabriken für Wagen, Steingut, Defen, Siegellack, in Wolle Sammet, Seidenwaaren, Band, Leder, Taback, Handschuh; der Handel ist bedeutend, besonders der Getreidehandel. — Armen-, Zucht- und Arbeitshaus. Pomologische Gesellschaft. — Ein fruchtbares, an Getreide, Obst

und Holz gesegnetes Land, mit guter Schaf- und Rindviehzucht. Eisenbahn von A. nach Leipzig.

Arnstadt (Schw. S.) a. d. Gera, 5500 Ew. Wollenspinnerei, Fabriken in Taback, Eichorien, Spielkarten, Wollenzeug, Leder, Glacehandschuh, Apothekerschachteln, Brückenwagen, Chaisen und Feuerspritzen. Handel mit Holz, Getreide und Sämereien. Brauereien und Brennereien. Irren-, Kranken-, Arbeits- und Leihhaus.

Anm. Die Stadt hat eine merkwürdige Mühle, die Günthersmühle genannt (weil sie vom Graf Günther dem Streitbaren 1572 angelegt wurde), mit 16 Mahlgängen und vier Schneide- und Graupengängen.

Ebersdorf (R.ß), 2000 Ew. Tabacksfabrik, Seifensiederei und Kunsttischlerei, von welcher viele schöne Arbeiten auf der Leipziger Messe abgesetzt werden.

Eisenach (W.) 11000 Ew. Manufakturen in wollenen und halbwollenen Zeugen, in Persio (eine rothe Farbe), in Baumwollenzeugen; außerdem Leinen- und Bandweberei, eine Bleiweißfabrik. Man macht hier Wollenkämme, Pfeifenköpfe aus Meerscham und maserne Pfeifenröhre und treibt dabei bedeutenden Handel. Zucht-, Arbeits-, Irren- und Waisenhaus. Bürgerschule, Zeichenschule. Leihhaus.

Frauenhausen (Schw. R.), 5000 Ew., mit einem wichtigen Salzwerk, welches den Bürgern erb- und eigenthümlich gehört und jährlich 80000 Ctr. Salz liefert; außerdem Flachs-, Garn- und Tuchhandel. Salpetersiederei. Braunkohlengruben.

Gera (R.ß) unweit der Elster, 10000 Ew. Manufakturen in seidnen, wollenen, baumwollenen und leinenen Zeugen, Kutschen, Hüten, Taback, Leder, musikalischen Instrumenten, Uhren, Buchdruckerpressen, Feuerspritzen; außerdem Färbereien, Brauereien und in der Nähe eine Porzellanfabrik. Wegen seines regen Gewerbleißes wird G. auch wohl Kleinleipzig genannt. — Zucht- und Waisenhaus.

Gotha (K. S.) a. d. Leine, 14500 Ew., eine sehr industriöse Stadt. Fabriken in Wolle, Baumwolle, Leinwand, lackirten Waaren, Porzellan und buntem Papier. G. treibt einen lebhaften Handel. Gewerbschule, eine Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft. Armen-, Kranken-, Waisen- und Zuchthaus. Handlungsschule.

Greiz (R.ß) 8000 Ew., mit Fabriken in wollenen Zeugen und Strümpfen, ferner Schleierweberei, Baumwollenspinnerei, Gerberei, Brauerei und Brennerei und ziemlich bedeutendem Handel.

Koburg (Coburg) a. d. Th., 9500 Ew., mit Gold-, Silber- und Porzellanfabriken, Tuchwebereien, Woll-, Baumwoll- und Leinweberei, Knopffabriken, Steinschleifereien. Brauerei. Handel mit Taback, Wolle, Kleesamen, Steingut, überhaupt mit Landesprodukten und Kolonialwaaren.

Lobenstein (R.ß), 3000 Ew., welche Tuch- und Leinweberei, Woll- und Garnhandel und Lederfabrikation treiben.

Meiningen (M. H.) a. d. Werra, 6000 Ew., mit Tuch-, Barchent- und Leinweberei, Maschinenspinnerei, Kutschenfabrik. Die Gegend um die Stadt ist sehr gut, besonders mit Taback, angebaut. In der Nähe befindet sich das herzogliche Schloß Dreißigacker mit einer Forstakademie.

Ohrdruff (K. S.), 4500 Ew., welche Lein- und Wollenwebereien, eine Leinwandbleiche, Holzwaarenfabrikation, Messerschmieden, eine Papiermühle und Dehlmühlen unterhalten. Kupferhammer.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 105

Muhl (halb B. und halb R. G.), 3500 Ew., welche großen Gewerbefleiß zeigen. Es werden hier viel Eisenwaaren, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Spinn- und Klöppelmaschinen, Kämmen, Handschuhe, Tabacksbeutel u. s. w. gefertigt.

Anm. R. lieferte zu Anfange des 18. Jahrhunderts jährlich für 150000 Thlr. Messer, i. J. 1807 nur für 36000 Thlr. J. J. 1798 waren in 16 Meerschäumkopffabriken 66 Arbeiter, und in Holzpfeifenkopffabriken 160 Arbeiter, wozu noch 282 Beschläger, Versilberer und Deckelstecher. J. J. 1813 wurden 4000 Duzend Tabacksbeutel gefertigt. Von allen diesen angeführten Waaren gingen nach Frankfurt a. M. 350 Etr. u. eben so viel nach Leipzig.

Saalfeld (M. H.), 4500 Ew., mit Wollweberei, Gerberei, Sichorien-, Tabacks- und Tuchfabriken. Bitriolwerk. Kupferhütte. Pulvermühle. Pottasch- und Alaunsiederei. — Das Fürstenthum Saalfeld gewinnt 15400 Etr. Eisen, 200 Etr. Kobalt und viel Schiefer. Flachs- und Tabacksbau sind wichtig.

Schleiz (R. H.), 5600 Ew., mit wichtigen Tuch-, Baumwollen- und Musselinmanufakturen; ferner liefert die Stadt Leder, Guß- und Stahleisen.

Sonnenberg (M. H.), ein sehr gewerbefleißiger Ort mit 4000 Ew., welche mit Schiefertafeln, Weß-, Flinten- und andern Steinen, so wie mit Holzwaaren, Spiegeln, Spielwaaren, die hier und in der Umgegend gefertigt werden, einen einträglichen Handel treiben. Porzellanfabrik, Eisen und Stahl, Spiegel, Glashütten u. s. w. (Jährlich an sogenannten Sonnenberger oder Nürnberger Waaren 14 bis 16000 Etr., gegen 200000 Gulden an Werth.)

Weimar a. d. Ilm, 12000 Ew., Residenz des Großherzogs, mit Metallwaaren-, Spielkarten- und Spritzen- und Schlauchfabrik. Zu merken das Falks-Institut für verwahrlosete Kinder. Zucht- und Waisenhaus. Bürgerschule. Zeichenschule. Frauenverein. Leihhaus. Landesindustrie-Comptoir. Man findet hier auch Kupferstecher, Kupferdrucker, Buchdruckereien, Steindruckereien. — Getreidehandel. 3 Jahrmärkte.

Anm. In den sächsischen Ländern ist der Ackerbau die wichtigste Nahrungsquelle; wenig Weinbau (Jena). Die Rindvieh- und Schafzucht wird stark betrieben; Pferdezücht am meisten im Altenburgischen. Im Allgemeinen ist der Handel von geringer Bedeutung; die Fabriken sind bei den Städten angeführt worden.

Zeulenroda (R. H.), gegen 5000 Ew. Sehr gewerbefleißiger Ort mit Fabriken in Hüten, Strümpfen und wollenen und baumwollenen Zeugen. Starker Viehhandel. Eisenhammer.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Fuß in Altenburg 125,5 franz. Linien; Koburg 134,7; Gotha 127,5; Meiningen 134,7; Weimar = 125 franz. Linien.

100 preuß. Fuß sind in Altenburg = 110,8; in Koburg = 103,3; in Gotha = 109,1; in Meiningen 103,3; in Weimar = 110,3 Fuß.

1 Elle in Altenburg = 250,46 franz. Linien; Koburg = 259,9; Gotha = 249,17; Meiningen = 281,9; Weimar = 250; Reuß-Greiz = 260,88; Reuß-Schleiz = 250,55 franz. Linien.

100 preuß. Ellen = 118 Ellen in Altenburg; = 113,76 in Koburg; = 118,65 in Gotha; = 104,88 in Meiningen; 118,26 in Weimar; = 113,33 in Reuß-Greiz; = 118 Ellen in Reuß-Schleiz.

B. Getreidemaß.

1 Scheffel in Altenburg = 7089 franz. Kubikzoll; 1 Kornsümmel in Koburg = 4484; 1 Scheffel in Gotha = 4402,2; 1 Getreidemaß in Meiningen = 1053; 1 Scheffel in Weimar = 3880 franz. Kubikzoll.

100 preuß. Scheffel = 39,09 Scheffel in Altenburg; = 61,79 Kornsimmer in Koburg; 62,94 Scheffel in Gotha; = 263,13 Getreidemaß in Meiningen; = 71,41 Scheffel in Weimar.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Kanne in Altenburg = 85,5 par. Kubizoll; 1 Maß Bieraiche in Koburg = 48,74; 1 Kanne in Gotha = 91,71; 1 Schenkmaß in Meiningen = 51,55; 1 Kanne oder Dymmaß in Weimar = 51,32 franz. Kubizoll.

100 preuß. Quart = 67,5 Kannen in Altenburg; = 118,2 Maß Bieraiche in Koburg; = 62,94 Kannen in Gotha; = 112 Schenkmaß in Meiningen; = 112,28 Kannen in Weimar.

D. Gewicht.

1 Pfund in Altenburg = 466,49 franz. Grammen; Koburg = 509,855; Gotha = 467,404; Meiningen = 509,85; Weimar = 467,711 Grammen.

100 preuß. Pfund = 100,26 Pfund in Altenburg; = 91,73 Pfund in Koburg; = 100,07 Pfund in Gotha; = 91,73 Pfund in Meiningen; = 100 Pfund in Weimar.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

In Altenburg rechnet man nach sächs. oder preuß. Gelde und richtet sich im Wechselgeschäft nach Leipzig.

In Koburg rechnet man nach Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfen. im 24½ Guldenfuß.

Gotha rechnet nach Thalern zu 30 Gr. à 10 Pfen., wechselt wie Leipzig.

Meiningen rechnet wie Koburg.

Weimar rechnet nach Thalern zu 30 Sgr. à 12 Pfen. nach dem preuß. Münzfuß. — In Betreff des Wechselwesens ist zu merken, daß Wechsel auf Ufo gestellt, oder auch solche, die gar keine Zeitbestimmung enthalten, 14 Tage nach der Acceptation zahlbar sind. Respekttage sind nicht üblich. Fällt die Verfallzeit auf einen Sonn- oder Feiertag, so muß die Zahlung am nächstfolgenden Tage geschehen.

In allen diesen sächs. schwarzburgischen und reußischen Ländern gilt die Vereinsmünze von 2 Thalern oder 3½ Gulden.

Das Herzogthum Nassau.

90 Qdm. 390000 Einw.

Die Landgraffschaft Hessen-Homburg, 8 Qdm. 25000 Ew.

Nassau. Von den Flüssen merken wir die Lahn und den Rhein an. Das Land ist gebirgig, durchgängig fruchtbar, reich an guten Weinsorten, an Feldfrüchten, Obst, Wiesen und Waldungen; die Rindviehzucht und zum Theil auch die Schafzucht ist vorzüglich. Der Bergbau ist einträglich, und liefert an Silber 3 bis 6000 Mark, an Eisen über 300000 Ctr. (aus 127 Eisensteingruben), an Kupfer 800 Ctr., an Blei 12000 Ctr. Viel Marmor und Kalk. Salz fehlt. — Seine Mineralquellen gehören zu den berühmtesten und besuchtesten

Rassau. Maß, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 107

in Europa. Die ins Ausland, sogar nach Amerika versendeten Mineralwasser, bringen dem Lande jährlich an 100000 Gulden Gewinn.

Handel und Industrie. Letztere ist von geringer Bedeutung; der eigene Handel erstreckt sich nur auf Landeserzeugnisse; der Transito- und Expeditionshandel ist jedoch von Belang. Die Ausfuhr besteht in Mineralwasser, Wein, Bergbauprodukte, Vieh, Wolle. Auch Getreide ist im Ueberfluß. Der Weinwachs beträgt 200000 Eimer.

Handels- und Gewerbstädte.

Diez a. d. Lahn, 2500 Ew., ausgezeichnet durch Acker- und Gartenbau. Aus der hiesigen großen Baumschule, in welcher 700 Sorten Äpfel, 300 Sorten Birnen, 100 Sorten Flaumen, über 60 Sorten Kirschen, 44 Sorten Pfirsichen u. s. w. gezogen werden, gehen bedeutende Sendungen nach Hamburg, Rußland u. s. w.

Dillenburg, 3000 Ew., verarbeitet Wollenzeug, Strümpfe, Taback, Pfeifen, Pottasche. Färberei. Bedeutender Bergwerksbetrieb.

Herborn, 2500 Ew., mit Wollenmanufakturen, Strumpfwereien und Gerbereien.

Höchst am Main, 2000 Ew., mit Fabriken in Taback, Salmiak, Farben, Möbeln. — Handel. Expedition. Schiffahrt.

Idstein, 2200 Ew., welche Weißleder, Saffian, Strümpfe, Flanell und Plüsch verfertigen. Landwirthschaftliches Lehrinstitut. Musterwirthschaft auf dem Glaffenbach.

Limburg a. d. Lahn, 3500 Ew., mit Leder-, Seifen- und Lichterfabriken. Handel mit Obst, Getreide, Wolle und Mineralwasser.

Niederselter, 1000 Ew., ein Dorf mit einem berühmten und sehr besuchten Gesundbrunnen, dessen Mineralwasser dem Staate jährlich gegen 80000 Fl. abwirft. Es versendet davon jährlich an 1½ Millionen Krüge.

Wiesbaden, 9500 Ew., Hauptstadt, sehr berühmt als Badeort. Es sind hier 15 warme Mineralquellen, und es befinden sich im Sommer oft an 10- bis 15000 Badegäste ein. Die Einwohner verfertigen Chokolade, Siegellack, Leim, Saffian, Tischlerwaaren und beschäftigen sich mit Weinbau. — Eisenbahn nach Frankfurt (Taunusbahn).

Die durch gute Weinsorten berühmten Ortschaften sind: Alsmannshausen, Geisenheim, Hattenheim (Markebrunner), Hochheim, Johannisberg und Rudesheim.

Hessen-Homburg liefert auch Wein, Holz, Eisen und Steinkohlen, Flachs, Obst, Getreide u. s. w. und der Gewerbefleiß ist auf Woll- und Leinweberei gerichtet.

Homburg, fast 4000 Ew., hat Wollen- und Leinenmanufakturen, Strumpfwereien in Wolle und Seide. — Salz- und Mineralquellen.

Weisenheim, gegen 3000 Ew., hat eine Glashütte, vier Eisenhämmer, eine Quecksilbermine und Weinbau.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Fuß = 127,36 par. Linien.

100 Wiesb. Fuß = 91,54 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 109,2 Wiesb. »

108

Deutschland.

- 1 Elle = 246,25 franz. Linien.
 100 Wiesb. Ellen = 83,29 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 120,06 Wiesb. »

B. Getreidemaß.

- 1 Malter = 4 Viernsel = 16 Kumpf = 64 Gescheid.
 1 » = 4 » = 16 «
 1 » = 4 »
 1 Malter = 5498 franz. Kubitzoll.
 100 Wiesb. Malter = 198,43 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 50,4 Wiesb. Malter.

C. Flüssigkeitsmaß.

- Weinmaß 1 Dhm = 80 Maß = 320 kleine Schoppen.
 1 » = 4 » »
 1 Weinmaß = 85,43 franz. Kubitzoll.
 100 Biermaß = 111 Weinmaß.
 1 Stückfaß = 7½ Dhm.
 100 Weinmaß . = 148 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 67,56 Weinmaß.

D. Gewicht.

- 1 Centner = 106 Pfund à 32 Loth.
 In Brod, Fleisch und Butter wird das Pfund zu 34 Loth gerechnet.
 1 Pfund = 470,686 Grammen.
 100 Wiesb. Pfund = 100,68 preuß. Pfund.
 100 preuß. » = 99,37 Wiesb. »

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Rassau rechnet nach Gulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfen. im 24½ Gldf. —
 In Wechselgeschäften richtet es sich nach Frankfurt a. M.

Das Herzogthum Braunschweig.

72 Qdm. 266000 Einw.

Boden. Ein Theil des Landes ist bergig und waldig; dabei aber doch fast überall fruchtbar. Südlich ist das Harzgebirge.

Flüsse: die Weser, Leine und Ocker.

Landeserzeugnisse. Gute Viehzucht und starke Bienenzucht. Wild und Geflügel. — Der Boden gibt alle Arten von Getreide und Hülsenfrüchten im Ueberfluß. Flachs, Hopfen und Sichorien werden ebenfalls stark angebaut und geben wichtige Ausfuhrartikel. Der Bergbau gewinnt viele Arten von Mineralien: Gold und Silber (1500 Mark), Eisen (110000 Ctr.), Zink, Arsenik, Kupfer, Schwefel, Salz, Porzellanerde, Braunkohlen, Marmor, Alabaster u. s. w.

Braunschweig. Handels- und Gewerbstädte. 109

Industrie und Handel. Die Einwohner treiben guten Ackerbau und gute Viehzucht; unter den Schafen findet man schon durch Merinos veredelte Heerden. Der Ausfuhrwerth von Korn und Hülsenfrüchten wird zu 500000 Gulden geschätzt, von Rüb- und Leinöl 80000, von Eichorien (jährlich circa 125000 Ctr.) für 160000, von Hopfen (jährlich etwa 8000 Ctr., nach Böhmen der beste in Deutschland) ungefähr 45000 Gulden. J. J. 1834 befanden sich im Lande 16 Papiermühlen (45000 Ballen jährlich), 169 Dehlmühlen (18000 Ctr. jährlich). — In den bergigen Gegenden wird der Bergbau stark getrieben, besonders auf Eisen. Es sind im Betriebe 11 Eisenwerke mit 9 Hochöfen, 1 Blauföfen, 12 Frischfeuer, 14 Stab-, 1 Rohstahl-, 1 Raffinirstahl-, 1 Blech-, 1 Drath- und 6 Zainhämmer. Zu Fürstenberg ist eine gute Porzellanfabrik. — Salinen sind zu Salzliebenhall (wo $\frac{3}{7}$ braunschweigisch), Juliushall, Salzdahlum und Schöningen; 1 Steinschleifmühle zu Holzminden, 1 Marmormühle zu Rübeland. Der gemeinschaftliche Bergbau ($\frac{3}{7}$ braunschw. und $\frac{4}{7}$ hannöv.) auf dem Rammelsberg unterhält 1 Gold- (gegen 1300 Thlr. an Werth) 3 Silber-, Kupfer- und Blei-, 1 Messing- und 1 Schwefelhütte, 1 Kupferhammer, 1 Pottaschenhütte, 1 Bitriolsiederei. Zu den Eisengruben am Iberge, Gegenthale und Schweinsrücken gehört 1 Hochofen und 2 Eisenhämmer (Alles $\frac{3}{7}$ braunschw. und $\frac{4}{7}$ hannöv.). — Fabriken sind im Ganzen wenig vorhanden. Für leinene Garne und Zeuge werden (wenigstens vor noch nicht langer Zeit) jährlich für mehrere Millionen Gulden gewonnen.

Einteilung von 6 Kreisen: Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Blankenburg, Gandersheim und Holzminden. —

Handels- und Gewerbstädte.

Braunschweig a. d. Ocker, gegen 40000 Ew., Haupt- und Residenzstadt; Hauptstapelplatz für den Handel, der von hier aus nach England, Spanien, Schweden und den Hansestädten betrieben wird. Ausgezeichnet sind die Fabriken in Fayence, Taback, Eichorien, die chemische Fabrik, ferner die in Gold- und Silberwaaren, in Band, Kattun, Handschuhen, Stärke und Strohhüten, Wollezeug, Lackirwaaren (berühmt ist die Stobwasser'sche Lackirwaarenfabrik), Papiertapeten, Spielkarten, Farben (unter andern das bekannte Braunschweiger Grün), Wagen, Watte. — Der Handel mit den Landeserzeugnissen und den angeführten Fabrikaten ist bedeutend; wichtig ist auch der Expeditions- und Wechselhandel. Jährlich werden hier zwei große Messen gehalten, von welchen die eine anfangs Februar und die andere anfangs August Statt findet, und von großer Bedeutung sind. Bierbrauerei (Mumme). Braunschweiger Mettwürste. — Hier wurde 1530 das Spinnrad von dem hiesigen Steinmetz und Bildschnitzer Jürgens erfunden. — Waisenhaus. Industrie- und Realschule. Soldatenindustrienschule. Krankenhaus. Zucht-, Irren- und Leihhaus. — Eisenbahn.

Helmstädt, 6000 Ew. Fabriken in Flanell, Essig, Seife, Eichorien, Pfeifen. — Gerberei und Brennerei. — 4 Kram- und Viehmärkte. Handel nach den preuß. Provinzen. — Wachsbleiche.

Holzminden a. d. Weser, 3500 Ew., mit wichtigem Leinwand-, Garn-, Holz- und Eisenhandel, Expeditionshandel, Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren, Taback, Pfeifen, Seife, Leinwand, Leder, Dehl, Papier. Abladungsort für die auf der Weser ankommenden Waaren.

Wolfenbüttel a. d. Ocker, 9000 Ew., hat Fabriken in Leder, Taback, Lackirwaaren, Papiertapeten, ferner Getreide- und Garnhandel und starken Gemüsebau. — Berühmte Bibliothek von 200000 Bänden und 10000 Handschriften. Realschule. — Eisenbahn.

110

Deutschland.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

- 1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 126,5 franz. Linien.
 100 braunschw. Fuß = 90,9 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 110 braunschw. Fuß.
 1 Elle = 2 Fuß = 253 Linien.
 100 braunschw. Ellen = 85,57 Berl. Ellen.
 100 Berliner » = 116,86 braunschw. Ellen.

B. Getreidemaß.

- 1 Wispel = 40 Himten = 160 Bierfaß = 640 Mehen.
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 1 » = 4 »
 1 Himten = 1570,083 frz. Kbfzll. (nach dem ältern Maße = 1571,2 frz. Kbfz.).
 100 braunschw. Himten = 56,67 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 176,47 braunschw. Himten.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Orhoft = 1½ Ohm = 6 Anker = 240 Quartier.
 1 » = 4 » = 160 »
 1 » = 40 »
 1 Quartier = 47,23 franz. Kubizoll (älteres Maß = 47,134 Kubizoll).
 100 braunschw. Quartier = 81,82 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart . . = 122,2 braunschw. Quartier.

D. Gewichte.

- 1 Centner = 100 Pfund = 3200 Loth 12800 Quentchen.
 1 » = 32 » 128 »
 1 » = 4 »
 1 Schiffslast = 4000 Pfund.
 1 Pfund = 467,711 Grammen, also dem preuß. gleich. (Nach dem alten Gewicht hatte das Pfund 467,29 Grammen und der Centner 114 Pfund.)

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Braunschweig rechnet nach Thalern zu 24 gGr. à 12 Pfen. im 14 Thlrff. Wechselkurse werden wie in Berlin notirt.

Der Wechsel-Uso ist 14 Tage nach der Acceptation; doch kann der Inhaber des Wechsels dem Bezogenen 3 Tage zugestehen. » Die in hiesigen Messen gezogenen Wechsel müssen bis den Freitag Abend der ersten Woche angenommen oder protestirt werden. Die Zahlungen geschehen spätestens am Donnerstage der zweiten Messwoche. « (Nelfenbrecher.)

Die kleinen Fürstenthümer Waldeck (21 Qdm.), Lippe-Detmold (21 Qdm.), Lippe-Schaumburg (8 Qdm.) übergehen wir, da sie in gewerblicher, commercieller und polizeilicher Hinsicht von ganz geringem Belang sind.

Oldenburg. Handels- und Gewerbstädte.

111

Das Großherzogthum Oldenburg.

117 Qdm. 275000 Einw.

Bestandtheile. Drei gesonderte Haupttheile: 1) Das Herzogthum Oldenburg nebst der Erbherrschaft Jever zusammen gegen 100 Qdm., von Hannover umschlossen; 2) das Fürstenthum Lüneburg, von dänischen Gebieten umgeben, 9 Qdm.; 3) das Fürstenthum Birkenfeld, zwischen Rhein, Saar und Mosel, 8 bis 9 Qdm.

Boden. Oldenburg ist ein ebenes und niedriges, gegen Ueberschwemmungen der Nordsee wie der Weser durch Deiche gesichertes Land. Der Boden ist theils Seestland, welcher dürr und sandig oder moorig ist und dann reichlich Torf zur Feurung gibt, theils Marschland, fett und sehr fruchtbar und zur Vieh- und Pferdezucht, wie auch zum Ackerbau sehr geeignet; in Lüneburg ist der Boden sehr fruchtbar; Birkenfeld ist gebirgig und waldig, doch auch nicht ohne gutes Ackerland.

Produkte: Gute starke Pferde, deren jährlich an 5000 Stück ausgeführt werden, Fischerei, wichtige Bienenzucht; in den Marschländern auch gute Viehzucht, wo denn auch mit gutem Erfolg Rappsamens, Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen über den Bedarf producirt wird, jedoch Roggen fast nur zum eigenen Gebrauch; auch in den Seestgegenden (d. h. in den hochliegenden) baut man Roggen und Hafer, hin und wieder auch Flachs und Hanf, wenig Taback; Kartoffeln überall. Hauptprodukte im Lüneburgischen sind: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Rappsamens; in Birkenfeld: Bleierz, Steinkohlen, Trapp- und Mandelsteine mit Kupfererzen, Achaten und Sandsteine; Getreide für den eigenen Bedarf nicht zureichend.

Industrie und Handel. Das Fabrikwesen ist nicht von Bedeutung; wichtiger der Handel mit den Landeserzeugnissen, und die Schifffahrt, welche aber auch nicht viel mehr als Küstenschifffahrt ist. Zwischen Brake und Bremen besteht eine regelmäßige Dampfschifffahrt. Viele Oldenburger gehen im Frühjahr nach Holland als Tagelöhner oder dienen als Matrosen. In Birkenfeld ist einiger Weinbau, und Bergbau auf Eisen, außerdem sind hier viele Steinschleifereien, besonders von Achat, ferner gute Gerbereien. Im Fürstenthume Lüneburg ist starker Getreidebau.

Handels- und Gewerbstädte.

Brake a. d. W. 1500 Ew. Hier löschen die größeren Schiffe, welche nicht bis Elsfleth fahren können, aus. Hafen. Schiffbau.

Elsfleth a. d. Weser, 3000 Ew., mit einem kleinen Hafen. Handel. Schiffbau.

Jever an einem schiffbaren Kanal, 4000 Ew., mit Tabackfabriken, 12 Kram- und Viehmärkten, Brennereien. Handel. In dieser Gegend vortreffliche Rindvieh- und Pferdezucht; vorzügliche Butter.

Oldenburg a. d. schiffbar werdenden Hunte, 10000 Ew., welche Gerberei, Seifensiederei und Handel mit Holz treiben. — Zucker- und Pianofortefabrik. Leinwand. Wollenwaaren. Taback. Holzniederlage. Landwirthschaft. 8 Kram- und Viehmärkte, welche letztere berühmt sind. Hafen, von der Hunte gebildet.

Barel, 3000 Ew. Starker Handel. Rhederei. Kram-, Vieh- und Pferdemarkte. Hafen. Waisenhaus.

112

Deutschland.

Wildeshausen a. d. Hunte, 2000 Ew. Gerberei, Brennerei. Hutmacher, Bäcker und Töpfer.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß

- 1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 131,16 franz. Linien.
 100 Oldenb. Fuß = 94,34 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 106,08 Oldenb. »
 Anm. 1 Fuß in Jever = 1 preuß. Fuß = 139,13 franz. Linien.
 1 Elle in Oldenburg = 256,5 franz. Linien. 1 Elle in Birkenfeld = 251,43 franz. Linien.
 100 Oldenb. Ellen = 87,1 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 114,8 Oldenb. »

B. Getreidemaß.

- 1 Last = 12 Malter = 18 Tonnen = 144 Scheffel.
 1 » = 1½ » = 12 »
 1 » = 8 »
 1 Scheffel = 1149,54 Kubitzoll.
 100 Oldenb. Scheffel = 41,49 preuß. Scheffel.
 100 preuß. » = 241 Oldenb. »

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Orhoft = 1½ Dhm = 6 Anker = 156 Kannen = 240 Quartier.
 1 » = 4 » = 104 » = 160 »
 1 » = 26 » = 40 »
 1 Kanne = 4 Orhoft.
 1 Tonne Bier = 112 bis 116 Bierkannen.
 1 Bierkanne = 69 par. Kubitzoll.
 100 Old. Bierkannen = 119,54 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 83,65 Oldenb. Bierkannen.
 Anm. 1 Kanne Weinmaß = 74 par. Kubitzoll.
 100 Kannen Weinmaß = 107 Kannen Biermaß.
 1 Kanne in Delmenhorst = 55⅓ par. Kubitzoll.

D. Gewicht.

- 1 Centner 100 Pfund = 3200 Loth = 12800 Quentchen = 51200 Pfen.
 1 » = 32 » = 128 » = 512 »
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 4 »
 1 Pfund = 480,367 Grammen.
 100 Oldenb. Pfund = 107,1 preuß. Pfund.
 100 preuß. » = 97,16 Oldenb. »
 1 Pfund schwer = 3 Centner.
 1 Schiffpfund = 29 Liespfund = 290 Pfund.
 1 Stein Flachß = 20 Pfund; 1 Stein Federn = 10 Pfund.

Großherzogthümer Mecklenburg.

113

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Oldenburg rechnet nach Thalern zu 72 Groot à 5 Schwaren, die köln. Mark fein zu $13\frac{1}{3}$ Thlr. Conv. Geld (1 Thlr. zu $31\frac{1}{2}$ preuß. Sgr.) bei Landesabgaben nach dem alten Leipz. Münzfuße (= 18 Gldf.) oder 12 Thlrf., nach welchem der Thaler 35 Sgr. zu stehen kommt.

100 Thlr. in neuen $\frac{2}{3}$ Stücken gelten 108 bis 111 Thlr. Grobcour. oder 127 bis 130 Thlr. Kleincour.; 100 Thlr Grobcour. rechnet man 114 bis 117 Thaler Kleincour. (Nach Melkenbrecher.)

In Wechselverhältnissen richtet sich Oldenburg nach Bremen.

Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg.

M. = Schwerin 228 Qdm. 500000 Einw.

M. = Strelitz 52 » 90000 »

Boden. In beiden Ländern ist der Boden durchgängig flach und hat viele See'n; auch das Klima ist sich so ziemlich gleich, nur in M. = Str. etwas milder.

M. = Schw. hat große Waldungen und der Boden ist durchgehends fruchtbar und zur Viehzucht, wie für den Ackerbau von der vorzüglichsten Beschaffenheit; auch der Wiesenbau ist ausgezeichnet; hin und wieder ist der Boden etwas sandig und moorig. Die Landwirthschaft steht auf einer bedeutend hohen Stufe der Vollkommenheit. — M. = Str. hat ebenfalls im Stargardischen große Waldungen, so wie in Ratzeburg auch große Wiesen.

Landeserzeugnisse. In beiden Ländern so ziemlich dieselben: Getreide (M. ist eins der kornreichsten Länder; auch wird viel Weizen gewonnen), Kartoffeln, Obst, Flachs, Taback, Rübsamen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere; wildes und zahmes Geflügel (viel Gänse), Bienen; — Kalk- und Walkerde.

M. = Schw. im Besondern. Der Pferde- und Schaf-, Schweine- und Ferkelzucht wird viel Sorgfalt gewidmet. Durch Einführung engl. Pferde ist für die Veredelung des Pferdestammes viel Ersprießliches geschehen. Die größte Vervollkommnung ist aber in der Schafzucht sichtbar (1,300000 Stück); der Wollenertrag beläuft sich im Ganzen zu der bedeutenden Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler. Ueberdies werden noch viele veredelte Schafe ins Ausland ausgeführt. M. = Schw. ist auch reich an Fluß- und Seefischen, gewinnt Alaun, Raseneisen, Salz, Bernstein, Braunkohlen, Gips u. s. w.

M. = Str. Hier wie auch in M. = Schw. werden viele Schweine gemästet, in bedeutender Zahl ausgeführt, und wegen der ausgezeichnet guten Rasse auswärts sehr gesucht.

Industrie und Handel. Fabriken sind in beiden Ländern wenige. In M. = Schw. sind indeß in neuerer Zeit die Eisengießereien recht in Schwung gekommen; es werden hierin so vorzügliche Waaren geliefert, daß jetzt sehr bedeutende Bestellungen vom Auslande gemacht werden, denen sie kaum zu genügen im Stande sind. Der Handel ist nicht unbedeutend. Ausfuhrartikel sind besonders: Getreide, Wolle, Butter, Vieh, Pferde, Schweine, Obst, Erbsen,

Taback, Holz, Federn, Gänsebrüste, Fische, Mehl, etwas Tuch- und Wollenwaaren. In M.-Str. fast dieselbe Ausfuhr, nämlich: Getreide, Holz, Hopfen, Taback, Vieh, Pferde, Schweine, Fische, Wachs, Honig, Meth, Papier, Pech, Theer, Pottasche und etwas Tuch. Die eigentliche Gewerthätigkeit ist noch von keiner Bedeutung; sie beschränkt sich auf Wollenweberei, Lederfabrikation, Taback, Glas, Papier und Branntwein. — In beiden Staaten gehen die meisten Ausfuhrprodukte roh ins Ausland. Die Einfuhr besteht in Kolonial- und Fabrikwaaren und Wein.

Anm. Die im Bau begriffene Eisenbahn von Berlin nach Hamburg wird durch das Gebiet von M.-Schw. über Ludwigsburg gehen; eine andere soll von Wismar über Schwerin in die Berlin-Hamburg einfallen.

Handels- und Gewerbstädte.

Altstrelitz (M.-Str.), gegen 4000 Ew. Fabriken in Leder, Pfeifen und Taback, Methbrauerei. Bürgerschule.

Friedland (M.-Str.), 5000 Ew., an einem See; mit Tabacks- und Spielkartenfabriken, Tuch- und Leinweberei.

Güstrow (M.-Schw.) a. d. Nebel, 9000 Ew., mit starkem Woll- und Getreidehandel, Tabacks- und Wachslichtfabriken, starke Brennerei und Gerberei. Es wird hier jährlich eine Thierschau mit Pferdewettrennen gehalten.

Neubrandenburg (M.-Str.), 6000 Ew., hat Tuch-, Tabacks- und Spielkartenfabriken, Kattundruckerei, jährlich Wollmärkte und Pferdewettrennen, starken Tabacks- und Hopfenbau, eine Hagelschaden- und Brandasssekuranz-Gesellschaft.

Neustrelitz (M.-Str.) am Zirker- und Glanebecker-See, 6500 Ew., Fabrikation von Taback, Berlinerblau, Wollenwaaren und Leinwand, Garn und Damast. —

Parchim (M.-Schw.) a. d. Elbe, 6000 Ew. Tuchweberei, Tabacks-, Stroh-, Band-, Hut- und Eichorienfabrikation, Essigbrauerei. — Salmiak, Glaubersalz.

Rostock (M.-Schw.) a. d. schiffbaren Warne, 20000 Ew., die wichtigste Handelsstadt des Landes, mit Fabriken in Leder, Baumwolle, Glas, Wagen, Taback, Seife; Ankerschmiede, Zuckersiedereien. — Sehr lebhafter Handelsverkehr mit dem Norden von Europa, mit England, Frankreich, Holland u. s. w. Die Stadt hat über 150 eigene Schiffe, auf welchen sie Getreide, Obst, Flachs, Holz, Vieh u. s. w. ausführt. — Bedeutender Kommissions- und Expeditionshandel. Schwere Schiffe lichten auf der Rade von Warnemünde. — In der Nähe das Seebad Dobberan. — Universität; Handelsinstitut; mehrere wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine.

Schwerin (M.-Schw.) an einem schönen und fischreichen See, der fast die ganze Stadt umgibt, 14000 Ew., hat Fabriken in Tuch, Taback, Lack, Strohhüten, Wallrathlichtern und Möbel, außerdem Boi- und Friesweberei, Schleifmühle auch für Granit u. s. w. Brennereien, Essig- und Bierbrauereien. — Leihhaus. Waisenhaus. Armenhaus. Irrenanstalt.

Wismar (M.-Schw.) an einem Busen der Ostsee, 11000 Ew., Fabrikation von ordinärer Leinwand und von Segeluch, Taback, Flanell, Spielkarten, Brennereien und Brauereien. Steindruckereien. Lebhafter Handel mit Rostock, Dänemark, Schweden, Norwegen, England. Bedeutende Schifffahrt. Haupt-

Mecklenburg. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 115
ausfuhr ist Getreide. W. hat einen der besten und sichersten Häfen der Ostsee, der aber für große Fahrzeuge nicht tief genug ist.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaße.

- 1 Fuß = 12 Zoll = 129 par. Linien.
100 M.-Schw. Fuß = 92,9 preuß. Fuß.
100 preuß. » = 107,85 M.-Schw. Fuß.
Anm. Als Markfuß gilt der Hamburger Fuß, beim Holzhandel der preussische.
1 Elle (M.-Schw.) = 2 Hamb. Fuß = 253,93 par. Linien.
100 M.-Schw. Ellen = 85,9 preuß. Ellen.
100 preuß. » = 116,4 M.-Schw. Ellen.

B. Getreidemaß.

- 1 Tonne = 4 Scheffel = 16 Faß oder Viertel = 64 Mezen oder Spint.
1 » = 4 » » = 16 » » »
1 » = 4 » » = 4 » » »
1 Scheffel = 1960,5 par. Kubizoll.
100 M.-Schw. Scheffel = 70,76 preuß. Scheffel.
100 preuß. » = 141,32 M.-Schw. »

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Fuder = 4 Orthost = 6 Dhm = 24 Anker = 30 Eimer = 120 Viertel.
1 » = 1½ » = 6 » = 7½ » = 30 »
1 » = 4 » = 5 » = 20 »
1 » = 1¼ » = 5 »
1 Viertel = 2 Stübchen = 4 Kannen = 8 Pot.
1 » = 2 » = 4 »
1 » = 2 »
1 Pot oder Quartier = 45,625 par. Kubizoll.
100 Pot . . . = 79,06 preuß. Quart.
100 preuß. Quart = 126,5 Pot.
1 Biertonne = 64 Kannen oder 128 Pot.

D. Gewichte.

- 1 meklenb. Pfund = 484,726 Grammen.
100 meklenb. Pfund = 103,64 preuß. Pfund.
100 preuß. » = 96,57 meklenb. »
1 Centner 112 Pfund à 32 Loth à 4 Quentchen.
1 Schiffpfund = 2½ Centner.
1 Liespfund = 14 Pfund, in Rostock 16 Pfund.

Anm. Melkenbrecher setzt ein meklenburger Pfund einem lübischen Pfunde gleich, Mel-
dola dem Hamburger Pfunde; der Unterschied beträgt aber doch auf 1 Pfund noch $\frac{5}{100}$
oder $\frac{1}{20}$ Grammen.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Mecklenburg rechnet nach Thalern zu 48 Schilling à 12 Pfennigen oder
auch nach Mark zu 16 Schilling à 12 Pfennigen.

8*

1 Thlr.	=	1½ Gldn.	in	2/3 Stücken	=	3 Mark	=	48 Schill.	=	576 Pfen.
1	»	»	»	»	=	2 »	=	32 »	=	384 »
						1 »	=	16 »	=	192 »
						1	»	=	12	»

Seit 1830 ist dieser Münzfuß gesetzlich eingeführt und die alte schwedische, pommerische und alte preussische Scheidemünze abgeschafft worden.

Preuß. Thalerstücke gelten 40 bis 41 Schillinge.

In Wechselgeschäften richtet sich Mecklenburg nach Hamburg. Dem Silberpari nach stellen sich 100 preuß. Thlr. cour. gleich mit 85,71 Thlr. in 2/3 Stücken.

» Von Wechseln auf Sicht, oder auf einen bestimmten Tag gestellt, kann man am ersten Tage nach der Acceptation, Sonn- und Festtage ausgeschlossen, Zahlung fordern. Wechsel à Ufo, auf hier gezogen, müssen 14 Tage nach der Annahme bezahlt oder protestirt werden. Ist in den Tratten kein Zahlungstag bestimmt, so werden sie als Ufo-Briefe betrachtet. — Sichtwechsel, die innerhalb Jahresfrist nicht zur Präsentation gekommen sind, haben ihre Rechtskraft verloren.« (Melkenbrecher.)

Es folgen nun zwei deutsche Länder, welche von ausländischen Fürsten regiert werden; dazu gehören die beiden Herzogthümer Holstein und Lauenburg unter dänischer und das Großherzogthum Luxemburg, nebst einem Theile von Limburg unter holländischer Regierung.

Holstein = Lauenburg.

zus. 173 Qdm. (154 auf H. und 19 auf L.) 500000 Einw.

Boden. In beiden eben, in H. in der Mitte mager, mit großen Moor- und Haide Strecken, aber westlich, östlich und in den Elbgegenden sehr fruchtbar, in L. theils fruchtbar, theils Sand und Haide. Ackerbau und Viehzucht, in Holstein auch die Pferde- und Schweinezucht werden mit vorzüglichem Erfolg getrieben. Waldungen finden sich in beiden Ländern, besonders in L., wo das Holz mangelt, bietet sich den Bewohnern reichlich Torf dar. Auf der Seeseite ist H. durch kostspielige Dämme geschützt.

Anm. Das meiste Grundeigenthum im östlichen Theile von Holstein ist in den Händen großer adeliger Grundbesitzer, von welchen viele Bauern ihr Gut in Erbpacht haben. Es besteht zwischen beiden ein glückliches Verhältnis, wie das zwischen Hausvater und Kinder. Auf den großen Gütern werden in der Regel die Kühe an sogenannte Holländer, unter welchen aber oft viele geborne Schweizer sind, verpachtet; es gibt Güter, auf deren jedem 300 bis 400, ja noch mehr Kühe sind; der Pächter, welcher freilich im Sommer die Weide und im Winter das Viehfutter von dem Eigenthümer erhält, zahlt jährlich für jede Kuh 8, 10 bis 12 Thaler Pacht. — Es gibt hier auch eine besondere Art Fischteiche, die zwei bis drei Jahre lang mit Karpfen und andern schmackhaften Fischen besetzt, im dritten oder vierten Jahre aber abgelassen und ausgefischt, die Fische verkauft und die ausgetrockneten Teiche nun einige Jahre mit Safer befäet auch zur Weide benutzt und dann wieder unter Wasser gesetzt und mit Fischen versehen werden. Es hat sich dieses Verfahren als sehr vorthellhaft und gewinnreich bewährt. (S. populäre Geographie von Ungewitter, 1. Theil S. 375.)

Produkte. Die Pferde, das Rindvieh, die Butter sind auswärts berühmt; von Pferden gehen jährlich mehr als 6000 ins Ausland; der größte

Holst.-Lauenburg. Handels- und Gewerbstädte. 117

Theil der holst. Butter wird nach Kiel versendet, wo englische Handelshäuser diesen wichtigen Ausfuhrartikel begierig aufkaufen und nach England verschiffen, wo die Butter zu hohen Preisen Absatz findet, was namentlich auch in Hamburg der Fall ist. Fast ebenso verhält es sich mit Lauenburg, in beiden Ländern wird ziemlich viel Getreide, Flachs und Hanf erzeugt. L. besonders versendet auch Obst nach Rußland. Mineralische Produkte haben beide Länder sehr wenige.

Industrie und Handel. Die Industrie ist im Ganzen von geringer Bedeutung; Fabriken sind, mit Ausnahme von einigen Städten z. B. Altona, Kiel, Rendsburg, Wandsbeck und Tsehoe, erst im Entstehen. In neuerer Zeit widmet die Regierung ein größeres Augenmerk auf Verbesserung des Straßenbaues; Privatvereine projektiren Eisenbahnen von Kiel nach Altona, von Eckernförde nach Glückstadt und von Flensburg nach Husum und Tönningen. Der Handel wird durch die Grenzflüsse Elbe und Eider, so wie durch die schiffbaren Flüsse Stör und Trave sehr begünstigt. Wir können auch den Schleswig-Holsteinischen Kanal, welcher die Ostsee mit der Nordsee verbindet, einigermaßen dazu rechnen, wiewohl wegen der zu eng gemachten Schleusen nur kleine Schiffe davon Gebrauch machen. Die meisten, auch kleinern Schiffe ziehen die Fahrt um die jütländische Nordspitze (Skagen) vor, weil sie diesen 100 bis 120 Meilen langen Umweg eben so schnell, wenn nicht noch schneller machen, und dabei den Vortheil haben, aller Weitläufigkeiten enthoben zu sein. Manches andere Hinderniß beschwert den Verkehr; dennoch herrscht fast überall Wohlhabenheit.

Anm. Friedrich der Große soll einst gesagt haben: „Holstein muß gar nicht zu ruiniren sein, sonst wär es längst ruinirt.“

Handels- und Gewerbstädte.

Altona a. d. Elbe, 30000 Ew., nach Kopenhagen die größte Stadt in Dänemark, eben unterhalb Hamburg, mit welchem es fast Eine Stadt ausmacht. A. hat einen Freihafen und ist zollfrei; erst jenseits A. beginnt die dänische Zolllinie. Die Stadt hat Fabriken in Haartuch, Hüten, Taback, Wachst- und Segeltuch, Wolle, Baumwolle, Seide, Leder, Cichorien, Seife, Dehl, Zucker; dabei Rattendruckereien, mehrere Buchdruckereien. Die Fabriken beschäftigen überhaupt an 3000 Menschen. Der Handel ist sehr bedeutend und steht verhältnißmäßig Hamburgs Handel wenig nach. Jährlich gehen von hier auch Schiffe auf den Wallfischfang und Häringfang aus. Die Schifffahrt ist überhaupt bedeutend. — Krankenhaus. Versorgungsanstalt für Alte, Schwache und unheilbar Kranke. Sparkasse. Unterstützungsinstitut. Invalidenhaus. Zuchthaus.

Glückstadt a. d. Elbe, 6000 Ew., hat einen bequemen Hafen für Seeschiffe, der 1830 zum Freihafen erhoben wurde. Die Stadt schickt jährlich Schiffe auf den Wallfischfang aus (8 Schiffe i. J. 1824).

Kiel an einem Meerbusen der Ostsee, 12500 Ew. Fabriken in Leinwand, Hüten, Strümpfen, Zucker, Taback, Cichorien. Sehr besuchte Messe, der Kieler Umschlag genannt. Ausfuhr von Getreide, Mehl, Fischen u. s. w. Expeditions- und Transitohandel. Zwischen hier und Kopenhagen ist eine regelmäßige Dampfschifffahrt eingerichtet (mit Ausnahme des Winters). Eine halbe Stunde von hier fängt der Kieler oder Schleswig-Holsteiner Kanal an.

Rendsburg, Festung a. d. Eider, 10000 Ew., mit eiger Gußeisenhütte und Tabackfabriken, Glockengießerei und Fabriken in Steingut. Handel und Schifffahrt. Hier verbindet sich der Kieler Kanal mit der Eider.

Wandsbeck, 1500 Ew., wichtiger Fabriksort mit Fabriken in Strümpfen, Bändern, Defen u. a.; außerdem Wachsbleichen und viele Mühlen.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Maße und Gewichte sind in Altona und Holstein (wenigstens größtentheils) überhaupt wie in Hamburg. Im Holsteinischen sind 100 Faden Holz = 81 Hamburger Faden; desgleichen ist daselbst das dänische Getreidemaß (s. Dänemark), das lübische Handels- und das kölnische Markgewicht (s. Lübeck).

Münz- und Wechselverhältnisse.

In ganz Holstein wird nach den beiden Geldwährungen Hamburgs, courant oder banco, gerechnet. Im bürgerlichen Verkehr und im Detailhandel ist die Courantwährung gebräuchlich, der Thaler zu 48 Schill. à 12 Pfen., oder eine Mark zu 16 Schill. à 12 Pfenn. Im Groß- und Wechselhandel gilt, wie in Hamburg, die Banco=Valuta, eine fingirte Währe, die aber 22, 23 bis 24 Procent über dem wirklichen Courantgelde steht, d. h. 100 (Mark oder Thaler) banco — 122 bis 124 (Mark oder Thaler) cour. Die Kaufleute in Altona richten sich in ihren Handelsgeschäften ganz nach Hamburg, und lassen durch die Hamb. Bank ab- und zuschreiben. Sie benutzen zu dem Ende das Folium im Bankbuche eines Hamburger Geschäftsfreundes.

Die Regierungsbehörden in Holstein führen ihre Bücher in dänischen Reichsbankthalern zu 96 Reichsbankschilling. Es gehen derselben 18½ Stück auf die feine kölnische Mark, dagegen von den früheren Schleswig-Holsteinischen Speciesthalern nur 9¼ Stück. 1 dieser Speciesthaler ist demnach = 2 Reichsbankthalern. — S. Dänemark.

Das Großherzogthum Luxemburg, nebst dem neugebildeten deutschen Herzogthum Limburg.

zuf. gegen 90 Qdm. mit etwas mehr als 300000 Einw.

Anm. Nach den langwierigen Ausgleichungsverhandlungen zwischen Belgien und den Niederlanden ist es endlich 1839 den 19. April zum Abschluß gekommen. Deutschland hat an Belgien 58 Qdm. von Luxemburg mit 150000 Ew. abgetreten, dagegen 40 Qdm. vom Limburger Gebiet mit beinahe eben so viel Einwohnern wieder erhalten. Der König von Holland hat als deutscher Großherzog von Luxemburg und als deutscher Herzog von Limburg die Regierung über dies angegebene gesammte Gebiet; die beiden Festungen Mastricht und Venlo, sind aber davon ausgenommen, machen einen integrirenden Theil von Holland aus. Durch die Erwerbung des neuen Herzogthums Limburg erhält Deutschland, namentlich Preußen, auf der ganzen Strecke von Aachen bis Alevé eine durch den Maasstrom sehr gesicherte Grenze.

Boden und Produkte. Luxemburg ist sehr gebirgig und zum Ackerbau wenig geeignet. Hanf und Flachs sind die Haupterzeugnisse; an der Mosel wächst etwas Wein; die Waldungen geben viel Nutzholz. Starke Viehzucht. Eisen im Ueberfluß. Limburg hat zum Theil fruchtbares Land und gute Viehzucht.

Industrie und Handel. Handel und Gewerbe sind unbedeutend; es fehlt Lux. an schiffbaren Flüssen, Kanälen und guten Landstraßen; Limb. ist

Freie Stadt Hamburg.

119

von Natur mehr begünstigt. Der Gewerbefleiß in Lux. beschränkt sich auf Leinwandweberei, auf Eisenwerke, Lederfabriken, Tuchweberei u. s. w. Auch gibt es viele Papiermühlen. Nur folgende drei Städte (Mastricht und Venlo gehören nicht hierher) mögen angemerkt werden.

Münzen, Maße und Gewichte wie Amsterdam.

Limburg, 2500 Ew., hat Feintuchweberei. Berühmt sind die hier in der Gegend, besonders in Herwe gemachten Limburger Käse.

Luxemburg deutsche Bundesfestung, a. d. Elz, 11000 Ew. ohne die Besatzung, hat ziemlich bedeutende Leder-, Leinen-, Fayence-Fabriken und Handel mit Landesprodukten.

Noermonde, 5000 Ew., mit Tuchfabriken.

Die vier freien Städte Deutschlands: Hamburg, Lübeck, Bremen und Frankfurt a. M.

Die freie Stadt Hamburg.

Gebiet 7 Qdm. über 160000 Einw.

Hamburg a. d. Elbe und Alstermündung, 18 Meilen von der Nordsee und 10 Meilen von der Ostsee, über 160000 Ew., die blühendste und wichtigste Handelsstadt Deutschlands, mit zahlreichen Fabriken. Wir führen an: viele Zuckerriedereien (vor einigen Jahren noch 200), Fabriken in Taback, sowohl Schnupf- als Rauchtack und Cigarren (über 100 Millionen Pfund); ferner in Hüten, Lichten, Blechwaaren, Gold- und Silberwaaren, Nadeln. Wichtig sind die Reepschlagereien (für Seile und Ankertaue), die Ankerschmieden, Seifensiedereien, Eisengießereien (liefern jährlich an 300000 Pfund Gusswaaren), Kutschenfabriken; Verfertigung und Niederlage vorzüglicher nautischer, chirurgischer und musikalischer Instrumente; Niederlage schöner Mahagoni-Möbel und Kunstschlerarbeiten; Dampf- und Zirmmühlen, Farbholzmühlen u. s. w. Die Einfuhren bestehen hauptsächlich in Kolonialwaaren, Baumwolle, Indigo, Farbhölzern, in Weinen, Liqueuren, brittischen Manufakturwaaren u. s. w.: die Ausfuhren in Leinwand, Flachs, Wolle, Getreide, Holz, Glaswaaren, Papier, Eisenwaaren, Butter u. s. w. — Im Jahr 1832 wurden eingeführt: 47,250000 Pfund Kaffee, 100,750000 Pfund Zucker, 5,250000 Pfund Reis, 1,500000 Pfund Pfeffer, 103000 Stück Häute, 36,828 Ballen Baumwolle, 5297 Fässer Taback, 5593 Fässer Rum und 8054 Kisten Indigo. Starker Wechselhandel. Den Handel treiben über 500 Großhändler und 1000 Makler. Durch mehr als 200 eigene Schiffe steht es mit allen Theilen der Erde im Verkehr. Die Einfuhr wird auf 350 Millionen Thaler geschätzt. — Regelmäßige Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Hamburg und London und Hull — zwischen Hamburg und Amsterdam und Rotterdam — zwischen Hamburg und Havre de Grace — zwischen Hamburg und Harburg. Auch gehen Dampfschiffe auf der Elbe bis Magdeburg und Dresden. Die Anlegung einer Eisenbahn von hier auf Berlin ist beschlossen. — Kranken-, Zucht- und Waisenhaus. Handelsakademie. Navigationschule. Girobank. Stadtbibliothek mit 180000 Bänden. Zahlreiche Seeversicherungsgesellschaften. Eine Flußversicherungsgesellschaft.

Anm. Durch den großen Brand von 1842 vom 5—8 Mai wurden im Ganzen über 4000 Gebäude zerstört, unter welchen sich auch das Rathhaus, die Börsenhalle, die alte Börse, die Bank, das Commercgebäude, Spinn-, Zucht- und andere öffentliche Häuser sich befanden. Der Schaden wird gegen 90 Millionen Thaler gerechnet. Durch die allgemeine Theilnahme im In- und Auslande kam eine Summe von beinahe 2½ Millionen Thaler zusammen, ungeachtet dieses großen Unglücks ist H. Credit nicht erschüttert worden. Hamburg wird sich aber auf seiner Zerstörungstätte schöner erheben als es war. — Einen noch größeren Verlust hat diese Stadt unter der Herrschaft der Franzosen erlitten.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Fuß = 3 Palmen = 12 Zoll = 126,97 par. Linien.
 1 » = 4 »
 100 Hamb. Fuß = 91,26 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 109,58 Hamb. »

Anm. Beim Feldmessen wird der rheinl. oder preuß. Fuß von 139,13 franz. Linien genommen.

1 Klafter = 6 Fuß; 1 Marschruthe = 14 Hamb. Fuß; 1 Gerstruthe = 16 Fuß.
 1 Elle = 2 Fuß = 253,933 par. Linien.
 100 Hamb. Ellen = 85,89 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 116,43 Hamb. »

Auch wird noch wohl die brabantische Elle zu 306,5 par. Linien gebraucht. Im Kleinhandel rechnet man dann 5 brab. Ellen zu 6 Hamb.; ferner 8 Hamb. Ellen zu 5 Yard, und 3 Yard zu 4 brab. Ellen.

B. Getreidemaß.

1 Faß = 2 Himten = 8 Spint = 32 große Maß = 64 kleine Maß.
 1 » = 4 » = 16 » » = 32 » »
 1 » = 4 » » = 8 » »
 1 » » = 2 » »
 1 Faß = 2654 par. Kubizoll; 2 Faß = 1 Scheffel, 30 Scheffel = 1 Last.
 100 Hamb. Faß = 95,79 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 104,4 Hamb. Faß.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Viertel = 2 Stübchen = 4 Kannen = 8 Quartier = 16 Defel.
 1 » = 2 » = 4 » = 8 »
 1 » = 2 » = 4 »
 1 » = 2 »
 1 Eimer = 4 Viertel; 1 Anker = 5 Viertel; 1 Dhm = 4 Anker oder 5 Eimer.
 1 Fuder = 6 Dhm; 1 Stübchen = 182 par. Kubizoll; 1 Quartier = 45½ par. Kubizoll.
 1 Faß Wein = 4 Orthoft oder 6 Tierzen; 1 Orthoft aus Bordeaux = 30 Viertel.
 1 Pipe Portwein = 70 bis 75 Viertel.
 1 Both Malaga = 60 » 64 »

Hamburg. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 121

Bei Rheinwein ist das rheinl. Viertel gebräuchlich. 100 franzöf. Viertel = 105 rheinl.

100 Quartier . = 78,81 preuß. Quart.
100 preuß. Quart = 126,86 Quartier.

D. Gewichte.

1 Centner = 112 Pfund; 1 Pfund = 32 Loth à 4 Quentchen.
1 Schiffpfund = $2\frac{1}{2}$ Centner = 20 Liespfund = 280 Pfund.
1 Schiffpfund zur Fuhre = 20 Liespfund = 320 Pfund.
1 Stein Flachß = 20 Pfund.
1 Stein Wolle, Federn = 10 Pfund.
1 Hamb. köln. Mark = 233,703 Grammen.
1 Hamb. Pfund = 484,17 Grammen.
100 Hamb. Pfund = 103,54 preuß. Pfund.
100 preuß. » = 96,6 Hamb. »

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Hamburg rechnet nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen.

1 Thaler = 3 Mark = 48 Schilling; 1 Schilling = 2 Sechßlinge = 4 Dreilinge.

Es gibt hier zwei Geldwährungen oder Valuta, 1) die Bank-Valuta, welche eine fingirte ist. Die köln. Mark fein Silber wird in dieser Valuta zu $27\frac{5}{8}$ Mark gerechnet, zu welchem Werthe man auch Barren Silber in die Bank einlegen kann. Wer aber von der Bank eine Mark fein Silber empfängt, dem wird diese mit $27\frac{3}{4}$ Mark Banco belastet. = 2) Die Courant-Valuta gilt im bürgerlichen Verkehr und es gehen darnach 34 Mark oder $11\frac{1}{3}$ Thaler auf die feine köln. Mark. Das Verhältniß der Bank-Valuta zur Courant-Valuta ist demnach 34 zu $27\frac{5}{8}$ d. h. $27\frac{5}{8}$ Mark banco sind 34 Mark cour. oder nach procent bestimmt: 100 Banco = 123,077 Courant; doch steht dieses Verhältniß im Handelsverkehr bald etwas höher, bald etwas niedriger.

Die früher übliche fingirte vlämische Valuta besteht nur noch in Groot oder Pfennigen vlämisch, und wird in Bestimmung der Zuckerpreise, so wie einiger Wechselcourse noch in Anwendung gebracht. 1 Thaler galt in dieser Währung 8 Schilling vlämisch banco, 1 Mark $2\frac{2}{3}$ Schill. vlämisch; 1 Schilling vlämisch = 6 Schilling banco, 1 Schilling banco = 2 s (Denier oder Groot) vlämisch.

Anm. Goldmünzen al marco erhandeln heißt nach dem Gewicht, dagegen al peso nach dem Stück.

Da die Courantwährung gegen die Bank-Valuta häufig wechselt, so werden Geldcourszettel gedruckt, in welchen der jedesmalige Werth einer Münzsorte geradezu oder in Procent gegen Banco angegeben ist, z. B. Schillingstücke $26\frac{5}{8}$ & $27\frac{1}{8}$ heißt: 100 Schilling banco = $126\frac{5}{8}$ oder $127\frac{1}{8}$ Schilling courant. — Louis- und Friedrichsd'or 11 Mark $1\frac{1}{4}$ Schilling banco. — Louis- oder Friedrichsd'or 13 \mathcal{L} (Mark). $14\frac{1}{2}$ Schilling cour.

Anm. # heißt Dukaten.

$m\mathcal{L}$ oder \mathcal{L} heißt Mark.

122

Deutschland.

Wechsel = Cours.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Vari.
Paris kurze S.	189 Franken	für 100 Mk. bco.	187,27
Bordeaux f. S.	190 »	» 100 » »	187,27
Genua 3 Mon.	191 $\frac{1}{2}$ Lire nuove	» 100 » »	187,27
Livorno 3 Mon.	227 Lire di Toscana	» 100 » »	222,79
Petersburg 2 Mon.	34 $\frac{1}{2}$ Schill. bco. . . .	» 1 Silberrub.	34,17
London f. S. (a. 2 Mon.)	13 Mark 6 Schill. bco. »	» 1 Pfd. Sterl.	13,63
Madrid)			
Cadix) 3 Mon.	43 $\frac{1}{2}$ Schill. bco. . . .	» { 1 Duk. d. Cam- bio von 375 Maravedis }	47,64
Bilba)			
Lissabon) 3 Mon.	46 $\frac{1}{4}$ » »	» 1 Millreis	51,57
Porto)			
Amsterdam f. S. (a. 2 Mt.)	36 Fl. 15 Cent. niederl. »	» 40 Mk. bco. }	35,06
Antwerpen f. S. (a. 2 Mt.)	36 » 18 » » »	» 40 » » }	
Augsburg 6 Wochen	148 $\frac{1}{2}$ Fl. Augsb. cour. »	» 200 » »	144,14
Frankfurt a/M.	148 $\frac{1}{4}$ Thlr. Wechs. Zahl. »	» 300 » »	144,67
oder	148 $\frac{1}{4}$ Fl. » » »	» 200 » »	144,67
Prag)			
Wien) 6 Wochen	148 $\frac{1}{2}$ Fl. in 20 Kr. . . .	» 200 » »	144,14
Triest)			
Breslau 6 Wochen	151 Thlr. preuß. cour. »	» 300 » » }	151,35
Berlin 2 Mon.	151 $\frac{1}{4}$ » » » »	» 300 » » }	
Kopenhagen f. S.	200 Reichsbankthlr. . . .	» 300 » »	200
Leipzig 6 Wochen	151 $\frac{3}{4}$ Thlr. im 14 Thlrß. »	» 300 » »	

Der Ufo für Briefe aus Deutschland ist 14 Tage nach Sicht; aus Frankreich, Holland, England 1 Monat nach dato des Wechselbriefes; aus Italien, Spanien, Portugal, Triest Fiume 2 Monat nach dato. Hamburg hat 11 Respekttage oder Sonn- und Feiertage mitgerechnet 12. — Bei Wechseln nach Ufo wird der Acceptationstag mitgerechnet; bei Wechseln nach Sicht wird der Tag nach der Annahme für den ersten gezahlt.

Die freie Stadt Lübeck.

Gebiet 6 $\frac{3}{4}$ Qdm. 50000 Einw.

Lübeck a. d. schiffbaren Trave, 34000 Ew. Das Hauptgeschäft der Lübecker Kaufmannschaft besteht in Kommissions- und Expeditionshandel; der Eigenhandel erstreckt sich auf nordische Produkte aller Art, namentlich russische, außerdem auf Getreide; der Weinhandel ist und war immer bedeutend. Die Stadt hat Fabriken in Taback, Zucker, Leder, Sichorien, Bernstein, Amidon, Seife, Seide, Kattun, Tuch, Gold- und Silbertreffen, Federposen, Hüten, Korduan, Pergament, Papiertapeten, in Wolle. Drathzieherei, Fischbeinreißerei, Leimsiederei. — L. hat jährlich drei Pferdemarkte und einen Wollmarkt. Fünf Affecuranzgesellschaften für Seegefahr, eine Feuer- und eine Lebensversicherungsgesellschaft. Sparkasse. Leihanstalt. Der am Ausflusse der Trave gelegene

Lübeck. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 123

Leuchtthurm ist 192 Fuß hoch. Ein Kanal verbindet die Trave mit der Elbe und fördert durch 90 Fahrzeuge die nach dem Norden bestimmten Expeditions-Güter nach Lübeck. Die Stadt hat gegen 80 eigene Schiffe; jährlich kommen und gehen an 1000 Schiffe. Zwei Dampfbote fahren, so lang es die Jahreszeit erlaubt, ununterbrochen zwischen Petersburg und Lübeck; desgleichen fahren regelmäßig Dampfschiffe von hier nach Kopenhagen, Stockholm und Riga. — Handelsinstitut. Navigationschule.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.**A. Längenmaß.**

- 1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 129 par. Linien. 1 Ruthe = 16 Fuß.
 100 Lüb. Fuß = 92,72 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 107,85 Lüb. »
 1 Elle = 255,8 par. Linien.
 100 Lüb. Ellen = 86,52 preuß. Ellen.
 100 preuß. » = 115,58 Lüb. »

B. Getreidemaß.

- 1 Roggen- und Weizen-Scheffel = 1794 franz. Kubikzoll (nach Chelius),
 (nach Andern 1684 Abfzll.).
 1 Haferscheffel = 1996 franz. Kubikzoll.
 100 Lüb. Rogg.- u. Weiz.-Scheffel = 64,75 preuß. Scheffel.
 100 » Haferscheffel = 72,11 » »
 100 preuß. Scheffel = 154,44 Lüb. Scheffel in Korn und Weizen.
 100 » » = 138,67 Haferscheffel.
 1 Last = 8 Drömt = 24 Tonnen = 96 Scheffel = 384 Faß.
 1 » = 3 » = 12 » = 48 »
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 4 »

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Quartier = 47,2 franz. Kubikzoll.
 1 Fuder = 6 Dhm = 120 Viertel = 240 Stübchen = 480 Kannen = 960 Quartier.
 1 » = 20 » = 40 » = 80 » = 160 »
 1 » = 2 » = 4 » = 8 »
 1 » = 1 » = 2 » = 4 »
 1 » = 1 » = 2 »
 1 Drhofst = 1½ Dhm = 6 Anker = 30 Viertel = 240 Quartier.
 1 » = 4 » = 20 » = 160 »
 1 » = 5 » = 40 »
 1 » = 8 »
 1 Faß Bier = 1 Dhm = 80 Kannen 160 Quartier.
 1 Faß Branntwein = 1 Drhofst = 30 Viertel = 60 Stübchen = 240 Quartier.
 100 Lüb. Quartier = 81,77 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 122,3 Lüb. Quartier.

D. Gewichte.

- 1 Pfund = 484,725 franz. Grammen.
 100 Lüb. Pfund = 103,6 preuß. Pfund.
 100 preuß. » = 96,49 Lüb. »

1 Pfund zu 32 Loth à 4 Quentchen.
 1 Schiffpfund = 20 Liespfund = 280 Pfund; 1 Schiffpfund zur Fuhr
 wird zu 320 auch wohl zu 322 Pfund gerechnet.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Man rechnet hier wie Hamburg im Kleinhandel nach Mark zu 16 Schill.
 à 12 Pfen. und nach Thaler zu 3 Mark.

Die Zahlvaluta ist der Lüb. Courantfuß, die köln. Mark fein zu 34 Mark
 oder zu $11\frac{1}{3}$ Thaler.

Die Geld- und Wechselverhältnisse sind wie in Hamburg.

Die freie Stadt Bremen.

Gebiet $4\frac{1}{2}$ Qdm. 63000 Einw.

Bremen a. d. Weser, 46000 Ew., hat wichtige Tabackfabriken und Zuckerkandereien, ferner Fabriken in Amidon, Bleiweiß, Bremergrün, Taback (über 90 Fabriken), Sichorien, Schnallen von Composition, in Baumseidenwaaren, Hüten, Garn, Lichtern, Kamelot, Segeltuch, außerdem Fischbeinreißereien, Kalkbrennereien, Seifenkanderei, Zwillichweberei, Färberei, Essigbrauerei, Kattun- und Leinendruckerei, Papiermühlen. Eingeführt werden Kaffee, Zucker, so wie alle Kolonialwaaren, französische Weine, Baumwolle, baumwollene Waaren und Garne, Eisenwaaren, Steingut, Thee, Talg, Dehl u. s. w. Br. hat einen sehr ausgebreiteten Handel nicht allein durch ganz Deutschland, sondern auch besonders nach Nordamerika, Westindien und Südamerika, England, Frankreich, Rußland und den Ostseeländern überhaupt. Es sendet auch Schiffe auf den Wallfisch- und Haringfang aus. Jährlich laufen an 1200 Seeschiffe ein. 1829 liefen in die Weser für Bremen ein: aus den vereinigten Staaten von Nordamerika 66 Schiffe, aus Westindien 45, aus Südamerika 14, aus Großbritannien 110, Frankreich 37, Rußland 80 Schiffe. Die Haupteinfuhren waren $13\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Kaffee, 17 Millionen Pfund Zucker, $1\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Baumwolle, 14 Millionen Pfund Taback, 15000 Orxhoft Wein und 5098 Last Getreide. — Handelsschule. Zeichenschule. Stadtschule. Börse. Gute Armenanstalten. 2 Wittwen- und 2 Waisenhäuser.

Anm. In dem berühmten Bremer Weinkeller lagern uralte Rheinweine, unter andern große Stückfässer mit 1624er Rudesheimer, der bis 1832, da der Verkauf dieses Weines gestattet ward, nur zu Ehrengeschenken von Seiten des Senats oder zur Erquickung für Kranke benützt wurde. In einer andern Abtheilung liegen 12 Stückfässer, die Apostel genannt, ebenfalls alter vorzüglicher Rheinwein. — In dem sogenannten Bleikeller, in welchem früher das zum Thurmbau erforderliche Blei gegossen ward (daher der Name), verwefet keine Leiche.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Fuß = 12 Zoll = 128,268 par. Linien. 1 Ruthe = 16 Fuß.

100 Brem. Fuß = 92,14 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 108,53 Brem. »

1 Elle = 256,54 par. Linien.

100 Brem. Ellen = 86,72 preuß. Ellen.

100 preuß. » = 115,31 Brem. »

Bremen. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 125

B. Getreidemaß.

- 1 Scheffel = 3735,75 franz. Kubikzoll.
 100 Brem. Scheffel = 134,83 preuß. Scheffel.
 100 preuß. » = 74,68 Brem. »
 1 Last = 40 Scheffel = 160 Viertel = 640 Spind.
 1 » = 4 » = 16 »
 1 » = 1 » = 4 »
 1 Quart = $\frac{1}{4}$ Last = 10 Scheffel.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Orhoft = $1\frac{1}{2}$ Ahm = 6 Anker = 30 Viertel = $67\frac{1}{2}$ Stübchen = 270 Quart.
 1 » = 4 » = 20 » = 45 » = 180 »
 1 » = 5 » = $11\frac{1}{4}$ » = 45 »
 1 » = $2\frac{1}{4}$ » = 9 »
 1 » = 4 »
 1 Quart = 4 Mengel.
 1 Stübchen = 162,40 franz. Kubikzoll.
 100 Brem. Stübchen = 281,34 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 35,54 Brem. Stübchen.

D. Gewichte.

- 1 Centner = 116 Pfund à 32 Loth; 1 Loth = 4 Quentchen à 4 Drth.
 1 Pfund Handelsgewicht = 498,5 Grammen.
 100 Brem. Handelspfund = 106,65 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 93,76 Brem. Handelspfund.
 1 Wage Eisen = 120 Handelspfund.
 1 Stein Flachß = 20 »
 1 Stein Wolle = 10 »
 Der Verkauf im Großen geschieht meistens per 100 Pfund.
 100 Pfund Handelsgewicht = 106 Pfund Krämergewicht.
 1 Schiffslast = 4000 Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Bremen rechnet nach Thalern zu 72 Groot zu 5 Schwaren. — 1 Thaler = $2\frac{1}{4}$ Brem. Mark = 6 Kopfstücke = 16 Dötgen = 18 Flinkrich = 48 Schill. = 72 Grot = 360 Schwaren.

Zahlungen geschehen überhaupt in Pistolen zu 5 Thalern, im kleinen Verkehr gilt der Conventionsfuß, die köln. Mark zu $13\frac{1}{3}$ Thaler.

Bremer Wechselcourse.

Amsterdam	. 125 $\frac{1}{2}$	Rthlr. Louisd'or	. für 250 Fl. holl.
Hamburg	. 133 $\frac{1}{4}$	»	» 300 Mark banco.
London	. 597 $\frac{1}{4}$	»	» 100 £. Sterling.
Paris	. 17	Groot	» 1 Frank.
Frankfurt a/M.	. 110 $\frac{1}{2}$	Thlr. W. G.	} » 100 Thlr. Louisd'or.
Augsburg	. 110 $\frac{3}{4}$	» im 20 Gldf.	
Wien	. 111	» » »	
Leipzig	. 110 $\frac{1}{2}$	» W. Z.	
Berlin	. 113 $\frac{3}{4}$	} Thlr. preuß. cour.	» 100 Thlr. Louisd'or.
Breslau	. 113 $\frac{1}{4}$		

126

Deutschland.

Bremer Geldcourse.

Neue $\frac{2}{3}$ Stücke	48	Groot.		
Conventionmünze	109	Thlr. Conv.	. . .	für 100 Thlr. Louisd'or.
Preuß. Courant	114	»	preuß. cour.	» 100 » »
Dukaten . . .	2	»	60	Groot.

Der Ufo von Wechselbriefen aus Deutschland ist 14 Tage nach Sicht, aus Frankreich und England 1 Monat nach dato. Nach dem Gesetze sind 8 Respekttage. Es sind in Bremen zwei Zahltage in der Woche eingeführt, Mittwoch und Samstag, an welchen die in die Woche fallenden zahlfälligen Wechsel bezahlt werden.

Die freie Stadt Frankfurt a. M.

Gebiet 4 Qdm. 65000 Einw.

Frankfurt, 58000 Ew., eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands. Es befindet sich hier die Hauptniederlage der englischen, französischen, schweizerischen und sächsischen Baumwoll-, Seiden- und Wollfabrikate, so wie auch der Weine des benachbarten Rheingaaues. Die Stadt hat zahlreiche Buchdruckereien, 32 Buchhandlungen, Steindruckereien, -Fabriken in Kupferdruckerschwärze, in Gold- und Silberdrath, in Baumwolle, Seide und Sammet, in Wachstuch, Papiertapeten, Fußteppichen, Taback, Spielkarten u. s. w. Ausgezeichneter ist Fr. durch seinen Handel als durch seine Fabriken. Die beiden Messen sind, wenn auch nicht mehr so bedeutend als früher, doch noch immer von großer Wichtigkeit. Die Ostermesse beginnt am Osterdienstag; die September- oder Herbstmesse am Sonntage vor Maria Geburt. Der Handel in Staatspapieren und Wechseln ist von sehr großer Bedeutung; im ersteren folgt es nach den Städten London, Amsterdam und Paris. Nicht minder wichtig ist der Waaren-, Expeditions-, Kommissions- und Zwischenhandel. Das Vermögen der hiesigen Banquiers soll sich auf mehr als 250 Millionen Gulden belaufen. — Fr. hat mehrere wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine, eine Kunstanstalt mit Zeichenschule und Kunstsammlung, eine Musterschule, eine architektonische Schule, Stadtbibliothek mit 80000 Bänden. Waisenhaus und Krankenhaus. Eisenbahn zwischen hier und Mainz. Dampfschiffahrt nach Mainz und seit 1842 auch nach Bamberg. Zwei neue Eisenbahnen.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 126 $\frac{1}{6}$ par. Linien.
 1 » = 12 »

100 Frankf. Fuß = 90,61 preuß. Fuß.
 100 preuß. » = 110,27 Frankf. »

1 Elle = 242,62 par. Linien; 1 Frankf. brab. Elle = 309,95 par. Linien.
 1 par. Stab = 523,97 par. Linien; 6 par. Stab = 13 Frankf. Ellen.

Frankfurt. Maß-, Gew-, Münz- u. Wechselverhältn. 127

100 Frankf. Ellen =	82,063 preuß. Ellen =	78,277 Frkf. brab. Ellen.
100 preuß. » =	121,857 Frkf. » =	95,368 » » »
100 Frkf. brab. » =	127,75 Frkf. » =	104,84 preuß. Ellen.

B. Getreidemaß.

1 Malter =	4 Simmer =	16 Sechter =	64 Gescheid =	5784,576 par. Abfz.
1 » =	4 » =	16 » =	1446,14 » »	
1 » =	4 » =	4 » =		

1 Messe = 8 Gescheid.

100 Frankf. Simmer =	52,19 preuß. Scheffel.
100 preuß. Scheffel =	191,61 Frankf. Simmer.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Dhm =	20 Viertel =	80 alten Maß =	320 alten Schoppen.
1 » =	4 » =	16 » =	» »
1 » =	4 » =	4 » =	» »

1 Stück = 8 Dhm, auch $8\frac{1}{20}$ Dhm, 1 Fuder = 6 Dhm, 1 Zulast = 4 Dhm,
1 Drhoft oder Piece = $1\frac{1}{2}$ Dhm.

1 alte oder Nuchmaß =	90,384 par. Kubikzoll.
1 junge Maß oder Zapfmaß =	81,06 par. Kubikzoll.
1 Baumöhlmaß von 1 Pfund =	2609 par. Kubikzoll.

100 alte oder Nuchmaß =	156,58 preuß. Quart.
100 preuß. Quart =	63,86 Nuchmaß.
100 Jungmaß =	140,43 preuß. Quart.
100 preuß. Quart =	71,2 Jungmaß.

Gewöhnlich rechnet man in Frankfurt 8 Nuchmaß zu 9 Jungmaß.

D. Gewichte.

1 Centner Handelsgewicht =	100 schwere =	108 leichte Pfund.		
1 leichtes Pfd. =	467,914 Gramm.	1 schweres Pfd. = 505,347 Gramm.		
1 leichtes Pfd. =	2 Mark =	32 Loth =	128 Quentchen =	512 Pfennigen.
1 » =	16 » =	64 » =	256 »	
	1 » =	4 » =	16 »	
		1 » =	4 »	

Die Victualien Gewichte sind unter sich wieder mehr oder weniger verschieden.

100 leichte Pfund =	100,04 preuß. Pfund.
100 preuß. » =	99,95 leichte »
100 schwere Pfund =	108,05 preuß. Pfund.
100 preuß. » =	92,55 schwere »

Bei Schiffsladungen wird die Last zu 2 Tonnen, die Tonne zu 20 Centner oder 2000 Pfund gerechnet. Die Last grobes Seesalz hält 18 Tonnen; die Last Häringe, Theer, Thran, Pech 12 Tonnen.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Frankfurt rechnet nach Reichsthalern zu 90 oder nach Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfenn.

1 Rthlr. =	$1\frac{1}{2}$ Gulden	$4\frac{1}{2}$ Kopfstück	=	$22\frac{1}{2}$ Bagen	=	90 Kreuzer.
1	» 3	»	=	15	»	= 60 »
	1	»	=	5	»	= 20 »
		1	»	»	4	»

Es gibt aber 6 verschiedene Geldwährungen:

1) Der 20 Guldenfuß, d. h. die Mark fein Silber zu 20 Gulden oder $13\frac{1}{3}$ Rthlr. Er heißt auch Conventionsfuß war ehemals auch die Wechselwährung oder Wechselzahlung, kommt aber jetzt fast nur noch bei den österreichischen Staatspapieren vor.

2) Der 22 Gulden- oder $14\frac{2}{3}$ Thalerfuß, ist nur noch bei einigen städtischen Abgaben z. B. auf Wein, gebräuchlich.

3) Der 24 Gulden- oder 16 Thalerfuß, der im bürgerlichen Verkehr gilt und auch den Namen Waarenzahlung führt; er heißt auch rheinische Währung, rheinischer Fuß.

4) Der $24\frac{1}{2}$ Gulden- oder $16\frac{1}{3}$ Thalerfuß, seit 1838 bestehend.

5) Der 14 Thalerfuß oder das preuß. Courant.

6) Die Wechselzahlung oder das Wechselgeld, welches, wie gesagt, der 20 Guldenfuß war, so daß sich 20 Gulden Wechselzahlung mit 24 Gulden Waarenzahlung verglich, oder 5 Gulden oder Rthlr. = 6 Gulden oder Rthlr. Bis Ende 1842 war das Verhältniß von Wechselzahlung zu Waarenzahlung = 46 zu 55, d. h. 46 Gulden oder Rthlr. Wechselgeld = 55 Gulden oder Rthlr. Waarenzahlung.

Ann. Berechnet man das ehemalige Wechselgeld gegen das neuere nach folgendem Ansätze:

$$\begin{array}{r} ? : 100 \text{ ehemaliges Wechselgeld im 20 Guldenfuß.} \\ 5 : 6 \text{ Waarenzahlung im 24 Guldenfuß.} \\ 55 : 46 \text{ jetziges Wechselgeld.} \\ \hline = 100\frac{1}{11} \end{array}$$

so ergibt sich, daß das ehemalige um $\frac{1}{11}$ Procent besser war als das neuere.

Nach dem jetzigen Wechselfuß wurden die meisten Wechselcourse notirt, und die Wechsler führten in demselben ihre Bücher. Das gegebene Verhältniß von Wechsel- und Waarenzahlung 46 zu 55 ist vom Karolin in diesen beiden Währungen genommen. Dieser gilt nämlich in Wechselgeld $9\frac{1}{5}$ Gulden und in Waarenzahlung 11 Gulden. $9\frac{1}{5}$ zu 11 ist aber gleich 46 55. Aus demselben Verhältniß ergibt sich auch: 92 Rthlr. Wechselgeld = 165 Gulden Waarenzahlung (24 Guldenfuß).

Bei den Goldmünzen, nämlich Dukaten, Soverains, Karolin und Mar-d'or wird jedes fehlende Pf mit 4 Kreuzern, bei Pistolen mit $4\frac{1}{2}$ Kreuzer vergütet; was über 2 Pf zu leicht ist, soll aus dem Umlaufe verwiesen sein.

Wir theilen über Frankfurt zwei Cours-Verzeichnisse mit, eins vom Jahr 1842 und eins von 1843, bei deren Vergleichung man bald einige Veränderungen in den festen Valuten und in der Geldwährung der Wechsel gewahren wird.

(S. die Ann. nach folgenden Cours-Verzeichnissen.)

Frankfurt. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 129

Wechselcourse.

(Nettenbrecher.)

Frankfurt gibt für alle fremde Wechsel

	die veränd. Valuta	u. empfängt d. feste Valuta.	Silber- Vari.
Amsterdam f. S. (a. 2 Mon.)	137 ¹ / ₄ Thlr. Wechselg. für 250 Fl. niederl.		137,52
Augsburg f. S.	99 ⁷ / ₈ » » » 100 Thlr. augsb. crt.		100,36
oder	99 ⁷ / ₈ Fl. » » » 100 Fl. » »		
Berlin f. S.	105 Kr. im 24 Gldf. » 1 Thlr. preuß. crt.		102,86
Bremen f. S.	106 ³ / ₄ Thlr. Wechselg. » 100 Thlr. Louisd'or.		
Hamburg f. S. (a. 2 Mon.)	146 ¹ / ₂ » » » 300 Mk. bco. {		144,67
oder	146 ¹ / ₂ Fl. » » » 200 » » }		
Leipzig f. S. (auch i. d. Messe)	104 ³ / ₄ Kr. im 24 Gldf. » 1 Thlr. im 14 Thlr.		102,86
London f. S. (a. 2 Mon.)	148 ¹ / ₂ Thlr. Wechselg. » 22 ¹ / ₂ Liv. Sterlg.		147,95
oder	148 ¹ / ₂ Batzen » » 1 » »		
Lyon f. S.	78 Thlr. » » 300 Francs }		77,26
oder	78 Fl. » » 200 » }		
Paris f. S. (auch 2 Mon.)	78 Thlr. » » 300 » }		
oder	78 Fl. » » 200 » }		
Wien in 20 Kr. f. S. .	99 ³ / ₄ Fl. » » 100 Fl. in 20 Kr.		100,36

Frankfurt a. M., den 22. April 1843.

		Fl. 24.	
		B. (Briefe)	G. (Geld)
Amsterdam pr. Fl. S.	100 f. S.	—	99
ditto » » . .	100 2 Mon.	—	98 ¹ / ₂
Hamburg » Bco. M.	100 f. S.	88	—
ditto » » »	100 2 Mon.	87 ³ / ₄	—
Augsburg » Fl. S.	100 f. S.	119 ³ / ₄	—
Wien » 20 Fl.	100 f. S.	—	121 ³ / ₈
London » £.	10 2 Mon.	—	120
Paris » Francs	200 f. S.	—	93 ³ / ₄
ditto » » . .	200 2 Mon.	—	93 ¹ / ₂
Lyon » » . .	200 f. S.	—	93 ³ / ₄
Leipzig » Rthlr.	60 f. S.	104 ⁷ / ₈	—
ditto » » . .	60 pr. Messe	—	104 ³ / ₈
Bremen » Ldr. Rthlr.	50 f. S.	—	97 ¹ / ₄
Berlin » Thlr.	60 f. S.	—	104 ⁵ / ₈

Anm. Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat mittelst einer amtlichen Zuschrift vom 29. August 1842 die Aeltesten der Berl. Kaufmannschaft benachrichtigt, daß die bisher dort bestandene Wechselzahlung mit dem 1. Januar 1843 gänzlich aufgehoben, und statt derselben allgemein die Berechnung nach der wirklichen und gesetzlichen Landesmünze des Gulden im 24 Guldenfuß gestellt wird. Gegen die angenommene feste Wechselsumme von 100 Gulden im 24 Guldenfuß (Waarenzahlung) wird in Berlin 60 Thlr. preuß. cour. zu 103 Kreuzer als entsprechende Werthsumme gesetzt. Bei dem Course der preuß. Staatsschulden wird indeß der Thaler, wie auch bisher üblich, zu 105 Kreuzer gerechnet. Durch einen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung am 28. Oktbr. 1844 sind nunmehr die Respekttage abgeschafft, und zugleich die fremden (transitirenden) Wechsel von der Stempelpflichtigkeit entbunden worden.

Wechsel, welche auf *uso* lauten, werden 14 Tage nach erfolgter Annahme bezahlt; es kommen aber jetzt selten solche vor. Man trassirt auf bestimmte Tage, Wochen oder Monate. Wechsel auf die hiesige Messe lautend werden erst Anfangs der zweiten Messwoche zur Annahme vorgezeigt; vor Mittwoch Nachmittag in der zweiten Messwoche kann kein Protest erhoben werden. Der Zahlungstag ist bei den Handelshäusern der Christen jedesmal Samstag und bei den Juden jedesmal Freitag in jener Woche, welche der Wechsel bestimmt.

Alle Wechsel, von Frankfurt ausgestellt, müssen gestempelt sein; der Stempel beträgt $\frac{1}{2}$ pr. mille. Diese Abgabe fällt natürlich auf den Verkäufer des Wechsels. (S. obige letzte Anm.)

Das Königreich Frankreich.

Mit Korsika 9800 Qdm. mit 35,000000 Einw.

Boden und Klima. Der Boden ist sehr verschieden. Ueber $\frac{1}{12}$ ist gebirgig, fast $\frac{1}{10}$ Haide, über $\frac{1}{7}$ reicher Boden, über $\frac{1}{5}$ Kalkboden, fast $\frac{1}{3}$ ist sandig, kiesig und steinig. Ebenso verschieden ist das Klima. Nördlich verhütet die feuchte Luft einen hohen Kältegrad; die südlichen Gegenden haben die Sommerhitze Süditaliens, doch nicht den milden Winter, so daß Oliven und dergleichen nicht selten von der Kälte leiden.

Flüsse und Kanäle. A. Flüsse: Die Rhone, die Gironde, die Loire, die Seine; außer diesen viele bedeutende Nebenflüsse, und solche, die nur zum Theil Frankreich angehören z. B. der Rhein, die Maas, die Schelde, die Mosel. B. Kanäle: Von den 22 Kanälen führen wir an: den Südkanal von Langued'oc, den Rhein-Rhone-Kanal, den Kanal von St. Quentin, der die Schelde und Seine verbindet, woran sich der Kanal der Somme schließt; der Kanal von Briare und Orleans zur Verbindung der Seine und Loire u. a.

Anm. Der Kanal von Langued'oc ist 30 Meilen lang, hat 62 Schleusen, 92 Brücken, ruht an 55 Orten auf Arkaden, geht bei Narbonne und Beziers 720 Fuß unter dem Berge Malpas durch, wird auf dem Scheidepunkte der Wassergrenze aus einem großen, 1 Stunde im Umkreise haltenden, 100 Fuß tiefen Bassin genährt. Er trägt 250 Barken von 1800 bis 2000 Centner Last, und verbindet das atlantische und mittelländische Meer. Er wurde 1666 angefangen und 1680 mit einem Kostenaufwande von $17\frac{1}{2}$ Millionen Franks vollendet.

Produkte. Der Ackerbau hat sich in neuerer Zeit sehr gehoben, ist aber gegen den deutschen noch weit zurück. Von 54 Millionen Hektaren (100 Hektaren = 391 Berl. Morgen) Bodenfläche sind 14 bis 15 Millionen angebaut. Die Viehzucht und namentlich die Pferdezucht wird noch immer sehr vernachlässigt. Die Pferde sind, mit Ausnahme der normannischen, weder schön noch hinreichend; im Kriegesfalle bedarf das Heer über die Hälfte fremder Pferde zur Remonte. Aus Deutschland und der Schweiz geht noch viel Schlachtvieh ein. Esel (an 3 Millionen) sind das gewöhnliche Lastthier; im Süden zieht man auch Maulthiere. Die Schafe (32 Millionen) sind durch spanische und deutsche veredelt, doch bezieht man den Wollbedarf zum großen Theile aus dem Auslande. Die Schweinezucht ist in manchen Gegenden (Auvergne, Bretagne und in der Umgegend von Bayonne) sehr bedeutend. Unter den 1 Mill. Ziegen befinden sich auch Angoraziegen und tibetanische (Kaschmirziegen), deren

Industrie und Handel.

131

Flaum zu Zeugen verwendet wird *). Bienenzucht in Haiden und Wäldern. Von den Seidenraupen gewinnt man für 100 Mill. Franks Seide, für 60 Mill. wird eingeführt. Der lebhafteste Fischfang an den Küsten und im offenen Meere erstreckt sich über Haringe, Stockfische, Makrelen, Türbotts, Schollen, Austern, Korallen u. s. w. — Der Ackerbau wird am sorgfältigsten im Elsaß und in den französischen Niederlanden betrieben. Man baut ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so viel Weizen als Roggen, ferner Mais, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs (im Ganzen 600000 Ctr. gehechelten), Hanf (1,100000 Ctr. gehechelten), Gartengewächse, Färberrothe, Safran, Obst, edle Südfrüchte, Oliven, Wein u. s. w. Taback ist ein Monopol der Regierung, und darf nur nach Vorschrift gebaut werden, daher er zwei- bis dreimal theurer ist als anderwärts; dennoch werden über 3000 Mill. Havanna-Cigarren verbraucht. — An bedeutenden Waldungen leidet jetzt Frankreich Mangel, und zwar verschuldet diesen hauptsächlich die Zerstückelung der großen adeligen Güter, wodurch während und nach der Revolutionszeit die Waldungen verkleinert und gelichtet worden sind. Vor der Revolution hatte Frankreich 17 Millionen Hektaren Wald, jetzt nur noch $8\frac{1}{3}$ Millionen. Durch eben diese Zerstückelung ist aber der Ackerbau sehr gehoben worden. Der Ertrag aller Waldungen wird indeß noch auf 32,878633 Franks geschätzt. — Das Mineralreich liefert wenig Gold, mehr Silber, etwas Kupfer, Blei; die Eisenproduktion hat in neuerer Zeit sehr zugenommen. Man findet auch Granit, Kalk, Schiefer, Steinkohlen in mächtigen Lagern, besonders im Depart. du Nord; doch wird nur $\frac{3}{4}$ des Bedarfs gewonnen, der Rest eingeführt. Außerdem liefert der Bergbau noch Torf, Galmei, Kobalt, Alaun, Salpeter, Vitriol, Arsenik, Antimonium, Wismuth, Marmor, Asbest, Flintensteine, Mühlsteine, Porcellanthon. Mineralquellen gibt es gegen 1000, von welchen 23 berühmt sind, nämlich 10 Schwefelbäder, 9 Salzbäder und 4 gashaltige. Salz wird meistens aus Meerwasser bereitet; Quellsalz ist seltener, Steinsalz desto häufiger. Im Jahr 1819 entdeckte man in Lothringen ein Steinsalzlager, welches sich über 7 Quadratmeilen erstreckt, und so mächtig ist, daß es 96,000 Jahre lang ganz Frankreich mit Salz versehen könnte.

Industrie und Handel. Der französische Kunstfleiß ist sehr ausgezeichnet. Gegen 1000 Dampfmaschinen wirken vereint mit 3 Millionen Arbeitern und fabriciren jährlich über 550 Millionen Thaler an Werth. Einen sehr bedeutenden Gewinn gewährt die Weinbereitung. 1833 beschäftigte derselbe sehr nahe an $2\frac{1}{4}$ Millionen Winzer und Winzerinnen und es wurden 4,056119 Tonnen, zu 1000 Litres, Wein gebaut, an Werth von 650 Millionen Franks. Der ganze Weinertrag beläuft sich durchschnittlich an 160 bis 180 Mill. Thlr. preuß. Missernten sind selten, und ein gutes Weinjahr deckt 3 bis 4 schlechte. — Die Runkelrübenkultur ist sehr bedeutend, aber, wie es scheint, im Abnehmen,

*) Lernaux, geb. zu Sedans, war es, der die Kaschmirziege in Frankreich einführte. Er kaufte deren in Kaschmir 1500, und 1819 brachte er einen Theil davon nach Frankreich. Dieser merkwürdige Mann verbesserte auch die Schafzucht, führte zuerst in Frankreich die Spinnmaschinen ein, machte viele Erfindungen, z. B. eine hydraulische Maschine die Tücher zu appretiren, einen kreisförmigen Klöppel, der in 12 Minuten einen Unterrock webt. Paris war der Hauptplatz seiner Unternehmungen, dann hatte er in Rouen, Havre, Bordeaux, Bayonne, Genua, Livorno, Neapel und Petersburg Handelshäuser und zu Louviers, Sedan u. a. D. Fabriken. In diesen arbeiteten oft 6000 Arbeiter; in seinem Handelsgeschäft waren 120 bis 150 Personen thätig. Alle Ausstellungen wimmelten von seinen Fabrikaten; von ihm erhielten die feinen Libesthaws den Namen Lernaux.

da der Kolonialzucker jetzt von der Regierung begünstigt wird. Im Jahr 1837 waren 543 Fabriken für Runkelrübenzucker in Thätigkeit und 39 waren noch im Bau begriffen. Der Verbrauch an Zucker beträgt für Frankreich jährlich an 100 Millionen Kilogramm. 1836 wurden aus Runkelrüben 49 Millionen Kilogramm Zucker gewonnen, also fast die Hälfte des Bedarfs.

Anm. Man will es indeß nicht für rathsam finden, den Runkelrübenbau auf Kosten des Getreidebaues zu heben, zumal da die Preise des Runkelzuckers und Kolonialzuckers jetzt wenig differiren. Es wird zwar zu Gunsten jenes angeführt, daß man dadurch dem Lande viel Geld erhalte und viele Menschenhände beschäftige; indeß wird vielleicht die wichtigere Kultur der Getreidearten abgehalten, die mit größerer Ergiebigkeit und reicherm Gewinne der Hände Arbeit lohnt, und wohlfeileres Brot nothwendiger ist, als wohlfeiler Zucker. In Frankreich und in unsern Zollvereins-Staaten ist dieser Gegenstand in den letzten Jahren ernstlich zur Sprache gekommen. Auch noch von einer andern Seite her wird die franzöf. Regierung in einige Bedrängniß gesetzt. Wenn sie die Bereitung des Runkelzuckers dem nördlichen Frankreich zu Gefallen begünstigt, benachtheiligt sie damit ihre Kolonien. Dadurch, daß die franz. Regierung eine Auflage von 16½ Franks auf 100 Kilogr. Runkelzucker verordnete, sind diese Fabriken zum großen Theile (100 im ersten Jahre 1841) eingegangen.

In neuester Zeit ist noch ein anderes Zucker-Surrogat zur Sprache gekommen. Berichte aus Paris vom 19. Mai 1844 melden folgendes: „Auf dem hiesigen Markte ist ein neues Produkt erschienen: Palmzucker, der aus dem Saft des Palmbaumes, durch einen Einschnitt gewonnen, gemacht wird. Ein Baum gibt in drei Monaten zwei Livres (Pfund) der Flüssigkeit. Der producirte Zucker wird von Sachkennern dem vierfach raffinierten von Guadeloupe und Martinique gleichgestellt. Ein französischer Kolonist in Pondichery hat durch die einfachste Produktion im vorigen Jahre mehr als 600 Centner fabricirt, und es ist anzunehmen, daß die ungeheuren Palmenwälder Indiens dem Zuckerbedarfe der ganzen Welt mehr als hinreichend genügen dürften. Die Chemisten Payen und Peligot sind von dem Conservatoire des arts et métiers mit der Analyse dieses Zuckers beauftragt worden. Da bei dieser Zuckersfabrikation alle Kultur- und Pflanzungskosten wegfallen, so dürfte der Preis des Zuckers, sobald diese Produktion einmal allgemein und systematisch betrieben wird, um 50 Procent fallen. —

Die Seidenfabrikation ist sehr bedeutend. Im Ganzen sind in Frankreich 145000 Seidenstühle in Thätigkeit. 1836 betrug die Ausfuhr an seidenen Waaren an 139,729368 Franks; die Einfuhr an roher Seide beläuft sich an Werth gegen 54 Millionen Franks. Jetzt wird für 100 Millionen Franks Seide producirt und für 60 Millionen eingeführt. Die Seidenfabriken in Lion, Nismes und Paris gehören zu den vorzüglichsten der Welt. — Von großer Wichtigkeit sind auch die Baumwollen-Manufakturen. Die Ausfuhr betrug in dem eben genannten Jahre an 65,677157 Franks; davon gingen für 15½ Millionen nach Nordamerika und für mehr als 14½ Millionen nach Spanien. Die Fabriken in Wolle sind nicht minder wichtig. Tuch von Sedan, Elboeuf, Louviers, Abbeville, Rouen ist rühmlichst bekannt. — Die Lederarbeiten sind von großer Bedeutung. Die Schuhfabrikation liefert jährlich 100 Millionen Paar Schuh für 300 Millionen Franks. An Handschuhen werden jährlich für 30 Millionen Franks verfertigt; besonders findet man diesen Gewerbleiß in Grenoble, Paris, Chaumont und Lüneville, welche letztere Stadt allein 10000 Arbeiter hierin beschäftigen soll. Leinwand wird nicht hinreichend fabricirt, viel wird noch eingeführt. In Papier bestehen 200 Fabriken (die zu Annonay, Essonne, Courtalie und Montargis, mit mehr als 1200 Bütteln, die jährlich gegen 3 Millionen Ries liefern). Außer den angeführten Fabriken wird von Frankreich eine große Menge Galanteriewaaren aller Art, Papiere und gedruckte Tapeten, schönes Porzellan, Uhren aller Art, Kupferstiche, Lithographien und vorzüglich Puschachen, die hauptsächlich in Paris, dem Hauptsitze der Moden und der Industrie, verfertigt werden, ausgeführt. Die jährliche Kunstausstellung zu Paris trägt nicht wenig dazu bei den Kunstleiß zu fördern und zu heben.

Industrie und Handel.

133

Was den Bergbau anbetrifft, so ist nur der Gewinn an Eisen und Steinkohlen von Bedeutung. Im Jahr 1834 wurden über 15,750000 Centner Eisenerz, im Werthe von 3,600000 Franks gewonnen und von den 347 Hochöfen des Landes 221886 Tonnen Eisen geliefert. Die Eisenproduktion hat sich seit Kurzem sehr gehoben. Steinkohlengruben gibt es gegen 200, welche im Jahre 1834 beinahe $15\frac{3}{4}$ Millionen Centner Steinkohlen, im Werthe von 15,150000 Franks lieferten. In neuerer Zeit soll die jährliche Produktion 59 Millionen Centner betragen, und dennoch muß Belgien aushelfen.

Auch der Stöckfischfang ist ein sehr bedeutender Erwerbszweig. Vor einigen Jahren waren 463 Schiffe mit einer Mannschaft von 11225 Mann damit beschäftigt. 1835 betrug die Ausfuhr an Stöckfischen 4,419881 Kilogramm. Der Wallfischfang wird mit 35 Schiffen und 1200 Mann betrieben.

Was nun den Handel anbetrifft, so belief sich im Allgemeinen 1836 die Einfuhr insgesammt auf 905,575359 Franks, wovon durchschnittlich $\frac{2}{3}$ zu Schiffe und $\frac{1}{3}$ zu Land eingebracht wurde; die gesammte Ausfuhr in demselben Jahr wurde zu 961,284756 Franks angeschlagen. Die Chaussees sind aber zum Theil in solchem schlechten Zustande, daß man vor einigen Jahren 132 Mill. Franks zur Verbesserung derselben forderte. Es sind deshalb zu diesem Zwecke jährlich 22 Millionen Franks ins Budget aufgenommen worden. Bis jetzt hat Frankreich wenig Eisenbahnen; die Kammern von 1842 haben aber die Anlegung mehrerer neuen bewilligt. Im Jahr 1836 betrug die Zahl der eingelaufenen Schiffe 11791, unter welchen 4692 französische und 7099 ausländische waren; der auslaufenden: 4698 inländische und 6200 fremde Schiffe. Die gesammte Handelsflotte betrug Ende 1836 an 15249 Schiffe. — Die königliche Marine treibt von Toulon aus mit Dampfschiffen einen lebhaften Verkehr mit Algier; desgleichen von Marseille nach der Levante, eben so ist der Verkehr mit Italien, Corsika und Spanien lebhaft; überhaupt besitzt Frankreich im mittelländischen Meere 30 bis 40 Dampfschiffe. Der Seehandel in seiner ganzen Ausdehnung erstreckt sich über ganz Europa, nach Nordafrika, Nordamerika und Westindien, nach der Levante, Ostindien und China, und steht nur dem brittischen nach. Der für England so günstig abgeschlossene Friede (1842) mit China wird gewiß auch Frankreich große Vortheile bringen. — Im Allgemeinen wird ausgeführt: Wein, Essig, Brantwein, Liqueure, Oehl, Früchte, Kapern, Safran, Senf, Flintensteine, Spiegel, Porzellan, Uhren, Gold-, Silber-, Stahl- und Eisenwaaren, seidene Zeuge, Tapeten, Teppiche und andere eigene Fabrikate und Produkte; die Einfuhr besteht in vielen rohen Materialien für die Bedürfnisse der Manufakturen: Seide, Wolle und Baumwolle, Leinwand, Flachs, Hanf, Zucker (Kolonial-), Gewürze, Kochenille, Färberröthe, Indigo, Pottasche, Soda, Leder, Pelzwaaren, Bauholz, Kohlen, Mastvieh, Pferde u. s. w.

Anm. Deseftlichen Nachrichten zufolge betrug der Einfuhrwerth des deutschen Zollvereins nach Frankreich i. J. 1842 an 81,844123 Franks, nämlich: Wolle 13,771000 Franks, Holz 6,233000, Vieh 4,633000, Oehlsamen 4,565000, Getreide 4,365000, Haare für Hutmacher 4,343000, Wollenzeug 3,249000, Goldschmiedsabfälle 2,848000 Franks (dieser Artikel ist eine große Schmach für die Chemie in Deutschland), Steinkohlen 2,579000, raffinirten Zucker (zum Transit) 2,514000, Seidenwaaren 2,370000 (meistens zum Transit), Pferde 2,026000, Eisen und Stahl 1,820000, rohe Häute 1,635000, Baumwollenwaaren (ohne Ausnahme zum Transit) 1,516000, Krainwaaren 1,424000 (die Hälfte zum Transit), Leinwand 1,261000, Sensen und andere Instrumente 1,145000, Perlen 920000, Strohgeflechte 891000, Oehl 885000, Messing 796000, Pelzwerk 777000, Holzkohle 775000, Holzuhren 697000, Kaffee 601000, Glas und irdene Waaren 574000, Schweineborsten 566000, Bücher und Papier 526000, Hopfen 494000, Butter 474000, fabricirten Taback 429000, Strohhüte 407000, Kleider 381000, Faden 376000 Franks. Dagegen betrug der Ausfuhrwerth in den Zollverein 54,047772 Fr., nämlich: Seidenzeuge 13,365000, Tücher 3,707000, Baumwollenwaaren 3,674000, Wein

2,284000, rohe Seide 2,136000, gefärbte Seide 1,688000, Bücher und Papier 1,644000, gemahlener Krapp 1,501000, Kramwaaren 1,465000, Bauholz 1,363000, Kleider 1,307000, Leinwand 1,187000, Glas und irdene Waare 1,172000, bereitete Häute 1,435000, Pariser Waaren 1,064000, Bijouterie 881000, Modewaaren 852000, Essenzen 834000, Rarden 762000, Maschinen 685000, Kaschmir- und Shawlszeuge 590000, Cochenille 443000, Safran 474000, Korkholz 505000, Bronze- und Messingwaaren 580000 u. s. w.

Seestädte und Häfen sind: Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe, Havre de Grace, St. Malo, Brest, Cherbourg, l'Orient, La Rochelle, Bordeaux, Bayonne, Cette, Marseille, Toulon und Nantes. Die wichtigsten Handelsstädte des Innern sind: Paris, Lyon, Straßburg, Lille, Montpellier, Nîmes, Rouen, Toulouse, Rheims, Troyes, Grenoble, Angoulême, Cognac, Caen, Beaucaire, St. Etienne, Mühlhausen, Aix u. a.

Eintheilung in 86 Departements, früher in 33 Provinzen, zu welchen noch das päpstliche Gebiet von Avignon kam. Diese Eintheilung ist historisch wichtiger als die jetzige und wird auch noch häufig gebraucht. Die Provinzen heißen: Isle de France mit 5 Departements, Picardie mit 1, Artois mit 1, Flandern oder die franz. Niederlande mit 1, Champagne mit 4, Lothringen mit 4, Elsaß mit 2, Franche Comté mit 3, Bourgogne mit 4, Nivernais mit 1, Berry mit 2, Bourbonnais mit 1, Marche mit 1, Limousin mit 2, Auvergne mit 2, Lyonnais mit 2, Dauphine mit 3, Provence mit 3, Avignon und Venaisin mit 1, Langued'oc mit 8, Foix mit 1, Roussillon mit 1, Guyenne (Aquitanien) und Gascogne (das Land der Basken) mit 9, Navarra und Bearn mit 1, Saintonge und Angoumois mit 1,unis mit 1, Poitou mit 3, Touraine mit 1, Anjou mit 1, Maine mit 2, Orleanais mit 3, Normandie mit 5, Bretagne mit 5, Corsika mit 1 Departement.

Auswärtige Besitzungen: 1) in Asien: die Gebiete von Pondicheri, Karikal und Mahé, und Comptoire zu Yamaon, Chandernagor, Patna, Cassimbazar, Balasore, Dacca und Surate; 2) in Afrika: die Niederlassungen am Senegal, geschützt durch die Insel und das Fort St. Louis und die Insel Gore, die mascarenische Insel Bourbon, und einige Niederlassungen auf der Insel Madagaskar, ferner in neuester Zeit Algier mit einer bis jetzt noch unbestimmten Ausdehnung; 3) in Amerika: ein Theil von Guiana mit der Insel Cayenne; Martinique, Guadeloupe, die Hälfte von Disiderade, Marie galante, Saintes, in Nordamerika die zwei Fischerinseln St. Pierre und Miquelon bei Neufundland. Diese sämtlichen Besitzungen (mit Ausnahme von Algier) betragen 1600 Qdm. mit 500000 Einw.

Handels- und Gewerbstädte.

Aix im Dep. d. Rhone, 25000 Ew., mit Türkischgarn-, Seiden-, Sammet-, Baumwoll-, Gold- und Silbertreffen-Fabriken; mit Kapern-, Obst-, Oliven- und Weinbau; Handel besonders mit Olivenöhl und Wein. — Warme Schwefelbäder.

Amiens (Picardie), 48000 Ew., mit Fabriken in Kamelott, Tapeten, Seide, Sammet, Baumwollenzeugen, Leder; ferner mit Baumwollen-, Wollen- und Flachsspinnereien, Kattundruckereien, Gerbereien, Bleichen und Färbereien. Handel mit diesen Fabrikaten und mit Kolonialwaaren, Leinen, Getreide, Wein, Keps, Kleesamen u. s. w.

Angers i. d. Prov. Anjou, 36000 Ew., mit Zuckerriedereien, Wachsbleichen, Seiden-, Etamin-, Segeltuch- und Kattunfabriken; treibt bedeutenden Handel.

Handels- und Gewerbstädte.

135

Angoulême a. d. Charente, 16000 Ew., mit wichtigen Papier- und Tuchfabriken, treibt starken Handel mit Wein und Branntwein. Die Stadt hat eine große Pulvermühle, eine Kanonengießerei für die Marine.

Avignon, Dep. Vaucluse, 32000 Ew. Bedeutender Handel mit den Produkten der Umgegend: Krapp, Seide, Dehl, Wein, Safran, Kermes, Sumach, Mandeln. Fabriken in Sammet und Seide. Färbereien. Salpeterfiedereien. Stückgießerei. Kupferhütte, welche Platten zum Beschlagen des Bodens der Schiffe liefert.

Bastia a. d. Insel Corsika, 12000 Ew., treibt einen bedeutenden Handel mit Dehl, Wein, Feigen, Limonien und Hülsenfrüchten. Die Stadt hat viele Gerber und geschickte Schwertfeger, welche trefflich gearbeitete Dolche liefern.

Anm. Die Insel Corsika liefert die gewöhnlichen Produkte Mittelitaliens. Sie ist reich an Getreide, Südfrüchten, Flach, Holz, Vieh, Eisen, Blei, Kupfer u. s. w.; sie hat auch Bienen und Seidenraupen, See- und Flußfische in ziemlicher Menge. Es wird ausgeführt: Olivenöhl, Wein, Salz und Seide, welche vorzüglich nach Genua und Lion verkauft wird. — Die Einwohner zeigen wenig Gewerbefleiß.

Bayonne im Dep. d. Unterpyrenäen, 16000 Ew., mit Zucker-, Leder-, Taback-, Woll- und Glasfabriken. Lebhafter Handel mit Wein, Getreide, Schinken, Bettfedern, Harzstoffen, Wachs u. s. w. Der Handel geht besonders nach Spanien, aber auch nach dem Norden, vorzüglich nach Bremen, Hamburg, Kopenhagen und Petersburg.

Beaucaire a. d. Rhone, 10000 Ew., mit einer berühmten am 22. Juli beginnenden zehntägigen Messe, auf welcher sich i. J. 1817 an 80000 Menschen einfanden, und Waaren, besonders Seide, im Belauf von 40 Millionen Franks umgesetzt wurden. Die Messe hat aber abgenommen, doch beläuft sich der Umschlag noch jetzt an 25 bis 30 Millionen Franks. Der Handel erstreckt sich hauptsächlich auf Seide, Wein, Dehl, Mandeln, Specereien, Materialwaaren, Leder, Wolle und Baumwolle.

Besançon oder Bisanz in d. Franche Comté, 30000 Ew., hat Fabriken in Eisen, Stahl, Eisendrath, Waffen, Leinwand, Wollen- und Seidenzeug, Taback, Leder, Fußteppichen (200 Arbeiter, die jährlich 50000 Kilogramm Wolle verbrauchen), Hüten, Uhren (jährlich werden von 2000 Arbeitern 60000 Stück gefertigt). Hier befindet sich auch eine Uhrmacherschule für 200 Jüglinge. Außerdem ist der Handel mit Wein, Getreide, Eisen, Marmor u. s. w. beträchtlich.

Bordeaux a. d. Garonne, 115000 Ew., mit vielen und bedeutenden Fabriken in Glas, Zucker, Kattun, Taback, Korkpfropfen, Papier, Baumwolle, Spitzen u. a. m. Nach Marseille ist B. die bedeutendste Handelsstadt Frankreichs. Die Versendung der Weine ist der Hauptgegenstand des Handels; im Durchschnitt beläuft sich dieselbe jährlich an 100000 Orhoft; desgleichen des Branntweins an 20000 Orhoft (für beinahe 4 Mill. Franks); auch geht viel Weinessig ins Ausland; ferner treibt die Stadt wichtigen Handel mit getrockneten Baumfrüchten, Mehl, Dehl, Wolle u. s. w. Einfuhrartikel sind: Kolonialwaaren aller Art, Blei, Kupfer, engl. Zinn, Steinkohlen, Farbstoffe, Pech, Hanf, Leder u. s. w. Die hiesigen beiden 14tägigen Messen sind für Westfrankreich sehr wichtig. — Großer Hafen. Die Fluth, welche bis über die Stadt hinaus in den Fluß dringt, gestattet den größten Kauffahrern hier anzulegen. Nächst Nantes hat B. den größten Antheil am französisch-amerikanischen Handel. — Bank. Assuranzgesellschaft.

Boulogne am Kanal de Calais, 21000 Ew., Fayence-, Blech-, Linnen- und Wollensfabriken. Seifensiederei. Die Stadt treibt einen ausgebreiteten Handel mit franzöf. Weinen, Branntwein, Steinkohlen, Getreide, Leinwand, Wollenzeug, Fischen und Butter. Der versandete Hafen gestattet nur zur Zeit der Fluth größeren Schiffen den Eingang. Die Häring- und Makrelen-Fischerei ist sehr einträglich. Vom Hafen aus, so wie in der Umgegend sieht man die Küsten Englands. 4 Dampfschiffe besorgen regelmäßig die Ueberfahrt nach England, welche binnen 2 bis 3 Stunden vollendet wird.

Caen i. d. Normandie, 40000 Ew., unterhält bedeutende Tuch-, Spitzen-, Hut-, Leder-, Leinwand-, Baumwollen-, Eider-, Taback-, Papier-, Porzellan- und Fayence-Fabriken, Baumwollenspinnereien, Dehrraffinerien, Fischerei und einen ausgebreiteten, durch die hiesige Messe beförderten Handel. Dieser erstreckt sich vornehmlich auf vortreffliche Bausteine, die angeführten Fabrikate, schwarze und weiße Seidenstoffe, Shawls, Handschuhen, Mützen aus Angorawolle, Callicos, Percals, Strohhüte, Messerschmiedewaaren, Maschinentheile u. a. m. Außerdem Obstwein-, Essig- und Pferdehandel.

Calais im Dep. Pas de Calais, 10000 Ew., nicht so sehr merkwürdig wegen seines Handels, der sich auf Flachs, Wein, Salz, Pferde u. s. w. erstreckt, als weil er der Hauptüberfahrtsort nach England (Dover) ist; jährlich fahren 20 bis 30000 Personen über.

Cambrai a. d. Schelde, 18000 Ew., mit Fabriken in farbigen Battisten, façonnirten Madras, Tuch, Leinwand (Kammertuch), Linon, Gaze, Leder, Seife; außerdem Baumwollenspinnereien, Zucker- und Salzraffinerien; Dehlmühlen; Handel in Hopfen, Flachs, Butter, Vieh, Wolle, Steinkohlen u. s. w. — 3 Meilen von hier liegt die Stadt Chateau-Cambresis, wo der feinste Spitzenzwirn verfertigt wird.

Sette in d. Prov. Langued'oc, Seestadt auf einer Landzunge, 10000 Ew., mit einem besetzten Hafen, der zur Aufnahme von Kriegs- und Kauffarthenschiffen zubereitet worden ist. Die Fabriken liefern Taback, Korbstopfen, Zucker und Seife. Niederlage der Ausfuhrartikel von Montpellier, ja von ganz Langued'oc. Sardellenfang. Handel mit Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Leder, Grünspan, Wein, Salz, Dehl, Krapp, Soda. Eingeführt wird: viel Hanf, Flachs, Talg, Getreide, Tuchten, schwed. Eisen und Bauholz. Es beginnt hier der Kanal von Langued'oc, auf dem alle Waaren zu Wasser bis Bordeaux, durch die Rhone, Saone und den Kanal von Briare aber bis Paris gelangen können. — Leuchthurm.

Colmar im Elsaß, 16000 Ew., zeichnet sich aus durch seine Tuch-, Baumwollen-, Leder-, Papier-, Pulver-, Taback-, Kattun- und Porzellanfabrik. Salpeteraffinerie.

Dieppe i. d. Normandie, sehr gewerbsame Seestadt mit 19000 Ew. Fabriken in Taback, Horn und Elfenbein, Zucker, Spitzen, Pfeifen und Fischangeln. Bedeutender Fischfang (Makrelen und Stockfische; 400 Böttcher arbeiten die Fässer dazu). Schiffahrtsschule. Hafen. Leuchthurm. Seebäder.

Dijon, Dep. Coted'or, 27000 Ew., besitzt Fabriken in Tuch, wollenen Teppichen, baumwollenen und seidenen Strümpfen, Hüten, Fayence, weißer und marmorirter Seife, Essig, Branntwein und wohlriechenden Wassern. Handel mit diesen Fabrikaten, so wie auch mit Wein, Eisen, Holz, Getreide, Wolle, Hanf. Die Stadt hat auch Glockengießereien, Gerbereien, Brauereien. Der Handel wird durch den die Stadt berührenden Kanal Côte d'Or befördert.

Handels- und Gewerbstädte.

137

Dünkirchen (Dünkerken) in franz. Flandern, 27000 Ew., eine feste See- und Handelsstadt mit beträchtlichen Fabriken in Wollenwaaren, Leder, Tauwerk, Fischangeln, Harpunen, Blech, Nägeln, Kupfergeschirr, Schnupftaback, Zucker, Puder und Stärkemehl. Salzraffinerie. Starke Fisch-, besonders Kabeliaufang. Im Jahr 1826 liefen 85 Schiffe vom Kabeliaufang ein. Handel nach den Kolonien, England, den Niederlanden und der Ostsee.

Spinal in Lothr., 9000 Ew., mit Leinwand-, Kattun- und Fayencefabriken, Dehl- und Papiermühlen, Gerberei u. s. w. Handel mit Getreide, Hanf, Colonialwaaren, Holz u. s. w.

Grenoble a. d. Isere in d. Prov. Dauphine, 32000 Ew. Die Fabriken liefern Tuch-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Leinwand, Zwirn, Handschuh (30000 Duzend); Leder, Papier, Hecheln u. s. w. Der beträchtliche Handel wird durch stark besuchte Märkte befördert.

Havre de Grace i. d. Normandie, 40000 Ew., gehört zu den wichtigsten See- und Handelsstädten Frankreichs. Sie liegt in der Mündung der hier sehr breiten Seine und hat einen geräumigen und tiefen Hafen. Die Stadt hat Zucker-, Taback- und Fayencefabriken, Porterbrauerei, Keepschlagereien, Ankerschmieden, beträchtliche Fischerei, Marine-Arsenal, Leuchthurm und eine Quarantäne-Anstalt. Vor allem wichtig ist aber der Handel, besonders der mit den vereinigten Staaten von Nordamerika, so wie mit Amerika und Westindien überhaupt. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: seidene und wollene Stoffe, Spitzen, Handschuhe, Bijouterie- und Parfümeriewaaren, edle franzöf. Weinsorten, Branntwein, Bücher u. s. w. Die Einfuhr besteht in Kaffee, Zucker, Gewürze, Baumwolle, Indigo, Taback, Häuten, Farbholz, Eisen, Zinn u. s. w. H. ist eigentlich der Hafen von Paris, denn den größeren Theil seines Bedarfs bezieht diese Stadt von hier. H. ist jetzt der bedeutendste Handelsplatz Frankreichs und übertrifft Marseille um das Doppelte. Regelmäßige Abfahrt eines Paquetbootes nach Westindien, so wie auch nach New-York; viele Dampfschiffe gehen nach Hamburg, Amsterdam, Rotterdam, London u. s. w. — Der Hafen hat 3 Bassins und 4 Schleusen, und Raum für 400 Schiffe. — Handelskammer. Handelsgericht. Börse. Schiffahrtsschule. Quarantänehaus. $\frac{3}{4}$ Stunde davon 2 Leuchthürme.

Anm. J. J. 1829 betrug der Gesamtwertb der Einfuhr von Havre an 250 Mill. Franks. Davon kamen auf die Baumwolle 160 Mill., auf den Zucker aus den franzöf. Kolonien 44 Mill., auf fremden Zucker 8 Mill., auf Kaffee 14 Mill., auf Indigo über 2 Mill., Taback für 400000 Franks. — Die Festungswerke sind von uneinnehmbarer Stärke und schützen Stadt und Hafen vor jedem Angriff. Napoleon verwendete auf diese Bauten 200 Mill. Franken und hat sich damit ein ruhmwürdiges Denkmal gestiftet.

Honfleur a. d. Seinemündung, Havre gegenüber, 12000 Ew., Fabrikation von Spitzen, Bitriol, Schiffszwieback, Essig; außerdem eine Zuckersiederei, Wollweberei, Schiffswerfte, Handel mit Getreide, Obstmost, Seefische, eingesalzenem Fleische, geräucherten und eingesalzenen Haringen, Bauholz u. s. w. Kabeliau- und Wallfischfang. Niederlagsort für Rouen. — Hafen. Börse. Schiffahrtsschule. Große Handelsmarine.

Ville (Nyssel) a. d. schiffbaren Deule, 72000 Ew., eine der stärksten Festungen Frankreichs und zugleich eine blühende Fabrik- und Handelsstadt. Man findet hier Fabriken in wollenen, leinenen, seidenen und baumwollenen Waaren, in Spitzen, Zwirn, Taback, Leder, Glas, Fayence, Zucker u. s. w. Große Baumwollspinnereien, Kattundruckereien, treffliche Garn- und Leinwandbleichen. Der Blumenhandel (Tulpen) ist hier beinahe so blühend wie in Harlem. In

mehr als 200 Mühlen wird Rüb-, Mohn- und Leinöhl geschlagen. — Steinkohlen.

Anm. Man berichtet, daß vor der Revolution hier Zwirn zu Spitzen sei gesponnen worden, wovon das Pfund 1800 Livres gekostet.

Limoges (Prov. Limousin) a. d. Vienne, 29000 Ew., hat Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren, Papier, Wachslichten, Porzellan, Messing, Leinwand, Seiden- und Wollenwaaren, Kasimir, Gesundheitsflanell, gedruckten Kattunen u. s. w. Handel mit diesen Fabrikaten. — Färbereien und in der Nähe Drathzüge.

Lyon oder **Lyon** am Zusammenflusse der Rhone und Saone, 200000 Ew., nach Paris die ansehnlichste und in manchem Betracht wichtigste Stadt des Reichs. »Alle Arten von Seidenwaaren werden hier in größter Vollkommenheit gemacht; überhaupt gehören die französischen Seidenmanufakturen zu den besten und größten in Europa; ebenso werden die goldenen und silbernen Treffen, wie auch die Seidenhüte von Lyon sehr geschätzt.« Ferner liefert die Stadt Kattune, künstliche Blumen, Bijouterie- und Quincailleriewaaren, Malerpinsel, chemische Produkte, Gobelins, Hüte, Wollen- und Baumwollenwaaren u. s. w. Ohne Seestadt zu sein, treibt Lyon einen unermesslichen Handel fast nach allen Handelsgegenden der Erde. Die Rhone ist beständig mit Schiffen bedeckt. Außer den erwähnten Manufakturen wird auch ein starker Handel mit den Rhone- und Saone-Weinen getrieben. Der Expeditionshandel nach den angrenzenden Ländern ist ebenfalls wichtig. Nach Paris ist in L. der bedeutendste Buchhandel in Frankreich. Die Stadt hat 4 Messen. — Eisenbahn von hier nach St. Etienne.

Anm. „Vor der Revolution zählte man in L. an 30000 Seidenarbeiter. Als aber die Stadt sich gegen den Despotismus des National-Convents unter Robespierre auflehnte, ward sie belagert und 1793 nach hartnäckiger Gegenwehr erobert. Eine große Menge Gebäude wurde durch Bomben vernichtet, und die blutigsten Hinrichtungen zu Tausenden folgten auf die Besiegung; auch bei verschiedenen Aufständen der arbeitenden Klasse von 1831 - 34 wurden ganze Reviere der Stadt militärisch angegriffen und beschossen, wobei mehrere 100 Menschen umkamen. Dennoch zählte man 1836 an 45000 Seidenwebestühle, wovon aber mehrere Tausende auf dem Lande, und 2000 für die Verfertigung von Spitzen und Strümpfen.

Douviers (Normandie), 11000 Ew. Zahlreiche Manufakturen in den weit und breit berühmten Wollentüchern (das hies. Tuch gilt für das schönste und stärkste in Frankreich), mechanische Werkstätten, Woll- und Baumwollspinnereien, Gerbereien, Färbereien, Bleichen. — Handel mit den Landesprodukten. Die Tuchmanufakturen hieselbst sollen jährlich für 3 bis 4 Millionen Franks Tuch liefern.

Vineville (in Lothr.) a. d. Meurthe, 15000 Ew. Fabriken in Stecknadeln, Lederhandschuhen, Tuch, Strümpfen von Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle; Stickeren in Lull. Handel mit diesen Fabrikaten, so wie in Getreide, Wein, Hanf u. s. w.

Marseille an einer Bucht des Mittelmeers, 150000 Ew., nächst Paris und Lyon die wichtigste Stadt von Frankreich. Kunst- und Gewerbefleiß sind sehr blühend, besonders die Seifen-, Stärke-, Puder-, Korallen-, Kattun-, Seiden-, Sammet-, Türkischrothgarn-, Zucker-, Glas-, Porzellan- und Segeltuch-Fabriken, so wie die Bereitung chemischer Produkte. Die Korallenfischerei (mit 30 Bötten zu 4 Mann), so wie die Thunfischerei sind bedeutend. Starker Handel nach der Levante, Nordafrika, Italien und Spanien. Von hier gehen regelmäßig Dampfschiffe nach allen Häfen Italiens, nach Algier, Egypten und der Levante. Handels- und Schiffahrtsschule.

Metz in Lothr., starke Festung mit 48000 Ew., hat Fabriken in Tuch, Baumwollgarnen, Seidengeweben, Papier, Leim, Stärke, Sichorien, Töpferwaaren, Glas, Kattun, Zitz, Leinwand, Leder u. s. w. Bedeutender Handel mit Landesprodukten, namentlich Obst, Getreide, Keps, Dehl, Wein, Wolle, Hanf und Flachs, Eisenwaaren u. s. w.

Montauban in Guyenne, 27000 Ew., mit Fabriken in Seide, Floretseide, Baumwollen- und Wollenzeugwaaren, Leder, Fayence, Leinwand, Seife. Handel mit diesen Fabrikaten, so wie auch mit Wein, Getreide, feinem Mehl u. s. w. — Färbereien. Hauptniederlage des Getreides, welches für das Ausland und einen Theil von Frankreich bestimmt ist. Die hiesigen rothen und weißen Weine gehen häufig nach Holland, Deutschland, in das nördliche Europa und nach Westindien.

Montpellier (Languedoc), gegen 40000 Ew., mit bedeutenden Fabriken, welche Seiden- und Wollenzeug, Flanell und Wolldecken, Leder, Bitriol, Glaubersalz, Weinstein, Grünspan (3000 Etr. jährlich) wohlriechende Wasser (die besten in Frankreich), Liqueure, Essig, Seife. Bedeutender Ausfuhrhandel mit den Landeserzeugnissen, mit getrockneten Früchten, feinem Tafel- und Lampenöhl, Weinen, Seide, Wolle. Seesalzbereitung (jährlich über 2,000000 Etr.). — Hafen mit lebhaftem Verkehr zur See. Die beiden jährlichen Messen (vom 10. bis 24. März und vom 15. bis 29. September) werden stark besucht.

Mühlhausen (Dep. Oberrhein), 18000 Ew., ohne die 6 bis 7000 fremden Arbeiter, welche täglich aus den umliegenden Gemeinden hineinkommen; eine sehr gewerbfleißige Stadt, mit ausgezeichneten Fabriken in Baumwollgarn, Callicos, Musselin, Gingham, ferner in Maroquin, Strümpfen, Knöpfen, Maschinen; außerdem Stückgießereien, Türkischrothfärbereien und Bleichen; Handel mit Landesprodukten: Wein, Getreide, Branntwein, so wie auch mit Kolonialwaaren. Steindruckerei. — Die Fabriken beschäftigen hier und in der nahen Umgegend im Ganzen an 60000 Menschen, welche jährlich für mehr als 50 Millionen Franks Waaren liefern. Eisenbahn von hier nach Basel und Straßburg.

Anm. J. J. 1834 wurden daselbst erzeugt:

1,708359	Kilogr. Baumwollgarn.
15,897622	Meter rohe Callicos (etwa 372000 Stück à 55 Aunes).
2,241438	„ Musseline (etwa 51700 Stück à 35 Aunes).
156072	„ Gingham (etwa 3600 Stück à 55 Aunes).

In demselben Jahre wurden allein aus dieser Stadt in das Innere von Frankreich und nach dem Auslande versendet:

46,356085	Meter Callicos.
2,119829	„ Musseline.
165256	„ Gingham.

Das ganze Erzeugniß der Baumwoll-Webstühle im Elsaß belief sich im Jahre 1835 auf 800000 Stück roher Baumwollzeuge; von diesen wurden 5- bis 600000 Stück in die Druckereien geliefert und 2- bis 300000 Stück roh oder gebleicht verkauft. (Schmidt Compt.-Handb.)

Nantes (Dep. Nieder-Loire), 90000 Ew., einer der bedeutendsten Handelsplätze Frankreichs a. d. Loire. Die Fabriken sind zahlreich; sie liefern Wollen- und Leinenzeug, Leder, Zucker, Glas, Fayence, Porzellan, Liqueure, Piqué, Kattun, gedruckte Leinwand, Hüte, Maroquin; außerdem sind hier Seilereien, Spinnmaschinen. Die Hauptausfuhrartikel bestehen theils in den genannten Fabrikaten, theils in Wein, Seiden- und Wollenwaaren, Weizen, Roggen und andern Bodenerzeugnissen. Der Sardellenfang ist von großer

Wichtigkeit. J. J. 1826 beschäftigte derselbe 702 Barken von 3590 Tons und 2982 Mann, und es wurden 500 Millionen Sardellen gefangen. Die Einfuhr besteht hauptsächlich in Zucker, Kaffee und andern Kolonialwaaren, Baumwolle, Indigo, Bauholz, Hanf. J. J. 1828 betrug die Salzeinfuhr allein 22,676922 Kilogr.

Nîmes (Dep. Gard, südlich), 42000 Ew., gehört zu den ersten Fabrikstädten Frankreichs. Es sind hier wichtige Seiden- und Wollfabriken, deren Produktion an 22 Millionen Franks beträgt; man verfertigt hier glatte und faconnirte Seiden- und Baumwollenwaaren, Sammet, Shawls, ostindische Taschentücher, Näh- und Strickseide, leinene Waaren u. s. w. Der Handel mit Wein, Dehl, getrockneten Früchten, Sämereien, spanischen Fliegen, Getreide, Sumach, Kastanien u. s. w. ist wichtig. Die Weingeistbrennereien liefern jährlich an 3000 Fässer, im Werth von 4½ Millionen Franks.

Orleans a. d. Loire, 45000 Ew. Die zahlreichen hiesigen Fabriken liefern feine Tücher, Seiden-, Wollen- und Baumwollenstoffe, Spitzen, Hüte, Stecknadeln, gedruckte Leinwand, Kattun, Tapeten, Fayence, Porzellan, Leder, Wachs, Zucker (17 Zuckersiedereien); Handel mit diesen Fabrikaten und mit Getreide, Wein, Branntwein, Weinessig und eingemachten Früchten. — Färbereien, Gerbereien, Wachsbleichen.

Anm. Eine Turbanfabrik soll an 400 Arbeiter beschäftigen und jährlich für 1 Million Franks nach der Levante ausführen.

Paris a. d. Seine, Hauptstadt von Frankreich, mit einer Mill. Ew., gehört in manchem Betracht zu den bedeutendsten Städten der Welt, und ist auch durch Handel und Industrie eine Stadt vom ersten Range. Die zahlreichen Fabriken liefern Mode- und Kunstwaaren aller Art und im schönsten Geschmacke, ferner: Porzellan, Spiegel, Gold- und Silberwaaren, Uhren (2000 Arbeiter verfertigen jährlich 80000 goldene und 40000 silberne Taschenuhren, außerdem 15000 Standuhren im Gesamtwerthe von 20 Millionen Franks), Bijouterien, Leinen-, Baumwollen-, Wollen- und Seidenwaaren (Shawls allein für 8,600000 Franks), künstliche Blumen, Papier, Papiertapeten, Marmor-, Krystall-, Bronze-, Eisen-, Stahl- und andere Metallwaaren, chemische Artikel, wohlriechende Dehle. Der Handel überhaupt, so wie auch der Wechselhandel sind sehr bedeutend. P. ist auch der Mittelpunkt des französischen Buchhandels. — Handelskammer. Handelsgericht. Seeassuranzgesellschaft. Bank von Frankreich. Viele wissenschaftliche, kunstfördernde und wohlthätige Anstalten. — Eisenbahnen welche hier münden sind theils vollendet, theils in der Ausführung begriffen. Die Eisenbahn von Paris nach Orleans (30 Stunden lang) ist am 2. Mai 1843 eröffnet worden; desgleichen am folgenden Tage die Bahn von hier bis Rouen, welche 5 Tunnel hat.

1. Anm. J. J. 1833 besaß Paris über 44000 Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende; darunter waren 136 Banquiers, 60 Wechsel-, 60 Waaren- und 8 Assuranz-Makler, 80 Buchdrucker, 27 Schriftgießer, 465 Buchhändler, 90 Kunsthändler, über 600 Kupferstecher und Lithographen, 146 Fabrikanten von musikalischen, 38 von wissenschaftlichen, 59 von optischen Instrumenten u. s. w. 23 Zuckerraffinerien, 25 Porzellanfabriken, 133 Fabrikanten von Shawls, 58 von Krystallwaaren, 210 von Wagen und Karossen, 176 von Maschinen, 3 von künstlichen Augen, 35 von falschen Perlen, 460 Uhrmacher u. s. w. u. s. w. (Nach Schmidt.)

2. Anm. Die berühmte Gobelin-Manufaktur gehört dem Staate an. Außer diesen kostbaren Tapeten liefert dasselbe Lokal auch Teppiche im orientalischen Geschmack, und zwar von solcher Vollkommenheit, daß solche von mittlerer Größe bis zu 40000 Franks kosten. „Man sieht in Louvre einen merkwürdigen Teppich, welcher 13000 Fuß lang und aus 62

Handels- und Gewerbstädte.

141

Stüden zusammengesetzt ist, der aus dieser Manufaktur stammt." (Schmidt.) — Auch befindet sich in Paris eine königl. Tabacksfabrik, welche eine Einnahme von 67,989000 Franks gewährt, von welcher indeß über 23,000000 Franks für den Ankauf des rohen Stoffes und die Fabrikationskosten abgehen. Ebenso gibt es hier eine königl. Druckerei, welche die Akten und Dokumente der Regierung u. s. w. druckt; desgleichen eine königl. Porzellanfabrik zu Sevres, welche einen Theil der Kron-Domäne bildet.

Rheims (Champagne), 37000 Ew., mit vielen und bedeutenden Fabriken in Wolle, Baumwolle und Seide. Man verfertigt unter andern: Tuch, Casimir, Etamine, wollene Decken, Caschmirshawls, Strümpfe, Hüte u. s. w.; außerdem Töpfe, Seife, Lichte. Vor Allem aber ist der Handel mit Champagner Wein von Wichtigkeit, so wie auch der Handel mit Getreide, Mehl, Hanf, Flachs, Branntwein u. s. w. nicht unbedeutend ist. — Wachsbleichen. Wollenspinnerei. Färbereien und Gerbereien.

Nochelle oder **La Rochelle** (Dep. Charente inferieure), befestigt, 21000 Ew., mit Fabriken in Glas, Zucker, Fayence. Lebhafter Handel mit den Landeserzeugnissen, mit Franzbranntwein, Papier, Salz, Holz, Fayence, Glas, Colonialwaaren. — Baumwollspinnereien, Thransfiedereien. Fischfang. Salzwerke. Schiffswerfte. Handelskammer. Handelsgericht. Börse. Schiffahrtsschule. Wichtiger Hafen.

Normen (Normandie), 95000 Ew., sehr betriebsame Stadt mit Fabriken in Ranking, Nanquinetts, Piqué, Kattun, Manchester, Shawls, Hals- und Taschentücher, Siamoisen; desgleichen verfertigt man hier alle Sorten Leinwand, Papier (gegen 20 Fabriken) und Papiertapeten, Tuch, Wachstuch, Droguets, Seidenwaaren, Sammet, Westen- und Hosenzeugen, Stärke, Seife, Zucker, Metallwaaren, Maschinentheile. Die Verarbeitung der Wolle, der Baumwolle und des Flachses bietet ein Bild der regsten Gewerthätigkeit dar. Berühmt sind die Türkischrothfärbereien. Auch die Eisen- und Messinggießereien, Säge- und Dehlmühlen, Bleichereien und Spinnmühlen in Baumwolle, Flachs und Wolle sind von Bedeutung. In den Hafen laufen jährlich an 3000 Schiffe ein und eben so viele aus. Ausfuhr der genannten Fabrikate, so wie auch von Obst, Wein, Getreide, Mehl und andern Landeserzeugnissen. — Börse. Handelskammer. Gesellschaft für die Fortschritte des Handels und Kunstfleißes. Schiffahrtsschule. Schiffswerfte.

St. Etienne (Dep. Loire), 36000 Ew., mit Fabriken in Tüll, Sammet, Gold- und Silbertressen, Seidenband (jährlich für 37 Millionen Franks; in dem ganzen Bezirk verfertigen 29000 Weber täglich über 350000 Ellen), Messer, Eisen, Stahl und Waffen (die große königl. Gewehrfabrik beschäftigt 1000 Arbeiter, und liefert jährlich 38000 Flinten). — Steinkohlengruben von großer Wichtigkeit. Handel. Die Stadt ist durch eine Eisenbahn mit Lion verbunden.

St. Quentin (Dep. Aisne), 21000 Ew. Höchst wichtige Webereien. Fabriken von allen Gattungen, die in der Stadt und Umgegend 20000 Weber und 100000 andere Arbeiter beschäftigen sollen.

Sedan (Dep. d. Ardennen) a. d. Maas, 14000 Ew., mit wichtigen Tuch-, Casimir- und Eisenwaarenfabriken, Gerbereien. Handel mit Getreide, Hanf, Flachs, Arzneiwaaren, Fayence; Verfertigung von Maschinentheilen. Rannengießerei. Handelsgericht.

Strassburg (Elsaß), wichtige Festung, gegen $\frac{3}{4}$ Stunde vom Rhein, 60000 Ew., mit zahlreichen und wichtigen Fabriken in Leinwand, Tuch, Segeltuch, Wollen- und Baumwollenwaaren, Kattun, Nanquin, Musselin, Indienne, Handschuh, Spitzen, Strohhüten, Papier, Papiertapeten, Senf, Stärke, Pottasche,

Seife; dabei Baumwollspinnereien, Leinwand- und Wachsbleichen, Zuckerraffinerien, Dehlmühlen, Gerbereien, Sämisch- und Saffiangerbereien. — Bedeutender Handel mit Getreide, Wein, Branntwein, Liqueuren, Dehlen, Krapp, Tabacksbältern, Specerei- und Arzneiwaaren, Leinwand, allen Sorten von Papieren, Strümpfen, Handschuhen, Stärke, Eisen, Stahl u. s. w. Jährlich zwei Messen. Telegraph nach Paris.

Tarare unweit Lion, eine kleine aber sehr gewerbsame Stadt mit 9000 Ew. Es befinden sich hier Musselinfabriken mit 7000 Stühlen und 50000 Arbeitern in der Stadt und Umgegend. Es werden hier einfache und gestickte Musseline gefertigt.

Toulon (Provence), 32000 Ew., sehr stark befestigt, mit einem vortrefflichen Hafen. — Fabriken in Tau, Segeltuch, Seide, Saffian, Chokolade, Nudeln, Wolle, Baumwolle, Dehl, Seife, Hüten. — Kapernbau. Fischerei. Stücgießerei. Salzniederlage. Hauptausfuhrartikel sind außer den angeführten Artikeln: Wein, Branntwein, Dehl, Oliven, getrocknete Früchte, Getreide, Mehl, Feigen, Drangen, Kapern, Trauben, Mandeln u. s. w.

Toulouse (Languedoc), 62000 Ew., mit Fabriken in Pulver, Messing-, Kupfer- und Blechwaaren, Tuch, Decken, Seide, Leinwand, Zib, Borten, Leder, Saffian, Wachstuch, Glas, gefärbtem Papier, Fayence, Sensen, Nudeln, Pinseln, Hüten u. s. w. Königliche Tabacksfabrik. — Handel mit Getreide und Mehl für die Kolonien, mit Wein, Branntwein, spanischer Wolle, Kolonialwaaren und Südfrüchten, Dehl, Seife, Eisen, Federn, Flaum, Schiffsbauholz u. s. w. Baumwollenspinnereien, Färbereien, Seilereien, Gerbereien.

Anm. Die Fabrik von Stahlwaaren, Sensen und Feilen liefert jährlich 1,600000 Pfund Stahl, 160000 Pfund Feilen und 120000 Pfund Sensen; einer der Kupferhämmer verarbeitet jährlich 300000 Pfund Kupfer. T. hat eine große Mühle mit 16 Gängen. — Auf der nahen Insel Angoulême sind Pulvermühlen und Pulvermagazine.

Troyes (Champagne), 40000 Ew., hat Fabriken in Baumwolle, Leinwand, Tuch, Strümpfen, Masch, Atlas, Papier, Pergament, Leder, Pelz, Horn, Spanischweiß, Lichten, Nadeln, Zwirn, Essig, Dehl, Seilen, Rülpß; ferner 20 Spinnereien in Baumwolle, 3 in Wolle, Leinwandbleichen, Färbereien und Gerbereien; bedeutenden Handel mit Wein, Getreide, Keps, Hülsenfrüchten, Specerei- und Kolonialwaaren, Hanf, Flachs, Wolle, Bauholz, Eisen, gewalztem Blei u. s. w.

Valenciennes (französl. Flandern), 22000 Ew. Man fertigt hier Batist in großer Menge, Kämelot, Berkan, Gasen, Merino, Spitzen, Strümpfe, Seife, Stärke, Runkelzucker, Sichorienkaffee, Nägel, Spielwaaren für Kinder, Pfeifen, Töpferwaaren. — Eine mechanische Spinnerei, Leinwanddruckereien, Brennereien und Brauereien, Gerbereien, Salzfiedereien u. s. w.

Anm. Der Werth des hier jährlich gefertigten Batist beläuft sich wenigstens auf 10 Millionen Franks; von dem Gespinnst zur feinsten Gattung wiegen 700000 Ellen nur 1 Pfd. — In dem nahen Dorfe Le Cateau fabricirt man den feinsten Spitzenzwirn, wovon 1,200000 Ellen erst 1 Pfund wiegen und 1 Pfund 100 Louisd'or kostet.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Metre = 443,296 par. Linien (= dem 10 Millionsten Theile des nördlichen Meridian-Quadranten).

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 143

Aufwärts vom Metre ist die Eintheilung folgende:

1 Grad (Degrè)	= 10 Myriamtr.	= 100 Kilom.	= 1000 Sectom.	= 10000 Decam.	= 100000 Mtr.
1	" = 10	" = 100	" = 1000	" = 10000	" = 100000
	1	" = 10	" = 100	" = 1000	" = 10000
		1	" = 10	" = 100	" = 1000
			1	" = 10	" = 100
				1	" = 10

Abwärts:

1 Metre	= 10 Decimeter	= 100 Centimeter	= 1000 Millimeter.
1	» = 10	» = 100	»
	1	» = 10	»

100 Meter . . = 318,62 preuß. Fuß (= 307,844 alte franz. Fuß).

100 preuß. Fuß = 31,39 Meter.

100 Meter . . = 150 (genauer 149,939) preuß. Ellen.

100 preuß. Ellen = 66,69 Meter.

1 alter pariser Fuß (pied de roi) = 144 par. Linien.

100 alte » » = 32,484 Meter.

1 neuer » » = $\frac{1}{3}$ Meter.

1 Klafter (Toise) = 2 Meter = 6 Fuß.

1 alte Elle (aune) = 1,2 Meter oder 12 Decimeter (genauer = 1,1885 Meter = 526,85 franz. Linien.

(1 preuß. Meile = 7532,49 Meter, 1 geogr. Meile 7407,41 Meter).

Anm. Vom Flächenmaß führen wir hier Folgendes an:

1 Are = 7,05 preuß. Quadratruthen, 1 Hektar = 3,9166 preuß. Morgen, und 1 preuß. Morgen = 25,5326 franz. Aren. Are aber ist das Grundmaß für Flächen und ist ein Quadrat, dessen Seite = 10 Meter. 1 Decar = 10, 1 Hektar = 100, 1 Kilare = 1000, 1 Myriare = 10000 Are.

B. u. C. Getreide- und Flüssigkeitsmaß.

Die Grundeinheit für Getreide und Flüssigkeiten heißt Liter (Litre) = 1 Kubikdecimeter (décimètre cube) oder = 50,412 par. Kubizoll.

Eintheilung vom Liter, a) aufwärts:

1 Kiloliter	= 10 Hektoliter	= 100 Dekaliter	= 1000 Liter.
1	» = 10	» = 100	»
	1	» = 10	»

b) abwärts:

1 Liter	= 10 Deciliter	= 100 Centiliter	= 1000 Milliliter.
1	» = 10	» = 100	»
	1	» = 10	»

Anm. 1 Stere = 1 Kubikmeter = 27 neue Kubiffuß = 1 Kiloliter = 32,3458 preuß. Kubiffuß.

144

Frankreich.

Für Getreide sind:

100 Hektoliter . . = 181,945 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 54,96 Hektoliter.

Für Flüssigkeiten sind:

100 Liter . . . = 87,334 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 114,503 Liter.

1 alter Boisseau = 13,008 neue Liter.

1 alte Pinte = 0,931 neue Liter.

1 alte Muid = 2,68 Hektoliter.

D. Gewicht.

Eintheilung vom Gramm, a) aufwärts:

1 Kilogramm = 10 Hektogr. = 100 Dekagr. = 1000 Gramm.
 1 » = 10 » = 100 »
 1 » = 10 »

b) abwärts:

1 Gramm 10 Decigr. = 100 Centigr. = 1000 Milligr.
 1 » = 10 » = 100 »
 1 » = 10 »

100 Kilogramm = 213,807 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 46,47 Kilogramm.

1 Kilogramm = 20808,556 holl. Aß = 15433,6 engl. Grän = 68 $\frac{2}{5}$ (genauer 9 $\frac{9}{20}$) preuß. Loth.

1 Quintal = 100 Kilogramm.

1 neues Pfund (livre usuelle) = 500 Gramm.

Handels und Apothekergewicht, so wie auch Gold-, Silber- und Juwelengewicht sind einander gleich. 100 alte Pfund = 48,95 Kilogramm.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Frankreich rechnet nach Franks zu 100 Centimes. 1 Frank wiegt 5 Grammen, und an Korngelalt 4,5, d. h. er enthält $\frac{1}{10}$ Kupfer. Auf die köln. oder preuß. Mark fein gehen 51,968 Franken.

In Gold sind geprägt 10-, 20-, 40- und 100 Frankstücke.

In Silber » » $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ -, 1-, 2-, 5 Frankstücke.

In Kupfer » » 1-, 5-, 10 Centimenstücke.

Münz- und Wechselverhältnisse.

145

Wechselcourse.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Pari.		
Amsterdam	209 $\frac{1}{4}$ Frank	für 100 Fl. niederl.	213,62		
Antwerpen	$\frac{5}{8}$ p. d. h. $\frac{5}{8}$ proc. perte (Verlust) also 99 $\frac{3}{8}$ Frank's baar	» 100 Frank's in Antw. Wechseln (400 Frk's. = 189 Fl.).	100		
Hamburg	186 $\frac{3}{4}$ Frank's	» 100 Mark bco.	187,27		
Berlin	374 Centimes	» 1 Thlr. preuß. cour.	371,20		
London	25 Frank's 30 Centimes	» 1 Pfund Sterling.	25,54		
Madrid } Cadix } Bilbao }	15 » 50 »	} 1 Doblón von 32 Real d. plata.	16,17		
Lissabon } Porto }	5 » 50 »			} 1000 Reis effektiv (in Silbergeld).	6,03
Genua	$\frac{7}{16}$ p. d. h. Verlust, also 99 $\frac{9}{16}$ Frank's				
Livorno	85 Frank's	» 100 toskan. Lire.	83,29		
Neapel	424 »	» 100 Duf. di Regno.	425,02		
Triest } Wien }	258 »	» 100 Gld. in 20 Kreuz.	259,84		
Mailand	86 »	» 100 östr. Lire.	86,61		
Augsburg	255 $\frac{1}{2}$ »	» 100 Gld. augsb. cour.	259,84		
Frankfurt a/M.	213 $\frac{3}{8}$ »	» 100 Gld. im 24 Gldf.	216,53		
Petersburg	404 $\frac{1}{2}$ »	» 100 Silberrubel.	399,90		
Messina	12 » 72 Centimes	} 1 Dncia v. 3 Duf. } } 1 Dncia v. 3 Duf. }	12,75		
Palermo	12 » 65 »				
Lion } Marseille } Bordeaux } Montpellier }	à $\frac{1}{2}$ % p. (Verlust) d. h. 99 $\frac{1}{2}$ Frank's baar	» 100 Frank's in Wechseln auf Lion, Bordeaux u. s. w.	100		
	4 $\frac{1}{2}$ % d. h. 4 $\frac{1}{2}$ % Dis- konto auf ein Jahr od. 1 $\frac{1}{8}$ % auf 90 Tage (= $\frac{1}{4}$ Jahr) d. (dato).				
Man notirt auch Basel } Lausanne }	$\frac{3}{4}$ % Verlust, d. h. 99 $\frac{1}{4}$ Frank's baar	» 100 Frank's in Basel u. Lausanne, wobei feststeht: 27 schweiz. Frk's. = 40 frz. Frk's.	100		
Genf	1 % Verlust, d. h. 99 Frank's baar	» 100 Frank's in Genf.	100		
Venedig	86 Frank's	» 100 östr. Lire.	86,61		

Nach diesem Courszettel ergibt sich, daß Paris auf manche Handelsplätze zu 30 oder 90 Tage nach dato zieht, und die Courszettel enthalten für beide Angaben feste Bestimmungen. Auf sehr entlegene Plätze, auf Petersburg, Lis-

fabon, Porto, Messina und Palermo sind diese meist à 90 Tage dato; aber auch auf Marseille findet man diese Angabe.

Ein Wechsel nach Sicht ist gleich bei Vorzeigung zahlbar; wenn er binnen 24 Stunden nicht mit oder ohne Annahme zurückgegeben ist, so kann der Inhaber Schadenersatz fordern. (Nach Scherer soll aber in Paris der Gebrauch sein, daß der Bezogene den Wechsel zweimal 24 Stunden an sich behalten kann, ehe er sich über An- oder Nichtannahme erklärt. Auch soll derselbe seine Unterschrift der Annahme in dieser Zeit wieder austreichen dürfen.) Fällt der Zahlungstag auf einen gesetzlichen Feiertag, so muß am nächstvorhergehenden Tage bezahlt werden. Respekttage sind nicht üblich. Es ist die Strafe des Falsum darauf gesetzt, wenn die Indossamente älter datirt werden, als sie geschehen sind. Ufo ist 30 Tage, welche den folgenden Tag nach dem Dato des Wechsels ihren Anfang nehmen. Jeder Wechsel muß gestempelt sein; (die Stempelkosten betragen nach Scherer 70 Centimes, nach Mac-Gulloch und Schmidt 30 Centimes für 1000 Franks). Ein Wechsel, der auf der Messe zahlbar ist, verfällt den Tag vorher, ehe die Messe endigt, oder an eben dem Tage, da sie gehalten wird, wenn sie nur 1 Tag dauert. Alle diejenigen, welche einen Wechselbrief unterzeichnet, acceptirt oder indossirt haben, sind dem Inhaber zur solidarischen Gewährleistung verbunden. Ein Wechsel muß in den Münzsorten gezahlt werden, welche darin ausgedrückt sind. Wer einen Wechsel vor dem Verfalltage bezahlt, hat für die Gültigkeit der Zahlung zu haften. Wird auf einen Wechsel abschläglic ein Theil der Wechselsumme bezahlt, so ist der Inhaber schuldig, für den Rest den Wechsel protestiren zu lassen. Die Richter können für Zahlung eines Wechselbriefes keinen Ausstand verleihen. Kein Einspruch ist wider die Zahlung eines Wechsels zugelassen, als in dem Falle, da der Wechsel verloren gegangen, oder der Inhaber fallirt hat. Die Verjährungszeit eines Wechsels ist fünf Jahre nach dem Tage des eingelegten Protestes oder der letzten Verhandlung bei Gerichte gerechnet. — Die Wechsel-Courtage beträgt $\frac{1}{8}$ proc., sowohl von Seiten des Verkäufers als Käufers.

Das Königreich Griechenland.

Gegen 800 Qdm. 900000 Einw.

Anm. Die Größenangabe dieses Landes ist sehr verschieden; die geringste ist 750, die größte in der neuern Zeit 1100 Qdm. Jene ist, wenn die dazu gehörigen Inseln mitgerechnet werden, unstreitig zu klein; und letztere wohl etwas zu groß.

Boden. Größtentheils gebirgig, mit fruchtbaren Thälern und kleinen Ebenen, nur in Elis und Attika sind dürre Landstrecken. — Die Gewässer sind unbedeutend. Das Land selbst besteht aus einer Halbinsel und mehreren Inseln, auf welchen beiden Theilen ein mildes Klima herrscht.

Produkte. Im Ganzen ist das Land wenig angebaut, und hat durch die letzten Kriege sehr gelitten. Doch ist zu größerer und besserer Kultur schon ein guter Anfang gemacht. Es producirt: 500000 Scheffel Weizen, 260000 Scheffel Mais, 90000 Scheffel Gerste, 100000 Scheffel Hafer. Der Garten- und Feldbau, die Seidenzucht und Gerberei haben in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Der Dehl- und Weinbau wird stark betrieben; auch gewinnt man viel Korinthen, Feigen, Mastix, Reis, Taback, Johannisbrot, Granatapfel, Quitten, Reis, Baumwolle, Melonen, Drangen und Citronen. Am

wichtigsten ist die Viehzucht; in den schönen Thälern Tempe und Arkadien kennt oft der Landmann die Zahl seines Viehstandes nicht. Man schätzt die Zahl des Hornviehes auf 900000, der Schafe auf 1,900000, der Ziegen 300000. Der Wollertrag beläuft sich auf 4,180000 Pfund. Die Bienenzucht wird besonders am Hymettus und Pentelikus (an diesen beiden Orten jährlich 350000 Pfund) bei Athen mit Vorliebe getrieben. Auf Morea gedeiht der Seidenbau vorzüglich. Die Seidenproduktion auf Morea, Tino, Andros und Syra soll an 250000 Pfund betragen, von welcher 70000 Pfund ausgeführt werden. In neuerer Zeit sind auf der Insel Cubda reiche Braun- und Steinkohlenlager entdeckt worden; der ehemals so berühmte parische Marmor wird noch immer gewonnen und sehr geschätzt; desgleichen der Marmor im Pentelikus. Außerdem findet man: wenig Gold und Silber, mehr Blei, Eisen und Kupfer, den besten Meerschaum (zu Theben), Porzellanerde, Farbenerden, Schwefel, Bimsstein, Alaun, Soda, Salpeter, Salz u. s. w.

Industrie und Handel. Die Industrie war so herunter gekommen, daß es an den nothwendigsten Handwerkern fehlte. Alle verarbeitete edlere Stoffe kamen vom Auslande, und der gemeine Mann verfertigte sich seine Kleidung und seine Sandalen selbst. Einiges geschah hin und wieder noch in der Wollfärberei, Saffiangerberei und der Verfertigung von Teppichen, Segeltuch, Strohhüten u. s. w. Noch immer ist die Industrie in ihrer Kindheit. Der Handel nimmt zu; die Einfuhr von 1838 betrug über 5 Millionen Thaler; die Ausfuhr aber nur gegen 1,800000 Thaler. — Handel und Schiffahrt bilden auf den Inseln und Küstenstrichen die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die griechischen Schiffe wetteifern an Gefälligkeit der Bauart und im Schnellsegeln mit den schönsten europäischen und nordamerikanischen Schiffen. Von allen Griechen sind die Hydrioten und Spezioten die industriösesten und zugleich tüchtige Seeleute. Vor dem letzten Verwüstungskriege führte Morea jährlich aus: 42000 Centner Korinthen, 42000 Fäßchen Olivenöl, 32000 Fäßchen Wein und Brantwein, 442000 Quilots Korn, 136000 Quilots Gerste und 117000 Quilots Hirse, 22000 Dka Kermes, 4000 Dka Leinsamen, 66000 Ctr. Käse, 4000 Dka Gummi Tragant, 3000 Ctr. Schifftheer, 50000 Dka Seide, 13000 Ctr. Wolle, 60000 Dka Baumwolle, gegen 50000 Stück Korduanleder und Felle, 16000 Ctr. Soda, 14000 Ctr. Wachs, 250000 Dka Butter, 40000 Pfund Feigen u. s. w. — Die früheren bedeutungslosen Handelsgerichte zu Nauplia, Patras und Syra sind seit 1836 durch vollständige Handelskammern an denselben Orten ersetzt worden. Diese aus ansässigen, erfahrenen und einsichtsvollen Kaufleuten bestehend, theilen ihre Ansichten und Wünsche der Regierung mit; jede derselben sendet einen Deputirten an das General-Handels-Comité zu Athen und können sie hier ihre Vorschläge unmittelbar dem Könige vortragen. Zur Förderung des Handels hat man seit einigen Jahren angefangen Straßen im Innern des Landes anzulegen. — Ihre Handelsmarine, freilich meist aus kleinen Fahrzeugen bestehend, zählte 1838 gegen 3350 Schiffe, auf welchen über 15000 Seeleute ihren Unterhalt fanden. Im Jahr 1836 passirten die Dardanellen 1175 kleinere und größere Handelsschiffe, während in demselben Jahre nur 31 russische, 23 österreichische, 23 sardinische und 2 französische durch diese Straße schifften. — Die wichtigsten Handelsplätze sind: Athen, Syra, Korinth, Nauplia, Hydra und die Inseln Syra und Spezzia. Handelsvertrag mit Preußen 1840.

Eintheilung im Allgemeinen in Livadien, Morea und die Inseln, von welchen wir hier anführen: Cubda, Skyros, Syros, Andros, Tinos, Mykonos, Naxos, Paros, Thira, Milos u. a. m.

Handels- und Gewerbstädte.

Negina oder **Egina** auf der Insel gleiches Namens, 10000 Ew., mit schönem Hafen, einem Waisenhaus für 600 Kinder, öffentlicher Bibliothek, Centralschule. Die Insel ist reich an Korn, Oehl, Südfrüchten und Baumwolle. Die hier wachsenden Mandeln werden für die besten in ganz Griechenland gehalten.

Athen in Livadien, 20000 Ew., mit einem großen Bazar, Maroquinfabriken, Seiden- und Baumwollenzugwebereien, Seifensiedereien, Handel mit Olivenöhl. Druckerei. Universität (Ditto-Universität), Militärschule, polytechnische Schule, Schullehrerseminar, Seeassuranz, Hospitäler. Die Stadt hebt sich immer mehr. Es besteht in Athen ein Dampfschiffscours nach Triest, ein anderer von Athen über die Cycladen nach Konstantinopel. Vereine für Naturwissenschaften.

Hydra auf der Insel Hydra, wird von 16000 Ew., tüchtigen Seefahrern und thätigen Kaufleuten bewohnt. Die Stadt hat Baumwoll- und Seidenwebereien, Seifensiedereien, Gerbereien, eine Börse, eine Handels- und Navigationschule und eine höhere Lehranstalt. Der Hafen ist beständig mit Schiffen angefüllt.

Mistra oder **Mistra** in der Nähe des ehemaligen Sparta, mit 16000 Ew. Baumwoll- und Seidenbau.

Nauplia oder **Napoli di Romania**, 11000 Ew., besitzt einen vortreflichen Hafen und treibt Handel mit Getreide, Wein, Oehl, Seide, Taback u. s. w. Schiffahrtsschule.

Patras auf Morea, 9000 Ew., hat einen geräumigen Hafen und bedeutenden Handel mit Korinthen, Getreide und Oehl.

Anm. Griechenland hat seine Freiheit und Selbständigkeit theuer erkauft. Patras wurde von den Türken eingesehert. Vorher sendete es jährlich an 5 Millionen Pfund Korinthen ins Ausland. — Corinth, welches 1821 noch 15000 Einwohner zählte (in alten Zeiten an 300000), ist fast gänzlich zerstört worden und zählt in seinen zerstreut liegenden Häusern nicht 1000 Ew. Ihr bedeutender Handel ist hin, und es wird lange währen, ehe diese berühmte Stadt wieder zu einiger Bedeuttheit gelangt.

Von den Inseln merken wir an:

Spezia, $\frac{3}{4}$ Qdm. große Insel mit 8000 Ew., hat einen sichern Hafen, treibt bedeutenden Handel und lebhafteste Schiffahrt.

Syra oder **Syros**, 2 Qdm. mit 40000 Ew.; ihr Hauptort Hermopolis gegen 30000 Ew. ist jetzt die blühendste und bevölkerteste Stadt in ganz Griechenland. Sie ist der Hauptsitz des griechischen Handels, der einen bedeutenden Gewinn abwirft, von dem die hiesigen Kaufleute ein ansehnliches Kapital zur Begründung einer höhern Lehranstalt verwendet haben. Im Hafen herrscht stets großes Leben durch Ankommen und Abfahren der Schiffe und durch den Schiffbau. — Schiffahrtsschule. Hauptverkehr zwischen der Türkei, Egypten und Europa.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

1 Piek = 304 franz. Linien, kommt also einer brab. Elle von 306 Linien sehr nahe.

100 Piek . . . = 102,8 preuß. Ellen = 68,6 Meter.

100 preuß. Ellen = 97,3 Piek (für Leinen- und Wollenwaaren). —

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse. 149

Für Seidenwaaren gilt der kleine Piek. 100 fl. Piek = 95,21 preuß. Ellen.

Anm. Für Seidenwaaren soll noch ein anderer Piek im Gebrauch sein; 100 jener Piek sollen = 108 Piek für Seide betragen; oder 27 Seiden-Piek = 25 gewöhnliche Piek.

B. Getreidemaß.

1 Quillot oder Kiloz (= Kilo) ist nach französischen amtlichen Angaben = 33,148 Liter oder 1671 franz. Kubizoll.

100 Quillot . . . = 60,31 preuß. Scheffel.

100 Preuß. Scheffel = 165,8 Quillot.

C. Flüssigkeitsmaß.

Flüssigkeiten, als Dehl und Wein, werden in der Regel nach dem Gewicht verkauft.

D. Gewichte.

1 Cantaro = 44 (n. N. 45) Oka à 400 Drachmen oder Drammen.

1 Oka wiegt nach französ. Berichten 1,529 Kilogramm.

1 Cantaro also = 67,276 Kilogrammen.

100 Oka . . . = 326,9 pr. Pfd; 45 Oka werden zu 100 bair. Pfd. gerechnet.

100 pr. Pfd. = 30,6 Oka.

1 Cantaro wäre demnach 143,8 oder circa 144 preuß. Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Griechenland rechnet zufolge einer Verordnung vom 1. Oktbr. 1829 nach Phönix zu 100 Lepta; 58,0169 Phönix, wofür man im Handelsverkehr gerade 58 nehmen kann, gehen auf 1 köln. Mark fein; 1 Phönix gilt demnach $7\frac{1}{4}$ Sgr.

Anm. Nach Melbola soll sich aber befunden haben, daß 62,38374 Phönix auf eine feine köln. Mark gehen, dann betrüge der Werth eines Phönix $6\frac{1}{4}$ Sgr. — Der Phönix soll wirklich auch auf 93 Lepta herabgesetzt worden sein.

Von den neuen Goldmünzen zu 20 Drachmen sollen 40,961 (n. N. 40,487) auf die feine köln. Mark gehen; ihr Werth würde also nach dem Friedrichdor zu $5\frac{2}{3}$ Thaler sein = circa 5 Thlr. 11 bis 12 Sgr. oder in Golde 4 Thlr. 22 bis 23 Sgr.

Tarif (v. 1833) ausländischer Münzsorten.

A. In Gold:

1 franz. 20 Frankstück von richtigem Gewicht	22 Drammen	33,50 Lepta.
1 engl. Sovereign	» » » 28 »	12,06 »
1 holl. Dukat	» » » 13 »	0,25 »
1 östr. Dukat	» » » 13 »	6,39 »
1 venet. Zechine	» » » 13 »	34,09 »

B. In Silber:

1 franz. 5 Frankstück	v. richt. Gew. 5 Dr.	58,40 Lepta.
1 » 1 »	» » » 1 »	11,68 »
1 engl. Krone à 5 β seit 1816 . . .	» » » 6 »	48,50 »
1 » β seit 1816	» » » 1 »	29,70 »
1 deutsch. Conv. Thlr. (Spadano gen.)	» » » 5 »	77,69 »
1 Kopfstück v. 20 Kr. nach dem Conv.- β .	» » » — »	95,57 »
1 brab. und bair. Kronenthaler . . .	» » » 6 »	36,19 »
1 span. Piafter (colonnato) v. 1788—1798	» » » 6 »	— — »

Wechselverkehr findet noch wenig oder gar nicht Statt.

Großbritannien und Irland.

Großbri- tannien	} England	2640	Qdm.	16,000000	Einw.		
		} Schottland	1445	»	2,800000	»	
			Irland	1355	»	8,200000	»
			Die Inseln	30	»	130000	»

5470 Qdm. 27,130000 Einw.

Dazu kommen noch:

Helgoland	$\frac{1}{4}$	»	2500	»
Gibraltar	$\frac{1}{4}$	»	17500	»
Malta, Gozzo, Romino	8	»	120000	»

5478 $\frac{1}{2}$ Qdm. 27,270000 Einw.

Die englischen außereuropäischen Besitzungen sind:

A. In Nordamerika: Neufundland, die Hudsonsbailänder, Neuschottland, Neubraunschweig, Kanada, Niederlassungen auf der Nordwestküste, die Bermudesinseln.

B. In Westindien: Die Bahamainseln, die Inseln Jamaika, Trinidad, St. Vincent, Tobago, Granada, Dominika, Barbados u. a.

C. In Südamerika: Das brittische Guyana und die Falklandsinseln.

D. In Afrika: Besitzungen in Senegambien, auf der Gold- und Sklaventküste, das Kapland, die Inseln Mauritius, Helena, Fernando, Po u. a.

E. In Asien: Ceilon und die Besitzungen der ostindischen Gesellschaft in Vorder- und Hinterindien.

F. In Australien: Neuholland, Vandiemensland, Norfolk und andern Inseln.

Die ganze Herrschaft der brittischen Macht beträgt in runden Zahlen etwa

in Europa	5000	Qdm. mit	27,000000	Einw.
außer Europa	145000	»	»	150,000000

Zusammen: 150000 Qdm. mit 177,000000 Einw.

Der im Jahre 1843 in Vorderindien von den Britten eroberte Marattenstaat Siediah, von 1860 Qdm. und 4,000000 Ew., ist in dieser Darstellung noch nicht mit begriffen. (S. Asien, Gwalior.)

Gewässer. A. Flüsse: 1) in England: die Themse, der Humber, die Duse, Savern, der Mersei u. a. (über 50); 2) in Schottland: der Tweed (spr. Twihd), der Ferth, Tay (spr. tä), Clyde (spr. Kleid); 3) in Irland: der Shannon, Blackwater, Barrow. Schottland und Irland haben auch viele See'n.

B. Kanäle, worauf das brittische Reich 50 Millionen Pfund Sterling verwendete. 1) In England: der Liverpool- und Leeds-Kanal, verbindet die Nordsee mit dem irischen Meere, der Bridgewaterkanal, bestimmt zum Transport der Steinkohlen von Manchester nach Liverpool (geht über 2 Stunden unter der Erde, und über den 130 Fuß breiten Irwel und dessen 600 Fuß weites Thal dergestalt hinweg, daß die größten Schiffe auf dem Flusse unter ihm hinwegsegeln; der große Trunk-Kanal, er ist 21 geogr. Meilen lang und 42 Fuß breit, hat 90 Schleusen und geht 1 $\frac{1}{2}$ Meilen durch einen Berg unter der Erde fort; der Oxford-Kanal verbindet mit Hilfe des Union- und Conventry-Kanal

Boden und Klima. Produkte.

151

den Trent mit der Themse bei Oxford, und so diese mit dem Humber; der Grand-Junction- (große Verbindungs-) Kanal vereinigt, in Verbindung mit dem Regenten-Kanal die meisten Kanäle Englands mit der Themse; der Wilts- und Berks-Kanal verbindet den mittlern Avon mit der Themse, und so die Themse-Mündung (Nordsee) mit der Mündung der Saverne (oder dem atlantischen Meere); und noch viele andere Kanäle. 2) In Schottland: der Forth- und Clyde-Kanal verbindet die Nordsee mit dem irischen Meere, 10 Meilen lang, oben 56 unten 27 Fuß breit, 10 Fuß tief; ein Nebkanal verbindet ihn mit Glasgow; der kaledonische Kanal verbindet mittelst mehrerer See'n die Nordsee mit dem irischen Meere, er dient besonders zur Vermeidung der gefährlichen Schiffahrt durch die Hebriden-Straße, mit den Seen hat er eine Länge von 15 geogr. Meilen; die Kanalsstücke haben zusammen 22 Schleusen, sind oben 110, unten 50 Fuß breit und 10 Fuß tief, so daß alle Kaufahrtschiffe und selbst Fregatten von 32 Kanonen ihn beschiffen können. Das Meisterstück der Wasserbaukunst wurde begonnen 1803, vollendet 1822, und kostet 6 Millionen Thaler. 3) In Irland: der große Kanal verbindet Dublin mit dem Shannon (die Ost- und Westküste), ist 6 Meilen lang; der Königs-Kanal verbindet ebenfalls die Bai bei Dublin mit dem Shannon durch den Linn- und den Ree-See; der Newry-Kanal verbindet das irische Meer mit dem atlantischen.

Anm. Die Gesamtlänge der Kanäle im britischen Europa beträgt 493 geogr. Meilen. In England sind 380 deutsche Meilen Eisenbahnen vollendet, in Schottland 43.

Boden und Klima. England ist größtentheils, besonders der östliche Theil, ein sanftes Hügel land mit trockenem, sandigem Boden; westlich finden wir das zinnreiche Gebirge in Cornwallis, das wildfelsige, waldlose (einst waldige) Bergland von Wales; in der Richtung nach Schottland zu streicht das Peak- (Pihk-) Gebirge, an der schottischen Grenze das Cheviotgebirge; in Schottland ist zu merken das Pentland- und Grampiangebirge; Irland besteht aus großen, wellenförmigen Ebenen, mit Marsch-, Moor- und Wiesengrund, gegen Südwest, Westen und Nord ist aber doch gebirgiges Land. Auf der Nordküste zieht der wunderbare Riesendamm, aus Basaltsäulen gebaut, ins Meer, welches hier wegen den vielen Klippen und Strömungen fast nicht zu beschiffen ist. Das Klima in England ist feucht, nebelig, aber mild; die Kälte steigt selten über 12 Grad und die Hitze nicht über 17 Grad; Irland ist noch feuchter und milder als England; Schottland ist feuchtkalt und rauh. — Der Boden in England ist im Ganzen fruchtbar, obgleich sich noch bedeutende Strecken unfruchtbaren Haidelandes vorfinden; die Landwirthschaft hat in neuerer Zeit sehr bedeutende Fortschritte gemacht, so daß England vorzugsweise ein ackerbauender Staat genannt werden kann. Aus den Berichten von 1834 ergibt sich, daß der Acker- und Bergbau 7 Millionen Hände beschäftigen, während in den Fabriken nur 2,106000 Menschen thätig waren; jetzt nimmt der Landbau in England fast $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung (5 Mill.) in Anspruch. Noch mehr ist Irland ackerbautreibend und mit fruchtbarem Boden versehen, doch finden sich hier noch bedeutende Strecken von Morästen, Sümpfen und Moor; in Schottland ist allein der Thal- und Uferboden des niedrigen Landes urbar; nach dem Hochlande zu nimmt der Ackerbau ab, und erzeugt nur Hafer, Kartoffeln, grobwollige Schafe, kleines Hornvieh, und statt Bäume kleines Gesträuch.

Produkte. A. Thierreich. Pferde: $1\frac{1}{2}$ Million. Die vorzüglichsten in Europa; vortreffliches Rindvieh, (Ochsen von 12 bis 16 Ctr., Kühe von täglich 24 Quart Milch,) gegen 5 Mill. Stück, eben so viel Schweine;

gegen 40 Mill. Schafe, wovon 26 Mill. auf England kommen; Ziegen gibt es fast nur in Wales; wenig Wild, weil das Land fast keine Wälder hat; Eidergänse, Fische, besonders Haringe, Sardellen, Lachse, Schellfische, Austern, Muscheln, Perlen u. s. w. Auch der Wallfisch- und Kabeljaufang sind von großer Wichtigkeit. Es gehen zu diesem Erwerb jährlich 126 Schiffe zur Südsee und 76 zur Nordsee. Der Haringfang in der Nordsee soll 15000 Menschen beschäftigen; 18 Mill. Str. werden jährlich gesalzen, und von der Stadt Yarmouth 50 Mill. geräuchert. Der Werth des gesammten Fischfangs an den brittischen Küsten von Nordamerika soll gegen 6 Mill. Thlr. betragen. In manchen Jahren werden aus der Südsee allein 300000 Stück Seehundsfelle geholt.

B. Pflanzenreich. Getreide, zwar noch nicht hinreichend, aber doch immer mehr befriedigend. Vorzüglich legt man sich auf den Weizenbau; Gerste bauet man zu Bier und Pferdefutter, Hafer als Viehfutter; — Hopfen, Krapp, Mohn, Safran, Kartoffeln, Gemüse, Obst in großer Menge, von welchem man Obst- und Birnwein macht, ferner liefert besonders Irland Weizen und Flachs im Ueberfluß; auch Südschottland bringt viel Flachs und Hanf hervor. Der Wein gedeiht daselbst nicht, man holt ihn aus Deutschland, Frankreich, besonders aber aus Portugal. Sehr beliebt ist auch der aus Stachelbeeren bereitete Wein. An Holz ist Mangel, es wird besonders aus den nordischen Reichen, und zwar aus den Häfen der Ostsee eingeführt. Die Wälder haben übrigens auch Kiefern, Birken, Eichen, Buchen und im südlichen England auch Kastanien.

C. Mineralreich. Der Reichthum an Mineralien ist sehr bedeutend. England liefert in Europa das meiste und beste Zinn und zwar jährlich 100000 Ctr.; in Cornwallis allein sind 100 Zinngruben, welche über 24000 Menschen beschäftigen, und die jährliche Ausbeute, die nicht minder wichtigen Kupferbergwerke (260000 Ctr. aus 84 Werken) mit eingeschlossen, beträgt an Werth 14 Mill. Thaler. Blei wird jährlich an 920000 Ctr. gewonnen. Die Eisengruben in Wales geben eine jährliche Ausbeute von 14 Mill., mit England 18 Mill. Ctr., so viel wie das übrige Europa zusammen, und dabei werden 200000 Menschen in Thätigkeit gesetzt. Das engl. Eisen ist aber nur zu gröbern Arbeiten tauglich, weshalb auch schwedischer, russischer und steirischer Stahl eingeführt wird. Auch gewinnt man viel Reißblei oder Graphit, wovon die vortrefflichen englischen Bleistifte gemacht werden; Silber an 500 Mark. Es wird auch Kobalt, Bitriol, Schwefel u. s. w. gewonnen. Seesalz in großer Menge; Liverpool allein führt jährlich $\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. davon aus; Quellsalz in vielen Gegenden, Steinsalz in Northwich. Mineralquellen sind zu Bath, Cheltenham u. s. w. Das für England wichtigste Mineral sind aber die Steinkohlen, welche sich beinahe in allen westlichen Provinzen, so wie im südlichen Schottland und in Irland, vorzüglich aber im nördlichen England zwischen Whitehaven und Newcastle befinden. Die Gruben bei Newcastle beschäftigen allein über 1000 Schiffe, welche jährlich weit über 2 Mill. Tonnen (zu 2240 engl. Pfd. = 2170 preuß. Pfd.) meistens nach London ausführen. Die Steinkohlenlager in Northumberland und Durham liefern jährlich 500 Mill. Ctr., im Werthe von 150 Mill. Thaler; die Gewinnung derselben beschäftigt 135000 Menschen. Die Reichhaltigkeit der Kohlengruben in Großbritannien ist so außerordentlich, daß die bekannten Vorräthe nach Maßgabe des jetzigen Verbrauchs noch 1700 bis 2000 Jahre ausreichen. Ueberdies haben sich zahlreiche Aktienvereine für amerikanische Bergwerke gebildet. Viele Kohlen werden nach Dänemark, Holland, Deutschland und den Kolonien ausgeführt. Die Mineralproduktion nach dem Durchschnittsverhältniß der letzten 5 Jahre ist folgende:

Industrie und Handel.

153

	Tonne zu 20 Ctr.		Pfd. St.
Steinkohlen	25,000000	im ungefähren Werthe v.	10,000000
Eisen	1,500000	» » » »	9,500000
Kupfer	11000	» » » »	1,000000
Zinn	4500	» » » »	45000
Blei	45000	» » » »	900000
(Das in dem Blei vorkommende Silber ist wahrscheinlich dabei berechnet.)			
Zink, Braunstein, Vitriol, Steinsalz, Alaun, Gips, Söpfertthon u. s. w.	1,000000	» » » »	1,560000
			<hr/> 23,005000 Pfd. St.

Man rechnet für die Eisenerzeugung gegenwärtig in England, Wales und Schottland 446 Hochöfen in Thätigkeit. Zu Anfange unseres Jahrhunderts betrug die Einfuhr von fremdem Eisen in Großbritannien jährlich ungefähr 40000 Tonnen und die einheimische Produktion war unter 150000 Tonnen. Die letztere stieg aber im Jahre 1840 auf 1,500000 Tonnen. Die Preise vom schottischen Roheisen waren aber in Liverpool im Jahre 1842 zu 4 Pfd. St. 2 Schill. 6 Pence (pr. Tonne zu 20 Ctr.), im Jahre 1843 aber 2 Pfd. 5 Schill. (oder 15½ Thaler pr. Ctr.) frei an Bord des Seeschiffes geliefert, also der Ctr. kaum 25 Sgr. oder 1 Fl. 20 Kreuz. rhein. in Glasgow noch etwas billiger. (Aus: England und Wales in geognost. und hydrogr. Beziehung von Heinr. Meidinger. Frankfurt bei H. L. Brönnner.)

Industrie und Handel. Hierin steht das brittische Reich an der Spitze aller Handelsstaaten in der Welt und überragt sie, trotz des allgemeinen Fortschritts noch weit. In keinem andern Staate ist das Maschinenwesen in dem Grade ausgebildet als in Großbritannien, und eben dadurch erschwert es die Concurrenz anderer Staaten. Doch ungeachtet der großen Produktion durch Maschinen sind noch über 3 Millionen Menschen in Handarbeit beschäftigt. Nach Abzug des rohen Materials soll der Ertrag aller Manufakturen jährlich von 145 Millionen Pfund Sterl. oder 1000 Millionen Thaler betragen. 4½ Millionen Menschen sind durch die Industrie beschäftigt mit einem Arbeitswerth von 132 Millionen Pfd. St.

Die Wollenmanufakturen ernähren eine halbe Million Menschen, welche 1,440000 Centner Wolle verarbeiten, wovon 214000 Centner aus dem Auslande bezogen werden. Man zählt deren 1100, wovon in Yorkshire 600, in Schottland 90 und in Irland 36 sind. Von der eingeführten Wolle kommen $\frac{3}{8}$ aus Deutschland fast $\frac{1}{2}$ aus Australien. Die wichtigsten Städte für diesen Fabrikzweig sind: Bradford, Frome, Halifax, Greter, Shepton-Mallet, Stroud, Leeds, Huddersfield, Norwich, Durham, Glasgow, Perth, Milton, Gloucester, Witny, Wakefield u. a. m.

Die Baumwollenmanufakturen haben erstaunliche Fortschritte gemacht, und Baumwolle wird am meisten verarbeitet. Vor 50 Jahren war noch die Wolle Hauptgeschäft. Seit die Spinnmaschine von Arkwright, die Webmaschine von Cartwright, und die Dampfmaschine von Watt erfunden wurden, beschäftigt sie 30 mal so viel Menschen (1½ Millionen), und der Werth der Ausfuhr ist 100 mal so groß geworden (über 200 Millionen Thaler). Dieser eine Industriezweig beschäftigt so viel Menschen, wie alle Fabriken Englands vor 60 Jahren. Es gibt 1070 Fabriken (680 in Lancashire, über 100 in Chester,

150 in Schottland, 28 in Irland), welche 417½ Million Pfund rohe Baumwolle verarbeiten und für 230 Millionen Thaler Waare liefern. England fabricirt in der Minute 1800 bis 2000 Ellen Kattun. Außerdem wird für 50 Millionen Thaler Twist oder Baumwollengarn, besonders von Manchester ausgeführt. Die Hauptorte sind Manchester, Blackburn, Bolton, Oldham, Preston, Wigan, Burg, Leigh in Lancaster, Macclesfield, Kendal in Westmoreland. — Baumwollene Strümpfe, jährlich über 2 Millionen Duzend Paare, werden besonders in Leicester, Nottingham und Derby (Lee's Strumpfwirkerstuhl, jetzt über 16000), angefertigt. — Bobbinet-Manufacturen zu Nottingham, Derby, Leicester u. s. w. (Klöden). Schon vor mehreren Jahren zählte man 58000 durch Wasser und Dampf in Bewegung gesetzte Webestühle, wovon allein 30000 in der Gegend von Manchester, wodurch 9,660000 Spindeln in Thätigkeit gesetzt wurden.

Die Leinwandmanufakturen sind ebenfalls von großer Wichtigkeit und werden immer mehr. Klöden bemerkt darüber in seinem trefflichen geographischen Hülfsbuche Folgendes: » Seit die Flachsmaschinen-Spinnereien eingeführt sind, die selbst unser Berg in Flachs verwandeln, heben sie sich unglaublich, und werden bald so wichtig werden, wie die Baumwollen-Manufacturen, obwohl bis jetzt in England und Schottland nur halb so viel Arbeiter für Leinwand, als für Kattun beschäftigt sind. Neuseeländischer Flachs wird viel eingeführt. Englische Drills, schottisches Tafelzeug und besonders irische Leinwand werden überall hin ausgeführt; außerdem fast 23 Millionen Pfund Garn. England hat 150 Fabriken (64 in Yorkshire, Graffschaft York), Schottland 17 und Irland 25. Hauptorte sind: Barnsley (York), Leeds, York, Kendal, Dundee, Glasgow, Perth. — Segeltuch zu Liverpool, Hull, Witby. — Zwirn von Aberdeen und Dundee. — Spitzen von Buckingham und Nottingham. — Der Hauptsitz war im nördlichen Irland, wo auch herrliche Bleichen sind. Belfast hat die Hauptausfuhr. $\frac{3}{5}$ der Hanf- und Flachs-Einfuhr kommt aus Rußland, das Uebrige aus Holland, Belgien und Frankreich. «

Die Seidenmanufakturen sind nicht minder wichtig und nehmen immer mehr zu. Sie beschäftigen gegen 70000 Arbeiter, welche jährlich für 70 Millionen Thaler liefern. Bengalen liefert dazu jährlich 12 bis 13000 Centner rohe Seide. Man zählt jetzt 230 Fabriken, unter welchen die in Spitalfields bei London die wichtigste ist. Coventry liefert viel Seidenband, Nottingham, und London Strümpfe und Handschuh, auch nebst Reading, breite Tücher. » Die Seidenmühlen zu Derby und Sheffield, die eine Zusammensetzung von 26586 Rädern haben, spinnen in 24 Stunden 313½ Millionen Ellen Seidenfäden.

Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren haben einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht und sind sehr ausgedehnt. Sheffield, Salisbury, Birmingham liefern alle Arten feiner Stahlwaaren, Feilen und Gewehre; London mathematische, chirurgische, optische und physikalische Instrumente, in Neddith ist die berühmteste Nähnadelfabrik. Die Eisenfabriken liefern jetzt für mehr als 20 Millionen Pfd. Sterl. Waaren und beschäftigen über 300000 Menschen. Der Bau von Maschinen ist ebenfalls ein wichtiger Gewerbszweig. 1827 wurden davon für 233954 Pfd. Sterl. ins Ausland verkauft. Die Ausfuhr von Eisenwaaren hat in erstaunlicher Progression zugenommen, wogegen vor 80 bis 90 Jahren von Deutschland her eingeführt wurde. Die Uhrfabriken liefern bedeutend bessere Waaren als die deutschen französischen und schweizerischen. — Stückgießereien bestehen vorzüglich in Schottland, jedoch meist für eiserne Geschütze. Die Gewehrfabriken sind vorzüglich; besonders in Birmingham, wo eine Maschine 100 Gewehrläufe auf einmal bohrt. — In Steingut, Porzellan

und Fayence ist Wedgwood (spr. Wetschwuhd) ausgezeichnet. Es werden hiermit 45600 Arbeiter beschäftigt und für fast 3 Millionen Pfund Sterl. Waaren geliefert. Das englische Porzellan steht übrigens weit hinter dem deutschen. — Die Lederfabrikation ist vorzüglich und es wird darin an Werth für 88 Millionen Thaler geliefert; doch bezieht England noch gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen Paar Handschuhe aus Frankreich. — Die Papierbereitung ist sehr vervollkommenet worden; England liefert das meiste und schönste Velin, und es zählt 800 Papiermühlen. 30000 Arbeiter sind damit beschäftigt und produciren einen Gewinn von 1 Millionen Pfd. Sterl. Aus dem Auslande werden jährlich für 60000 Pfd. Sterl. Lumpen eingeführt. Die dauerhaftesten Packpapiere, Pressspäne und Pappen liefert Wales; ordinäres Druckpapier Herford; feine Papiere Maidstone. Vorzügliche Glaswaaren, besonders auch Kristall- und Flintglas liefern die großen Fabriken in London und St. Helens. Es übertrifft jetzt das böhmische und französische. Die beiden genannten Glasfabriken haben einen Vertrieb von 2 Millionen Pfd. Sterl. und setzen 36000 Arbeiter in Thätigkeit. Groß und übergroß sind die Brauereien, Rum- und Brantweinbrennereien u. s. w. Im Jahre 1824 waren in den brittischen Fabriken schon 15000 Dampfmaschinen mit der Kraft von 375000 Pferden in Thätigkeit. Leicht wird man jetzt wohl noch die Hälfte mehr annehmen können.

Anm. Doch darf bei der Hervorhebung der Lichtseite der industriellen Produktion auch die Schattenseite nicht außer Betracht gelassen werden. Durch die Concurrenz, welche das brittische Reich zu seinem Leidwesen von mehreren Staaten des Continents erfährt, sind schon manche englische Fabriken in eine bedenkliche Lage gekommen, und nur durch außerordentliche Anstrengungen und große Opfer wird es ihm möglich auf dem industriellen Gebiete die bisherige Oberherrschaft zu behaupten. Durch den glücklich beendeten Krieg mit China, ist ihm zwar ein neuer ungeheurer Markt für seine Fabrikate eröffnet worden, und der günstige Einfluß ist schon sichtbar; dagegen drohen ihm auf der andern Seite nicht unbedeutende Verluste. Nicht allein wetteifern die Fabriken des Festlandes mit ihm, hinsichtlich der Güte der Fabrikate, sondern Belgien und Amerika treten in Betreff der Steinkohlen in sehr bedeutende Concurrenz mit ihm. Belgiens Ausfuhr in diesem Artikel kommt jetzt schon $\frac{3}{4}$ der von Großbritannien gleich, und die Steinkohlenlager in Amerika sind größer als die des ganzen brittischen Reichs, und die Amerikaner fördern schon jährlich an 30 Millionen metr. Centner Kohlen. Eben so bedroht ist auch, wie vorhin gezeigt, die Eisenausfuhr, da jetzt schon beinahe jede Eisensorte unter dem Selbstkostenpreise steht. —

Eine der ältesten Industriezweige war die Verarbeitung der Wolle. Am Ende des 17. Jahrhunderts belief sich der Werth des Wollenfabrikats auf 8 Millionen Pfd. Sterl., wovon für 3 Millionen ausgeführt wurde; am Ende des 18ten auf 20 Millionen Pfd. Sterl., wovon fast die Hälfte ins Ausland ging. Der Schafwolle folgte die, anfänglich im langsamen, später aber im schnellen Fortschritt sich erweiternde Verarbeitung der Baumwolle. Im Jahre 1705 wurde nur 1,170000 Pfund Baumwolle eingeführt, gegenwärtig gegen 300 Millionen Pfund, im Ausfuhrwerth von 23 ja fast 30 Millionen Pfd. Sterl. Durch die Erfindung der Spinnmaschine wurde nicht allein mehr Garn producirt, sondern auch die Qualität desselben sehr erhöht.

Eine andere wichtige Erfindung war der, mit der Zeit immer mehr vervollkommnete und mit einer Dampfmaschine verbundene Maschinen- oder Dampfwebstuhl, worin das Webeschiffchen ohne die Leitung einer Menschenhand mit erstaunlicher Schnelligkeit und Regelmäßigkeit hin und her läuft. Man gibt die Zahl solcher Dampfwebestühle in England auf 85000 an.

Der brittische Handel erstreckt sich über den ganzen Erdkreis. Die Handelsflotte (gegen 25000 Schiffe mit einer Bemannung von 167000 Menschen) führt dem Lande die fehlenden Stoffe, und dem Auslande die brittischen Fabrikate zu, verbindet damit den ausgebreitetsten Expeditions- Transito- so wie

den unermesslichen Kolonial-Handel und zahlt in den wenigsten Ländern mit baarem Gelde. Der innere Verkehr wird durch zahlreiche Kanäle, vortreffliche Kunststraßen und viele Eisenbahnen außerordentlich beschleunigt und begünstigt. (Vom 1. Juli 1841 bis 1. Juli 1842 wurden auf 50 Bahnen $18\frac{1}{2}$ Millionen Reisende befördert; die Einnahme betrug 2,731680 Pfd. Sterl. für Personen und 1,088835 Pfd. Sterl. für Waaren.) Nach amtlichen Berichten belief sich im Jahre 1841 der Werth sämtlicher Einfuhren in das vereinte Königreich auf 64,377962, sämtliche Ausfuhren auf 102,180517 Pfd. Sterl. Im Jahre 1842 betragen die Einfuhren 65,204729, die Ausfuhren 100,260100, im Jahre 1843 die Einfuhren 70,093353 und die Ausfuhren 117,877273 Pfd. Sterl. Die Gesamtzahl der registrirten Schiffe im vereinigten Königreiche und in den Kolonien beträgt demnach 30983. Die Hauptausfuhr besteht vorzüglich aus eigenen Fabrikaten, $\frac{22}{23}$ Kolonialwaaren, dann auch in Steinkohlen, Salz, Fischen, der größte Theil davon ging bisher nach Deutschland, dann folgen die vereinigten Staaten, Ostindien, Westindien, Holland, Italien, dem brittischen Nord-Amerika, Rußland, Brasilien, Frankreich, Portugal, der Türkei u. s. w. Trotz dieses ausgebreiteten Verkehrs wird doch noch zu viel producirt, woher es denn auch kommt, daß die Märkte dieser angeführten Länder überführt und die Waaren oft unter dem Werthe verkauft werden müssen. Der mit China für England so günstig abgeschlossene Friede, hat von neuem ein großes Markt aufgeschlossen, und der brittische Handel, welcher zu sinken drohte, hat sich dadurch wieder gehoben.

Ann. „Der Gesamtwertb aller im Jahre 1842 von England ausgeführten Baumwollenwaaren beträgt 15,068589 Pfd. Sterl. Hierzu waren 300 Millionen Pfund roher Baumwolle erforderlich, welche die Summe von 40 Millionen Thalern repräsentiren. England hat demnach im Jahre 1842 in seinen ausgeführten Baumwollenfabrikaten, nach Abzug der, für den Rohstoff nach Amerika und Indien gesendeten 40 Millionen Thaler, die es aber größtentheils mit eigenen Manufakturwaaren bezahlt, die ungeheure Summe von 66 Millionen Thalern gewonnen. Hiervon kommt nach der niedrigsten Annahme ein Drittel auf Deutschland. Schlägt man die deutsche Einfuhr nach England auf 7 Millionen Thaler an, so ergibt sich, daß England in einem einzigen Jahre einen baaren Gewinn von 15 Millionen Thalern an Arbeitslohn von uns verdient hat. Um diese 15 Millionen sind wir sonach ärmer geworden; sie sind dem Nationalvermögen, dem Ackerbau, der Industrie, unsern hungernden Arbeitern entzogen, um in die bodenlosen englischen Geldsäcke zu wandern, von wo keine Rückkehr denkbar ist.“

Die Haupteinfuhrartikel sind: Wein, Südfrüchte, Thee, Schiffbauholz, Bretter, Eisen, Kupfer, Quecksilber, Gold, Silber, Taback, Dehl, Talg, Pottasche, Wachs, Seide, Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf u. s. w.

Die Britten besitzen 5 privilegirte Banken, eine in England, drei in Schottland, und eine in Irland, mit einem Gesamtfond von $30\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl.; außerdem aber noch viele Privatbanken. — Außer der vorher angeführten Handelsflotte besitzt das vereinigte Königreich 800 Dampfschiffe. Die Kriegesflotte zählt 470 Schiffe, unter welchen sich 88 Linienschiffe, 109 Fregatten, 79 Kriegesdampfschiffe befinden. Postdampfschiffe werden 25 gezählt. Die ganze englische Seemacht ist fast so stark, als die aller europäischen Seestaaten zusammen genommen.

Ann. Vor einigen Jahren las man in öffentlichen Blättern folgende Zusammenstellung der brittischen Steuern mit der Staatseinnahme einiger andern europäischen Staaten. Die Branntweinabgaben sind gleich dem Gesamteinkommen der spanischen Monarchie; die Biersteuer beträgt mehr als die sämtlichen Abgaben Baierns; die Theesteuer ist bedeutender als das Einkommen des Königsreichs beider Sicilien; die Tabacksteuer ist größer als alle Abgaben Sardiniens; die Seifensteuer beträgt mehr als das ganze Einkommen des Kirchenstaats; die Steuern von allen Getränken sind bedeutender als das Gesamteinkommen des russischen Reiches.

Handels- und Gewerbstädte.

157

Eintheilung. England wird in 7 Königreiche oder mit Wales in 52 Shires oder Graffschaften eingetheilt, wovon 40 auf England und 12 auf Wales kommen; Schottland enthält 32, so wie auch Irland 32 Shires. Zu den Inseln welche Großbritannien umgeben, gehören: 1) die fruchtbaren normannischen Inseln in der Nähe der franzöf. Küste, von welchen besonders Jersey und Guernsey zu merken; 2) die Scillyinseln, 140 an der Zahl, von welchen aber nur 6 bewohnt sind; 3) Man und Anglesea im irischen Meere; letztere ist durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden; 4) die Hebriden, eine Gruppe von 300 Inseln, von welchen aber nur 200 bewohnt sind; 5) die Orkney, 67 Inseln, von welchen Mainland oder Pomona die Hauptinsel ist; 6) die Schottlands-Inseln, 86 an der Zahl, von welchen nur 30 bewohnt sind.

Handels- und Gewerbstädte.

Aberdeen (Neu-Aberdeen) in Schottland, über 65000 Ew. Hauptsitz der lebhaften Manufakturen und Industrie und des nicht minder bedeutenden Handels, mit einem trefflichen Hafen für große Seeschiffe von 600 bis 700 Tons Trächtigkeit. 1835 hatte die Stadt über 400 eigene Schiffe von zus. 12000 Tons. Der Wallfisch- und Haringfang ist wichtig. Unter den Fabriken nehmen die Wollen-, Leinen- und Baumwollenwebereien die ersten Plätze ein. Die Strumpfwebereien waren früher mehr bedeutend als jetzt. Die in der Nähe gefundenen Halbedelsteine beschäftigen viele Schleifereien. In den vortrefflichen Granitbrüchen arbeiten 700 bis 800 Menschen, und an 15000 Tons behauener Blöcke gehen jährlich nach London und andern Theilen des Reichs. Der Bau und die Ausrüstung der Schiffe machen Aberdeen vorzüglich für den Ostseehandel wichtig.

Belfast, Seestadt in Nord-Irland, gegen 60000 Ew., mit bedeutenden Fabriken in Leinwand und Baumwolle; es befinden sich auch hier kleinere Fabriken in Glas, Töpferwaaren, so wie auch Zuckersiedereien. Die Hauptquelle des Wohlstandes und Reichthums ist der Handel. Die Leinenfabrikate des ganzen Nordens von Irland werden von hier aus versendet, nebst Hafer, Hafermehl, Butter, Pökelfleisch. Der Werth dieser Artikel belief sich 1810 auf 2,100000 Pfd. St. Der hier erhobene Zoll betrug 1829 an 259000 Pfd. St. Im Jahr 1832 besaß die Stadt 255 eigene Schiffe.

Birkenhead, ein fast von nichts zu hoher Bedeutung gekommener Ort, Liverpool gegenüber, ist im Jahr 1844 zur Stadt erhoben worden. Im Jahr 1801 war Birkenhead noch ein armseliger Ort von 7 Häusern, und sein Zuwachs war 30 Jahre hindurch kaum bemerklich. Die Wichtigkeit seiner Lage wurde nun erkannt, die Zahl der Häuser nahm mit Schnelligkeit zu. Es wurden Straßen angelegt, zum Theil 2 engl. Meilen lang. Ein ungeheurer bedeckter Markt, eine riesige Stadthalle, ein prächtiger Park, Kirchen und Spitäler, große Schlachthäuser sind im raschen Werden. Birkenhead wird der Mittelpunkt für acht von dort auslaufende Eisenbahnen sein, im nächsten Jahre 30- bis 40000 Ew., und binnen 10 Jahren gewiß an 100000 Ew. besitzen. Sein Hafen wird an Großartigkeit, Umfang und Bequemlichkeit alle andere Häfen und Docks in England übertreffen.

Birmingham, die wichtigste Fabrikstadt Englands, also auch der Welt, mit mehr als 150000 Ew. Obgleich mitten in England gelegen, ist sie doch durch Kanäle mit allen bedeutenden Häfen Englands verbunden. Ihre Umgebung ist reich an Steinkohlen und Eisen, wodurch ihre Fabriken geschaffen und gefördert wurden. Diese liefern Metallwaaren aller Art, Knöpfe, lackirte und

plattirte Waaren, Stecknadeln, Nägel, Dampfmaschinen; auch seltene Sachen z. B. tragbare, in ein Rohr zusammenlegbare Stühle. Ferner ächte Gold- und Silber-, so wie vergoldete messing- und silberplattirte Waaren, Münzen und Medaillen, antike und moderne Bronze-Artikel u. s. w. Die Fabriken werden fast sämmtlich durch Dampfmaschinen betrieben.

Ann. „Der ganze Distrikt von Birmingham nach Wolverhampton gleicht einem Lande der Cyclophen. Schmelzöfen ohne Zahl werfen ununterbrochen Feuer und Rauch aus; in der dunkelsten Nacht ist die Gegend auf weite Entfernung erhellt, und der Horizont scheint zu glühen; über der Stadt selbst lagert ein immerwährender düsterer Rauch, welcher den einfarbigen Häusern, aus dunkelrothen unübertünchten Ziegelsteinen noch ein finsterees und schmutzigeres Ansehen gibt. Die Fabrikation von Birmingham beschäftigt sich zum größern Theil mit Artikeln, die einzeln kaum der Rede werth sind, aber durch die ungeheure Anzahl, in der sie verfertigt und über die halbe Welt verbreitet werden, Erstaunen erregen.“ Die wichtigste Fabrikation sind Metallknöpfe, in denen über 150 großartige Etablissements arbeiten. Gegen 100 Fabriken liefern Uhrketten, 30 Schnallen, 40 Gewehre. Jährlich wird etwa für 350000 Thaler Gold und Silber consumirt. Eine Nadelfabrik vermag 12000 Nadeln und eben so viel Nadelköpfe in 1 Stunde, alle zus. 200 Mill. Nadeln wöchentlich zu fertigen. Eine Münzmühle 1788 errichtet, mit 8 Prägestöcken prägt in weniger als 1 Stunde 30000 Münzen. Auch sind in Birmingham die Kupferwerke, welche Kupfer zum Schiffsbeschlag strecken, zu merken. — „Jedoch fehlt es auch nicht an Fabriken, welche einzeln durch die Größe ihrer Unternehmungen oder den Werth ihrer Erzeugnisse in Verwunderung setzen. Auf der Münze von Boulton und Watt in Soho, schlägt eine Dampfmaschine, mit Beihülfe von 8 Knaben, in einer Minute 528 auf beiden Seiten geprägte Thaler. Ungeheure Eisenhämmer, durch Dampfmaschinen von 100 bis 120 Pferdekraften in Bewegung gesetzt, zerschmettern glühende Eisenstäbe, die in einem Augenblick in Bänder verwandelt, um einen Stab gewickelt und zu Flintenläufen zusammengeschnitten sind. Solldickes Stabeisen wird in große Scheeren gehalten und wie Papier zerschnitten; Eisenrath $\frac{1}{26}$ bis 1 Zoll stark, kommt aus dem Ziehheisen eben so leicht, wie sich ein baumwollener Faden um die Spindel dreht. Kupferplatten dehnen sich unter der Walze der Dampfmaschine zu dünnen Beschlägen u. s. w. Als während des letzten Krieges die Regierung an Feuegewehren Mangel hatte, lieferten die Waffenschmiede in Birmingham 14000 Musketen in einer Woche.“

Blackburn, in der engl. Grafschaft Lancaster, 75,000 Ew., ist aus einem unbedeutenden Orte schnell zu einem bedeutenden geworden; Sitz bedeutender Baumwollenwebereien, welche schon vor mehreren Jahren jede Woche 25,000 Stück lieferten.

Bristol, am Einflusse des Avon in die Saverne, 115000 Ew., mit sehr wichtigen Fabriken in Glas (20 Glasfabriken), Schrot, Steingut, Eisen, Wolle und Leder; außerdem mehrere Zuckersiedereien, Brauereien und Brennereien, Seifensiedereien, Messinggießereien (die ausgedehntesten im ganzen Königreiche). Der Handel mit Wales, Irland und Westindien ist noch immer sehr bedeutend. Der Hafen wird durch den Avon gebildet, und erhielt 1809 mit einem Kostenaufwande von 60000 Pfd. St. eine so vortreffliche Einrichtung, daß er selbst für große Ostindienfahrer zugänglich ist. 1832 besaß Bristol 296 eigene Schiffe von zusammen 46567 Tonnen Gehalt. Der Betrag der Zolleinnahme vom Jahr 1832 belief sich an 1,168978 Pfd. St., hauptsächlich von ostindischen Gütern, und es liefen 2547 Fahrzeuge mit einem Tonnengehalte von 623000 Tons in den Hafen ein. Kanal nach Birmingham. Zwischen Bristol und London ist eine Eisenbahn, desgleichen eine nach Cheltenham, welche bis Birmingham fortgesetzt werden soll. In der Nähe heiße Mineralquellen.

Chatam (England), 18000 Ew., Hauptstation der königl. Flotte. Chatam ist das große Seemagazin. Die Reperbahn ist 1128 Fuß lang, und es werden darin Ankertaue von 101 Faden (= 588 preuß. Fuß) und 2 Fuß im Umfange gedreht. 20 Schmieden sind mit der Anfertigung von Ankern beschäftigt, von denen einige 10000 Pfd. wiegen. Chatam besitzt eins der vollständigsten Arsenale die es gibt, große Schiffswerfte, Gießereien, ungeheure Magazine, die

Handels- und Gewerbstädte.

159

Alles enthalten, was zur schnelligsten Ausrüstung der größten Flotten erforderlich ist. Nach Portsmouth ist Chatam die größte Festung im Königreiche.

Cork, an der Mündung des Lee in Irland, 130000 Ew., hinsichtlich der Größe und des Reichthums die zweite Stadt der Insel, mit einem vortrefflichen Hafen. Es sind hier bedeutende Tuch-, Leinwand-, Segeltuch-, Wachslichter-, Glas-, Eisen-, Pulver- und Seifenfabriken. Cork versieht beinahe alle Handels- und Kriegsschiffe der engl. Marine mit gesalzenem Fleische, weshalb es auch das Schlachthaus des britischen Reichs genannt wird. Mehr als 100000 Kinder und eine ungeheure Zahl Schweine werden jährlich geschlachtet, und 700 Böttcher sollen sich mit Fertigung der nöthigen Pöckelfleischfässer beschäftigen. Cork hat zwar nur 150 eigene Fahrzeuge mit etwa 5400 Tons, aber mehr als 3000 fremde Schiffe besuchen jährlich seinen Hafen. Zwischen hier und Bristol geht regelmäßig wöchentlich ein Dampfschiff hin und zurück, ein anderes fährt nach Bordeaux. — Unter den Versicherungsanstalten ist auch eine auf das Leben von Vieh mit einem Fonds von 1 Million Pfd. St.; die Aktie beträgt 50 Pfd. St.

Dublin, Hauptstadt von Irland, gegen 300000 Ew. Der auswärtige Handel, obgleich bedeutend, ist von geringerer Bedeutung als der sehr lebhafteste Verkehr mit England, besonders mit London und Liverpool. Leinwand, Getreide, Fleisch, Wollen- und Baumwollenwaaren werden von hier in unermesslichen Quantitäten verschifft. Fabriken in Leinwand, Seide, Baumwolle, Wolle, Hüten, Zucker, Schnupftabak, Whisky u. a. m. Der auswärtige Handel geht nach Westindien, nach Amerika, der Ostsee, dem Mittelmeere, Holland, Frankreich, Schottland, Afrika. Die beiden oben angeführten Kanäle setzen Dublin mit dem Shannon und dem ganzen Innern des Landes in Verbindung. Die Stadt zählt 250 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 18000 Tons, und die Dampfschiffahrtsgesellschaft verwendet beständig 30 Boote zu 2- bis 300 Tons nach allen Richtungen. Zwischen London und Dublin fahren immer 3 Dampfboote. Dublin bezahlte 1829 für eingebrachte Waaren an Eingangszöllen 600000 Pfd. St. Die übrigen Häfen Irlands zusammen nur 910000 Pfd. St. Eisenbahn nach dem Hafen Kingstown. — 11 Krankenhäuser, 15 Hospitäler für Wittwen und Waisen, 2 Waisenhäuser, ein Arbeitshaus für Freiwillige, 2 Zwangsarbeitshäuser und mehrere andere Wohlthätigkeitsanstalten. — Große Docks für Hunderte von Schiffen. Leuchtturm.

Dundee in Schottland, 64000 Ew., eine der blühendsten Handelsstädte von Großbritannien. Hauptsächlich wird hier Flachs und Hanf eingeführt, und zu grober Leinwand, Segeltuch u. s. w. verarbeitet. 1833 führte Dundee 18777 Tonnen Flachs und 3380 Tonnen Hanf, zum Werthe von 700000 Pfd. St. ein, dagegen betrug die Ausfuhr an grober Leinwand an Werth $1\frac{1}{2}$ Million Pfd. St. Die Ausfuhr an Getreide, namentlich an Gerste, ist bedeutend. Dundee hat 270 eigene Schiffe von zus. 33000 Tonnen Gehalt, unter welchen 9 Grönlandsfahrer. — 2 Eisenbahnen.

Dudley, westlich von Birmingham, 86000 Ew., mit Eisen- und Glasfabriken. In der Nähe Kohlen- und Eisengruben. Steinbrüche. Kanal.

Edinburg, Hauptstadt in Schottland, 150000 Ew., ist mehr Sitz der Wissenschaften als des Handels. Die Fabriken liefern elegante Wagen, Glas, Papier, Leder, Segeltuch, gedruckte Kattune, schöne Shawls, Seife, Stärke, Baumwollen- und Wollenzeuge, Leinen, Metallwaaren, Stecknadeln, Uhren, Möbeln, u. s. w. Auch sind die Branntwein- und Whiskybrennereien nicht unbedeutend. Armen- und Waisenhaus (des Georg Heriotsche) für 175 Knaben,

Watson's Hospital für 80 Kinder von Kaufleuten; Versorgungshaus für 50 Alte beiderlei Geschlechts, zugleich Schule für 100 arme Kinder. Erziehungshaus für 50 Töchter armer Handwerker, Anstalt zur Besserung unsittlicher Mädchen; Taubstummens- und Blindeninstitut, 2 Armenapotheken, Spar- und Anleihekasse u. s. w.; ferner 7 öffentliche Bibliotheken, 50 Buchhandlungen, 12 Buchdruckereien mit 150 Pressen, 12 Papiermühlen. — Unionskanal nach Glasgow. — Eisenbahn nach Leith, Glasgow und Dalkeith. — Aller Großhandel wird jedoch in dem $\frac{1}{2}$ engl. Meile entfernten Leith betrieben, welches eigentlich der Hafen von Edinburg ist.

Gibraltar, siehe Spanien.

Glasgow, in Schottland, in Beziehung auf Handel, Gewerbe und Bevölkerung die dritte Stadt Großbritanniens, 260000 Ew., Fabriken in Baumwollenzug, Musselin, Taschentüchern, Teppichen, Zwirn- und Zwirnband, Krystallglas, Porzellan, Fayence, Gubbear, (eine Indigosurrogat) Eisendrath, Tauwerk, Leder, Lichter u. s. w.; außerdem Twistspinnereien, 20 Kattundruckereien, Bleichen, Zucker- und Seifensiedereien. In Baumwolle allein sind 60 Spinnereien mit 600000 Spindeln und 30000 Webestühle in Thätigkeit; in der Umgegend sind an 150000 Menschen in Musselin beschäftigt. In den Fabriken und Bergwerken sind 360 Dampfmaschinen fortwährend in Arbeit. 15 Dampfmaschinenfabriken, zahlreiche Buchdruckereien. — Lebhafter Handel mit diesen Fabrikaten, Produkten und mit Kolonialwaaren nach allen Welttheilen. Börse. Bank. — Der Hafen, obgleich verbessert, ist dennoch für die Schifffahrt nicht günstig; nur Schiffe von 150 Tons können, wegen der Untiefen, zur Stadt kommen; daher ist das einige Meilen entfernte Port Glasgow der eigentliche Hafen der Stadt.

Anm. Glasgow's Handel und Fabriken sind in neuerer Zeit zu einer außerordentlichen Höhe gestiegen; es ist der gefährlichste Nebenbuhler von Manchester geworden. „Wenn die Verhältnisse ihm nicht gestattet einen eben so bedeutenden Antheil der Manufaktur an sich zu ziehen als Manchester, so erzeugte es dafür feinere Fabrikate, und war ebenso bereit, jede neue Erfindung und Verbesserung sich anzueignen. Schottland war bald erstaunt über die Ausdehnung und Kraft der Maschinen, welche errichtet wurden: ungeheure Reichthümer wurden erworben, und ein jährlicher Werth von beinahe 4 Millionen Pfd. St. erzeugt. Glasgow war eine der ersten Städte, welche sich die Erfindung der mechanischen Webestühle aneignete; jetzt besitzt es 10000 derselben, neben 32000 Handwebstühlen.“ (Mac-Culloch Comptoir-Handbuch, deutsch bearbeitet von Schmidt. 1836). Der Kanal von Glasgow verbindet den Clyde und den Forth, das irische und deutsche Meer, ist 7 Meilen lang, hat 39 Schleusen, 43 Schwibbogen, 38 Brücken, geht über die Flüsse Luggin und Kelwin, ist oben 56 unten 27 Fuß breit.

Gloucester (spr. Gloster), in Westengland, 27000 Ew. Die Nadelfabrik ist die wichtigste; denn sie liefert jährlich für 8 Millionen Thaler Nadeln; überdies Glas- und Tuchfabrik.

Greenock, 36000 Ew., eine der bedeutendsten Handels- und Seestationen Schottlands, der einzige große Hafen im Westen des Landes. Es sind hier große Zuckerraffinerien, Rumbrennereien, Segeltuch- und Seilfabriken; die Stadt treibt beträchtliche Fischerei, ausgedehnten Seehandel, und unterhält durch 50 Postschiffe lebhaften Verkehr mit allen bedeutenden Häfen Englands.

Anm. In den letzten Jahren wurden nicht weniger als 90000 Pfd. St. für die Erweiterung und Verbesserung des Hafens angewendet, der jetzt 500 Segel fassen kann.

Halifax (in England) und die ganze umliegende Gegend auf 5 Meilen im Umfange sind aus einer Wüste in einen volkreichen und blühenden Schauplatz umgewandelt worden, und zählen zusammen an 120000 Ew. Ihre Fabrikate und Niederlagen bestehen in Rasch, Sarsche, Boi, Kensei, Mohr und

Handels- und Gewerbstädte.

161

andere Wollenzeuge; auch ist seit Kurzem viel Baumwollenzeug gefertigt worden.

Sudbersfield, gegen 30000 Ew., arbeitet fast in denselben Artikeln wie die vorhergenannten, ist einer der bedeutendsten Stapelplätze des Tuch- und Wollenhandels im Königreich; Fabrikation von allen Gattungen Wollentüchern. Große Tuchhalle. Tuchmarkt. Kanal.

Hull in England, 50000 Ew., ein als Seehafen und Handelsstadt sehr bedeutender Ort, welcher als solcher in Großbritannien allein London und Liverpool nachsteht. Es treibt einen sehr ausgebreiteten Ausfuhrhandel mit Waaren, die auf den Flüssen und Kanälen aus dem Innern kommen. Bloß die auf dem Aire- und Calderflusse, aus Leeds, Sheffield u. s. w. kommenden Waaren werden auf 5 Millionen Pfd. St. jährlich geschätzt. Der Aire- und Leedskanal verbindet Hull mit Bristol, Liverpool, London, Manchester u. s. w. Dampfschiffe verbinden diese Stadt mit Leith, London, Antwerpen, Rotterdam Hamburg u. s. w. Hull ist der bedeutendste Hafen für den Wallfischfang, obgleich derselbe sich vermindert hat. — Die Fabriken liefern Wolltuch, Leinwand, Segeltuch, Taue, Papierhüte, Seife, Leinöl, Wachslichte, Bleizucker, Terpentin, Uhren, Eisenwaaren u. s. w. Es befinden sich auch hier Zuckerraffinerien, Thranfiedereien, Dehlmühlen, Schiffswerfte u. s. w.

Anm. Im Jahre 1832 besaß Hull 557 eigene Schiffe, zusammen von 68892 Tonnen Gehalt und es liefen 1279 Schiffe von 192661 Tonnen Gehalt ein, hauptsächlich aus Rußland, den Hanseestädten, den Niederlanden und dem brittischen Amerika ein. Die geräumigen Schiffsdocks nehmen einen Flächenraum von 26 Acres (über 40 preuß. Morgen) ein und können über 300 Schiffen Schutz und Aufenthalt gewähren, und kann dennoch bisweilen die ankommenden Schiffe nicht alle fassen. — Großes Hospital. Seehospital. Versorgungsanstalt für Schifferwitwen.

Riddermünster (Engl.), 30000 Ew., mit Wollen-, Seiden-, Plüsch-, Flor-, Doppelbarchentfabriken. Besonders berühmt sind aber die hiesigen Teppichwebereien (mit wollenem Aufzug und Einschlag). Schon vor 8 Jahren war die Angabe davon: 300 Stühle mit 3000 Arbeitern. Kanal.

Leeds (sprich Lihds) in England, 170000 Ew. Zahlreiche Leinwand-, Tuch- (und Feintuch-) Wollenzeug-, Segeltuch-, Seiden-, Zwirn-, Teppich-, Hut-, Steingut-, Glas-, Papier- und Tabackfabriken; große Gerbereien (jährlich 8 Mal Ledermesse), Eisengießereien u. s. w. 1831 zählte man hier in den Fabriken für Wolle 5290 Arbeiter, für Wollengarn 702, für Flachspinnerei 2434, für Baumwolle 80, für Seide 158, im Ganzen 8664 Arbeiter, wozu noch 1814 Arbeiter in der Vorstadt Holbeck kamen. Kanal nach Liverpool und Hull. Eisenbahn nach Derby.

Anm. Zu den größten Merkwürdigkeiten Leeds gehören seine Tuchhallen. Sie bilden ein regelmäßiges Viereck um einen offenen Platz in der Mitte, und sind in Standorte getheilt, die Halle für weiße Lächer in 1210 Stände und die für gefärbte in 1800. Sie werden gegen eine billige Miethe den Tuchbesitzern überlassen, die beim Läuten einer Glocke ihre Standorte einnehmen. Obgleich der Markt nur eine Stunde offen bleibt, so werden doch oft Waaren zu einem unermesslichen Betrage abgesetzt.

Leicester (Engl.), 52000 Ew., mit Wollen- und Baumwollenspinnereien, Fabriken in wollenen Strümpfen, welche bei günstigen Zeiten wöchentlich 5000 Duzend Paar Strümpfe liefern.

Wimmerick in Irland, große Handelsstadt von 70000 Ew. Die Lage im Mittelpunkt einer ausgedehnten Binnenschiffahrt und fruchtbarer Provinzen macht sie zum Sitze eines beträchtlichen Handels mit Landesprodukten namentlich

von Getreide und andern Lebensmitteln; im Jahr 1831 betrug der Werth der Verschiffungen davon 854600 Pfd. St.

Anm. Nicht weit von Limerick liegt der Flecken Ballinastion, mit einem der bedeutendsten Viehmärkte in Irland, und vielleicht in Europa. Auf dem Oktobermarkte findet man oft 120000 Stück Schafe und 40000 Stück Ochsen zusammen. Die Ackerbau-Gesellschaft zu Dublin vertheilt dort Preise an die Besitzer des schönsten Viehes.

Liverpool an der schiffbaren Mersey, nach London die größte Handelsstadt in England, mit den Vorstädten Kirkdal, Everdone, Westderby (Dörfern) 240000 Em., und ist fortwährend im merklichen Wachsthum begriffen. Durch Kanäle und Eisenbahnen mit den großen Fabrikstädten des Innern verbunden, ist Liverpool der Hauptplatz für die Ausfuhr aller Produkte der brittischen Industrie, besonders der Baumwollenwaaren. Die Stadt hat bedeutende Fabriken aller Art, namentlich in Uhren, Porzellan, Glas, Taback, Seife, Vitriol, Zucker, Eisenwaaren, dabei Zuckersiedereien, Brauereien, Eisengießereien, große Schiffswerfte, Börse, Waarenspeicher u. s. w. Sie hat 1000 eigene Schiffe, einen vortrefflichen Hafen, in welchem jährlich mehrere tausend Schiffe einlaufen, mit 13 Docks. Der Zwischenhandel mit Irland, woher Getreide und andere Lebensmittel bezogen werden, ist sehr bedeutend. Die Hauptgeschäfte werden aber in Baumwolle gemacht, und zwar übertrifft Liverpool in diesem Artikel alle Handelsplätze in der Welt. Im Jahr 1833 betrug die Einfuhr der Baumwolle nach London 40350 Ballen, nach Glasgow 48913, nach Liverpool 840,953 Ballen; einer noch neueren Angabe gemäß 1,800000 Ballen.

Anm. Im Jahr 1832 besaß Liverpool 853 Registerschiffe von 166028 Tonnen Gehalt; es liefen ein 10266 Schiffe mit 1,361000 Tonnen Gehalt, und es liefen aus 8717 Schiffe mit 1,218645 Tonnen. — Jeden Monat segeln 4 Packetboote nach Neu-York, 2 nach Philadelphia, 1 nach Boston, je 2 nach Rio Janeiro, Genua, Livorno und Lissabon, alle 3 Wochen 1 nach Oporto, und eine tägliche Verbindung wird durch Dampfpacketboote mit Dublin, Belfast, Glasgow, Whitehaven und allen andern Häfen von einiger Bedeutung in Irland und an der westlichen Küste von England unterhalten (Schmidt). — Eisenbahn nach Manchester, zum Theil unter der Stadt her. Der prächtige Markt hat ein von 120 Eisenpfählen getragenes Dach. Gas- und Wasser werden in jedes Haus geleitet.

London, Hauptstadt des brittischen Reichs und die größte, wichtigste und bevölkerteste Handelsstadt der Welt. Sie ist der Mittelpunkt alles in- und ausländischen Handels der brittischen Herrschaft. Im Jahr 1800 betrug die Bevölkerung schon über 1,474000, sie ist immerfort in starker Zunahme und wird jetzt zu 2 Millionen und drüber angegeben. Die Länge der Stadt rechnet man auf $1\frac{1}{2}$, die Breite auf 1 deutsche Meile. Zahllos und in ihrer Ausdehnung unermesslich sind Fabriken, Industrie und Handel, und eine vollständige Darstellung derselben würde ein eigenes Werk erfordern. Der Handel beschäftigt 6000 größere und 30- bis 40000 mittlere und kleinere Schiffe. Die Fabriken liefern Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Gold-, Silber-, Stahl-, Messing-, Zinn-, Leder-, Glas-Waaren, chirurgische-, musical- und mathematische Instrumente, Uhren, Wagen, Pferdegeschirr, Schuhe durch Maschinen, Hüte, Tapeten, Seife, Lichter, Farben, Gewehre, Modewaaren, Maschinen u. s. w. Die Seidenweberei in Spitalfield betrug vor einigen Jahren an 10000 Stühle; mit der Seidenfabrikation sind überhaupt 48000 Menschen beschäftigt. Einige Zuckerraffinerien produciren jährlich an 200000 Ctr. Zucker. Die Verschiffungen von London allein betragen $\frac{2}{3}$ derer von ganz Frankreich, übertreffen aber die der vereinigten Staaten von Nordamerika und aller andern bedeutenden Handelsstaaten der Welt. Die jährliche Ausfuhr

Handels- und Gewerbstädte.

163

von London beträgt doppelt so viel als die vom ganzen preussischen Staate. London ist auch der Sitz des brittischen Buchhandels; der Betrag der jährlich hier verkauften Bücher beläuft sich auf 1 bis 2 Mill. Pfd. St. Man zählt jetzt 900 Buchhandlungen. — Die Post befördert hier jährlich an 110 Mill. Briefe, mehr als in ganz Deutschland zusammengenommen. (380 Postbeamte sind mit dem Annehmen, Sortiren und Verpacken der Briefe fortwährend beschäftigt, 900 Briefträger sammeln sie und tragen sie aus, und 180 täglich abgehende Eilwagen dienen zur Versendung. Das Posthaus hat in der Fronte eine Länge von 600 F.) London steht jetzt mit etwa 40 der größten Städte Englands durch Eisenbahnverbindung im Verkehr. — Mehr als 7 Gas-Compagnien besorgen die Beleuchtung der Stadt. — 8 Compagnien führen durch Dampfmaschinen das frische Wasser durch alle Straßen und nach allen Stockwerken. Die verschiedenen Dock's oder Wasserbehälter, in welche die Schiffe einlaufen, um aus- und einzuladen sind mit der Themse durch Kanäle verbunden; 1100 Schiffe sind fast immer in den Dock's; die Anzahl der täglich ankommenden Schiffe beträgt 45 und drüber. Die Themse selbst dient als Hafen, und ist 1 Meile lang mit Schiffen bedeckt. Merkwürdig ist noch der jetzt vollendete Tunnel, eine unter der Themse hergehende Straße. Die Bank von England ist die Pulsader des unermesslichen Geldumlaufs. Der jährliche Umsatz mit der Regierung beträgt über 30 Mill. Pfd. St. Den jährlichen Vortheil welchen die Bank aus der Circulation ihrer Noten zieht, berechnet sie auf eine $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. St. An lebhaften Geschäftstagen übersteigt die Anzahl der Kommenden und Gehenden 20000. Das Bankpersonal besteht aus 5- bis 600 Personen. — Die Menge des täglich ausgegebenen Geldes wird zu 5 Mill. Thaler angeschlagen. Die Geschäfte in Staatspapieren werden auf der Stockbörse durch Makler abgeschlossen, die eine Provision von $\frac{1}{8}$ pCt. beim Einkauf und Verkauf erhalten.

Anm. Die Porterfabriken von Barclaj, Perkins u. Comp. u. Reid u. Comp., sind in prachtvollen Gebäuden mit unermessl. Kellern u. Einrichtungen; überall Dampfmaschinen statt der Menschenhände; Barclaj u. Comp. lieferten im Jahr 1825 an 380000 Fässer (à 36 Gallons, circa 140 preuß. Quart); außer den Dampfmaschinen von 22 Pferdekraft waren 200 Menschen und 260 Pferde beschäftigt; jede der drei Braupfannen faßte 150, und von den Bottichen, in welchen das Bier gährt, jeder 1400 Tonnen (zu 20 Ctr. zu 100 engl. Pfund à 31 preuß. Loth.) Der größeren Brauereien sind 106; in manchen von diesen werden jährlich $\frac{1}{2}$ Mill. Faß, Ale und Porter, 24 Mill. Thaler an Werth gebraut. — In der sehr großen Baumschule und Kunstgärtnerei von Konrad Leddings zu Hackney, von der ein unpartheiischer Sachkennner, Prof. Schultes, urtheilt, daß sie in Ausdehnung zweckmäßiger Einrichtung und Pracht alle bekannten botanischen Gärten übertreffe, wird Alles durch Dampf geheizt, und den tropischen Pflanzen die nöthige Feuchtigkeit von oben, durch Druckwerke zugeführt, welche einen wohlthätigen feinen Regen nachahmen. Mehr als 20 Gewächshäuser und Conservatorien, wovon mehrere ganz von Glas und 150 Schuh lang, verwahren Pflanzen aus allen Himmelsgegenden, und es dürfte eine zureichende Idee von dem Reichthume und Werthe der Sammlung geben, wenn man erfährt, daß nur allein der Kauf eines Musterexemplars von jeder Species, nach dem Katalogpreise, die ungeheure Summe von 5 Million Franken erfordern würde! — Die einzige Buchhandlung von Vogtman u. Comp. verkauft jährlich 4 bis 5 Mill. Bände, zahlt gegen 500000 Gld. für Zeitungs- und andere Annoncen, und beschäftigt gegen 60 Commis u. s. w. (Schmidts Comptoir-Handbuch ic.) Die Armentare beträgt $3\frac{1}{2}$ Mill. Thaler, von welcher gegen 135000 Personen unterstützt werden. Der Wohlthätigkeitsanstalten zählt man gegen 2000, der Hospitäler 216. Das Bartholomäus-Hospital versorgt gegen 4000 Kranke. Das Thomashospital hat 16 Krankensäle, 430 Betten und versorgt jährlich gegen 9000 Kranke. London hat 45 Freischulen, durch fromme Stiftungen gegründet, worin über 4000 Kinder Unterricht erhalten, 400 Sonntagschulen mit etwa 50000 Zöglingen und über 4000 Privatschulen; von niedern und höhern, so wie auch Klein-Kinderschulen. Die neue Universität für Jederman, selbst für Keper und Zuben, 1828 eröffnet, zählte 1842 an 888 Studenten. Eine theologische Fakultät hat diese Universität nicht. Auch sonst giebt es noch viele Vereine für Kunst und Wissenschaft.

11*

Manchester, am schiffbaren Irwell, mit den Vorstädten an 350000 Ew. Der Mittelpunkt der brittischen Industrie. Hauptfabrikartikel ist auch hier die Baumwolle, welche Manchester roh empfängt, sie in die zahlreichen Flecken und Dörfer der Umgegend zur Verarbeitung sendet, diese so zurücknimmt, und dann auf die verschiedenen Märkte sendet. Die Stadt hat mehr als 200 Fabriken in Manchesterzeug, Sammet, Manquin, Pique, Musselin, Barchent, gewürfelten Zeugen, Zitz, Felbel, Hemdenstoff, Gingham, façonnirten Zeugen u. s. w. Auch wetteifert Manchester mit den in Seide betriebsamsten Städten Englands. Eine Menge Garn unter dem Namen Twist wird hier gesponnen und ausgeführt. Manchester hat an 200 große Kattunwebereien und Kattundruckereien, Färbereien, Eisengießereien, Maschinenfabriken, und wetteifert mit andern Städten in Verfertigung von Spitzen. Im Jahr 1832 waren hier und in der Vorstadt Salford 96 Baumwoll-, 16 Seiden-, 4 Wollgarn- und 2 Flachs-spinnereien im Gange; die Zahl der Arbeiter in Baumwolle belief sich auf 20585; monatlich wurden an diese allein 40333 Pfd. St. Arbeitslohn ausbezahlt; die Zahl der Maulthier-Spinner (Maulthier oder Mule ist eine Spinnmaschine, welche die feinsten Baumwollfäden liefert) betrug 7174 die monatlich 15106 Pfd. St. Lohn erhielten. Für Baumwollen-Waaren ist Manchester der erste Platz der Erde; über 30000 Webestühle, meist von Dampf getrieben, sind thätig. Es giebt hier mehr als 100 von Dampf getriebene Spinnmaschinen, die mehr als 2 Mill. Spulen in Bewegung haben. Die Fertigung der Maschinen beschäftigt über 20000 Menschen, welche jährlich über 400000 Etr. Eisen verarbeiten. Für Drucken, Färben, Bleichen und Appretiren der Stoffe hat Manchester Etablissements, (über 20000 gewerbl. Etablisssem.) wie sie nur hier möglich sind und sich bezahlt machen können, es gibt z. B. Bleichanstalten, die über 100000 Etr. Schwefel- und Salzsäure jährlich zur Bereitung des Chlors verbrauchen. Durch die Leichtigkeit des Transports auf Eisenbahnen und Kanälen nach allen Häfen des Reichs und von da nach allen Meeren zu allen Küsten der Erde, wird der Handel und Verkehr aufs trefflichste gefördert. Die jährliche Versendung an Manufakturwaaren und Twiste beträgt 9 Mill. Etr. im Werthe von 40 Mill. Pf. St. — In Manchester wurde die erste politechnische Schule, die erste Anstalt für die Realien der Wissenschaft gegründet. — Viele Banken. — Börsen.

Anm. Um Manchester, nördlich und östlich liegen noch folgende für Baumwollenfabrikation wichtige Orte: Bolton 97000 Ew., Bury, 77000, Oldham 68000 Ew., Wigan 66000 Ew., welche Stadt auch in Eisen, Segeltuch arbeitet, Preston 77000 Ew., in Ashton unter Linn 130000 Ew., (Klöden führt diese Ortschaften in seinem geograph. Hilfsbuche von 1843 an). Von Manchester geht über Birmingham eine Eisenbahn nach London. Manchester hat viele Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten.

Newcastle im nördl. England, über 72000 Ew., ist vorzüglich durch seine reichen Kohlenlager berühmt; die Ausfuhr davon betrug im Jahr 1830 an 230 Mill. Etr. jetzt (1843) fahren 400 Kohlenschiffe auf dem Meere. Die Zahl seiner Schiffe betrug 1832 an 1077, zusammen von 220784 Tonnen Gehalt; es steht hierin nur London nach. Dampfmaschinen-Fabriken. Außerdem hat Newcastle wichtige Fabriken in Glas (in 31 Hütten sind in manchen Jahren Glaswaaren zum Werthe von 500000 Pfd. St. — gemacht worden), Töpferwaaren, Eisen- und Stahlwaaren, Salmiak, Soda, Vitriol, Schrot, Bleiweiß und Mennig, Segeltuch. — Eisenbahn nach York; desgleichen nach Carlisle.

Norwich in England, gegen 70000 Ew., mit Manufakturen in Kreppflor, Shawls, Doppelbarchent, überhaupt in leinenen, wollenen, baumwollenen

und seidenen Zeugen, Hutfabriken; außerdem bedeutender Handel mit eigenen Fabrikaten, Vieh und Steinkohlen.

Nottingham (Engl.), 55000 Ew., Hauptsitz der engl. Strumpfweberei und Spitzenfabrikation. Im Jahr 1832 arbeiteten mehr als 10000 Strumpfwirkerstühle und Bobinetmaschinen in der Stadt. — Auch wird ein wichtiger Handel mit hier und in der Umgegend verfertigten Spitzen zum Werthe von 130000 Pfd. St. jährlich getrieben. Außerdem sind hier Leinwand- und Bleiweißfabriken, Altbrauereien, dabei starker Verkehr in Getreide. Die ganze Umgegend beschäftigt sich mit Verfertigung von Strümpfen und Spitzen.

Paisley in Schottland, 50000 Ew. Die hiesigen Fabriken sind sehr blühend und liefern jährlich für 1,250000 Pfd. St. Waaren. Im Jahr 1805 betrug die Zahl der Arbeiter in Mouffelin, dem feinsten aller Produkte des Webstuhls, an 25500 Weber, 7000 Spinner und 2000 andere dazu gehörige Arbeiter. Seitdem hat sich die Bevölkerung verdoppelt und mit ihr in gleichem Verhältnisse die Fabrikation. Immer lieferte die Stadt das feinste und kostbarste Erzeugniß der Baumwolle. Ein Kanal verbindet die Stadt mit dem Clyde; auch der Kanal von Glasgow ist bis Paisley verlängert. Man fabricirt hier auch Zwirn, Seide, Wollenband, Leder, Lichte, Seife. — Eisengießerei.

Plymouth in Südengland, eine feste Seestadt mit 80000 Ew. Die sämtlichen Hafenanlagen, Werfte, Keperbahnen, Mastenhäuser, Magazine u. s. w. sind staunenerregend. Um die Macht der Wellen zu brechen ist seit 1812 in einiger Entfernung vom Lande mit glücklichem Erfolg von der Rhede her ein Steindamm im Meere angelegt worden, dessen Kosten sich auf 1,170000 Pfd. St. belaufen. Auch ist der $3\frac{1}{2}$ Meile davon entfernte berühmte 87 Fuß hohe Leuchthurm auf dem Felsen Eddystone zu merken. — Stückgießerei, Ankerschmiede, Gerberei, Pilchardfischerei (Pilchard, eine Art Haring, davon an Englands Westküste jährlich an 245 Mill. Stück gefangen werden sollen). Handel nach Westindien und Neufundland. — Werfte mit 4000 Arbeitern.

Portsmouth, am Kanal, 65000 Ew. Sehr starke Festung und Seestadt mit Magazinen, großen Schiffswerften und 4000 Arbeitern im Arsenal. 100 Kriegsschiffe; die erste Marinestadt Englands. — See-Akademie.

Anm. „Portsmouth ist das große Arsenal zur Ausrüstung der mächtigen Flotten Großbritanniens. Kein Hafen im Lande und vielleicht in der ganzen Welt bietet ein größeres Zusammenwirken natürlicher Vortheile dar. Der Hafen selbst wird durch eine geräumige Bai gebildet, hat eine bequeme Einfahrt, sichern Ankergrund, ist gegen alle Winde geschützt und könnte die ganze britische Kriegesflotte aufnehmen. Die der Küste gegenüber liegende und mit ihr parallel laufende Insel Wight bildet mit ihrer Ostspitze die sichere und berühmte Rhede von Spithead, die seit so langer Zeit der Hauptsammelplatz der britischen Flotten gewesen ist. Alles ist gethan worden, um diese natürlichen Vortheile durch die Kunst zu erhöhen. Der Platz ist allmählig durch Befestigungen verstärkt worden, besonders durch furchtbare Batterien auf der Seeseite, bis er die stärkste und vollendetste Festung des Reichs geworden ist und für völlig uneinnehmbar gilt. Die Vorstadt Portsea enthält die Hauptwerfte, auf denen nach einem riesenhaften Maßstabe alle, zum Bau, zur Ausbesserung, Ausrüstung und Verproviantirung von Kriegsschiffen erforderliche Arbeiten betrieben werden. Der lange Seedamm der Werften, die Schmiede, worin mit furchtbarem, betäubenden Getöse Anker von ungeheuren Dimensionen geschmiedet, und die Werft, wo sie aufgeschapelt werden; die etwa 1000 Fuß lange, Keperbahn, die geräumigen, trockenen Docks: die endlose Reihe von Magazingebäuden; die Kanonenwerft, das Zeughaus — alle diese Gegenstände setzen durch ihre, ins Ungeheure gehende Größe in Erstaunen.“ (Nach Ungewitter.)

Sheffield in Engl., 145000 Ew., Englands bedeutendste Fabrikstadt in Eisenwaaren. Früher durch seine Waffenfabrikation berühmt sind jetzt seine Fabriken in Schneidwaaren: Messer, Scheren, Gabeln, Rasirmesser u. s. w., so wie in

Kämmen, Knöpfen, Sägen, Meißeln, Feilen, Spaten, Schaufeln, Nägeln, Lichtpuhen, optischen Instrumenten, Gusswaaren, Bleiweiß, Mennig, Pferdehaarzeug, vor allen andern berühmt; außerdem Stückgießerei, Baumwollspinnerei, Seidenmühlen, Garnbleicherei. Großer Handel mit diesen Fabrikaten.

Anm. Die Messerschmiede von Sheffield haben viele hundert Muster von Messern, von welchen manche bis zu 28 Klingen in einem Griffe führen und 50 bis 60 Thaler kosten, während andere kaum zum Werthe eines Silbergroshen verkauft werden. Schon von Weitem ist Sheffield das Bild eines blühenden Gemeinwesens. Eisenbahnen und Kanäle, jene zum Theil von Viadukten getragen, zweigen sich nach mehrere Richtungen aus, und das rührige rastlose Leben auf denselben steht im Einklang mit dem schon in weiter Entfernung hörbaren unausgesetztem Getöse einiger zwanzig Eisenhütten, Hammer- und Walzwerke, welche die Stadt unmittelbar umgeben, und zu den thurm hohen Essen, welche in Menge aus dem Häusergewühle emporstarren und Feuerbüschel oder schwarze Rauchwirbel ausstoßen. Fast in jedem Parterre hämmerts und klopfts, sägts und feilts, oder sprüht eine kleine Esse, und in jeder größern Werkstätte sind neben den Werkleuten Maschinen thätig und ersparen an menschlicher Arbeit. Fürst Pückler berichtet von der Stadt: „des vielen Rauches wegen hab ich die Sonne für den Mond gehalten.“

Schrewsbury (spr. Schruhsburi) 25000 Ew., alte Stadt. Zahlreiche Spinnereien, Eisengießerei, Porterbrauerei und Fabrikation von Flanell und Wollentuch. Schrewsbury versorgt einen großen Theil von Wales mit seinem Waarenbedarf. — Hauptmarkt für Wollenwaaren.

Soho, s. Birmingham.

Stockport in England, am Mersey, 86000 Ew. Fabrikation von Wollentuch, Baumwollgeweben, namentlich feinen Musselinen und Hüten. Große Baumwoll- und Seidenspinnereien. Es befinden sich hier nicht mehr als 10000 Webestühle, welche in einer Woche 1,250000 Yards Baumwollenzeug liefern. (3 Yards = 4 preuß. Ellen). 50000 Arbeiter sind stets in Thätigkeit. Handel mit Landesprodukten, besonders mit Käse und Hafermehl. Kanalverbindung mit Manchester. —

Valette oder La Valetta, auf der Insel Malta, den Engländern gehörig, 60000 Ew., eine der stärksten Festungen in der Welt, aber auch als Handelsstadt von großer Wichtigkeit. Seitdem die Insel englisch ist, hat der Handel außerordentlich zugenommen. Zwei geräumige Häfen. Zwei Banken. Mehrere Affecuranzgesellschaften.

Anm. Die Inseln: Malta 8 Quadratm, Gozzo $1\frac{3}{4}$ Quadratm, Comina 5000 Schritte im Umfang, bewohnt von 123000 Ew., gehören den Engländern (seit 1800). Man gewinnt Baumwolle, Südfrüchte und Dehl.

Wakefield in Engl., 48000 Ew., mit großen Fabriken für allerhand gewebte Waaren und Wolle; außerdem Strumpfweberei, Färberei; Tuchmarkt wie in Leeds, nur kleiner, wichtige Getreide- und Viehmärkte.

Waterford, 30000 Ew., ein der Hauptseehäfen Irlands, ja auch des ganzen brittischen Reichs. Die Quantität Rinder- und Schweine-Vöckelfleisch, Butter und Getreide grenzt ans Unglaubliche; von 1831 bis 1832 betrug der Werth davon 2065861 Pf. St. wovon 547000 für Speck, (wöchentlich werden 5000 Schweine geschlachtet), 538000 für Butter, 566000 für Weizen und Mehl u. s. w. — In den letzten Jahren sind hier 70 Schiffe zur Neufundlandfischerei ausgerüstet worden.

Whitehaven, ein wichtiger Seehafen und die fünfte Handelsstadt Englands, 30000 Ew., welche Segeltuch und Seilerwaaren fertigen, Vitriol und Seesalz bereiten und mit 180 eigenen Schiffen starken Steinkohlenhandel treiben. Handel nach Afrika, Amerika, Westindien. Schiffbau.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 167

Anm. Einige dieser Steinkohlengruben haben eine Tiefe von 960 engl. Fuß, und werden für die größten in der Welt gehalten; andere erstrecken sich sogar mehrere engl. Meilen weit unter das Meer. Durch 4 Dampfmaschinen werden die Gruben wasserfrei erhalten. Die Gesamtmasse der hier gewonnenen Kohlen wird auf 2 Mill. Ctr. jährlich geschätzt.

Wolverhampton in England, über 80000 Ew., mit Fabriken in Blech, Kupfer, Eisen und lackirten Blechwaaren, Schlösser, Schlüsseln, Ketten, Waffen, Degengefäßen u. s. w. wie Birmingham, aber wohlfeiler. Hauptmarkt der hier und in Birmingham verfertigten kurzen Eisenwaaren.

Anm. Die Industrie dieser Stadt dehnt sich auch auf die ganze Umgegend aus. Jeder Pächter hat seine eigne Schmiede worin er arbeitet, wenn gerade auf dem Felde nichts zu bestellen ist, und selbst Weiber und Kinder wissen mit Hammer und Feile umzugehen.

Woolwich (Engl.), 20000 Ew., ist das Artillerie-Depot und der Schauplatz aller mit der Verfertigung und Einrichtung des Geschützes in Verbindung stehenden Arbeiten. Jedermann geräth in Erstaunen, wenn er zum erstenmal den hiesigen großen Artilleriepark und eine mit Kanonen völlig bedeckte ungeheure Ebene (oft mit 18000 Kanonen) erblickt. Dazu ungeheure Schiffswerfte und Magazine mit Kriegsbedürfnissen aller Art. — Seilereien. — Hier ist auch eine königl. Militärakademie, in welcher ungefähr 100 junge Leute aus achtbaren Familien in allen Zweigen des Geniewesens unterrichtet, und nach bestandenen scharfen Examen in den activen Dienst aufgenommen werden.

Die jonische Republik, aus 7 Hauptinseln, Corfu, Paxo, Santa Maura, Ithaki oder Ithaka, Kephalaria, Zante oder Zakynthos und Cerigo bestehend, enthält 47 Quadratm. mit etwa 200000 Ew., steht unter englischem Schutze und Einflusse. Zante ($7\frac{3}{10}$ Quadratm.) Die Blume der Levante genannt, ist die fruchtbarste. Dehl-, Wein- und Seidenbau, so wie Bienenzucht treibt man überall. Die Viehzucht ist gering; Schafe findet man nur auf einigen Inseln, Ziegen und Esel haben alle. Das Mineralreich ist arm. Es wird daselbst gesekmäßig gerechnet wie in Großbritannien, nach Pfund Sterling, à 20 Schilling, à 12 Pence; im Geschäftsverkehr aber nach Dollars oder span. Piaſtern zu 100 Cents oder zu 520 bis 528 Oboli (1 Dollar = $43\frac{1}{3}$ Sgr.) Hauptzahlungsmittel sind aber auch die östr. Conventionsthaler zu 500 Oboli und brit. und span. Goldmünzen. Cerigo allein hat die türkische Rechnung beibehalten. 1 Braccio (Elle) für Wolle-, Leinen- und Baumwollenwaaren = 306,12 franz. Linien (100 Bracc. = 104 preuß. Ellen), für Seidenzeuge aber 285,7 franz. Linien (hier sind umgekehrt 100 preuß. Ellen = 104 Bracc.) Das dortige Gewicht ist das venetian. Leicht- und Schwer-Gewicht.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

Das Grundlängenmaß ist die Reichs-Yard (imperial Yard) = 405,3425 Linien.

100 Yard . . = 137,1 preuß. Ellen.

100 preuß. Ellen = 72,94 Yard.

1 engl. Fuß $\frac{1}{3}$ Yard = 135,114 franz. Linien = 12 Zoll (inches).

1 Ruthe (Pole oder Perch oder Rod) = $5\frac{1}{2}$ Yards.

100 engl. Fuß = 97,11 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 102,97 oder so nahe 103 engl. Fuß.

168

Großbritannien und Irland.

Ann. 1 engl. Acre (Feldmaß) = 285,29 preuß. Quadratruthen. — 100 engl. Meilen = 86,9 engl. Seemeilen = 21,7 geogr. oder deutsche Meilen = 21,4 preuß. Meilen = 108 Meilen in Rom = 150,8 Werste in Rußland = 23,7 gemeine Meilen in Spanien = 15 in Schweden = 19,2 in der Schweiz = 96,4 Berris in der Türkei.

B. Getreidemaß.

1 Gallon = 229,047 par. Kubizoll; 1 Bushel = 1832,37 par. Kubizoll.

1 Quarter = 8 Bushels = 32 Pafs = 64 Gallons = 256 Quarts = 512 Pints.

1	»	=	4	»	=	8	»	=	32	»	=	64	»		
			1	»		=	2	»	=	8	»	=	16	»	
							1	»		=	4	»	=	8	»
											1	»	=	2	»

100 Bushel . . . = 66,13 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel = 151,21 Bushel.

oder

100 Quarter . . . = 529,06 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel = 18,9 Quarter.

1 Last = 2 Tonnen = 10 Quarters.

1 » = 5 »

1 Chaldron = 12 Sack = 36 Bushels.

1 » = 3 »

Ann. Der Bushel für Kohlen, Kalk, Fische, Kartoffeln, Obst = 2325,58 par. Kubizoll.

100 Kohlen-Bushel = 83,93 preuß. Scheffel.

C. Flüssigkeitsmaß.

Die Maßeinheit für Flüssigkeiten ist ebenfalls das Reichs-Gallon (Imperial-Gallon) = 229,047 par. Kubizoll.

1 Gallon = 4 Quart = 8 Pints.

1 » = 2 »

Weinmaß: 1 Tonne = 2 Pipen = 8 Barrel = 252 Gallons.

1 » = 4 » = 126 »

1 » = 31½ »

Biermaß: 1 Butt = 3 Barrels = 108 Gallons.

1 » = 36 »

100 engl. Quart = 99,2 preuß. Quart.

100 preuß. » = 100,8 engl. Quart.

Ann. Die früheren Maße sind in Großbritannien und Irland abgeschafft, gelten aber noch in den Kolonien und in Nordamerika. 5 neue Reichs-Gallons = 6 alte Wein-Gallons; 59 alte Bier-Gallons = 60 Reichs-Gallons; 32 neue Getreide-Bushel 33 alte Korn-Bushel; dasselbe Verhältniß besteht zwischen dem jetzigen Reichs-Gallon und dem alten winchester Korn-Gallon.

Maß-, Gewichts-, Münz-, u. Wechselverhältnisse. 169

D. Gewicht.

1 Pfund Troy-Gewicht = 373,246 Grammen; 1 Pfund Avoirdupois- oder Handelsgewicht = 453,5976 oder 453,6 Grammen.

100 Pfund Handelsgewicht = 121,5 Troy-Pfund.

100 Troy-Pfund . . . = 82,28 oder circa 82 $\frac{1}{4}$ Pfund Handelsgewicht.

Nach dem Troy-Pfunde werden Gold, Silber, Geld, Juwelen, Perlen, Seide, kostbare Essenzen, ätherische Dehle u. s. w. gewogen; auch ist es das Apothekergewicht. Nach dem Handelsgewicht ist:

1 Tonne = 20 Cent- oder Hundredweights = 80 Quarters = 2240 Pfd.

1 Centner = 4 Quarter = 112 Pfund.

1 » = 28 »

1 Stone (Stein) = 14 Pfund; 1 Tod = 2 Stones; 1 Clove = $\frac{1}{2}$ Stone; 1 Last Wolle = 12 Sacks = 24 Weys = 156 Tods = 312 Stones = 624 Cloves = 4368 Pfund.

1 Pack Wolle = 240 Pfund. Ein Stone ist übrigens nach der verschiedenen zu wägenden Materie auch an Gewicht verschieden.

100 Pfund av. d. p. = 97 preuß. Pfund (genau 96,983).

100 preuß. Pfund = 103 av. d. p. Pfund (genauer 103,112) = 125,29 Troy-Pfund.

100 Pfd. Troy-Gew. = 79,8 preuß. Pfund.

1 engl. Pfund = 31 preuß. Loth.

Anm. Dieses ersten Handelsstaates wegen fügen wir noch folgende Maß- und Gewichtsgleichungen bei:

100 engl. Yards sind in Alexandrien und Cairo 134 $\frac{1}{3}$ Pits, in Bengalen 200 Cubits, in Brabant 130 $\frac{1}{2}$ Ellen, in Brasilien 82 $\frac{1}{4}$ Baras, in Bremen 158 $\frac{1}{6}$ Ellen, in Calcutta 126 $\frac{3}{4}$ Guz, in China 246 $\frac{1}{4}$ Covids, in Constantinopel 129 lange und 133 kurze Pits, Florenz 156 $\frac{2}{3}$ Bracci, Genua 158 $\frac{2}{3}$ Bracci, in Hamburg 159 $\frac{1}{2}$ Elle, in Lissabon 83 $\frac{1}{3}$ Baras, in Lübeck 158 $\frac{2}{3}$ Ellen, Malta 44 Canne, Mailand 153 $\frac{1}{2}$ Bracci, in Neapel 43 $\frac{1}{3}$ Canne, Niederlande 91 $\frac{2}{5}$ Ellen, Prag 154 $\frac{1}{3}$ Ellen, Preußen 137 $\frac{1}{4}$ Ellen, Reggio 172 $\frac{2}{3}$ Bracci, Riga 166 $\frac{3}{4}$ Ellen, Rom 46 Handels-Canne, Rußland 128 $\frac{1}{2}$ Arschinen, Sicilien 47 $\frac{1}{2}$ Canne, Smyrna 133 $\frac{1}{3}$ Pits, Spanien 107 $\frac{3}{4}$ Baras, Schweden 154 Ellen, in Triest 135 $\frac{1}{3}$ Wollen- und 142 $\frac{1}{2}$ Seiden-Ellen, Turin 154 $\frac{1}{2}$ Rasi, Venedig 135 $\frac{1}{4}$ Wollen- und 145 $\frac{1}{6}$ Seiden-Bracci, Wien 117 $\frac{2}{5}$ Seidenellen, Württemberg 149 Ellen, Zürich 152 $\frac{2}{5}$ Ellen. —

100 engl. Pfund = 84,03 Rottolo in Algier = 129,68 Libbra in Aragonien = 113,38 Libbra in Barcelona = 63,42 schwere und 92,59 leichte Pfund = 125,31 Libbra in Bologna = 91,03 Pfund in Bremen = 105,26 Rottolo in Cairo = 75 Catty in China = 35,30 Olla in Constantinopel = 19,07 Rottolo in Cypern = 133,59 Libbra in Florenz = 45,35 Kilogr. in Frankreich = 97,09 leichte und 90 schwere Pfund in Frankfurt a/M. = 93,63 Pfund in Hamburg = 93,59 Pfund in Lübeck = 59,45 schwere und 138,78 leichte Pfd. oder 45,35 Kilogr. in Mailand = 50,89 grosso und 94,34 piccolo Cantaro in Neapel = 98,82 Pfund in Portugal = 88,16 Pfund in Prag = 108,49 Pfund in Riga = 110,78 Pfd. in Rußland = 51,59 Rottolo grosso und 57,14 Rott. Sottile in Sicilien = 36,30 Olla in Smyrna = 123 Pfund in Turin = 80,97 Pfund in Wien = 86,02 schwere und 96,78 leichte Pfund in Zürich.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Großbritannien und Irland rechnen nach Pfund (Pounds oder Livres) Sterling zu 20 Schillings à 12 Pence.

Goldmünzen sind:

1) Aus früherer Zeit Guineas, Ganze zu 21, Halbe zu $10\frac{1}{2}$ und Drittel zu 7 Schillings; diese Münzsorten werden nicht mehr geprägt.

2) Aus jetziger Zeit seit 1816 Sovereigns zu 20 Schillings, Halbe, Doppelte und Fünffache (selten).

Das Standard- oder Probe-Gold ist 22karatig, hat also auf die Mark 2 Karat oder $\frac{1}{12}$ Zusatz. Aus einem Troypfund Münzgold (Probegold) werden $46\frac{29}{40}$ Sovereigns zu 20 Schilling geprägt, und auf eine feine Mark Gold gehen deren 31,94 Stück halbe, doppelte, fünffache nach Verhältniß. Nach dem preuß. Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thaler gilt ein 1 Sovereign = 6 Thlr. $26\frac{1}{3}$ Sgr.

Silbermünzen sind:

1) Frühere: Kronen zu 5 Schilling, 8,400 Stück auf die feine köln. Mark; nach dem 14Thalerfuß an Werth 1 Thlr. 20 Sgr.; Schilling zu 12 Pence = 10 Sgr., 42 Stück auf die feine köln. Mark, halbe Kronen und Schillinge nach Verhältniß.

2) Jetzige: Kronen zu 5 Schilling, 8,942 auf 1 köln. feine Mark, gelten im preuß. Münzfuß 1 Thlr. 17 Sgr.; die Schillinge haben einen innern Werth von 9 Sgr. 5 Pfen. und es gehen deren 44,7 auf 1 feine köln. Mark.

Die Abtheilungen der Rechnungsmünzen sind folgende:

1 Pfd	= 1 $\frac{1}{2}$ Mk.	= 2 Angels	= 3 Nobles	= 20 Schill.	= 240 Pence	= 480 Halbpence	= 960 Forthing.
1	" = 1 $\frac{1}{3}$ "	= 2	" = 13 $\frac{1}{3}$ "	= 160	" = 320	" = 640	"
	1	" = 1 $\frac{1}{2}$ "	= 10	" = 120	" = 240	" = 480	"
		1	" = 6 $\frac{2}{3}$ "	= 80	" = 160	" = 320	"
			1	" = 12	" = 24	" = 48	"
				1	" = 2	" = 4	"
					1	" = 2	"

Der Münzfuß in Großbritannien und Irland ist derselbe; Irland hat erst seit 1826 die engl. Münzwährung angenommen.

Es gibt kein anderes Papiergeld als die Noten der Bank von England; doch circuliren Zettel der Privatbanken und Banken mit vereinigten Fonds.

Seit 1829 werden nicht mehr Banknoten unter 5 Pfund Sterl. ausgegeben.

So wie in andern Ländern die Silbervaluta, so besteht in England die Goldvaluta; das Gold hat einen feststehenden Werth, doch steigt und fällt es im Handel bisweilen auch ein wenig, doch kann es, da die Ausprägung gegen Erstattung von 6 Proc. Prägekosten jedem freisteht, sich nie bedeutend von dem gesetzlichen Werthe entfernen.

Das Silbergeld dient im Verkehr nur als Scheidemünze und niemand ist verpflichtet, mehr als 40 Schilling in Silber anzunehmen.

Münz- und Wechselverhältnisse.

171

Wechselcourse von London.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valua.	Silber-Pari.
Amsterdam 3 Mon. d. (auch 3 L. S.)	12 Fl. 1 $\frac{1}{2}$ Stüber à 5 Cents für 1 Pfd. Sterl.	.	11,95
Paris } 3 M. d. (a.)	25 Franks 45 Cents . » 1 » » .		25,54
Bordeaux } 3 L. S.)	13 Mark 6 $\frac{1}{2}$ Schill. bco. » 1 » » .		13,64
Hamburg 3 Mon. d.	12 Fl. 2 $\frac{1}{4}$ Stüber . » 1 » » .		11,95
Antwerpen 3 » »	149 $\frac{1}{2}$ Baken W. Z. . » 1 » » .		147,95
Frankfurt a/M. 3 M. d. oder	149 $\frac{1}{2}$ Thlr. W. Z. . » 22 $\frac{1}{2}$ » » .		147,95
Augsburg 3 Mon. d.	10 Fl. 2 Kr. cour. . » 1 » » .		9,83
Petersburg 3 » »	38 $\frac{1}{2}$ Pence Sterl. . » 1 Rubel (Silber)		37,58
Wien 3 » »	10 Fl. $\frac{1}{2}$ Kr. in 20 Kr. » 1 Pfd. Sterl. .		9,83
Triest 3 » »	10 » 1 » » » » 1 » » .		9,83
Livorno 3 » »	30 Lire 30 Centes . » 1 » » .		30,38
Genua 3 » »	25 » 62 » . » 1 » » .		25,54
Neapel 3 » »	40 $\frac{1}{2}$ Pence Sterl. . » 1 Duc. d. regno		39,90
Madrid } 3 » »	37 $\frac{3}{4}$ » » . » 1 Peso von 8 Real		
Cadix } 3 » »		d. pl. ant. .	38 —
Bilbao } 2 » »	54 $\frac{1}{2}$ » » . » 1 Millreis (Silber)		56,72
Lissabon } 2 » »			
Porto } 2 » »			

Auch werden Course auf folgende Orte notirt:

Berlin	6 Thlr. 24 Sgr. . . für 1 Pfd. Sterl.
Bombay	23 Pence Sterl. . » 1 Sicca-Rupie.
Bahia	31 » » . » 1 Millreis Papierg.
Bremen	6 Thlr. Louisd'or . » 1 Pfd. Sterl.
Buenos-Ayres	8 $\frac{3}{4}$ Pence Sterl. . » 1 Peso Papiergeld.
Calcutta	24 » » . » 1 Sicca-Rupie.
Canton	46 $\frac{1}{2}$ » » . » 1 span. Piafter.
Copenhagen	9 $\frac{1}{2}$ Reichsbankthaler . » 1 Pfd. Sterl.
Gibraltar	47 Pence Sterl. . » 1 span. Piafter.
Leipzig	6 Thlr. 25 Ngr. . » 1 Pfd. Sterl.
Levante	96 Piafter — Para . » 1 » »
Madras	23 Pence Sterl. . » 1 Madras (Rupie).
Malta	49 $\frac{1}{2}$ » » . » 1 Wechsel-Piafter.
Mailand	47 $\frac{1}{2}$ » » . » 6 Lire austr.
Mexiko	48 » » . » 1 Dollar od. Peso.
Norwegen	5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Spec. B. Z. » 1 Pfd. Sterl.
Palermo	124 Pence Sterl. . » 1 Dncia.
Rio de Janeiro	36 » » . » 1 Millreis Papierg.
Rom	50 » » . » 1 Scudo.
Schweden	14 Reichsbankthaler . » 1 Livre (Pfd.) Sterl.
Venedig	46 Pence Sterl. . » 6 Lire aufriache.

Der Ufo für Wechsel aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden gezogen ist 1 Monat, aus Portugal und Spanien 2, und aus Italien 3 Monate nach Dato. Briefe à vista werden gleich bezahlt, andere Wechsel haben 3 Respit.

tage, und diese werden nicht eher als verfallen betrachtet und zur Zahlung vorgezeigt als am letzten Respittage; fällt derselbe auf einen Sonntag oder Feiertag, so muß die Zahlung oder Protestnahme den Tag zunächst vorher erfolgen. Ausländische Wechsel müssen am folgenden Tage protestirt werden, oder wenigstens so zeitig, daß die Wechsel noch mit der nächsten Post können zurückgesandt werden. Inländische Wechsel werden selten protestirt, ja es ist nicht einmal nöthig sie notiren zu lassen. Jeder Wechsel muß gestempelt sein, wo nicht so ist er ungültig, und diese Unterlassung ist strafbar. Die Wechsel-Courtagage beträgt 1 pro mille von beiden Seiten.

Zu den Anstalten, welche den Handel begünstigen und erleichtern, gehören viele Privatvereine z. B. für die Dampfschiffahrt, für Eisenbahnen, Feuer- und Seegefahren u. a. m., von denen die englisch-russische Gesellschaft, die Südsee-Gesellschaft, die afrikanische Compagnie, die levantische Gesellschaft und eine Menge anderer Gesellschaften gehören, vor allen wichtig ist aber die Bank von England (eine Zettelbank), so wie auch die engl.-ostind. Compagnie. Die Leitung der Bank ist einem Gouverneur und einem Vice-Gouverneur und 24 Direktoren anvertraut, welche jährlich von den Aktionairs erwählt werden. Sie beschäftigt an 1200 Commis und andere Angestellte in 50 Bureaux. Die Bank leistet der Regierung sehr wesentliche Dienste, indem sie die Zinsen der Nationalschuld (welche auf jede Secunde über 7 preuß. Thaler betragen) bezahlt, die Geschäfte der Anleihen besorgt, überhaupt dem Staate permanente und temporaire Vorschüsse macht. Das große Bankgeschäft wird mit außerordentlicher Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit besorgt; Schnelligkeit und Wortfargheit bezeichnen getreu den Geschäftsbetrieb der Bank. Diese Anstalt hat in mehrere der bedeutenden Städte des Reichs Filialbanken und steht außerdem mit vielen Privatbanken mehr oder minder in Verbindung. Die englisch-ostind. Compagnie, ein Handelsverein für Ostindien, früher als selbstständige Macht bestehend, befindet sich jetzt unter Leitung der Regierung; ein Theil der Staatsverwaltung ist der Direktion verblieben. Seit 1834 ist aber der Compagnie das Monopol genommen, und der Handel nach Ostindien ganz frei gestellt worden.

Italien mit Korsika.

fast 5800 Qdm. 22,750000 Einw.

Staaten:

Kirchenstaat	800	Qdm.	2,600000	Qw.
Korsika (franzöf.)	160	»	201000	»
Königreich Lombardei = Venedig	850	»	4,600000	»
Herzogthum Lucca	20,5	»	168500	»
Republik S. Marino	1,5	»	7800	»
Herzogthum Modena	98,7	»	404000	»
Fürstenthum Monaco	2,5	»	7000	»
Herzogthum Parma	107,0	»	480000	»
Königreich Sardinien	1372,0	»	4,655000	»
Königreich Neapel und Sicilien	1977,0	»	8,160000	»
Großherzogthum Toscana	395,3	»	1,470000	»

5784,5 Qdm. 22,753300 Qw.

Gewässer. Gebirge. Produkte.

173

Gewässer. A. Flüsse: der Po, die Etsch in Norditalien; der Arno und die Tiber im Mittelitalien. B. Seen: Lago Maggiore, der Luganer-, Comer-, Iseo- und der Garda-See in Oberitalien.

Gebirge. In Oberitalien: die Alpen mit ihren Zweigen, den Meeralpen, den cottiſchen Alpen, den grajischen, lepontischen und rhätischen Alpen, ferner die, Italien der Länge nach durchziehenden Apenninen.

Produkte: Italien gehört im Ganzen zu den fruchtbarsten und gefegnetesten Ländern von Europa, obgleich der Anbau des Landes, so wie auch der Bergbau, mit Ausnahme etwa der Schwefelminen, deren Sicilien 150 besitzt, durchgehends noch sehr vernachlässigt wird. — Neapel hat schöne Pferde, aber nicht in hinreichender Anzahl; dagegen viel Maulthiere und Esel; von Rindvieh findet man das beste in Norditalien, Büffel in den südlichen Gegenden. In Bereitung der Käse sind Parma (Parmesankäse) und die Lombardei besonders berühmt. Eigenthümlich ist für Savoyen das Murmelthier und für die Insel Sardinien das Muflon (wildes Schaf). Schafe findet man besonders in Piemont, im Kirchenstaate, Toskana, Sardinien, Neapel, namentlich in den Abruzzen, von wo sie im Winter in die puglische Ebene geführt werden, sie geben viel grobe Wolle. Der Wollertrag Italiens wird im Ganzen auf 14,300,000 Pfund gerechnet. Neapel führt aus: 18,000 Etr.; Sardinien und der Kirchenstaat dergleichen; Toskana führt 12,000 Etr. aus. Die Gesamtausfuhr an Wolle beträgt für ganz Italien etwa 3,000,000 Pfd. Der Seidenwurm macht einen vorzüglichen Reichthum von Oberitalien (Piemont) und Toskana aus; in Neapel ist der Seidenbau gesunken. Italien liefert fast die Hälfte aller Seide, die auf den europäischen Markt kommt, 34,000 Ballen, nach Abzug des eigenen Verbrauchs. Die Gesamtfabrikation in Seide soll in Neapel und Sicilien 1000 Centner Waare im Werthe von 12,000,000 Thaler betragen. Das Königreich Sardinien exportirt $\frac{3}{4}$ der Seidenwaare unverwebt (1832 für 5,000,000 Thaler); die Seidenwaaren haben einen Werth von 2,800,000 Thlr. (1822 wurde für 2,025,000 Thaler ausgeführt.) Rom führt durchschnittlich für 1,125,000 Thaler roher Seide aus, und zwar meistens nach Frankreich. Die Seidenfabrikate in Toskana belaufen sich an Werth auf 2,600,000 Thlr. Thunfische, Makrelen und Sardellen werden an allen Küsten gefangen. Korallen fischt man an den Küsten Siciliens und in der Straße des heil. Bonifacius. Einige Bienenzucht. — Der Ackerbau beschäftigt $\frac{1}{4}$ der Bewohner, ist im Norden blühend und gibt Weizen, Mais, Reis, (in der Lombardei) Hirse, Sorghum, Gerste und Hafer in Menge. Weizen wird aber auch aus Odessa und Alexandrien stark eingeführt. Im Ganzen soll Italien in günstigen Jahren etwa 12,000,000 Scheffel Weizen zur Ausfuhr liefern können. Aus dem feinsten Weizenmehle werden die Macaroni gemacht. Guten Hanf liefert Bologna. Oliven wachsen vorzüglich in Nizza, Genua, am Gardasee, Lucca, Toskana und weiter südlich. Das Olivenöl (Lucca liefert das beste) geht nach allen Ländern bis Amerika. Gallipoli ist der Hauptausfuhrort des Olivenöls. Wein, und zwar zum großen Theile vortreffliche Sorten (z. B. Syrakuser, Lacrimae Christi, Salerner u. s. w.) Vom Süßholz liefert Neapel 12,000 Centner. Alle Arten von Agrumi, d. i. Drangeriefrüchten z. B. Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten u. s. w. findet man in Italien; in ganzen Hainen nur in Neapel und Sicilien, oder auch bei Genua, an den lombardischen See'n werden sie im Winter bedeckt. Sicilien besonders liefert trockene Feigen, Mandeln, Korinthen, Johannisbrot, Aloe und Manna. Kapern wachsen fast überall. Kastanien dienen im Gebirge statt Brot. Trüffel, Safran, Saflor. Baumwolle baut man an der östlichen Küste von

Sicilien, von Apulien, (jetzt auch im Kirchenstaate) besonders auf Malta (gegen 12000 Centner.) An Holz ist zwar kein Mangel; doch Waldungen findet man nur in den Alpen und in Calabrien. — An Mineralien besitzt gewiß das Land einen Reichthum; wenn nur der Bergbau nicht so sehr vernachlässigt würde. Eisen wird häufig auf der Insel Elba gefunden; Schwefel in Sicilien (150 Gruben), Neapel, Toskana und in den liparischen Inseln, im Ganzen jährlich 924000 Centner. Er steigt beständig im Werthe; Alaun bei Civita-Vecchia; Borax in Toskana; Salz wird aus einigen bedeutenden Quellen, Steinsalz in Sicilien, Seesalz in ungeheurer Menge (zu Barletta im Neapolit. an 1½ Millionen Scheffel) gewonnen; vortrefflicher Marmor in Menge, besonders in Massa und Carrara, Porzellanerde und Bimsstein. Mineralquellen in Savoyen, Toskana, im Kirchenstaate u. s. w.

Industrie und Handel. Im Vergleich mit andern Handels- und Fabrikstaaten ist Italien sehr zurückgeblieben, doch hebt sich die Industrie in einigen Gegenden merklich. Die Seidenmanufakturen in Genua, Turin, Mailand, Bologna, Lucca, Florenz, Ancona, Venedig, Neapel, Reggio, Palermo und Catania sind von Bedeutung; Baumwollenwaaren werden in La Cava, Nocera, Castellamare und in Sicilien verfertigt; Spinnereien sind im Salernischen, in Palermo u. s. w. Tuch liefert Turin, Pisa, Neapel, Tarent, Arpino u. a. D.; Leinwand und Segeltuch: La Cava und die Umgegend; Handschuhe: Genua, Mailand, Lucca, Rom, Neapel; Pergament: Rom; Papier: Piemont, Lucca Florenz u. a. D.; Strohhüte: Florenz und das ganze Arnothal (jährlich für 1 Mill. Thaler), auch Genua, Turin, Neapel; künstliche Blumen kommen aus den Hauptstädten. Das Land verfertigt im Ganzen auch Bronze-, Gold-, Silber-, Juwelier- und Bijouteriewaaren. Klingen und Waffen werden in Neapel, Genua, Annecy u. a. a. D. verfertigt. Korallenarbeiten — Alabasterwaaren — Mosaik — (Rom u. Florenz) Darmsaiten — Wachslichter und Masken — Feuerwerke — Rosoglio, Essenzen, candirte Früchte — Seife.

Der Handel ist noch lange nicht von der Wichtigkeit, wie er nach der äußerst vortheilhaften Lage des Landes sein könnte und zur Zeit des Mittelalters wirklich war. Doch ist er in neuerer Zeit merklich im Zunehmen. Beschränkte Handelsfreiheit und Zölle halten ihn noch immer nieder und sind ihm zu einem größeren Aufschwung hinderlich. Ausfuhrartikel sind jene vorhin genannte Produkte; die Haupteinfuhr besteht in Colonial- und Manufakturwaaren, Glas, Eisen- und Stahlwaaren, und geschieht besonders von England, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden. Dampfschiffe gehen zwischen Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Ancona, Triest, und diese Verbindung wird immer mehr gehoben.

Handels- und Gewerbstädte.

Alessandria (Sardinisch.), Festung am Tanaro, 40000 Ew., Fabriken in Seide, Baumwolle, Wollentuch, Leinwand, Wachslichtern. Zwei stark besuchte Messen. In der Umgegend viel Nußöhl, weißer Wein u. s. w. Münzen, Maße, Gewichte wie Turin.

Ancona (im Kirchenstaate) am adriatischen Meere, 24000 Ew. Lebhafter Seehandel. Bedeutende Wechselgeschäfte. Wichtige Seiden-, Segeltuch- und Hutfabriken. Gerbereien. Wachsbleichen. Ausfuhr: Seide, Segeltuch, Blei, raffinirter Zucker, Colonial- und engl. Manufakturwaaren. Dampfschiffahrt nach Triest und den ionischen Inseln. Münzen und Wechselarten wie Rom.

Handels- und Gewerbstädte.

175

Usti (Piemont. sardin.), 25000 Ew. Hat Fabriken in Seide und Wolle und treibt einen bedeutenden Handel mit Landesprodukten und namentlich mit Seide und fabricirten Seidenstoffen.

Bari (im Neapolit.), 20000 Ew. Baumwollenbau, Leinweberei, Baumwollenspinnerei. Safranbau. Lebhafter Handel, besonders Dehlausfuhr.

Barletta im (Neapolit.), 20000 Ew., am Meer mit sehr wichtigen Salzfiedereien, Handel mit Salz, Safran, Süßholz, Mandeln und Getreide.

Bassano (im Königr. Lombardei-Venedig), 13000 Ew., mit Strohhut-, Seiden-, Wollen-, Porzellan- und Lederfabriken; Handel mit diesen Fabrikaten und Wein. — Freimessen, Wachsbleichen.

Venevento (zu Rom gehörig, aber in Neapel liegend), 16000 Ew. Fabriken in gold- und silber-plattirten Waaren, Leder und Pergament; Getreidehandel. Drei Messen.

Bergamo (im Subern. Mailand), 32000 Ew., mit ansehnlichen Seiden-, Leinwand-, Baumwoll- und Wollenmanufakturen, Wachsbleichen, Färbereien u. s. w. Bedeutender Handel mit Landesprodukten. Die sehr bedeutende Messe dauert vom 22. August bis den 7. September. — Maße, Gewichte und Münzen wie Mailand. Wechselkurse wie Venedig und Mailand.

Bologna (im Kirchenstaate), 72000 Ew. Es befinden sich hier bedeutende Seidenspinnereien und Webereien, Papier-, Blumen-, Waffen-, Leder-, Seifen-, Makkaroni- und Essenzfabriken; auch wird ein beträchtlicher Ausfuhrhandel mit roher Seide, Weinen, Hanf, Dehl u. s. w. betrieben. — Hafen. Börse.

Brescia (in Lom.=Ven.), 40000 Ew., mit berühmten Stahl-, Eisen-, und Gewehrfabriken, Wein-, Seiden- und Flachsbau; ferner mit Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollenweberei, Spielkarten-, Kupfer-, Seidenzeug-, Band-, Nähzwirn-, Strumpf-, Wachslichterfabriken, Papier- und Dehlmühlen, (worin aus Leinsaamen und Traubenkerne Dehl gepreßt wird); starker Handel mit Flachsbau, Leinwand, Seide, Wolle u. s. w. Die alljährige Messe beginnt am 6. August, dauert 12 Tage und wird sehr besucht.

Cagliari, (Hptst. auf d. Inf. Sardinien), 30000 Ew., mit ziemlich lebhaftem Handel und vorzüglichem Hafen. Fast der ganze Handel von Sardinien wird von Fremden betrieben. Die Ausfuhr von Weizen, Gerste, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen ist bedeutend, die Weinerzeugung beginnt wichtig zu werden; Salz gewährt einen bedeutenden Ertrag, ist aber königl. Monopol.

Carmagnola (Piemont.), unweit des Po, 15000 Ew., mit bedeutenden Leinwandfabriken und einem durch die Sommermesse beförderten, sehr wichtigen Seidenhandel.

Carrara im Herzogth. Modena, 6000 Ew., fast alle Marmorarbeiter. In der Nähe wird der feine und weiße Marmor gegraben, der unter dem Namen carrarischer Marmor so berühmt ist, und von welchem jährlich an 100 Schiffsladungen nach allen Ländern Europa's, so wie auch nach Asien, Afrika und Nordamerika versendet werden. Der carrarische Marmor ist für Bildhauerarbeiten der beste, den wir kennen.

Catania (Insel Sicilien) am Fuße des Aetna und am Meere, 60000 Ew., Fabriken in Seide und Seife, Handel mit Getreide, Seiden-, und Bernsteinwaaren, Leder, Wolle, Ambra-Halsbändern, Schwefel, Wein u. s. w. Schöner aber wenig besuchter Hafen.

Anm. Dreimal wurde die Stadt beinahe von Grund zerstört, erhebt aber immer wieder von neuem, und schöner als vorher, aus ihrer Asche.

Catanzaro (im Neapolit. in Calabrien), 12500 Ew., mit ziemlich lebhafter Industrie, Tuch- und Sammetfabrikation, 200 Seidenwebstühle, Seiden-, Dehl-, Getreide- und Viehhandel.

Como (Gubern. Mailand) am Comer See, 16000 Ew., mit Seifen-, Sammet-, Seiden-, Tuch-, Wettergläser-, optischen Instrumenten-, Baumwolllenfabriken. Wachsbleichen, Seidenbau, Expeditionshandel nach der Schweiz und Deutschland mit Seide und Reis.

Cosenza (im Neapolit.), 18000 Ew., Handel mit Seide, Wein, Dehl, Hanf, hier gefertigten Thongefäßen, Eisen- und Stahlwaaren.

Cremona (in Mailand) am Po, 30000 Ew., Wachsbleichen, Violin-, Darmsaiten-, Seiden- und Wollzeugfabriken, Granatschleifereien, Produktenhandel.

Florenz, (Hptst. in Toskana) am Arno, 100000 Ew., hat zahlreiche Fabriken in Mosaikarbeiten, Strohhüten, Seiden- und Sammet-, Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Teppichen, Kunstblumen, Florentinerlack, Marmor- und Marmorarbeiten u. s. w. Auch der Handel mit Landesprodukten z. B. mit Getreide, Dehl, Südfrüchten, Wein u. s. w. ist von Wichtigkeit. Mosaikfabrik des Großherzogs.

Anm. Florenz ist eine der schönsten Städte in der Welt. Das milde Klima, die schöne Umgegend, die unvergleichlichen Kunstschätze der Stadt ziehen eine Menge Fremder hieher von denen viele hier überwintern. Die wichtigste und verbreitetste Industrie ist die Strohhutfllechterei, die jeder in der ganzen Umgegend treibt. Die Insel Elba 7½ Ddm. groß, nahe bei Toskana gelegen, liefert viel Eisenstein, ferner Silber, Granit, Marmor, Seesalz, Wein, Dehl und hält starke Fischerei, besonders auf Sardellen und Thunfische. — Die Insel Corsika enthält 160 bis 170 Ddm. mit 210000 Ew. und gehört zu Frankreich. Sie ist zur Hälfte un bebaut. Indigo und Wolle hat man angepflanzt: Kastanien, Nüsse, Mandeln, Citronen, Orangen gedeihen sehr gut. Dehl und Seide könnten noch ungleich größern Vortheil bringen. Der Mineralreichthum ist sehr bedeutend. — Rechnungsart wie Frankreich.

Foggia (in Apulien in Neapel) (spr. Fodscha), 20000 Ew., treibt bedeutenden Handel mit Wolle, Kapern, Getreide, Wein und Dehl. Berühmte Messe.

Gallipoli, feste See- und Handelsstadt in Neapel, 9000 Ew., Stapelplatz der Naturerzeugnisse Apuliens. Fabrikation von Strumpf-, Baumwollen- und Musselinwaaren. Handel mit Landesprodukten, besonders mit Dehl (in 6 Mon. 34500 Centner.) Dehlbau. Thunfischerei.

Genua (sardinisch) am mittell. Meere, über 100000 Ew., die Stadt besitzt Fabriken in Zeugen von Seide, Sammet (1600 Seidensfühle), Tüchern, Damast, baumwollenen Zeugen, Seife, Taback, Papier, Gold- und Silberwaaren, Hüten, künstl. Blumen, Rosenöhl, kandirten Früchten, Chokolade, Maccaronen, Bleiweiß, Wachstuchschirmen, Schuhen, Kämmen, Kupferwaaren ic. Arbeiten in Marmor, Marmor, Elfenbein, Corallen ic. Der Handel ist im Steigen und ist besonders bedeutend nach der Levante und Smyrna. Die Einfuhren bestehen hauptsächlich in baumwollen und wollen Stoffen; Baumwolle meistens aus Egypten, Getreide von den Küsten des schwarzen Meeres, von Sicilien und der Barberei; Zucker, Kurzwaaren und Zinngeschirre aus England; Wolle, Taback, Blei hauptsächlich aus Spanien u. s. w. Die Ausfuhren bestehen besonders in rohen Landesprodukten: Olivenöhl, Reis, Früchten, Käse, Stahl, Weinstein u. s. w. zum Theil in den angemerkten Fabrikaten. — Die Stadt ist Stapelplatz für das ganze Königreich, und Commissions-, Expeditions- und Wechselhandel sind von großer Bedeutung. — Handelskammer, Handelsgericht, Handelsgesellschaft. Die berühmte St. Georgenbank. Leihhaus. Freihafen. Quarantaine. — Münzen

Handels- und Gewerbstädte.

177

wie Turin. Waisenhaus der Familie Fiesco für 300 Hülfbedürftige, meist Kinder, die künstliche Blumen verfertigen.

Girgenti (spr. Dschirdschenti), 18000 Ew., starke Ausfuhr an Weizen, Gerste, Hülsenfrüchten, Mandeln, Pistageln u. s. w. Besonders ist Girgenti der Hauptort für den Schwefelhandel.

Anm. Früher wurden jährlich in Sicilien an 300000 Centner Schwefel gewonnen, in der neuern Zeit aber beinahe 900000 Cantaren (1 Cant. = 190 pr. Pfd.), welche fast alle nach England und Frankreich gingen.

Vece im Königreich Neapel, 21000 Ew., Fabriken in Spitzen, Baumwolle, Tabak. Handel mit Seide, Gummi, Dehlfrüchten, Dehl (zuweilen in Vorrath von 180000 Centner).

Livorno in Toskana, ein sehr bedeutender Handelsplatz mit 80000 Ew. Die Stadt hat große Salz-, Tabaks- und schön eingerichtete Dehlmagazine, wichtige Korallenfabriken, welche jährlich über 400000 Gulden Waaren liefern; ferner Fabriken in Tabak, Rosoglio, Leder, Seife, Marmor; man appretirt hier Straußfedern, fertigt Elfenbeinwaaren, Cremor-Tartari, Talglichter, Stärke. Vor Allem aber ist der Handel wichtig; er begreift vorzüglich Baumöhl, Wolle, Talg, Holz, Papier und Lumpen, Getreide, Korallen- und Strohwaaren und mehrere Erzeugnisse des Gewerbleißes der Italiäner. Handel nach der Levante, welcher jedoch zum großen Theile sich in den Händen der Engländer befindet. Auch der Buchhandel ist wichtig. Commissions- und Wechselhandel. 1834 wurden alle frühern Eingangszölle aufgehoben. Dafür zahlt der Handelsstand von Livorno der Regierung jährlich 300000 Liv. florent. — Hafen. — Dampfschiffe nach Neapel, Genua und Marseille.

Lodi (im Mail. Gubern.), 20000 Ew., mit vielen Töpfereien und Fabriken in Seide, Majolika und Fayence. Wachsbleichen. — Rings umher weite Wiesen, 30000 Kühe, ungeheure Käsefabrikation, in manchem Jahre für 300000 Gulden.

Lucca im Herzogth. Lucca, 23000 Ew., mit ansehnlichen Fabriken in Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Hüten, Leder. Handel mit Landesprodukten, namentlich mit Dehl und Seide.

Mailand in Oberitalien (Milano), 150 und mit dem Militair und Fremden 170000 Ew., (gegen 17000 Fremde) in mancher Beziehung die erste Stadt Italiens. Durch seine Lage, die herrlichen Wege über den Simplon, Splügen und das Wormser Joch, und durch die trefflichen Wasserstraßen, welche seine Kanäle bieten, ist Mailand zum Hauptstapelplatz für ganz Oberitalien geworden; sein Handel umfaßt die zahlreichen Produkte der reichen Lombardei, Colonialwaaren, englische, französische und deutsche Waaren, und die vielfachen Erzeugnisse seiner eigenen bedeutenden Fabriken in Kattunen, Zeug, Tuch, Band, Schleiern, Sammet, seidnenen Tüchern, Goldarbeiten, künstlichen Blumen, Treffen, Chokolade, Tapeten, Tabak, Glas, Schwefel, chemischen Produkten, Fayence u. s. w. Mailand hat viele Fabriken in Seiden- und Kattun-Waaren (1840 über 175 Fabriken mit etwa 3600 Stühlen), in Bändern 23 Fabriken. Die großen Kapitalien, welche seine Einwohner besitzen, und der bedeutende Verkehr in Wechsel- und Staatspapieren erheben Mailand zu einem sehr wichtigen Wechselplatze; auch ist sein Buchhandel der bedeutendste in ganz Italien, und nur Venedig kommt ihm hierin nahe. — Handels- und Wechselgericht. — Akademie der Wissenschaften und Künste. 30 Hospitäler. Leihbank. Irrenhaus. Mehrere Waisen- und Arbeitshäuser. Nach Monza führt eine Eisenbahn (2½ Meile lang), nach Venedig (39¼ Meile) wird eine gebaut.

Mantua (zu Mailand geh.) feste Stadt in einem See, 26000 Ew., mit Fabriken in Seide, Papier, Leder, Spielkarten, Pergament. Ziemlich beträchtlicher Handel. — Münzen, Maße, Gewicht wie Mailand. — Die ziemlich besuchte Messe dauert vom 13. Mai bis 25. Juni.

Messina (auf Sicilien) befest. Seestadt, mit 75000 Ew., (ehemals 150000.) Wichtig ist die Seidenweberei, (4000 Seidenwebstühle) desgleichen die Baumwollenfabriken. Bedeutender Handel mit Seide, Südfrüchten, Getreide und Dehl. Wichtige Messe im August. — Freihafen. — Fischerei. Der Handel ist hier, wenn nicht bedeutender, doch eben so bedeutend als in Palermo und Neapel.

Modena im Herzogth. Modena, 27000 Ew. Fabriken sind im Ganzen unbeträchtlich; dagegen ist der Handel mit den Landesprodukten, besonders Reis und anderes Getreide, Wein, Dehl, Seide, Hanf, Flachs, Rindvieh, Schweinen u. s. w., so wie auch mit Colonialwaaren, englischen, französischen und deutschen Fabrikaten ziemlich bedeutend. Maß und Gewicht wie Mailand.

Ann. Im Herzogthum Modena findet man in den apuanischen Gebirgen bei Carrara Berge, welche vom Fuß bis zum Gipfel aus Marmor bestehen, und oft Blöcke von 400 Centner geben.

Monza, 2 Meilen von Mailand, 16000 Ew., mit Taschentücher-, Leder-, Tuch-, Seidenzeug-, Schwab- und Hutfabriken.

Neapel in Süditalien, an einem 3 deutsche Meilen im Durchmesser haltenden Meerbusen, 360000 Ew., (die Angaben der Bevölkerung schwanken zwischen 338 und 380000) mit zahlreichen Fabriken in Gold- und Silberwaaren, Seide, Sammet, Seife, Korallen-, Porzellan-, Fayence- und Lavawaaren, Darmsaiten, Leder, Hüten, Wachslöchtern, Makaroni, Zucker u. s. w. — Der Handel kann nicht bedeutend genannt werden. Ausfuhr: Dehl (jährlich für circa 5200000 Thaler), Seide, Weine, Branntwein, getrocknete Früchte, Bimsstein, rother und weißer Weinstein, Süßholzsaft, Faßdauben von Eichen- und Kastanienholz, Safran, Lumpen u. s. w. Einfuhr: englische Baumwollenwaaren und Garne, Kurzwaaren, Eisen und Zinn, Wollenwaaren, Zucker, Kaffee, Indigo, Gewürze u. s. w. Neapel bedarf überdies viel Sardellen, getrocknete und eingesalzene Stockfische. — Börse. Bank. Akademie des Ackerbaues, der Manufakturen und Künste. Neapel hat 48 Armenhäuser, in welchen 6000 Arme verpflegt werden. In einer andern Anstalt (in dem größten Gebäude von Neapel mit 3 Höfen und einer Kirche) besteht ein militairisch organisirtes Waisenhaus und eine Schule zur Bildung von 6000 Kindern für Künste und Handwerke, und zwar mit einem jährlichen Aufwande von 150000 Thalern. — In Neapel hat aber etwa nur $\frac{1}{4}$ der Einwohner Unterricht erhalten, auf dem Lande noch wenigere.

Nizza (zu Sardinien gehör.) unweit des mittell. Meeres, 34000 Ew., mit Fabriken in Seife, Papier, Tabak, Seidenwaaren, Handel mit Dehl, Reis, Seide, Parfümerien. — Herrliches, mildes und gesundes Klima; Palmen, Cypressen, Cactus und Drangen gedeihen. Daher wird dieser Ort von vielen Fremden zum Winteraufenthalt gewählt. Münzen und Wechselkurse wie Turin.

Padua (im Subern. Venedig), über 50000 Ew., mit Fabriken in Seidenband, Stoffen, Tuch, Leder; Verfertigung von Darmsaiten. Ziemlich bedeutender Handel mit Landesprodukten: Getreide, Wein, Dehl, Hanf, Flachs, Seide, Rindvieh. — Ackerbauschule mit einem großen ökonomischen Garten. — Akademie der Wissenschaften und Künste. — Eisenbahn zwischen hier und Venedig. Padua rechnet in Allem wie Venedig.

Handels- und Gewerbstädte.

179

Palermo, Hauptstadt auf der Insel Sicilien, 180 bis 190000 Ew. Fabriken in Seiden-, Gold- und Silberwaaren; im Ganzen wenig Fabriken, aber wichtiger Handel, besonders mit Schwefel, Steinsalz von Castro Giovanni und Seesalz (600000 Etr. jährlich); Drangen und Citronen (300000 Kisten), 12000 Fässer Citronensaft; Dehl im Ueberfluß; ferner Handel mit Wein, Manna, Seide, Weinstein, Weizen, Sardellen, Carthariden.

Anm. Sicilien ist ein höchst fruchtbares, aber sehr vernachlässigtes Land; den meisten Boden besitzen Geistlichkeit und Adel; oft tritt die drückendste Noth ein. Eine einzige Chaussee ist vorhanden, welche von Catania über Messina nach Palermo führt. Ehemals war es die Kornkammer der Römer; jetzt bleibt ein großer (man behauptet $\frac{2}{3}$ des Bodens von Neapel und Sicilien) Theil des fruchtbaren Bodens ungebaut. Die bedeutendsten Produkte sind: Weizen, Reis, Hanf, Flachs, Safran, alle Südfrüchte, Manna, Johannisbrot, Baumwolle, Süßholz, Kapern, Sumach u. s. w. Viele Hausthiere, schöne Pferde, Seidenraupen, Bienen, Fische. Der Bergbau ist sehr unbedeutend; die Berge enthalten aber Eisen, Blei, Kupfer, edle Steine, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salpeter und viele andere Mineralien. Fabriken findet man nur in einigen Städten; viele haben nicht einmal die nöthigen Handwerke. Der inländische Handel wird durch Mangel an guten Straßen und Kanälen, schiffbaren Flüssen gehemmt. Man muß in manchen Gegenden der Spur der Maulesel mühsam nachlaufen. Der Seehandel wird von Ausländern getrieben.

Parma (in Oberitalien Stadt und Herzogthum), 32000 Ew., mit Fabriken in Porzellan, Seide, Barchent, Hüten; Handel mit Seide und Seidenfabrikaten und dem berühmten in der Nachbarschaft zubereiteten Parmesankäse. Die Wechselkurse richten sich nach denen von Genua.

Piacenza (im Herzogthum Parma), 32000 Ew. Einige Seidenspinnereien, Fabrikation von Seidenstoffen, Barchent, Strümpfen und Hüten; Handel mit Getreide, Wein, Reis, Käse und andern Landesprodukten. Seidenzwirnmühlen. Rechnet wie Parma.

Pisa am Arno in Toskana, 21000 Ew., mit Fabriken in Seide, Wolle, Seife u. s. w. Auch wird in Marmor und Glas gearbeitet. Dehlhandel. Warme Bäder.

Reggio, a) in Neapel, 17000 Ew., mit Fabriken in Seidenwaaren, Damast, Handschuhen und Strümpfen aus Muschelseide, Essenzen und wohlriechenden Wassern, Süßholzsaff, Töpferwaaren u. s. w. Handel mit Südfrüchten, Seide, Hanf u. s. w. b) Im Herzogthum Modena, 20000 Ew., mit Fabriken in Seidenstoffen, Tuch und Arbeiten in Bein, Elfenbein und Holz; Handel mit Landesprodukten. Die Messe, welche zu den bedeutendsten in Italien gezählt werden kann, beginnt am 29. April, soll nur 8 Tage dauern, wird aber oft bis zu 3 Wochen verlängert.

Rom an der Tiber, Hauptstadt im Kirchenstaat, 156 bis 160000 Ew. Fabriken und Handel sind zwar nicht sehr bedeutend, aber doch weit bedeutender als die Meisten denken. Man findet daselbst Fabriken in Tuch, Seidenwaaren, Wolle, Kattun, Kunstblumen, Darmsaiten, Pinseln, Mosaik, Pomade, Essenzen, Perlen, Gold- und Silberwaaren, Hüten, Leder, Wachskerzen, Feuerwerken u. s. w. — Leihbank. Bank. Die Einfuhr besteht in Colonialwaaren, gesalzenen und getrockneten Fischen, Manufakturwaaren, auch auswärtige Weine, getrocknete Trauben, Drangen, Feigen, Marmor, Farbhölzer; die Ausfuhr in: Getreide, Häute, Käse, Lammfelle, Lumpen, Potasche, Weinstein. — Drei Banken: die heil. Geistbank, das Leihhaus und seit 1834 die Banco romano mit einem Fond von 3 Millionen Scudi, meist von Ausländern gegründet.

Salerno in Sicilien, 13000 Ew., fabricirt Tuch, treibt bedeutenden Kornhandel und ist berühmt wegen ihrer sehr besuchten Septembermesse. Die Stadt

12*

interessirt den Fremden als Stapelort für Calabreseröhl und Früchte, und rechnet in Allem wie Neapel. — Die Messe beginnt am 21. September und dauert bis zum 8. October.

Sinigaglia im Kirchenstaate, feste Seestadt, 10000 Ew. Handel mit Korn, Hanf, Seide, englischen und deutschen Fabrikaten. Hauptsächlich berühmt ist aber dieser Ort wegen seiner jährlich im Juli und August abgehaltenen, stark besuchten Messe. Im Jahre 1818 liefen über die Messzeit 231 Schiffe in den Hafen ein; die Zahl der Laden war 402 ohne die Reservemagazine und die kleinen Krämerstände.

Trapani, stark befestigte Stadt auf einer Halbinsel Siciliens, 25000 Ew., mit einem stark besuchten guten Hafen. Die Einwohner sind sehr betriebsam, bereiten viel Seesalz, treiben mit Eifer den Korallen- und Thunfischfang, arbeiten in Korallen, Perlmutter, Leinen, Wolle, Marmor, Marmor, Marmor, Elfenbein, Eisen, Holz, Bernstein; außerdem findet man hier Seifensiedereien und Dehlmühlen. Ziemlich lebhafter Handel.

Treviso (im Venet.), 20000 Ew., mit Fabriken in Kattun, Seide, Wollenzug, Leder, Fayence, Kupfer, Eisengeschirr, Messer und andere Eisenwaaren, besonders aber große Leinwand- und Papierfabriken. Messe im October.

Turin, Hauptstadt im Königreiche Sardinien, 130000 Ew. Wichtige Fabriken, in Seide, Tuch, Tabak, Papier, (Papiermühlen, welche 800 Arbeiter beschäftigten) Tapeten, Porzellan, Fayence, Gewehren, Leder, Wagen, Handschuhen, Wachstuch, Glas, Liqueurs, Chocolade, Siegellack, Bitriol, Holz- und Wachswaaren. Besonders sind aber die Seiden- und Sammetfabriken bedeutend und berühmt, und ein wichtiger Seidenhandel steht damit in Verbindung. — Stückgießerei. Bedeutender Handel.

Udine im Subernium Venedig, 22500 Ew., Fabrikation von Seidenwaaren, Leinwand, Kupfergeschirr, Bleiweiß und Liqueuren; mit Seidenspinnereien, Gerbereien, Buchdruckereien. Ziemlich lebhafter Handel mit jenen Fabrikaten, nebst Wachs und Weinen. Bedeutender Transithandel. —

Venedig in den Lagunen des adriatischen Meeres, auf 136 Inseln nach Andern auf 72 Inseln erbaut, mit 105000 Ew. Die Inseln sind durch mehr als 400 Brücken und Stege mit einander verbunden; die 28000 massiven Häuser ruhen auf Pfählen. Einst war Venedig Europens bedeutendste Handelsstadt, und sie ist jetzt zum Schatten ihrer ehemaligen Bedeutsamkeit herabgesunken. Doch wird noch immer ein ansehnlicher Handel, besonders Zwischen- und Wechselhandel betrieben. Von den Fabriken blühen jetzt noch die in Gold, Seide, Tuch, Spitzen, Seife, Glas und Spiegeln; außer diesen hat die Stadt auch Fabriken in Tau und Segeltuch, Leder, Porzellan, Kupfer- und Messingwaaren, musikal. Instrumenten, Darm- und Drathsaiten u. s. w. Zahlreiche wissenschaftl. Institute. Die Ausfuhr besteht in roher und appretirter Seide, in Dehl, Früchten, Käse u. s. w. Dampfschiffahrt zwischen Venedig und Triest. — Eisenbahn zwischen Venedig und Padua. Neues Bankinstitut. — Affekuranzgesellschaft. Schiffahrtsschule. 23 Hospitäler, ein großes Findelhaus, in welchem an 4000 Knaben bis zur Volljährigkeit und Mädchen lebenslänglich Unterstützung finden. Maße, Gewichte und Münzen wie Mailand.

Anm. Im Jahre 1839 hat sich hier eine „Venetianische Handelsgesellschaft“ gebildet, deren Zweck ist, direkten Ein- und Ausfuhrhandel, für eigene und für fremde Rechnung, nebst jeder andern von der Direktion für angemessen erachteten Handels-Operation zu betreiben. Die Dauer dieser Gesellschaft ist vorläufig auf 30 Jahre bestimmt; ihr Kapital

Lomb.-Venedig. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverh. 181

besteht in 5 Millionen Gulden convent. Münze oder 15 Millionen Liv. austr. in 10000 Aktien à 500 Gulden vertheilt.

Vercelli in Piemont, 22000 Ew., Reisbau, Seidenspinnerei und Fabrication von seidenen Stoffen, Handel mit Getreide, Reis, Wein, Hanf, Flachs und hölzernen Geräthen.

Verona im Gubern. Venedig an der Etsch, 55000 Ew. Bedeutende Seidenfabriken (60 Spinnereien); ferner Fabriken in Leinwand, Wollzeug, Farbstoff, Seilerwaaren, Handschuhen, Tuch; außerdem viele Färbereien und Gerbereien, mehrere Wachsbleichen, Kupferhämmer. — Transithandel und Eigenhandel mit Seide, Reis, Getreide, Wein, Dehl, Seidenwaaren, Tuch, Flintensteinen. Münzen, Maße und Gewicht wie Mailand, Wechselgeschäfte wie Venedig.

Vicenza im Gubern. Venedig, 35000 Ew. Fabriken in Seiden-, Gold- und Silberwaaren, Tuch, Hüten, Weizenstroh zu Hüten, Feuerspritzen und hydraulischen Maschinen, mehrere Seidenspinnereien; Handel mit Seide, Seidenwaaren und Landesprodukten; mehrere Buchhandlungen.

Lombardei = Venedig.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Mailand und Venedig.

A. Längenmaß (neues).

- 1 Metro = 10 Palmi = 100 Diti = 1000 Atomi.
 1 » = 10 » = 100 »
 1 » = 10 »
 1 Metro = 443,296 par. Linien (= 1 franz. Meter).
 100 Meter . . . = 149,94 oder so nahe 150 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 66,69 Meter.
 Anm. Nach den frühern Maßen sind 100 Braccia = 89,19 preuß. Ellen.

B. Raummaß für Getreide und Flüssigkeiten.

- 1 Kubikmeter = 1000 Kubikpalmen = 1,000000 Kubik-Diti.
 1 Soma = $\frac{1}{10}$ Kubikmeter.
 1 Soma = 10 Mine = 100 Pinte = 1000 Coppi.
 1 » = 10 » = 100 »
 1 » = 10 »
 1 Soma = 1 franz. Hektoliter, 1 Pinte = 1 Liter.
 100 Soma . . . = 181,95 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 54,96 Soma.

C. Gewicht.

- 1 Libbra = 10 Once = 100 Grossi = 1000 Denari = 10000 Grammen.
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
 1 » = 10 » = 100 » = 1000 »

- 1 Libbra peso grosso = 477 Grammen.
 1 » » sottile = 301,23 »
 1 Marco (alte) = 238,5 »
 1 Libbre = 1000 Grammen = 1 Kilogramm.
 1 Quintale = 100 Libbre.
 1 Kubbo = 10 Libbre.
 100 Libbre . . = 213,9 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 46,75 Libbre oder Kilogrammen.

D. Münz- und Wechselverhältnisse.

In Mailand und Venedig, so wie auch in den andern Handelsstädten dieses Königreichs rechnet man jetzt nach Lire austriache zu 100 Centesimi oder nach Lire zu 20 Soldi austriache à 5 Centesimi. Nach dem Gesetz von 1823 sind die hies. Münzen mit den österreichischen in Gleichung gebracht worden. 1 Scudo zu 6 Lire austriache = 1 Conventionsthaler, 10 auf eine feine köln. Mark; halbe Scudi im Verhältniß. 1 Lira austriaca = 20 Kreuzer Conventionsgeld (= 7 preuß. Sgr.). Unter der Herrschaft Napoleons war 1 Lire = 1 franz. Frank, 51,968 auf 1 köln. Mark fein; 100 jetziger Lire (austr.) = 87 ehemaliger französ.

Bei den Goldmünzen wird 1 Souverainsd'or zu 40 Lire austr. gerechnet, 22,93 Stück auf die feine köln. Mark. (1 S. = 9 Thlr. 17 $\frac{1}{3}$ Sgr.), 1 östr. Dukat = 13 $\frac{1}{2}$ Lire.

Das im Jahr 1808 eingeführte franz. Handelsgesetzbuch ist von der östr. Regierung beibehalten worden. — Wechsel erhalten 3 Respekttage; doch Briefe à Vista keine. Uebrigens Ufo wie in Frankreich.

Wechselcourse in Mailand und Venedig.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam . . . 2 Mon.	245 Lire austr. für	100 Fl. niederl.
Ancona 1 »	629 » » »	100 Scudi romano.
oder	629 Cents	1 Scudo rom.
Augsburg . . . 1 Mon.	299 Lire » »	100 Gld. Augsb. cour.
Bologna 1 »	630 » » »	100 Scudi rom.
Florenz 1 »	98 $\frac{1}{2}$ » » »	100 Lire tosk.
Frankfurt a/M. 1 »	250 » » »	100 Gld. im 24 Gldf.
Genua 1 »	116 $\frac{3}{8}$ » » »	100 Lire nuove.
Hamburg 2 »	218 $\frac{1}{4}$ » » »	100 Mark bco.
Livorno 1 »	98 $\frac{1}{2}$ » » »	100 Lire tosk.
London 3 »	29 $\frac{1}{2}$ » » »	1 Pfd. Sterl.
Lyon 1 »	116 $\frac{1}{3}$ » » »	100 Franken.
Neapel 1 »	508 » » »	100 Dukati di regno.
Paris 1 »	116 $\frac{1}{2}$ » » »	100 Franken.
Rom 1 »	630 » » »	100 Scudi rom.
Triest 1 »	297 $\frac{1}{2}$ » » »	100 Gld. im 20 Gldf.
Turin 1 »	116 $\frac{1}{4}$ » » »	100 Lire nuove.
Wien 1 auch 2 »	297 $\frac{1}{2}$ » » »	100 Gld. in 20 Kr.

U n m. Venedig und Mailand wechseln gegenseitig mit $\frac{1}{4}$ proc. Verlust.

Sardinien. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 183

Das Königreich Sardinien.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

G e n u a.

A. Längenmaß.

1 Palmo = 110,75 par. Linien, 10 Palmi = 1 Canna.

100 Palmi . . . = 37,46 preuß. Ellen.

100 preuß. Ellen = 266,9 Palmi.

B. Getreidemaß.

1 Mine = 1 Quart = 96 Sombette.

1 » = 12 »

(1 Mondino Salz = 8 Mine.)

1 Mine = 5885 par. Kubikzoll.

100 Mine = 212,4 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel = 47,11 Mine.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Barillo (Weinmaß) = 3742 franz. Kubikzoll.

100 Barilli . . . = 6485 preuß. Quart.

oder 1 » . . . = 64,85 » »

100 preuß. Quart = 1,54 Barilli.

1 Barillo (Dehlmaß) = 4 Quarti = 128 Quarteroni = 3260 franz. Kubikzoll und wiegt 125,8 preuß. Pfund.

D. Gewicht.

1 Pfund oder Peso Handelsgewicht (schwer Gew.) = 5 Cantari = 30 Rubbia = 500 Rottoli = 750 Libbre = 9000 Once = 348,69 Grammen.

100 schwere Pfund (peso grosso) = 74,63 preuß. Pfund, 100 leichte Pfund (peso sottile) = 67,85 preuß. Pfund oder 100 Rottoli = 112,12 preuß. Pfund; 100 preuß. Pfund = 134 schwere Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Genua rechnet nach Lire nuove zu 100 Centesimi, 51,97 Frank auf 1 köln. Mark fein, mit einem Feingehalt von $\frac{1}{10}$ Zusatz, genau wie in Frankreich. Seit 1827 haben die alten Münz- und Wechselverhältnisse aufgehört.

Wechselcourse in Genua und Turin.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Pari.
Amsterdam . . . 2 Mon.	209 $\frac{1}{2}$	Centesimi di Lire nuove für 1 Gld. niederl.	213,62
Ancona 1 »	541	» » » » » 1 Scudo Romano	537,97
Augsburg 1 a. 3 »	255	» » » » » 1 Gld. i. 20 Gldf.	259,84
Bologna 1 »	541	» » » » » 1 Scudo Romano	537,97
Barcelona . . . 2 »	274	» » » » » 1 Libbra Catal.	288,83
Adir 2 »	380	» » » » » 1 Peso d. Pl. ant.	404,35
Florenz 1 »	84,7	» » » » » 1 Lira d. Toskana	84,06
Frankfurt a/M. 1 »	254	» » » » » 1 Gld. Wechselz.	258,9
Hamburg 2 »	187 $\frac{1}{2}$	» » » » » 1 Mark bco. . . .	187,28
Lissabon 3 »	560	» » » » » 1000 Reis. . . .	—
Livorno 1 auch 3 »	84 $\frac{1}{2}$	» » » » » 1 Lira d. Tosk.	84,06
London 3 »	2506	» » » » » 1 Pfd. Sterl. . .	2553,71
Lyon . 1 auch 3 »	99 $\frac{1}{2}$	» » » » » 1 Frank	100
Madrid 2 »	380	» » » » » 1 Peso d. Pl. ant.	404,35
Mailand 1 a. 3 »	85 $\frac{2}{5}$	» » » » » 1 Lire austr. . . .	86,61
Marseille 1 a. 3 »	99 $\frac{1}{2}$	» » » » » 1 Frank	100
Messina 2 »	1280	» » » » » 1 Dncia	—
Neapel 1 auch 3 »	429	» » » » » 1 Dukato	424,92
Palermo 2 »	1280	» » » » » 1 Dncia	—
Paris 1 auch 3 »	99 $\frac{1}{2}$	» » » » » 1 Frank	100
Rom 1 »	541	» » » » » 1 Scudo Romane	537,97
Triest 1 auch 3 »	255	» » » » » 1 Gld. i. 20 Gldf.	259,84
Venedig 1 »	84	» » » » » 1 Lira austr. . . .	86,61
Wien 1 auch 3 »	255	» » » » » 1 Gld. i. 20 Gldf.	259,84

1. Anm. Genua und Turin wechseln gegenseitig mit $\frac{3}{5}$ proc. Verlust. — Nimmt man die Zahlen in der ersten Zahlenreihe zu Lire an, so muß jeder Werth in der festen Valuta mit 100 multiplicirt werden.

Die Wechselgesetze sind die französischen.

2 Anm. Was die Maße und Gewichte in Turin anbetrifft, so merken wir darüber hier Folgendes an:

100 Turiner Ellen = 90,12 preuß. Ellen.

100 preuß. „ = 110,96 Tur. „

100 Turiner Sacci = 209,15 preuß. Scheffel.

100 preuß. Schfl. = 47,81 Tur. Sacci.

100 Turiner Pinten = 119,58 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 83,6 Tur. Pinten.

100 Turiner Libbre = 78,9 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 126,8 Tur. Libbre.

Bei den Zollämtern wird nach franz. Kilogramm gewogen, und es werden 100 Kilogramm = 272 Piemont. oder Turiner Pfund gerechnet. Ueberhaupt ist unter der Franzosen-Herrschaft auch das franz. Maß- und Gewichtssystem unter den Benennungen wie in Mailand eingeführt worden; die ältern Maße und Gewichte sind aber auch noch im Gebrauche; deshalb diese mitgetheilten Verhältnisse.

Toskana. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 185

Großherzogthum Toscana.
Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Florenz und Livorno.

A. Längenmaß.

- 1 Braccio = 258,73 par. Linien.
 100 Braccia . . = 87,50 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 114,28 Braccia.

B. Getreidemaß.

- 1 Sacco = 3 Staja.
 1 Staja = 2 Mine = 4 Quarti, 16 Mezzette = 32 Quartucci.
 1 Staja = 1228,2 par. Kubikzoll.
 100 Staja . . . = 44,33 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 225,59 Staja.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Barile = 20 Fiaschi = 40 Mezzette = 80 Quartucci.
 1 » = 2 » = 4 »
 1 » = 2 »
 1 Barile da Vino (Weinbarile) = 2298 par. Kubz.
 1 » » Olio (Dehlbarile) = 1685,25 par. » u. wiegt gegen 62 preuß. Pfd.
 1 Barile da Vino = 20 Fiaschi = 80 Mezzette = 160 Quartucci.
 1 » » Olio = 16 » = 64 » = 128 »
 1 Weinbarile = 39,8 preuß. Quart.
 1 Dehlbarile = 29,2 » - »
 100 Fiaschi Weinmaß = 199,3 oder nahe 200 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart sehr nahe 50 Fiaschi Weinmaß.
 100 Fiaschi Dehlmaß = 105,33 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 94,94 Fiaschi Dehlmaß.

D. Gewicht.

- 1 Pfund = 339,542 Grammen.
 100 Florenzer Pfund = 72,6 preuß. Pfund.
 100 preuß. » = 137,67 Pfund in Florenz oder Livorno.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

In Toscana rechnet man nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. Diese Rechnungsweise ist 1837 gesetzlich bestimmt worden; 61,826 Lire gehen auf 1 köln. Mark fein; demnach gilt ein Lira 5 Sgr. und sehr nahe 6 Pfennig. — Kaufleute rechnen auch wohl nach Pezzo da otto reali zu 20 Soldi à 12 Denari de Pezza; andere Privaten nach Scudi zu 7 Lire. Buch und Rechnung darf in Lire zu 100 Centesimi und in Lire zu 20 Soldi à 12 Denari geführt werden. 25 Lire gleichen sich mit 21 franz. Franks.

Von Goldmünzen merken wir an: Rusponi zu 40 Lire 60 Paoli oder 24 Fiorini, gesetzlich 22,35 auf eine feine Mark im Werth von 9 Thlr. 25 Sgr. in Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlr. Zehinen von $13\frac{1}{3}$ Lire, 67,05 auf die feine köln. Mark im Werth von 3 Thlr. $8\frac{1}{4}$ Sgr.

Von Silbermünzen: Franzescioni von 10 Paoli oder 4 Fiorini, 9,376 auf die feine köln. Mark im Werth von 1 Thlr. und beinahe 15 Sgr.

Wechselcourse in Florenz und Livorno.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam 60 Tage nach d. . .	245 Lire d. Toskana für	100 Fl. niederl.
Ancona 30 T. n. d.	628 » » » »	100 Scudi rom.
Augsburg 15 T. n. S. (à 30 T. n. d.)	298 » » » »	100 Gld. conv. crt.
Bologna 3 T. n. S. (à 30 T. d.)	630 » » » »	100 Scudi rom.
Constantinopel n. S.	28 ¹ / ₂ » » » »	100 türk. Piaster.
Frankfurt a/M. 30 T. n. d. . .	248 ¹ / ₂ » » » »	100 Gld. i. 24 Gldf.
Genf 30 T. n. d.	116 ¹ / ₂ » » » »	100 franz. Franks.
Genua 8 T. n. S. (a. 30 T. n. d.)	117 ³ / ₄ » » » »	100 Lire d. Piem.
Hamburg 60 T. n. d.	218 » » » »	100 Mark bco.
Lissabon 90 T. n. d.	7 » 10 Centesimi	1000 Reis.
London 90 T. n. d.	29 » 70 »	1 Livre (Pfd.) St.
Lyon 30 T. n. d.	116 ¹ / ₂ » d. Toskana	100 Franken.
Madrid } 60 T. n. d.	460 » » » »	100 Peso d. pl. ant.
Cadix }		
Mailand 30 T. n. S. (a. 30 T. n. d.)	99 ¹ / ₂ » » » »	100 Lire austr.
Marseille 30 T. n. d.	116 ¹ / ₂ » » » »	100 Franken.
Messina 31 T. n. S.	15 » 80 Centesimi	1 Uncia.
Neapel 30 T. n. d.	508 » d. Toskana	100 Duk. d. regno.
Odeffa 90 T. n. d.	470 » » » »	100 Silberrubel.
Palermo 31 T. n. S.	15 » 80 Centesimi	1 Uncia.
Paris 30 T. n. d.	116 ¹ / ₂ » d. Toskana	100 Franken.
Petersburg 90 T. n. d.	470 » » » »	100 Silberrubel.
Rom 15 T. n. S. (a. 30 T. n. d.)	630 » » » »	100 Scudi rom.
Smyrna 31 T. n. S.	28 ¹ / ₂ » » » »	100 türk. Piaster.
Triest 15 T. n. S. (a. 30 T. n. d.)	297 ¹ / ₂ » » » »	100 Gld. i. 20 Gldf.
Turin ebenso	630 » » » »	100 Scudi rom.
Venedig ebenso	99 ³ / ₄ » » » »	100 Lire austr.
Wien ebenso	297 ¹ / ₂ » » » »	100 Gld. i. 20 Gldf.

Respekttage bestehen nicht; alle Wechsel müssen am Verfalltage bezahlt oder protestirt werden. Es besteht hier eine Art Börse, La Stanza genannt, wo am Montag, Mittwoch und Freitag gezahlt wird. » Wechsel, die bereits acceptirt sind, müssen bezahlt werden, wenn sich der Acceptant nicht als Fallit erklären will. Wenn nach 24 Stunden keine Zahlung erfolgt, so kann die Wechselrefutation an Person und Vermögen geschehen. Diejenigen aber, die nach der Zeit acceptiren, in welcher der Trassent bereits fallirt hat, bezahlen nach hiesigen Gesetzen nicht, wenn sie es nicht zur Ehre eines Indossenten mit dem gewöhnlichen Interventionsprotest thun wollen. Sie deponiren den Wechselbetrag bis zur ausgemachten Sache beim Gericht. Zeigt es sich dann, daß der fremde Trassent vor der Acceptation fallirt hat, so erhalten sie die deponirte Summe zurück.« (Nach Nelkenbrecher). Ebenso in Florenz. —

Bei Commissionen auf hier rechnet der Commissionär 2 proc. Provision, $\frac{1}{2}$ proc. Courtage, und bei Verkäufen 2 proc. del credere.

Kirchenstaat. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverhältn. 187

K i r c h e n s t a a t .

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Ancona, Bologna, Rom.

A. Längenmaß.

1 Braccio in Ancona	285,2	in Bologna	283,73	in Rom die Canna	882 par. Lin.
100 Braccio in Ancona	=	96,47	preuß. Ellen.		
100 » »		Bologna	=	95,21	» »
100 Canna in Rom	. . . =	298,32	» »		
100 preuß. Ellen	. . . =	103,66	in Ancona.		
100 » »	. . . =	104,2	» Bologna.		
100 » »	. . . =	33,5	Canna in Rom.		

B. Getreidemaß.

1 Rubbi	=	8 Coppe	=	14423	franz. Kbzl.
100 Rubbi	. . . =	520,5	preuß. Scheffel.		
100 Coppe	. . . =	65,625	» »		
100 preuß. Scheffel	=	152,4	Coppe.		
100 » »	=	19	Rubbi.		
1 Corba in Bologna	=	3964,7	Kbzl.		
100 Corbe	. . . =	143,09	preuß. Scheffel.		
100 preuß. Scheffel	=	69,88	Corbe.		
1 Rubbio in Rom	14844	franz. Kbzl.	=	4	Quarte.
100 Quarte	. . . =	133,94	preuß. Scheffel.		
100 preuß. Scheffel	=	74,66	Quarte.		

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Boccale in Ancona	=	90,24	franz. Kbzl.
1 Sema = 2 Barili	=	48	Boccali = 192 Fogliette.
1 »	=	24	» = 96 »
		1	» = 4 »
100 berl. Quart	=	63,94	Boccali in Ancona.
100 Boccali	. =	156,32	berl. Quart.
1 Boccale in Bologna	=	60,03	franz. Kbzl., 60 Boccali — 1 Corba.
100 Boccali in Bologna	=	107,41	berl. Quart.
100 berl. Quart	. . . =	87,41	Boccali in Bologna.
1 Boccale in Rom	=	91,91	franz. Linien, 32 Boccali = 1 Barile.
100 Boccali in Rom	=	159,	2 preuß. Quart.
100 preuß. Quart	. =	62,19	Boccali in Rom.

D. Münz- und Wechselverhältnisse.

Man rechnet in Ancona und Rom nach Scudi zu 100 Bajocchi, in Ancona aber auch wie zu Bologna nach Scudi zu 20 Soldi à 12 Denari. Die Soldi werden in Bologna auch Bolognini genannt und sind eigentlich röm. Bajocchi.

188

Italien mit Korsika.

Die in neuern Zeiten für Rom und Bologna geprägten Münzen haben einerlei Gewicht, Gehalt und Werth. Die römischen Rechnungsmünzen stehen zu einander in folgendem Verhältnisse:

$$\begin{array}{r}
 1 \text{ Scudo} = 3\frac{1}{3} \text{ Testoni} = 5 \text{ Papetti} = 10 \text{ Pauli} = 20 \text{ Grossi} = 100 \text{ Bajocchi} = 500 \text{ Quattrini} \\
 1 \quad \quad = 1\frac{1}{2} \quad \quad = 3 \quad \quad = 6 \quad \quad = 30 \quad \quad = 150 \quad \quad \\
 1 \quad \quad = 2 \quad \quad = 3 \quad \quad = 20 \quad \quad = 100 \quad \quad
 \end{array}$$

Neue wirkliche Münzen seit 1835 u. s. w. sind folgende:

1 Scudo, 9,66 auf die feine Mark, haben einen Werth von $43\frac{1}{2}$ Sgr., halbe und zehntel Scudi nach Verhältniß. In Gold gibt es seit 1835 zehncudi- oder 100 Pauli-Stücke; 14,99 auf die feine Mark, im Werthe jedes Stück zu 14 Thlr. preuß. $19\frac{3}{4}$ Sgr., halbe und viertel nach Verhältniß. — Rechnen aus früherer Zeit, 68,3 auf die feine Mark, haben einen Werth von 3 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Wechselcourse in Rom.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam .	99 Bajocchi für	1 Scudo in Ancona.
Ancona . . .	46,50 »	» 1 Gld. conv. cour.
Augsburg . .	39,20 »	» 1 Fl. niederl.
Bologna . . .	99,75 »	» 1 Scudo in Bologna.
Florenz . . .	15,63 »	» 1 tosk. Lira.
Genua	18,30 »	» 1 piem. Lira.
Livorno . . .	15,60 »	» 1 tosk. Lira.
London	460 »	» 1 Pfd. Sterl.
Lyon	18,12 »	» 1 Frank.
Madrid	73,50 »	» 1 span. Wechelpiafter.
Mailand	15,68 »	» 1 östr. Lira.
Marseille . . .	18,15 »	» 1 Frank.
Neapel	79,50 »	» 1 Dukat di regno.
Paris	18,32 »	» 1 Frank.
Sinigaglia . .	99 »	» 1 Scudo in Sinigaglia.
Venedig	15,70 »	» 1 östr. Lire.
Wien	46,48 »	» 1 Gld. conv. cour.

Wechsel, die im römischen Staate ausgestellt sind, genießen 15 Tage Ufo, von außen her aber noch eine Woche mehr. Geschieht die Acceptation an einem Mittwoch, so muß der Wechsel 18 Tage nach der Annahme bezahlt oder protestirt werden. Es gibt übrigens keine eigentlich festgesetzte Respekttage. Für Wechsel aus dem Kirchenstaate ist Mittwoch der Zahltag, aus dem Königreich Neapel der Freitag, für solche aus fremden Ländern der Sonnabend. Wechsel nach Sicht müssen gleich bezahlt werden.

Alle in Rom verkaufte, auf der Wage gewogene Kaufmannswaaren geben 4 proc. Gutgewicht, von welchen jedoch der Käufer wieder 2 proc. an die Kammer abgeben muß. —

Neapel mit Sicil. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverh. 189

Wechselcourse in Bologna
(fast wie Rom).

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam 2 M. d. . .	39 Bolognini für	1 Fl. niederl.
Ancona à Ufo	98 » »	1 Scudi v. 10 Paoli.
Augsburg 14 T. S. . .	46 » »	1 Gld. Conv.=Münze.
Bosen in den Messen . .	46½ » »	1 » » »
Florenz 3 T. S. . . .	15 » »	1 Lira florent.
Genua 8 T. S.	18¼ » »	1 Lire nuove.
Hamburg 2 M. d. . . .	33¾ » »	1 Mark bco.
Livorno 3 T. S.	15 » »	1 Lira tosk.
London 3 M. d.	460½ » »	1 Liv. Sterl.
Mailand 15 T. S. . . .	15 » »	1 Lira aufr.
Neapel à Ufo	75 » »	1 Duc. di regno.
Paris 15 T. S.	18½ » »	1 Frank.
Rom à Ufo	99 » »	1 Scudo romano.
Sicilien à Ufo	75 » »	1 Duc. cour.
Venedig 8 T. S.	15 » »	1 Lira aufr.
Wien 14 T. S.	46 » »	1 Gld. Conv.=Münze.

Alle Wechsel, welche nicht ausdrücklich auf Courantgeld lauten, werden in der Banco=Valuta bezahlt. Gesehlich erhalten die von Rom und Genua auf Bologna gezogenen Wechsel einen Ufo von 10 Tagen nach der Acceptation, die von Mailand, Venedig, Florenz, Pisa, Lucca, ganz Toskana, Ancona, Marca, Romagna und der Lombardei 8 Tage. Wechsel à vista müssen gleich bei der Präsentation bezahlt werden.

Wechsel von Neapel haben 14 Tage nach Sicht; von Antwerpen, Frankreich und Flandern 2 Monate nach dato, von England und der Levante 3 Monate nach dato.

Auf Sonn- und Feiertage zahlfällige Wechsel werden den Tag vorher bezahlt oder protestirt; verfallene Wechsel, welche an Sonn- und Festtagen ankommen, den Tag nachher.

In Ancona ist die Wechselart wie in Rom, ebenso der Zahlwerth und die Münzen.

Königreich Neapel mit Sicilien.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Neapel und Palermo (Messina wie Palermo).

A. Längenmaß.

- 1 Palmo in Neapel — 116,88 par. Linien.
- 100 Palmi . . = 84 preuß. Fuß.
- 100 preuß. Fuß = 119,05 Palmi.
- 1 Piede oder Fuß in Palermo = 107,3 franz. Linien.
- 100 Fuß in Palermo = 77,12 preuß. Fuß.
- 100 preuß. Fuß . . = 129,7 Fuß in Palermo.

190

Italien mit Korsika.

- 1 Canna in Neapel = 935,07 in Palermo = 861 franz. Lin. = 8 Palmi.
 100 Canna in Neapel = 316,6 preuß. Ellen.
 100 » » Palermo = 291,22 » » (in Mess. = 316,7 pr. Ell.)
 100 preuß. Ellen . . = 34,34 Canna, in Neapel und Messina
 = 31,62 Canna.

B. Getreidemaß.

- 1 Tomoli in Neapel = 2784,5 par. Kubikz. = 36 Tomoli = 1 Carro.
 1 Salma generale in Palermo = 13950 par. Kubikz. (= Tomoli in Neapel = 16 Tomoli in Sicilien.
 100 Tomoli in Neapel = 100,5 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 99,5 Tomoli in Neapel.

Der Salma generale in Sicilien ist stark 5mal so groß als ein neapolit. Tomolo.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Caraffa (Wein und Branntwein) in Neapel, 36,65 franz. Kubikzoll,
 60 Caraffa = 1 Barile.
 100 Caraffe . . = 63,49 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 157,44 Caraffe in Neapel.
 1 Salma in Messina = 8 Quartari = 12 Quartucci = 4416 franz. Kubz.
 1 » » Syracus = 8 » = 12 » = 3925 » »
 100 Quartucci in Messina = 637,5 pr. Quart, od. 1 Salma = 76,503 pr. Qu.
 100 » in Syracus = 566,64 pr. » » 1 » = 68 » »
 100 preuß. Quart . . = 15,69 Quartucci in Mess. = 17,65 in Syr.

D. Gewicht.

Im Handel kommen zweierlei Gewichte vor: Rottoli und Libbra. Der Rottolo ist an Gewicht verschieden und wird nach der Waarenart bestimmt; der üblichste ist der von Neapel. Dagegen ist die Unze (Oncia) im ganzen Reiche gleich; 1 Rottolo von $33\frac{1}{3}$ Unze = 891 Grammen. Die Libbra, gebräuchlich bei Gold, Silber, Seide, Baumwolle und vielen andern Waaren, hat 320,76 franz. Grammen.

- 1 Cantaro = 100 Rottoli.
 100 Rottoli . . = 190,59 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 52,47 Rottoli.
 100 Libbra . . = 68,61 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 145,75 Libbra.
 100 Sicil. Rottoli = 186,84 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 53,5 Rottoli in Sicilien.
 100 Sicil. Libbra = 67,95 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 147,2 Libbra.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Neapel und Sicilien haben seit 1818 gleiche Münzen; man rechnet jetzt allgemein nach Dukati di Regno zu 10 Carlini à 10 Grani oder nach Dukaten zu 100 Grani, 12,328 Dukaten = 1 feine köln. Mark Silber; an Werth 120 Kreuzer oder 2 Gulden im 24 Gldf.; in Preußen 34 Sgr. 4 Pfen.

Neapel mit Sicil. Maß-, Gew., Münz- u. Wechselverh. 191

Goldmünzen sind: einfache, doppelte, vier- und sechsfache Dukaten. Seit 1818 werden auch Duce zu 3 Dukaten, auch 2-, 5- und 10 Dncen-Stücke geprägt. — In Sicilien rechnet man früher nach Unzen (Dnza) zu 2½ Scudi, 30 Tari à 20 Grani à 6 Piccioli (Cavalli in Neapel).

Silbermünzen: Stücke von 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 12 Carlini à 10 Grani à 10 Cavalli. Neu geprägt sind Stücke von 12 Carlini (= Sicil. Scudi).

Wechselcourse in Neapel.

		Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam . . .	90 Tage dato	48,50	Grani für 1 Fl. niederl.
Ancona	30 » »	124	» » 1 Scudo romano.
Augsburg	75 » »	59,30	» » 1 Gld. Augsb. cour.
Cadir	90 » »	95 —	» » 1 Peso d. pl. ant.
Constantiopel		6 —	» » 1 Piafter.
Florenz	35 Tage dato	20 —	» » 1 Lira florent.
Frankfurt a/M.	75 » »	59,10	» » 1 Fl. im 24 Guldenfuß.
Genua	40 » »	23,40	» » 1 Lire nuova.
Hamburg	90 » »	44,70	» » 1 Mark bco.
Lissabon	90 » »	49,50	» » 1 Cruzado von 400 Reis.
Livorno	35 » »	20,10	» » 1 Lire di tosk.
London	90 » »	570,20	» » 1 Pfd. Sterl.
Lyon	80 » »	23,15	» » 1 Frank.
Madrid	90 » »	95	» » 1 Peso d. pl. ant.
Mailand	40 » »	19,85	» » 1 Lira austr.
Marseille	70 » »	23,20	» » 1 Frank.
Messina }	30 » »	120	» » 1 Scudo von 12 Tari.
Palermo }			
Paris	80 » »	23,15	» » 1 Frank.
Rom	30 » »	124,10	» » 1 Scudo rom.
Triest	60 » »	59,25	» » 1 Fl. in 20 Kr.
Venedig	40 » »	19,75	» » 1 Lira austr.
Wien	70 » »	59,30	» » 1 Fl. in 20 Kr.

Wechsel aus andern Städten des Königreichs gezogen genießen einen Ufo von 15 Tagen nach der Annahme.

Wechsel von Rom, Livorno, Palermo,
Messina, Venedig, Mailand 22 » » » »

Aus Deutschland, Frankreich, Holland
und Spanien 2 Monat nach Dato.

Von England und Portugal 3 » » »

Gewöhnlich geschieht die Annahme erst am Sonnabend nach der Ankunft der Wechsel, desgleichen der Protest. Keine Respekttage sind gesetzlich gestattet; doch kann der Inhaber eines Wechsels, bei Mangel Zahlung ohne Nachtheil zu befürchten, vom Sonnabend bis Dienstag warten, und dann erst, wenn keine Zahlung erfolgt, protestiren lassen.

192

Italien mit Korsika.

Neapel hat zwei von der Regierung gegründete Banken: 1) Die Bank beider Sicilien von 1810, mit einem Fond von 1 Million Dukati, in 4000 Aktien à 250 Dukati. » Die Bank discountirt Wechsel, leiht Gelder auf Staatspapiere und Waaren und betreibt Geschäfte für eigene Rechnung. Die Regierung macht alle ihre Zahlungen durch Noten und Anweisungen auf die Bank. « (Mellenbrecher.) 2) Die Reichsbank 1827 unter Garantie der Regierung gegründet; sie besitzt ein Grundkapital von 60 Millionen Dukati. Auch diese discountirt Wechsel, befördert und unterstützt jede vortheilhafte Unternehmung in Handel und Industrie, und treibt Bankgeschäfte auf eigene Rechnung.

Wechselcourse in Palermo und Messina.

Anm. Die Course werden hier von einigen noch in der alten, von andern in der neuen Valuta notirt; der folgende Courszettel (nach Mellenbrecher) enthält beide Valuta.

	Veränderliche Valuta.		Feste Valuta.
	Ältere.	Neuere.	
Amsterdam . .	4 Tari 17½ Grani	48¾ Sicil. Bajocchi	1 Fl. niederl.
Augsburg . .	6 » — »	60 » »	1 Fl. conv. cour.
Bordeaux . .	2 » 7 »	23½ » »	1 Frank.
Cadix	9 » 10 »	95 » »	1 Peso d. pl. ant.
Florenz	1 » 19½ »	19¾ » »	1 Lira di Tosk.
Frankfurt a/M.	5 » 2½ »	51¼ » »	1 Gld. Mze.
Genua	2 » 6½ »	23¼ » »	1 Lira nuove.
Hamburg . . .	4 » 6½ »	43¼ » »	1 Mark bco.
Lissabon . . .	5 » 17 »	58½ » »	1 Cruzado, 400 Reiz.
Livorno	1 » 19½ »	19¾ » »	1 Lira di Tosk.
London	59 » 5 » (od. 41 Pence)	592½ » » (od. 41 Pence)	1 Pfd. Sterl. (oder 1 Scudo).
Lyon	2 Tari 7 »	23½ Sicil. Bajocchi	1 Frank.
Mailand	6 » 1 »	60½ » »	3 Lire austr.
Malta	103 Dnze	— — — —	250 Wechselfiafter.
Neapel	99 Duk. in Palermo	— — — —	100 Dukati in Neapel.
Triest	6 Tari — Grani	60 » »	1 Gld. conv. cour.
Venedig	6 » 1 »	60½ » »	3 Lire austr.
oder	2 » ¼ »	20⅛ » »	1 Lira.
Wien	6 » — »	60 » »	1 Fl. conv. cour.

Ufo für Tratten aus dem Königreich Neapel, aus Ancona, Rom und Venedig ist 21 Tage nach Sicht; aus allen übrigen italienischen Plätzen 15 Tage nach Sicht; bei Briefen von Amsterdam, Antwerpen, Hamburg, aus Portugal und Spanien 2 Monate nach dato, aus England 3 Monate, und aus Frankreich 30 Tage nach dato. Keine Respekttage.

Niederlande. Boden u. Klima; Gewässer; Produkte. 193

Das Königreich der Niederlande.

Mit dem deutschen Großherzogthum Luxemburg, und dem deutschen Antheile
am Herzogthum Limburg
über 620 Qdm. mit 3 Millionen Einw.

Boden und Klima. Fast ununterbrochenes Tiefland, ohne beträchtliche Hügel, ohne Wald und Quellen, zum Theil tiefer gelegen als das Meer, welches durch kostspielig zu unterhaltende Deiche oder Dämme zurückgehalten wird. Die sogenannten Polder von welchen durch Abzugsgräben, Schöpfträder das Wasser entfernt wird, sind jetzt fruchtbare Getreidefelder und herrliche Wiesen. Die schönsten Theile von Nordholland, der Marmor, Purmer, Schermer, Huggenwarder und Sypscha Polder waren bis 1620 große See'n; eine anhaltende Arbeit von 10 Jahren verwandelte sie in 30000 Morgen blühenden Landes. Die Armentcolonien, welche auf das neu erworbene Land kamen zählten Ende 1836 schon 8404 Seelen. $\frac{5}{16}$ des Landes ist Wasser; $\frac{3}{16}$ Heide, Dünen, Steppen, Moräste; $\frac{8}{16}$ oder $\frac{1}{2}$ ist angebautes Land. Des unergiebigem Bodens ist immer noch viel, mindert sich aber mit jedem Jahre und wird in fruchtbare Landstrecken umgewandelt. Die Luft ist meist feucht, dick und schwer, Nebel und Stürme häufig, Hitze und Kälte gemäßiger als in Norddeutschland.

Gewässer. A. Flüsse: der Rhein, welcher sich aber hier in mehrere Arme theilt; die Maas, die Scheldemündung, die Becht. Ueberdies ist das ganze Land mit zahlreichen Kanälen durchschnitten. Die wichtigste Kanalverbindung geht von Rotterdam über Delft, Leyden und Haarlem nach Amsterdam, von wo der für alle Seeschiffe fahrbare, große nordholländische Kanal (12 Meilen lang und 21 Fuß tief. Die Kosten sollen 90 Mill. Gulden betragen.) zur Vermeidung der beschwerlichen Fahrt auf der Zuydersee nachdem Helten führt.

B. Seen: der Dollart (eigentl. Meerbusen), Lauwersee, Zuydersee, das Harlemer Meer (ein Landsee von 3 Qdm., den man jetzt auszutrocknen bemüht ist, wozu 10 Mill. holl. Fl. nebst der Garantie der Zinsen bewilligt sind).

Produkte. Die Viehzucht wird nirgends besser gepflegt als hier (über 1 Mill. Stück); daher ist auch bisher die Ausfuhr von Butter und Käse jährlich gestiegen. Im Jahr 1833 wurden 5,600000 Pfd. Butter, und 11,365000 Pfd. Käse; im Jahr 1835 schon 6,370000 Pfd. Butter, und 13,700000 Pfd. Käse ausgeführt; 1837 betrug die Ausfuhr an Butter 9,745000 Pfd. und an Käse 17,232000 Pfd. Der Werth der Butterausfuhr beläuft sich nach von Neben an 26,000000 Fl., Käse für 3,000000 Fl. Die friesischen Pferde sind wegen ihres starken Baues und ihrer Größe längst berühmt. Die Schafzucht ist nicht bedeutend, mehr die Schweinezucht; in den Haiden von Friesland, Geldern und Utrecht ist starke Bienenzucht. Fischerei ist ein Hauptnahrungszweig. Der Haringfang wird von den Holländern meist an den holländischen und schottischen Küsten getrieben; doch ist er wegen fremder Concurrenz jetzt von weit geringerer Bedeutung als früher; sonst fuhren 1500 und jetzt 115 bis 120 Schiffe auf den Haringfang aus, welche 3500 bis 4000 Last Haringe mitbringen, deren Werth per Last zu 210 bis 230 Fl. angegeben wird. Die Zubereitung der Haringe wird von den Holländern streng beaufsichtigt, daher der gute Ruf der holl. Haringe. Auch Austern, Muscheln und Hummer liefert die

Seeküfte. Stockfische werden auf der Doggersbank (an der Küste von Yorkshire in England) gefangen; Wallfische und Robben in den beiden Eismereen. — Das Hauptprodukt des Pflanzenreichs ist Flachs, am besten in Seeland; Getreide, besonders Weizen ist nur hinreichend in Seeland und Friesland. Der ganze Getreidebedarf wird jährlich im Durchschnitt auf 14,000000 Scheffel berechnet, wovon es fast 10,800000 selbst erzeugt, und zwar Weizen 2,300000 Scheffel, Roggen 4,249000. Rüb- und Kleesamen, in Gröningen und Friesland; Krapp, ausgezeichnet in Seeland, nächst dem levantischen der beste; Taback in Geldern und Utrecht. Baumfrüchte und Gartengewächse im Ueberfluß. Berühmt ist Holland durch seine Blumenzucht. An Holz ist Mangel, in den nördlichen Gegenden sind gar keine Waldungen mehr. — An Mineralien ist das Land arm. Am wichtigsten ist wegen des Holz mangels der Torf, von welchem jährlich 12 Mill. Tonnen gewonnen wird. Muschelkalk, etwas Sumpfeisen. Salz wird wenig gewonnen; man bezieht Steinsalz von England, Seesalz von Spanien und Portugal, raffinirt es und gebraucht es zum Einsalzen. Ziegel- und Töpferthon, feinen Pfeifen- und Fayence-Thon findet man fast in jeder Provinz.

Industrie und Handel. Seit der Trennung Belgiens von Holland sind letzterm als Hauptgewerbe Leinen- und Tuchfabrikation geblieben. In Leinwand liefert Holland, besonders Haarlem und Herzogenbusch die feinste und weißeste Waare in Europa, Haarlem auch Zwirn. In Holland wird auch viel Segeltuch und Tauen fabricirt; welche Waaren zu den berühmtesten in Europa gehören. Nächst Rotterdam, Amsterdam und Gouda, findet man sie in sehr vielen Dörfern. Die holl. Tuchwaaren gehören zu den besten, die irgend ein Land liefert; besonders ausgezeichnet darin sind die Städte Leyden, Delft, Tilburg, Utrecht. Das holl. Papier hat den alten Ruf der Vorzüglichkeit bewahrt; in der Umgegend von Zaardam allein stehen 30 Fabriken in ununterbrochenem Gange; im ganzen Königreich findet man deren über 150. Von großer Bedeutung sind die Tabacksfabriken in Amsterdam und Rotterdam, in welchen gegen 25000 Menschen arbeiten. Die Zuckerraffinerien in Amsterdam (72), Rotterdam (14), Dortrecht (12), Zwoll, u. a. St. sind zahlreich und vorzüglich; sie versehen mit ihrem Fabrikate einen großen Theil des westlichen und südlichen Deutschlands und der Schweiz. Die jährliche Einfuhr an Rohzucker in den beiden Haupthäfen Amsterdam und Rotterdam beträgt gegenwärtig durchschnittlich 24000 Fässer, 36000 Kisten und gegen 100000 Säcke. Ihr starker Seehandel bewirkt vorzüglich den überaus starken Absatz ihres Branntweins. In den holl. Brennereien werden jährlich gegen 50 Mill. Quart Branntwein verfertigt, wovon $\frac{3}{5}$ an die Fremden und Matrosen in den Hafenplätzen und im Ausfuhrhandel abgesetzt werden. Die 200 Brennereien in Schiedam erfordern allein jährlich über 30000 Last Getreide. Thonpfeifenfabriken sind über 120. Chemische Fabriken haben besonders Amsterdam, Zaardam, Rotterdam. Viel Del- und Krappmühlen findet man besonders in den Provinzen Holland und Seeland. Schiffbau wird in Amsterdam, Zaardam, Rotterdam, Dortrecht und Blissingen eifrig betrieben. — Der Handel wird durch die vortheilhafte Lage des Landes, so wie im Innern durch zahlreiche Kanäle sehr gefördert; auch ist die Zeit der Eisenbahnen für die Niederlande gekommen. Von Amsterdam bis Haarlem (2 Meilen) ist eine (bis jetzt zwar die einzige) vollendet und im Gebrauch, die nach Arnheim, (12 Meil.) ist im Werke. Seit dem Jahr 1830, da Belgien sich von Holland losriß, hat der holl. Handel einen außerordentlichen Aufschwung erhalten. Nicht mehr durch conträre Interessen dieser beiden Länder gehemmt, nahm Holland einen freien

Lauf, um sich dem früheren Höhepunkte des Handels wieder zu nähern. Die niederl. Schifffahrt hat den Handel des Landes zu einer sehr bedeutenden Höhe gehoben. Im Jahr 1839 verwendete Holland für diesen Zweck 6180 Schiffe, von diesen 1500 für weite Fahrten. Dampfschiffe gehen nach den wichtigsten Punkten West-Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs. Außerdem verkehrt es mit Nordamerika, Havanna, Hanti, Brasilien, Ostindien, Japan, Portugal, Spanien, Italien und mit der Levante auf gewinnreiche Weise, doch wohl mit Ausnahme von Nord-Amerika. Die Aktien der 1824 für den indischen Handel gegründeten niederl. Handelsgesellschaft standen im Januar 1837 über 200 pCt. Das Grundkapital dieser Gesellschaft, welcher sich auch Ausländer anschließen dürfen, beträgt 12 Mill. holl. Gld. in 12000 Aktien zu 1000 Gld. Die Aktionnaire erhalten oft ansehnliche Dividenden, die sich nach den Ergebnissen der jährlichen großen Waarenversteigerungen richten. Die Gesellschaft hat ihre Agenten in den Provinzen; ihr Privilegium reicht vorläufig bis zum Jahre 1850. Die Gesellschaft hatte im Laufe des Jahres 1836 in 98 Schiffen einen Raum von 32000 Last befrachtet, 5,633712 für Fracht, und 716817 holl. Gld. für Prämien bezahlt; sie hatte in demselben Jahre 52 Mill. Pfd. Kaffee, 38 Mill. Pfd. Zucker, 2800 Kisten Indigo, überhaupt an ost- und westindischen Waaren zum Werthe von 27 Mill. holl. Gld. verkauft. Die Handelsflotte der Holländer zählte 1836 an eigenen Schiffen 1318, im Jahr 1837 an 1394 und 1839 wurde sie abermals über 120 Schiffe vermehrt. In den sämtlichen Häfen Hollands waren 1839 eingelaufen 6179 Schiffe mit 940723 Tonnen Last; $\frac{4}{5}$ dieser Schiffe hatten die beiden Häfen von Amsterdam und Rotterdam aufgenommen. Holland gewinnt in seinen Kolonien, namentlich in den ostindischen, einen so großen Reichthum von Kolonialwaaren, daß es ihm dadurch nur möglich ist, seinen bisher so kostspieligen Staatshaushalt zu bestreiten; die Kolonien sind für das Land eine mächtige Hilfsquelle. Diese befinden sich zugleich in einem so blühenden Zustande, daß sie alle französischen Kolonien weit hinter sich zurücklassen, ja auch die brittischen übertreffen. Wie die Produktion von Java bisher zugenommen, wird sich aus folgender Vergleichung von wenigen Jahren ergeben:

1830.	Ausfuhr von Kaffee	288742 Ctr.	(à 125 Pfd.)
	» » Zucker	108640 »	
	» » Reis	392067 »	
	» » Indigo	22063 Pfd.	
1832.	» » Kaffee	299086 Ctr.	
	» » Zucker	120298 »	
	» » Reis	503199 »	
	» » Indigo	42841 Pfd.	
1833.	» » Kaffee	314173 Ctr.	
	» » Zucker	245872 »	
	» » Reis	622944 »	
	» » Indigo	168211 Pfd.	

Im Jahr 1838 stieg die Kaffeeproduktion auf 560000 Ctr. und erreichte 1839 die ungeheure Höhe von 624000 Ctr. Die von der Regierung angelegten Zimmtgärten versprachen 1840 einen Ertrag von mehr als 3000 Ctr.; an Indigo wurde 1839 beinahe 1 Mill. Pfd. gewonnen. 1833 wurde der Anbau des Thee's versucht und zwar mit gutem Erfolg. Das niederl. Indien brachte dem Staatsschatze nach Abzug aller Kosten ein:

Im Jahr 1834 an	8,598341	Fl.
» » 1835 »	11,100907	»
» » 1836 »	8,237896	»
» » 1837 »	13,634722	»
» » 1838 »	17,501501	»

Die holl. Regierung ist fortwährend aufs eifrigste bemüht gewesen, die Kolonien zu verbessern und Handel und Schiffahrt zu heben. So ist z. B. der Handel nach ihrer Kolonie Surinam in Südamerika dem strengsten Monopol unterworfen. Die fremden Industrie- und Naturprodukte, deren die Kolonie bedarf, werden in Holland eingeführt, verzollt und in Nationalschiffen transportirt. Am kräftigsten und großartigsten in Hebung und Förderung des Handels war die Maatschappij oder Handelsgesellschaft mitwirkend, welche mit sehr bedeutenden Kapitalien, großen Anstrengungen und Opfern der Regierung unter die Arme griff. Sie machte die bedeutendsten Ankäufe, verschaffte sich durch Vorschüsse und reelle Geldopfer die Monopole einzelner Handelszweige, begünstigte die Einrichtung einer Bank in Java, legte Musterculturen an, machte der Regierung selbst Vorschüsse, die im Interesse der Colonien verwendet wurden, begünstigte die niederl. Schiffahrt, kurz sie suchte und sucht noch fortwährend auf alle mögliche Weise Handel und Industrie zu heben. Im Jahr 1836 verkaufte sie 52 Mill. Pfd. Kaffee, 38 Mill. Pfd. Zucker, 2800 Kisten Indigo, im Ganzen für 27 Mill. Gld. Colonialproducte aus den ost- und westindischen Etablissements.

Anm. Mit den deutschen Staaten haben die Niederlande bisher sich noch in keine recht freundschaftliche Verhältnisse einlassen wollen. Der Vertrag mit dem deutschen Zollverein erlosch mit dem Anfange des Jahres 1842; er war nicht auf gerechte Gegenseitigkeit gegründet, und während seiner Dauer hat der Zollverein an ihnen keine Geneigtheit zu billigeren Gegenleistungen wahrnehmen können. Dagegen kam mit Belgien endlich eine Ausgleichung zu Stande, welche dann auch alsbald einen günstigen Einfluß auf die niederl. Handelsverhältnisse äußerte.

Eintheilung in 10 Provinzen: 1) Holland, mit der Unterabtheilung a. von Nordholland, b. von Südholland, 2) Utrecht, 3) Seeland, 4) Nordbrabant, 5) Geldern, 6) Ober-Yssel (spr. Eißel), 7) Friesland, 8) Gröningen, 9) Drenthe, 10) Das Herzogthum Limburg. (Dazu kommt noch das deutsche Großherzogthum Luxemburg mit 50 Qdm. und 155000 Ew.)

Anm. Das Herzogthum Limburg, 70 Qdm. mit 320000 Ew., wurde 1839 zwischen Holland und Belgien so getheilt, daß 46 Qdm. mit 170000 Ew. belgisch und das übrige niederländisch wurden. Zugleich wurde ein Theil vom deutschen Luxemburg an Belgien abgetreten, wofür als Ersatz ein Theil von Limburg dem deutschen Bunde zufließt. Limburg steht aber dennoch nicht in dem Verhältnisse zu den Niederlanden wie Luxemburg, sondern es wird wie eine niederländische Provinz regiert.

Handels- und Gewerbstädte.

Alkmaar, 10000 Ew. Bedeutende Segeltuchfabriken. Größte Käseniederlage in den Niederlanden. (Man sagt, es würden jährlich 8 Mill. Pfd. verkauft.) Handel mit Butter, Flachs und Getreide. Seesalzbereitung.

Amersfort, 13000 Ew. Fabriken in Baumwolle, Seide und Taback. Bedeutende Bierbrauereien, Glashütten. Handel mit Glaswaaren, Getreide, besonders mit Buchweizen. Transitohandel. (Glockenspiel mit 300 Glocken).

Amsterdam a. d. Amstel und dem Meerbusen Y (Ei), 225000 Ew., gehört (besonders seit der Trennung Belgiens von Holland) zu den wichtigsten

Handels- und Gewerbstädte.

197

Handelsplätzen in Europa. Fabriken in Golddrath, Glas, Leder, Seife, Zinnober, Schwefel, Bleiweiß, Scheidewasser, Farben, Segeltuch, Sammet- und Seidenwaaren, Zwirn, Kattun, Wollenwaaren, Tapeten u. s. w. — Kampfer- und Borarraffinerien, Diamantschleifereien, vor allem aber Zuckersiedereien (70); ferner: Stück- und Eisengießereien, Bleichen, Baumwollspinnereien durch Dampfmaschinen, Färbereien. Schiffbau (30 Schiffswerfte). Magazine, über 60 Packhäuser. — Große Wechselgeschäfte. Sitz der ost- und westind. Handelscompagnie. — Im Handel mit Staatspapieren wird es nur von London und Paris übertroffen. Eisenbahn nach Haarlem; eine projektierte nach Deutschland. — Zahlreiche Kanäle theilen die Stadt in 90 Inseln. Handels-, Versicherungs- und Kunst-Vereine. Zahlreiche wissenschaftliche und Wohlthätigkeits-Anstalten.

Arnheim, Festung am Rhein, 15000 Ew. Expeditionshandel. Tabacksbau. In der Nähe viele Pulver- und Papiermühlen. Getreidehandel. Kunstschule, Gesellschaft der Zeichen- und Baukunst.

Breda, 14000 Ew., starke Festung. Die Stadt hat Tuch-, Tapeten-, Hut-, Karten- und Strumpffabriken, Gerbereien und Brauereien; Del-, Taback- und Sägemühlen; dabei einigen Transithandel, welchen ein Kanal begünstigt, der Breda mit den Handelsstädten der nördlichen Provinzen in Verbindung setzt.

Delft am Schiefanal, 16000 Ew., mit Fayence-, Seifen-, Tapeten-, Decken- und Tuchfabrikation, Brennereien. Papiermühlen. Tuch und Fayence sind jetzt minder berühmt als ehemals.

Deventer, 14500 Ew. Eisengießerei, welche auch Defen und Platten liefert. Teppichfabrik. Strumpfwirkerei. Leimsiederei. Leinweberei. Brauerei. Handel mit Getreide, Butter, Käse und Honigkuchen, welche letztere im ganzen Lande berühmt sind, ferner mit Taback, Wein u. s. w.

Dortrecht, 20000 Ew., eine durch ihre Lage sehr feste Stadt. Hauptmarkt für das Flößholz des Rheins. Außerordentliche Industrie; bedeutender Handel mit Seefischen, Rheinwein, Getreide, Traß, Thran, Holz, Flachs und Leinwand; Tabacksfabriken, Zucker- und Salzsiedereien, Leinwand- und Kattunfabriken. Zuckerraffinerien, Smalte- und Dehlmühlen, Bleichen, Sägemühlen.

Edam, 4000 Ew. Holz- und besonders Käsehandel. Im Jahr 1801 wurden hier über 6½ Mill. Pfd. verkauft. Schiffbau. Thran- und Salzsiederei. Käsebereitung.

Gouda (spr. Chauda), 13000 Ew. Segeltuchfabriken, Boy- und Serge-Weberei, über 100 große Fabriken in irdenen Tabackspfeifen. Ziegelbrennereien. Töpferei. Reperbahnen. Wichtiger Butter- und Käsehandel. Schifffahrt.

Gröningen, besetzt. Stadt mit 30000 Ew., Tuch- und Leinweberei, große Papierfabrik. Strumpfwirkerei. Seifen-, Stärke- und Essigfabriken. Verfertigung von ledernen Dosen. Handel mit Getreide, Butter, Käse, Vieh und Wolle. Zuckersiederei. Papier-, Mehl-, Säg- und Dehlmühlen. Bierbrauereien. Universität. Akademie der Zeichen-, Bau- und Schifffahrtskunst. Börse.

Haag oder **Gravenhaag**, Residenzstadt des Königs mit 65000 Ew. Stückgießerei, Gold-, Silber- und Hutfabriken; auch einiger Handel.

Haarlem, 23000 Ew., eine blühende Handels- und Fabrikstadt, mit Sammet-, Seiden-, Treffen-, Gold-, Silberwaaren-, Zwirn-, Spitzen- und Bandfabriken; auch verfertigt man hier das beste Seidenbeutelstuch, Calicos, Seife und Buchdruckerschriften. Ausgezeichnete und ausgebreitete Blumencultur. Die Hauptkirche enthält die berühmte Orgel mit 60 Registern und 8000 Pfeifen, deren größte 32 Fuß lang ist. Gesellschaft zur Verbesserung der Manufakturen, so wie auch eine ökonomische Gesellschaft.

1. Anm. „Haarlem ist besonders berühmt wegen seiner ausgezeichneten Blumen, besonders Hyacinthen- und Tulpencultur und wegen der vortrefflichen Garn- und Leinwandbleichen, deren gegen 20 hier sind, welche die Erzeugnisse aller benachbarten Provinzen in Arbeit erhalten. Die unvergleichliche glänzende Weiße der Haarlemer Leinwand wurde sonst einer besondern Eigenschaft des Wassers zugeschrieben; wahrscheinlich aber ist sie nur das Ergebniß ausgezeichnete Geschicklichkeit der Einwohner, die sie durch langjährige Praxis erworben haben.“ (Schmidt).

2. Anm. Zu welchem Grade des Uebermaßes die Blumenliebhaberei im 17. Jahrhundert in Haarlem und an einigen andern Orten Hollands stieg, mögen folgende einzelne Angaben bezeugen: Für eine einzige Semper Augustus wurde bezahlt 13000 Gld., für drei dergleichen zusammen 30000 Gld. Für einen Viceroi gab man: 2 Last Weizen, 4 Last Roggen, 4 tette Ochsen, 8 Ferkel, 12 Schafe, 2 Orhott Wein, 4 Tonnen Achtguldenbier, 2 Tonnen Butter, 1000 Pfd. Käse, ein Bündel Kleider und einen silbernen Becher. — Auch jetzt findet man in den Blumenverzeichnissen Preise von 25 bis 100 ja 150 fl.

Helvoutfluis (spr. Helvutfluss) 2500 Ew., Stadt und Hafen auf der Insel Boorn und am Ausflusse der Maas, mit Schiffswerften, Schiffsdocken, Magazinen für Kriegeschiffe. Regelmäßige Ueberfahrt nach England.

Anm. Im Jahr 1840 hatte Holland 12 Linienschiffe von 84 bis 64 Kanonen, 24 Freigatten von 60 bis 32 Kanonen, 44 Corvetten und Briggs von 28 bis 7 Kanonen, darunter 5 Dampfschiffe, zusammen 80 größere Kriegeschiffe mit 2629 Kanonen. Außerdem hatte die Flotte noch 103 Kanonenböte von verschiedener Größe, worunter 10 Bombardierböte, jedes mit 1 Mörser und 3 Kanonen bewaffnet. Vor 200 Jahren war die holl. Seemacht mehr als 4 Mal so stark.

Herzogenbusch, starke Festung, 20000 Ew., mit Fabriken in Leinwand, Wolle, Hüten, Zwirn, Band, Messer, Scheeren, Nähnadeln, Seife und Spielkarten. — Dehl-, Säge- und Lohmühlen. Handel mit Getreide, Wein, Kolonialwaaren und den angeführten Fabrikaten, namentlich mit Leinen- und Wollenwaaren.

Hoorn, eine feste Stadt am Zuydersee mit 11000 Ew. Starker Butter-, Käse- und Viehhandel, Wollenzeugweberei und Tapetendruckerei. Hafen. Schiffbau.

Oewwarden (spr. Edwardn), 22000 Ew., mit Leinwandwebereien, Papiermühlen und Farbenfabriken. Starker Pferdehandel.

Leiden in Südholland, 36500 Ew. Hauptplatz für die Wollfabriken und den inländischen Wollhandel. Man verfertigt hier Camelotte, wollene Zeuge, Moore, Leinwand, wollenes Strumpfgarn und Pergament. — Bleichen. Salzraffinerien.

Luxemburg, (deutsche Bundesfestung, und zwar eine der stärksten Festen von Europa), 11000 Ew., mit Wollenzeug-, Leinwand- und Lederfabriken. Eisenhandel.

Maastricht, eine Festung ersten Ranges mit 22000 Ew., mit wichtigen und berühmten Gerbereien, Fabriken in Leder, Tuch, Flanell, Gewehren, Seife, Stärke, Taback, Krapp und Sichorien. Die Einwohner treiben mit diesen Fabrikaten und Produkten, so wie auch mit englischen und Kolonialwaaren einen lebhaften Handel. — Große Steinbrüche und meilenlanges Labyrinth mit mehr als 20000 Gängen im Petersberge.

Middelburg, auf der Insel Walchern, 15000 Ew., befestigt, treibt lebhaften und bedeutenden Handel, besonders mit Leinwand, Wollenwaaren und Wein. — Leinwand und Tuchweberei.

Nimwegen oder **Nymegen** a. d. Waal, 18000 Ew., mit Fabriken in Blechwaaren, Seife, Leder, Leim, und ansehnlichem Expeditions- und Landesproduktenhandel. — Berühmte Weißbierbrauereien.

Handels- und Gewerbstädte.

199

Rotterdam a. d. Maas, 75000 Ew. Große Fabriken in Taback und Schnupftaback (Carotten). Zuckerraffinerien, Brennereien und Brauereien; ferner Fabriken in Korbstöpfeln, Bleiweiß, Bleizucker, Näh- und Stecknadeln, Lackmus, Krapp, Scheidewasser, Chocolate, Wollenzeugen, Kattun. — Färbereien und Kattundruckereien, Tuchweberei. Der Handel erstreckt sich nach allen Welttheilen. See- und Expeditions-handel nach England und Schottland. — Hauptmarkt für Getreide, Bordeaux-Weine, Taback und Flachs. Der weiße feeländische Weizen, der von hier aus verführt wird, ist von besonderer Schönheit, so wie auch Rotterdam der erste Platz für den Handel mit Krapp und Genevre ist. Die Ein- und Ausfuhr sind hier so bedeutend wie in Amsterdam. — Die Stadt ist von vielen Kanälen durchschnitten, die so tief sind, daß die größten Schiffe mitten in die Stadt kommen, und von den Packhäusern der Kaufleute beladen und gelöscht werden können. — Regelmäßige Dampfschiffahrt nach England, Antwerpen und rheinaufwärts.

Schiedam (spr. Siedam), 11000 Ew., mit 200 Wachholderbranntwein-Brennereien (Genevre). Getreidehandel. Haringssischerei. Starke Schweinemast.

Tilburg in Nordbrabant, 12000 Ew., mit sehr bedeutenden Tuchfabriken, welche an 6000 Menschen beschäftigen und alle Arten von Tüchern, Wollenzeugen, Kasimir u. s. w. liefern.

Utrecht am alten Rhein, 45000 Ew., mit Fabriken in Tuch, halbseidenen Zeugen, Strümpfen, Stecknadeln, Fingerhüten, Lampen, Lackmus, Knöpfen, Zucker, Gewehren, Siegellack. — Salzraffinerien. Leinwandbleichen. Starker Handel.

Venlo a. d. Maas, 7000 Ew., befestigt. Fabrikation von Nähnadeln, Sammet, Seidenbändern, Seife, Pfeifenköpfen. Salzsiederei. Ziemlich bedeutender Handelsverkehr.

Baardam (Saardam), 11000 Ew., Leim- und Stärkefabriken, Seilerei, Thranfiederei, Schiffbau, Schifffahrt, Haringss- und Wallfischfang; mehrere hundert Windmühlen für Getreide, Dehl, Papier, Pulver, Graupen, Gries. Zinnober und viele andere Artikel.

Bütphen a. d. Yffel, 10000 Ew., Kattundruckerei, Leimsiederei, Gerbereien und Papiermühlen.

Zwoll, 16500 Ew., stark befestigt. Zucker- und Salzsiederei. Berühmte Bücklingsbereitung. Zahlreiche Gerbereien und Reperbahnen. Wachsbleichen. Tabacksfabrik. Ansehnlicher Handel.

Anm. Die Holländer haben außer Europa noch gegen 4500 Ddm. Besitzungen mit mehr als 8 Mill. Ew. Sie sind folgende:

1) In Asien: 3800 Ddm., dazu gehören a) Java, 2350 Ddm. mit mehr als 6 Mill. Ew.; b) Banca und Billiton, 210 Ddm. gegen 300000 Ew.; c) von Sumatra, Borneo, Celebes 930 Ddm. mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Ew.; d) Molucke (mit den Inseln Amboina, Banda, Ternate, Makassar und Timor) und Sunda, 300 Ddm. mit $\frac{1}{2}$ Mill. Ew.

2) In Afrika: ein Gebiet von 8 Ddm. auf der Goldküste von Guinea mit 15000 Ew.

3) In Amerika: Surinam, gegen 490 Ddm. 60 bis 70000 Ew.; die westindischen Inseln: Curacao (spr. Kurassao) $8\frac{1}{2}$ Ddm., St. Eustache mit Saba $2\frac{1}{4}$ Ddm., St. Martin 4 Ddm.

„Durch große Musterpflanzungen, Prämien u. s. w. heben sich diese Kolonien immer mehr.“ Sie geben $94\frac{1}{2}$ Millionen Gulden jährlich, und zwar Australasien allein 93 Millionen. In den letzten 14 Jahren ist die Einfuhr in den Kolonien auf das Doppelte, die Ausfuhr auf das Fünffache gestiegen.“ (Rlöden.)

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.**A. Längenmaß.**

Anm. Seit 1820 gilt gesetzlich für das ganze Königreich das, dem neuen Französischen ähnliche, nur unter andern Benennungen bestehende Decimalsystem; die alten Maße sind aber doch hier und da noch im Gebrauch.

1 neue Elle	= 1 franz. Meter von 443,296 par. Linien; demnach sind:
100 neue Ellen	. . . = 145,4 alte Ellen = 144 amst. brab. Ellen = 149,94 preuß. Ellen.
100 amst. rhein. brab. Ellen	= 101,87 alte amst. Ellen = 69,4 neue Ellen = 105,06 preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	. . . = 96,97 alte amstb. brab. Ellen = 95,19 amstb. brab. Ellen = 66,69 Meter.

Noch ist zu merken: 100 alte amst. Elle = 99,06 amst. vlam. Elle.
 ferner: 100 » Fuß . . = 28,31 Meter = 90 pr. Fuß.

1 Roede	= 10 Ellen = 100 Palm = 1000 Duim = 10000 Streep.
1 »	= 10 » = 100 » = 1000 »
	1 » = 10 » = 100 »
	1 » = 10 »

1 Myl = 1 Kilometer.

1 Duim = 1 Centimeter, 1 Streep = 1 Millimeter.

1 Roede = 1 Decameter, 1 Palm = 1 Decimeter.

B. Getreidemaß.

1 Bat oder Mudde oder Zack (Sack)	= 5041,24 Kbzl. = 1 Hektolitre.
1 Bat	= 10 Schepel (Decalitre) = 100 Kan oder Kop (Litre) = 1000 Maatjes (Decilitre)
1 »	» = 10 » = 100 Maatjes
	1 » = 10 »
100 Bat (Hektol.)	= 181,95 preuß. Scheffel
100 pr. Scheffel	= 54,96 Bat

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Bat	= 100 Kannen 1000 Maatjes = 10000 Bingerhoeds.
1 »	10 » = 100 »
	1 » = 10 »

1 Kan (Litre) = 50,41 frz. Kbzl.

100 Kan . . . = 87,34 preuß. Quart

100 preuß. Quart = 114,5 Kan

Nach dem alten Maße enthielt ein Mingel 61 Kbzl. und 100 Mingel = 105,7 preuß. Quart.

1 Faß Baumöhl wird zu 117 Mingeln, jede zu $2\frac{1}{8}$ berl. Pfd. gerechnet. — Hanf-, Leinen-, und Rübböhl werden nach der Ahm zu 120 Mingeln verkauft (circa 275 preuß. Pfund) schwer.

1 Ahm (Weinmaß) = 4 Ankers à 8 Steekan; 1 Orhoofd = 6 Ankers; 1 Bat = 4 Orhofden; 1 Steekan = 978,15 par. Kbzl. = 8 Stooopen, à 2 Mingeln, à 2 Pinter, à Muttsjes.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 201

D. Gewichte.

1 Pond = 1000 Grammen = 1 franz Kilogr.
1 Pond = 10 Oncen = 100 Looden = 1000 Wigtjes = 10000 Korrels.
1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
1 » = 10 » = 100 » = 1000 »
1 » = 10 » = 100 » = 1000 »

100 Pond . . . = 214,21 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 46,75 Pond oder Kilogr.

Anm. 1 altes Troy-Pfund = 492,168 Grammen.

1 „ Handelspfd. = 494,09

100 alte Handelspfund waren 105,64 preuß. Pfund, wofür im Handel 106 angenommen wurden.

1 Centner Handlungsgewicht war 100 Handelspfund zu 32 Loth.

1 Medicinalpfund war $\frac{3}{4}$ Troypfund.

1 Schiffpfund = 3 Centner = 20 Riespfund = $37\frac{1}{2}$ Stein = 300 Pfund.

1 Leidensche Tonne Butter wog = 320, die friessche 328, die mastenbroeker 400, die gemeine holl. 336 Pfund, letztere mit dem Holze. 1 Last Häringe = 14 Tonnen.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Gegenwärtig rechnet man in den Niederlanden nach Florin zu 100 Cents; 24,324 Fl. = 1 preuß. köln. Mark fein.

Goldmünzen sind jetzt die Zehnguldenstücke, 140 (wirklich 139,96 oder 139,99) Aß Schrotgewicht, mit $\frac{9}{10}$ Gold und $\frac{1}{10}$ Zusatz, gesetzlich 38,6149 (im Befund aber auch wohl 38,696) Stück auf eine köln Mark fein, im cour. Werthe der preuß. Friedrichsd'or = 5 Thlr. 20 Sgr. 8 Pfen. (befunden 5 Thlr. 20 Sgr. 4 Pfen.). Nach Karat bestimmt sind sie $21\frac{5}{12}$ Karat fein. Die Fünfguldenstücke nach Verhältniß.

In Silber gibt es Stücke von 3 und 1 Gulden, von 50, 25, 10 und 5 Cents. Die 50 Centsstücke haben verhältnißmäßiges Gewicht und Gehalt mit dem Gulden, nämlich 14löthig 5,18 Gran oder 14,28 löthig. Von Kupfer gibt es ganze und halbe Cents.

Von den frühern Münzsorten stehen:

Goldene geranderte Dukaten . . .	5 Fl. 50 Cents.
Silberne Dukaten oder Reichsthaler 2 »	50 »
Ruyder oder Dukaten	3 » 15 »

Anm. Von den alten Dukaten sollen die mit einem Hähnchen, Häschen, Schiffchen, Bäumchen etwas geringer an Gehalt sein als gesetzlich, und deshalb auch von den Polen und Russen nicht für vollgültig angenommen werden. Desgleichen sind die am Rande durchlochten Dukaten um mehrere Aß zu leicht.

Von den frühern holl. Ruyder zu 14 Fl. cour. gingen gesetzlich 25,636 auf die feine köln. Mark und haben einen cour. Werth von 8 Thlr. 17 Sgr.

In früherer Zeit rechnete man den Florin zu 20 Stüber à 16 Pfen. holl. und bei Waaren und Wechselpreisen nach fingirten Münzen von Pfund vlämisch, Schill. vläm. (fl. vls.) und Groot vläm. (d. vls.). Jetzt kommen diese selten vor. 1 Pfund vläm. = 6 Gulden oder Florin, 1 Fl. = $3\frac{1}{3}$ fl. vls. = 40 Groot vls. (d. vls. d. i. Denier vls.).

Die ältern 2 Guldenstücke hießen Statengulden, die 2 Guldenstücke Kronen und die $1\frac{1}{2}$ Guldenstücke Daalder.

Die kupfernen Deut (Duyt) = $\frac{1}{8}$ Stüber oder 2 Pfen holl.

Wechselcourse.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Pari.
Augsburg 6 Wochen	36 Fl. niederl. für 20 Rth. od. 30 Gld. Conv.=Mze.		36,49
Bilbao 90 Tage . .	102 » » » 40 Wechselduk. à 375 Maraved.		104,4
Bordeaux kurz, a. 2 M.	57 » » » 120 Franken		56,18
Cadix 90 Tage . . .	102 » » » 40 Wechselduk. à 375 Mar.		104,4
Frankfurt a/M. 6 Wch.	36 » » » 20 Rth. od. 30 Gld. Conv.=Mze.		36,49
Genua 60 Tage . .	46 $\frac{1}{8}$ » » » 100 Lire nuove		46,84
Hamburg kurz, a. 2 M.	35 $\frac{3}{4}$ » » » 40 Mark bco.		36,06
Lissabon 90 Tage .	43 $\frac{1}{2}$ » » » 40 Crusaden à 400 Rees. .		45,89
Livorno 60 Tage . .	39 $\frac{1}{2}$ » » » 100 Lire Tosk.		40,55
London kurz, a. 2 M.	11 Fl. 98 Cts. » » » 1 Liv. Sterl.		10,88
Madrid 90 Tage . .	102 Fl. » » » 40 Wechselduk. à 375 Mar.		104,4
Neapel 60 Tage . .	81 » » » 40 Duk. di regno		79,59
Paris kurz, a. 2 M.	57 » » » 120 Franks		56,18
Petersburg 60 Tage	190 $\frac{1}{2}$ » » » 100 Silberrubel		187,1
Porto 90 Tage . .	43 $\frac{1}{2}$ » » » 40 Crusaden à 400 Rees. .		45,89
Sevilla 90 Tage . .	102 » » » 40 Wechselduk. à 375 Mar.		104,4
Wien 6 Wochen . .	36 » » » 20 Rth. od. 30 Fl. Conv.=Mze.		36,49

Auf Rotterdam, Antwerpen und Brüssel wird in niederl. Fl. nach Proc. d. h. pari, mit Verlust oder Aufgeld gewechselt.

Uso für Wechsel, die nicht auf Sicht lauten ist 30 Tage vom Ausstellungstage an gerechnet.

Die Annahme kann gleich bei Vorzeigung verlangt werden, doch ist es üblich 24 Stunden zu warten. — Keine Respekttage. Geschieht die Zahlung nicht am Verfalltage, so muß den nächsten Tag, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am nächstfolgenden Tage protestirt werden. — Wechselcourstage ist auf London und Hamburg $\frac{3}{4}$ pr. Mille; auf andere Plätze 1 pr. Mille.

Das Königreich Portugal.

1722 Ddm. 3,500000 Einw.

Boden und Klima. Größtentheils gebirgig, zwischen den Gebirgen fast nur Hochebenen. Die nördlichen Gebirge sind sehr rauh und kalt, die Schneegränze ist hier noch nicht 8000 Fuß hoch. Die Hochebenen und Gebirge sind meistens dürr und waldblos; die Thäler und Tiefebene sind äußerst mild, angenehm und zum Theil sehr fruchtbar.

Gewässer. Minho, Douro, Tejo und die Guadiana. Zur Zeit der Meeresfluth gelangen Seeschiffe auf Douro bis Oporto, auf dem Tejo bis Santarem.

Naturprodukte. Die Viehzucht ist sehr unbedeutend, doch schönes Rindvieh in den Gebirgen; wenig Pferde, desto mehr Esel und Maulthiere. Die Schafzucht ist am wichtigsten, aber trotz ihrer Veredelung geben die portug. Schafe nicht so gute Wolle als die spanischen. Die Ziegen werden wegen

Milch und Käse zahlreich gehalten. In dem Gebirge von Gerez und nirgend anderswo in Europa findet man das sogenannte wilde Steinschaf (*Argalis*) oder die wilde Ziege, welche an Größe und Stärke die gewöhnliche Ziege weit übertrifft. Die Schweine erhalten treffliche Nahrung, daher die berühmten Schinken. Wenig Wild. Seide, Honig und Wachs werden wenig gewonnen, obgleich das Land dieser Produktion günstig ist. Die Fischerei, besonders der Fang des Thunfisches an den südlichen Küsten ist bedeutend. — In Betreff der Vegetabilien gestattet das Klima, mit Ausnahme der höhern Gebirgsgegenden, den Anbau der Südfrüchte — Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Datteln, Granatäpfel, Apfelsinen u. s. w. und des Olivenbaumes. — Im Ganzen zeigen die Portugiesen wenig Neigung und Eifer für die Kultivirung des Bodens, am meisten noch an den Ufern des Tajo und Douro. Man gewinnt Weizen, Mais, Hirse, Reis, viel Dehl (das beste in Algarbien). Seit ungefähr 15 Jahren hat jedoch der Getreidebau beträchtlich zugenommen, so daß, statt des frühern Getreidemangels, jetzt schon Weizen nach England ausgeführt wird. Die nördlichen Gegenden liefern guten Hanf und Flachs. Eine gewisse Grasart dient zum Flechten von Strohecken, Körben, Hüten, Schuhen u. s. w. Holz ist in manchen Gegenden selten. Auch liefert das Gewächsbereich Sumach (die getrockneten Blätter und Zweige dienen als Loh zum Gerben des Korduans) Lackmus, aus dessen Blättern und Stengeln die bekannte blaue Farbe gewonnen wird; ferner Soda oder Salzkrout und Aloe. Der größte Reichtum des Landes besteht aber in Wein, besonders in Portwein. Im Jahr 1815 wurden 36954 Pipen (circa 14 Mill. preuß. Quart) Wein ausgeführt, wovon 31642 nach England gingen. In 20 jährigem Durchschnitte (1801 bis 1820) war die Ausfuhr jährl. 38459 Pipen mit einem Durchschnittswerthe von ungefähr 7,650000 Thaler; der Weinertrag soll aber abgenommen haben. — Das Mineralreich liefert wenig, weil der Bergbau ganz darnieder liegt. Etwas Eisen kommt aus *Tras os Montes*, Steinkohlen von Coimbra; Seesalz von ausgezeichnete Güte und ungeheurer Menge, wovon jährlich ein bedeutendes Quantum (gegen 180000 *Moyos* oder 2,655000 berl. Scheffel) ins Ausland geführt wird. Namentlich geht davon viel nach Großbritannien und Irland (im Jahr 1836 für 162872 Pfd. Sterl. über 1 Mill. preuß. Thlr.). Die Stadt Setuval führt dieses Produkt auf 200 kleinern Fahrzeugen selbst ins Ausland, während in andern Städten die portug. Kaufleute in ihrer Lässigkeit bei den meisten Handelsartikeln gewohnt sind, diese durch den Ausländer selbst sich zuführen und in ihre eigenen Landesprodukte einkaufen zu sehen, und auch so noch den Gewinn des Zwischenhandels einzubüßen. Unter allen Arten des europäischen Seesalzes soll das portugiesische zum Einsalzen das vorzüglichste sein. Der Gesamtgewinn für das ausgeführte Seesalz beläuft sich jährlich an 1½ Mill. *Crusados* oder 1,200000 Thaler.

Industrie und Handel. Die Industrie wie auch der Handel stehen in Portugal noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Die Verarbeitung der Landesprodukte geschieht von den Fremden, meistens von Engländern; was die Portugiesen fabriciren ist bei weitem nicht hinreichend für ihren eigenen Bedarf, und ihre eigenen Fabrikate kommen in Hinsicht auf Güte und Wohlfeilheit den ausländischen nicht gleich. Die neueren Fortschritte in der Industrie sind bisher von den Portugiesen gar nicht benutzt worden. Großbritannien versendet jährlich für 1 Million Pfd. Sterl. Fabrikate nach portug. Häfen. (J. J. 1831 kamen für 975991 Pfd. Sterl., darunter die Hälfte für baumwollene Waaren und Garn; i. J. 1836 für 1,085934 Pfd. Sterl. nach Portugal, für 105742 Pfd. Sterl. nach Madeira und den azorischen Inseln, zusammen also in diesem

Jahre für mehr als 7,940000 Thlr. oder den Gesamtbetrag der Weinausfuhr von Portugal.) Auch der Handel ist größtentheils in den Händen der Engländer; Nordamerika, Genua und Triest haben sich aber auch einen nicht unbedeutenden Theil davon zugeeignet. Von Genua erhält Portugal Papier, Rohseide, Reis (diesen auch aus der Lombardei), Medicinalien, Farbwaaren, kurze Waaren, Käse; — von England Tuch und andere Manufakturwaaren, Segelleinwand, Eisen und Eisenwaaren, Töpferwaaren, gefalzenes Fleisch, Stockfische, Butter, Steinkohlen, Papier, Maschinen, Schiffsgeräthe u. s. w.; — aus Frankreich Seiden- und Wollenwaaren, Modestücken, Weine, Papier, Bücher, Leder u. s. w.; — von den Niederlanden und den Hansestädten Butter, Käse, Leinwand, Tuch, Leder, Metallwaaren, Hanf, Flachs u. s. w.; — von Rußland, Schweden und Preußen Hanf, Flachs, Segelleinwand, Eisen, Stahl, Bretter, Bauholz, Theer, Pech, Butter, Kaviar, Leinöhl u. s. w. — von Oestreich Glas und Manufakturwaaren, Alaun, Hanf, Flachs, Reis, Stahl, Rohseide, Pottasche, Talg u. s. w.; — aus Nordamerika Reis, Taback, Zimмерholz, Theer, Pech, gefalzenes Fleisch u. s. w. — Die Ausfuhr besteht in Wein, Südfrüchten, Seesalz, Sumach, Korkholz, Wolle, Dehl. Der Werth des auswärtigen Verkehrs betrug i. J. 1840 für Lissabon etwas über 17 Millionen Thaler, für Porto beinahe 16 Millionen. Das Verhältniß der Ausfuhr zur Einfuhr war noch vor ungefähr 50 Jahren wie 32 zu 25, in neuerer Zeit wie 23 zu 30 und noch schlimmer. Der Seehandel in Lissabon wie in Porto war im Anfange dieses Jahrhunderts blühender als jetzt; der innere Landhandel wird durch Mangel an guten Straßen und im Ganzen auch an schiffbaren Flüssen und Kanälen gehemmt. Wo nicht die Kommunikation längst den Küsten oder auf der kurzen Distanz der Schiffbarkeit der Flüsse vermittelt werden kann, muß fast überall zu dem unbeholfenen und kostspieligen Mittel des Saumthiers oder gar der menschlichen Lastträger gegriffen werden. Die finanziellen Verhältnisse des Königreichs sind in einem so trostlosen Zustande, daß von Seiten der Regierung für Förderung des Handels und des Industriegewesens wenig zu hoffen ist. Die Staatsschulden belaufen sich über 144 Millionen Thaler. Die Staatseinnahme belief sich im Jahr 1838 auf 16,734324 Thlr., die Staatsausgaben aber auf 17,389934 Thlr., also ein Deficit von 655500 Thlr. Dabei ist es bekannt, daß seit 1828 die Staatseinnahmen regelmäßig 2 bis 3 Mill. unter der Veranschlagung bleiben.

Anm. Portugals Seemacht ist auf 2 Linienfahrzeuge von 74 Kanonen, 4 Fregatten von 46 bis 36 Kanonen, 8 Schooner, Corvetten und Rutter von 20—14 Kanonen, 8 Kanonenböte und 2 bewaffnete Dampfböte, zusammen auf 24 Kriegsfahrzeuge mit ungefähr 500 Kanonen herabgesunken.

Außereuropäische Besitzungen von Portugal.

1) In Afrika: A. Die westafrikanischen Inseln Madeira und Porto Santo, 18½ Qdm. und 112500 Ew.; die Azoren (östlichen und westlichen), 57 Qdm. und 225000 Ew.; die Inseln des grünen Vorgebirges, 149 Qdm. mit 12 bewohnten Inseln und 54000 Ew. B. Die senegambischen Besitzungen, die Stadt Cacheu; die Insel Bissao und die Kolonien Farim, Zeguichor und Geba. Alle diese Besitzungen sind 1835 den europäischen in Verwaltung und in den politischen Rechten gleichgestellt worden. C. Mehr als Kolonien zu betrachten sind: Die Niederlassungen auf der Küste Guinea, 19½ Qdm. mit 20000 Ew.; Angola, 14750 Qdm. mit 380000 Ew.; Mozambique, 13500 Qdm. mit 287000 Ew.

Handels- und Gewerbstädte.

205

2) In Asien: Goa mit 223 Qdm. und 420000 Ew.; Dilli auf der Sundainsel Timor mit 85 Qdm. und 120000 Ew.; Macao $4\frac{1}{2}$ Qdm. und 40000 Ew. — Im Ganzen beläuft sich dieser Länderbestand an 29000 Qdm. mit 1,650000 Ew. Bekanntlich besitzt Portugal nach dem Verluste von Brasilien in Amerika keine Besitzungen mehr.

Einteilung. Bisher in in 6 Provinzen, seit 1835 aber da die Provinz Beira in Ober- und Unter-Beira getheilt wurde 7; sie heißen: 1) Estremadura, 2) Alemtejo (spr. Alengtedscho), 3) Oberbeira, 4) Unterbeira, 5) Entre Minho e Duero (spr. Entre Minjo e Duro), 6) Traz (spr. Traß) os Montes, 7) Das Königreich Algarbien.

Handels- und Gewerbstädte.

Abrantes, 5000 Ew., am Tajo. Schiffahrt und Handel nach Lissabon, welche Stadt es mit Getreide, Obst und Gemüse versieht. Olivenwald. Dehl.

Braga, 20000 Ew., mit Gewehr- und Metallfabriken, namentlich in Gold- und Silberarbeiten.

Braganza, 5000 Ew., mit dem Stammschlosse der Regentenfamilie; der Ort hat Zwirnmühlen, Seiden- und Sammetfabriken.

Coimbra, 16000 Ew., mit einigen Leinwand-, Wolle-, Töpfergeschirr- und Hornwaarenfabriken — die einzige Universität in Portugal.

Evras, 10000 Ew., Festung an der spanischen Grenze. Gewehrfabrik. Schleichhandel. Eine zwei Stunden lange Wasserleitung.

Lagos in Algarbien, 8000 Ew. Weinbau. Handel mit Wein, Feigen, Korn und Dehl. Geräumiger Hafen.

Lissabon an dem hier 2 Stunden breiten Tajo, zwischen 250- und 300000 Ew. Mittelpunkt des portugiesischen Handels und der einzige Verkehrsplatz mit den Colonien. Handel und Wechselgeschäfte sind bedeutend, doch gegen $\frac{1}{3}$ der Handelshäuser sind ausländische, namentlich englische. Wenig Fabriken, unter welchen jedoch zu bemerken sind: Seiden-, Segeltuch-, Schnupstaback- und Baumwollenzugfabriken. Großer, sicherer und bis an die Kaien sehr tiefer Hafen, der 1000 Schiffe faßt. Schiffswerfte. Schiffahrt. In Lissabon besteht eine Privat-Bank auf Aktien gegründet; ferner eine Ackerbaugesellschaft, eine Nationalgesellschaft des Seidenbaues, so wie noch andere dem Handel und der Industrie nützliche Institute. Hauptausfuhrartikel sind: Wein, Wolle, Dehl, Zitronen, Pomeranzen u. s. w., fast alle durch fremde Schiffe. — Drei Stunden lange Wasserleitung; in der Nähe über 6000 Landhäuser.

Anm. „Lissabon ist eine der bestgelegenen Handelsstädte in Europa. Aber trotz dieses Umstandes, der Vortreflichkeit des Hafens und des weiten Schiffahrtgebietes, welches ihm der Tajo eröffnet, ist sein Handelsverkehr vergleichungsweise unbedeutend. Der Despotismus, die Intoleranz und Schwachheit der Regierung haben alle Kräfte der Nation in den Staub gedrückt. Gesetzgebung und Polizei sind gleich schlecht, und man hat daher nirgends hinreichende Sicherheit. Mordmord kommt alle Tage vor. In Folge dessen sind alle Zweige der Industrie gelähmt, und seit der Losreißung Brasiliens hat der Handel mit auffallender Schnelligkeit abgenommen.“ (Schmidt.)

Porto am Douro, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Meere, 80000 Ew. Handel und Industrie sind hier am bedeutendsten. Die Fabriken bestehen in Seidenzeugen, seidenen und baumwollenen Strümpfen, Spitzen von Seide und Zwirn, Gold- und Silbergalonen. Auch verfertigt man hier Biz und Kattune, sehr feines Wollentuch, Boye, Gold- und Silberdrath, messingene und kupferne Geräthe, Töpferwaaren, Pferdegeschirre, Leder, Hüte, Leinwand. Es ist hier auch eine

Tabacks- und Saufabrik, eine Thranfiederei, Leimsiederei, Glashütte und Papiermühle. Der Haupthandel besteht in Ausfuhr guten Portweins.

Setuval oder **Setubal**, 15000 Ew. Seehafen. Bereitung von Seesalz in bedeutender Menge. Wichtiger Handel damit und mit Wein, Südfrüchten, Dehl, Esparto u. s. w.

Thomar oder **Tomar**, 6000 Ew. Große Baumwollenspinnerei, Seidenweberei, Gold-, Silber- und Kupfergruben. Dehlhandel.

Viseu (spr. Wi-se-u), 9000 Ew. Handel mit Rindvieh, Schweinen, Wein, Kastanien, Flachs. Die Septembermesse ist die bedeutendste auf der Halbinsel; es werden auf derselben Geschäfte von mehreren Millionen in Schmuck (Juwelen), Gold- und Silberarbeiten und in Tuch gemacht.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

Im Großhandel gebraucht man die Vara von 486,35 par. Linien.
 Im Kleinhandel » » den Cavado » 300,6 » »
 1 Vara = $1\frac{2}{3}$ Covados, 5 Palmos (1 Palmo = 97,27 par. Linien).
 1 Covado = 3 große Spannen oder Palmos craveiros oder große Palmos (zu 100,2 franz. Linien).
 100 Varas . . = 164,50 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 60,79 Varas.
 100 Covados . = 101,67 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 98,35 Covados.
 Der gemeine übliche Fuß = 145,9 franz. Lin., 100 = 104,9 preuß. Fuß.
 Der Baufuß . . . = 150,1 » » 100 = 107,9 » »

B. Getreidemaß (und Salzmaß).

1 Moyo = 15 Fanegas = 60 Alqueires = 240 Quartos = 480 Ontavos.
 1 » = 4 » = 16 » = 32 »
 1 » = 4 » = 8 »
 1 Fanega = 2724 par. Kubitzoll.
 100 Fanegas . . = 98,31 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 101,71 Fanegas.

C. Flüssigkeitsmaß.

In Wein und Dehl hat
 1 Tonelada = 2 Pipas od. Botas = 52 Almudes = 104 Alqueires = 624 Canadas = 2494 Quartilhes.
 1 " " " = 26 " = 52 " = 312 " = 1248 "
 u. s. w. "
 1 Canada $70\frac{1}{2}$ Canadas.
 100 Canadas . . = 121,85 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 82,07 Canadas.
 1 Almude Dehl wird zu 37,38 preuß. Pfund gerechnet.

D. Gewichte.

Handelsgewicht. 1 Quintal = 4 Arrobas à 32 Libras' à 2 Marcas.
 1 » = 8 » = 16 »
 1 Libra (Pfund) = 459,1002 Grammen.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 207

100 Libras . . = 98,19 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 101,84 Libras.
 1 Quintal . . = 125,68 preuß. Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Portugal rechnet allgemein nach Rees (Reis).

Milrees	neue Crusados	alte Crusados	Testones	Reales	Vintems	Rees	Centis.
1	= 2 ¹ / ₁₂	= 2 ¹ / ₂	= 10	= 25	= 50	= 1000	= 6000
	1	= 1 ¹ / ₅	= 4 ⁴ / ₅	= 12	= 24	= 480	= 2880
		1	= 4	= 10	= 20	= 400	= 2400

u. f. w.

1 Conto de Rees = 1 Million Rees = 1650 preuß. Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

In den Rechnungen wird ein Conto oder 1 Million Rees durch ein Colon oder Doppelpunkt von der folgenden Zahl getrennt, die Milrees durch das Zeichen ⊕ von der übrigen Zahl. 3 Conto, 750 Milrees und 200 Rees wird geschrieben: Rs. 3 : 750 ⊕ 200.

Die alten Crusaden von 400 Rees werden in Rechnungen und Wechseln gebraucht.

Auf die feine köln. Mark Silber werden 8480 Rees gerechnet; Gold: 133321 Rees.

Neueste Goldmünzen von 1835 sind: Coroas d'ouro, Goldkronen zu 5000 Rees in preuß. Cour. = 8 Thlr. 7 Sgr.; halbe nach Verhältniß; halbe Dobra von 1830 zu 7500 Rees, in preuß. Cour. 12 Thlr. 9¹/₄ Sgr.

Neueste Silbermünzen von 1835: Coroas, Kronen zu 1000 Rees = 48³/₄ Sgr., halbe nach Verhältniß; 200 Rees-Stück = 9³/₄ Sgr., von 100 Rees nach Verhältniß; neue Crusaden zu 480 Rees = 24 Sgr., die ältern etwas weniger.

W e c h s e l c o u r s e .

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam . . .	43 Groot vlm. od. 107 ¹ / ₂ Cents für	1 Crusado von 400 Rees.
Bilbao } . . .	670 Rees »	1 Peso d. Pl. ant.
Cadix } . . .	(auch wohl 2680 Rees . . . »	1 Doblón d. Pl. ant.)
Genua	986 Rees »	6 Lire.
Hamburg	48 ¹ / ₂ Schill. vco. »	1000 Rees.
Livorno	150 Rees »	1 Lira di Toscana.
oder	142 Soldi »	1000 Rees.
London	60 Pence »	1000 »
Madrid	670 Rees »	1 Peso d. Pl. ant.
oder	2375 » »	32 Real d. Pl.
Paris	496 » »	3 Frankz.
Triest }	450 » »	1 Fl. in 20 Kr.
Wien }		
Venedig	141 » »	1 Lira austr.

Die Course sind in Effectiv (wirklichem Silber) und nicht in legalem Gelde, d. i. halb in Silber und halb in Papiergeld zum vollen Werthe gestellt werden. Nach der Wechselordnung vom September 1832 sind alle auf Zeit gestellte Wechsel am Verfalltage zahlbar. Wechsel à vista müssen bei der Vor-

zeigung und zwar bis zum Sonnenuntergang bezahlt oder protestirt werden. — Ufo bedeutet 30 Tage. Wechsel zur Meßzeit gezogen, müssen am letzten Meßtage, und wenn die Messe nur einen Tag dauert an demselben Tage eingelöst werden.

Das portug. Papiergeld besteht in Scheinen von 20000 bis 1000 Rees, ausgestellt von der im Jahr 1822 gegründeten Nationalbank. Es verliert gegen Silbergeld oftmals 30 und noch mehr proc. Die Bank hatte anfänglich ein Kapital von 5000 Millionen Rees (oder Conto de Rees). Im Anfange hatte die Bank und ihre Scheine viel Vertrauen gewonnen; sie diskontirte Wechsel, verlieh Gelder gegen gegebene Sicherheit zu billigen Zinsen, machte selbst Handelsgeschäfte mit Staatspapieren, Gold und Silber. 1827 fand sie sich veranlaßt, der Regierung mit einem Theile ihrer Baarschaft zu Hülfe zu kommen, wovon die Folge war, daß sie 1828 ihre Zahlungen einstellen mußte. Ihre Noten und Scheine fielen dadurch 26 bis 28 proc. d. h. für 100 Rees in Bankscheinen erhalte ich 74 oder 72 Rees in Silber.

Das Kaiserreich Rußland.

insgesammt 396000 Qdm. mit 67 Millionen Einw.

Davon kommt auf das

europäische Rußland mit Kaukasien	100000 Qdm.	63,000000	Qm.
asiatische Rußland	278500	»	3,940000 »
russische Amerika	17500	»	60000 »
			396000 Qdm. 67,000000 Qm.

Anm. Der Verfasser findet für nöthig hier anzumerken, daß er das Uralgebirge, den Uralfluß und die Westküste des kaspischen Meeres zur östlichen Grenze des europäischen Rußlands annimmt. Wir haben es hier nur mit dem europäischen Rußland zu thun.

Gewässer. A. Flüsse. Ins Eismeer fließen: die Petschora, der Meseu, die Dwina; in die Ostsee: die Newa, die Düna, der Niemen, die Weichsel; ins schwarze Meer: die Donau, der Dniester, der Dnieper, der Don, der Kuban; ins kaspische Meer: die Wolga, der Ural. B. See'n: der Ladogasee (290 Qdm. groß), der Onega, der Ilmensee, der kaspische See (Meer), der Weipussee.

Boden und Klima. Das Grenzgebirge des Urals, Kaukasien und die Krimm abgerechnet, ist das Land eine Ebene; im Innern befindet sich der Wald Rücken des Alanus, dessen nördlicher Theil Waldai heißt, als eine hochgewölbte Ebene. Das Klima muß auf dieser großen Flächenausdehnung sehr verschieden sein; die Hitze ist in den langen Sommertagen eben so übermäßig, als die Kälte in den langen Winternächten. Bei gleicher Entfernung vom Nordpol oder vom Aequator sind die östlichen Gegenden den westlichen klimatisch sehr ungleich. Astrachan hat heißere Sommer als Südfrankreich, und kältere Winter als Schweden. An den Polarküsten währt der längste Tag mehr als 60 Tage, der Winter gegen 10 Monate. Alle Kultur hört hier auf. Das mittlere Rußland ist der gemäßigste, fruchtbarste, angebaute und bevölkerteste Strich des Landes mit angenehmem Sommer; die südlichen Gegenden sind warm, mit kurzem Winter, frühem Lenze und drückend heißem Sommer.

Produkte.

209

Produkte. In Mittelrußland Heerden von vortrefflichem Rindvieh, im Ganzen 19,000000. Bei Odessa schlachtet man jährlich 25000 Stück Vieh, die Schafe nicht mitgerechnet, für das Bedürfniß der Salzfiedereien daselbst (im Gouvernement Archangel findet man oft Kälber von 480 bis 500 Pfund schwer). Pferde, theils schön, theils halbwild in den Gegenden des schwarzen, kaspischen Meeres, 9,500000 Stück, in Polen allein 605000; Drommedare in der Krimm und Kaukasien; Rennthiere in den nördlichen Gegenden; Schafe in ungeheurer Menge (50 bis 60 Millionen, in Taurien besitzt der gemeine Tartar oft 1000 Stück, der reiche Landbesitzer bis 5000), in den Ostseeprovinzen und den deutschen Kolonien veredelt. In den Steppen gibt es Besitzer von 200000 Stück walachischer Fettschwänze, besonders zur Talggewinnung dienend; Talgausfuhr im Ganzen für 4,600000 Thlr.; über 120000 Centner Wolle werden ausgeführt (60 bis 70000 Centner aus Polen); der ganze Wollertrag beläuft sich auf 88 Millionen Pfund. Ziegen, zahme und wilde, in Taurien werfen die der edleren Rasse der kirgisischen ähnlichen Ziegen jedes Frühjahr ein bisher unbenutztes seidenartiges Haar ab, aus dem die kostbarsten Caschmirshawls gewebt werden; — in den westlichen Provinzen und am Don viel Schweine, daher große Ausfuhr an Borsten; groß ist der Reichthum an Pelzthieren; Pelzausfuhr = 1,700000 Thlr. Die Seidenzucht gedeiht am besten in Taurien, Kaukasien; in einigen Gegenden ist die Bienenzucht außerordentlich groß, ja ausschließliche Beschäftigung, besonders in den großen Lindenwäldern; daher starker Handel mit Honig und Wachs (Ausfuhr an Wachs = 17000 Str.). Am kaspischen Meere findet man viele Schwäne, am Eismeere Eibergänse. Reichthum an Fischen, besonders in der Wolga und Donau, in der Ostsee und im kaspischen und schwarzen Meere. Die Fischerei im kaspischen Meere ist (s. Rott. und W. Staatslexikon) eben so wichtig als der Haring-, Stockfisch- und Wallfischfang für andere europäische Staaten nur immer sein kann. Man schätzte schon in frühern Jahren den Werth aller in einem Jahre aufgebrachten Produkte der Fischerei auf 15 Millionen Rubel. Brenn- und Nutzholz findet man in ungeheurer Menge, freilich mehr Nadel- als Laubholz; der nördliche und zum Theil auch der mittlere Landstrich des europäischen und asiatischen Rußlands ist größtentheils und hin und wieder mit fast undurchdringlichen Wäldern bedeckt; die Ausfuhr an Holz beträgt jährlich im ganzen russischen Reiche zwischen $8\frac{1}{2}$ bis 10 Millionen Silberrubel, wovon die Hälfte nach England geht; außerdem noch für 3 Mill. Rubel Pottasche (über $\frac{1}{4}$ nach Preußen). Getreide nicht allein zum Bedarf, sondern auch noch zur Ausfuhr, wiewohl in letzterer Zeit wegen mehrfachem Mißwachs zum eigenen Bedarf nicht einmal hinreichend. In guten Jahren werden Weizen, Roggen und Gerste in Millionen von Scheffeln aus den Häfen der Ostsee und des schwarzen Meeres ausgeführt, und eben so große Massen zu Branntwein verwendet; auch der Gewinn an Mais, Reis und Hirse ist sehr bedeutend. Erwägt man die ausgezeichnete Fruchtbarkeit des Bodens in einem großen Theile der Provinzen in Mittel- und Süd-Rußland, und zugleich die Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit der Bearbeitung desselben, so scheint es, Rußland thäte besser, sein Hauptaugenmerk auf die Vervollkommnung der ganzen Landwirthschaft zu richten, als auf den Handel. Der Ackerbau ist die Grundlage der Wohlfahrt eines Landes; in einzelnen Zweigen der Landeskultur hat R. in neuerer Zeit selbst erfahren; Welch einen Reichthum von Produkten dieses Land zu liefern vermöchte, wenn es überall gehörig angebaut würde! — Die durchschnittliche Getreideernte beträgt jetzt an Winterkorn an 208,000000, an Sommerkorn 491,000000 Scheffel. Die jährliche Ausfuhr beträgt durchschnittlich an Weizen:

4300000, an Roggen, Gerste und Hafer 3,131000 Scheffel; Polen liefert außerdem in guten Jahren 1,590000 Scheffel Weizen. Der Hanf- und Flachsbau war bisher, und ist es noch immer, für Rußland von der größten Wichtigkeit, so daß bei dem starken Begehr im westlichen Europa nach Hanf, Flachs, Segeltuch, Tauwerk aus Rußland durchschnittlich über $\frac{1}{5}$ des gesammten Ausfuhrwerthes der beiden Haupthäfen Petersburg und Riga darin besteht. Der rigaische oder liefländische Leinsamen ist der beste in Europa. Hopfen kommt am meisten zur Ausfuhr aus der Ukraine; Obst gedeiht vorzüglich in Südrußland, wo man sogar Südfrüchte findet, als: Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Oliven, Wein, Kastanien u. s. w. — Mit vieler Sorgfalt und großem Fleiße wird in Südrußland (in der Krimm und zum großen Theile in den Küstenlanden des schwarzen Meeres, wo die Kultur des Landes mit Riesenschritten zunimmt) der Weinbau getrieben; der gewonnene Wein kommt dem ungarischen und dem Champagner Wein gleich und wird diese bald ganz entbehrlich machen; schon 1835 wurde der Ertrag zu 1,661209 Wedros = $18\frac{1}{2}$ Mill. berl. Quart angegeben, und ist seit dieser Zeit noch bedeutend gestiegen. Pottasche aus den an Sodapflanzen äußerst reichen Steppen und Meeresküsten, ist ein wichtiger Ausfuhrartikel. — Der Gewinn an Mineralien ist bedeutender als in irgend einer andern Gegend der Erde. Der Ural nebst dem Altai gaben 1841 an $215\frac{1}{3}$ Ctr. Gold, $34\frac{7}{8}$ Ctr. Platin, wovon 32 Ctr. Privatleuten gehörten; Kupfer im Ural und bei Denez, 147000 Ctr. jährlich; Eisen in großer Menge aus allen Berggegenden jährlich über 4 Millionen Ctr. (Polen 1 Million Ctr.); Zinn am Ladogasee; Blei in Finnland und Polen gegen 20000 Ctr.; Zink und Galmei in Polen; Silber verhältnißmäßig wenig, im Altai; doch betrug 1835 die Ausbeute 1212 Pud (1 Pud = 35 preuß. Pfund). Neuerdings sind im Ural auch reiche Silberminen entdeckt, bisher aber noch nicht eifrig darauf gebaut worden. — Steinkohlen sind in ungeheurer Menge gefunden worden; desgleichen große Lager von Torf und Braunkohlen im Norden. Salz findet man ebenfalls in sehr großer Menge: Quellsalz von Solitamsk an der Kama (gegen 2 Millionen Ctr.), Seesalz vom Eltonsee in den Salzsteppen (670000 Ctr.), von der bessarabischen Küste 66000 Ctr.; Steinsalz bei Drenburg (160000 Ctr.) u. s. w. Die ganze Salzproduktion Rußlands beträgt jährlich an 8 Millionen Centner. — Vitriol und Salpeter 8000 Ctr. Die sibirischen Gebirge sind auch reich an edlen Steinarten, als: Marmor, Alabaster, Jaspis, Porphir, Edelsteine (vorzüglich Smaragden, Berylle, Topase, Granaten, im Ural sogar Diamanten); Naphtha- oder Bergöhlquellen am kaspischen Meere; Mineralquellen, die berühmtesten am Kaukasus.

Anm. Gold findet man im Ural und Altai theils gediegen, sogar in Stücken von 14 bis 24 Pfund, theils in Sandlagern, wie man denn jetzt in Sibirien allein an 500 Goldsandgruben findet. In dem großen Dorfe Miask werden jährlich durch Goldwäsche durchschnittlich 16 Centner Gold gewonnen. Kein anderes europäisches Land ist so ergiebig an Gold wie Rußland, ja selbst die goldreichen Länder Amerika's stehen ihm hierin nach. Im Jahre 1842 lieferten die Männen des Urals 7842 Kilogramm Gold zum Nettowerte von 27 Millionen Frank. Am 26. Oktober jenes Jahres hat man dort eine Masse gediegenen Goldes von 56 Kilogramm gefunden.

Industrie und Handel. Bisher war die Industrie Rußlands, in Vergleich mit den übrigen industriereichen Ländern von Europa, von geringem Belang. Was man davon als rühmlich und ausgezeichnet liefert, sind meistens von der Regierung begründete oder veranlaßte Etablissements, die nur als Musteranstalten zur Nachahmung dienen können. Die Bemühungen der Re-

Industrie und Handel.

211

gierung, Handel und Fabriken zu heben, sind allerdings schon von gesegnetem Erfolg gewesen; im Ganzen kann noch von keiner Nationalindustrie die Rede sein. Was würde aber Rußland bei seinem großen Reichthum von Naturprodukten aller Art vermögen, wenn seine Industrie die Stufe der Britten, oder auch der Belgier, Holländer und Deutschen erreichen könnte! Bisher hat die russische Regierung durch hohe Eingangszölle und strenge Grenzsperr den ausländischen Fabrikaten den Eingang ins russische Reich gewehrt; ob aber diese Maßregeln für die Hebung und Vervollkommnung der Industrie jetzt schon die geeignetsten Mittel sind?

Anm. Ein Handelsbericht aus Petersburg vom 16. März 1843 läßt sich über diesen Gegenstand so vernehmen: „Seit dem Bestehen unseres jetzigen Schutztarifs hat kein Zweig unserer Manufaktur-Industrie sich so ungemein schnell entwickelt, als die der Baumwollenfabrikation. Man kann das Quantum der jährlich bei uns versponnenen Baumwolle auf 300000 Pud (zu 35 preuß. Pfund), die daraus gefertigten Gewebe auf 800000 Pud annehmen. Davon gehen in das Ausland jährlich für 2 Millionen Silberrubel; dennoch ist zur Zeit dieser Industriezweig bei uns noch großen Unvollkommenheiten im Betriebe, in Vergleich mit andern Hauptmanufakturstaaten des Auslandes, namentlich in Deutschland, England und Frankreich, unterworfen. Daß er bei uns in Kurzem solche Aufnahme errungen, verdankt er allein dem eben erwähnten Schutztarif, der, ungeachtet der wohlthätigen Resultate, die er auf so viele Zweige unserer Handelsindustrie ausgeübt, dennoch im Auslande die vielseitigsten Anfechtungen findet.“

In welchem Grade indeß Manufakturen und Fabriken zugenommen haben, möge folgende kleine Vergleichung darthun. In ganz Rußland waren im Jahr 1801 an 2270 Fabriken

»	»	1812	»	2332	»	
»	»	1820	»	3724	»	
»	»	1837	»	6450	»	u. Hüttenwerke mit 377820 Meistern u. Arbeitern.
Ende	1838	»	6855		solcher Anlagen	» 412931 » » »

Unter diesen letztern befanden sich 606 Manufakturen für Wollwaaren, 227 für seidene Waaren, 446 Seidenwebereien, 1918 Ledergerbereien, 554 Salzsiedereien, 444 Lichtgießereien, 85 Wachserschmelzereien, 486 Fabriken für metallene Waaren, 131 Zuckersiedereien, 115 Salpetersiedereien, 184 Pottaschebrennereien, 109 chemische und Farbenfabriken, 142 Papier- und 117 Tabackfabriken. Die Zahl der Brauntweinbrennereien ist außerordentlich groß; Seifen- und Lichterfabriken sind ebenfalls sehr zahlreich. Segeltuch und Tauwerk sind wichtige Handelsartikel.

Der sehr bedeutende russische Handel ist theils Landhandel, welchen die Städte: Moskau, Nischnei-Nowgorod, Kaluga, Drenburg, Cherson, Tula, Mohilew, Kiew, Wilna, Brzesk-Litewsk (Kiächta, Zukuzk, Jakuzk), Warschau und Lublin treiben, theils Seehandel, zu welchem sich Petersburg, Riga, Archangel, Odessa, Taganrog und Astrachan bekennen. Die Gesamteinfuhr betrug nach amtlichen Berichten:

im Jahr	1836	an	237,251204	Rubel.
»	»	1837	» 251,757177	»
»	»	1838	» 247,715492	»

Davon aus dem Auslande: 243,928385 Rubel; aus Finnland: 1,216965 Rubel; aus Polen: 2,570142 Rubel. Die Gesamtausfuhr belief sich

im Jahr	1836	auf	283,748233	Rubel.
»	»	1837	» 264,485160	»
»	»	1838	» 313,525687	»

14*

darunter über 300 Millionen nach dem Auslande, für 3,915854 Rubel nach Finnland und für 9,593577 Rubel nach Polen*). — Auch neuere Angaben bezeichnen den Werth der jährlichen Ausfuhr mit 340 Millionen preuß. Thlr., und besteht über $\frac{2}{3}$ in rohen Stoffen und $\frac{1}{10}$ in Fabrikaten. Die Ostseehäfen, die besten unter den russischen, besorgen $\frac{2}{3}$ des ganzen auswärtigen Handels. Die Einfuhr hat etwa den Werth von 270 Millionen preuß. Thlr.

Anm. Wir fügen hier eine Notiz aus Kottets und Welters Staatslexikon als zum Ganzen gehörig bei, obgleich sie örtlich genommen mehr zu Asien gehört. „Der Umsatz von Rußlands Handel mit Europa beträgt ungefähr 400 Millionen Rubel, während der asiatische, dem jährlich große Summen und eine Menge Menschen zum Opfer gebracht werden, noch nie 40 Millionen Rubel überstiegen hat. Zu Kiachta, dem einzigen Berührungspunkte zwischen Russen und Chinesen, beschränkt sich der Handelsverkehr einerseits auf Thee, und andererseits auf Pelzwerk und grobe Tücher. Nach einem gegenseitigen Uebereinkommen darf man sich hier des Geldes nicht bedienen; nur Tauschhandel wird getrieben. Von Thee wurden in den letzten Jahren jährlich 80000 Kisten im Werthe von 5 Millionen Rubel durchschnittlich von Kiachta nach Nischni-Novgorod, Moskau und Petersburg gebracht. Die 1838 von russischen Kaufleuten nach Kiachta gebrachten Waaren hatten einen Werth von 25 Millionen Rubel, die der chinesischen Kaufleute nur einen solchen von 20 Millionen.

Zur Förderung und Betreibung des Handels und Verkehrs haben sich besondere Gesellschaften gebildet, unter welchen vorzüglich zu merken sind: eine russisch-amerikanische, eine russisch-asiatische Gesellschaft. Von 1835 bis 1838 bildeten sich 23 Handelsgesellschaften, welche ein Kapital von 32 Millionen Rubel in Umlauf brachten. Jedes Gouvernement besitzt seine Creditbank und ihre gesammten Geldgeschäfte betragen im Jahre 1836 über 122 Millionen Rubel und 10 Millionen Rubel mehr als im vorhergehenden Jahre. Ebenso bestehen mehrere Aktienvereine für die Dampfschiffahrt auf den großen russischen Flüssen. Mehrere Eisenbahnen, unter andern auch eine von Petersburg nach Moskau, sind im Plan, und ihre Ausführung hat bereits begonnen.

Eintheilung des europ. Rußlands: 1) Großrußland mit 19 Gouvernements; 2) Kleinrußland mit 4 Gouvern.; 3) die Ostseeprovinzen mit 4 Provinzen; 4) das Großfürstenthum Finnland mit 8 Länen (Landshauptmannschaften); 5) Westrußland mit 8 Provinzen; 6) Polen mit 8 Wojwodschaften; 7) Südrußland mit 4 Gouvern.; 8) das Königreich Kasan mit 5 Gouvernements; 9) das Königreich Astrachan mit 3 Gouv. 10) Kaukasien mit 7 Provinzen.

Anm. Die jährlichen Einkünfte des Staates betragen 109 Millionen Thaler; die Untertanen werden nicht durch hohe Abgaben gedrückt. Die aktive Armee zählt 570000 Mann; Dienstzeit ist 22 Jahr. Es gibt 14 Bezirke ackerbauender Soldaten mit 3 bis 400000 Mann. Die Flotte der Ostsee und des schwarzen Meeres hat über 350 Schiffe, unter welchen 41 Linienschiffe, mit etwa 6500 Kanonen; 52 Dampfschiffe. — Die Staatsschuld belief sich 1834 auf 496,472655 preuß. Thlr. und ist seit dieser Zeit noch gestiegen. — Der Kaiser ist völlig unumschränkter Herr, höchster Gesetzgeber, Regent und Richter; aber er bindet sich an gewisse Staats-Grundgesetze. Er wirkt mit regem Eifer für die Kultur seines Volkes wie für die Kultur seines weltlichstigen Landes. Einem Ukase vom 21. Juli 1843 zufolge sind zur Wiederbelebung der früheren Handelsverhältnisse zwischen Rußland und Preußen in Polangen, Kretingen, Gorschow, Neustatt, Tauroggen und Jurburg viermal im Jahre Jahrmärkte ange-

*) Freiherr v. Neben berichtet in seiner „Statistik der europäischen Staaten“ (und zwar in seiner Monographie über Rußland), daß nach einem Durchschnitt von 7 Jahren die totale Ausfuhr von Rußland jährlich 280 Millionen R. B. und die Einfuhr 262 Millionen R. B. betrug, mithin der Ueberschuß 18 Millionen R. B., welches Ergebnis eben nicht glänzend genannt werden könne. Eben derselbe hält das bisher beobachtete Ausschließungssystem für Rußland nicht günstig, und behauptet, daß Rußland unter den fabricirenden Staaten noch immer eine der niedrigsten Stufen einnimmt.

Handels- und Gewerbstädte.

213

ordnet worden, auf welchen unter Beaufsichtigung des militärischen Grenzcordons verschiedene Gegenstände der landwirthschaftlichen und Gewerbs-Industrie zum Absatz gebracht werden können. Ferner ist auf den Wunsch des Kaisers, die Landwirthschaft bei ihren neuesten raschen Erweiterungen und Vervollkommnungen als Wissenschaft an den Universitäten des Reichs vorzutragen, und sie nicht, wie bisher, allein von dem praktischen Verfahren abhängig zu machen, es wurden von dem Ministerium Lehrstühle für die Landwirthschaft und Technologie an den Hochschulen angeordnet. Die dazu erwählten Personen befinden sich jetzt zur Ausbildung für diese Fächer auf Kosten der Regierung im Auslande.

Handels- und Gewerbstädte.

Abo in Finnland, 14000 Ew. Fabriken in Seidenband, Segeltuch, Taback und Zucker. Schiffswerfte. Rhederei mit 20 Schiffen. Seehandel.

Arkjerman am schwarzen Meere, 14000 Ew., feste Stadt. Lebhafter Handel; besuchte Messe. Weinbau. Schiffswerfte. Hafen.

Archangel an der Dwina, 19000 Ew. Der Handel besteht vorzüglich in Flachs, Leinsamen und Talg. 1829 betrug die Einfuhr für 850000 und die Ausfuhr an 12,150000 Rubel. U. betheilt sich an dem Härings-, Stockfisch-, Wallfisch- und Robbenfang an Sibiriens Küsten. Wichtiger Schiffbau. Handelsgesellschaften.

Anm. Vor-Erbaung von Petersburg war diese Stadt der einzige Stapelplatz der russischen Waaren. Die fremden Schiffe kommen im Juni und Juli an und segeln im September und anfangs Oktober wieder fort. „Zu dieser Zeit ist hier ein steter Markt von Fischen, Fischthran, Talg, Kronleinsamen, Pelzwerk, Häuten, Schiffsbauholz, Wachs, Eisen, grober Leinwand, Schweinsborsten, Caviar, chinesisches und japanisches Waaren u. s. w.“ Der kürzeste Tag und ebenso die kürzeste Nacht (zwischen Sonnen Auf- und Untergang) dauert etwas über 3 Stunden. Die Stadt blüht jetzt durch den großen Export der russischen rohen Produkte, besonders des Schiffbauholzes.

Astrachan auf einer Wolgainfel, 45000 Ew., ohne die vielen Fremden und Fischer. Ausgezeichnete Industrie: Seiden-, Ranking-, Tuchten- und Saffianfabriken; Färbereien; Talg- und Thranschmelzereien; Salz- und Salpetersiedereien. Einfuhr von Asien sehr bedeutend; die Ausfuhr geht von Westeuropa hierher; die einheimischen Produkte werden die Wolga hinauf ins Innere versendet; die Wolga herunter kommt Getreide, Branntwein, Eisenwaaren. Der Handel mit Persien nimmt zu. Hauptgeschäft ist die höchst großartig betriebene Fischerei. — 28 Kaufhöfe mit 2000 steinernen Buden. — Die Umgegend liefert herrliche Trauben, die durch ganz Rußland verschickt werden, Melonen, Spargel u. s. w. Wein- und Seidenbau.

Die große Fischerei wird in Astrachan vom Frühjahr bis in den Herbst ganz militärisch und nach den verschiedenzeitigen Zügen der Fischarten in bestimmter Zeitfolge betrieben. So erscheint z. B. Mitte Januar bis März schon der Weisflachs, dann die Hausen, später die Sternstöre u. s. w. Besonders werden Hausen, Störe, Welse und Seerugen (Sternstöre) gefangen, zur Kaviar- und Hausenblasen-Bereitung (33000 Centner Fische, 16000 Centner Kaviar). Die Arbeiter bei dieser Fischerei sind: Taucher, Fischfänger, Einsalzer, Hausenblasen-Verfertiger. Die Fischerei ist an die Kaufleute der Stadt verpachtet, und einzelne Pächter zahlen jährlich 150000 bis 500000 Rubel und drüber Pacht. — Zur Zeit des Fischfangs zählt die Stadt über 70000 Ew.

Berdyczew (Berditschew), 20000 Ew.; jährlich 4 Messen. Mittelpunkt des Handels von Südrußland mit Deutschland über Brody. Die durch die Stadt führende Handelsstraße zwischen Südrußland und Deutschland macht sie für den Handel sehr wichtig.

Charkow (ff) in Kleirußland, 35000 Ew. (seit 1804 eine Universität), mit Gerbereien, Verfertigung von wollenen Filzen, Teppichen, Decken und Mäntel. Nicht unwichtiger Zwischenhandel mit Galanteriewaaren, Seide, Porzellan,

Kupfer- und Eisenwaaren; 4 stark besuchte, mehrlinliche Jahrmärkte. — Die Maulbeerbäume gedeihen hier vortreflich. Versuche mit dem Seidenbau.

Cherson nahe an der Dniepermündung, 25000 Ew. Hauptkriegshafen am schwarzen Meere. Große Seemagazine, Taufabriken, Schiffswerfte, Stückgießerei. Beträchtlicher Handel, früher freilich bedeutender, durch Odessa aber viel gesunken. Lebhaftes Schiffahrt.

Dorpat in Liefland, 12000 Ew. Lebhafter Handel, besuchte Märkte. Buchhandlungen und Buchdruckereien. Eine reich ausgestattete Universität, eine Sternwarte mit vortreflichen Telescopen und Instrumenten.

Grodno am Niemen, 10000 Ew., mit Fabriken in Sammet, Seide, Tuch, Wagen, Gewehren, Gold- und Silberdrath; Wachsbleichen. 3 berühmte Messen. Lebhafter Handel.

Helsingfors in Finnland, 15000 Ew. See- und Handelsstadt. Segeltuch- und Leinwandmanufakturen. Die Universität zu Abo wurde 1827 hierher verlegt (Alexandersuniv.). H. hat einen stark befestigten Hafen. Schiffswerfte. — Neben dem Hafen auf 7 Inseln liegt die außerordentlich starke Festung Sveaborg (das nordische Gibraltar), der Hauptwaffenplatz Finnlands. Kasernen für 12000 Mann.

Jaroslaw, Stadt und Festung a. d. Wolga, 25000 Ew., mit wichtigen Leinwand-, Seiden-, Papier-, Fuchten, Bleiweiß-, Vitriol- und Messingfabriken. Merkwürdig ist das vom Grafen Demidow gegründete, mit dem Range und den Rechten einer Universität gleiche, wissenschaftliche Athenäum, dem er eine Bibliothek und ein Kapital von 300000 Silberrubeln schenkte und 3600 Bauern zuschrieb.

Kalisch in Polen, 10000 Ew. Fabriken in Tuch, Leinwand, Wollenwaaren, Handschuhen u. s. w. Gerbereien. Handel.

Kaluga a. d. Dka, 27000 Ew., mit zahlreichen Fabriken, namentlich in Segeltuch (mit 400 Webern und 1000 Spinnern), Baumwolle, Zucker, Vitriol, Seife, Tuch, Hüten u. s. w. Dehlschlagereien (34). — Töpferwaaren. Sägemühlen. Bedeutender Handel.

Kasan, eine Stunde von der Wolga, 58000 Ew. Sehr bedeutender Handel und viele Fabriken, unter welchen eine große, an 1000 Arbeiter beschäftigende Tuchfabrik, in der Nähe eine Pulverfabrik mit 37 Mühlen, die monatlich beinahe $1\frac{1}{2}$ Millionen preuß. Pfund Pulver liefern kann, besonders zu merken sind; außerdem verfertigt man hier Caschimir-Schawls, Baumwollenwaaren, Lichte, Seife (60 Millionen Pfund aus astrakanschem Seehundsfett), Fuchten und anderes Leder, Eisen- und Stahlwaaren, Tressen, Borten. Handel nach Asien mit Pottasche, Getreide, Hanf, Bauholz, Wachs u. s. w. (1828 zum Werthe von beinahe 19 Mill. Rubel). Großer Brand 1842.

Kislär oder **Kisljär** am Terek in Kaukasien, 12000 Ew., mit Baumwoll-, Seiden- und Halbseidenfabriken, Wein- und Safranbau, Branntweimbrennerei, Fischerei. Stapelplatz des russischen Handels mit Persien und den Kaukasusländern. Starker Seidenbau.

Kola, die nördlichste Stadt Rußlands, 1200 Ew., unweit des Eismeeres mit Wallroß-, Stockfisch- und Wallfischfang. Hafen. Handel mit Pelzwerk und Eiberdaunen.

Kolonna a. d. Moskwa, 11000 Ew., hat Fabriken in Tuch, Leinwand, Seide, Baumwolle, Leder, Talgsmelzereien, Produktenhandel.

Kostroma a. d. Wolga, 12000 Ew., mit Leinwand-, Siegellack-, Berlinerblaufabriken, Seifensiedereien, Gerbereien, Glockengießereien. Handel mit Leinwand, gegerbten und ungegerbten Häuten, Seife, Butter, Leim, Leinöhl u. s. w.

Kronstadt, auf einer Felseninsel, der Hafen von Petersburg, 41000 Ew. Der wichtigste Kriegeshafen, (eigentlich 3 Hafen, 2 für Krieges- und 1 für Kauffarthei-Schiffe) Station der Ostseeflotte, mit herrlichen Kanälen, Docks, Werften, Arsenal, Gießereien. Dampfschiffahrt nach Lübeck, Stralsund u. s. w. Zu den starken Festungswerken gehört noch die auf zwei Inseln liegende Feste Kronslot.

Kursk, südlich von Moskau, 25000 Ew. Leder- und Wachsfabriken, Talgsmelzereien. Starker Handel mit Honig, Wachs, Dehl, Talg, Hanf, Leder, Schweinsborsten, Fuchsbälgen und Wolfshäuten. Berühmte Ostermesse, die 3 Meilen von hier gehalten und von deutschen und griechischen Kaufleuten besucht wird. 1829 wurden auf derselben für 23 Millionen Rubel Waaren abgesetzt.

Lodsa, eine kleine, übrigens wenig bekannte Stadt unweit Warschau, aber merkwürdig durch die in ganz Polen berühmte Baumwollenspinnerei des Hrn. Geyer. Sie wird durch eine Dampfmaschine von 60 Pferdekraft getrieben, zählt gegen 180 selbstwebende Stühle und beschäftigt täglich an 400 Menschen. Außerdem enthält dieser Ort noch an 2800 andere thätige Webstühle.

Lublin, in Polen, 13000 Ew., zur Hälfte Juden. Tuchwebereien und bedeutender Handel mit Tuch, Getreide, russischen Waaren, Ungarwein. Jährlich 3 Messen, jede von 1 Monat.

Mietau oder **Mitau**, 15000 Ew., zur Hälfte Deutsche. Großer Jahrmakkt, Johanniscontracten genannt; Leinwand-, Wollenstrumpf- und Mützenweberei. Ansehnlicher Handel wegen der aus Deutschland nach Petersburg hier durchführenden Straße.

Merschanst oder **Morscha** zwischen Kaluga und Pensa, 6000 Ew., mit wichtiger Industrie, namentlich einer Vitriolhütte, die einen jährlichen Ertrag von 70000 Rubel abwirft. Außerdem Segeltuch- und Leinwandfabriken. Papiermühle. Handel mit Getreide, Talg und Honig.

Moskau oder **Moskwa** a. d. Moskwa, 350000 Ew. (im Winter 400000). Großer Gewerbefleiß und Wohlstand, sowohl in der Stadt als auch in den benachbarten Dörfern. In Hinsicht der Industrie wird sie von keiner Stadt des russischen Reiches übertroffen. Die Fabriken sind sehr zahlreich; man zählt deren über 1000 (nach Schmidt im Jahr 1820 an 3900 mit 47000 Arbeitern), die selbst schon für das Ausland arbeiten; alle Verbrauchsgegenstände werden hier gefertigt. Die Fabriken liefern Seiden- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Tuch, Hüte, Papier, Zitz, Leder, Manquin, Shawls, Siegellack, Porzellan, Fayence u. s. w. Moskau ist der Hauptsitz der Industrie und der Mittelpunkt des ganzen Handels; denn hier ist der Zusammenfluß der Produkte aus dem weiten Reiche und es wohnen hier reiche Unternehmer. — Buch- und Kunsthandlungen. In einem der vielen Glockenthürme befindet sich eine Glocke vom Jahre 1734, welche 450000 Pfd. wiegt, 21 Fuß hoch und 22 Fuß weit ist. In dem großen Brande von 1812 wurden 6500 Gebäude in Asche gelegt. — Eine Eisenbahn von hier auf Petersburg ist im Bau begriffen.

Anm. Bericht aus Moskau vom 9 December 1842. „Moskau ist der Mittelpunkt eines lebhaften Umschwunges der von der Regierung auf jegliche Weise beförderten Manufaktur-Industrie, die sich in den zwei letzten Jahrzehenden daselbst und in dessen Gouvornement zu einer solchen Blüthe erhoben hat, daß man dort gegenwärtig schon über 1000 Fabriken (die zahllosen kleinen Gewerke nicht mitgerechnet) zählt, welche nach Angabe der Fabrikanten für etwa 40 Mill. Rubel Silber (1 Silberrubel unges. 1 Gld. 50 Kr., [genauer: 13 Silberrubel = 14 preuß. Thaler]) Waaren liefern. In der Hauptstadt selbst (Moskau) sind bei den Fabriken gegen 40000 Arbeiter beschäftigt, die wenigstens zum Werthe von 20 Mill. S. Rub.

productiren. Außerdem betreiben noch etwa 30000 Menschen Handwerke von kleinern Umfange, deren Fabrikate die ganze in Moskau zu Tage geförderte Produktenmasse noch um ein sehr Bedeutendes vermehrt. Dieser blühende Zustand der Manufakturindustrie hat den Umsatz in russischen und ausländischen rohen Materialien vergrößert, deren Bedarf beträchtlich zugenommen hat; zugleich vervielfacht sich der Absatz aller Erzeugnisse, welche unter dem Schirme des Schutzsystems die ausländischen Waaren immer mehr vom inländischen Markte verdrängen und sie im asiatischen Handel ersetzen.

Nachitschewan am Don, 12000 Ew., Fabriken in Leder, Seide, Baumwolle; Hanf und Seidenbau; lebhafter Handel.

Nischnei-Nowgorod oder **Nischegorod**, 22000 Ew., wichtigste russische Meßstadt, so wie auch der Hauptstapelplatz für die Wolgaschiffahrt. Viele Eisen- und Kupferschmieden hier und in der ganzen Gegend. Vor Allem ist aber die sehr berühmte Messe Peter-Paul-Messe im Juli und August zu merken, deren Geschäfte sich auf 80 Mill. preuß. Thaler belaufen.

Anm. Zur Begünstigung dieser Messe hat man in neuerer Zeit erst künstlich den, den Ueberschwemmungen ausgelegten Boden erhöht, und eine wahre Stadt von 12 Reihen massiver Kaufläden errichtet, vor denen eine bedeckte, auf 8000 gußeisernen Säulen ruhende Gallerie hinläuft. Die Zahl der Kaufläden beträgt über 2500, ohne die vielen hölzernen Schuppen zur Aufnahme größerer Waaren. Hier ist der Vereinigungspunkt zweier Erdtheile; an 300000 Menschen, Bewohner aus Sibirien, Armenien, Persien, aus der Bucharei, Tibet, Indien, concentriren sich hier, der Europäer von nah und fern zu geschweigen. Es ist alsdann durchaus Alles von dem ersten größten Lebensbedürfnisse bis zu den feinsten raffinirtesten Luxusartikeln nicht nur zu haben, sondern auch in Massen aufgethürmt zu finden; altes Leder, Siefeln, Pferdegeschirr, kirgisische Filzdecken, Bastschuhe, Theer, ordinaire Eisenwaaren, alte Kleider u. s. w. anderseits aber die kostbarsten Pelzwerke, bei denen kein Handel unter 50- bis 60000 Rubel abgeschlossen wird, Zahlperlen, von denen eine Schnur 8- bis 10000 Rubel kostet, Diamanten, von denen oft ein einziger so viel werth ist, Kaschmirshawls in eben dem Verhältnisse des Werths, die kostbarsten Pendülen, Modeartikel aus Paris, Thee aus China, Bücher in den verschiedenartigsten Sprachen, Kolonialwaaren, kurz Alles, was man in den größten, reichsten Handelsstädten mit vieler Mühe zusammensuchen muß, findet sich hier an einem Punkte vereinigt. 1830 betrug der Waarenwerth 116,818000 Rubel (asiat. über 17 Mill., ausländ. europ. und Kolonialwaaren beinahe 15 1/2 Mill., russische Kunst- und Naturerzeugnisse 84 Mill.) im Jahr 1832 über 123 Mill. Das Vermiethen des neuen Kaufhofes, der Remisen u. s. w. brachte der Regierung 761492 Rubel ein; die fremden Kaufleute hatten 1992 Buden inne und die Seiltänzer Luftspringer, Kunstreiter, Taschenpieler u. s. w. im Freien 1570 Zelte. (Aus Ungewitters populärer Geographie.)

Odessa, an einer Bucht des schwarzen Meeres, gegen 75000 Ew., eine der blühendsten Handelsstädte, die noch immer in Zunahme ist; erst seit 1792 ist diese Stadt berühmt geworden und zwar durch Katharina II. »Der Handel ist unermesslich; er beschäftigt an 1000 Seeschiffe. Der Hafen ist für solchen Verkehr zu klein und zu seicht, doch macht die Sicherheit der Rhede diesen Uebelstand weniger fühlbar. Der Handel mit dem Auslande ist fast ganz in den Händen der fremden Kaufleute, die sich allmählich, theils selbstständig, theils als Commanditen hier niedergelassen haben. Die Russen beschäftigen sich ausschließlich mit dem Binnenhandel. Odessa ist das große Magazin für das Getreide der kornreichen Provinzen Cherson, Podolien, Wolhinien und der Ukraine. Getreide bildet den Hauptartikel im hiesigen Verkehr. Constantinopel, Syra, Sante, Livorno, Genua, Marseille u. a. D. sind die Märkte, wohin es (vornämlich Weizen) in manchem Jahre zum Werthe von 20 Mill. Rubel verführt. Talg, 12000 Etr. geht meistens nach England, Leder nach Italien und Oestreich. Die Wollausfuhr ist schon sehr bedeutend, und wird immer bedeutender. Seilerwaaren, Butter, Caviar, Talgkerzen bezieht Constantinopel in großer Menge; Weinsaat England. Die Einfuhren bestehen in Kolonial und Manufakturwaaren, letztere meistens englische, doch wird die Einfuhr durch hohe Zölle sehr erschwert. 1834 bis 1835 betrug die Einfuhr zur See 26 Mill. Rubel, die Ausfuhr 31 Mill. ;

der Landverkehr über Brody setzt 3 bis 4 Mill. im Jahre um, würde aber ohne die drückenden Mauthen das Fünftfache betragen. Odessa hat $\frac{1}{10}$ der ganzen russischen Ausfuhr. — Die Fabriken sind im Vergleich mit dem Handel gering. Bazar von 500 Gewölben. Messe. Handelsschule und Handelskammer. Die Einwohner bestehen aus allen Nationen von Europa und Vorderasien.

Petersburg a. d. Newa, zweite Hauptstadt des Reichs, gegründet von Peter dem Großen 1703, fast $\frac{1}{2}$ Mill. Ew., darunter 50000 Ausländer; von den im Frühjahr aus dem Innern des Reichs ankommenden 150000 Handwerkern aller Art, bleibt aber gewöhnlich $\frac{1}{3}$ im Winter hier, so daß die Zahl der Einw. sich über $\frac{1}{2}$ Mill. beläuft. Nächst Moskau ist Petersburg die industriereichste Stadt mit 290 Fabriken, meist vor den Thoren, von welchen viele auf Rechnung der Krone kommen; z. B. die Tapetenfabrik, die Gold- und Silberscheide-Officin (jährlich gegen 1200 Pfd. Silber und 80 Pfd. Gold), das Laboratorium für Scheidewasser, der Münzhof, die Bronzefabrik, Metall- und Stückgießerei, Krystall-, Porzellan-, Spiegel- und Kronglas-Fabriken (Spiegel von mehr als 12 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite.), ungeheure Spinnereien, Pulvermühlen, Juwelenschleifereien. Privatfabriken sind: Gold-, Silber- und Seidenfabriken, mehrere Zuckersiedereien Fabriken in Fuchten, Saffian, Glas, Porzellan, Zeuge, Teppiche, Kattun, Papier, Taback, rheinische Artikel, Metallwaaren, Galanteriewaaren, Uhren. Sehr ausgebreiteter Handel von Engländern und Deutschen betrieben. Fast die Hälfte der einlaufenden Schiffe sind englische. Große Schiffe können nicht in die Newa; überhaupt hat das Meer zwischen Kronstadt und Petersburg geringe Tiefe, welche an manchen Stellen nicht 6 oder 7 Fuß übersteigt. Theils durch die großen Ströme des Landes, theils durch Kanalverbindungen steht Petersburg in direkter Verbindung mit dem kaspischen Meere. Von dort können Waaren ohne umgeladen zu werden in die Residenzstadt kommen. Im Winter werden Schlitten als Transportmittel der Waaren gebraucht. 31 Dampfschiffe auf der Newa; weiter, aber flacher Hafen. — Eisenbahn nach Zarskoie-Selo $3\frac{3}{5}$ Meilen; eine andere auf Moskau ist im Bau begriffen. — Universität, 1819 gestiftet. Schulen aller Art; Bau-, Bildhauer- und Maler-Akademie. Bildungsanstalt für 300 junge Künstler.

Neval, an einer Bucht des finnischen Meerbusens, 16000 Ew., meist Deutsche. Fabriken in Spiegeln, Puder, Stärke, Kattun, Hüten, Nadeln, Fayence, Leder, Zucker, Essig, Graupen, Glocken- und Stückgießerei. Kupferhammer. Handel mit Getreide, Flachs, Branntwein und eigenen Fabrikaten. Expeditionshandel. 1828 segelten 78 Schiffe ein und 103 aus; die Einfuhr betrug 1,035,144 Rubel und die Ausfuhr 727,268 Rubel.

Riga in Liefland, 72000 Ew., meist Deutsche, nächst Petersburg die wichtigste Seehandelsstadt, befestigt, an der Düna (hier 3000 Fuß breit, sie mündet 3 Stunden von Riga in dem Rigaischen Meerbusen). Im Jahr 1831 landeten hier 1522 Schiffe, deren Einfuhrwerth 16 Mill. Rubel betrug; es liefen aus 1483 Schiffe mit einem Waarenwerth von mehr als 46 Mill. Rubel. Riga hat Fabriken in Stärke, Puder, Nadeln, Spielkarten, Papier, Spiegeln, Strümpfen, Stahl- und Eisenwaaren; dabei Zuckersiedereien. Ausfuhrartikel sind besonders: Getreide, Flachs, Hanf Leinsaamen (355000 Tonnen), Dehl, Pottasche, Talg, Häute (150000 Stück), Wachs, Fuchten, Holz, besonders Schiffbauholz und Masten (auf der Düna gefloßt). Dampfschiffahrt.

Anm. Bericht von 1843 den 14. Mai. Die Zahl der in Riga erbauten und die See besuchenden Schiffe beträgt gegen 30. Im Jahr 1831 betrug die Bevölkerung 72000 Ew. Die Stadt besitzt 5 Zuckerraffinerien, die jährlich an 200000 Pud (1 Pud = 35 preuß. Pfd.) Zucker liefern, wovon am Orte selbst an 60000 Pud consumirt werden: das Uebrige geht

nach Moskau und in die westlichen Gouvernements. Die Baumwollenmanufakturen sind bemerkenswerth; ihre Erzeugnisse gehen größtentheils nach beiden Hauptstädten des Reichs; die rigaischen Welverets (Welverets engl., Baumwollensammet) zur Messe nach Nischnei-Nowgorod und nach Kiächta für China; Riga und sein Reichbild besitzen nächstdem noch einige Taback-, Tuch-, Seiden- und Lederfabriken, Färbereien, Licht- und Seifensiedereien, Oehl-mühlen und große Seilerbahnen. — Seit 1839 besitzt Riga einen eigenen Wollmarkt, der jährlich im Juli Statt findet. Im Jahr 1840 betrug die dahin aus den ostseeischen und westlichen Gouvernements zum Verkauf gebrachte Wolle an 10000 Pud, wozu die ostseeländi-sche allein an 6000 Pud geliefert hatten.

Moſtow, befest. Stadt im Gouvernement Jareſlaw, 7000 Ew. Fabriken in Leinwand, Kupfervitriol, Bleiweiß, Mennig, Leder. Jährliche stark besuchte Messe in der ersten Fastenwoche mit starkem Umsatz (1820 wurden für 25748630 Rubel Waaren dahin gebracht). Es finden sich wohl an 80000 Menschen dort.

Nybinsk a. d. Wolga, 8000 Ew., mit zahlreichen Fabriken, namentlich in Leinwand und Leder; ferner Spinnereien, Talgsmelzereien. Ausgebreiteter Handel mit Getreide, Garn, Seife, Tauen, Mabaſter, Fiſchen. Lebhafter Spe-ditions- und Transitohandel. — Börse.

Saratow a. d. Wolga, 37000 Ew. Blühender Handel und lebhafter Schiffahrt; mit Fabriken in Tauen, Leder, Hüten, Seide. Bedeutender Han-del mit diesen Fabrikaten, besonders aber mit Salz, Hanf, Fiſchen und andern Produkten der Umgegend. Saratow ist ein Hauptstapelplatz für die bedeu-tenden Waarentransporte, welche zu Land und auf der Wolga von Astrachan herauf, nach dem Innern Rußlands oder umgekehrt gehen. Hauptmagazin von Salz, wovon der Feltonſche See jährlich zwischen 2 bis 3 Mill. Str. liefert.

Anm. In diesem Gouvernement (Astrachan) sind an 65000 deutsche und schweizer Kolonisten an den Ufern der Wolga und der benachbarten Flüsse angeſiedelt, in mehr als 100 verschiedenen Niederlassungen, worunter Sarepta unweit der Wolga, eine seit 1765 gegründete Herrenhuter-Kolonie mit vielen Fabriken und 3000 Ew. Durch die netten steiner-nen Häuser mit kleinen Gärten, die geraden Straßen und den im Mittelpunkt der Stadt gelegenen, mit einem Springbrunnen gezierten schönen Marktplatz, zeichnet sie sich vor allen russischen Städten höchst vorteilhaft aus.

Schuja, in Großrußland, 3000 Ew., mit berühmten Seifensiedereien und starker Baumwollenfabrikation, namentlich einer Kattunfabrik, die über 2500 Stühle und weit über 200 Druckereien beschäftigt. Der wichtigste Ort für Baumwolle, Segeltuch und russischen Manchester.

Smolensk, befest. Stadt am Dnieper, südl. von Petersburg, 15000 Ew. Fabrikation von Leinwand, Seidenwaren, Leder, Honig, Wachs, Häuten, Korn, Hanf, Strümpfen, Hüten, Papier, Seife u. s. w. Bedeutenden Handelsverkehr mit Danzig, Riga und der Ukraine in Pelzwaaren, Masten, Brettern, Fellen, Schweinsborsten, Getreide u. s. w. Sehr besuchter dreitägiger Jahrmarkt, wo besonders viel Pferde gekauft werden.

Saganrog am asowschen Meere, 15000 Ew., jetzt nächst Odessa die blü-hendste Handelsstadt in Südrußland. — Fruchtbare Gegend, in welcher Wein, Weizen und edles Obst gedeiht, aber an Holz Mangel ist. Der Hauptgegen-stand der Ausfuhr ist Getreide, dann Eisen, Talg, Butter, Kaviar und andere Artikel, welche aus Sibirien und andern Binnenländern auf den Don bis Moskow kommen. Einfuhrartikel sind: Wein, Olivenöhl, getrocknete Früchte von Smyrna, Nüsse aus Kleinasien, Drangen, Citronen, Mandeln, Schwefel von den Inseln Sicilien u. s. w. — Holz wird in großer Menge auf dem Don gefloßt. — Handelsschule. Börse.

Tambow, südöstl. von Moskau, 20000 Ew., mit Shawl-, Kirsei-, Segel-tuch-, Tau- und Tuchfabrik; kaiserl. Vitriol- und Alaunsiederei.

Handels- und Gewerbstädte.

219

Torschef, zwischen Petersburg und Moskau, 18000 Ew. Sehr gute Leder- und Korduanfabriken. Wachsbleiche, türkische Stickereien (man sticht hier sehr zierlich in Korduan mit Gold und Silber). Handel mit Getreide, Leinwand, Hanf, Flachs, Talg, Seife, Pferdehaare. Neuer Bazar mit 111 Gewölben; 52 Buden.

Tula, südl. von Moskau, 40000 Ew., unter welchen über 4000 Kaufleute. Große kaiserl. Gewehrfabrik, welche 8000 Arbeiter beschäftigt, und jährlich 70000 Gewehre und 25000 Seitengewehre liefert, außerdem noch viele selbst im Auslande sehr geschätzte Stahl- und Eisenwaaren. Es befinden sich dort drei Eisengießereien, 600 Schmieden; außerdem werden hier auch viele andere feine Eisen-, Stahl- und Galanteriewaaren gefertigt. Leder- und Pelzgerbereien (jährlich über 82000 Paar Fuften, über 1000 Fuchs-, 13000 Schaf- und 25000 Hasenfelle), Lichtziehereien, Talgschmelzereien (jährlich 50000 Pud = 1,750000 preuß. Pfd.), Manufakturen in Wolle, Baumwolle, Leinwand, Siegelack, Berlinerblau, Salmiak, Branntwein, Spiritus u. s. w. Verfertigung von berühmten physikalischen und mathematischen Instrumenten. Bedeutender Handel mit diesen Fabrikaten und mit Getreide und Hanf. Zwei Jahrmärkte; in der Umgegend Eisengruben. 1834 fast gänzlich abgebrannt.

Iwer a. d. Wolga, 2000 Ew., besetzt mit Fabriken in Leinwand, Leder, Seife, Lichten, Terpentin und Geigenharz, Farben; Wachsbleichen, Glockengießerei, Dehl- und Goldschlägerei, Talgschmelzerei, Eisenwerke. Brauerei. Insehnlicher Handel mit Getreide, Hanf, Flachs, Eisen, gesalzenen Fischen und eigenen Fabrikaten. Der Handel wird durch die Wolga, die eine Wasserverbindung mit Astrachan und Petersburg herstellt, sehr begünstigt. Seit 1812 angelegter Katharinenkanal. Kaufhof mit 450 Buden.

Ustjug-Weliki an der von Archangel nach Sibirien führenden Straße, 15000 Ew. Fabriken in Email und getriebenem, geschwärztem Silber, Gold- und Silberwaaren, Schlössern, Seife, Tuch; ausgebreiteter Handel. Niederlage für den Handel von und nach Archangel.

Warschau a. d. Weichsel, 140000 Ew., eine der schönsten Städte in Europa, Hauptsitz des polnischen Handels und der Industrie, hat auch viele Fabriken in Tuch, baumwollenen Zeugen, Leinwand, Strümpfen, Handschuhen, Hüten, Strohhüten, Teppichen, Pferdehaarzeugen, Tapeten, Leder, Maroquin, Seife, Gold- und Silberdrath, Wagen, musikalischen Instrumenten, Darmsaiten, Spielkarten, chemischen Farben u. s. w. Dabei eine große Maschinenbau-Anstalt und Metallwaarenfabrik der Regierung. — Zwei Messen. Großer Wollmarkt. Eine Börse. Fünf Banken. Universität. Conservatorium. Kunstschule. Eisenbahn nach Krakau, 43 Meilen. — Es wohnen hier 37000 Juden.

Anm. Die Baumwollenfabrikation ist seit der Insurrektion bedeutend gestiegen. Im Jahr 1830 beschäftigte sie 11500 Arbeiter, die an 730000 Ellen verschiedener Baumwollengebe fertigten; jetzt (1843) arbeiten ihrer an diesem mehr denn 26000 Individuen, die an 17 Millionen Ellen Gewebe an 237000 Stück Tücher fertigen.

Wilna in Westrußland, 40000 Ew., unter welchen über die Hälfte Juden. Fabriken in Glas und Papier; Tuchwebereien, Tabacksspinnerei, Brennerien, mehrere Buchdruckereien. Der Handel nach dem Innern, so wie auch nach Memel, Riga und Königsberg, von Juden betrieben, ist bedeutend, besonders in Wein, Kolonialwaaren, Pelzwaaren, Eisen- und Kupfergeschirr, Hanf, Flachs, Honig, Wachs u. s. w.

Witebsk a. d. Düna, südlich von Petersburg, 16000 Ew., mit Tuchfabriken, bedeutenden Gerbereien, Meth- und Bippisbrauereien (Bippis ist Lin-

denhonig). Handel mit Riga, Danzig, Memel, Petersburg und dem Innern Rußlands in Getreide, Honig, Meth u. s. w.

Wologda nordöstlich von Moskau, 15000 Ew., mit zahlreichen wichtigen Fabriken in Leder, Siegellack, Seife, Leinwand, Segeltuch, Wollentüchern, Farben, Pfefferkuchen, Vitriol, Terpentinöl, Glas, Kristall, Seidenwaaren, Bleiweiß, Lionertreffen u. s. w. Niederlage des innern Handels für den ganzen Norden bis China. Sehr bedeutender Handel nach Petersburg, Archangel, Sibirien und China, theils mit den genannten Fabrikaten, theils mit Hanf, Häuten, Leinwand, Lichtern, Leinsamen, Schweinefleisch, gesalzenen Fischen, Wildbrät, Pelzwaaren, fremden Manufaktur- und Kolonialwaaren. 1812 gingen von hier nach Archangel für 6,344000 R. Waaren.

Woronesch am Don, 25000 Ew., befestigt. Bedeutende Tuchfabrik, von Peter d. Gr. gegründet, Stückgießereien, Salpetersiedereien, Fabriken in Vitriol, Leder, Seife u. s. w. Sehr bedeutender Handel auf dem Don mit diesen Fabrikaten und den Landesprodukten.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

Anm. Zufolge höchster Verordnung vom 3. Januar 1843 sollen mit dem 1. Januar 1845 in allen Theilen des russischen Kaiserstaats, in Beziehung auf den innern und auswärtigen Handelsbetrieb in allen Kron- und Privatgeschäften nur russische Maße und Gewichte gelten, als deren Haupttheile anzusehen sind: der Faden, der Arschin oder Fuß, das Pud und Pfund mit ihren Unterabtheilungen.

A. Längenmaß.

1 Faden	= 3 Arschin	= 7 Fuß	= 48 Werfchock	= 84 Zoll	= 1008 Linien.
1 »	= 2 ¹ / ₃ »	= 16 »	= 28 »	= 386 »	
1 »	= 6 ⁶ / ₇ »	= 12 »	= 144 »		
		1 »	= 1 ³ / ₄ »	= 21 »	
			1 »	= 12 »	

1 Fuß = 135,114 frz. Linien = 1 engl. Fuß.
1 Arschin = 315,226 frz. Linien.

100 Fuß	= 97,1 preuß. Fuß.
100 preuß. Fuß	= 102,98 oder 103 russ. Fuß.
100 Arschinen	= 106,68 berl. Ellen.
100 berl. Ellen	= 93,74 Arschinen.

B. Getreidemaß.

1 Tschetwert	= 2 Dsnim	= 4 Majok	= 8 Tschetwerik	= 32 Tschetwerka	= 64 Garnaz.
1 »	= 2 »	= 4 »	= 16 »	= 32 »	
	1 »	= 2 »	= 8 »	= 16 »	
		1 »	= 4 »	= 8 »	
			1 »	= 2 »	

1 Tschetwerik = 1321,7 franzöf. Abzll.

100 Tschetwerik	= 47,71 pr. Scheffel.
100 pr. Scheffel	= 209,61 Tschetwerik.

Maß-, Gewichts-, Münz-, u. Wechselverhältnisse. 221

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Pipe = 2 Orhott = 3 Ahm = 12 Anker = 24 Stekan = 36 Wedro.
1 » = 1½ » = 6 » = 12 » = 18 »
1 » = 4 » = 8 » = 12 »
1 » = 2 » = 3 »
1 » = 1½ »

1 Faß = 40 Wedro, 1 Wedro = 10 Kruschki (Krüge).
 1 Wedro 619,5 par. Abzll., 1 Kruschki = 61,95 frz. Abzll.
 100 Kruschki = 107,41 pr. Quart.
 100 pr. Quart = 93,1 Kruschka.

D. Gewichte.

1 Pfund = 32 Loth = 96 Solotnik = 9216 Doli (Theile).
1 » = 3 » = 288 »
1 » = 96 »

1 Pfund = 409,5174 Grammen nach offiziellen Angaben.
 1 Pud = 40 Pfund; 1 Berkowitz = 10 Pud = 400 Pfund.
 Edelstein und Perlengew. = d. Amsterd.
 1 Pfund Medicinalgew. = 7/8 Pfund Handelsgew.
 100 russ. Pfund = 87,56 pr. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 114,21 russ. Pfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Rußland führt Buch und Rechnung nach Rubel zu 100 Kopeken; (1 Rubel = 10 Grieven = 33⅓ Altin = 100 Kopeken = 200 Denuschken = 400 Poluschken).

Auf die köln. Mark fein Silber gehen ganz genau 12,9946 oder 13 Silberrubel. 13 Silberrubel sind also = 14 pr. Thaler oder 24½ Gulden.

1 Silberrubel gilt nach dem preuß. Münzfuß 32¼ Sgr.
1 » » » » 20 Guldenfuß 1 Gulden 32 Kreuzer.
1 » » » » 24 » 1 » 50¾ »
1 » » » » 24½ » 1 » 53 »

Goldmünzen sind: ganze Imperialen zu 10 und halbe zu 5 S. Rub.
 » Dukaten » 4½ » » » 2¼ »

Der wirkliche Werth dieser Münzsorten von verschiedenen Jahren ist 5 Thlr. 18⅔ oder 19 Sgr.; halbe nach Verhältniß; 1 Dukaten = 3 Thlr. 5 Sgr. 8 bis 9 Pf.

Von den geprägten Imperialen gehen 19,49 Stück auf die köln. f. Mark.
 wie sie cursiren 19,77 » » »

Seit 1838 bestehen auch geprägte Platinmünzen zu 12, 6 und 3 Rubel. Das Platin ist auf den dreifachen Werth des Silbers, das Gold aber auf den fünffachen Werth des Platins gesetzt worden.

Die Masse des Papiergeldes beträgt 595,776310 Rubel, zu Scheinen von 200, 100, 50 und 25 Rubel von weißem Papier, zu 10 Rubel von rothem und zu 5 Rubel von blauem Papier. Die Papier- oder Bankorubel stehen aber mit dem Silberrubel nicht pari. 100 Silberrubel = 350 Papierrubel, oder 1 Silberrubel = 3½ Papierrubel, als fester, gesetzlicher Kurs. Bis 1840 war das Papiergeld das Hauptzahlungsmittel; von dieser Zeit an gilt aber als

solches der Silberrubel überall im Reiche als gesetzlich. — Nach einem Ukas vom 3 (15 n. St.) wird auch in Polen der Silberrubel zu 100 Kopelen als Hauptzahlmünze eingeführt, und von nun an sollen die poln. Münzen mit den russischen ganz übereinstimmend sein.

Die neuesten Nachrichten über die russischen Geldverhältnisse melden Folgendes: Zu Folge k., vom 1. (13.) Juni 1843 datirten Manifestes ist zur Vereinfachung der Umlaufzahlungsmittel und um die eingeführte Einheit des Silberwerthes allgemeiner zu erreichen, die Bankassiguationen verordnet, und soll dieses mit dem 1. (13.) November a. c. beginnen. An die Stelle der einzuziehenden 595,776310 Rubel Bco. Aff. soll der gleichlautende Betrag von 170,221800 Rub. S. in zu nennenden Reichscreditbilleten von 50, 25, 10, 5, 3 und 1 R. creirt werden, und diese Reichscreditbillete, die an die Stelle der Assignationsschuld treten, werden durch das gesammte Reichsvermögen garantirt. Damit aber beliebige Einwechselungen gegen klingende Münze jederzeit geschehen können, wird ein separater Fond gebildet, der 8½ Millionen S. R. (Silberrubel) betragen soll, wovon gleich bei Eröffnung einer zu nennenden »Expedition der Reichscreditbillette,« bei welcher 14½ Millionen in Silber- und Goldmünzen in natura, aus den vorrätigen Reserven des Reichsschatzes später ihr angewiesen werden soll. Sobald die Emittirung der neuen Reichscreditbillette beginnt, hört die Annahme von klingender Münze gegen Depositenbillette auf; die Depositenbillette können gegen das vorhandene, unangetastet liegende Silber und Gold eingelöst werden, und die Depositenkasse wird nach und nach eingehen. Von den Creditbilletten (30 Millionen von 1841) der Findexhaus und Leihbanken, sollen 10 Mill. in Cours im Betriebskapital dieser Anstalten bleiben, über 20 Mill. aber, die zur Reserve gezahlt werden sollen, wird später nach Beendigung der Einziehung der Assignationen entschieden, ob sie wieder voll oder theilweise Cours erhalten.

In Beziehung auf Vorstehendes fügen wir hinzu, daß am 2. December 1844 unter Anwesenheit des Kaisers, des Finanzministeriums und einer Deputation der Kaufmannschaft nach genomener Revision 70,700000 Silberrubel, bestehend theils in Gold- und Silbermünze, theils in Gold- und Silber-Barren, in Kurzem in eigends dazu erbaute Gewölbe sollen niedergelegt werden.

Wechselcourse in Petersburg.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.	Silber-Par.
Amsterdam 65 T. (a. 3 M.)	193½ Fl. niederl.	für 100 Silberrubel	187⅒ Fl.
Hamburg 65 T. (a. 3 M.)	34¾ β bco. . . »	1 »	34,17 fl.
London 3 M. d. (dato)	39¼ Pence . . . »	1 »	38¾ Pence.
Paris 70 T. (a. 3 M.)	406 Frankß. . . . »	100 »	400 Frankß.
Inländische Plätze, als Riga, Moskau, Ddessa, Archangel.	99¼ Silberrubel	» 100 »	100 S. R.

Russische Wechselordnung vom Jahr 1832.

» Trassirte Wechsel müssen binnen 24 Stunden nach dem Empfang derselben dem Bezogenen präsentirt werden, und dieser hat wiederum innerhalb 24 Stunden zu erklären, ob er acceptiren will oder nicht. Bei Sichtwechseln kann der Aussteller die Zeit der Vorzeigung im Wechsel bestimmen. Wechsel à Ufo

gestellt verfallen 15 Tage nach der Vorweisung, die auf Sicht lauten 24 Stunden nach derselben; Wechsel, welche à dato, oder einige Tage nach Sicht gezogen sind, müssen am Verfalltage, und wenn dieser ein Feiertag ist am nächstfolgenden Tage bezahlt werden. Respekttage sind für Sichtwechsel 3, für Datowechsel 10 gestattet, Feiertage mit einbegriffen. Meßwechsel sind am Tage vor dem Schlusse der Messe, und wenn diese nur Einen Tag dauert am Meßtage selbst fällig. Sie haben keine Respekttage, so wie Wechsel die nicht acceptirt wurden. Dem Gesetze nach sollen Wechsel auf ausländische Plätze auf Stempelpapier geschrieben sein. Von diesen auf russische Derter gezogene Tratten müssen, bevor sie zum Accept gelangen, gestempelt werden. Die Wechselcourtage beträgt gewöhnlich $\frac{1}{4}$ proc. (Melkenbrecher. 16. Aufl.)

Anm. Die Russen sind in der Zeitrechnung 12 Tage hinter uns zurück. Wenn wir z. B. den 1. Januar schreiben, so haben sie erst den 20. December v. J. Schreiben sie den 1. Januar, so haben wir schon den 13. Januar. Beim Handelsverkehr ist es daher rathsam, bei Bestimmung des Datums einzuschalten (a. St. oder alten Stils, nachdem die Russen noch rechnen) oder (n. St. neuen Stils, d. i. von unserer Zeitrechnung).

Die Königreiche Schweden und Norwegen oder Scandinavien.

Schweden 8000 Qdm. 3,150000 Einw.

Norwegen 5864 » 1,250000 » (Ende 1840 = 1,243000).

Zus. 13870 Qdm. 4,400000 Ein.

Außer Europa besitzt Schweden die kleine westindische Insel St. Barthelémy, $2\frac{3}{4}$ Qdm. mit 18000 Ew.

Boden. Größtentheils gebirgig, und die Gebirge sind durchgängig noch wilder und unzugänglicher als die Alpen, die Gletscher und Eisfelder sind ebenfalls noch ausgedehnter als die in der Schweiz und Savoyen, die Ebenen sind dagegen gering. In den letzten 5 Jahren (bis 1843) waren circa 19000 Tonnen Land (1 Tonne Land = 56000 schwed. Quadratfuß) = 36725,6 preuß. Morgen, urbar gemacht worden.

Gewässer. Die Gebirge senden zahlreiche Flüsse, von denen aber wegen seiner kleinen Laufbahn keiner eine bedeutende Größe erreicht. Sie haben sehr häufig Wasserfälle und sind deshalb nicht schiffbar. Von den See'n wollen wir für Schweden die vier größten anmerken: der Mälarsee, mit seinen 1300 Inseln, 25 Qdm. groß, der Hjelmarsee, 8 Qdm., der klare Wettersee, 34 Qdm., der meerartige, durch die Göthaelf (Elf heißt Fluß) ins Kattegat mündende Wenersee, über 100 Qdm. groß, mit den vielen Städten an seinen Ufern, mit seinen Inseln und Flotten. Die See'n sind durch Kanäle miteinander verbunden.

Anm. Unter den Kanälen ist der Trollhättakanal besonders merkwürdig, angelegt um die Wasserfälle der Göthaelf zu umgehen. Diese gewähren das großartigste Naturschauspiel im ganzen europäischen Norden, zu deren Anschauen die Reisenden eben so wandern, wie zu den Rheinfällen, denen sie an Großartigkeit noch vorgezogen werden. Die Göthaelf stürzt sich über 120 Fuß hohe Felsen. Der Kanal hat in einer Länge von $\frac{1}{4}$ Meile 8 Schleusen, die in Granitgebirg gearbeitet jede 60 Ellen lang sind, und mittelst denen die Schiffe die 120 Fuß hohen Gebirge hinauf steigen, 9 Fuß Tiefe, 22 Fuß Breite. Er war schon seit Gustav Wasa im Plan, wurde aber erst durch eine Privatgesellschaft (welcher der König

Grund und Boden, das erforderliche Eichenholz, 800 Centner Pulver zum Sprengen der Felsen und 1200 Soldaten als Arbeiter bewilligte) 1793 angefangen und 1800 vollendet. Die Kosten des Baues sind daher nicht bedeutend und betragen circa nur 136000 preuß. Thaler. Der Trollhättakanal verbindet den Kattegat mit dem Wenersee, der Göthakanal kostet über $\frac{1}{2}$ Million preuß. Thlr. oder 358988 schwed. Reichsthaler und vereinigt die Göthaelf mit dem Mälarsee. Er ist 61 Meilen lang, 10 Fuß tief, oben 82 Fuß breit und wurde 1832 vollendet.

Klima. Der Winter Scandinaviens dauert ununterbrochen 8 bis 9 Monate, der Sommer 3 bis 4 Monate; Frühling und Herbst sind wenig bemerkbar, denn der Sommer geht aus dem Winter hervor. Mit dem Weichen des letzten Schnees beginnt die Vegetation, die Thäler grünen, die Luft ist drückend heiß, und in 3 Monaten säen und ernten sie. In den nördlichsten Gegenden, wo der längste Tag 1 bis 3 Monate dauert, steht die Sonne in der Mitte des Sommers stets im Angesicht; mitten im Winter hat man hier nur gegen und nach Mittag eine schwache Lichtdämmerung. Norwegen hat häufig Regen und Nebel, milde Winter und kühle Sommer; Schweden dagegen trockne Luft, selten Regen, warme Sommer und strenge Winter.

Naturprodukte. Die Viehzucht ist bedeutend; größere Hausthiere gibt es in Schweden an 4 Millionen, unter welchen $1\frac{1}{2}$ Mill. Schafe und 390000 Pferde; in Norwegen 856500 Stück Rindvieh, 123000 Pferde, klein aber ausdauernd; Schafe und Ziegen 140000; die Schafe sind aber schlecht und die Ziegen thun großen Schaden. Der Wollertrag in N. ist 2,550000 Pfund; die Einfuhr = 670 Etr.; in Schweden 3,190000 Pfund; Einfuhr = 10000 Etr. In Schweden wurden in einem Jahre an 11600 Stück Raubthiere (Bären, Luchse, Vielfraße, Wölfe, Füchse u. s. w.) erlegt. Elenthiere sind selten, im Norden das Rennthier häufig. In Norwegen bleibt das Vieh im Sommer auf den an herrlichen Wiesen reichen Bergen und gibt viel Milch, Butter und Käse. Der Haringfang geschieht an den südlichen Küsten Schwedens und gibt hier jährlich an 100000 Tonnen; in Norwegen südlich von Bergen im Winter, wo in 4 Wochen 5 bis 600000 Tonnen (für mehr als 2 Mill. Thlr.) eingesalzen werden. In den nördlichen Flüssen Schwedens werden viele Lachse, Hechte, Neunaugen u. s. w. und im bottenischen Meere auch Robben gefangen. Die Kabeljauifischerei der Norweger findet vorzüglich in Norland, bei den Lofodensinseln Statt, und zwar im Februar, März, April, in welcher Zeit sich die dichten Massen von Fischen (der Fischberg) einstellen. Die Fischer aus dieser Gegend und aus Finnmarken vereinigen sich, über 2900 Bote und 120 größere Fahrzeuge bedecken nun diese Meeresgegend und mehr als 16000 Menschen sind mit Fischfang beschäftigt. Jedes Schiff beladet sich durchschnittlich mit 20000 (1827 im Ganzen mit $16\frac{1}{2}$ Millionen) Fischen. Aus den Lebern der Fische wird über 21000 Tonnen Oehl gepreßt; 6000 Tonnen Roggen werden gewonnen. Der Kabeljau heißt getrocknet Stockfisch, gesalzen Klippfisch. Dieser Fischfang bringt im Ganzen den Norwegern 1,300000 Thaler ein. Die Hälfte dieser Summe wird in andern Gegenden Norwegens gewonnen. Man verschifft im Ganzen jährlich 102000 Schiffpfd. getrockneten und geräucherten Fisch, 41000 Schiffpfd. Klippfisch, 500000 Schiffpfd. Haringe und gesalzene Fische, 120000 Fäßchen Anchovis, 71700 Tonnen Fischrogen, 27500 Tonnen Thran, 7 bis 800000 Hummer. Der Fischfang begründet an den nördlichen und westlichen Küsten von Norwegen Wohlstand, ja Reichthum. — Im südlichen Schweden wird stark Ackerbau getrieben; man baut Roggen, Gerste, Hafer (der Mittelsertrag gibt 554000 Scheffel Weizen, 5,263000 Scheffel Roggen, 4,894000 Scheffel Gerste und 3,681000 Scheffel Hafer. Norwegens Kornertrag ist

Industrie und Handel.

225

6,350000 Scheffel; es bedarf in gewöhnlichen Jahren noch einer Getreidezufuhr von 1,012000 Scheffel) und Erbsen, Taback, Hopfen, Kümmel, Buchweizen, Kartoffeln, Kaffeewicken, Farbesflechten u. s. w. Getreide geht bis weit nach Norden, unter 69 Grad reift noch Gerste, Obst bis 62 und 63° (° = Grad); Gemüse und Kartoffeln gedeihen noch unter 70°. — Viel isländisches Moos. Hauptprodukt ist Holz, welches in sehr großer Menge ausgeführt wird. Außerdem findet man gegen 1000 Schneidemühlen zwischen Felsen und Strudel hineingelegt, so daß man mit der Zeit wegen Holzarmuth besorgt sein wird. Norwegen hat wenig Ackerbau, doch ist er am Zunehmen begriffen; im Nothfalle wird Brot von Rieferrinden und Moos gemacht. Es wird hier aber auch Weizen, Roggen (die 366 Branntweimbrennereien verbrauchen allein jährlich an 500000 Tonnen, die Tonne zu circa 2½ berl. Scheffel, Korn oder Kartoffeln!!!), Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln gebaut. Hier giebt es Kornmagazine (im Ganzen 228), von denen das Saatkorn geliehet wird. Auch in Norwegen sind an 3400 Sägemühlen in Thätigkeit, welche die Wälder lichten. — Schweden und Norwegen haben einen Reichthum an Mineralien, besonders an Metallen, doch fehlen bisher Salz und Steinkohlen. Norwegen besitzt jedoch ein einziges Salzwerk, welches jährlich 20000 Tonnen raffiniertes Seesalz liefert; aus Spanien und Portugal werden gegen 300000 Tonnen Salz eingeführt. Erst in neuerer Zeit sind auch bei Helsingborg Steinkohlenminen mit einem bedeutenden Ertrag eröffnet worden; der jährliche Ertrag stieg bereits über 200000 Thlr. Banco. Kongsborg in Norwegen, mit mehr als 100 Arbeitern, gab 1832 an Silber 19118 Mark und in Erzen 11086 Mark; reiner Ueberschuß 300000 Thlr. Røveraas mit 450 Arbeitern, 6000 Centner Kupfer. Ueberhaupt besitzt Norwegen 5 Kupferbergwerke, 16 Eisenbergwerke und ein Kobaltwerk. Es werden jährlich ausgeführt 2300 Schiffpfd. Kupfer, 4900 Schiffpfd. Kupfererz, 30000 Schiffpfd. Roheisen, 9000 Schiffpfd. Gußeisen und 2444 Schiffpfd. Stabeisen. In Schweden zählt man 586 Bergwerke mit 35000 Arbeitern. Schwedisches Eisen gilt für das beste und macht auch über $\frac{3}{4}$ der Bergwerksproduktion aus. Der Gewinn an Eisen und bis jetzt auch die Ausfuhr sind im Zunehmen. In den 10 Jahren von 1828—37 betrug die jährliche Ausfuhr im Durchschnitt 502440 Schiffpfd., im Jahr 1838 aber 556000 und im Jahr 1839 sogar 570000 Schiffpfd. zu einem Werthe von 10,456000 Thlr. Der jährliche Ertrag in Falun an Kupfer steigt durchschnittlich über 6100 Schiffpfd. zum Werthe von 800000 Thlr. Banco (460000 Thlr.), wovon regelmäßig die Hälfte und drüber ausgeführt wird. Der Gewinn an edlen Metallen hat sehr abgenommen.

Anm. In neuester Zeit (1843) wird indeß geklagt, daß des schwedischen Eisens weniger begehrt und im Auslande nur zu niedrigeren Preisen als früher angenommen wird. Jeder kennt die Quelle dieser Klage; es ist aber bis jetzt wenig Aussicht, daß sie so bald verfliegen wird.

Industrie und Handel. Wenn auch die Industrie in Schweden und Norwegen mit andern industriellen Ländern Europa's in gar keinen Vergleich zu stellen ist, so hat sie sich doch unter der jetzigen Regierung merklich gehoben. In Schweden gab es im Jahr

1824	überhaupt	1177	Fabriken	mit	8156	Arbeitern.
1837	»	2047	»	»	13948	»
1838	»	2104	»	»	14211	»

Unter den Fabriken v. J. 1824 waren 120 Tuchfabriken, welche Tuch zum Werthe von 1,804514 Rthlr. Banco lieferten; ferner 38 Baumwoll- und Leinwandfabriken für 345116 Rthlr.; 47 Seiden- und Halbseidenfabriken für

571485 Rthlr.; 9 Fabriken in Segel- und Zelttuch für 110620 Rthlr.; 96 in Rauch- und Schnupstaback für 848352 Rthlr.; 66 in Leder für 355562 Rthlr.; 27 in Zucker für 1,402613 Rthlr.; 10 Kattundruckereien, für 305214 Rthlr.; 106 Färbereien für 168611 Rthlr. u. s. w. Die gesammten Fabrikate vom Jahr 1824 erreichten einen Werth von 7,281182 Rthlr. Banco, dagegen im Jahr 1838 über 13 Millionen. — Viele leibliche Bedürfnisse, namentlich Leinwand verfertigen sich die Landleute im Winter selbst. Schwedens wichtigste Fabriken sind die Metallfabriken, Eisen- und Kupferhämmer, Messinghütten, Ankerschmieden, die Sägemühlen, Pechhütten, Salpeter- und Alaunraffinerien, Thranfiedereien, Gerbereien. Außerdem giebt es Manufakturen in Seide (Stockholm), Wolle und Baumwolle (Stockholm), grober Leinwand und Segeltuch, Glashütten, Porzellanfabriken. Dennoch ist der Handel für Schweden die ergiebigste Quelle des Wohlstandes. In Norwegen ist die Industrie weniger bedeutend; am wichtigsten sind auch hier die Metallfabriken. Man findet jedoch auch hier 8 Papierfabriken, 3 Seifensiedereien, Pulvermühlen, Glashütten und an 3400 Sägemühlen. Der Schiffbau wird begünstigt.

Der Handel in beiden Ländern kann nur Seehandel sein. Der gegenseitige Binnenverkehr ist von geringer Bedeutung. Handel, und Schifffahrt sind übrigens auch im Zunehmen begriffen. Im Jahr 1838 besaß Schweden 1122 größere Schiffe von 67,285 Schiffslast, von welchen jedoch 414 nur zur innern Schifffahrt benutzt wurden; für die Kanäle waren außerdem noch 795 kleinere Fahrzeuge von 16185 Schiffslast; ferner war es im Besitz von 42 Dampfschiffen von 1580 Pferdekraft. Die Gesamtausfuhr von 1830 betrug an Werth 13,370000 Thlr.; sie stieg bis 1836 auf 18,883000 Rthlr. Bco., und in den 7 Jahren zusammen 111,749000 Rthlr. Bco.; der durchschnittliche Betrag auf 1 Jahr belief sich demnach auf 15,964143 Rthlr. Bco. Die Gesamteinfuhr von 1830 betrug 11,150000 Rthlr. Bco. und stieg bis 1836 zu 15,536000 Rthlr. Bco., zusammen in den 7 Jahren 96,717000 Rthlr. Bco., also durchschnittlich auf 1 Jahr 13,816714 Rthlr. Bco., es ergab sich demnach für die 7 Jahre ein Vortheil von 15,032000 Rthlr. Bco.; der Antheil Stockholms an der Ein- und Ausfuhr betrug immer die Hälfte und darüber. — Die Zahl der Handelsschiffe beläuft sich jetzt (1843) über 1500 nebst 50 Dampfschiffen. Die Ausfuhr besteht in Metallen, Holz, Brettern, Baumrinde, Segeltuch, Fischen, Thran. Schweden führt jährlich aus: 50000 Stück Balken, 2,000000 Bretter, 1,600000 Latten, 14000 Masten, Bugspriete, Spieren; Norwegen durchschnittlich 200000 Holzlasten im Werthe von 3,370000 Thlr. Die Einfuhr in Kolonialwaaren, Seide, überhaupt Luxusartikeln, Hanf, Flachs, Getreide, Wein, besonders von Rußland, Hamburg und Lübeck her. Salz wird von den zahlreichen schwedischen Schiffen, welche im Mittelmeere einen großen Theil der Frachtfahrten besorgen, auf ihrer Heimfahrt aus den spanischen oder portugiesischen Häfen mitgebracht. — Die norwegische Handelsmarine besteht aus 2300 größern und kleinern Fahrzeugen von 70- bis 80000 Commerzlasten (jede von 5200 Pfd.) mit einer Besatzung von etwa 12000 Seeleuten. Im Durchschnitt besuchen jährlich 3- bis 4000 Schiffe von 140000 Commerzlasten unter norwegischer Flagge die Häfen des Auslandes, aus welchen 2300 von 62000 Commerzlasten anlaufen. Eigenes Salz gewinnen die Norweger nur 20000 Tonnen; gegen 300000 Tonnen werden aus Portugal und Spanien eingeführt. Von fremden Luxus- und Mode- so wie auch von Kolonialwaaren wird sehr viel in Norwegen verbraucht. Man rechnet die jährliche Consumtion von Zucker auf 2,350000 Pfd., von Kaffee auf 2,000000 Pfd., von Thee auf 40000 Pfd. und von Wein auf 24- bis 25000 Kannen. Die Bedürfnisse, welche Norwegen aus Deutschland

Handels- und Gewerbstädte.

227

bezieht, sind insonderheit Roggen, Tuch, Baumwollenzeuge und Leinwand, so wie Bücher, welche letztere ganz zollfrei sind. (S. Convers.-Lex. d. Gegenw. 223 Hest). Dampfschiffe sind an der ganzen Küste.

Anm. Norwegen erhielt 1842 neu ein Bankgesetz, ein Handelsgesetz, ein Wechselgesetz, ein Creditgesetz und eine Revision des Zolltarifs.

Die schwedische Flotte besteht aus 10 Linien Schiffen, 8 schweren Fregatten, 5 leichten Fregatten, 15 Kuttern, 28 Galeeren, 25 gedeckten Kanonenschaluppen, 200 offenen Kanonenschaluppen und andern kleinerern, welche mit den beiden letztgenannten die 373 Schiffe starke Scheerenflotte bilden. Außer diesen rechnet man noch 107 leichtere Fahrzeuge für Avisoschiffe, Krieges- und Victualienvorräthe u. s. w. Die norweg. Seemacht ist erst im Werden und besteht zur Zeit nur aus 1 Fregatte, 1 Corvette, 2 Briggs, 2 Schonern und 82 Kanonierbooten.

Eintheilung. A von Schweden: 1) Schweden (Svealand), 2) Gothland (Götaland), 3) Norrland oder Nordland; B von Norwegen: 1) Christiania oder Aggerhaus, 2) Christiansand, 3) Bergen, 4) Drontheim, 5) die Nordlande.

Handels- und Gewerbstädte

in Norwegen und Schweden.

Bergen, 24000 Ew., größte Handelsstadt von Norwegen. Zuckersiederei, Fayencefabrik. Handel mit Masten, Brettern, Brennholz, Theer, Thran, gedörrten Fischen und Häuten. Der Stockfischfang beschäftigt während der Monate Februar und März mehrere tausend Menschen, und die Ausfuhr belief sich 1829 an 184,064 Tonnen, desgleichen an Hummer 250000 Stück, Moos (isländisches) 131 Tons u. s. w.

Calmar oder **Kalmar** in Schweden, 6000 Ew. Fabriken in Spiegeln, Taback, Leder, Tuch, Wollenzeug, Zucker; Pottaschenfiedereien. Handel mit Brettern, Theer und Alaun, Kobalt, Pech, Mehl, Fischen. — 75 eigene Schiffe. Auf der Insel Deland ist ein Alaunwerk, welches jährlich für 50000 Thlr. Alaun ausführt.

Christiania, Hauptstadt in Norwegen, 24000 Ew., Fabriken in Tuch, Taback, Glas, Leder, (Saffian und Korduan) Seife, eine Kutschenfabrik, zahlreiche Branntweinbrennereien, eine Alaunsiederei. Ausgebreiteter Handel mit mehr als 90 eigenen Schiffen. Ausfuhr: Zimmerholz und Bretter, Glas (besonders Flaschen), Leinsamen und Dehlfuchen, Eisen und Nägel, Smalte, Knochen, Eichenrinde, gesalzene und gepökelte Fische; Einfuhr: Getreide, Kolonialwaaren, Wollen-, Leinen- und Baumwollenwaaren, Butter, Wein u. s. w. Börse. Universität (gestiftet 1811), Gymnasium, Militärakademie, Handelsinstitut. Universitätsbibliothek von 112000 Bänden. 2 Waisen-, 2 Armenhäuser, 1 Zuchthaus.

Christiansand (in Norwegen), 8000 Ew. Bedeutende Schiffswerfte, wichtiger Holz- und Getreidehandel. Fischerei. Guter und fester Hafen.

Christianstadt (in Schweden), feste Stadt mit 5000 Ew. Tuch-, Seiden-, Leinwand- und Lederhandschuhfabriken. Handel mit Pottasche, Alaun, Holz, Pech und Fischen.

Drammen (in Norwegen), 8000 Ew. Tabacks- und Segeltuchfabriken, eine Dehlmühle. Ausfuhr: Holz- und Eisenwaaren.

Drontheim (in Norwegen), 13000 Ew. Fuchtenfabriken, Salpeter-, Zucker- und Seesalzfiedereien. Bedeutender Handel mit seinen Fabrikaten und

15*

mit Kupfer, Eisen, Holz, Stockfischen, Häringen, Thran, Fellen. Wichtige Schiffahrt und Fischerei. 1822 langten hier 174 Schiffe an, und 171 segelten wieder ab. Drontheim hat selbst 100 Schiffe. Börse. 1816 wurde hier von der norweg. Regierung eine Bank, die Hauptbank des ganzen Staats gegründet. — In der Umgegend Kupferhütten, Walzwerke, Drathziehereien, Eisengießereien.

Gefilstuna am Hilmarsee, eine der wichtigsten Fabrikstädte Schwedens, 4000 Ew., und besonders durch die hier verfertigten maillirten Stahlarbeiten berühmt; die Stadt hat Gußstahl-, Gewehr-, Klingen- und andere ähnliche Fabriken. Färbereien und Lederfabriken.

Falun, ansehnliche Bergstadt in Schweden, 5000 Ew., mit Leinwand- und Scheidewasserfabrikation, Baumwollenspinnereien, Seidenband-, Woll-, Tapeten-, Papier-, Leder-, Spiegel- und Tabackfabriken. Färbereien. Bergwerksmagazin. Bedeutende Kupfer- und Vitriolwerke. Höhere Stadtschule. Lehrinstitut für praktische Bergwissenschaften, (gegründet 1819). Krankenhaus. Hospital für gebrechliche Bergleute und verschiedene andere Wohlthätigkeitsanstalten.

Anm. Die berühmte große Kupfergrube liegt westlich von Falun, hat eine Tiefe von 180 Fächter. Die Ausbeute betrug bisher 3—4000 Schiffpfund Kupfer, 4—500 Mark Silber, 2—300 Dukaten Gold, 100—150 Schiffpfund Blei, und außerdem noch eine Menge Eisen- und Kupfervitriol, Schwefel und Braunroth. (Die größte Ausbeute ergab sich 1650, nämlich 20321 Schiffpfund). Hierzu sind 40 Kupferhütten, 1 Silberhütte, 2 Schmelzöfen, ein Treibofen, eine Röste, eine Goldscheidungshütte und ein Vitriol- und Schwefelwerk im Betriebe. Die Zahl der Bergleute beträgt gegen 500, die der Hüttenleute gegen 200 Mann.

• **Gefle** (in Schweden), 8500 Ew., mit berühmten Taback-, auch Wollenzeug-, Leinwand-, Segeltuch- und Zuckerfabriken, starker Handel mit Eisen, Brettern, Theer. Schiffahrt mit mehr als 50 eigenen Schiffen. Den Hafen bildet ein Molo, d. i. eine 3200 Fuß lange Schiffbrücke, die von der Insel Adlerholm, worauf sich die Eisenwage, die Keperbahn, die Magazine und Packhäuser befinden, in den Geflefiorden führt. Die Stadt ist mit Gärten und Obstbäumen umgeben. Kaufmannschule.

Gothenburg (Götheborg) 30000 Ew., nach Stockholm die wichtigste Handelsstadt Schwedens, wenn nicht gar die erste. Man findet hier Fabriken in Baumwollenwaren, Kattun, Tuch, Segeltuch, Tauwerk, Strümpfen, Bänder, Wachstuch, Tapeten, Leder, Zucker, Taback, Seife, Spiegel, Thran u. s. w., und eine wichtige Porterbrauerei; Keperbahnen, Schiffswerfte. Ausfuhr: Stangen Eisen, Stahl, Alaun, Bretter, Pech, Theer, Bergmoos, Wachholderbeeren, zu Zeiten auch Häringe, welche oft eine lange Reihe von Jahren ausbleiben und dann plötzlich für eine Zeitlang wieder erscheinen. Eisen und Stahl werden auf eine Entfernung von 200 Meilen (von Wärmeland) theils auf dem Wenersee, theils auf dem Trohåttakanal, theils auf dem Göthaflusse transportirt. Im Jahr 1831 gingen 15400 Tons nach den vereinigten Staaten und 5411 Tons nach England. Einfuhr: ost- und westindische Waaren, Salz, Rum, Wein, Taback, Leinen und Hanf. 80 eigene Schiffe. — Börse. Es befinden sich auch hier 2 Comptoire der Nationalbank. Armenhaus, 2 Waisenhäuser; Handels-, Schiffahrts- und Sonntagschule, mehrere Buchdruckereien. Dampfschiffahrt nach Kopenhagen.

Nudikswall am bottn. Meere, 2000 Ew. Starke Leinweberei. Handel mit Brettern, Balken, Flachs (jährliche Ausfuhr von 100000 Pfd.), Leinwand (jährliche Ausfuhr von 300000 Ellen), Butter, Federwildbrät u. s. w.

Karlskrona, Schwedens Hauptkriegshafen, auf 5 Felseninseln, 13000 Ew. Ankerschmiede- und andern Marinewerkstätten; große Seemazine, zwei in Granit ausgehauene Dock. Seehandel in Eisen, Kupfer, Pottasche. Fischerei.

Handels- und Gewerbstädte.

229

Kongsberg (in Norwegen), 8000 Ew., mit einem berühmten Silberbergwerk, welches früher auch einiges Gold lieferte; 1827 war die Ausbeute 2121 Pfd., 1832 in den ersten neun Monaten 8618 Mark gediegenes Silber. — Gewehr-, Tuch- und Kinderspielsachenfabrik, Baumwollenspinnerei, Pulvermühle.

Laurvig (in Norwegen) 3500 Ew., mit einem großen Eisenwerke, welches jährl. 6- bis 7000 Schiffpfd. Stangeneisen und 2000 Schiffpfd. Gußeisen liefert. Dieses Eisen soll das beste in Norwegen sein. Kanonengießerei. Handel mit Brettern und Eisen.

Malmö (in Schweden), am Sund, Kopenhagen gegenüber, 10000 Ew. Fabriken in Tuch, Leder, Handschuh, Tressen, Stärke, Seife, Hüten, Taback, Tapeten, Strümpfen und Spiegeln; dabei eine Zuckerraffinerie. Die Tabacksfabrik beschäftigt über 100 Menschen. Lebhafter Handel, namentlich in Getreide. Hafen.

Norrköping (in Schweden), 13000 Ew. Fabriken in Tuch, Leinen- und Baumwollzeug, Strümpfen, Segeltuch, Papier, Teppiche, Leder, Stärke, Taback, Zucker, Spiegeln, Messing, Eisen, Stahl, Nadeln, Seife; — Färbereien, Leinwanddruckereien. Die Stadt hat 5 Marktplätze, einen guten Hafen und einen lebhaften Handelsverkehr. Nahe bei der Stadt eine Eisensfabrik und Stückgießerei.

Nyköping (in Schweden), a. d. Ostsee, Stapelstadt, 4000 Ew. Die Stadt hat Tuch-, Baumwoll-, Woll-, Messing-, Spiegel-, Uhren-, Taback-, Seiden- und Leinwandfabriken. Handel mit Holzwaaren, Eisen und Messing.

Örebro (in Schweden), 4500 Ew., mit Fabriken in Tuch, Taback, Strümpfen, Wollzeug, Gewehren, Wachstuch und Scheidewasser. Schriftgießerei. Lebhafter Handel. Binnenschiffahrt, besonders nach Stockholm. Sparbank. Ein Armen-, Irren-, Kranken- und Arbeitshaus.

Nöraas, norw. Bergstadt mit 3000 Ew., welche fast nur von den hies. reichen Kupfergruben leben.

Anm. Nöraas liegt in der rauhesten und höchsten (8936 Fuß über der Meeresfläche) Gegend von ganz Norwegen, hat aber auch das größte und reichste Kupferwerk im Lande. Es liefert jährlich 3- bis 4000 Schiffpfd. Gartkupfer aus 12500 Tonnen, wobei über 500 Personen beschäftigt sind. Das ganze Jahr ist Frost und Kälte. Die Gegend liegt fast immer in Schnee. Hier gedeiht besonders seit der Ausrottung der umliegenden Länder kein Getreide mehr; das Vieh ist mitten im Sommer der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt; Kartoffeln gedeihen nur mühsam und selten. Furchtbare Schneestürme sind hier gewöhnlich.

Sala, 3500 Ew. Schwedens bedeutendstes Silberbergwerk; dabei Handel mit Getreide, Fischen, Salz.

Stockholm, 85000 Ew. Schwedens Hauptstadt, auf mehreren Inseln und zwei Halbinseln gelegen, ist der Hauptsitz der schwedischen Fabriken, und zwar in Seide, Baumwollen- und Wollzeug, in Saffian, Wachstuch, Karten, Taback, Bronze, Eisen, Stahl, Messing, musikalischen, optischen und mathematischen Instrumenten, Uhren, Papier, Zucker, Seife, Glas, Spiegel, Porzellan, Fayence, Dampfmaschinen u. a. m. Vortrefflicher Hafen. Die Stadt hat ungefähr 250 eigene Handelsschiffe. Ueber 20 Buchdruckereien. Verschiedene wissenschaftliche, Kunst- und gemeinnützige Vereine; mehrere höhere Lehranstalten für die Krieges-, Schiffahrts- und technischen Wissenschaften.

Upsala (in Schw.), 5500 Ew., mit Fabriken in seidnen Strümpfen, Band und Taback. Universität.

Anm. Etwa 6 Meilen von Upsala liegen die sehr ergiebigen Eisengruben von Dannemora, die zu den ältesten, größten und reichsten des Landes gehören, und jährlich an 120000 Schiffpfd. Erz zu Tage fördern. Das Erz ist so reichhaltig, daß es 70 Proc. Eisen gibt. Die Gruben, 25 an der Zahl, haben eine Tiefe von 60 bis 70 Facht.

Wisby, eine alte schwedische Handelsstadt auf der Insel Gothland, mit 4500 Ew., hat Tabackfabriken, Leinwebereien, Gerbereien, -treibt Schifffahrt und einen lebhaften Handel.

Anm. „Als die große Handelsstadt Wineta auf der Insel Usedom in Pommern von den Meeresfluthen zerstört wurde, ließen sich viele von den dortigen Bürgern in Wisby nieder, ja es begaben sich viele Schweden, Gothen, Dänen, Normänner, Franzosen, Engländer, Sachsen, Liefländer, Russen, Spanier, Griechen und andere Nationen hieher, von denen jede etne besondere Straße mit Krambuden und Waarenmagazinen inne hatte. Im Anfange des 12. Jahrhunderts sandte Wisby seine Handelsfahrzeuge bis nach Alexandrien in Egypten, und nahm später unter den Hansestädten einen wichtigen Platz ein. Das Wisbyter Seerecht war weit und breit berühmt und angenommen. Innerhalb der Stadtmauern wohnten 12000 angesehene Bürger, dagegen die Handwerker und alle geringeren Klassen in den Vorstädten. Man zählte in der Stadt 16 Kirchen nebst 5 Klöstern, und in den Vorstädten 2 Kirchen. Die Bürgerhäuser waren massiv und mit eisernen Thoren versehen, die Fensterspotten versilbert und vergoldet. Die Stadt blieb in ihrem besten Wohlstande bis 1391, da die Dänen dieselbe zuerst eroberten und stark verwüsteten.“ (Ungewitters populäre Geographie.)

Ystad an Schwedens Südküste, 4500 Ew. Handel mit Getreide, Lebensmitteln, Vieh, Alaun, Pottasche, Eisenwaarenmagazin. Poststation und Dampfschiffüberfahrt nach Lübeck und Stralsund.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

In Schweden und Norwegen.

A. Längenmaß.

1 Faden (Fanen = 3 Ellen (Almar) = 6 Fuß (Fot) = 72 Zoll (Vertum) = 864 Linien (Liner)					
1 " " " = 2 " " = 24 " " = 288 " "					
1 " " " = 12 " " = 144 " "					
1 " " " = 1 " " = 12 " "					

Anm. Der Fuß wird auch in Zehntel und Hundertel getheilt.

1 Fuß = 131,615 franz. Linien = 0,2969 Meter.

100 schwed. Fuß = 94,6 preuß. Fuß.

100 preuß. » = 105,7 schwed. »

100 schwed. Ellen = 89,34 preuß. Ellen.

100 preuß. » = 112,31 schwed. »

B. Getreidemaß.

1 Tonne = 2 Spann = 8 Viertel = 32 Rapper = 56 Kannen = 112 Stop = 448 Quartier = 1792 Ort					
1 " = 4 " = 16 " = 28 " = 56 " = 224 " = 896 "					
1 " = 4 " = 7 " = 14 " = 56 " = 224 "					
1 " = 1 3/4 " = 3 1/2 " = 14 " = 56 "					
1 " = 2 " = 8 " = 32 "					
1 " = 4 " = 16 "					
1 " = 4 "					

1 Tonne Getreide oder Hülsenfrüchte ohne Zumaß = 7386 franz. Abßl.

1 " " " " mit " = 8310 " "

1 " Malz » = 8771 " "

100 Tonnen ohne Zumaß = 266,57 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel . . = 37,51 Tonnen.

100 Donn. Getr. u. Hülsenfr. m. Zum. = 299,92 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel = 33,34 T. Getr. u. Hülsenfr. m. Zum.

100 Tonnen Malz mit Zumaß = 316,56 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel Malz . = 31,59 Tonnen (in Malz).

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 231

C. Flüssigkeitsmaß.

Juder	Pipen	Orthost	Ohm	Eimer	Anfer	Kanne	Stop	à 4 Quartier	à 4 Jungfern.
1	= 2	= 4	= 6	= 12	= 24	= 360	= 720		
	1	= 2	= 3	= 6	= 12	= 180	= 360		
		1	= 1½	= 3	= 6	= 90	= 180		
			1	= 2	= 4	= 60	= 120		
				1	= 2	= 30	= 60		
					1	= 15	= 30		
						1	= 2		

1 Kanne = 132 franz. Kbfzll. oder 1 Stop = 66 franz. Kbfzll.
 100 Kannen. . = 228,67 preuß. Quart od. 100 Stop = 114,339 berl. Qu.
 100 preuß. Quart = 43,73 Kannen oder 87,46 Stop.

D. Gewicht.

1 Centner	= 120 Skalpund oder Schalpfund, Victualpfund.
1 Skalpund	= 32 Loth à 4 Quentchen = 425,34 franz. Grammen.
1 Schiffpfund Schalgew.	= 20 Liespfund à 20 Schalpfund.
1 Wage Zinn	= 165 Schalpfund; 1 Stein Wolle = 32 Schalpfund,
Stapelstädter- Ausschiffungs- oder Eisengewicht;	1 Schiffpfund = 20 Markpfd.
= 400 Mark = 320 Pfund Victualienengewicht;	1 Mark dieses Gewichts =
¼ Schalpfund = 340,27 Grammen.	
1 Mark Bergwerksgewicht	= 375,83 Grammen.
1 » Landstädter Gew.	= 357,96 oder 358 Grammen.
1 » Gold- u. Silbergew.	= 210,64 Grammen.
1 Pfund Medicinalgewicht	= 356,44 »
1 » Roheisengewicht	= 488,7 »
1 » Rohkupfergewicht	= 377,5 »

Das Schalpfund ist im Handel und Wandel am meisten gebräuchlich, darnach das Pfund Eisengewicht.
 100 Schalpfund = 90,94 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfund = 109,96 oder 110 Schalpfund.
 100 Pfund Schalgewicht = 125 Pfund Eisengewicht.
 Anm. Die norwegischen Maße und Gewichte sind den dänischen gleich.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Schweden rechnet nach Reichsthaler Species zu 48 Schillingen Species à 12 Kundstücken oder Deren in Silber und Papier. Einer Verordnung von 1830 gemäß soll 1 Speciesthaler 530,88 Pf. fein Silber enthalten, mithin gehen auf eine feine köln. Mark 9,1621 Speciesthaler (Nelkenbrecher hat 9,1634, Meldola 9,128), und jeder gilt in preuß. cour. = 1 Thlr. 15 Sgr. 10,92 oder 11 Pf. 1 Daler Silber = 3 Daler Kupfer.

Landesmünzen.

In Gold: 1 Dukat = 94 Skilling Species = 11¾ Daler Silbergeld = 35¼ Daler Kupfermünze. 68,797 Dukat auf eine feine köln. Mark, jeder gilt also (circa 1 Silbergroschen) weniger an innerm Werth als ein holl. oder östreich. Dukat.

In Silber: 1 Speciesthaler = 48 Skilling = 6 Daler Silber = 18 Daler in Kupfer (= 45½ bis 46 Sgr.).

In Kupfer: 12-, 6-, 3-, 1 Rundstücke oder Dere.

Papiergeld: In Bankzetteln (Banco=Seclar) zu 8, 10, 12, 14 und 16 Schilling und zu 2, 3, 5, 6, 9 u. s. f. 50 Thaler und noch mehr von der Reichsbank ausgegeben. Alle Waarenpreise und Wechselcourse werden in Papiergeld notirt, und alle Handelsrechnungen darin geführt, auch alle öffentliche Abgaben und Besoldungen werden darin festgestellt und bezahlt. Die Bancozettel standen anfänglich mit dem Silbergelde pari, sind aber jetzt bedeutend unter dasselbe gesunken; 100 Species in Silber wären $266\frac{2}{3}$ bis 300 in Bancozetteln. Man ist daher jetzt darauf bedacht, die Silberwährung einzuführen und die Quantität des Papiergeldes (1828 waren 29 Millionen Thaler im Umlauf) zu mindern. Seit 1835 werden sie von der Bank zu 128 Schill. bco. für 1 Thaler Species in Silber gestellt.

»Nach der im Juli 1841 von der Bank veröffentlichten halbjährlichen Uebersicht ihrer Lage, besaß dieselbe nicht allein hinreichende Deckung für alle Schulden und Verpflichtungen von beinahe 33 Millionen Thaler Banco, sondern einen reinen Ueberschuß von 5 Millionen Thaler, das Grundeigenthum der Bank nicht mitgerechnet.« (Nelfenbrecher.)

Außer der Reichsbank gibt es auch noch Provinzial- und Privatbanken, welche Noten ausgeben.

Ein anderes Papiergeld sind die Reichsschuldzettel, von welchen 3 Thaler = 2 Thaler in Bankzetteln sind.

Von fremden Münzsorten werden die holl. Dukaten den schwed. gleichgestellt. 1 preuß. Friedrichsd'or = $1\frac{3}{4}$ Duf.; 1 engl. Sovereign = $2\frac{1}{2}$ Duf.; 1 franz. Zwanzigfrankstück = $1\frac{11}{16}$ Duf.

1 preuß. Thaler = $31\frac{1}{6}$ Schill. — 1 Fünffrankstück = 41 Schill. — In Speciesbancozetteln wird nach dem Reichsschluß von 1830 für einen preuß. Thaler bezahlt, 1 Thlr. $33\frac{1}{2}$ Schill.; für einen deutschen Konventionsthaler 2 Thlr. $18\frac{3}{12}$ Schill. Im täglichen Verkehr werden diese angemerkten Münzen einige Procente höher gehalten.

W e c h s e l c o u r s e.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam . . . 70 Tage dato	118 $\frac{1}{2}$ Schilling für	2 $\frac{1}{2}$ Fl. niederl.
Berlin 30 » »	84 » »	1 Thaler preuß. cour.
Hamburg 67 u. 90 » »	146 » »	3 Mark bco.
Kopenhagen . . 8 » »	72 » »	1 Rigsbankdaler.
Lissabon 90 » »	52 » »	1 Cruzado von 400 Rees.
Livorno 90 » »	18 $\frac{1}{2}$ » »	1 tosc. Lira.
London 75 oder 90 » »	12 Thl. 30 » »	1 Livre Sterling.
Lübeck 67 » »	103 $\frac{1}{2}$ » »	1 Thlr. Lübeck. cour.
Madrid u. Cadix 90 » »	123 » »	1 Wechselfukat.
Paris . 60 bis 90 » »	26 » »	1 Frank.
Petersburg . . 30 » »	90 » »	1 Silberrubel.

»Der Wechsel-Usa ist 1 Monat nach Sicht. Die Annahme muß bei Vorzeigung des Wechsels geschehen, oder es muß binnen 24 Stunden protestirt werden.«

Freistaat Schweiz. Boden. Klima. Gewässer. 233

Die in der Mitte eines Monats fälligen Wechsel gelten immer auf den 15. desselben Monats. Wechsel, die nicht auf Sicht, oder 2 bis 3 Tage zahl-fällig ausgestellt sind, haben 6 Respekttage, Sonn- und Festtage mit inbegriffen.

Alle auf das Ausland gezogene Wechsel müssen gestempelt werden.

Der Cours der schwedischen Obligationen, welche von einem Verein von Bergwerksbesitzern mit Genehmigung, aber nicht unter Garantie der Regierung ausgegeben worden und zu 4 proc. verzinst sind, ist seit geraumer Zeit 96 bis 97 proc.

N o r w e g e n

rechnet nach Speciesthalern zu 5 Ort oder Mark à 24 Schilling; die feine köln. Mark zu $9\frac{1}{4}$ dänische Species, dem Hamburger Banko-Thaler gleich; 1 solcher Species gilt nach dem Silberpari $45\frac{5}{12}$ Sgr.

Norwegische Wechselcourse (Christiana).

Wechselcourse werden regelmäßig nur auf Hamburg notirt, und der Cours stand 1841 im Januar pari, d. h. 100 Thaler in Species (in Zetteln) für 300 Mark bco., in kurzer Sicht, d. h. 1 Monat dato.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.	Silber- Pari.
Amsterdam 3 Mon.	$93\frac{1}{4}$ Thlr. in Specieszetteln für	250 Fl. niederl.	95,06
Hamburg kurz . .	100 » » » »	300 Mark bco.	100
London 3 Mon. . .	4 Thlr. 56 Schill. in » »	1 Pfd. Sterl.	4,54
Paris 1 Mon. . .	$21\frac{1}{4}$ Schill. » » » »	1 Frank.	21,36

Uso findet hier gar nicht Statt. Jeder Wechsel hat nach der Verfallzeit noch 8 Tage zu laufen, und dann noch 3 Respekttage, welche seit einiger Zeit durchgängig benutzt werden. —

Der Freistaat Schweiz oder Helvetien.

Größe: im Durchschnitt von 5 verschiedenen Angaben 800 Qdm. mit 2,180000 Em.

Ann. Größenangabe von Hoffmann 696 Qdm., nach Ungewitter und Brückner 700, nach Klöden 847,9, nach Schuch 873,3, nach Cannabich 880 Qdm., giebt für den Durchschnitt $799\frac{2}{5}$ oder so nahe 800 Qdm. Die Bevölkerung betrug in der ersten Hälfte von 1842 an 2,177485 für welche jetzt Anfangs Juli 1843 in gerader Zahl 2,180000 ist angenommen worden; $\frac{2}{3}$ sind Deutsche, $\frac{1}{5}$ Franzosen, $\frac{1}{18}$ Italiener, fast 2000 Juden, (1700 in Aargau.)

Boden. Sehr gebirgig, zum Theil mit schönen und sehr fruchtbaren Thälern, zum Theil aber auch mit wilden und wüsten Schluchten und Engthälern, Gletschern, die höchsten Gebirgsreihen sind mit ewigem Schnee bedeckt (50 Qdm. sind Eismeere).

Klima. Sehr verschieden, von der Eiszone durch alle Grade bis zum milden italienischen Klima übergehend.

Gewässer. Das Land ist reich an kleinern und größern See'n und Flüssen. Von jenen merken wir an die beiden größten: den Genfer See,

9 bis 10 Meil. lang und 4 bis 2 Meil. breit, den Bodensee, 9 Meil. lang, ferner den Thuner-, Vierwaldstädter-, Zürcher-, Neuenburger- (Neufchäteller) und Bielersee; von diesen: den Rhein mit der Aar, Reuß, Limmat u. a., die Rhone u. a.

Naturerzeugnisse. Große Mannigfaltigkeit. Thierreich: Die Viehzucht bildet den Hauptnahrungszweig der Schweizer; es werden jährlich für nahe an 25 Mill. Schweizerfranken (1 Schweizerfrk. = 12 Sgr., also 10 Mill. preuß. Thaler) an Butter und Käse, und zwar Käse an 400000 Str., Butter 120000 Str. fabrizirt. Die Bergbewohner und Landleute nähren sich meistens von Milchspeisen. Die Pferde sind stark und dauerhaft und werden von den Franzosen sehr gesucht. Auch Esel und Maulesel werden gehalten. Die Schafzucht ist nicht bedeutend, mehr die Ziegenzucht. Schweine findet man überall. Die Bienenzucht wird stark betrieben, in den südlichen Gegenden auch der Seidenbau. Die Bäche und Flüsse sind reich an Fischen und Krebsen. — Pflanzenreich: Getreide wird nur in den Kantonen Luzern, Solothurn und Nargau über den Bedarf gewonnen; daher viel aus Deutschland und Italien eingeführt wird. Der starke Anbau der Kartoffeln ersetzt auch den Getreidemangel großentheils. Flachs und Hanf liefern besonders die Kantone Thurgau, St. Gallen und Bern; Safran wächst in Wallis; vortreffliches Obst findet man fast überall in großer Menge, daher auch viel Obstwein und Kirschwasser; von Südfrüchten findet man in den wärmern Kantonen Kastanien, Nüsse, Mandeln, Citronen, Feigen, Oliven u. s. w.; in mehreren Kantonen wird ziemlich starker Weinbau getrieben. Im Kanton Waadt allein ist gegen 13000 Morgen Weinwachs, welche an 15- bis 16000 Fuder Wein liefern; Neufchatel gewinnt in guten Jahren für 150- bis 200000 preuß. Thaler Wein. Auch Tabak und Krapp gedeihen in einigen Gegenden gut, und die Alpen geben vorzügliche Arzneikräuter. — Der Bergbau ist gering, und die Gebirge enthalten bei weitem weniger Metall als man erwarten sollte. Doch könnte auch viel mehr gewonnen werden, als man gewinnt. Im Jura und Tessin wird Eisen gefunden; Steinkohlen und Torf haben die nördlichen Kantone, Marmor gibt Unterwalden und der Splügen. Salz lieferte bisher nur eine einzige Quelle im Waadtlande, im Dorfe Ber (jährl. an 20- bis 30000 Str., deren Ergebnisse aber nicht den Bedarf erreichen; seit Kurzem gewinnt man indeß auch Salz von einer gebohrten Saline in Baselland. Auch an guten, zum Theil berühmten Mineralquellen fehlt es nicht. Der Rhein und etnige seiner Nebenflüsse liefern einigen Goldsand.

Industrie und Handel. Beide haben sich zu einer hohen Stufe erhoben, besonders ist in den nördlichen und westlichen Kantonen das Fabrikwesen ausgezeichnet und höchst wichtig. In der Verarbeitung der Baumwolle haben es die Schweizer weit gebracht; die feinen Gewebe und Druckwaaren sind unvergleichlich. Die Baumwollfabriken beschäftigen 40000 Menschen. Der Hauptsitz davon ist Zürich, welches die Hälfte liefert (über 5000 Stühle), demnach Wädenschwyl und Winterthur, nach diesen Nargau, St. Gallen, Appenzell, Glarus. Die Leinwandfabriken blühen im Kanton Thurgau, im Emmenthal und in St. Gallen, wo die feinsten Gespinste und Gewebe verfertigt werden und wo sich auch viele Bleichen finden; in Tafelzeug und Schleier ist Herisau ausgezeichnet; Neufchatel liefert ausgezeichnete Spizen. In Verfertigung seidner Waaren steht Zürich oben an; Basel, durch französische Auswanderer hierin begünstigt, strebt ihm mit gutem Erfolge nach; in der Stadt und ihrer nahen Umgegend sind 4000 Stühle in Seidenband thätig; in und um Zürich für Flo-

rence an 11000 Stühle. Auch Bern und Narau haben große Seidenfabriken. Mit Ausnahme des Kantons Tessin zieht die Schweiz keine Seidenraupen. Ihren Bedarf an roher Seide erhält sie zum Theil aus Persien, Indien und China u. s. w. über London, aus Natolien über Triest und Marseille, etwas Weniges aus Frankreich, Spanien und dem südlichen Tyrol, das meiste aber aus der Lombardei und Piemont. 1834 wurden für mehr als 35,150000 Frk. Seidenband ausgeführt, wovon für 13,586000 Frk. nach den vereinigten Staaten und für 5,400000 Frk. nach Deutschland, 4854000 nach Großbritannien ging u. s. w. Die Tuchfabriken sind von keinem großen Belang. Leder wird bereitet in Lausanne, Neuchâtel, Genf, Zürich u. s. w. Die Papierfabriken waren sonst, vorzüglich bei Basel, vor allen andern berühmt, und der Kanton Basel lieferte jährlich für 820000 Schweizerfrk. (à 12 Sgr.) Papier. In mehreren Kantonen werden schöne Stroh- und Holzwaaren verfertigt, besonders schnitzen die Schweizer in manchen Gegenden mit vielem Geschick allerlei Geräth- und Kunstfachen aus Holz. Der Kanton Neuchâtel hat gegenwärtig (1843) 8092 Uhrmacher, welche, vollauf beschäftigt, ihre Erzeugnisse nach allen Theilen der Welt schicken *) — Viele Spieldosen, Gold-, Silber- und Bijouterie-Waaren, hauptsächlich auch von Genf, gehen durch alle Länder. — Der Handel ist von großer Wichtigkeit und Ausdehnung. Durch die Angrenzung an drei volkreiche Länder: Deutschland, Frankreich, Italien, durch die schiffbaren See'n und Flüsse (durch den Rhein steht die Schweiz mit der Nordsee und durch die Rhone mit dem mittelländischen Meere in Verbindung) und dann die kostbaren Straßen über den St. Bernhard, den Simplon, den Gotthardsberg und Splügen, über den Jura, durch die Hauptstraße nach Tyrol, verbunden mit dem geringen Durchgangszoll wird der Handel sehr erleichtert und gefördert. Darauf gründet sich auch der sehr wichtige Expeditions- und Transithandel. Eingeführt werden die rohen Stoffe für die großen Fabriken (in einem Jahre über 33 Mill. Frk. nur aus Frankreich) Baumwolle, Seide, Twist, Wolle, Flachs, Farbstoffe, Tuch, Salz, Reis, Getreide, Dehl, Kolonialwaaren überhaupt; ausgeführt Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren (rothe Kattune nach der Levante, Seidenzeuge, besonders Seidenband nach Amerika und Rußland) Battist, Spitzen, Blonden, Musseline, Schleier, gestickte Waaren**), Schärpen, Indienne, Uhren, Gold- und Bijouteriewaaren, Apothekewaaren, Holz, Kohlen, Obst, Wein, Kirschwasser, Leder, Vieh, Talg, Häute, Butter, Käse, Papier u. s. w.

Eintheilung in 22 Kantone; sie heißen: Aargau, Appenzell, Basel (a. Basel-Stadt, b. Basel-Land), Bern, Freiburg, (St.) Gallen, Genf, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuchâtel (Neuenburg), Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Unterwalden, Uri, Waadt, Wallis, Zürich, Zug. —

*) Wie bedeutend dieser Industriezweig in Neuchâtel ist, kann aus der einfachen Thatfache abgenommen werden, daß allein das für ihn nothwendige Gold, welches sämmtlich aus Deutschland bezogen wird, den innern Werth von 1,400000 Schweizerfrk., also von mehr als 600000 preuß Thaler hat. Auch an Wein ist das gebirgige Land reich, da es durchschnittlich im Jahr 5 Mill. Flaschen liefert, unter welchen etwa 250000 Flaschen sogenannter Champagner sind. Von dem so beliebten und weit verbreiteten Extrait d'Absynthe machen die Neuchâteller jährlich 200000 Flaschen.

**) Der Gewerbleiß der Schweizer geht so weit, daß Mädchen oder Knaben welche das Vieh hüten sich auf dem Felde mit Sticken oder andern Handarbeiten beschäftigen. — Die etwas poetisch scheinende Darstellung eines Referenten, daß die Schweizer ihre Webeschiffe im Schatten der eigenen Birnbäume oder neben ihren Nebstöcken bewegen, hat volle Wahrheit.

Handels- und Gewerbstädte.

Narau a. d. Ar, 4500 Ew. Blühende Industrie. Fabriken in Kattun, Seidenband, Baumwolle, Vitriolöhl; ferner mit einer Floretseidenspinnmaschine, Stückgießerei, Gerberei, Bleichen. Ausgezeichnet ist auch die Messerfabrikation. Es versendet seine Waaren in alle Nachbarländer. 7 Jahrmärkte.

Appenzell, 3500 Ew., welche sich hauptsächlich mit Spizenklöppeln, Leinwandfabrikation, Bleichen, Viehzucht, Handel mit Baumwollenwaaren, Salpeter u. s. w. beschäftigen. Obstbau. Bienenzucht. —

Basel am Rhein, die reichste (Genf?) und erste Handelsstadt der Schweiz, (die Stadt soll 20 Millionairs zählen, aber in welcher Münzsorte? in Schweizerfrank zu 12 Sgr.? oder in französ. Frank zu 8 Sgr.? in Laubthalern oder neuen Thalern zu 4 Schweizerfranken?) 22000 Ew., mit sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seidenband, welches Fabrikat in der Stadt und Umgegend an 3000 Webstühle beschäftigt, von denen mehrere täglich an 300 Ellen Band liefern (der Werth des durch diesen einzigen Industriezweig in Umlauf gesetzten Kapitals soll sich an 6- bis 7 Mill. Schweizerfrk. belaufen), demnächst in andern Seidenzeugen, in Baumwolle, Kattun, Handschuhen, Leinwand, Papier Leder; außerdem Bleichereien, Färbereien, viele Buchdruckereien. — Lebhafter und ausgebreiteter Handel; auch bedeutender Expeditions- und Wechselhandel. Gymnasium und Realschule und viele nützliche Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten.

Bern a. d. Ar, 23000 Ew., ist besonders durch seine Kattundruckereien und Webereien, so wie durch seine Fabriken in Tuch, Woll- und Seidenzeugen, Musselin, Leinwand, Batist, Strümpfen, feinen Strohhüten, Leder u. s. w. ausgezeichnet; ansehnlicher Handel. Gute Bildungsanstalten; ein großes Straf- und Besserungshaus.

Biel am Bielersee, 3000 Ew., mit ziemlich lebhafter Fabrikation in gedruckten Baumwollenzeugen, Leim, Lederwaaren; Färberei. Handel mit Kolonial- und englischen Waaren. 6 jährliche Messen, jede von 4 Tagen, nämlich: den 4. Januar, 5. März, 24. April, 3. Juni, 11. September und 15. November.

Chaux de Fond im Kanton Neuchâtel, mit 10700 Ew., unter welchen über 500 Uhrmacher, viele Goldschmiede, Juweliere, Spizenklöpplerinnen (man sagt 600), Ebenisten, Arbeiter in Kristall und Achat, und viele Künstler, welche mathematische, physikalische und chirurgische Instrumente verfertigen. Bedeutende Fahr- und Wochenmärkte.

Chur in Graubünden, 4500 Ew. Hauptniederlage der deutschen und italienischen Waaren, daher bedeutende Expeditions- und Wechselgeschäfte. Schwere Waaren gehen auf Flößen nach Rheinegg und werden von da weiter verschickt. Bleischrot-, Zinkblech- und Messingfabriken. — Obst-, Wein- und Getreidebau.

Freiburg a. d. Sarne, 8500 Ew. Wollspinnerei, Schönfärberei, Gerberei, Zucker-, Taback-, Eisen-, Hüten- und Kartenfabriken. Akademie. Großes Jesuitencollegium mit einer sehr besuchten Unterrichtsanstalt. — Zwei Drathbrücken von 175 und 200 Fuß Höhe.

Gallen oder **St. Gallen**, eine der bedeutendsten Handels- und Industriestädte in der Schweiz, mit 11000 Ew. Die Stadt hat Fabriken in Wolle, Baumwolle, Musselin, Leinwand, Batist, Kammertuch, Biz, Barchent, Flor u. s. w. Dabei Kattundruckerei, Stickerei, Leinwandbleichen, Gerbereien, Buchdruckereien und eine Buchhandlung. Waarenniederlage; Expeditions- und Wechselgeschäfte. Jahrmärkte.

Handels- und Gewerbstädte.

237

Genf am Genfer See, die bevölkerteste und nach Einigen auch die reichste Stadt der Schweiz, nahe an 30000 Ew. Sehr bedeutende Uhrenfabrikation, welche jetzt an 3000 (früher an 6000 Arbeiter mit 480 Meistern) Arbeiter beschäftigt, die jährlich an 70000 Uhren liefern; $\frac{11}{12}$ dieser Zahl sind goldene und von diesen die Hälfte Damenuhren, zus. im Werth von 2 Mill. Schweizerfrk. (27 Schweizerfrk. = 40 franzöf. Frk.). Dazu kommen noch andere Gold- und Silberarbeiter. Im Ganzen sollen jährl. an 60000 Unzen (1 Unze = 2 Loth) Gold, 5000 Mark (1 Mark = 16 Loth) Silber und für 240000 Frk. Perlen und Edelsteine verarbeitet werden. Außerdem Fabriken in Kattun (mit 6- bis 700 Arbeitern), Hüten, Wollentuch, Schuhe, Seide, Porzellan, Bijouteriewaaren, Sattel-, Wagen- und Wagengeschirren, Leder u. s. w. »Der Handel mit Landesprodukten, Kolonial-, engl. und franzöf. Waaren, der bedeutende Transit über den See, der Schmuggelverkehr über die nahe franzöf. Grenze sind eben so viele einträgliche Nahrungsquellen« (Schmidt). Wichtige Wechselgeschäfte. Ausgezeichnete Bildungsanstalten für Söhne und Töchter. — Fischfang.

Glarus, 4000 Ew. Fabriken in Musselin, Indienne, Kattun, Shawls, Wollentuch, Strümpfen. — Bleichen. — Bereitung des sogenannten Schabzieger, eines Kräuterlases. 6 Jahrmärkte; lebhafter Handel.

Serifau, im Kanton Appenzell, wichtiger Fabrikort mit 7000 Ew., größtentheils Baumwollenfabrikanten und Fabrikarbeitern. Es werden hier Musseline, Indienne, Leinwand u. s. w. gefertigt. Der Ort wird sehr besucht und zeichnet sich nicht bloß durch seine Fabriken, sondern auch durch seinen Handel mit Seiden- und Baumwollenwaaren, mit Leinwand, Schweizer Garn u. s. w. aus. Man findet die Kaufleute und Fabrikanten dieses Ortes auf den Messen Deutschlands. Ausgebreiteter Handel nach Deutschland und Italien. Hier stark besuchte Jahrmärkte.

Am. Hofwyl, Landgut, eine kleine Meile von Bern; ist sehr merkwürth wegen Fellenbergs großem landwirthschaftlichen Institut, verbunden mit verschiedenen Schul- und Erziehungsanstalten. Das große Erziehungsbaus enthält 60 Säle und Zimmer, ein zweites Gebäude 56 Zimmer, in allen 5 Gebäuden 229 Zimmer. Außerdem Werkstätte, Magazine, Wirtschaftsgebäude, Reitschule, Badeanstalt. Die Anstalt zählte 1826 an 320 Personen. Darunter sind Knechte, Mägde, Handwerker, Gelehrte, Kunstverständige, Erzieher, arme Kinder, die ihr Brod auf den Feldern verdienen und beglücktere Söhne reicher Eltern. Die Veredelung der Landwirthschaft und des Menschen waren die beiden hohen Ziele welche sich Fellenberg gesteckt hatte. Das erstere zu erreichen, kaufte er das Landgut von Hofwyl um 225000 franz. Livres, oder circa 60000 preuß. Thaler, das zweite suchte er damit zu verbinden, indem er ein Institut für gänzlich verlassene Kinder gründete. Ein ökonomisches Lehrinstitut wurde eröffnet; durch die Herausgabe landwirthschaftlicher Blätter wurde die Welt mit seinen Versuchen bekannt gemacht. Schweizerische Dekonomen und Freunde der Agrikultur kamen zur Berathung und zu landwirthschaftlichen Festen nach Hofwyl, wo zugleich unter die besten Arbeiter seines Gutes Preise vertheilt wurden. — Bald nachher gründete er auch ein Institut zur Erziehung der Söhne aus höhern Ständen. Fellenberg hat sich an Unternehmungen überladen; seine Kräfte waren für diese verschiedenen Wirkungskreise nicht hinreichend; die landwirthschaftliche Anstalt ging ein. Fellenberg hat viel Gutes gewirkt; möge er viele Nachahmer finden!

Lausanne, eine halbe Stunde vom Genfer See, im Kanton Waadt, 15000 Ew. Lebhafter Expeditions- und Weinhandel, so wie auch mit Landesprodukten überhaupt. Fabrikation von Gold- und Juwelierarbeiten. Akademie der Wissenschaften, Militär- und Zeichenschule.

Yverle im Kanton Neuchâtel, 7500 Ew., unter welchen über 500 Uhrmacher, viele Goldschmiede, Juweliere, Spizenklöpplerinnen, Ebenisten und andere Künstler und Handwerker. Hier und in Chaux-de-Fonds werden jährlich 100000 goldene und silberne Uhren gemacht. Buchdruckereien und Buchhandel.

Lugano am Luganer See, 4000 Ew. Seidenbau. Fabriken in Tuch, Taback, Papier und Pulver; Eisen- und Kupferhämmer, Kohlenbrennerei, Gerbereien. Fischhandel, (in mancher Woche werden 2- bis 3000 Pfd. Forellen nach Mailand verkauft.)

Luzern am Vierwaldstätter See, 8500 Ew. Manufakturen in Seidenband, Strümpfen, Papier; große Waarenniederlage für die Straße über den St. Gotthard. Polytechnische Schule. Waisenhaus. Pfysters topographisches Relief von einem Theile der Schweiz. Orgel von 3000 Pfeifen.

Neufchatel oder Neuenburg, am gleichnamigen See, 7500 Ew. Fabriken in Kattun, Spitzen und Uhren. Lebhafter Handel mit diesen Fabrikaten und mit Wein. Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus. Der Kanton hat bedeutenden Weinbau. Vor einigen Jahren versendete ein einziges Haus 60000 Flaschen moussirenden Wein (Champagner) und der ganze Export soll mehr als das Doppelte dieses Quantums betragen haben. Das Quantum gedruckter Baumwollstoffe, welches Neufchatel liefert, beläuft sich jährlich etwa auf 80000 Stück; die Anzahl der Arbeiter ist gegen 1000. Von jenen Stoffen gehen 30000 Stück nach den deutschen Vereinstaaten (in welchen die Neufchatter Fabrikanten eine Vergünstigung genießen), die übrigen 50000 nach den Niederlanden, Italien u. s. w. —

Anm. Neufchatel fiel im Jahr 1707 der preuß. Krone durch Erbschaft zu; 1805 kam es an Frankreich und wurde von Napoleon dem Marschall Berthier geschenkt; im Pariser Frieden 1814 gelangte es wieder in den Besitz von Preußen. Das Ländchen (14 Qdm. groß mit 60000 Ew.) hat seine eigene Verfassung und Verwaltung und ist den andern preuß. Verwaltungsbehörden nicht unterworfen. An der Spitze steht der vom Könige ernannte Gouverneur; das Ganze aber unter der unmittelbaren Leitung des Chefs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin. Von den Staatseinkünften fließen gegen 30000 Thlr. in die Kasse des Königs, der 960 Mann zur schweizerischen Bundesarmee stellt und jährlich 19200 Schweizerfrk. (= 7680 preuß. Thlr.) an die Bundeskasse entrichtet. Der Beitritt des Königs Friedrich Wilhelm III. zur Eidgenossenschaft erfolgte mit Genf 1815. —

Norschach am Bodensee im Kanton St. Gallen, 2000 Ew. Großes Kornmagazin; Musselin-, Leinwand- und Kattunweberei, Flachs- und Wollenspinnerei. Bleichen, Talg- und Wachlichtfabrik. Starker Transitohandel mit Getreide, Vieh, Wein, Victualien und Spezereiwaaaren. Regelmäßige Dampfschiffahrt nach Friedrichshafen (in Württemberg am Bodensee.)

Schaffhausen am Rhein 7200 Ew. Fabriken in Gußstahl, Seide und Baumwolle, große Indiennendruckerei, so wie auch große Gerbereien, Baumwollenspinnereien, Strumpf- und Tabacksfabriken, Kirschwasserbereitung. Handel mit Landeserzeugnissen, eigenen Fabrikaten und Kolonialwaaaren. Expeditionshandel. Weinbau.

Solothurn a. d. Aar, 5000 Ew., mit Fabriken in Kattun, Taback, Leder, Holzsäure, Papier u. s. w. Handel mit Wein, Specereiwaaaren, Eisen; starker Expeditionshandel mit franzöf. Waaaren.

Travers im Kanton Neufchatel, Dorf, zählt mit dem Thale über 6000 Ew., unter welchen viele Uhrmacher, Spitzenklöpplerinnen, Handschuhmacher, Strumpf- fabrikanten u. s. w. Auch wird hier sehr viel Absynth- oder Wermuth- Extract bereitet, und es werden davon jährlich an 150000 Flaschen ausgeführt.

Vevey am Genfer See, 4500 Ew. Fabrikation von Tuch, Galanteriewaaaren, Uhren und Hüten; beträchtliche Gerbereien. Handel mit Tuch, Uhren, Leder, Wein, Gruyerekäse, Häuten, mit eigenen Fabrikaten. Günstige Lage zum Handel. Der Transit ist sehr bedeutend. Expeditionsgeschäfte. Weinbau.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 239

Wädenschwyl am Zürchersee, 5000 Ew. Fabriken in Musselin, Taschentüchern, gefärbten Baumwollzeugen, Taffet, Leder, Wolltuch, Baumwollspinnmaschinen; ferner wichtige Gerbereien; Handel mit Häuten, Wein, Käse und jenen Fabrikaten. Obst- und Weinbau.

Winterthur im Kanton Zürich, 5000 Ew., mit Fabriken in Musselin, Sit, Kattun, Vitriol, Alaun und Glaubersalz; ferner Indienneindruckereien. Expeditionshandel. Weinbau.

Yverdün im Kanton Waadt, 3000 Ew., am Neufchäteller See. Treibt beträchtliche Commissionsgeschäfte. Schwefelbad. Bleichen. Niederlage französ. Salzes. Schifffahrt, Hasen. Weinhandel. Pestalozzische Lehr- und Bildungsanstalt fortgesetzt von Ranke.

Zofingen im Kanton Aargau, 2750 Ew. Blühende Industrie in der Stadt und Umgegend; Baumwoll- und Seidenbandfabriken, Rothfärbereien. — Sehenswerthe Stadtbibliothek und Gemäldeammlung und ein vortreffliches Münzkabinet.

Zürch a. d. Limmat und dem Zürcher See, 14500 Ew., mit großer Industrie, und zwar mit Fabriken in Seiden- und Halbseidenzeug, Musselin, Kattun, Taback, Tapeten, Strohhüten, Lichten, Seife, Gold- und Silberdrath; ferner Färbereien und Gerbereien, Glocken-, Kanonen- und Schriftgießerei. — Starker Handel mit eigenen Fabrikaten und mit Getreide und Wein; mehrere Buch- und Kunsthandlungen. Wichtige Wechsel- und Expeditionsgeschäfte, besonders nach Deutschland und Italien. Hier sind zugleich die meisten wissenschaftlichen Anstalten in der Schweiz, (seit 1833 Universität). Kunst und Handwerkschule.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.

In Betreff der Schweizer Maße und Gewichte bedarf es für den Handels- und Gewerbestand großer Vorsicht. In der kleinen Schweiz bestanden bisher 50 verschiedene Ellenmaße, 29 Fucharte, 76 verschiedene Viertel für Getreide und andere trockene Früchte, 53 verschiedene Flüssigkeitsmaße und 36 unter sich abweichende Pfundgewichte. Es haben sich indeß am 17. August 1835 zwölf der bedeutendsten Kantone, nämlich: Aargau, Basel, Bern, Freiburg, Glarus, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zürich und Zug — zu einem Concordat, gleiche Maß- und Gewichtsordnung betreffend, vereinigt. Demgemäß ist nun festgesetzt und angenommen worden, wie folgt:

A. Längenmaß.

Der Fuß ist die Grundeinheit dieser Maßordnung und hat eine gesetzliche Länge von $\frac{3}{10}$ eines französ. Meters oder 3 Decimeter erhalten. Die Großherzoglich Badische Maß- und Gewichtsordnung ist mit dieser neuen schweizerischen übereinstimmend.

1 Fuß = 10 Zoll = 100 Linien = 1000 Striche.

1 » = 10 » = 100 ».

1 » = 10 »

2 Fuß = 1 Elle = 265,977 oder 266 französ. Linien.

4 » = 1 Stab.

6 » = 1 Klafter.

10 » = 1 Ruthe.

16000 » = 1 Wegstunde.

Freistaat Schweiz.

100 Concordatsfuß	=	95,59	preuß. Fuß.
100 preuß. Fuß	.	=	104,62 Concordatsfuß.
100 Concordatsellen	=	89,96	preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	.	=	110,15 Concordatsellen.

B. Getreidemaß.

Das Grundmaß für trockene Gegenstände ist das Viertel (Quarter), welches 15 franzöf. Eitern gleichkommt = 756,186 franzöf. Abzll.

1 Malter = 10 Viertel = 100 Senni.

1 » = 10 »

100 neue (Concord.) Malter = 272,92 berl. Scheffel.

100 berl. Scheffel . . . = 36,64 neue schweiz. Malter.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Maß (le pot) = 1½ franzöf. Litre = 75,62 franzöf. Abzll.

100 Maß = 1 Saum oder Dhm.

100 neue (Concord.) Maße = 131,01 preuß. Quart.

100 preuß. Quart . . . = 76,33 neue (Concord. Maße).

D. Gewicht.

1 Pfund = 500 franz. Grammen.

1 Centner = 100 Pfund.

100 neue (Concord.) Pfund = 106,9 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund . . . = 93,55 neue schweiz. Pfund.

Die beiden Kantone Waadt und Wallis haben fast gleiches Maß und gleiche Gewichte. Genf hat sich hierin an Frankreich angeschlossen. Die übrigen 7 Kantone haben ihre besondern bisherigen Maße beibehalten. Mit dem 1. Januar 1840 ist das oben erwähnte Concordat ins Leben getreten, findet indeß, hauptsächlich bei den Flüssigkeitsmaßen noch ziemlichem Widerstand.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Obgleich die bisher endlosen Wirren auf gutem Wege der endlichen Auflösung zu sein scheinen, so ist es doch, bis zur völligen Uebereinstimmung der Mehrzahl der Kantone nothwendig, sich folgende, bisher bestehende Münzverhältnisse zu merken. In den Kantonen Argau, Basel, Bern, Freiburg, Luzern, Schwyz, Solothurn, Unterwalden, Uri, Waadt, Wallis, Zug, so wie in allen eidgenössischen Angelegenheiten, rechnet man nach Schweizerfranken zu 10 Bazen oder 100 Rappen; 16 Schweizerfranken = 1 Louisd'or. Seit dem Münzconcordat der Stände Bern, Freiburg, Solothurn, Basel, Argau und Waadt von 1826, gilt diese Rechnung nach Schweizerfranken und dessen Eintheilung gesetzlich, und es kommen 35,079 Schweizerfranken auf eine kölnische Mark fein. Silber. Der gesetzliche Werth des Schweizerfrank ist demnach 11 Sgr. 11,68 Pf. oder so nahe 12 Sgr. Indes fehlt noch immer allgemeingeltende Währung. Genf ist 1839 zum franzöf. Münzsystem übergetreten,

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse. 241

und es hatte einmal den Anschein gewonnen, daß mehrere Kantone dazu übergehen würden. Indes nach reiflicher Erwägung in den dieser Angelegenheit halber gehaltenen Conferenzen ist man von dieser Ansicht zurückgekommen. Am meisten scheint der französ. Fünffrankenthaler eine allgemeine Vermittlungsmünze für die Schweizer abgeben zu können, welcher in allen Kantonen theils gesetzlich, theils ungesetzlich zu 35 Bazen oder 140 Kreuzer nach dem Reichsfuß gerechnet wird, oder nach dem jetzigen $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß = $14\frac{1}{2}$ Kreuzer. Da nach dem oben angeführten Münzgesetz auf die köln. feine Mark 35,079 Schweizerfranken und in Frankreich 51,934 französ. Frank gehen, so ergibt sich nach der Berechnung daß 25 Schweizerfrk. = 37 französ. Frk., welches der gebräuchlichen Annahme, daß 27 Schweizerfrk. = 40 französ. Frk., sehr nahe kommt (es fehlten demnach an 40 Frk. nur 4 Centimes). Hier hätten wir denn doch ein ziemlich festes und begründetes Verhältniß; die Werthangaben des Schweizerfrank sind übrigens in den Schriften sehr verschieden. — Nun ist noch Folgendes zu merken: In Genf, Neuenburg (Neuchâtel) und einigen andern westlichen Kantonen ist der französ. Münzfuß gebräuchlich; in der östlichen Schweiz dagegen, namentlich in den Kantonen Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Thurgau, zum Theil auch in Graubünden gilt der Reichs- oder 24 Guldenfuß: 11 Gulden = 1 Louisd'or; der Kanton Zürich rechnet nach Gulden zu 16 Bazen oder 60 Kreuzer oder 40 Schillinge, der Schilling zu 40 Rappen oder 12 Hellern, 10 Gulden = 1 Louisd'or. Diese Rechnungsart ist auch in Schwyz und Zug theilweise üblich. Der Kanton Glarus hat Gulden zu 40 Schillingen oder 15 Bazen, $10\frac{1}{2}$ Gulden = 1 Louisd'or; Tessin rechnet theils nach Mailänder Lire à 20 Soldi, 34 Lire = 1 Louisd'or; auch nach venetianischen Lire, 36 Lire = 1 Louisd'or. — Genf rechnete bis 1839 nach Gulden à 12 Sols (petite monnaie), 51 Gulden = 1 Louisd'or, und Livres cour. à 20 Sols, 14 Livres $10\frac{1}{2}$ Sols = 1 Louisd'or. — Neuenburg hat auch Bazen, deren $10\frac{1}{2}$ auf 1 Schweizerfrank gehen; Basel rechnet nach Gulden zu 15 Bazen, $10\frac{2}{3}$ Gulden = 1 Louisd'or.

Die Geltung der gangbarsten Münzsorten sind:

Folgende Gold- und Silbermünzen gelten:	Schweizerfrank à 10 Bazen od. 100 Rappen.	Reichsgulden à 60 Kreuzer.	Zürich. Gulden à 40 fl. od. 60 Kreuzer.	Glarus. Gulden à 40 fl. od. 60 Kreuzer.	Graubünden. Gulden à 60 Kreuzer od. 70 Bluzger.	Tessin. Mailänder Lire.
1 neuer Louisd'or (Dukat. d. Hälfte)	16 Frank	11 Guld.	10 Guld.	10 Guld. 20 Schill.	13 fl. 36 Krz. oder 42 Bluzg.	34 Lire.
1 Napoleond'or od. 20 Frankenstück	13 Frank 6 Bazen — 14 Frk.	9 Gulden 20 Kreuz.	8 Gulden 20 Schill.	8 Gulden 37 Schill. — 9 Gld.	11 fl. 30 Krz. oder 35 Bluzg.	28 Lire 14 Sols — 29 Lire.
1 frz. 5 Frankenstück	34 — 35 Bazen	2 Gulden 20 Kreuz.	2 Gulden 5 Schill.	2 Gulden 9 — 10 fl.	2 Gulden 52 Kreuz.	7 Lire 3 — 5 Sols.
1 brab. Kronenthlr.	39 — 40 Bazen	2 Gulden 42 Kreuz.	2 Gulden 18 Schill.	2 Gulden 23 Schill.	3 Gld. 20 — 30 Kr.	8 Lire 3 — 5 Sols.
1 Schweizerfrank	10 Bazen	$41\frac{1}{4}$ Krz.	25 Schill.	$26\frac{1}{4}$ fl.	51 Kreuz. oder $59\frac{1}{2}$ Bluzger	$42\frac{1}{2}$ fl.

Wechselcourse in Basel. (Mit Basel gleich: Bern, Solothurn, Narau.)

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam	142 Schweizerfrank m. o. w. für 100	Fl. niederl.
Frankfurt, St. Gallen	99½ » » » » 100	schw. L. in Frankf. a/M. (16 schw. L. = 11 Fl. i. 24 Gldf.)
Genua, Genf }	99 » » » » 100	schw. Fr. i. Paris (27 schw. Fr. = 40 frz. Fr.)
Paris, Marseille }		
Hamburg	126 » » » » 100	Mark Bco.
Mailand	57½ » » » » 100	österreich. Lire.
Livorno	57 » » » » 100	Lire Florentiner.
London	17,05 » » » » 1	Pfd. Sterl.
Augsburg, Wien, Triest	172½ » » » » 100	Fl. corr.
Leipzig	256 » » » » 100	Thlr.
Zürich, Bern, Lausanne	99 » » » » 100	schw. Frank.

Von den hiesigen Messen beginnt die wichtigste d. 28. Okt. auf Simon Judatag und währt 14 Tage. Wechsel in dieser Zeit gezogen, müssen am Tage nach der Einläutung acceptirt und am Tage vor der Ausläutung bezahlt oder mit Protest belegt werden. — Die Acceptation bei Wechseln an Ordre verpflichtet unbedingt zur Zahlung; bei solchen Wechseln dagegen, in welchen der Name desjenigen, an welchen gezahlt werden muß, allein genannt ist, findet von Seiten des Acceptanten für liquide Gegenforderung an denjenigen, zu dessen Gunsten der Wechsel ausgestellt ist, Abrechnung in dem Falle Statt, daß dieser in der Zwischenzeit insolvent würde. Bei Verweigerung der Acceptation muß binnen 24 Stunden protestirt werden. Respekttage bestehen in Basel nicht, und eben so wenig Ufo. Man richtet sich in den sämtl. Kantonen der Schweiz in Wechselangelegenheiten im Allgemeinen nach Basel und Genf.

Wechselcourse von Genf.

	Veränderliche Valuta	Feste Valuta.
Amsterdam	209½ franz. Frank für 100	Fl. niederl.
Basel	99½ » » » 100	franz. Frank.
Bordeaux	99¾ » » » 100	» »
Frankfurt a/M.	214½ » » » 100	Gulden im 24 Gldf.
Genua	99½ » » » 100	piemont Lire.
Hamburg	187½ » » » 100	Mark Banco.
Livorno	84¼ » » » 100	tozk. Lire.
London	25 » » » 1	Pfd. Sterl.
Lyon	99¾ » » » 100	franz. Frank.
Mailand	85¼ » » » 100	österreich. Lire.
Marseille	99¾ » » » 100	franz. Frank.
Neapel	432 » » » 100	Duc. d. regno.
Paris	99¾ » » » 100	Frank's in Frankreich.
Rom	539 » » » 100	röm. Scudi.
St. Gallen	215 » » » 100	Gulden im 24 Gldf. (297 Gld. = 640 franz. Frank.)
Triest	254½ » » » 100	Gulden in 20 Kreuzern.
Turin	99½ » » » 100	neue Lire.
Venedig	85 » » » 100	österreich. Lire.
Wien	254½ » » » 100	Gulden in 20 Kreuzern.
Zürich	234 » » » 100	Gld. (27 Gld. = 64 franz. Fr.)

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse. 243

Anm. Auf Frankreich, Genua und Turin wird auch wohl nach Procent notirt und zwar mit der Bezeichnung B (Bonification, Aufgeld) oder mit P (Perte, Verlust). — Der Ufo ist 30 Tage; auf Venedig, Rom, Turin und die Schweiz wechselt man 10 Tage nach Sicht; auf Deutschland und Italien 15 Tage; auf alle übrigen Plätze 30, auch 90 Tage Dato. Keine Respekttage. — Bei Wechseln, die auf Genf in Schweizer Franken oder Livres gezogen sind, ist der Inhaber berechtigt, die Annahme der Zahlung in Schweizer Geld zu verweigern und Genfer Geld zu fordern. Wechsel in franz. Frank gezogen, müssen auch in wirklichen Franks bezahlt werden, und niemals steht es dem Bezogenen frei, die Reduktion von 40 Franks = 27 Schweizer Franken vorzunehmen, es müste denn dieses ausdrücklich stipulirt sein. Briefe, die in Schweizer Franken gestellt sind, werden in den Münzorten des Genfer Tarifs, aber zu dem Preise des Tarifs desjenigen Kantons bezahlt, von wo die Wechsel gezogen sind. Einen Wechsel z. B. von Bern, in Schweizer Livres gezogen, bezahlt man in neuen Louisd'or zu 16 Schweizer Franks. — Um der Verwirrung zu begegnen, die dadurch entsteht, daß die andern Schweizer Kantone nach ihren eigenen Valuten trassiren, haben die Genfer Kaufleute eine allgemeine Kassa, Bank genannt, errichtet, wo die Wechsel bezahlt werden. In Zürich wie in St. Gallen ist die Errichtung einer Bank mit einem Grundkapitale von 1 Million Frank genehmigt worden. Bern hat eine Kantonalbank.

Wechselcourse in Zürich.

	Man zahlt.			empfängt.
Amsterdam	53 $\frac{1}{2}$	Kreuzer m. o. w.		1 Fl. niederl.
Augsburg (Triest, Wien) . .	108 $\frac{1}{4}$	Gulden » » »		100 Fl. im 20 Gldf.
Frankfurt a/M.	99 $\frac{1}{2}$	» » » »		110 Fl. N. W.
Genua, Lyon, Marseille, Paris	101 $\frac{1}{2}$	» » » »		240 franz. Franks.
Hamburg	238	» » » »		300 Mark Bco.
Livorno	107	» » » »		300 Lire tosk.
London	10 Gld. 36 Kr.	» » » »		1 Pfd. Sterl.
Mailand	109 »	» » » »		300 östr. Lire.
(Bankaktien zu 500 Gulden)	113 »	» » » »		100 Fl. in Bankakt.

Anm. Keine Respekttage. — Seide wird hier auf 9 Monate Credit verkauft, mit einem Disconto von $\frac{1}{2}$ proc. monatlich.

Wechselcourse in Neuchâtel.

	Man zahlt.			empfängt.
Amsterdam	43 $\frac{1}{2}$	Sous tourn. m. o. w.		1 Fl. niederl.
Augsburg u. Wien	52 $\frac{1}{8}$	» » » »		1 Fl. conv.
Frankfurt a/M.	101 Livres	» » » »		100 Lire à 24 L. f. 11 Fl. rhein.
London	25 L. tourn. 10 S.	» » » »		1 Livre Sterl.

Anm. 29 Livres tourn. werden gewöhnlich für 28 franz. Franks gerechnet. Der neue Louisd'or = 168 neuch. Bagen = 160 schweiz. Bagen = 24 Livres tournois. 81 Livres tourn. = 80 franz. Franks; 1 Livre = 20 Sous.

Wechselcourse in Lausanne.

	Man zahlt.			empfängt.
Amsterdam	29	Sous m. o. w.		1 Fl. cour.
Augsburg	35	» » » »		1 » »
Basel	101 $\frac{1}{2}$	L. schw. » » »		100 L. Wechselzahlung in Basel.
Frankfurt a/M.	100 $\frac{3}{4}$	» » » »		100 L. u. 16 L. = 11 Fl. C. M.
Genf u. Genua	99 $\frac{1}{2}$	» » » »		100 L. schw. u. 34 $\frac{1}{2}$ Bag. für 5 frz. Frks.
Hamburg	25	Sous 6 D. » » »		1 Mark Bco.
London	17 L. 50 Rappen	» » » »		1 Liv. Sterl.
Mailand	58	L. schw. » » »		100 L. östreich.
Paris, (Lyon)	99 $\frac{1}{2}$	» » » »		100 L. schw. u. 34 $\frac{1}{2}$ Bag. für 5 frz. Frks.

Anm. Die Wechselordnung ist in ihren Hauptbestimmungen dem franz. Code de commerce gemäß.

Wechselkurs von St. Gallen (auch Schaffhausen).

	Man zahlt.	empfängt.
Amsterdam	50 Kreuzer m. o. w.	1 Fl. niederl.
Augsburg, Triest, } Wien	119 $\frac{1}{4}$ Gld. » » »	100 Gulden im 20 Gldf.
Frankfurt a/M.	99 $\frac{1}{2}$ » » » »	100 Fl. Rhein. Währ. (= 24 Gldf.)
Genua, Lyon, Paris, } Marseille	101 $\frac{1}{2}$ » » » »	100 Fl. u. 110 Fl. für 240 frz. Frkn.
Hamburg	157 $\frac{1}{4}$ Kr. » » »	3 Mark Bco.
Livorno	23 $\frac{9}{16}$ » » » »	1 Lire de Tosk.
London	11 Gld. 40 Kr. » » »	1 Livre Sterl.
Mailand	23 $\frac{7}{8}$ Kr. » » »	1 Lire östreich.
(Bankakt. zu 500 Fl.)	101 Fl. » » »	100 Fl. in Bankaktien.

Ann. Der brabant. Kronenthalr. wird hier zu 2 Gld. 42 Kreuzer und 1 Fünffrankenstück zu 2 Gld. 20 Kreuzer gerechnet.

Wechsel auf St. Gallen 6 Respekttage; die auf Sicht müssen jedoch gleich bezahlt werden. Seit 1837 besteht hier eine Bank.

Das Königreich Spanien.

Gegen 8500 Qdm., über 15 Mill. Einw.

Ann. Die Angaben der Flächengröße Spaniens variiren mit 8441 — 8447 — 8467 — 8500 — mit den kanarischen Inseln 8587 — 8598 = 9000 Qdm. Die Kolonialbesitzungen in den übrigen Erdtheilen betragen etwas über 5000 Qdm., so daß das ganze spanische Territorial-Gebiet 13- bis 14000 Qdm. beträgt.

Boden. Spanien ist größtentheils fruchtbar, in vielen Gegenden sehr fruchtbar; Valencia wird der Garten von Spanien genannt; es gedeihen hier die edlen Gewächse der Wendekreise; Murcia heißt der Garten des Königs; Andalusien führt den Namen des Kellers und der Kornkammer Spaniens. Diese Provinz hat einen ewig heitern und milden Himmel und eine reiche Bewässerung; daher hier der reichste und schönste Strich des Landes, stete Erndte, hundertfältige Aehren. Welch ein herrliches Land für ein arbeitsames und betriebsames Volk! Leider wird der Ackerbau und die Viehzucht sehr vernachlässigt. Der nördliche Theil von Spanien ist übrigens wenig fruchtbar; im östlichen Theile des Nordrandes wird aber auch tüchtiger Ackerbau betrieben. An 23 $\frac{1}{2}$ Mill. preuß. Morgen ackerbaufähiges Land wartet noch auf Anbau. Von den Gebirgen führen wir an: die Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien, im Norden das Kantabrische und diesem zunächst südlich das Guarama-Gebirge; die Sierra Morena und die Sierra Nevada im Süden.

Flüsse: der Minho, Duero, Tago, Guadalquivir und der Guadiana fließen ins atlantische Meer; der Ebro ins mittelländische. Vor Allem ist hier der Kaiserkanal zu merken, welcher zur Vermeidung der gefährlichen und beschwerlichen Schifffahrt auf dem Ebro von Kaiser Karl V. im Jahr 1538 angelegt wurde.

Naturerzeugnisse. A. aus dem Thierreiche: Die Viehzucht wird im Ganzen jetzt noch mehr vernachlässigt als der Ackerbau, weil, wegen der verebelten Schafzucht in andern Ländern, die Nachfrage nach spanischer Wolle sehr

Naturerzeugnisse.

245

abgenommen hat. Dazu kommt noch, daß die Zahl der Merinoschafe durch den langjährigen, verderblichen Bürgerkrieg sehr vermindert worden ist. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zählte Spanien über 13 Mill. Schafe, darunter über 5 Mill. Merinoschafe. Jetzt beträgt die Zahl derselben etwa $\frac{1}{4}$ jener Angabe, und die vorhandenen sind schon so ausgeartet, daß man von Sachsen her schon wieder Merinos eingeführt hat. Seidenbau wird im Süden getrieben, und zwar noch über den Bedarf, gegen 20= bis 30000 Etr.; allein die spanische Seide nimmt bei der schlechten ersten Zubereitung nur einen untergeordneten Rang ein, und steht im Preise 25 % schlechter als die französische und lombardische. In einigen Gegenden wird die Bienenzucht ziemlich stark getrieben, besonders von den Weltgeistlichen. Andalusien hat vortreffliche Pferde; allein auch die Pferdezucht ist durch die Kriegesjahre herabgekommen. Maulthiere findet man jetzt mehr als Pferde. — Der Kermes, eine Art Schildlaus, in Südspanien, gibt eine schöne hochrothe Farbe, welche zwar der, der Cochenille nachsteht, aber dagegen wohlfeiler und dauerhafter ist. (Seit einiger Zeit auch Cochenille). Die sogenannte spanische Fliege wird häufig in Spanien gefunden. Die Fischerei bildet noch immer einen Hauptnahrungszweig der Küstenbewohner: Thunfische. Sardellen. B. Pflanzenreich. Getreide wird nur in einigen Provinzen reichlich gebaut. In neuerer Zeit wird, besonders im Norden, viel Weizen gewonnen; Mais überall; Reis im Süden, besonders bei Valencia. Gerste wird in Spanien gewöhnlich als Viehfutter verbraucht. Erbsen und Bohnen werden stark gebaut; Hafer fast nur in den südlichen Küstenländern; von den Südfrüchten sind besonders Orangen, Feigen, Mandeln, Pfirsichen, Aprikosen zu merken; ganz südlich gedeiht auch Baumwolle und Zuckerrohr, Kaffee bei Kadix. Safran und Farbekräuter werden selbst über den Bedarf für Spaniens Manufakturen angebaut; Sumach oder Gelbholz wird besonders viel von Valladolid ausgeführt. Mit dem Anbau der Baumwollenstaude ist ein nicht mißlungener Versuch gemacht worden, und hat bereits einen jährlichen Ertrag von 10000 Etr. geliefert. Weniger glücklich ist bis jetzt die Anpflanzung des Zuckerrohrs in Granada und Valencia ausgefallen. Der Wein ist unstreitig das einträglichste unter den spanischen Naturerzeugnissen; 1795 lieferte derselbe einen Ertrag von 11 Mill. Ehlr. Weine von Granada, Valencia, Andalusien, Katalonien 8,300000 Eimer, werden zum Theil in Krügen, zum Theil in ledernen Schläuchen versandt. Der Obstbau gibt in den Küstenländern des mittelländischen Meeres und auf den balearischen Inseln die schönsten und reichsten Erzeugnisse. Von Kastanien findet man im nördlichen Spanien kleine Waldungen und werden in Menge ausgeführt. Der Dehlbau ist durch das ganze mittlere und südliche Spanien so wie auch auf den Balearen verbreitet. »Malaga allein besitzt 700 Dehlpresmühlen und führt jährlich 300000 Arrobas oder 1,320000 Quart aus, fast eben so viel Sevilla, noch mehr Valencia.« Der Hanf- und Flachsbau ist besonders in Galizien, Leon, beiden Kastilien u. s. w. bedeutend. Ueberall viel Süßholz und daraus Lakritzen. — Spanischer Pfeffer, Kapern, Kork. Holz mangelt in den meisten Provinzen. Aus den Salzpflanzen wird besonders in Valencia und Murcia, eine große Menge Soda *) bereitet. C. Mineralreich. Das Land ist reich an Mine-

*) Die Salzkräuter wachsen in Menge wild an den Ufern des Meeres in Spanien, werden aber auch ihres Nutzens wegen häufig angepflanzt. Die Einwohner mähen sie, verbrennen sie in Gruben, wobei dann ein grauschwarzes Salz auf dem Boden zurückbleibt, welches nach einem der wichtigsten Salzkräuter Soda genannt wird. Die beste Soda heißt Barille, von einem Salzkraut dieses Namens. Sie wird darauf gereinigt, in Wasser aufgelöst und darnach abgedampft, wobei es sich dann in Krystallen ansetzt.

ralien, aber es fehlt an Lust und Gewerbefleiß sie zu Tage zu fördern. Man gewinnt Blei in den Alpujaras, deren Reichthum nur durch die neuen Nordamerikanischen übertroffen wird, jährlich an 800000 Etr. Seit der Entdeckung von Amerika und der Auffindung reicher Gold- und Silberminen daselbst ist der Bergbau auf diese edle Metalle im eigenen Lande auf Null herabgesunken. In neuester Zeit jedoch wird wieder auf Silber gearbeitet und zwar mit Glück. Zwischen Carthagena und dem Cap de Gata gewann man jährlich 30000 Mark; 1842 aber schon in 1 Monat 14800 Mark. Von langen Zeiten her sind die spanischen Quecksilberbergwerke berühmt; das von Almaden in der Sierra Morena gibt noch jährlich über 30000 Etr., (im Jahr 1841 für 1,204000 Piafter). Eisen wird in den baskischen Provinzen, Catalonien, Granada und in der Sierra Morena gefunden; Reißblei unweit Malaga, in Asturien und der Mancha; Kupfer bei Linares und am Rio tinto; Steinkohlen in Asturien in ungeheuern Lagern, auch in Galizien und im südlichen und östlichen Spanien; Spanien producirt Quell-, Stein- und Seesalz, 8 Mill. Etr., wovon 5 Mill. Seesalz. Schweden holt seinen Bedarf an Salz hauptsächlich aus Valencia (Alicante), Auch wird Schwefel, Braunstein, Rothstein u. s. w. gefunden. Zahlreiche Mineralquellen.

Industrie und Handel. Die Industrie ist im Ganzen von geringer Bedeutung; nur an einzelnen Punkten verdient sie angemerkt zu werden. Die meiste Betriebsamkeit zeigt sich in den Seestädten, wo sich dann auch immer eine bedeutende Zahl fremder Kaufleute, Künstler und Handwerker befinden. Die vorzüglichsten Seidenwaaren liefert Valencia, zum Theil ausgezeichnet; aber auch Saragossa, Murcia, Granada, Sevilla, Toledo, Barcelona u. a. m. liefern ziemlich viel Seide. Die besten Baumwollenfabriken findet man in Catalonien; Tuch in Segovia aber auch in Catalonien; vorzügliche Leinewaren liefert Galicien; Leder bereiten die nördlichen Provinzen; Maroquin kommt von Sevilla und Cadix. Spanien hat auch einige ausgezeichnete Waffenfabriken (Oviedo), Stückgießereien in Asturien, Barcelona, Sevilla. In Vittoria ist die Niederlage des Biscayanischen Eisens; rohes Eisen überhaupt liefern die nördl. Provinzen. Viele Eisenwaaren aller Art kommen aus dem Auslande, über Hamburg, Bremen, Holland, Triest, Genua, Livorno u. s. w. ins Land, besonders aus der preussischen Rheinprovinz (aus dem Herzogthum Berg, Remscheid, Solingen), der Grafschaft Mark, Steyermark, Kärnthen u. s. w. Die Klingenfabriken zu Toledo und St. Ildefonso zeichnen sich aus. Schießgewehre verfertigt man zu Madrid, Cordova, Barcelona, Placentia, Toledo u. s. w. — Die berühmtesten Tabacksfabriken sind in Sevilla und Cadix. Alle Niederlagen des Reichs an Rauch- und Schnupftaback aus der (königlichen) Fabrik zu Sevilla (s. diese Stadt). Seife aus dem feinsten Oliven- und Mandelöl kommt aus Valencia, Katalonien u. s. w. eben daher auch Papier. —

Spaniens auswärtiger Handel ist bei weitem nicht das, was er nach der günstigen Lage und dem Reichthum der Naturerzeugnisse des Landes sein könnte. Selten trifft man spanische Handelsschiffe in fremden irgend entlegenen Häfen an. Der Verkehr im Innern ist auch noch nicht bedeutend, was zum Theil auch wohl die Partheiungen und die Bürgerkriege verschulden. In den letzten Kriegesjahren wurden bei einigermaßen bedeutenden Waarentransporten förmlich Caravanen, wie in Arabien und Afrika gebildet. Mit den europäischen Staaten wird nur Passivhandel getrieben und selbst der Küstenhandel befindet sich größtentheils in den Händen der Engländer, Franzosen, Niederländer, Italiener und einiger deutschen Seestädte. Durch drückende Zolleinrichtungen und Mangel an

Handels- und Gewerbstädte.

247

Handelsstraßen, welche die Hauptpläze des Landes verbinden, wird auch der innere Handel gehemmt; der Verkehr geschieht fast nur zu Schiff; Dampfschiffe befahren die Küsten. Wein und Dehl werden in Schläuchen, auf Maulthieren und Eseln aus einer Provinz in die andere gebracht. Madrid, im Mittelpunkte der wenigen, aber guten Kunststraßen treibt jedoch einen ziemlich lebhaften Landhandel. Die Einfuhr, 25 Mill. Thlr., ist doppelt so groß als die Ausfuhr; Fabrikate werden nicht ausgeführt. $\frac{1}{3}$ des Handels besitzt Cadix, dann folgt Barcelona; Malaga, Alicante, und Carthagena zusammen so viel als Barcelona.

Eintheilung: in die Königreiche Neukastilien, Altkastilien, Leon, Sevilla, Cordova, Jaen, Granada, Murcia, Valencia, Arragonien, Navarra, Galizien und Mallorca; in die Fürstenthümer Catalonien und Asturien; in die Provinz Estremadura und in die baskischen Provinzen Olava, Guipuscoa und Biscaya. Die außereuropäischen Besitzungen Spaniens sind folgende: 1) In Nordafrika, Spanien gegenüber $1\frac{1}{2}$ Ddm. mit den Ortschaften Ceuta (spr. se-u-ta), Melilla u. a. m. 2) Die kanarischen Inseln 7 große und 5 kleine, zus. $151\frac{1}{2}$ Ddm. 3) Das General-Capitanat Havanna mit Kuba, Porto-Rico und den span. Jungfern-Inseln, über 2500 Ddm. 4) In Asien das Capitanat der Philippinen, mit den Inseln gleiches Namens, 2420 Ddm. Im Ganzen also noch 5077,5 Ddm. mit beinahe $3\frac{1}{2}$ Mill. Ew.

Ann. Die ungeheure Staatsschuld belief sich im Januar 1842 (nach M' Gregor) auf 14,160,968,047 Realen oder 157,344,080 Pfd. St. Davon schuldet Spanien 65 Mill. Pfd. St. an Ausländer, denen es seit mehreren Jahren keine Zinsen gezahlt. In dieser Angabe ist die unverzinsliche Schuld nicht mitbegriffen. Zählt man auch diese noch hinzu, so beläuft sich die ganze Staatsschuld auf 282,790,155 Pfd. St.

Handels- und Gewerbstädte.

Alicante in Valencia, 25000 Ew., in kahler, öder Gegend; bedeutender Handel. Ausfuhr: Soda, (jährlich an 100000 Etr. nach England) Wein, Branntwein, Südfrüchte, rohe Seide, Wolle, Salz; Einfuhr: Leinwand, Holz, Getreide, Kolonialwaaren, Taback, Baumwolle und gesalzene Fische. Hauptniederlage des Verkehrs zwischen Italien und Spanien.

Almaden, zwischen Sevilla und Madrid, 10000 Ew., mit berühmten Quecksilber und Zinnobergruben, (jährlich über 30000 Etr. Quecksilber; 1841 betrug der Werth der Quecksilberausbeute über 1,745,000 preuß. Thlr.)

Andujar am Guadalquivir, 10500 Ew. Bedeutender Seidenhandel. Verrfertigung von Alcagarras oder weißer Thonkrüge, in denen das Wasser kühl bleibt und sich frisch hält.

Antiquera am Nevadagebirge, 20000 Ew. Seidenbau und Fabriken in Seiden- und Wollenwaaren. Tapeten. Handel mit Dehl, Südfrüchten und Salz.

Badajoz a. d. Guadiana, 15000 Ew. Starke Festung. Hutfabriken, Gerbereien, Färbereien. Stückgießerei. Sehr ansehnlicher Handel mit Portugal.

Barcelona am mittelländ. Meere, 125000 Ew., und mit der daran stoßenden Stadt Barcelonetta 140000; die betriebsamste Stadt Spaniens mit 60000 Fabrikarbeitern. Barcelonetta hat zahlreiche Baumwollfabriken, viele Callicopressen, so wie auch viele Fabriken in Seide, Wolle, Leinen, Papier, Spitzen, Frangen, Treffen, Bändern, Hüten, Seife, Stahl- und Kupferwaaren; besonders verfertigt man hier vorzügliche Flinten, Pistolen, Seitengewehre. — Kanonengießerei. Schiffswerfte. — Ausfuhr: Wein, Branntwein, Dehl, Kork,

Seide u. s. w. meist nach Amerika; Einfuhr: Getreide, deutsche Leinwand, Glas, Eisen, Bauholz; — Leider ist die blühende Stadt mehrmals durch Krieg heimgesucht und tagelang bombardirt worden (September 1843). Ingenieur- und Artillerieschule, Krankenhaus für 3000 Kranke.

Anm. Durch das vor Kurzem stattgehabte Bombardement hat die Stadt viel gelitten.

Bilbao, feste Stadt, und eine der wichtigsten Handelsstädte, eine Stunde vom biskaischen Meere, woselbst ein Hafen. 15000 Ew. Handel mit Schafwolle, Getreide, Mehl (1831 versendete Bilbao 146234 Quartes span. Weizen nach Großbritannien), gröberen Eisenwaaren. — Gerbereien, Segeltuchmanufakturen, Tauspinnerei, Ankerschmiede. — Kupferhammer. —

Burgos, nördl. von Madrid, 12000 Ew. — Tuch- und Wollenstrumpffabriken, Flanell- und Staminweberei; ziemlich bedeutender Handel.

Cadix, sehr stark befestigt, die älteste Handelsstadt in Europa, der erste Hafen und die reichste Stadt des Landes mit 70000 Ew. Mittelpunkt des span. Seehandels und Hauptsitz des indischen Handels. Alle Nationen welche Seehandel treiben, haben hier ihre Consuln, Agenten, Correspondenten. Die Fabriken beschränken sich indeß nur auf Seide und Wolle. In der Stadt befinden sich brittische, deutsche, französische und italienische Handelshäuser. — Stückgießerei. — Schulen für die Zeichenkunst, Mathematik und Schiffahrt.

Carthagena am mittelländ. Meere, 37000 Ew., in durchaus verödeter Gegend, der zweite Kriegeshafen von Spanien. Man findet hier Segeltuchfabriken, Hanf- und Seidenweberei, Gerberei, Fischerei und Handel mit Soda, Seide und andern Landesprodukten. Durch das Erdbeben vom 18. — 21. Mai 1829 hat Carthagena stark gelitten. Der Hafen ist ausgezeichnet schön, sicher und bequem.

Cordova am Guadalquivir, gegen 50000 Ew. (in der Mitte des 15. Jahrhunderts über eine halbe Million). Fabriken in Seide, Maulthierdecken, Band, Treffen, Borten und Hüten. Der Handel, so wie die ehemals so berühmten Fabriken in Seide und Wolle haben sehr abgenommen und die Stadt ist verarmt.

Corunna in Galizien, 23000 Ew., befestigt, mit einem Hafen. Bedeutender Handelsplatz mit beträchtlichen Fabriken in Leinwand, Segeltuch, Band, Seidenstrümpfen, Cigarren und Hüten. — Taudrehereien. — Jeden Monat fährt von hier ein Dampfschiff nach Kuba; desgleichen findet auch eine regelmäßige Dampfbootverbindung mit Falmouth Statt.

Ceja in der Provinz Sevilla, 35000 Ew. Leinen- und Seidenweberei, Leder- und Produktenhandel. Die Baumwollencultur um die Stadt ist sehr bedeutend. Es wohnen hier viele Schuhmacher, welche für einen großen Theil Spaniens arbeiten. Die hiesigen Märkte sind sehr besucht.

Ferrol in Galizien, starke Festung, 21000 Ew., mit Segeltuch- und Hutfabriken, Gerbereien und Taudrehereien. Der Hafen ist einer der tiefsten und sichersten in Europa, hat eine enge, gekrümmte Einfahrt, wodurch nur Ein Schiff auf einmal hindurch kann und wird durch eine Reihe Forts beherrscht. Die Festung hat Kasernen für 6000 Mann. Es befinden sich hier eine mathematische, eine nautische, eine Seekadetten- und eine Pilotenschule.

Gibraltar, seit 1704 den Engländern gehörig, vielleicht die stärkste Festung in Europa, wenn nicht der Erde; sie ist zugleich der Schlüssel zum mittelländ. Meere. Die Bevölkerung beträgt 18000 ohne die in Friedenszeiten 3- bis 4000 Mann starke Garnison. Als Handelsstation ist Gibraltar von großer Wichtigkeit und gewährt ein sehr günstiges Entrepot für die englischen und übrigen

fremden Waaren, welche für die nahe gelegenen spanischen und afrikanischen Märkte bestimmt sind; doch gehen jetzt zu diesem Zwecke auch viele Waaren nach Malta. Starker Schleichhandel nach Spanien.

Anm. Gibraltar liegt auf einem 1400 Fuß hohen Felsen. Die Nordseite desselben, welche die Landseite begrenzt, bildet eine senkrechte, unersteigliche Felsenwand; die Ost- und Südseite ist so schroff und steil, daß von da aus kein Angriff Statt finden kann; die Westseite allein, welche der Bai gegenüber liegt, da wo sich der Felsen nach dem Meere zu senkt und die Stadt erbaut ist, könnte allein zu einem Angriffe mit einigem Anscheine von Erfolg Raum geben. An dieser Stelle sind aber große und so starke Batterien angebracht, daß die Festung uneinnehmbar bleibt, selbst wenn der Feind die Herrschaft des Meeres hätte. Alle Häuser sind schwarz angestrichen, wie man sagt, um die Gluth der Sonnenstrahlen zu mildern, und einem etwaigen Feinde den deutlichen Ueberblick der Stadt zu erschweren. Merkwürdig sind besonders acht bombenfeste Cisternen mit 40000 Tonnen Wasser, in denen alles vom Felsen herabkommende und filtrirte Regenwasser aufbewahrt wird. Sämmtliche Festungswerke sind in den Felsen eingehauen, der demnach in seiner ganzen Ausdehnung von bombenfesten Kasematten, Magazinen, Batterien, durchbrochen ist und durch mehr als 600 Kanonen von großem Kaliber vertheidigt wird. Die Gewölbe haben bequem Raum für die ganze Besatzung und sind dabei so hoch, daß sich hindurch reiten läßt. So haben sich hier Natur und Kunst vereinigt, eine unüberwindliche Festung zu schaffen. Aber auch erst durch die Engländer ist sie das geworden, was sie gegenwärtig ist.

Granada, auf der herrlichen Hochebene von Vega, 80000 Ew., (zur Zeit der Mauren 400000 Ew.) nur mit einigen Fabriken in Sammet- und Seidenzeugen. — Gerbereien, Salpeterfabrik, eine Pulvermühle. Handel mit Natur- und Kunstprodukten der Stadt und Umgegend. — Universität. Akademie der Mathematik. Dekonomische Societät. Großes Kranken-, Irren- und Findelhaus; zwei weibliche Waisenhäuser.

Jaen (spr. Chaen) zwischen dem Nevadagebirge und dem Guadalquivir, mit 20- bis 25000 Ew., welche Seiden- und Leinenweberei treiben, dabei viel Dehlmühlen unterhalten. Die Umgegend ist reich an Wein, Dehl, Getreide und Vieh.

Vorca in der Provinz Murcia, in einer der fruchtbarsten Gegenden Spaniens, über 40000 Ew., welche größtentheils Nachkommen der Mauren sind. Salpeter-, Soda- und Seesalzbereitung, von letzterem in manchem Jahre an 300000 Etr; auch die Salpeterwerke sind sehr bedeutend.

Madrid, 170000 Ew. Der Gewerbefleiß, obgleich gestiegen, ist noch immer nicht von großer Bedeutung. Bisher konnten auch die besten Anlagen der Ausländer, durch Abgaben und Monopole der Regierung niedergehalten, sich nicht frei erheben. »Man findet übrigens hier eine Börse, ein Leihhaus, mehrere privilegirte Handels-Gesellschaften, wie die Compagnie der Philippinen, der Havanna, de los cinco Gremios, de la Guadaluara, zu Betreibung der königl. Wollentuch- und Camelotmanufakturen im Lande u. s. w. Es bestehen in Madrid ferner die königl. Anstalten für Branntweinbrennerei, Salpeter-, Porzellan-, Tapeten-, Spielkartenfabrikation; ferner Hut-, Treffen-, Seiden-, Sammet-, Band-, Nadel-, Knopf-, Blumen-, Uhren-, Gold- und Silberfabriken.« Die Hutfabrik ist ansehnlich, so wie auch die große Cigarrenfabrik, welche gegen 8000 Menschen beschäftigt. — Viele wissenschaftliche Anstalten.

Malaga am mittelländ. Meere, 58000 Ew., unter welchen sich viele italienische, französische, englische und deutsche Familien befinden. Außer einigen Taffetmanufakturen gibt es keine bedeutende Fabriken; der Handel dagegen ist ansehnlich. Ausfuhrartikel sind: Wein (durchschnittlich im Jahr 27000 Pipen, über 11 Mill. preuß. Quart), Rosinen (in den Monaten September und Oktober 1830 an 268845 Kisten und 31016 kleine Verpackungen, in derselben Zeit auch 11612 Löpfe Trauben nach England, 6429 nach Amerika und 1650 nach

Rußland), Mandeln, Citronen, Olivenöhl, Soda, Blei an 1 Mill. Ctr. Einfuhrartikel: deutsche Leinwand, Holz, Getreide, Käse und Butter, (aus Holland und Irland) gefalzene Fische, eiserne Reife, Stangeneisen und Nägel, Baumwollenwaaren, Häute, Töpfergeschirre, Farbstoffe, alle Arten Kolonialerzeugnisse. — Im Weichbilde der Stadt sind gegen 7000 Weinberge. Auch Feigen und Baumwolle werden hier gebaut.

Mataro in Catalonien, 15- bis 20000 Ew. Stark besuchter Hafen. Fabrikation von seidenen, leinenen und baumwollenen Zeugen, Spitzen, Glas, Leder, Branntwein. — Trefflicher Weinbau. Fischerei. Handel mit Wein und Branntwein. Seesalzbereitung.

Murcia, 3 Meilen vom mittelländ. Meere, 40000 Ew. Fabriken in Tuch, Seidenwaaren, Seife, Salpeter. — Pulvermühle. Seidenspinnerei. Dehlmühlen und einiger Handel mit Landesprodukten.

Olot in Catalonien, 16000 Ew., eine der betriebsamsten Städte in Spanien. Zahlreiche und ausgedehnte Fabriken in Seide, Kattun, Wolle, Strümpfen, Seife, Papier und Leder. Bedeutende Baumwollspinnereien. Ziemlich bedeutender Handelsverkehr.

Palma, Hauptstadt auf der Insel Majorka, 35000 Ew., welche seidene und wollene Zeuge verfertigen, gute Tischlerarbeiten liefern; Fabriken in Glas, Tuch und Taffet besitzen, Schiffahrt und einen ausgebreiteten Handel betreiben. Universität.

Puerto de Santa Maria, Kadix gegenüber, 18000 Ew., mit Fabriken in Hüten, Seife, Branntwein, Liqueurs und Wachs. — Leinwanddruckereien. Gerbereien. Bedeutender Handel mit Kadix. Zwischen hier und **Puerto** oder **Porto Real** befinden sich 69 Seesalzwerke, welche jährlich gegen 4 Mill. Ctr. Seesalz liefern. Von hier (Puerto de Santa Maria) wird das Trinkwasser bis zu dem an 2 Meilen entfernten Kadix geleitet.

Reus (spr. Re-us), feste Stadt in Catalonien, 25- bis 30000 Ew., eine Stunde vom Meere (vor 60 Jahren bloß ein Dorf). Bedeutende Fabriken in Seiden-, Leinen- und Baumwollenwaaren, Seidenband (550 Stühle), Esparto (eine Art Binsenspflanze, auch span. Ginster genannt, aus dessen Bast, Seile, Laue, Matten Körbe und anderes Flechtwerk gemacht wird). Hüten. Seidenfärbereien. Gerbereien. Branntweinbrennereien. Handel mit Landesprodukten nach Amerika und dem europ. Norden.

Anm. Seiz sagt in seinem geogr.-stat. Handwörterbuch über diese Stadt, sie habe 550 Stühle in Seidenband und Gurten, 200 Stühle in Halbzeugen; Verbrauch von 500 Ctr. Seide und Baumwolle, Flachs- und Hanfgarn, 3000 Spinnereien beschäftigend, in Schnüren, seidenen Tüchern und Strümpfen, in gedruckten Kattunen, (40 Stühle) in baumwollenen Bändern, 333 Baumwollenspinnereien, 12 Seidenfärbereien, 112 Branntweinbrennereien, 30 Gerbereien, 7 Seifensiedereien, 13 Hutfabriken. Ausfuhr jährlich gegen 80000 Dhm Branntwein, gegen 20000 Dhm Wein, gegen 15000 Säcke Haselnüsse, Mandeln, viele Kisten mit Seiden- und Baumwollenwaaren, Papier u. s. w. Auch Handel mit Stock- und Thunfischen und Sardellen. Hier könnte man fast fragen: Welche span. Stadt leistet verhältnißmäßig mehr?

Saragossa am Ebro, 45000 Ew., feste Stadt in einem Olivenwald, Fabriken in Seiden- und Baumwollenstoffen, Papier, Saiten, Hüten, Leder. — Branntweinbrennereien. Weinbau. Handel. Universität. Dekonomie-, Handels- und Zeichenschule.

San Sebastian, am baskischen Meerbusen, 10000 Ew. Fabriken in Eisen, Stahl, Leder und Segeltuch. Starker Handel mit Eisen, Stahl, Wolle, Cacao, Kaneel, Pfeffer u. s. w.

Segovia, 14000 Ew., auf einem 600 Fuß hohen Felsen. Berühmte Tuchmanufaktur und einige Fabrikation in Leinwand, Bijouteriewaaren, Papier,

Handels- und Gewerbstädte.

251

Glas, Töpfe. In der Nachbarschaft befinden sich Gold- und Bleiminen. Bedeutender Wollhandel.

Sevilla am Guadalquivir, mit 110000 Ew., die zweite Stadt des Reichs. — Große königl. Tabackfabrik. Der ehemalige blühende Handel hat abgenommen, theils bewirkt durch die Versandung des Flusses, andern Theils durch die Erweiterung des Handels in Cadix und Lucar. Doch wird noch in Seide, Wolle, Galonen, (Gold- und Silbertreffen), Leder, Fayence gearbeitet. Seife und Salpetersiederei. Gerberei. Bedeutende Handelsgeschäfte werden in Maroquin, Leder, Dehl, Südfrüchten, Wolle u. s. w. gemacht. — 3 Dampfschiffe. Drgel mit 5000 Pfeifen. Große Wasserleitung auf 400 Bogen.

Anm. Die große königl. Tabackfabrik wurde 1757 errichtet; das Gebäude ist 750 Fuß lang und breit, besteht aus 2 Stockwerken, worin 202 Mühlen. Gegen 2000 Menschen und 200 Lastthiere (Pferde und Maulesel) werden darin in Thätigkeit gesetzt. Jährlich wird an 30000 Etr. Taback geliefert; im Jahr 1819 bloß zu Cigarren 6049 Etr. Hier wurde früher aller, in Spanien verbrauchter Taback fabrizirt. — „Die Manufakturen in Seidentreffen und Bändern, Gold- und Silberstoffen beschäftigten früher in günstigen Zeiten an 16000 Stühle und 130000 Menschen, jetzt kaum noch 700.“ (Schmidt.) (Seiz gibt in seinem geogr.-stat. Handbuch von 1829 noch 2300 Stühle an).

Toledo, sechs Meilen südlich von Madrid, 20- bis 25000 Ew. (ehemals 200000 Ew.) Von der früher so blühenden Industrie ist noch einige Fabrikation von Seidenwaaren und Degenklingen übrig. Doch findet man hier auch noch Seifensiedereien, Webereien, Gerbereien, Goldwäschereien, u. s. w. Verpflegung von 200 Kindern und 400 Armen durch Seidenarbeiten im ehemaligen maurischen Schlosse Alcazar.

Ubeda in der Prov. Jaen, 18000 Ew. Tuchweberei, Leder- und Seifenfabriken. Handel mit Feigen, Wein und Dehl, und vortrefflichen andalusischen Pferden. In der Nähe 6 königl. Salmen.

Valencia am Guadalquivir, gegen 70000 Ew., mit dem ganzen Reichthum der Stadt 120000. Sehr bedeutende Seiden- und Sammetfabrik (die größte in Spanien, denn sie beschäftigt 3860 Stühle und über 20000 Personen); ferner wird fabrizirt: Fayence, Pottasche, Tuch, Camelott, Messingwaaren, Nadeln, Nägel, Leinwand, Leder, Spitzen, Espartoflechtereien, Branntwein. Es finden sich hier auch viele Papiermühlen (angeblich 50). Valencia liefert das beste Dehl in ganz Spanien und in großer Menge. — Cochenille. Wichtiger Buchhandel. Lebhafter Land- und Seehandel mit den Kunst- und Naturerzeugnissen der Stadt und der Umgegend. Freischule für junge Mädchen.

Valladolid im Königr. Leon, 25000 (sonst 100000) Ew., mit Seiden-, Wollen-, Tuch-, Halstücher- und Florweberei. Fayencefabriken. Gerbereien. Töpfereien. Handel und Industrie beginnen aufzublühen.

Vittoria in Biscaya, 12000 Ew. Fabrikation von Seidensammet, Hüten, Leinwand, Wachslöchtern, deren Produkte mit Eisen, Stahl, Wein, Getreide und Wolle Anlaß zu einem nicht unbedeutenden Handelsverkehr geben.

Xeres della frontera (spr. Cheres), in der Prov. Sevilla, 60000 Ew. Blühender Handel. Kattunweberei. Vortrefflicher Weinbau. Von diesem edlen Weine kommen besonders zwei Sorten im Handel vor: der Sekt oder Moskatello und Pedro Jimenes. Durchschnittlich gewinnt man im Jahr 40000 Pipen zu 6 Eimern Wein.

Zamora in der Prov. Leon, 10000 Ew. Wollen-, Hanf- und Leinenweberei; Hutfabriken, Branntweinbrennerei, Salpetersiederei. — Handel mit Wein, Obst, Waid und Korn.

Maß-, Gewicht-, Münz- und Wechselverhältnisse.**A. Längenmaß.**

1 Pies (Fuß) = 125,296 frz. Linien ist in ganz Spanien gebräuchlich, und wird auch Pie de Burgos oder Burgales genannt.

100 span. = 90,46 preuß. Fuß = 28,265 Metres.

100 preuß. = 110,45 span. Fuß.

1 span. Fuß = $1\frac{1}{3}$ Palmo oder Quarto = 12 Pulgades (Zoll) = 16 Dedos (Finger).

1 castil. Vara = 3 Pies = 4 Palmos = 36 Pulgodos = 375,9 frz. Linien.

1 Estado (Braza, Tansa) = 2 Varas.

100 castil. Varas = 127,14 preuß. Ellen = 84,8 Meter.

100 preuß. Ellen = 78,65 Varas.

Anm. Das Ellenmaß, Vara, ist fast in allen span. Städten verschieden. 1 Vara in Alicante = 337 frz. Linien, in Aragonien = 347, in Bilbao = $377\frac{1}{3}$, in Cadix = 376, in Galizien = $375\frac{1}{2}$, in Malaga = 376, in Oriedo = $387\frac{1}{2}$, in Valencia = $407\frac{1}{2}$ frz. Linien. — Die Canna auf Majorca = $795\frac{1}{2}$, die Canna auf Minorca = $709\frac{1}{2}$ frz. Linien. Hiernach ist erforderlichen Falles die Vergleichung mit den deutschen Längenmaßen leicht zu berechnen.

B. Getreidemaß.

Die Fanega ist das Hauptgetreidemaß, er soll in ganz Spanien von gleicher Größe sein; indeß bestimmen Meliola und Scherer seine Größe zu 2848 frz. Kbzl., Melkenbrecher zu 2881 und die von Cadix zu $2840\frac{1}{2}$ Kbzl.

1 castil. Getreide-Cahiz = 12 Fanegas = 144 Celemines od. Almudes = 576 Quartillos.

1 » = 12 » » » = 48 »

1 » » » » = 4 »

100 Fanega (zu 2848 frz. Kbzl.) = 102,78 preuß. Scheffel.

100 » (zu 2881 » ») = 103,98 » »

100 preuß. Scheffel = 97,29 Fanegas (zu 2848 Kbzl.) oder 96,176 Fanegas (zu 2881 Kbzl.)

C. Flüssigkeitsmaß.

Anm. Die Arroba mayor oder große Arroba zu 8 Azumbres zu 4 Quartillos soll in ganz Spanien gleich sein und 815 alte frz. Kbzl. = 16, 17 Litres enthalten, so wie die Arroba Dehl oder Arroba menor (kleine) zu 100 Quarterones oder Panillas = 636 frz. Kbzl. = 12,62 Litres. Durchgängig wird aber die Arroba mayor (bei Wein) zu 794 frz. Kbzl. = 15,75 Litres und die kleine Arroba (in Dehl) = 620 frz. Kbzl. = 12,298 Litres angenommen; demnach sind:

100 Arrobas mayores = 1375,5 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 7,27 Arrobas mayores.

100 Arrobas menores = 1074,076 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 9,301 Arrobas menores.

1 Moyo Wein = 16 Arrobas.

1 Botta » = 30 » Wein oder $38\frac{1}{2}$ Arrob. in Dehl.

1 Pipa » = 27 » » » $34\frac{1}{2}$ » » »

100 große Arrobas = circa 128 kleine Arrobas.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 253

D. Gewichte.

Anm. Auch die Gewichte sind in den verschiedenen Provinzen sehr verschieden. So wiegt z. B. 1 arragonisches Pfund 5941 $\frac{1}{4}$ holl. Aß, 1 Pfund in Barcelona 7030, 1 Pfund in Cadix 7922 $\frac{1}{4}$ Aß u. s. w. Das castilianische Gewicht, (so wie überhaupt die Maße dieser Provinz) ist am meisten gebräuchlich.

1 castil. Libra (Pfund) = 460,142 Grammen, 1 Mark = $\frac{1}{2}$ Pfund.
100 castil. Libra = 98,38 preuß. Pfund.
100 preuß. Pfund = 101,65 castil. »
1 Quintal macho = 6 Arrobas = 150 Libras.
1 » = 25 »
1 gewöhnliche Quintal = 4 Arrobas = 100 Libras.
1 » = 25 »
1 Mark = 8 Ducas = 64 Schavos = 128 Adarmas = 384 Taminos = 4608 Granos.
1 » = 8 » = 16 » = 48 » = 576 »
1 » = 2 » = 6 » = 72 »

Beim Golde wird der Feingehalt nach der Mark zu 24 Guilates (Karat) à 4 Granos (Grän); beim Silber nach 12 Dineros à 24 Granos bestimmt. Beim Juwelen- und Perlengewicht wird 1 castil. Onza zu 140 Quilatos à 4 Granos gerechnet.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Spanien führt Buch und Rechnung sowohl in Silber- als Kupfermünzen; die Wechselmünzen sind eingebildete (fingirte), ihr Werth wird nach Plata antigua (jetzt auch nur eine Rechnungsmünze, früher aber eine wirkliche) bestimmt. Manche Kaufleute rechnen bloß nach Maravedis, welche sie in Tausende und Millionen abtheilen.

Die wirklichen span. Münzen bestehen in Goldmünzen (Moneda de Oro), Silbermünzen (Moneda de Plata) und Kupfermünzen (Moneda de Cobre oder Bellon). Am meisten sind im Gebrauch: Monedas de Bellon, de Plata antigua (alte Silbermünze), de Plata nueva (neue Silbermünze) oder provincial, und de Plata mexicana.

In den Münzorten selbst, so wie auch in den Münzwährungen ist eine große Verschiedenheit. Vor allem ist die Kenntniß des Piafter und des Real wichtig und nothwendig. Der Piafter, auch Peso de Plata genannt, kommt unter den Beibenennungen Peso duro (hart), fuerte (feste, starke) oder De ocho (Stücke von achten) auch unter dem Namen spanischer Thaler vor. Er wird wie die Coronilla oder der Goldpiafter in 20 Reales de Bellon oder in 8 Reales de plata mexicana = 10 Reales de Plata nueva oder 10 $\frac{5}{8}$ Real de Plata antigua eingetheilt. 1 Real de Bellon = 34 Maravedis de Bellon = 8 $\frac{1}{2}$ Quartos zu 2 Schaves. Die Dobloneu gelten 16, die halben 8 und die Pistoles'or 4 dieser Piafter. 1 Real de Plata antigua hat 34 Maravedisses de Plata antigua oder 16 Quartos à 2 Schavos. 8 Real de Plata antigua = 1 Peso (Piafter) de Plata antigua. 17 Real oder Maravedis de Plata antigua = 32 Real oder Maravedis de Bellon. Dies Verhältniß gilt besonders für den Verkehr mit dem Auslande.

1 Real de Plata nueva oder Provinzial = 2 Real de Bellon.
1 » » » » » » = 34 Marav. d. Pl. nueva.
10 » » » » » » = 1 Peso duro.
16 » » » » » » = 17 Real d. Pl. antig.
16 Maravedis » » » » » » = 17 Mar. » » »

Ohne Beibenennung versteht man unter Plata immer Plata antigua und unter Real immer Real de Bellon.

Von den Goldmünzen merken wir an:

1 Quadrupel (4fache Pistole) zu 8 Escudos de Oro = 16 Piafter = 22 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (aus früherer Zeit 22 Thlr. 19—23 Sgr., noch früher = 23 Thlr. 7—9 Sgr.). Auf eine köln. Mark fein gehen nach verschiedenem Befund 9,875 oder 9,703 oder 9,617 oder 9,455 oder 9,426, daher durchschnittlich 9,615 Stück. 1 Doblón de Oro = $\frac{1}{4}$ Quadrupel.

Die Pistolen von 1772 haben gesetzlich 140,7 holl. Aß Schrotgewicht und es gehen derselben 38,58 Stück auf eine feine köln. Mark. Ihr Werth ist nach Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlr. nahe an 5 Thlr. 21 Sgr.; Pistolen von neuerer Zeit gehen 38,215 auf die feine köln. Mark, welches einen Werth von circa 5 Thlr. 23 Sgr. gibt; die von 1730 bis 1772 gelten 2 bis 3 oder 4 Sgr. mehr, dagegen die seit 1786 bis 1812 um 3 oder 4, ja 5 Sgr. weniger. Die köln. Mark fein wird zu $1624\frac{2}{3}$ Real de Plata ausgebracht.

Nach einem Dekret von 1832 sollen $8\frac{1}{2}$ Doblónen von 8 Escudos oder 17 Doblónen von 4, oder 34 Doblónen von 2, oder 68 Escudos de Oro sollen eine kastilianische Mark wiegen; desgleichen sollen in Silber $8\frac{1}{2}$ Pesos Duros oder 17 halbe oder 34 Pezetos oder 68 Real de Plata mexicana auch dieses Gewicht haben. (100 kastil. Mark = 98,34 preuß. Mark.)

1 Quadrupel gilt in kastil. alten Silberreal 170 Real de Plata oder 320 Real de Bellon, ein halber oder eine Doppelpistole 85 Real de Pl. oder 160 Real de Bellon. 1 Doblón oder eine Pistole 42 Real 8 Quartos de Plata oder 80 Real de Bellon.

Auf eine köln. Mark Silber gehen in:

kastil. Währung	193 $\frac{1}{2}$ Real de Bellon, 102 $\frac{4}{5}$ Real de Plata antigua, oder $9\frac{8}{25}$ Duk. de Cambio, 12 $\frac{17}{20}$ Pesos, 3 $\frac{11}{52}$ Dobl. de Pl. ant.
merik.	» $9\frac{29}{43}$ Pesos oder 77 $\frac{17}{48}$ Real.
katal.	» 18 Libras oder 120 Real oder 180 Real Ardites (1 Libra = 20 Sueldos à 12 Dineros).
valenc.	» 12 $\frac{17}{20}$ Libras oder 128 $\frac{1}{2}$ Silberreales.
arrag.	» 10 $\frac{12}{43}$ Libras.
navarr.	» 61 $\frac{17}{25}$ oder 102 $\frac{4}{5}$ Real de Navarra.
majork.	» 14 $\frac{22}{43}$ Libras oder 145 $\frac{5}{43}$ mallorkan. Real.
kanar.	» 12 $\frac{17}{20}$ Pesos oder 128 $\frac{1}{3}$ Real corrientes.

Da in Deutschland der 24 $\frac{1}{2}$ Gulden- oder der 14 Thalerfuß die Hauptwährungen sind, d. h. 24 $\frac{1}{2}$ Gulden oder 14 preuß. Thaler auf die feine Mark gehen, so kann man diese verschiedene spanische Währungen leicht in deutsches Geld berechnen. So sind z. B. 102 $\frac{4}{5}$ Real de Plata antigua in kastil. Währung = 14 preuß. Thaler oder 24 $\frac{1}{2}$ Gulden; also

102 $\frac{4}{5}$ Real de Plata antigua	=	14 preuß. Thlr.	=	24 $\frac{1}{2}$ Gulden.
514 » » »	=	70 »	=	122 $\frac{1}{2}$ »
514 » » »	=	2100 Silbergr.	=	7350 Kreuzer.
1 » » »	=	4 Sgr. 1 Pf.	=	14 Kr. 1 Pf.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 255

Anm. Ein ehemaliger spanischer Offizier theilte dem Verf. über die jetzt in Spanien kursirenden Münzen folgende Notizen mit:

G o l d m ü n z e n.

- 1 Onza = 80 franzöf. Frank.
- 1/2 " Doblón de a ocha = 40 " "
- 1/2 " Doblóns, Pistolen = 20 " "
- 1/3 " Escudo de oro . = 10 " "
- 1 Durillo = 5 " "

S i l b e r m ü n z e n.

- 1 Piafter Duro = 5 Frank.
- Halbe und Viertel nach Verhältniß.
- 1/4 Piafter heißt auch peseta de pilares = cinco reales = 1 1/4 Frank.
- 1 Peseta, cuatro reales = 1 Frank.
- 1/2 " nach Verhältniß.

Real d. Pl.	R. d. Bellón	Quartos	Dhavos	Marav. d. Pl.	Marav. de Bellón	Dineres.
1 =	1 ¹⁵ / ₁₇ =	16 =	32 =	34 =	64 =	640
	1 =	8 1/2 =	17 =	18 1/16 =	34 =	340
		u. f. w.				

Gleichungen der wichtigsten span. Münzsorten in ganzen Zahlen.

- 17 Real de Plata antigua = 32 Real de Bellón.
- 289 Dukados de Cambio = 6000 » » » oder 300 Pesos Duros.
- 34 » » » = 375 Real de Plata antigua.
- 17 Pesos de Plata ant. = 256 Real de Bellón.
- 85 » » » » = 64 Pesos Duros.
- 17 Dobl. » » » = 1024 Real de Bellón.
- 85 » » » » = 256 Pesos Duros.

In Barcelona sind 8 ₧ = 15 Libras; 75 ₧ cour. = 56 Piafter fortes.
Das Zeichen ₧ heißt Peso, Piafter, Dollar.

Wechselcourse in Spanien.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam	102 1/2 Fl.	für 40 Duk. de Cambio (Wechselduk.) zu 375 Marav. d. Pl. ant.
Frankreich	15,45 Frank's	» 1 Doblón d. Pl. ant. von 8 Real d. Pl. ant. oder 15 Real 2 Marav. de Bellón.
Genua	118 1/2 Pesos d. Pl. ant.	» 100 Pezza von 5 3/4 Lire fuori bco.
oder	404 Centesimi	» 1 Wechselfist. (Peso) 272 Marav. d. Pl.
Hamburg	94 1/2 Groot vlam. }	» 1 Wechselduk. (Duk. d. Cambio).
oder	47 1/4 Schill. Lüb. }	
Lissabon.	2660 Rees	» 1 Wechselfiafter (Wechselfist. von 32 Reald. Pl. od. 1 Dobl.)
Livorno	455 Lire	» 100 Wechselfiafter (à 272 Marav. de Pl.)
oder	120 Peso d. Pl. ant.	» 100 Pezza da otto (8) Reali.
London	39 3/4 d (den. od. Pence) Sterl.	» 1 Wechselfiafter (Peso d. Pl. ant.)
Neapel	283 Marav. d. Pl.	» 1 Ducato de Regno.
Venedig	340 Marav. de Plata.	» 1 Duc. oder 6 Lire östr.

256

Türkei.

Wechselcourse von Cadix.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam	96 Groot vls	für 1 alten Silber=Dukaten.
Frankreich	14 Frank	» 1 Silber=Doblon.
Genua . .	125 alte Silber=Piaster . . .	» 100 Pezze à 5 ³ / ₄ Lire.
Hamburg .	44 Schill. bco.	» 1 Wechseldukaten.
Lissabon .	2700 Rees	» 1 Silber=Doblon.
Livorno . .	123 alte Silber=Piaster . . .	» 100 Stück von Achten.
London . .	35 ¹ / ₂ den. Sterl.	» 1 Silberpiaster.
Neapel . .	290 Marav. de Plata	» 1 Reichsdukaten.

Anm. Cadix hat 14 Respekttage; mit span. Plätzen wechselt es mit 1 % m. o. w. Gewinn oder Verlust.

Barcelona wechselt auf Genua in Libras und empfängt m. o. w. Lire fuori bco für 7 Libras (525 Libras werden zu 272 Duk. de Cambio gerechnet); Bilbao wechselt auf Frankreich in Pesos de Plata antigua und empfängt mehr oder weniger Centimes für 1 Peso; Malaga auf Hamburg gibt 6⁷/₈ Real de Bellon m. o. w. für 1 Mark bco.; Malaga auf Paris 1 Peso für 81 Sous m. o. w.

»Man schreibt gewöhnlich in den Tratten auf Spanien die Worte: »zahlbar in Effectiv,« um anzuzeigen, daß dieselbe in klingender Münze und nicht in Papiergeld (Bales reales) bezahlt werden müssen.« (Nelkenbrecher.)

Der Ufo von Wechseln, die im Lande selbst auf einander gezogen werden, ist 2 Monat, französ. Tratten auf Spanien 30 Tage, engl., holländ. und deutsche Tratten 2 Monat, aus den Häfen des mittell. (also auch adriat.) Meeres 3 Monat. Die früher üblichen Respekttage sind gänzlich abgeschafft. Wechsel in Messen zahlbar verfallen am letzten Tage derselben. Die Indossamentos in blanco sind verboten, und wer auf diese Art cedirt, hat kein Recht den Betrag des Wechsels zu fordern. (Nelkenbrecher.)

Ein Wechsel muß innerhalb 24 Stunden nach Vorzeigung desselben angenommen oder protestirt werden. — Der Wechselstempel in Spanien beträgt:

2 Real für Wechsel von 2000 Reales.
4 » » » » 2001 bis 8000 Reales.
6 » » » » 8001 » 16000 »
10 » » » » 16001 » 20000 »
20 » » » » 20000 und drüber.

Die europäische Türkei.

9800 Qdm. mit 12,700000 Einw.

Anm. Die Angaben von Größe und Volksmenge sind sehr verschieden von 6200 bis gegen 10000 Qdm. und von 9 Millionen bis 12 bis 13 Mill. Einw. Vorstehende Angabe ist ganz neu nach Klöden, welcher in seinem geogr. Hilfsbuche (1843) angibt: 9817 Qdm. mit 12,653000 Ew. — In Asien besitzen die Türken 21100 Qdm. mit 11 Mill. Ew.; in Afrika 16750 Qdm. mit 2¹/₂ Mill. Ew.; im Ganzen also gegen 47650 Qdm. mit 25¹/₄ Mill. Ew.

Boden und Klima. Durchgehends gebirgig, wenig eben; gehört aber übrigenz zu den schönsten, reichsten und höchsten Ländern Europa's. Das

Industrie und Handel.

257

Klima ist mild und schön; in den südlichen Thälern herrscht fast ewiger Frühling; der Winter besteht daselbst in Regen und Nebel; nördlich auf dem Rücken des Hämusgebirge ist die Luft rauher, kalt, feucht und der Winter strenge.

Flüsse. Hauptfluß ist die Donau, neben welcher man noch die Maritza wohl anführen darf; die übrigen Flüsse sind meistens kurze Küstenflüsse.

Gebirge. Von Dalmatien bis zum schwarzen Meere zieht sich der Hämus oder der große Balkan; nordwestlich befinden sich die dinarischen Alpen; nach Süden hin erstreckt sich das hellenische Gebirge.

Naturerzeugnisse. A. Mineralien: Die Gebirge enthalten Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Schwefel, Salpeter, Steinsalz, welches sich in der Moldau und Wallachei in unglaublicher Menge findet, Meerschäum, vortrefflichen Marmor u. s. w. Im Bergbau sind die Kupferminen besonders ergiebig; da aber die Ausfuhr von Kupfer verboten ist, so wird die mögliche Produktion lange nicht verwirklicht; doch sind diese Schätze zu wenig bekannt und werden wenig benutzt. B. Aus dem Pflanzenreiche: Viel Mais (türkischer Weizen), Roggen nur in den nördlichen Provinzen; die Ausfuhr des Getreides ist übrigens verboten; ferner nördlich auch Flachs und Hanf, Reis, doch kommt von diesem wohl der meiste aus Egypten; Baumwolle wird besonders bei Seras gebaut; der türkische Taback ist der beste in Europa; es wird aber viel aus Persien eingeführt; im Süden, besonders auf einigen Inseln, wird guter Wein gewonnen. Auch Dehl, Taback, Krapp, Galläpfel verdienen angeführt zu werden. Der bedeutende Gewinn, der am Olivenöhl und Opium für das Volk zu erlangen wäre, wird dadurch so sehr geschmälert, daß die Regierung das Verkaufsrecht hat und dieses zu selbst gesetzten Preisen ausübt. Feigen, Rosinen, Datteln und Nüsse, meistens aus Kleinasien, werden an 100000 Str. ausgeführt. Zur Bereitung des Rosenöhl werden Rosen auf Aeckern gebaut; Färberröthe, wovon die dauerhafte rothe Farbe des türkischen Garns; Holz haben die meisten Gegenden hinreichend, aber die herrlichen Waldungen, z. B. der 25 Meilen lange sogenannte Belgrader Wald in Rumelien, aus denen der Staat reiche Einkünfte ziehen könnte, sind bei der gänzlichen Unkenntniß der Türken in der Forstnuzung todte Schätze. Blumen werden mit vieler Sorgfalt und reichlich gezogen. C. Aus dem Thierreiche: Wie der Ackerbau und Obstbau, so wird auch die Viehzucht mit geringer Sorgfalt getrieben. Auf den Bergebenen werden jedoch viele Schafe gehalten; einiges Schlachtvieh geht nach Oestreich; die türkischen Pferde sind von besonderer Güte; das Land hat auch viele Ziegen, deren Haare ausgeführt werden; der Seidenbau ist nicht unbeträchtlich; am bedeutendsten ist dieser aber in der asiatischen Türkei (Brussa 250000 Dka oder 500000 Pfund). Die Gewässer sind mit schwachhaften Fischen angefüllt; Bienen, spanische Fliegen und Kermesschildläuse bringen ihnen ziemliche Vortheile.

Industrie und Handel. Die Industrie schreitet nicht voran und ist mit den meisten europäischen Staaten nicht in Vergleich zu stellen. Ihre seidenen, bummwollenen und wollenen Zeuge sollen sich jedoch in der Schönheit der Farben auszeichnen. Die Arbeiten, in welchen die Türken noch das meiste Geschick besitzen, sind die Bereitung des Leders, besonders des Saffians, so wie auch die Verfertigung von Metall-, namentlich von Stahl- und Eisenwaaren (Degen, Säbel). Klöden äußert sich auf folgende Weise über die Industrie und den Handel der Türken: »Sonst war die Fabrikation baumwollener Waaren und die des Garnes bedeutend; jetzt werden Maschinengewebe einge-

führt, und das rothe Garn liefert Elberfeld; baumwollene Stoffe England und Deutschland; Wollenwaaren Frankreich, Mähren, Schlesien, Belgien; Flachs und Hanf Rußland; Eisen und Eisenwaaren England, Schweden, Steiermark und Rußland; Glas Böhmen und andere östreichische Provinzen; Kolonialwaaren Nordamerika, England, die Niederlande und Frankreich; selbst westindischer Kaffee wird eingeführt, trotz der Nähe Arabiens.« Der Binnenhandel wird besonders durch die schlechten Wege gehemmt und wird hauptsächlich von Griechen, Armeniern, Juden und Franken (christlichen Europäern) betrieben, welche denn auch den bei weitem wichtigern Außenhandel inne haben. Gegen die zahlreichen Landesprodukte tauscht man ein, was die Bewohner bedürfen: Tücher, allerlei gewebte Zeuge, Kolonialwaaren, Uhren, Drogueriwaaren (Materialwaaren z. B. Arzneien, Farbstoffe u. s. w.), Geräthe, Edelsteine u. s. w. Der Seehandel ist in fremden Händen, früher fast einzig in den Händen der Griechen. Die bedeutendsten Seehandelsstädte in der europäischen Türkei sind Constantinopel und Salonichi. Die Zahl der in Constantinopel jährlich einlaufenden ausländischen Schiffe beträgt im Durchschnitt 1480, wovon $\frac{2}{3}$ durch die Dardanellen und $\frac{1}{3}$ aus dem schwarzen Meere kommt; die Zahl der letztern nimmt aber zu. Unter diesen Schiffen zählte man 350 griechische, 330 russische, 280 östreichische, 270 englische, 90 jonische, 170 sardinische, 10 französische, 10 neapolitanische, 4 niederländische u. s. w. In Salonichi erreicht die Zahl der jährlich einlaufenden Schiffe selten mehr als 250.

Eintheilung. Jetzt wird es in 10 Präfecturen eingetheilt, an deren Spitze ein Muschir steht, früher aber in Cjalets (Fürstenthümer); bequemer und bekannter ist aber die ältere Eintheilung in Provinzen, nämlich in: Romanien (Rum=Eli), Bulgarien, Bosnien, Macedonien, Albanien, Thessalien (Tanjah), Serbien, die Fürstenthümer Moldau und Wallachei; ferner die Inseln im ägeischen Meere: Imbro (4 Odm.), Tenedos ($1\frac{1}{2}$ Odm.), Samothrace ($1\frac{1}{2}$ Odm.), Taso oder Thasus (4 Odm.), Lemnos oder Stalimene ($7\frac{1}{2}$ Odm.); im mittelländischen Meere: Candia oder Creta (190 Odm.).

1 Anm. Der türkische Kaiser führt auch die Namen Padschah, Großherr oder Groß-Sultan oder schlechthin Sultan; er regiert unumschränkt, ist Stellvertreter des Propheten Muhammed und richtet sich in seiner Regierung nur nach dessen Vorschriften. Der Koran (bei den Türken, was bei uns die Bibel) ist für den Sultan nicht bloß Religionsbuch, sondern auch Gesetzbuch für die Staatsverwaltung. Das Oberhaupt der Religion wird Mufti genannt; der oberste Regierungsbeamte ist der Groß-Besir. Der Minister des Innern heißt Kiaja-Beg, des Auswärtigen Keis-Effendi, des Krieges Sera skier, der Finanzen Desterdar; der Großadmiral führt den Namen Kapudan Pascha, der Staatsrath Divan. Eine Provinz wird von einem Pascha verwaltet; der Pascha einer großen Provinz wird auch wohl Beglerbeg genannt. — Unterscheidende Zeichen von mehr oder minder hohen Würden ist eine Lanze, mit einem goldenen Apfel an der Spitze, von der 1 oder 2 oder 3 Rosschweife herabhängen. —

2 Anm. Von den obengenannten Provinzen sind einige größtentheils von der Pforte d. h. der türkischen Regierung unabhängig. So ist seit 1830 Serbien (Serbien) ein selbstständiger, konstitutionell-monarchischer Staat, der sich damals einen erblichen Fürsten (Milosch Obrownitsch) wählte, und dessen Sohn Michael jetzt regiert. Die Servier zahlen an die Pforte eine mäßige Kopfsteuer und stellen ihr 12000 Mann Hülfsstruppen. Die Moldau und Wallachei stehen unter eigenen Fürsten (Hospodaren), zahlen aber an die Pforte einen Tribut, stehen übrigens unter Rußlands Schutz.

Handels- und Gewerbstädte.

Adrianopel (Edreneh), an der Mariça, 130000 Ew., nach Constantinopel die vornehmste Stadt. Handel und Fabriken sind bedeutend besonders in Seide (300 Seidenmühlen), Baumwolle (die Baumwollenwaaren sind ausgezeichnet),

Handels- und Gewerbstädte.

259

Leder, rothes Garn, Kattun, Opium, Essenzen, Rosenöhl (das kostbarste), Teppiche, grobes Tuch (die einzige türkische Fabrik), Safran, Seife. Wein-, Obst-, Baumwollen- und Reissbau. Die Stadt hat auch einen nahe gelegenen Hafen, und steht in regelmäßiger Verbindung mit Constantinopel und Wien. Börse. Viele Bazars.

Anm. Der Bazar (Kaufhaus) des Ali Pascha ist einer der schönsten in der Welt; die Gallerie desselben ist eine halbe Viertelstunde lang, hat sechs Thore, und das Dach ruht auf steinernen Gewölben. Eben so merkwürdig ist die Wasserleitung, welche viele Bäder und Moscheen, 50 Springbrunnen und 16 öffentl. Brunnenhäuser mit Wasser versieht.

Ambelafia in Thessalien, im Thale Tempe, 6000 Ew., mit den berühmtesten Rothgarnfärbereien; auch beschäftigen sich die Einwohner viel mit Bearbeitung der Baumwolle.

Athos oder **Myseoros**, Monto santo d. i. heiliger Berg in Macedonien, auf einer 7 Meilen langen Halbinsel (der Berg Athos ist übrigens vom Festlande abgesondert und bildet eine Insel). Auf diesem Berge stehen 22 Kirchen, 26 Klöster, 480 Kapellen und Einsiedeleien, worin gegen 6000 Mönche von fast allen europäischen Nationen und 20 Eremiten in ihren Grotten wohnen. Diese treiben außer ihrem Gottesdienste aller Arten Handarbeit, Dehl- und Weinbau, sind Zimmerleute, Steinmetze, Maurer, Zeugmacher, Schneider, treiben bedeutende Bienenzucht. Mit den hier gefertigten Gegenständen wird auf dem stark besuchten Markte in dem auf dem Berge liegenden Flecken Karcis ein ziemlich einträglicher Handel getrieben.

Belgrad in Serbien, a. d. Donau, 32000 Ew., eine der stärksten Festungen Europa's, mit Seiden-, Baumwollen- und Teppichfabriken; Mittelpunkt des ungarischen und türkischen Handels; Hauptwaarenniederlage zwischen Constantinopel und Salonichi einerseits und Wien und Pesth andererseits.

Bosna-Serai oder **Sarajewo** in Bosnien, 70000 Ew., mit guten Waffen, Klingen, Eisen- und Kupferwaaren. Woll- und Baumwollwebereien, Gerbereien und lebhaften Handel. In der Nähe Eisengruben und Eisenhämmer, so wie auch von den Römern ausgebeutete Goldgruben.

Braila oder **Ibrail**, 30000 Ew., Getreidehandel.

Bucharest oder **Bukarescht** in d. Wallachei, mit 60000 Ew., hat keine Fabriken aber als Stapelplatz einen ausgebreiteten Handel mit Wein, Häuten, Getreide, Taback, Honig, Wachs und andern Landesprodukten.

Anm. Die Wallachei ist unermesslich reich an Steinsalz und Salpeter. Steinkohlen werden von den Russen abgebaut. Getreide könnte hundertmal mehr erzeugt werden, als geschieht. Der Kartoffelbau ist noch nicht eingeführt. Man zieht daselbst vorzüglichen Wein. Die Viehzucht ist Haupterwerbsquelle; auch das Kameel ist Hausthier. Die Zigeuner bezahlen ihre Abgaben in Goldkörnern aus den Flüssen. Die Berge enthalten Gold, Silber, Quecksilber und Kupfer, werden aber sehr wenig benutzt.

Candia auf der Insel Candia, 15000 Ew., befestigt. Viele Seifensiedereien.

Canea a. Candia, 12000 Ew. Der besuchteste Hafen. Dehl, Seife, Wachs, Badeschwämme. Die Gegend ist reich an Getreide, Weingärten und Oliven; lebhafter Handel; daher befinden sich mehrere europäische Konsuln hier.

Constantinopel oder **Stambul** (ehemals Byzanz) am Bosphorus, mit 600000 Ew. Die wenigen Fabriken sind in Seide, Baumwolle, Leinen, Teppichen, Saffian, Chagrin und Waffen. Blühend ist der See- und Landhandel; ersterer ist in den Händen der übrigen europäischen Nationen. — Stückgießerei. — 518 höhere Lehranstalten, 1250 Elementarschulen, eine Militärschule, gegründet vom vorigen Sultan Mahmud II., 40 öffentliche Bibliotheken; Armenhäuser

17 *

die täglich über 30000 Menschen speisen; zahlreiche Märkte, mit 40 besondern zu Waarenniederlagen dienenden Khans, die mit festen Gewölben, dicken Mauern und eisernen Thoren versehen sind. Bazars; Sklavenmarkt; 300 Badehäuser; zahlreiche Kaffeehäuser. Besondere Märkte haben die Buchhändler, Materialisten, Fleischer, Fischer u. s. w. Die meisten Handwerker, z. B. die Schuster, Schmiede, Kupferschmiede, haben besondere Stadtviertel inne. Der Haupthandelsverkehr findet in Galata, dem Wohnsitz der Kaufleute Statt. Zahlreiche Dampfschiffe legen hier an, und fahren nach Trebisond, Smyrna, Alexandrien, Athen, Wien. Englische und griechische Schiffe sind die zahlreichsten im Hafen. —

Demotica, nahe a. d. Maritza in Rumänien, 15000 Ew., mit vielen Fabriken in Wolle und Seide und berühmten Töpfereien. Kannengießerei.

Gnes am Mare di Marmora, 7500 Ew., mit einem stark besuchten Hafen. Handel mit Wolle, Häuten, Safran, Seide, Wachs, Kupfer, Kameel- und Pferdehaaren.

Galatsch (Galatz) in der Moldau, 8000 Ew., zwischen den Mündungen des Sareth und Pruth in die Donau, hat einen großen, mit allen Waaren des Landes wohlversesehenen Bazar, viele Waaren und Fruchtmagazine. Seeschiffe von 300 Tonnen können hier anlegen. Mittelpunkt des von Fremden betriebenen ausgedehnten Handels nach dem schwarzen Meere, Industriewaaren kommen von Leipzig für Asien. Dampfschiffe gehen nach Wien und Constantinopel.

Anm. Der Holzreichtum, Weinbau und die Viehzucht sind in der Moldau bedeutend, 70000 Stück Hornvieh; 30000 gute Pferde. Die Berge enthalten Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Salz, Salpeter. Gold führen die Flüsse. Die geringe Industrie wird von Deutschen betrieben.

Gallipoli (Galliboli), auf einer Halbinsel an der Dardanellenstraße, 80000 Ew., mit sehr berühmten Maroquinfabriken, ungeheuren Magazinen zur Verproviantirung der türkischen Flotte; bedeutender Handel; guter Hafen.

Giurgewo i. d. Wallachei a. d. Donau, Handelsstadt mit 15000 Ew., und mit wichtigem Transito- und Expeditionshandel.

Janina in Albanien, 40000 Ew., meistens Griechen, welche einen ziemlich lebhaften Handel mit Oestreich und den östreichischen Inseln haben. Mehrere Forts, Bazars. Saffianfabrik. — So günstig lautete es zur Zeit des Ali Pascha, mit dessen Sturze die Stadt auch sehr gesunken ist.

Jassy, Hauptstadt der Moldau, 40000 Ew. Lebhafter Handel mit Getreide, Häuten, Wolle, Flachs, Wachs, Honig u. s. w. Kannevasfabrik. — Glaubersalz. Weinbau. Messen.

Larissa (türkisch Senischeher) in Thessalien, 25000 Ew., eine der betriebfamsten Städte des Reichs; sie hat Türkischgarn-Färbereien, Saffian-, Chagrins-, Seiden- und Baumwollenfabriken, Weinbau und beträchtlichen Handel. Edles Obst, Rosinen, Feigen, Granatäpfel.

Mostar in der Herzogowina Bosniens, 10000 Ew., mit berühmten Klingensfabriken und einem lebhaften Handel.

Narda oder **Urta** in Albanien, 10000 Ew. Handel mit Getreide, Taback, Baumwolle, Pelzwerk, Hafen. Die Stadt liegt in der fruchtbarsten Gegend Albanien's.

Philippopol (türkisch Filibe) a. d. Maritza, gegen 100000 Ew., (nach Einigen 120000 Ew. nach Andern nur 30000) mit blühenden Fabriken in Seide

Handels- und Gewerbstädte.

261

Tuch, Baumwolle, Leder, Taback. Die Umgegend ist reich an Wein, Reis und trefflichem Obste. Bedeutender Handel.

Modosto am Mare di Marmora, 40000 Ew. Korn- und Produktenhandel, Weinbau. Hafen.

Rustschuk a. d. Donau, 35000 Ew., mit Fabriken in Tuch, Leinwand, Wollen-, Baumwollen- und Seidenzeugen, Taback, Leder, Saffian. Lebhafter Handel mit Wien in Geweben, Indigo, Getreide und Wein.

Saloniki, das alte Thessalonich in Macedonien, 75000 Ew. Die zweite Handelsstadt des Reichs, unter welchen 10000 Juden und 20000 Griechen. Die Fabriken liefern besonders ausgezeichnete Baumwollenwaaren; ferner Seidenzeuge, Teppiche, Saffian, Tuch, türk. Garn. Handel mit Getreide, Reis, Baumwolle, Taback, Früchten, Opium, Bauholz, Hasenfellen. Niederlage fast aller Handelswaaren der europ. Türkei. Geld- und Wechselhandel nach Wien, Smyrna u. s. w. meist in den Händen der Juden und Griechen. Saloniki hat einen sichern Hafen und steht in regelmäßiger Verbindung mit Constantinopel und Wien. Von Baumwolle werden dort jährlich circa 100000 Ballen, von Taback gegen 30000 Ballen à 275 Pfd. und von Wolle an 1 Mill. Pfd. ausgeführt.

Anm. Während der eisernen Herrschaft Napoleons zur Zeit der Continentsperre war Saloniki ein wichtiger Niederlagsort für engl. Waaren, die von dort aus nach Rußland, Deutschland und noch weiter zu Lande verführt wurden

Schumla oder **Schumna** in Bulgarien, mit großen, starken Festungswerken, 50000 Ew. Die Stadt liegt in einem engen, steilen Thale fast ohne Ausgang, von Gärten umgeben. Viel Industrie, die hies. Kupferschläger sind die besten im Reiche, eben so berühmt sind die Blechschläger. Wichtiger Handel in Seide, Wein, Korn.

Selimnia in Romarien, 20000 Ew., hat viele Fabriken, in denen zum Theil sehr geschätzte Flintenläufe und Karabiner verfertigt werden. — Rosenöhlbereitung (in der nahen Umgegend ausgedehnte Rosenpflanzungen), ferner eine der besuchtesten Handelsmessen der Türkei.

Semendria, Festung a. d. Donau. Bedeutende Gewehrfabriken. Berühmt sind die hies. Trauben und der Wein.

Seres in Macedonien, 30000 Ew., mit großen Baumwollenfabriken, bedeutendem Handel, besonders mit Baumwolle, nach Wien, Triest und Venedig. Tabacks-, Obst-, Korn- und Baumwollenbau, letzterer in 300 nahe um der Stadt liegenden Dörfern.

Skutari in Albanien, 15000 Ew., mit Gewehr- und Wollenzeugfabriken, Schiffbau und lebhaftem Handel namentlich in Nutholz.

Sofia oder **Sophia**, Hauptstadt in Bulgarien, 50000 Ew. Die Fabriken in Wollen- und Seidenzeugen, Taback und Leder, so wie auch der Handel sind bedeutend. Günstige Lage der Stadt an der großen Straße, die von Constantinopel nach Belgrad und weiter führt. — Im Balkan sind reiche Silber- und Eisenbergwerke.

Ternova oder **Tirnova** in Bulgarien, 10000 Ew. Großer Handel.

Tirhala in Thessalien, 10000 Ew. Starker Baumwollenbau; im Stadtbezirk beträgt die jährl. Ernte über 600000 Pfd. — Lederfabriken und Färbereien.

Varna, feste Stadt in Bulgarien am schwarzen Meere, mit 24000 Ew. Hauptstapelplatz des Handels von der Wallachei und von Bulgarien mit Con-

stantinopel, dessen Hauptartikel Butter, Käse, Geflügel u. s. w. sind; es wird aber auch Wein ausgeführt. Guter und geräumiger Hafen.

Widdin; feste Stadt an d. Donau, 25000 Ew. Widdin hat für den Handel eine sehr günstige Lage; dieser beschäftigt sich hauptsächlich mit Steinsalz, Getreide, Wein und andern Landesprodukten.

III

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

Der kleine **Pick**, **Endaze** (oder **Andasse**) hat eine Länge von 0,687 Meter oder 304,68 frz. Linien, und wird besonders zum Messen ausländ. Fabrikate gebraucht. Dieses Ellenmaß ist auch in Smyrna und Egypten gebräuchlich.

Der große **Pik** (**Pik Arschin**) = 0,7086 Meter oder 314 frz. Linien, und soll besonders beim Messen des Tuchs und wollener Zeuge gebraucht werden.

Anm. Scherer in Hamburg hat in seinem allgem. Contoristen von 1834 folgende Angaben: 1 **Pik Arschin**, **Stambuli**, soll ein Fuß- und Feldmaß, kein Ellenmaß, und 27,9 engl. Zoll = 314 alte frz. Linien oder 0,7086 Meter lang sein. Nach ihm hat der **Pik Endaze** 280 Linien oder 0,632 Meter, ein größerer **Pik** = 27 engl. Zoll = 304 Linien od. 0,686 Meter. Noch bedeutendere Abweichungen finden sich in Flügel's Courszettel, 6. Aufl. Nach mehreren Berechnungen und Vergleichen scheinen mir obige, aus Melkenbrecher's bekanntem Taschenbuche die wichtigsten zu sein. Uebrigens sollen die **Pik** in vielen türk. Städten auch verschiedene Länge haben.

100 große Pick	=	106,25	preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	=	94,11	große Pik .
100 » Fuß	=	44,3	» »

ferner

100 kleine Pick	=	103,05	preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	=	97,04	kleine Pik .

B. Getreidemaß.

1 Killow hat nach Melkenbrecher	. . .	1724	franz. Kbzl.	oder	34,196	Litres.
1 » » »	Meldola und Scherer 1770	»	»	»	35,11	»
1 » » »	Meyer	1671	»	»	33,148	»

Das mittlere Ergebnis für 1 **Killow** wäre demnach: 1722 Kbzl. = 34,151 frz. Litres = 0,621 preuß. Scheffel oder beinahe 10 Mehen.

4 **Killow** (**Kilot**, **Kisloz** oder **Quillot**) = 1 Fortin.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 **Almud** oder **Alma** soll 8 **Dka** wiegen und 264 frz. Kbzl. oder 5,237 Litres enthalten. Demnach sind:

100 Almud	. . . =	457,55	preuß. Quart.
100 preuß. Quart	=	21,86	Almud .

Flüssigkeiten werden größtentheils nach dem Gewicht verkauft.

D. Gewichte.

1 **Cantar** oder **Centner** = 44 bis 45 **Dka** oder 100 **Rottoli**, 1 **Dka** = 400 Drachmen oder Drammen; die **Dka** ist das eigentliche Handelsgewicht und wiegt 1283,032 Grammen.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 263

100 Dkka . . = 274,32 preuß. Pfund.
 100 preuß. Pfd. = 36,45 Dkka.

Anm. Scherer theilt einen Preiscurant mit, nach welchem 100 Dkka circa 129½ Kilogr. gleichkommen. Demnach wären 100 Dkka = 276,9 preuß. Pfd.

Das Cheky oder Scheky (Pfund) ist das Gewicht für Gold, Silber, Diamanten und andere Edelsteine; es wird eingetheilt in 100 Drachmen. 4 Cheky = 1 Dkka, 1 Cheky = 320,758 Grammen = 1,458 preuß. Pfund, 1 preuß. Pfund = 0,686 Cheky. — 1 Taffen = 610 Drachmen.

Anm. Die Gewichte sind hier auch nicht übereinstimmend; der Kaufmann, welcher sich mit diesem Lande in Verkehr setzen will, wird wohl thun sichere Bestimmungen zu treffen.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

In der ganzen Türkei rechnet man nach Piaſtern zu 40 Paras à 3 Aſpern, auch nach Piaſtern zu 100 Aſpern.

Der Beutel Silber (Keſer) wird zu 500 Piaſter, und der Beutel Gold (Kiſe) zu 15000 Zechinen oder 30000 Piaſter gerechnet. 1 Fur oder Fuf = 2 Beutel Silber = 100000 geprägte Aſper. In früherer Zeit rechnete man 25,81 Piaſter auf die köln. Mark fein Silber, ſpäter 76, dann 114, gegenwärtig 210, wornach denn ein Piaſter genau 2 Sgr. wäre. Nach neuern Kurſen von Conſtantinopel auf Wien hat er kaum dieſen Werth. So hat bis jetzt der Werth des Piaſter immer mehr abgenommen. Das Annuaire pour l'an 1833 ſchloß ſeinen Bericht über die türkiſche Münzangelegenheit ſo: „Les choses en ſont venues au point qu'à la fin de 1830, la Piaſtre, qui précieusement un siècle auparavant representait 3 Francs 50 cent., s'est trouvée reduite à une valeur de 33 centimes. Elle a encore baissé depuis, et il est évident que, si le gouvernement turc persiste dans ce déplorable système sa monnaie sera sous peu d'années pour ainsi dire, sans valeur.“

Da die türk. Regierung bisher bei keinem feſten dauernden Münzſyſtem verblieben iſt, und die Münzen an Gehalt und Werth ſo leicht verändert, ſo iſt, wie oben erſehen, keine ſichere Geltung derſelben zu beſtimmen. Seit Juli 1840 iſt auch Papiergeld unter dem Namen Schimis (Treforscheine) im Umlaufe, welches 8 pCt Zinſen trägt und die bis jetzt (1842) auch richtig bezahlt worden ſind. Es wurden zuerſt 32000 Beutel, im Werthe von 1,792000 Thlr. und 3 Monate ſpäter noch 48000 Beutel im Werthe von 2,688000 Thlr. ausgegeben, ſo daß das türkiſche Reich jetzt beinahe für 4½ Mill. Thlr. Papiergeld beſitzt.

Wirklich kursirende Goldmünzen ſind die Zechinen, Abelié oder Ablié, Dnik (Dnikilif?) von 1808. Sie hatte anfänglich einen Werth von 10 Piaſter, ſtieg dann bei der zunehmenden Schlechtigkeit der Piaſter auf 12, dann auf 15; der Werth eines Stückes von 1824 wurde nach holländiſcher Probe beinahe 38 Sgr. gleich gefunden.

Anm. Als vor einiger Zeit der türkiſche Reis Effendi bei dem engl. Geſandten bittere Klage darüber führte, daß man in England die neueren türk. Goldmünzen, deren innerer Werth weit unter dem äußeren gangbaren ſtand, nachmache, gab dieſer die treffende Antwort: „On fait, dites vous, des piaſtres turques chez nous; eh bien!-vous avez un moyen fort simple de vous en venger, faites de guinées anglaises.“

Nach einer türkiſchen Verordnung vom Jahre 1834, welche die Einziehung der verrufenen, und der außer Kurs geſetzten Münzſorten bezweckte, erhielten dieſe nach einem beſtimmten Tarif folgenden Werth:

264

Ungarn.

	f. Constantin.	f. d. Prov.
Holl. und venet. Dukaten, das Stück	45 Piaſter	44 Piaſter.
Sovereign'd'or u. alte türk. Goldſtücke von Mahmud, d. Drachme	38 »	37 »
Alte Adlié das Stück	17 $\frac{1}{4}$ »	17 »
Neue » » »	15 $\frac{1}{2}$ »	15 $\frac{1}{4}$ »
Span. Piaſter	20 $\frac{1}{2}$ »	20 »
Convent. Spec. Thaler	20 »	19 $\frac{1}{2}$ »

Am ſicherſten erfährt man den Werth der Münzſorten nach der Beſtimmung des jedesmaligen Kurfes. Wie abweichend dieſer iſt mögen folgende zwei Kurſzettel aus verſchiedener Zeit darthun:

Weſſelcourſ von Conſtantinopel.

vom 25. November 1826.	auf neuerer Zeit.
Amſterdam, für den Conventionsgulden 191	Para 354 Para
Genua, für eine Lira fuori d. bco	» 162 »
London, für 1 Pfd. Sterl	59 $\frac{5}{8}$ Piaſter 101 $\frac{1}{2}$ Piaſter
Paris, für 1 Franc	93 Para 164 Para
Trieſt, für den Conventionsgulden	234 Para 423 »
Wien, » » » »	235 » 425 »

Uſo und Reſpecttage ſind nicht gebräuchlich; auch kennt man kein feſtes türkisches Weſſelrecht. Doch iſt im Jahre 1814 geſetzlich beſtimmt worden, daß kein Handelſmann einen acceptirten Weſſel, vorwendend, das Geld noch nicht erhalten zu haben, oder der Traſſant habe fallirt, unbezahlt laſſen dürfe. — Die Weſſel werden gewöhnlich 31 Tage, auf London häufig 61 Tage, von einem türkischen Plaze auf den andern 11 Tage nach Sicht gezogen. Einige frankiſche (d. i. chriſtliche) Häuſer bezahlen ihre Weſſel am Verfalltage, andere nehmen die in ihrem Vaterlande üblichen Reſpecttage in Anſpruch, was man ſich dann gefallen laſſen muß.

U n g a r n

nebt den Staaten, welche gewöhnlich dazu gerechnet werden,
gegen 8000 Qdm. und über 21 Mill. Einw.

- | | | | |
|--|-----------|-----------|-----|
| 1) Das eigentliche Ungarn mit den kö-
nigreichen Kroatien und Slavonien | 4180 Qdm. | 13,000000 | Qw. |
| 2) Das Königreich Dalmatien | 280 » | 390000 | » |
| 3) Die ganze Militärgränze | 680 » | 1,100000 | » |
| 4) Das Großfürſtenthum Siebenbürgen | 1100 » | 2,000000 | » |
| 5) Das Königreich Galizien | 1550 » | 4,800000 | » |

7970 Qdm. 21,290000 Qw.

Boden und Klima. Das eigentliche Ungarn iſt im Weſten und Norden gebirgig, von da ſüdlich abgedacht, bildet es ein ebnes Land; auf den Berggehenden iſt es rauh, der übrige Theil mild und warm. Kroatien iſt größtentheils gebirgig; Slavonien meiſt eben, viel moräſtig, übrigens ein herrliches Land; Siebenbürgen iſt ein gebirgiges ſchwer zugängliches Land, hat außer ſeinen

Sand- und Morastebenen mit Ungarn fast dieselben Naturverhältnisse; Dalmatien ist ein gebirgiges Küstenland; Galizien ist westlich gebirgig, gegen Norden und Osten offen ist das Klima weit rauher als in Ungarn, desungeachtet ist das Land im Ganzen recht fruchtbar.

Gewässer. A. Flüsse: Die Donau, die Theis, Sau, Drau, Mares u. a. B. See'n: Der Neusiedler- und Plattensee.

Gebirge: Die Karpathen mit ihren Zweigen.

Naturerzeugnisse. Von Mineralien gibt Ungarn jährlich im Durchschnitt an Gold über 2200 Mark, an Silber 84000 Mark, an Eisen über 200000 Centner, an Blei 25000 Ctr., an Kupfer 130, an Salz 1,000000 Centner; Siebenbürgen: an Gold 2500 Mark, an Silber 5800 Mark u. s. w.; Slavonien besitzt Eisen und Steinkohlen; Kroatien: Eisen, Kupfer, Gold u. s. w. Ungarns Pflanzenreich liefert nicht allein viel Getreide, sondern auch viel Mais, Reis (im Süden), Taback, sehr guten Wein, reichliches Steinobst, Färbekräuter, Kastanien, Maulbeerbäume (der Seidenbau hat sich gehoben), Hopfen, viel Holz, Hirse, Buchweizen, Süßholz, Mandeln, Safran, sogar Baumwolle, Zuckerrohr. Kroatien hat Getreide, Wein, Obst, Taback, viel Holz; Slavonien producirt Getreide, Obst, Wein (mehrere gute Sorten, vielleicht 1 Mill. Eimer), Taback, Seide, Wachs, Honig; in Dalmatien wird der Weinstock und der Olivenbaum am besten gepflegt. Auch Galizien hat einen ergiebigen Getreideboden, ja der südliche Theil, die Bukowina, gehört zu den fruchtbarsten Landstrichen von Europa. Dalmatien erzeugt viele Feigen*), Wein, Myrten, Dehl- und Oleanderbäume. Siebenbürgen producirt Getreide (Weizen) Taback, Flachs, Hanf, Rhabarber, Mohn, Obst, Wein (3644000 Eimer), viel Holz u. s. w. Viehzucht und Getreidebau verschaffen den Hauptgewinn Ungarns. Das Land hat schöne Pferde und gutes Rindvieh, Büffel, viele Schafe mit grober, zottiger Wolle, Ziegen, Schweine, wilde Esel, viel Wildbrät, Bären, Wölfe; der Hausenfang und die Bienenzucht sind bedeutend. Die Flüsse sind sehr fischreich, von der Theis sagt man, daß sie mehr Fische als Wasser enthalte; Dalmatien liefert jährlich bloß 260000 Pfd. an Thunfischen; die Küstenbewohner nähren sich hauptsächlich von der Fischerei; in der Donau werden Hausen gefangen, oft solche von 15 Ctr. schwer. Galizien gewinnt viel Cochenille, die häufig nach der Türkei ausgeführt wird.

Industrie und Handel. Die Industrie steht im Ganzen noch auf einer niedern Stufe; ebenso der Handel. Auch ist es für den Handelsverkehr mit dem Auslande sehr ungünstig, daß das Land durch keinen Fluß unmittelbar mit dem Meere verbunden ist. Die Donau durchfließt ein Land, dessen Bewohner und Regierung eine vortheilhafte Verbindung mit dem schwarzen Meere bisher wenig förderten. Doch hat in neuester Zeit die Dampfschiffahrt auf diesem Fluß bis ins schwarze Meer den Handelsverkehr merklich erhöht. Durch die schlecht unterhaltenen Straßen, so wie durch die Mauthlinien, welche das Land

*) „Nach dem Urtheile von Herrn Klotta in dem Jahrb. des polytechn. Instituts IX. 130. könnte Dalmatien ganz Europa mit Feigen versehen, wenn der Baum dort besser gewartet würde. Er wächst wild in den unfruchtbarsten, felsigsten Gegenden, in flächern oft in ganzen Wäldern. Eine Menge Früchte bleibt ganz unbenutzt; ein großer Theil dient zur Nahrung der Einwohner, die Monate lang bloß von Brot aus Feigen leben. Ehedem führte Dalmatien jährlich 846000 Pfund Feigen aus. 1822 erzeugte der Kreis Spalatro, der bei jener Ausfuhr mit 50000 Pfund angenommen ist, allein 200000 Pfund. — Jeder Baum trägt 2- bis 300 Pfund, und man hat kaum ein Beispiel, daß die Ernte ganz misfrieth.“ (Nichters Handelsgeographie.)

umgeben, wird der Handel ebenfalls gelähmt. Werden diese Hemmnisse einst beseitigt, so können die ungarischen Staaten bei ihrem großen Reichtum an Naturerzeugnissen zu einem lebhaften, gewinnreichen Handel gelangen. Das Weitere über diesen Gegenstand wird bei den einzelnen Städten angeführt werden.

Handels- und Gewerbstädte.

Ugram in Kroatien, 18000 Ew., mit einer Seiden- und Porzellanfabrik, lebhaftem Handel mit Landesprodukten, namentlich: Salz, Taback, Wein, Getreide, Seide, Obst, Honig u. s. w.

Bochnia in Galizien, 5600 Ew. Großes Salzwerk, welches an 500 Menschen beschäftigt, die jährlich 250000 Centner zu Tage fördern; auch ist hier ein Malabasterbruch.

Brody, wichtigster Handelsplatz in Galizien, 23000 Ew., unter welchen an 20000 Juden sind. Neuester wichtiger Expeditions- und Transitohandel nach Rußland, der Moldau und Wallachei, wohin englische, deutsche, französische, italienische und Kolonialwaaren geliefert werden. Die Stadt ist handels- und zollfrei. Der Wechselhandel ist bedeutend. Großer Verkehr mit Leipzig. In der Umgegend starke Schafzucht. Jüdische Realschule. Immerwährender Markt.

Cattaro in Dalmatien, 3000 Ew., hat einen der größten, wichtigsten und sichersten Häfen am adriatischen Meere. Bedeutender Handel. Weinbau. — Die vielen Inseln geben Holz, Wein und Del.

Csetnek in Ungarn, 4000 Ew., mit Kupfer- und Eisenwerken. Dieser kleine Ort soll das beste Eisen und den besten Taback in Ungarn liefern.

Szernowitz, Hauptort der Bukowina, in Galizien, 15000 Ew. Wagenfabrik, Gerbereien, Gold- und Silberarbeiter. Schifffahrt und wichtiger Handel, der ganz in den Händen der Juden ist.

Debreczin in Oberungarn, 45000 Ew. Fabriken in Seife (jährlich 7000 Centner), Taback (jährlich 50000 Ctr.). Bereitung von Soda und Salpeter. Verfertigung von Pfeifenköpfen aus rothem Thon (gegen 11,000000 Stück durch 140 Pfeifenkopfmacher), von Kämmen, Knöpfen, Messern, Zischmen oder ungar. Schuhen, schwarzen, schafwollenen Pelzen, groben, wollenen Zeugen, Leder u. s. w. Die Zahl der Handwerker betrug vor 10 Jahren an 2500, die der Kaufleute über 200. Vier Jahrmärkte.

Anm. D. ist zwar ein großer, aber sehr unregelmäßig gebauter, meistens aus erbärmlichen Hütten bestehender schmutziger Ort, ohne Straßenpflaster. In den alle Vierteljahr Statt findenden Messen wird Stadt und Gegend wie umgewandelt. So weit das Auge reicht ist die Gegend mit Heerden, Wagen, Ballen, Zelten und neuen Hütten bedeckt; aus allen Gegenden des Landes erscheinen Käufer und Verkäufer, und ungeheure Summen Geldes werden umgesetzt. Rindvieh, Schweine, Speck, Taback und Seife sind die bedeutendsten Artikel. Es gibt Viehhändler, die wohl 8- bis 10000 Stück Rindvieh zur Weide treiben.

Dios-Gyor in Ungarn, 4500 Ew. Ungarns bestes Eisen- und Stahlwerk. Verfertigung von Holzwaaren, besonders Holzflaschen und Weingefäßen. Papiermühle. Glas. — Wein- und Obstbau.

Dobschau in Ungarn, 5000 Ew., größtentheils Deutsche und Lutheraner, mit Kobalt-, Eisen-, Kupfer- und Quecksilberbergwerken. Fundort von Granaten und Asbest. Papiermühle. Stück- und Kugelgießerei.

Erlau in Ungarn, 18000 Ew., welche Tuch und Leder verfertigen, ansehnlichen Handel und starken Weinbau treiben (jährlich im Durchschnitt 20000

Handels- und Gewerbstädte.

267

Eimer meistens edler Rothwein); Gerberei. Schwefel-, eisen- und salzhaltige Quellen; warme Bäder.

Essek oder **Eszek**, Hauptst. Slavoniens, 12000 Ew., meistens Deutsche; Hauptort der ungar. Seidenkultur; Seidenweberei, Handel mit Getreide, Vieh und Häuten. Fabrikation von Seife. Hier stark besuchte Jahrmärkte.

Felső-Banya in Ungarn, 5000 Ew., mit reichhaltigen Gold-, Silber- und Antimoniumbergwerken; außerdem Zink- und Eisengruben; Kupfer- und Bleischmelzhütte. (Alle diese Bergwerke kaufte Kaiser Leopold I. 1690 für 25420 Gulden).

Fiume in Kroatien, am adriatischen Meere, mit einem Freihafen, 16000 Ew. Große Industrie. Kosogliobrennereien, Wachsbleichen, Pottaschensiedereien, Tabacks-, Zucker-, Leder-, Seidenwaaren- und Tuchfabriken. Große Reperbahnen. Hauptniederlage der für das Meer bestimmten ungarischen Waaren. Ungeheure Magazine. — Handels-, Wechsel- und Seegericht.

Fünfkirchen in Ungarn, 12000 Ew. Tuch- und Flanellweberei, Gerbereien, Papiermühle, Baumwoll-, Tabacks- und Weinbau. Steinkohlengruben. Handel mit Knoppem, Taback, Hornvieh und Schweinen.

Gacs oder **Gatsch** in Ungarn, 4000 Ew., mit einer Tuch- und Wollenzeugfabrik (liefern jährlich 300 Stück Tuch und 600 Stück Zeug), einer Fayencefabrik und Papiermühle.

Großteffelsdorf oder **Nima-Som (Szom) bath** in Ungarn. 8500 Ew., wo eine ungeheure Menge hornen Tabackspfeifenröhre und Mundstücke gedreht, und hölzerne Sättel, Bauermäntel, Kosen, Knöpfe, Schnüre, metallene Geschmeide und hölzerne Reiseflaschen verfertigt werden. — Außerdem Handel mit Leinwand und Viehhäuten.

Hermannstadt, Hauptstadt von Siebenbürgen, 19000 Ew., meistens Deutsche. Fabriken in Tuch, wollenen Decken, Seilerwaaren, Hüten, Hornkämmen, Leder und Musselin; Papier- und Pulvermühlen. Ziemlich lebhafter Handelsverkehr mit Wien und der Wallachei. — Bibliothek. Zuchthaus.

Herrengrund in Ungarn, gegen 2000 Ew., mit einem berühmten silberhaltigem Kupferbergwerk, welches jährlich 12- bis 15000 Centner Kupfer und 600 Mark Silber liefert. Auch findet sich hier in mehr als 20 Kammern das im Jahr 1605 entdeckte Cementwasser, welches das hineingelegte Eisen binnen wenig Wochen in Kupfer verwandelt. — Berggrünbereitung, Spizenklöppelei. — Durch einen Stollen fährt man von Herrengrund nach Altgebirg (800 Ew.), wo auf Kupfer und Silber gebaut und eine Kupferschmelzhütte betrieben wird.

Jaroslau in Galizien, 10000 Ew. Hier sind Kosoglio-, Tuch- und Leinwandfabriken, Wachsbleichen. Handel auf dem Sauflusse zur Weichsel mit Garn, Leinwand, Wachs, Honig u. s. w. — Große Wälder zu Schiffbauholz.

Karlstadt in Kroatien, 4500 Ew. Starker Expeditionshandel und Handel mit Früchten, Salz, Taback nach den Küstenstädten Fiume u. s. w.

Kaschau in Oberungarn, 13600 Ew. Fabriken in Taback, Pulver, Steingut, Tuch und Papier. Handel mit Wein und Taback. — Eisenhammer. — Zeichen- und Musikschule.

Ketzemet oder **Keczemet**, der größte Marktflecken in Ungarn, mit 37000 Ew., welche in der Umgegend Salpeter gewinnen, Seifensiedereien unterhalten, Gerberei, Viehzucht, Weinbau und einen starken Produktenhandel treiben.

Anm. Dieser Ort liegt in der zwischen Donau und Theiß fast 50 Meilen langen und breiten Ebene oder Haide, auf welcher man oft einen halben Tag fährt, ohne einen Baum, oder, außer den Posthäusern, ein Haus anzutreffen. Indes weidet hier sehr viel Rindvieh, und man sieht häufig ganze Heerden von Trappen, Adlern, und an den Morästen verschiedene andere Vögel.

Klausenburg, eine Festung in Siebenbürgen, 24500 Ew. Handel und Industrie im Ganzen wenig bedeutend. Tuchweberei, Fayence- und Papierfabrik; großer Pferdejahrmarkt. — Normalschulen. Buchdruckerei, eine musikalische und eine Sprachbildungsgesellschaft.

Komorn in Ungarn, auf der von der Donau und Waag gebildeten Insel Schütt, 19000 Ew. Starke, nie eroberte Festung. Sehr lebhafter Handel mit Holz, Getreide, Wein und Honig; dabei Gerbereien, Tuchwebereien, Hausfang.

Kremnitz in Ungarn, 10000 Ew., mit berühmten reichhaltigen Gold- und Silberbergwerken, welche beständig an 700 Menschen beschäftigen, einem großen Amalgamirwerk. — Steingutfabriken. Papiermühlen. Eine 5 Meilen lange Wasserleitung.

Anm. Das meiste ungarische Gold und Silber wird jetzt in Stangen in das Wiener Münzhaus geliefert. Im vorigen Jahrhundert wurden hier binnen 12 Jahren für 48 Mill. Gulden geprägt. Kremnitzer Dukaten.

Kronstadt, die größte Stadt und erste Fabrik- und Handelsstadt in Siebenbürgen, mit 36000 Ew. Fabriken in Tuch (jährlich 40000 Stück), Leinen, Wollen- und Baumwollenwaaren, wollenen Decken und Schnüren, Flaschen von Ahornholz, Wachsbereitung. — Kr. hat auch einen durch eine privilegierte Handelscompagnie unterhaltenen bedeutenden Handel.

Lemberg, Hauptstadt und zugleich bedeutende Handelsstadt von Galizien, 65000 Ew., unter welchen 17000 Juden. Rosoglio-, Seiden-, Leinwand-, Tuch-, Leder-, Bleiplatten-, Wagen- und Essigfabriken; Färbereien, eine russische, eine jüdische und zwei andere Buchdruckereien; große Geldgeschäfte. Handelsschule. Universität. — Die große Lemberger Dreikönigsmesse beginnt Montag nach den 3 Königen und endet nach 4 Wochen.

Maria-Theresienstadt oder **Theresienstadt** in Ungarn, 40000 Ew., mit Leinwebereien, Färbereien, Gerbereien, Obst- und Weinbau; starker Handel mit Landesprodukten, als: Vieh, Wolle und Häuten. — Die Bürger treiben auf der 30 Qdm. großen, der Stadt gehörenden Ebene starke Viehzucht.

Maros-Uzvar, Dorf in Siebenbürgen, hat nach Wilikfa das bedeutendste Salzwerk in allen ungarischen Staaten, indem es jährlich an 500000 Centner Salz liefert. — Goldwäscherei.

Miskolc, ein ungar. Marktflecken, 28000 Ew., mit starkem Wein- und Melonenbau und beträchtlichem Frucht- und Weinhandel.

Nagy-Körös oder **Großkörösch**, ein großer ungarischer Marktflecken 18000 Ew., mit starker Viehzucht, Weinbau, ansehnlichen Vieh- und Wollmärkten.

Neusohl oder **Neusel** in Ungarn, 10000 Ew., mit Kupfer-, Silber- und Eisengruben; Schmelz- und Hammerwerke; Damascener- und Berggrünfabriken. In der Nähe Sauerbrunnen und Warmbäder.

Nedenburg in Ungarn a. d. Raab, 13000 Ew., hat Fabriken in Spielkarten, Taback, Zucker und Tuch. ansehnliche Viehmärkte, starken Wein- und Obstbau. Handel mit Kastanien, gedörrtem Obste, schönem Weizenmehl, besonders mit Wein. — In dem in der Nähe befindlichen Steinkohlenbergwerke

Handels- und Gewerbstädte.

269

wurden von 1802 bis 1805 über eine halbe Million Centner Steinkohlen gewonnen.

Ofen (ungar. Buda), Hauptstadt und Festung an der Donau, 36000 Ew., meist Deutsche. Seiden-, Sammet-, Taback-, Leder-, Fayence-, Leinwand- und Tuchfabriken. Starker Weinbau (jährlich im Durchschnitt 237000 Eimer Rothwein). Zeughaus, Stückgießerei; Zeichen- und andere Schulen; ungarische, serbische, wallachische und illyrische Buchdruckereien.

Pesth an der Donau, Ofen gegenüber und mit diesem durch eine Hängebrücke verbunden, 80000 Ew. Ungarns größte, schönste und gewerbsamste Stadt, mit Buch- und Kunsthandlungen, Buchdruckereien, wichtigen Taback-, Tuch-, Seiden-, Leder-, Hut-, Wagen- und andere Fabriken. Gewerbe und Handel sind blühend, besonders in Wein, Taback, Getreide, Wolle u. s. w. Expeditionshandel nach der Levante; lebhafteste Schifffahrt; jährlich 4 Messen, mit 20000 Fremden, besonders Griechen, Juden und Wiener Kaufleuten. Depots für das ganze Land. Die vier großen Jahrmärkte oder Messen sind: am 19. März, im Juni zu Medardi, im August zu Johannis Enthauptung, im November zu Leopold.

Posega in Slavonien, 5000 Ew. Seidenkultur, starker Wein- und Tabacksbau; Handel mit diesen Produkten und mit Vieh.

Preßburg in Ungarn, a. d. Donau, 38000 Ew. Seidenfilatorien, Seidenzeug-, Tuch-, Silberdrath-, Taback-, Rosoglio-, und andere Fabriken; Gerbereien. Weinbau; wichtiger Expeditionshandel. Der bedeutendste Handel ist in Wein und Getreide. Viele Wohlthätigkeits- und Krankenanstalten.

Raab in Ungarn, a. d. Donau, 16000 Ew. Seidenbau, Tuchfabriken, Messerschmieden, Essigbrauerei; bedeutender Getreidehandel und Weinbau; sechs stark besuchte Jahrmärkte. Viel Transitohandel mit Landesprodukten und der aus der Türkei kommenden Baumwolle.

Ragusa auf einer Halbinsel im adriatischen Meere, mit den Vorstädten 15500 Ew. (ehem. 40000). Leder-, Seide-, Tuch-, Stahl-, Eisen- und Rosoglio-fabriken. Buchhandel und Buchdruckerei. Sehr bedeutender Zwischenhandel mit Italien und der Levante mit vielen eigenen Schiffen, von welchen gegen 30 auf weite Fahrten eingerichtet sind.

Rosenau in Ungarn, 9000 Ew. Gold-, Silber-, Kupfer-, Spießglanz- und Quecksilberbergwerke; Steingut-, Papier- und Tuchfabriken; Handel mit Wein, Meth, Obst, Leinwand, Honig und Wachs; über 20 Leinwandbleichen, die jährlich an 300000 Ellen Leinwand bleichen.

Schemnitz, Ungarns größte Bergstadt, mit dessen reichsten Gold- und Silberminen, 18500 Ew., meistens Deutsche. Die Gold- und Silberbergwerke liefern jährlich im Durchschnitt 400 Mark Gold und 58000 Mark Silber. Auch wird Kupfer, Vitriol, Arsenik u. s. w. gewonnen.

Anm. In den 18 gangbaren Gruben sind mit den Poch- und Waschwerken an 8000 Arbeiter beschäftigt. Merkenswerth sind die Maschinenwerke des hiesigen Bergbaues, besonders aber eine Wassersäulenmaschine, welche binnen 24 Stunden über 97000 Kubikfuß Grubenwasser aus einer Tiefe von 304 Fuß hebt.

Schmölnitz in Ungarn, 6000 Ew. Berühmte Kupferbergwerke, die eine jährliche Ausbeute von 20000 Centner Kupfer und 1200 Mark Silber geben, dadurch an 8 Millionen Gulden in Umlauf setzen und über 7000 Menschen ernähren. Außerst kupferhaltiges Cementwasser.

Schäßburg in Siebenbürgen, 6000 Ew. Lein- und Baumwollenweberei und Spinnerei, Tuchweberei, Kattunfabrik. Wein- und Obstbau. 3 Jahrmärkte.

Smolin, feste Stadt a. d. Donau und Sau, in der slavonischen Militärgrenze, 9000 Ew. Mittelpunkt des Handels zwischen der Türkei und den östreichischen Staaten, und Hauptstapelort für den Waarenverkehr zwischen Konstantinopel und Wien. Große Salzniederlage.

Sovar oder **Salzburg** in Ungarn, 4000 Ew., mit einer Steinsalzfiederei, die jährlich an 100000 Centner Salz liefert. Auch Fundort von Dyalen.

Anm. Vom Jahr 1575 bis 1750 wurde hier nur Steinsalz gehauen; dann brach Wasser in die Gruben, und es ergab sich eine Sole von 28 procent.

Suczawa in Galizien, 5500 Ew. Mittelpunkt des Expeditions Handels zwischen der Moldau und Siebenbürgen. Feinlebergerbereien (Saffian), Woll- und Baumwollfabriken.

Spalatro in Dalmatien, 12500 Ew., hat hier den größten Handel. Kofoglio-, Leder-, Wollenzeug- und Seidenzeugfabriken. Weingeistbrennerei. Wachlichterfabrik. Handel mit Wein, Dehl, Feigen, gesalzenen Fischen u. s. w. Messen. — Schwefelbäder. — Quarantaine.

Stuhlweißenburg in Ungarn, 22500 Ew. Fabriken in Tuch, Flanell, Soda und Corduan. Korn- und Weinbau. Bedeutende Viehmärkte.

Szegedin, Stadt und Festung in Ungarn, 34000 Ew. Soda-, Seifen-, Tuch-, Taback- und Lederfabriken; Fisch- und Schildkrötenfang. Handel mit Taback, Seife, Salz, Holz, Wolle, Baumwolle und Vieh. Expedition macedonischer Baumwolle (40000 Str.).

Szakerembe oder **Sekeremb**, mit dem reichsten Gold- und Silberbergwerke in Siebenbürgen, dessen Erze zwei Theile Gold und einen Theil Silber zu enthalten pflegen.

Anm. Von 1770 bis 1790 hatte eine einzige Grube für mehr als 4 Mill. Gulden an Gold- und Silber geliefert. Diese Bergwerke beschäftigen über 700 Arbeiter. 1770 lieferten sie, nach Abzug der Kosten, monatlich eine Ausbeute von 8, 10 bis 20000 Gulden an die Gewerkschaft.

Temeswar (Temeschwar) in Ungarn, 16000 Ew. Tuchwebereien, Gerbereien, Seidenfilatorien, ferner Baumwollen-, Papier-, Eisenwaaren- und Tabacksfabriken. Lebhafter Handel mit Eisen, Tuch und Landesprodukten; Kommissions- und Expeditions-geschäfte; 4 Jahrmärkte. Wein- und Seidenbau. T. ist Ungarns schönste Stadt, sehr fest, und, wie man sagt, sehr ungesund.

Tokay in Ungarn, a. d. Theiß, 5000 Ew. Hier wächst auf 43000 Morgen vulkanischem Boden der berühmte Tokayerwein (jährlich an 150 bis 200000 Eimer), welcher an Geschmack und Stärke alle andere ungarische Weine übertrifft. Es gibt aber davon vier Haupt- und mehrere Nebensorten.

Toren- oder **Thorenburg** in Siebenbürgen, 7000 Ew., ist berühmt durch das in der Nähe liegende große Salzbergwerk, welches jährlich 250000 Centner Salz liefert.

Vasarhely in Ungarn, 26000 Ew. Taback- und Weinbau; starke Viehzucht und Küchengärtnerie. Jahrmärkte. Zu merken ist der 108000 Fuß lange Kanal zur Theiß.

Wielitszka (Wieliczka) in Ungarn, 7000 Ew., mit dem berühmtesten, seit 1253 benutzten und dennoch bis jetzt unerschöpflichen Salzbergwerke.

Anm. Dieses Salzwerk hat eine Ausdehnung in die Länge von beinahe 2 Meilen und eine Breite von mehr als $\frac{1}{4}$ Meile (= 6720 Fuß). Die Länge der ausgehauenen Stollen beträgt im Ganzen an 120 Wegestunden und liegt gerade unter der Stadt. Es besteht aus vier übereinander liegenden Stockwerken, von denen das obere aus Gängen mit Baumstämmen gestützt besteht; die unteren sind, da das Holz zu Feuergefahr Anlaß gibt,

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 271

mit Salzsäulen gestützt. Es beschäftigt über 1200 Arbeiter und gegen 60 Pferde, welche im Werke selbst ihre Ställe haben und auch des Nachts da bleiben, obschon — vielleicht wegen schon mehrmals Statt gefundenen Brandes — kein Arbeiter unten übernachtet. Jährlich werden 700000 bis 1,000000 Centner Salz (i. J. 1809 an 1,700000 Ctr.) gewonnen; der ganze Ertrag seit der Entdeckung wird an 600 Millionen Centner geschätzt. Das Salzwerk hat 13 Tagesächte, deren merkwürdigster mit einer Wendeltreppe von 470 Stufen versehen ist, und hohen Standespersonen zur Einfahrt dient; für gewöhnliche Leute ist ein anderer Schacht bestimmt. Die Gänge oder Strecken in der Erde sind sehr geräumig; in vielen finden sich hin und wieder Altäre und Kapellen, die in das Salz eingehauen sind und worin bei jedem Crucifix oder Gedächtnißbilde eines Heiligen beständig ein brennendes Licht unterhalten wird. Das Salz wird durch Hauen und Brecheisen, auch mit Pulver losgemacht.

Zara in Dalmatien, 6500 Ew. Fabriken in Leder, Rosoglio, Seiden- und Wollenwaaren. Handel mit Dehl, Wein, Feigen, Wachs u. s. w. Einträgliche Expedition. Hafen. Schiffbau. Schifffahrt. Fischerei.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

A. Längenmaß.

In Ungarn sind, mit sehr wenigen Ausnahmen, Maße, Gewichte und Münzen wie in Wien.

- 1 Elle in Galizien = 2 Fuß = 263,28 franz. Linien.
 - 100 Lemberger (od. Galiz.) Ellen = 89,051 preuß. Ellen.
 - 100 preuß. Ellen = 112,295 oder 112,3 Lemb. Ellen.
- Kroatien wie Wien.

- 1 Elle in Ragusa = 227 $\frac{1}{2}$ franz. Linien.
- 100 Ellen in Ragusa = 76,95 oder so nahe 77 preuß. Ellen.
- 100 preuß. Ellen . . = 129,9 » » » 130 Ellen in Ragusa.

- 1 Elle in Siebenbürgen = 276 $\frac{1}{3}$ franz. Linien.
- 100 Ellen in Siebenb. = 93,466 oder nahe 93 $\frac{1}{2}$ preuß. Ellen.
- 100 preuß. Ellen . . . = 106,99 od. so nahe 107 Ellen in Siebenb.

B. Getreidemaß.

- 1 Mese in Ungarn (Pesth) = 4034 par. Kubikzoll.
- 100 Mese in Ungarn = 145,6 preuß. Scheffel.
- 100 preuß. Scheffel . = 68,68 ungar. Scheffel.
- 1 Mese in Fiume = 3184 franz. Kubikzoll.
- 100 Mese in Fiume = 114,92 preuß. Scheffel.
- 100 preuß. Scheffel . = 87 Mese in Fiume.
- 1 Kübel in Siebenbürgen = 4960,5 par. Kubikzoll.
- 100 Kübel in Siebenbürgen = 175,4 preuß. Scheffel.
- 100 preuß. Scheffel = 57,87 Kübel in Siebenbürgen.
- 1 Korzec oder Scheffel in Galizien = 6200,67 franz. Kubikzoll.
- 100 Korzec in Galien = 223,79 preuß. Scheffel.
- 100 preuß. Scheffel . = 44,68 Korzec in Galizien.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Orna zu 36 Boccali in Fiume = 2717,3 franz. Kubikzoll.
- 100 Orna = 78,46 preuß. Eimer.
- 100 preuß. Eimer = 127,46 Orna.

272

Ungarn.

- 1 Eimer (Ur) in Siebenbürgen = 570,7 franz. Kubizoll od. 11,32 Litres.
 100 Eimer in Siebenbürgen = 988,67 preuß. Quart.
 100 preuß. Quart = 10,115 Eimer in Siebenbürgen.
 Ungarn wie Oestreich.

D. Gewicht.

Ungarn wie Oestreich.

- 1 Pfund in Galizien und Lodomirien = 420 Grammen.
 100 Pfund in Galizien = 89,86 preuß. Pfund (= 75 Wiener Pfd.).
 100 preuß. Pfund . . . = 111,28 Pfund in Galizien.
 1 Pfund in Fiume zu 32 Loth = 558,71 Grammen.
 100 Pfund in Fiume = 119,5 preuß. Pfund = 99³/₄ Pfd. in Wien.
 100 preuß. Pfund . = 83,71 Pfund in Fiume.
 1 Pfund in Siebenbürgen = 1 Wiener Markgewichtspfund.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

In Ungarn, Dalmatien, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien und Galizien sind die österreichischen Münz- und Wechselverhältnisse. Brody in Galizien hat jedoch Waaren- und Wechselrechnung meistens in russischen Silberrubel, welcher feststehend zu $1\frac{2}{3}$ Fl. conv. Geld, indeß mit 3 bis 8 Procent Discout, angenommen wird, d. h. 103 m. o. w. Silberrubel = 100 Fl. conv. cour.

Wechselcourse von Brody.

	Veränderliche Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam 2 Mon.	128 Silberrubel	für 250 Fl. niederl.
Augsburg 2 »	3 proc. Agio, wie bemerkt (3 Silberrubel = 5 Fl. cour.) od. 61 S. Rubel 80 Kopeken »	100 Fl. cour.
Breslau 2 »	90 ¹ / ₄ Silberrubel	» 100 Thaler preuß. cour.
Genua 75 Tage .	23 Silber-Kopeken	» 1 Lira.
Hamburg 2 Mon.	136 ¹ / ₂ Silberrubel	» 300 Mark bco.
Leipzig in Messen	90 Rub. 60 Kop. Silber. . .	» 100 Thaler im 14 Thlrßß.
Livorno 75 Tage	19 ¹ / ₂ Silber-Kopeken	» 1 Lira.
London 3 Mon.	6 Rub. 10 Kop. Silber. . .	» 1 Pfd. Sterl.
Moskau Odeffa Petersburg	} kurz .	99 ¹ / ₂ Silberrubel » 100 S. Rub. in Wechseln.
Paris 3 Mon.		72 ¹ / ₂ » » 300 Franks.
Wien 2 Mon.		wie Augsburg oben.

Anm. 1 holl. Dukaten = 289 Silberkopeten.

1 deutscher Duk. = 286

Bei 20 Kreuzerstücke 5 Proc. Agio, wobei feststehend 100 Kr. = 100 Kop. S.
Wechselgesetze wie Wien.

A s i e n.

Ostwärts von Europa; mit 850000 Qdm. und 600 Millionen Einw.

Anm. Als Grenze gegen Europa nehmen wir an das Uralgebirge und den Uralfluß. Von Neben nimmt in seinem neuesten geogr. Werke die Größe von Asien zu 882600 Qdm. und die Einwohnerzahl zu 495 Millionen an. Jene Angabe scheint uns zu groß und diese zu gering zu sein. Die Bevölkerung von China, welche seit ungefähr 10 Jahren zu 350 bis 360 Millionen angegeben wurde, hat sich nach den neuesten Nachrichten gar nicht als übertrieben erwiesen. Dr. Klöden in Berlin gibt sogar in seinem geogr. Hilfsbuche (Berlin 1843) die Bevölkerung vom ganzen chinesischen Reiche zu 396 Millionen an.

Bodengestaltung. Nach allen Weltgegenden, besonders aber nach Norden zu, abgedacht, daher in der Mitte hoch gewölbt (Hochasien) und von hier Flüsse nach allen Richtungen ausfendend.

Gebirge, vier Ketten: Der Altai mit seinen verschiedenen Zweigen des Khantai-, Daurischen-, Apfel- und albanischen Gebirges; der Thianschan oder das Himmelsgebirg, der sich östlich zur großen Wüste Gobi und den Gebirgen in China erstreckt; westlich aber den Mustag bildet und nach Turkestan sich hinzieht; das Kuenlun oder Zwiebelgebirg erfüllt Tibet und sendet Zweige in China hinein, so wie auch nach Hinterindien; das Himalaja-Gebirge, bis jetzt das höchste Gebirge, welches wir kennen (der Tschamulari 26400 Fuß, der Dhawalagiri 26340 Fuß, der Sawahir 24156 Fuß), liegt zwischen Tibet und Vorderindien. Außer diesen gibt es noch bedeutende Gebirge in Persien, Armenien, Arabien u. a. m. Der Ural gilt als Grenzgebirge; der Kaukasus wird jetzt gewöhnlich den europäischen Gebirgen zugezählt.

Gewässer. A. Flüsse: ins Eismeer fließen der Ob, der Jenisei, der Olenek, der Indigirka, Kolyma und Lena; in den Ostocean: der Anadir, der Amur oder Sachalin, der Hoangho, der Jantsekiang, Mai-Kaung; ins indische Meer: der Frawaddi, der Brahmaputra und Ganges, welche sich in ihrem untern Laufe vereinigen, der Goddaweri, der Sind oder Indus, der Frat oder Euphrat und Tigris, welche beide in ihrem untern Laufe vereinigt den Schat el Arab bilden. B. See'n: der Kaspische See, 6- bis 7000 Qdm. groß, der Uralsee, 1100 Qdm., der Baikäl, 900 Qdm., Balkaschi-See, 500 Qdm. u. a. m.

Klima. Asien erstreckt sich durch alle Zonen; die südlichen Küstenländer und Inseln liegen in der heißen Zone; die Länder von Mittelasien in der gemäßigten und die nördlichen Theile in der kalten Zone. Bei gleicher Entfernung vom Nordpol ist ein europäisches Land doch wärmer als ein asiatisches. Die Südspitze von Kamtschatka liegt kaum so weit nördlich als Berlin und hat die Wärme von Stockholm. Die hohe Lage von Mittelasien und die großen und hohen Gebirge daselbst bewirken südlich eine höhere Wärme und nördlich eine höhere Kälte. Die außerordentliche Kälte im Norden wird zum Theil durch das Eismeer und den langen Winter, so wie durch die dem Nordwinde offene Lage des Landes verursacht; auch der Südwind, welcher von Hochasien und dessen Schneegebirgen weht, ist im Vergleich mit Europa noch ziemlich kalt. Mehrere andere Ursachen haben besonderen Einfluß auf das Klima in Asien. — Im russischen Asien friert das Quecksilber schon im September; die Flüsse sind kaum drei Monate ohne Eis; die 1500 Meilen langen Nordküsten sind mit ungeheuren Eismassen bedeckt. Der Sommer ist kurz, aber wegen der langen Tage heiß. — Hochasien hat strenge Winter, eine sehr trockene Luft, in manchen Gegenden aber sehr heiße Sommer. Südasien hat nur zwei Jahreszeiten, eine trockene mit sehr heißem Sommer, und eine regnerische. In Vorderindien dauert die Regenzeit an der Westküste (Malabar) vom Mai bis September, an der Ostküste (Koromandel) vom Oktober bis Januar. Die südlichen

Inseln zeichnen sich durch ein gleichmäßige heiße feuchte Luft aus. In Arabien und Syrien (zum Theil auch in Kleinasien) wird durch die Lage dieser Länder zwischen Afrika und den Wüsten und Steppen von Mittelasien im Sommer ein äußerst hoher Wärmegrad erreicht.

Naturerzeugnisse. Sehr mannichfaltig; wir führen nur die vorzüglichsten an, und zwar: A. aus dem Thierreiche: Elephant, Kameel, Löwe, Tiger, Panther, Hyäne, Rennthier, Pferd, Esel, Steinbock, Bär, Pelzthiere, Büffel, Rinder, Affen, Moschusthiere, tibetanische Ziege, Bezoarziege, Kamelziege. — Papageien, die verschiedenen Hühnerarten, Strauß (in Arabien), Gold- und Silberfasanen (in China), Pfauen, Seidenraupen und Goldfische u. v. a. m. B. aus dem Pflanzenreiche: Südfrüchte mancher Art, z. B. Pfirsiche, Aprikosen, Baniane u. s. w., Gewürzpflanzen, z. B. Muskatbaum, Gewürznägelein, Zimmet, Kardomomen, Mastix, Pfeffer, Ingwer, ferner Kaffee, von welchem Ostindien und Arabien über 25000 Centner liefern; Thee, von welchem China allein versendet nach England 38,003937 Pfund, nach Hamburg und andern europäischen Häfen 3 Mill. Pfd., zu Lande nach Rußland 7,800000 Pfund, Zuckerrohr, Baumwolle, Wein, Palmen (von 200 Fuß Höhe), von welchen wir besonders die Sago- und Areka-Palme anmerken, wovon Java allein 80 Mill. Pfd. nach Europa versendet, Melonen, der Rhabarber, köstliche Gummiarten, Opium, Aloe, der Brotbaum, das Bambusrohr, der Kampherbaum, der Tragantstrauch, die Cimer- oder Kannenpflanze, edle Holzarten, Indigo u. v. a. m. C. aus dem Mineralreiche: edle und unedle Metalle, das beste Zinn, Edelsteine, besonders Diamanten und Rubin, Perlen, Ambra, Meerscham, mehrere Salzarten, Steinhohl (Naphtha), Asphalt, Borax, Lasurstein, Porzellanerde (besonders in China und Japan), Steinkohlen u. v. a. m. Die südöstlichen Inseln haben einen großen Reichthum an Baumwolle, Indigo, Reis, Sago, Zucker, Kaffee, Cacao, Gewürze, Taback, Wachs, Sandel- und Ebenholz, Schildkrot, Perlen, Perlmutter u. s. w.

Industrie und Handel. Wegen der großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Natur- und Kunstzeugnisse dieses großen Erdtheils wird hierüber bei den Handelsplätzen das Nöthige gesagt werden.

Asiatische Staaten und Länder.

	Quadratmeilen.	Einwohnerzahl.
Das Chinesische Reich mit dem eigentlichen China, der Mongolei, Mandschurei, Turfan, Tibet, Korea, Bhutan, Lieu-Kieu-Inseln	284000	396,000000
Asiatisches Rußland mit Sibirien, Kirgisensteppen, Inseln	280000	12,000000
Asiatische Türkei	21700	11,000000
Brittische Besizungen: Bengalen, Allahabad, Madras, Bombay, in Hinterindien, Inseln	54800	115,000000
Arabien (die höchste Größenangabe ist 55000 Qdm., die gewöhnlichste 46- bis 47000)	45000	12,000000
Persien oder Iran	22700	11,500000
Afghanistan (größte Angabe 22000, kleinste 12000 Qdm.)	16000	11,000000
Beludschistan mit Sind	9000	3,000000
Turkestan mit Khiva, Khokand, Bokhara, Kirgisien und Turkmanen	34000	7,000000
Japanisches Reich	12600	30,000000
Die Inseln	40000	26,500000
	<hr/>	<hr/>
	819800	624,000000

Handels- und Gewerbstädte.

275

Ann. Nimmt man die Flächengröße von Asien zu 800000 Qdm. und die Einwohnerzahl zu 600 Millionen an, so kommen doch nur 750 Einwohner auf 1 Qdm. Wäre Asien in dem Grade bevölkert wie Europa, so würde es beinahe an 1200 Millionen Einwohner enthalten. Nach der Angabe des Herrn von Reden kämen aber nur 561 Bewohner auf 1 Qdm. Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zwischen Asien und Europa werden auch hierüber bald berichtigte Aufschlüsse geben.

Asiens vorzüglichste Handels- und Gewerbstädte.

Yden in Arabien, am rothen Meere, an der Straße Babel Mandeb, eine schöne und blühende Handelsstadt, welche mit der nahen Umgebung 30000 Ew. zählt. Handel mit Kaffee, Gummi, Weihrauch, Balsam und Myrrhen.

Ann. Seit 1839 sind die Engländer im Besitze dieser Stadt. Sie hatte damals 4000 Ew., und in dieser kurzen Zeit ist die Bevölkerung bis zu der angegebenen Zahl gestiegen. Sie treibt jetzt bedeutenden Handel mit Gummi und Kaffee. Vor dem guten Hafen liegt in geringer Entfernung die Insel Perim, der Schlüssel des arabischen Meerbusens. A. hat eine für den Handel sehr günstige Lage; die Britten erkannten dieselbe als solche und setzten sich durch List und Gewalt in den Besitz dieser Stadt.

Abuschir in Persien, 18000 Ew., mit einem von den Britten stark besuchten Hafen. Wichtiger Handel mit Indien und Rußland, besonders mit roher Seide und Wein. Niederlage von persischen und indischen Waaren.

Agra am Ganges, in der Präsidentschaft Allahabad, 160000 Ew., früher weit größer. Die Stadt treibt sehr bedeutenden Handel, unter Andern auch mit Diamanten.

Ahmedabad in Vorderindien, den Britten gehörig, 150000 Ew., wichtige Fabrikstadt mit ziemlich blühendem Handel.

Affa, Aere oder **St. Jean d'Aere** in Syrien, am mittelländischen Meere, feste Stadt von 15000 Ew., mit einem vortrefflichen Hafen. Starker Handel mit Baumwolle.

Afscheher in Kleinasien, 50000 Ew., mit Teppichfabriken und lebhaftem Handel.

Aleppo oder **Saleb** in Syrien, 200000 Ew. Hauptstapelplatz der indischen, persischen und türkischen Waaren, Mittelpunkt der Karavaneen zwischen Konstantinopel und Bagdad; wichtige Seiden-, Baumwollen- und Wollenzeugfabriken, die gegen 12000 Stühle beschäftigen sollen, auch Fabriken in Shawls und Werkstätte für Gold- und Silberarbeiten, an 100 Färbereien. A. ist eine schön gebaute Stadt, in welcher sich auch europäische Consuln befinden.

Ambon auf der ostind. Insel Amboina, den Niederländern gehörig, mit 10000 Ew., eine regelmäßig gebaute schöne Stadt, welche nächst Batavia den wichtigsten Handel unter den holl. Kolonien treibt. Anbau der Gewürznelken auf der Insel.

Ann. Außer der Gewürznelke liefert diese an 27 Qdm. große, schöne und fruchtbare Insel: Sago, Mais, Brotsfrucht, Zucker, Kaffee, Indigo, Muskatnüsse.

Amretsir im Staate der Sichs in Vorderindien, 100000 Ew., Hauptort für den Handel mit Kaschmirshawls.

Angora in Kleinasien (Natolien), 100000 Ew., berühmt durch die von dieser Stadt benannten angorischen Ziegen oder Kämelziegen, von deren langen, feinen, seidenartigen Haaren schöne Shawls und Kamelotte verfertigt werden. Von hier aus gehen jährlich 3000 Ballen Kameelgarn (eigentlich Kämelgarn, von den Haaren der Kämelziege) nach Europa. Große Teppichfabriken.

Antakia (das alte Antiochia) in Syrien, 12000 Ew. Seidenbau und Saffiangerberei; Handel mit Kämelziegenhaaren, Edelsteinen und Perlen; den

18*

meisten Gewinn erhält jedoch die Stadt durch den Seidenbau und die Ausfuhr der rohen und verarbeiteten Seide.

Murungabad in brittisch Vorderindien, 60000 Ew. (vor noch nicht langer Zeit 150000) mit Seiden-, Baumwollen- und andern Fabriken.

Bagdad am Tigris in der asiat. Türkei, 100000 Ew., mit bedeutenden Fabriken in gelbem und rothem Leder, in seidenen und baumwollenen Waaren. B. ist die Hauptniederlage für die indischen Produkte. Englische Postschiffe gehen den Tigris hinauf. Stückgießerei. — 30 Karavanserai's.

Balfrosch in Iran, gegen 6 bis 7 Meilen vom kasp. Meere, 230000 Ew.; blühender Handel mit Seide, besonders mit Rußland; wichtige Basar $\frac{1}{2}$ Stunde lang, 10 große Karawanserai's.

Bangalore oder **Bangalur**, dem Nabob von Mysore (spr. Maifour), der unter Englands Schutze steht, gehörig, 60000 Ew. Die Stadt liefert baumwollene und seidene Zeuge, Papier, Eisenwaaren und Messing. Der Handel ist bedeutend, besonders mit Bombai, Surate, Madras, Pulicat und Pondichery.

Bankok oder **Bankasay** in Hinterindien, im Königr. Siam, 150000 Ew., meist Chinesen, welche die Hauptkaufleute und einzigen Handwerker sind, die besonders Zinn-, Eisen- und Lederwaaren verfertigen. Bedeutender Seehandel; B. ist zugleich der Mittelpunkt des chinesischen Handels.

Anm. Die Stadt dehnt sich an beiden Seiten des von zahllosen Gärten, Tempeln, Obstplantagen und Dörfern umgebenen Flusses eine Meile weit aus, Straßen gibt es sehr wenig; die meisten der kleinen ziemlich hübschen, von Bambus gebauten Häuser liegen am Flusse und schwimmen auf Flößen von Bambusrohr; daher findet fast aller Verkehr auf Bötten Statt, und am Flusse sind fast alle Kaufladen. Die Umgegend hat viele Kanäle und liefert besonders Pfeffer, Zucker, Zinn, Reis, Baumwolle, Häute, Felle und Schwalbennester.

Baroda in Vorderindien, in Guikowar, einem englischen Vasallenstaat, 100000 Ew., mit Baumwoll- und Seidenmanufakturen. Residenz eines Marattenfürsten.

Basra am Schat el Arab, in der asiat. Türkei, 60000 Ew. Mittelpunkt des ganzen auswärtigen Handels von Persien. Der wichtigste Handel ist der indische, der zum Theil auf brittischen, hauptsächlich aber auf arabischen Schiffen betrieben wird, von denen die zu 500 Tonnen (250 Last) Gehalt den Fluß hinauf bis zur Stadt kommen können. Die die Stadt durchschneidenden Kanäle sind für kleinere Fahrzeuge schiffbar. Einfuhrartikel, die aber auch größtentheils wieder Ausfuhrartikel werden, sind: Seidenwaaren, Musselin, Tuch, Gold- und Silberstoffe, Metalle, Sandelholz, Indigo, Perlen, Mokkaffee, gegen 80000 Stück Shawls, Specereien u. s. w., englische Fabrikate und arabische Pferde. — Hier geht die Karawanenstraße von Persien nach Mekka und die englische Poststraße nach Indien.

Batavia auf der Insel Java, die Hauptstadt aller niederländischen Besitzungen, 60000 Ew., früher die Perle des Orients genannt, aber seit dem furchtbaren Erdbeben gegen Ende des 17. Jahrhunderts bisher sehr ungesund. Jetzt ist aber B. durch die Bemühungen des holländischen Gouverneurs wieder in einen gesunden Ort verwandelt worden. Wegen ihrer früheren Ungesundheit war der Handel sehr gesunken, ist aber jetzt wieder im bedeutenden Fortschreiten begriffen. Die Insel enthält 40 Vulkane, von welchen aber gegen $\frac{3}{4}$ erloschen sind.

Anm. Die Insel Java, den Holländern gehörig, enthält 2350 Qdm. mit 7,250000 Ew.; sie ist die blühendste und bevölkerteste von ganz Ostindien. Im Jahr 1831 ließ der Generalgouverneur 50 Millionen Kaffebäume anpflanzen. Auch ist in neuerer Zeit mit vielem Glück von den dasigen Chinesen chinesischer Thee angebaut worden; i. J. 1840 wurden bereits 70000 Kilogramm Thee gewonnen. — Aus Ungewitters populärer Geographie entnehmen wir

Handels- und Gewerbstädte.

277

noch folgende Daten: „Im Jahr 1831 war auf Java der Ertrag an Kaffee 375000 Centner, an Zucker 98500 Ctr., an Indigo 46369 Pfund; i. J. 1838 aber an Kaffee 787000 Centner (das Jahr vorher 812000 Ctr.), der Zuckerertrag an 980000 Ctr., der des Indigos 743000 (und 1837 an 822000) Pfund; i. J. 1839 betrug die Ausfuhr an Kaffee über 1 Million Centner, eben so viel an Zucker, an Indigo 850000 Pfund.“ (S. v. Niederlande.)

Benares am Ganges, im brittischen Vorderindien und in der Präsidentschaft Allahabad, 630000 Ew., wird dort als eine heilige Stadt angesehen, ist aber auch als Fabrik- und Handelsstadt berühmt. Man findet daselbst Gold- und Silberstoff-, Gaze-, Atlas-, Shawls- und Indigofabriken.

Betelsaki oder **Beit el Fakih** in Arabien, 4000 Ew., der größte Kaffeemarkt des Landes.

Bokhara oder **Buchara**, Hauptstadt in Turkestan, 150000 bis 200000 Ew., mit blühenden Fabriken; Mittelpunkt des Handels zwischen Indien und Europa. Auf dem Registan, einem großen freien Plaze, sind fast alle Waaren zu haben: Juwelir- und Schwertfegerarbeiten aus Europa, Thee aus China, Zucker aus Indien, Gewürze aus Manilla u. s. w. Das schönste Gebäude in B. ist ein von dem Khan Abdalla errichtetes Schulgebäude (Medresse).

Anm. Die Bucharen zeichnen sich durch sorgfältigen Ackerbau und große Betriebsamkeit aus; besonders sind sie geschickt in Baumwollen- und Seidenwebereien, Gerbereien, Stahlarbeiten. Das Land liefert Rubine, Türkise, Lasursteine, Goldstaub, Pferde, Khabarber, Salz; es ist überreich an Gurkengewächsen und Melonen. Die Kaufleute dieses Landes durchkreuzen ganz Asien und machen ungeheure Geschäfte.

Bombay in brittisch Vorderindien, 300000 Ew. Diese Bevölkerung besteht meistens aus Hindus und Persern; dann Engländern, Portugiesen, einem französischen und einem deutschen Hause. Wichtig ist der Handel nach Surate, Persien, Arabien, China und andern Ländern. Hauptniederlage von arabischen, persischen und ostindischen Waaren. Ausfuhr: Pfeffer, Zucker, Reis, Taback, Baumwolle, Kardomom, Arrak, Perlmutter, Elfenbein, Bambus, Sandelholz u. s. w. Stapelplatz dieses gesammten Handels von Mittelasien. Oft treffen Karawanen von mehr als 500 Kameelen ein und der Handel führt zur belebtesten Zeit wohl an 50 Schiffe täglich dorthin. Sehr geräumiger Freihafen. Station der englischen Flotte und der Dampfschiffe. Große Schiffswerfte.

Brussa oder **Bursa** in Kleinasien, 130000 Ew. Fabriken in Seide, Musselin, Gold- und Silberstoff; man verfertigt besonders Seidenteppiche, Stickerien, Teppiche, Shawls. Wichtiger Handel.

Calcutta in britt. Vorderindien, am Ganges. Die Bevölkerung wird sehr verschieden angegeben, wahrscheinlich je nachdem bloß die eigentliche Stadt oder diese mit den Vorstädten gerechnet wird; so enthalten die Angaben 230000, 700000, 800000 bis 1 Million Ew. (Volger in seinem Handb. d. Geogr. 1833 dritte Aufl. zählt für die Stadt 197000, mit den Vorstädten aber 700- bis 800000 Ew.). C. ist in Asien die wichtigste Handelsstadt und der Centralpunkt aller Geschäfte, die in Indien gemacht werden. Die Fabriken sind zahlreich; besonders verfertigt man hier mancherlei Baumwollen- und Seidenwaaren; ferner Spinnereien, Gerbereien und Töpfereien, Zuckersiedereien, Arrakbrennereien, Tabackspinnereien; auch werden hier gute Tischler-, Gold- und Silberwaaren verfertigt. Der Handel ist sehr ausgebreitet; Hauptgegenstand ist der Indigo. Die Lage der Stadt ist für den Handel sehr günstig; auf dem großen Gangesstrome und seinen bedeutenden Nebenflüssen können mit Leichtigkeit aus dem nordwestlichen Theile Hindostans bis zur Entfernung von mehreren hundert Meilen die Landeserzeugnisse zugeführt werden und auf demselben Wege fremde Waaren nach dem Innern zurückgehen. Der Haupthandel ist in den Händen der Engländer.

1. Anm. Merkwürdiger ist besonders der botanische Garten, den Calcutta besitzt, und der offenbar der reichhaltigste der Erde ist. Er ist von hohen Baumgruppen und Hainen umgeben, gleicht einem wahren Feenstz und hat in der nächsten Umgebung unzählige Villen, wohin sich die Reichen der weißen Stadt (ein besonderer und zwar der schönste Stadttheil) während der heißesten Jahreszeit flüchten. Der botanische Garten selbst hat über eine Meile im Umfang; an 300 Gärtner und Arbeiter sind darin beschäftigt, und, was die Tropenwelt nur irgend Merkwürdiges aus dem Pflanzenreiche aufzuweisen hat, findet man hier beisammen.

2. Anm. Die englisch-ostindische Compagnie beherrscht unter britischer Landeshoheit einen Flächenraum von mehr als 52000 Qdm., welche theils aus unmittelbaren, theils aus mittelbaren (Vasallen-) Ländern bestehen und über 125 Millionen Ew. zählen. Die Compagnie hat an 17,936200 Pfund Sterl. Einkünfte und 16,864000 Pfund Sterl. Ausgaben. Ihre Schuld betrug i. J. 1835 sehr nahe an 34 Mill. Pfd. Sterl.; nach andern Angaben im folgenden Jahre nahe an 30 Millionen. Zur Behauptung ihres großen Gebietes befinden sich nur 30000 Mann britischer Truppen, von welchen aber die Compagnie nur 8000 unmittelbar unterhält. Die Zahl der indischen, nach europäischer Weise eingeebten Truppen beläuft sich ungefähr auf 230000 Mann Fußvolk und 26000 Mann Reiterei, so daß die ganze britische Kriegsmacht in Indien gegen 300000 Mann ausmacht. Diese Staaten werden von der Compagnie von England aus regiert, und zwar von einem Direktorium, das der Verein der Eigenthümer erwählt hat, und welches von Seiten des Staates controllirt wird. In Indien selbst steht ein Generalgouverneur und eine Regierung in Calcutta an der Spitze. Die unmittelbaren Besitzungen der Briten sind jetzt in 4 Präsidentschaften: Calcutta, Madras, Bombay und Allahabad eingetheilt und enthalten 27388 Qdm. mit 94 Millionen Ew. Die Compagnie hat 1834 ihren Freibrief bis 1854 erneuert erhalten, und zwar so, daß sie die politische Herrschaft unter Oberaufsicht der englischen Regierung behält, aber auf das bisher ausgeübte Privilegium des Alleinhandels in den indischen Gewässern verzichtet, alle ihre Rechte, Einkünfte und ihr Vermögen an die Regierung abtritt und dieser Handel nun allen britischen Unterthanen ohne Unterschied freigegeben ist. Als Entschädigung sichert ihr die Krone Annuitäten zum Belauf von 630000 Pfd. Sterl. jährlich zu, d. i. den Betrag der größten Dividende, die jährlich unter die Aktionäre vertheilt werden darf. (Das gesetzliche Maximum der Dividende ist nämlich 16 1/2 Proc. von dem 6 Millionen Pfd. Sterl. betragenden Nominalkapital.) Die Summe soll von den Einkünften Ostindiens erhoben und durch ein Kapital von 2 Mill. Pfd. Sterl. garantirt werden. Nach Ablauf von 40 Jahren soll das Parlament das Recht haben, die Annuitäten durch Auszahlung des Kapitals, und zwar von 100 Pfd. Sterl. für je 5 Pfd. 6 Sch. abzulösen. Wird aber die Regierungsgewalt schon nach 20 Jahren abgenommen, so soll diese schon dann das Recht haben, die Auszahlung des Kapitals zu verlangen. — Handel wird vorzüglich getrieben mit Baumwolle, Seide, Opium, Zucker, Korn, Reis, Sago, Indigo, Farben, Schellack, Salpeter, Gewürze, Drogen (Arzneiwaaren), Elfenbein, Perlen, Edelsteine; feine Baumwollenzzeuge (Indiennes und Musseline), Seidenstoffe, wollene Shawls (die schönsten), Teppiche u. s. w. Die beiden nothwendigsten Produkte sind Reis und Baumwolle.

Canton s. Kanton.

Chokand oder **Kokand** in Turkestan, 80000 Ew., mit zahlreichen Fabriken und wichtigem Handel.

Cochin in Vorderindien, 30000 Ew., eine schöne und feste Seestadt, mit einem guten Hafen, wichtigem Handel und bedeutenden Webereien. Schiffahrt.

Colombo, Hauptstadt auf der Insel Ceylon, 50000 Ew. Sitz des Gouverneurs und des ganzen auswärtigen Handels. Baumwollweberei, Arrakbrennerei, Taudreherei. Auch findet man hier Steinschneider, Goldarbeiter und andere Handwerker. Bei C. befinden sich die größten Zimmtgärten.

Anm. Die Insel Ceylon enthält über 1200 Qdm. mit 1 Million Ew., steht unmittelbar unter der Krone Englands und gehört der englisch-ostindischen Compagnie an. Der Ackerbau wird wenig geachtet; dagegen gedeihen im Ueberflus die Kokospalmen, Orangen, Citronen, Limonien, Granatäpfel, Feigen, Mandeln. Der sehr wichtige Plantagenbau bezweckt den Anbau des Zimmet, des Pfeffers, Kaffees, Tabacks und der Färberröthe. Nirgends wird der Zimmet in solcher Güte und Menge gewonnen wie hier. J. J. 1816 wurden 4500 Ballen zu 80 Pfund ausgeführt. Aus den unsern Eichen ähnlichen Früchten des Zimmetbaumes preßt man das schönste Dehl. In der Bai von Condaty und Manaar werden Perlen gefischt. 1804 betrug die Pacht für diese Gewässer 120000 Pfd. Sterl. d. i. circa

Handels- und Gewerbstädte.

279

800000 Eblr. Seitdem hat aber die Perlenfischerei abgenommen und die Pacht betrug 1828 nur 30612 Pfd. St. Die Ausfuhr aus Ceylon betrug 1825 für Zimmet an 114418 Pfd. St., für Arrat 21500, für Laue von Kokosfasern 10000, für Kokosnüsse 7561, für Muscheln (zu Zierrathen in Indien) 8219, für Bauholz 12100, für Kokos syrup 4946, für Kaffee 13883 Pfund Sterl.

Cuttak in Vorderindien, 100000 Ew., unter welchen sich viele Baumwollenweber und Handwerker befinden; die Stadt treibt einen ausgebreiteten Handel.

Dakka in Vorderindien, 150000 Ew., an einem Arme des Ganges; Hauptmarkt von seidenen und baumwollenen Zeugen; Dakka liefert auch die feinsten Musseline, Kattune und geblünte Schleier.

Damaskus (Damas oder Scham) in Syrien, 150000 Ew., hat zahlreiche Fabriken, besonders in baumwollenen und seidenen Zeugen; man zählt an 1000 Seidenwebstühle und 11700 Arbeiter in den Fabriken. Die Stadt liefert außer den genannten Fabrikaten, Leder, Seife, Bleiweiß, Glas, vortreffliche Sattlerwaaren. Berühmt sind die Damascener Klingen. Hier ist der Sammelplatz der großen Karavane nach Mekka.

Delhi in Vorderindien, 300000 Ew. früher 2 Mill. Sammelplatz der Karavane, welche die Verbindung zwischen Indien, Kabul und Kaschmir unterhalten. 1738 wurde sie von den Persern schrecklich verwüstet, und man zählt noch über 3000 Trümmer. Dennoch ist die Stadt noch groß und sehenswerth, und noch immer sind die Baumwollen-, Zucker-, Indigo-, Taback-, Papier-, Säbel- und Flintenfabriken, so wie der Handel mit Shawls, Pferden und Früchten bedeutend.

Diarbekir in der asiat. Türkei, 80000 Ew., mit Fabriken in Saffian, Corduan, Seide, Wolle und Baumwolle. Wichtiger Handel, besonders lebhafter Karavanehandel.

Dschidda (Djidda) in Arabien am rothen Meere, 40000 Ew., ist der Hafen von Mekka, wie für Egypten. Ein blühender Ort. Die indischen Handelsschiffe löschen hier ihre Waaren, welche dann von den hies. Kaufleuten nach Suez und Cairo weiter befördert werden. Sehr wichtig ist auch der Karavanehandel.

Erzerum, Hauptstadt von Armenien in der asiat. Türkei, 100000 Ew. Bedeutende Industrie, unter Andern Fabriken in Leder, baumwollenen und seidenen Zeugen, Eisen- und Kupferwaaren. Lebhafter Handel; Mittelpunkt des Handels zwischen Persien und der Türkei, und Stapelplatz eines beträchtlichen Karavaneverkehrs zwischen Kleinasien, den kaukasischen Ländern, Persien und Indien. Die hiesigen Waffenschmiede sind berühmt.

Furukabad in Vorderindien, unweit des Ganges, 80000 Ew. Die Stadt hat mancherlei Gewerbe, besonders Seiden- und Baumwollenweberei, dabei einen ausgebreiteten Handel. Die Einwohner bauen zugleich viel Indigo.

Futschensuh in China, Einwohnerzahl unbekannt, eine der größten Gewerbe- und Handelsstädte des Reichs am Siho, mit einer Brücke von 100 Bogen. Fabriken in Eisen-, Stahl-, Seiden- und Baumwollenwaaren und Papier. Der deutsche Missionar Gützlaff giebt von dieser Stadt eine interessante Beschreibung, von welcher wir Folgendes mittheilen: »Die Hügel, wo der Thee gepflanzt wird, ziehen sich nach allen Seiten hin. Der Boden bringt zwar nicht hinreichend Reis für den Verbrauch der Bewohner hervor; aber die Ausfuhr von Bauholz, Bambus und Thee wiegt die Einfuhr von Reis und Baumwolle weit auf. Der Strom, der zum Hauptort (Futschensuh) hinaufführt ist breit und schiffbar bis zu Stadt. Man sieht hier keine Trümmer alter Gebäude, oder andere Ruinen einer alten Vorzeit, aber der Fleiß und Kunstsinne der Chinesen

gewährt ein reiches Schauspiel von der größten Verschiedenartigkeit, und der Blick verweilt gern auf den Dörfern und Höfen, die das Flussufer entlang zahlreich hingestreut sich oft in der reizendsten Lage darstellen.« (Aus Dr. Ungewitters popul. Geographie.)

Gwalior in Vorderindien, Festung (das indische Gibraltar) in dem bis jetzt noch unabhängigen Marattenstaate, 80000 Ew., welche mancherlei Gewerbe, besonders Baumwollenweberei treiben und mit Indigo und andern Landesprodukten Handel treiben.

Anm. Seit dem dieses geschrieben, hat sich hier alles umgestaltet. Die Britten haben sich auch dieses Marattenstaates bemächtigt und sind jetzt auch im Besitze der starken Festung Gwalior. Ob sie sich nun diesen Staat unmittelbar oder mittelbar aneignen werden, wird sich bald ausweisen. Der Staat enthält 1860 $\frac{1}{2}$ geogr. oder 40000 englische Qdm., mit 4 Mill. Einwohner. Er liegt in Vorderindien zwischen dem 22° 20' und 26° 52' nördlicher Breite, und zwischen 93° 24' bis 96° 43' östlicher Länge. Die Ost- und Südseite ist gebirgig; die ganze Westseite ist aber offenes, flaches Land, das einen sehr fruchtbaren Boden besitzt und alle Erzeugnisse Indiens hervorbringt. Die Haupterzeugnisse sind aber Korn, Baumwolle, Taback und Vieh. Das Land hat eins der schönsten Klimate in Hindostan, und ist jahraus jahrein mit frischem Grün bekleidet. Die eigentliche Feste, worin der bisherige Marattenfürst seinen Schatz verwahrte, ist das auf einem steilen 342 Fuß hohen Felsen erbaute Gwalior; an der Ostseite desselben liegt auch die Stadt gleiches Namens. Die Einkünfte des Staates beliefen sich bisher gegen 1 Mill. Pfd. Strlg.

Hama (einst Elbatana) in Syrien (türkisch), 100000 Ew. Man verfertigt hier Mäntel, Turbane, Gürtel, Baumwollengarn, treibt auch Seiden- und Baumwollenweberei und ansehnlichen Handel. Karavanenstation. — Die Stadt ist der Hauptmarkt für die Araber der benachbarten Wüste. Die Bewohner der Umgegend bauen viel Hanf, Baumwolle, Hirse, Anis, Kümmel, welche Produkte sie hierher zur Ausfuhr liefern.

Hangtschufu in China, am Ende des Kaiserkanals, über 700000 Ew., ein großer Handelsort, wo die Waaren von Süden für Norden verladen werden. Fast alle Häuser haben Kaufläden und Waarenniederlagen, welche, nach dem Bericht der Reisenden denen in London an Glanz und Fülle nicht nachstehen.

Hyamen oder **Amoy** in China, mit mehr als 200000 Ew., von den reichsten chinesischen Kaufleuten bewohnt. Die Stadt hat einen vortrefflichen Hafen.

Herat in Afghanistan, 100000 Ew. Stapelplatz zwischen Vorderindien, Persien, Kabul und Bagdad, mit Fabriken in Leder, Teppichen, Seide, Baumwolle, Shawls und Waffen. Wichtiger Handelsplatz.

Hyderabad, Hauptstadt des Reiches Golkonda in Vorderindien, unter mittelbarer engl. Herrschaft, 200000 Ew., mit Baumwollenweberei, Diamantenschleiferei, Papierfabriken. Magazine mit europäischen Waaren. In der Nähe befinden sich die Diamantengruben von Golkonda.

Anm. Die indischen Schutzfürsten, unter den brittischen Präsidentschaften von Bengalen, Madras und Bombai erhalten von den Britten militär. Schutz, müssen aber dafür Tribut bezahlen und in allen ihren Anordnungen sich nach den Vorschriften der englischen Regierung richten.

Jakutsk in Sibirien, 3000 Ew. Wichtiger Handel mit europäischen und chinesischen Waaren nach Schotsk und Kamtschatka, wogegen von dort Pelzwaaren hierher versendet werden.

Jeddo oder **Yeddo**, auf der Insel Nipon, Hauptstadt des uns wenig bekannten japanischen Reichs und Residenz des Kaisers, soll nach Angabe der Japaner 280000 Häuser mit 1,600000 Ew. enthalten; andere geben ihr nur 700000 Ew. Die Stadt hat wichtige Fabriken und treibt bedeutenden Handel;

Handels- und Gewerbstädte.

281

es wohnen darin viele Kaufleute, Handwerker und Künstler. Zu beiden Seiten der Straßen erblickt man eine Menge Kaufläden mit vielerlei Waaren.

Anm. Der ganze japan. Staat gehört unmittelbar dem Kaiser. Die Japanesen zeigen großen Gewerbefleiß und stehen hinsichtlich der Industrie keinem asiat. Staate nach. Das Land ist vorzüglich angebaut. Haupterzeugniß ist der Reis; doch wird auch viel Weizen, Gerste und Buchweizen gezogen. Zu den Handelsprodukten die das Land gewinnt gehören Baumwolle, Hanf, Thee, Kampfer und Taback; auch der Seidenbau und die Fischerei sind von großer Bedeutung. Die Berge liefern Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber, Zinn u. s. w., ferner: Diamanten, Marmor, Schwefel; auch werden dort Perlen und Ambra gefunden. — In Betreff der Kunstprodukte sind die Arbeiten der Japanesen ausgezeichnet. Sie liefern sehr schöne lackirte Waaren; manche ihrer Seidenzeuge z. B. der Kreppstoff gehören zu den schönsten Fabrikaten die man findet. In der Kunst Metalle zu poliren, werden sie nicht leicht übertroffen; ihre Säbel und Dolche folgen, ihrer Güte nach, gleich nach den Damascenischen. Ihr Porzellan wird dem chinesischen noch vorgezogen; in Holz- und Metallwaaren sind die Japanesen ebenfalls ausgezeichnet. Der Handel wird durch gute Straßen sehr begünstigt, ist aber hauptsächlich nur Binnenhandel, da der ausländ. bis jetzt nur auf die Stadt Kiangasacki beschränkt ist, wo jedoch nur den Holländern und Chinesen Handelsverkehr gestattet ist.

Jeniseisk in Sibirien am Jenisei, 5000 Ew., in einer schönen und fruchtbaren Ebene. Die meisten Waaren, welche Europa aus China und Sibirien erhält, gehen hier durch. Der Handel erstreckt sich meist auf Korn und Pelz. Außerdem befindet sich hier ein Zeughaus, ein Pulvermagazin, ein Kaufhaus. Der Handel wird besonders durch eine von ganz Sibirien aus besuchte, berühmte Messe sehr gehoben.

Jerusalem, Hiero-Solyma in Palästina, 40000 Ew., mit einigen Seiden- und Baumwollen-Manufakturen. Ansehnlicher Handel mit Reliquien, Rosenkränzen und Balsam. Die Stadt hat aber auch bedeutende Nahrung von den häufig hier eintreffenden Pilgern.

Irkutsk in Sibirien, unweit des Baikalsee's 16000 (nach Andern 30000) Ew., in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, der Hauptort des russisch-chinesischen Pelzhandels, überhaupt die bedeutendste und reichste Stadt des Landes. Es befindet sich hier eine kaiserl. Tuchmanufaktur, eine Niederlage des sibirischen Marienglases, eine Saline, Gerbereien, große Branntweinbrennereien, eine Glashütte. Die Stadt hat einen großen Bazar, ein Theater, ein Arbeits- und Buchthaus; die russisch-amerikanische Handelsgesellschaft hat hier ihr Hauptcomptoir.

Ispahan, ehemal. Hauptstadt von Persien, 300000 (sonst 6- bis 700000) Ew., in fruchtbarer, angenehmer Gegend, mit Fabriken in Gold und Silberstoffen. Wichtiger Handel mit Seide, seidenen Zeugen, Leibgürteln, Tapeten, Baumwolle, Musselin, Geschmeide, Gewürz- und Apothekerwaaren; besonders lebhafter Verkehr auf den Bazars, durch welche man wohl eine halbe Meile bedeckt wandeln und sich an dem Anblick kostbarer Fabrikate und Kunstschätze ergötzen kann. Die Stadt sendet auch eigene Karavanen nach Vorderindien, Kandahar und Kleinasien.

Kabul, Hauptstadt von Afghanistan, 80000 Ew. (nach Andern 60000, auch 200000) mit sehr bedeutendem Handel; besonders ist der große Pferdemarkt hier berühmt. Die Umgegend der Stadt ist überaus reich an Wein und edlen Früchten.

Anm. „Einen interessanten Anblick gewährt in Kabul der Bazar, ein geschmackvoller, beinahe 600 Fuß langer und etwa 30 Fuß breiter Säulengang, der in vier gleiche Theile getheilt ist. Bewundernswerth sind die hier ausgebreiteten Seidenwaaren; die Läden der Schuhmacher und Eisenhändler sind mit großer Zierlichkeit eingerichtet, und höchst auffallend ist die Menge von Läden, in denen getrocknete Früchte verkauft werden. Abends ist jeder

Laden mittelst einer vor demselben aufgehängten Lampe erleuchtet, was das Ansehen einer Illumination gewährt. Man sieht auch Buch- und Papierhändler.“ (Ungewitter).

Kandahar in Afghanistan, 100000 Ew., die bedeutendste Handelsstadt des Reichs mit blühender Industrie, 4 großen Bazars. Jährlich kommen hier mehrere Karavanan an.

Kanton oder **Canton** in China, nach Einigen die erste Handelsstadt Asiens, mit 850000 Ew. Mittelpunkt des ganzen chinesischen und europäischen Handels. Die Faktoreien der Europäer liegen bisher bloß in der südlichen Vorstadt. Ueberall lebhafter Handel, Rührigkeit und Bewegung wie fast in keiner andern chinesischen Stadt. Die Fabriken bestehen in Seide, Baumwolle, Porzellan, Perlmutter, Schildpatt; der Handel in eben diesen Fabrikaten und Stoffen, so wie in lackirten Waaren, Firnissen, Thee, Rhabarber, Chinawurzel, Zusch u. s. w. Den bedeutendsten Handel treiben hier die Engländer und Nord-Amerikaner.

Anm. Der bisher so sehr beschränkte Verkehr mit China, wird in Folge des zwischen den britt. und chines. Mächten abgeschlossenen Friedens völlig frei werden, und dem Handel der Europäer, besonders der Engländer, einen neuen Aufschwung geben. Die Insel Hong-Kong vor der Mündung des Kantonflusses mit einem vortrefflichen Hafen ist der brittischen Krone abgetreten, und ein gegenseitiger Verkehr auf den Fuß der Gleichheit (on equal footing) festgestellt worden. Die Folgen dieses Friedensschlusses sind von großer Wichtigkeit. (S. bei Peking die Anm.) Die bisherige Angabe, daß China 10 Städte von einer Mill. oder drüber und mehr als 15 Städte von einer halben Mill. Ew. habe, hat sich durch die neuesten Zeugnisse bestätigt.

Karabissar in der asiatischen Türkei, 60000 Ew., welche Teppiche, Zeuge, Gewehre, Säbelklingen und Messer verfertigen. Mohnbau. Größter Opiumhandel. Karavananhandel.

Kaschan in Persien, 30000 Ew., mit Fabriken in Baumwolle, Seide, Gold- und Silberwaaren, Leder, Stahl, Säbelklingen, Kupfergeräthen. Auch werden hier gute Shawls und Sammetzeuge verfertigt.

Kaschgar in China (in der kleinen Bucharei), 80000 Ew., mit blühendem Handel und Gewerbefleiß. Die Stadt hat viele Taspis- und Goldarbeiter, und ist als Handels- so wie auch als Waffenplatz von Wichtigkeit.

Kaschmir im nördl. Vorderindien, bis jetzt noch zu den unabhängigen Staaten der Sichs, wahrscheinlich aber, bei dem gegenwärtigen anarchischen Zustande, bald den Engländern gehörig, mit 40000 (nach Andern 150- bis 200000) Ew. Diese beweisen großen Gewerbefleiß und arbeiten sehr geschickt in Holz, liefern das beste Papier im ganzen Orient, sind auch in Verfertigung von Stahl und lackirten Waaren ausgezeichnet. Der Hauptindustriezweig besteht jedoch in ihren Shawls, welche aus den feinen, gekräuselten, unter den Oberhaaren dicht auf der Haut liegenden, noch besonders zubereiteten Haaren der Tibet- und Kaschmir-Ziegen bereitet werden.

Anm. Früher war die Fabrik der Kaschmir-Shawls weit bedeutender als jetzt. Durch den Druck der Afghanen, denen sie früher unterworfen waren ist die Zahl der Webstühle von 40000 auf 16000 gekommen. Zu einem ganz feinen großen Shawl sind 5 Pfd. Wolle erforderlich, zu kleinen von geringer Güte 4 oder 3 Pfd. Jährlich sollen jetzt auf den 16000 Stühlen 80000 Stück Shawls verfertigt werden. An jedem Stuhle sind 3 Arbeiter beschäftigt, und diese sollen, zur Vollendung eines großen Shawls eine Zeit von einem ganzen Jahre bedürfen. Die Stadt Kaschmir wird das Paradies von Indien, oder auch der Blumengarten des ewigen Frühlings genannt.

Kaswin oder **Kasbin** in Persien, 60000 Ew., mit Fabriken in Baumwolle, Kupfer und Stahl. Es werden hier gute Säbelklingen und Ackergeräth verfertigt. Handel mit Reis und Seide. Wein- und Pistazienbau.

Handels- und Gewerbstädte.

283

Kiächta in Sibirien, an der Grenze zwischen Rußland und dem chinesischen Reiche (der Mongolei), mit nur 4500 Ew., aber dennoch für Rußland ein sehr wichtiger Handelsplatz. Trotz der öden und traurigen Gegend haben sich aus vielen Gegenden des russischen Reichs hier Kaufleute angesiedelt. In einer Entfernung von nicht 100 Fuß liegt die chinesische Stadt Maimatschin. Letzterer Ort ist von Peking 200 Meilen, und Kiächta von Petersburg 928 Meilen entfernt. Beide Orter sind wichtige Vermittlungsplätze eines großen Tauschhandels. Die Russen bringen hauptsächlich Pelzwaaren, Häute und Talg, und erhalten dafür Baumwolle, grünen Thee, (über 3 Mill. Pfd.) Muskatnüsse, Taback, Anis, Rhabarber (jährlich kommen 30= bis 40 Kameele mit dieser Wurzel beladen aus China an), Porzellan. Der Umsatz soll sich jährlich auf 30 Mill. Rubel belaufen. Von hier geht ein Hauptweg für die Karavanen nach Peking, welche Stadt aber erst in 2 Monaten erreicht wird.

Kio, s. Miako.

Kokand in Turkestan am Jaxartes, 80000 Ew., mit zahlreichen Fabriken und blühendem Handel.

Konia oder **Konjeh** in Kleinasien, 35000 Ew. Mittelpunkt der Handelsstraßen, mit Webereien, Cassiangerberei und lebhaftem Handel.

Kutahia oder **Kutajeh** in Kleinasien, 50000 Ew., hat Fabriken in Seide, Musselin, Gold- und Silberstoff, wichtiger Handel, sogar mit Schnee und Eis. Fabrikation von Meerscham-Pfeifenköpfen.

Lahore in Vorderindien, im Staate der Sikhs, 80= bis 100000 Ew., früher weit bedeutender. Lebhafter Handel mit Afghanistan, Kaschmir und dem Innern; fabrizirt baumwollene Zeuge, Tuch, Flanell, schöne Gewehre.

Lucknow oder **Lucknau** im Königreich Oude (Aud) in Vorderindien, einem Vasallenstaate der Britten, 300000 Ew. Es befinden sich hier Fabriken in Baumwollen- und Seidenwaaren, Indigo, Salpeter, Leder. Schiffahrt und ansehnlicher Handel.

Madras in Vorderindien, in der Präs. gleiches Namens, 460000 (nach Andern 500000, oder 800000) Ew. Fabriken in weißen und bunten Baumwollenwaaren und Glaswaaren. Salzfiedereien. Höchst bedeutende Ausfuhr von Pfeffer, Indigo und indischen Zeugen. — Wasserleitung, die das Wasser aus den umliegenden Gegenden in alle Theile der Stadt leitet.

Malda in der Präsidentschaft Bengalen, 20= bis 25000 Ew., mit blühenden Fabriken in Seide- und Baumwolle und lebhaftem Handel.

Malakka, Stadt auf der Halbinsel Malakka in Hinterindien, seit 1825 brittisch, 35000 Ew. (Klöden hat 120000 Ew. Druckfehler? etwa statt 12000?) mit bedeutendem Handel.

Manilla, Hauptstadt auf der Insel Luzon (Lusong), eine der Philippinen, 14000 Ew.; (mit den Vorstädten soll sie 150= bis 175000 Ew. haben). In der Vorstadt Bidondo befindet sich die königl. Cigarrenfabrik, welche an 5000 Personen beschäftigt. Die Fabriken liefern seidene und baumwollene Zeuge, Matten, Teppiche, Nankins, Goldzierrathen. Die Stadt ist befestigt und hat einen Hafen.

Anm. Die Inseln der Philippinen haben einen gebirgen, vulkanischen aber sehr fruchtbaren Boden. Ihre Zahl wird auf 1200 angegeben, welche zusammen 4000 bis 5000 Qm. mit 5 bis 6 Mill. Ew. enthalten. Die Spanier besitzen die Küsten der bedeutenderen Inseln, das innere Land die Malaien. Die Getreidearten, besonders Reis wächst daselbst im Ueberfluß, ferner erzeugt der Boden Taback, Zucker, Kaffee, Zimmet, schwarzen Pfeffer, Kakao, Muskatennüsse, Kokosnüsse, Brodfrucht, Wein, Oehl, Indigo, Baumwolle, weißen Hanf, schöne

Solarten; von Hausthieren merken wir an: vortreffliches Rindvieh, Schweine; außer diesen Affen, Fische, Papageien, anderes Federvieh, Bienen Seidenraupen u. s. w.; an Mineralien: viel Gold, Eisen, Kupfer, Schwefel, Marmor, Saspis, Achat u. s. w.

Maniffa oder **Magnesia** in der asiat. Türkei, 40000 Ew., mit Baumwollenweberei, großen Safranpflanzungen und blühendem Handel.

Masfat in Arabien, zwischen Gärten und Dattelmäldern, an der Straße von Ormuz, Hauptort des durch blühenden Handel sehr wichtigen Küstenstrichs, 12000 Ew. Stapelplatz der indischen Waaren; Perlenhandel.

Masulipatam in Vorderindien (Präs. Madras) 75000 Ew., mit dem besten Hafen der Ostküste von Vorderindien. Die Fabriken liefern Taschentücher, Halbtücher, Guingans, Taback, Indigo, Zucker. Der Handel ist bedeutend. — Färbereien. Kumbrennereien.

Mekka in Arabien, 20- bis 25000 Ew., in sandiger Gegend. Die zahlreichen Wallfahrer erhöhen die Bevölkerung um ein Bedeutendes, so wie auch den Wohlstand. 5 Monate währt der große Markt; wenn dann die großen Karavanzüge ankommen, so bildet sich schnell der lebhafteste Handelsverkehr. 200000 Menschen, mit 100000 Kameelen geben der Stadt ein ganz verändertes großartiges Ansehen.

Anm. Arabien ist zum größten Theile eine Wüste, welches der weit verbreitete Wassermangel verschuldet. Die Gebirge geben zwar einige Flüsse, deren Wasser aber sich in der großen Wüste verliert. Da, wo das Wasser nicht mangelt, finden wir auch üppigen Pflanzenwuchs. Zu diesen Gegenden gehört das südwestlich liegende Jemen, welches auch den Namen des glücklichen Arabiens führt. Hier wächst auch der Kaffeebaum, welcher auch von dort zuerst bekannt geworden ist, jetzt aber in Ost- und Westindien in weit größerer Menge anzutreffen ist als hier. Arabien erzeugt im Durchschnitt jährlich nur gegen 1½ Mill. Pfd. Kaffee, während in Amerika, bloß in Haiti und Surinam beinahe das 60fache dieser Quantität erzeugt wird. Außer diesem Produkt liefert das Land noch Baumwolle, Indigo, Perlen, Datteln, Mandeln, Gummi-Arten, Balsam, Oliven, Sennesblätter, Arzneipflanzen, Weihrauch, Gold, Kupfer, Eisen, Marmor, Alabaster. Arabien liefert die besten Pferde. Die Einwohner nähren sich kaum zur Hälfte von Brod; die Hauptnahrung derselben besteht in Datteln! — Seit Kurzem (1838) haben die Engländer, wegen von den Arabern erlittenen Beleidigungen die Stadt Aden, am Meerbusen gleiches Namens, in Besitz genommen. Sie führt aus: Kaffee von vorzüglicher Qualität, Gummi, Weihrauch, Balsam und Myrrhen. S. Aden. Der türkische Kaiser besitzt in Arabien die Städte Dschidda und Jambo nebst einigen Inseln, hat dabei das Recht in Mekka und Medina u. s. w. eine Besatzung zu legen; er hat aber seine Rechte an den Pascha von Egypten abgetreten.

Miako auf der japanischen Insel Nipon, mit 700000 (nach Andern 1 Mill.) Ew. Die Stadt ist der Mittelpunkt des japanischen Gewerbefleißes und Handels. Man findet hier die schönsten Kupferarbeiten, das beste japan. Porzellan, gute Stahlwaraen und Stoffe in Gold, Silber und Seide.

Mirzapur in der Präsidentschaft Allahabad, 200000 Ew. (nach Andern nur 60000), eine der größten Landhandelsstädte. Kattundruckereien. Ausgebreiteter Verkehr mit Baumwolle, Seide, Indigo und Opium.

Mokka in Arabien, 18- bis 20000 Ew., ein sehr wichtiger Handelsplatz, und der Hauptmarkt für den vorzüglichen Mokkakaffee. Vom Mai bis August besteht der regsamste Verkehr, da alsdann englische, arabische und indische Kaufleute ankommen und für Eisen-, Stahl- und Glaswaaaren, Gewehre, Messer, Säbel u. s. w., Kaffee, Aloe, Balsam, Gummi, Myrrha, Weihrauch, Sennesblätter, Gold und Elfenbein eintauschen.

Mosul am Tigris in Mesopotamien, mit 40000 (nach Andern 60000 — 70000 — 80000 — 120000) Ew., mit berühmten Baumwollenmanufakturen, deren Zeuge von dieser Stadt den Namen Musselin erhalten. Man verfertigt hier schönes Pferdegeschirr, seidene Teppiche und Kleiderbortirungen, Gold-,

Handels- und Gewerbstädte.

285

Silber-, Kupfer- und Eisenwaaren. Der Handel ist bedeutend. Karavanen von und nach Bagdad.

Multan in Vorderindien (früher zu Afghanistan gehörig), 60000 Ew. (unabhängig) in einer fruchtbaren Ebene, berühmt durch ihre vorzüglichen Fabrikate in seidnen Zeugen, Teppichen und Sik; M. treibt auch Seidenbau und Handel.

Murshedabat in Vorderindien, in der Präs. Bengalen, 165000 Ew., Bedeutende Fabriken in Baumwolle; außerdem Seidenweberei und Verfertigung der schönsten bengalischen Tücher und Shawls. Lebhafter Handel.

Mysore in Vorderindien, unter dem Schutze der Präs. Madras, 50000 Ew., mit Fabriken und Handel.

Nanking in China, gegen 1,000000 Ew.; dennoch liegt ein Drittheil der Stadt wüst. N. ist der Sitz der Gelehrsamkeit; sie hat die größten Bibliotheken und die bedeutendsten Buchhandlungen in China. Zugleich treibt sie einen sehr bedeutenden Handel und unterhält wichtige Seiden- und Baumwollfabriken; die geblühten Atlasse und Nankinets, welche hier verfertigt werden, hält man für die besten. »Die Bewohner sind mit den feinsten Künsten des Luxus bekannt und zeichnen sich durch Sitten und Bildung aus.«

Nagpoor in der Präs. Madras, 80000 Ew., mit Fabriken in Baumwolle, Waffen und Eisen.

Nangasaki auf der japanischen Insel Kiuisiu, der einzige Handelsort in Japan, wo Fremde Zutritt haben, doch nur die Holländer, 200000 Ew. Gewerbe und Handel sind ausgezeichnet, Gold- und Silberwaaren vorzüglich. Die Holländer haben hier Kupfer, Lack, Reis, lackirte Waaren, und bringen dafür Zucker, Gewürze, Elfenbein, Eisen, Arzneien, Tuch, Farben, Uhren, Spiegel u. s. w.

Nikoffa (Neffoscha bei den Türken), 15000 Ew., fabricirt seidene und baumwollene Zeuge, gedruckte Kattune und Korduan.

Orsa oder **Gdessa** in Mesopotamien (türkisch), 50000 Ew., mit Fabriken in Saffian, Baumwolle, Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren. Wichtige Handelsstadt. Starker Transitohandel nach Aleppo, Mossul und Diarbekir.

Osaka in Japan auf Nipon, soll über 300000 Ew. haben, die Gewerbe und Handel treiben. Großer Wohlstand. Reizende Lage am Meere.

Patna in Vorderindien, am Ganges, in der Präsidentschaft Bengalen, mit 320000 Ew. Große Industrie. Fabriken in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Indigo, Zucker, Taback, Silber- und Eisenwaaren. Große Opiumbereitung. Sehr bedeutender Handel.

Peking, Hauptstadt in China, mit 1,700000 bis 2 Millionen Ew. Hier sind fast alle Arten von chinesischen Fabriken vereinigt. Ausgezeichnete Waaren liefern besonders die Gold- und Silberarbeiter, die Federschmücker, Juweliere. Zu beiden Seiten der Straßen befinden sich viele Hallen der Kaufleute, Künstler und Arbeiter mit Waaren aller Art in schön geschmückten Räumen. Man sieht da Bücher- und Gemäldehandlungen, Niederlagen von Porzellan, Häuser der Juwelenhändler mit den glänzendsten Kostbarkeiten, Leihhäuser, lange Reihen von Gasthäusern und Wirthschaften. Selbst Reisende, welche London und Paris kennen, erstaunen über das Volksgewühl und Gedränge in den Straßen. (Ungewitters popul. Geogr. S. 1724.) Viele Schulen und gelehrte Anstalten. Universität. Theater.

Anm. In China steht der Ackerbau auf einer hohen Stufe und wird allgemein hochgeachtet. Das vorzüglichste Produkt ist Reis; in den nördlichen Gegenden wird besonders viel Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen und Hirse gebaut; mit gleicher oder noch höherer Sorg-

falt wird der Garten gepflegt, welcher mit den wohlriechendsten und prachtvollsten Blumen bepflanzt wird. Auch europäisches Obst und Apfelsinen stehen darin in Fülle. Thee, Bambusrohr, Zuckerrohr, Taback sind von der größten Einträglichkeit. Die Britten führten 1811 überhaupt ungefähr 21¼ Million Pfund Thee aus; in der neuesten Zeit aber betrug im Ganzen die jährliche Ausfuhr über 50 Millionen Pfund, von welchen circa ¼ nach Amerika und ½ nach Europa kommen. Die Engländer haben in der neuesten Zeit in Assam, und die Holländer in Java den Anbau des chinesischen Thee's mit dem besten Erfolg verwirklicht. Der Theetransport geht durch Sibirien nach Petersburg, oder durch die Mongolei nach Kasan, oder zur See nach Newyork und Hamburg, oder auf dem gewöhnlichen Wege zu Wasser nach Europa. Der Seidenbau ist von großer Ausdehnung, und obgleich sehr viel für den eigenen Gebrauch erforderlich ist, so wird doch noch eine große Quantität roher Seide ausgeführt. Im Jahr 1834 ist deren über Singapore 1,322666 Pfund nach Europa gekommen. — China besitzt auch einen großen Reichthum an Mineralien; die Eisen-, Zinn- und Bleimineralien liefern eine bedeutende Ausbeute; auch wird Quecksilber, Kupfer, Zink, Zinnober u. s. w. gewonnen. Gold und Silber werden in den Flüssen gesucht; die Zunahme der Ausfuhr dieser edlen Metalle in neuerer Zeit hat aber alle Erwartung übertroffen; 1834 wurden davon in Barren zum Werth von 1,197035 Pfund Sterl. ausgeführt. China hat auch Steinkohlen- und Steinsalzbergwerke und Salzsiedereien. — Der Kunstfleiß der Chinesen erregt Erstaunen und übertrifft in manchen Gegenständen den europäischen. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit bearbeiten sie das Elfenbein, und verfertigen künstliche Blumen. Die Bereitung des Papiers sollen sie hundert Jahre vor Chr. Geb. erfunden haben; die Zeit der Erfindung ihres Porzellans ist sehr alt und ihnen selbst unbekannt. Ihr Stereotypdruck ist wenigstens 500 Jahr älter als unsere Buchdruckerkunst. Das Land ist mit zahlreichen Kanälen durchschnitten, wodurch der Binnenhandel außerordentlich befördert wird; die Schifffahrt auf denselben ist wirklich lebhafter als irgendwo in Europa. Der Kaiserkanal zwischen Peking und Kanton ist 300 Stunden weit schiffbar; er ist 200—1000 Fuß breit und hat eine Menge Nebenkanäle. — Der Verkehr mit Europa hat seit dem Abschluß des Friedens zwischen England und China schon jetzt bedeutend zugenommen und wird noch mehr zunehmen, da außer den europäischen Seehandelsstaaten auch Deutschland sogar sich in unmittelbare Handelsverbindung mit diesem Lande zu setzen sucht. Nach dem 1842 erfolgten Friedensabschlusse erhält England die fünf wichtigsten Häfen: Kanton, Emoy, Futschou, Singapo und Sching-hai seinem Handel geöffnet, ferner die Insel Hong-Kong zum Besizthum nebst 21 Millionen Dollars.

Beschauer in Afghanistan, 100000 Ew., mit wichtigem Handel; ein Haupt-handelsplatz für Indien, Persien und die asiat. Türkei.

Pondichery in Vorderindien, den Franzosen gehörig, 30000 Ew., hat starke Baumwollenwebereien und einen lebhaften Handel.

Poorbunder in Vorderindien, in der Präf. Bombay, 80000 Ew., mit zahlreichen Fabriken und bedeutendem Handel.

Mampoor (pur) in Vorderindien (engl.), große und sehr betriebsame Stadt.

Mescht in Persien, 2 Stunden vom kasp. Meere, 60000 Ew., mit wichtigen Seidenfabriken und bedeutendem Handel mit Rußland.

Saigon in Hinterindien, 180- bis 200000 Ew. Hauptsitz des Handels, besonders des Gewürzhandels, der hier mit Lebhaftigkeit betrieben wird; mit einigen, doch nicht ausgezeichneten Fabriken.

Samarang auf der Insel Java, 40000 Ew., eine mit Batavia rivalisirende Seestadt, mit sehr bedeutendem Handel.

Samarland in Turkestan, 50000 Ew., mit berühmten Papiermühlen, welche ausgezeichnetes Seidenpapier liefern. Bedeutender Handel.

Schiras in Persien oder Iran, 40000 Ew., mit Fabriken in Glas, Rosenessenz, Seide, Wolle, Leder und Waffen. Weinbau und Handel. Die Gegend ist schön und fruchtbar und gleicht einem Garten.

Singapore auf einer Insel, an der Spitze der Halbinsel Malakka, 32000 Ew. Hauptplatz des indischen und chinesischen Handels mit einem vortrefflichen Freihafen.

Anm. Die Schiffe aller Seehandelsstaaten Europas und Asiens, die mit den ostind. Inseln und China verkehren, treffen hier zusammen. Es wird hier viel Pfeffer und Sago

Handels- und Gewerbstädte.

287

gewonnen. Seit 1818 gehört die 4 Qm. große Insel den Engländern, welche dafür dem vorigen Besitzer, Rajah von Johor eine jährliche Subsidie von 4000 Piafter zahlen.

Smyrna türkisch **Ismir** in der asiat. Türkei, die wichtigste Handelsstadt in Kleinasien, 150= bis 200000 Ew., mit einem Hafen: Man fabrizirt hier selbst seidene und baumwollene Stoffe, Teppiche von außerordentlicher Schönheit, Leder, Kameelgarn. Der Handel ist von höchster Wichtigkeit. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Baumwolle (über 30000 Ballen), Kameelwirn, baumwollen Zeug, weißes und rothes baumwollen Garn, Teppiche, Kameelhaare, Seide u. s. w. Einfuhrartikel sind: Tücher, seidene und wollene Zeuge, Papier, Uhren, Indigo, Specereien, Pelzwerk, Gold- und Silberwaaren, Glas, Spiegel, Schießpulver u. s. w.

Anm. Die asiatische Türkei gehört, mit Ausnahme einiger Wüsten zu den fruchtbarsten Theilen Asiens. Der Boden erzeugt: Südfrüchte, Baumwolle, Getreide, Reis, Taback, Oehl und Wein, und in den südl. Gegenden auch Datteln. Das Kameel lebt hier allgemein als Hausthier; die angorische Ziege und das Schaf mit dem Fettschwanz sind einträgliche Thiere. Ausfuhrartikel sind: Baumwolle, Seide, Kameelhaare, Rosinen und Korinthen, Apothekerwaaren, Oehl, Gummi, Leder, gewebte Zeuge. Die Industrie steht hier in einigen Städten höher als in der europäischen Türkei; namentlich sind Weberei, Färberei, Gerberei, Metallwaaren und Waffen ausgezeichnet. Der Handel ist theils Seehandel, theils Landhandel, letzterer durch Karavananen geführt. Der Seehandel heißt auch Levantehandel und besteht hauptsächlich mit Oestreich und England.

Surabaya, auf Java, eine sehr blühende Stadt mit 100000 Ew. Sehr ausgebreiteter Handel. Baumwollen- und Lederfabriken. Schule für Seeoffiziere.

Surate in Vorderindien in d. Präsid. Bombay, 6= bis 700000 Ew., mit wichtigen Fabriken in Seidenzeug, Brokat, gemalter Leinwand, Perlmutter-, Gold- und Silberwaaren u. s. w. Seehandel nach Persien, Arabien und China.

Suttschen in China, eine der bevölkertesten und reichsten und zugleich eine der ersten Handelsstädte dieses Landes, über 500000 Ew. Die Fabriken in lackirten Waaren, so wie in Baumwollen- und Rankins-Zeugen, desgleichen in Atlas und andern Seidenwaaren sind bedeutend; auch sind die hies. Stickereien berühmt.

Tarsus in d. asiat. Türkei, mit 30000 Ew., welche großen Handel mit Baumwolle und Seide treiben. (Geburtsort des Apostel Paulus).

Taschkend in Turkestan, 100000 Ew., ein alter, aber durch Fabriken und Handel sehr blühender Ort, welcher Seiden- und Baumwollenfabriken, Eisenwerke und eine Kanonengießerei besitzt. Seidenbau. Bazars. —

Tauris oder **Tebris** in Persien, mit 150000 Ew., Hauptstapelplatz für die indischen Waaren. Die Stadt hat ausgezeichnete Seiden- und Chagrinfabriken, eine Stückgießerei, Gewehrfabrik, 300 Karavanserais und zahlreiche Bazars. —

Teheran, Hauptstadt von Persien (oder Iran), im Sommer 80000, im Winter 130000 Ew. Es sind hier Fabriken in Seide und Baumwolle, Filz, Teppichen, Eisen u. s. w. Karavanseraien. Bazars. —

Anm. Persien oder Iran ist größtentheils ein dürres wasserarmes Land; am persischen Golf herrscht im Sommer eine solche Hitze, daß sich die Einwohner einige Monate in die Palmwälder flüchten; ebenso heiß ist es in den südöstlichen Gegenden; in den Thälern, wo sich hinreichend Wasser befindet, ist es sehr fruchtbar. Die persischen Pferde sind berühmt; die Seidenraupen bringen einen großen Gewinn. Das Land erzeugt Getreide, besonders Weizen und Gerste, Reis, Mais, Hirse, Safran, Krapp, Flachß, Taback, Wein, köstliches Obst, Datteln, Baumwolle, Opium, Rhabarber, ausgezeichnet schöne Rosen, Süßholz, Myrrhen. Reich ist auch das Land an Salz, Alaun, Bitriol, Salpeter, Schwefel, Naphta, Kupfer, Blei, Eisen. — In Betreff der Industrie rühmt man bei den Persern ihre Färberei, Gerberei,

Weberei, ihre Papier- und Stahlbereitung, so wie auch ihre Gold- und Silberarbeiten. Da es nicht allein an Flüssen und Kanälen sondern auch an guten Straßen fehlt, kann der Landhandel nur Karavanhandel sein.

Tobolsk im westlichen Sibirien, 20000 Ew., ein wichtiger Handelsort, welcher durch Karavanenzüge in Verbindung mit den Bucharen und Kalmücken steht, und großen Antheil an dem Handel mit China und den Aleuten hat. Hier ist auch die Niederlage alles sibirischen Pelzwerks.

Tokat in Kleinasien (türk.), eine bedeutende Handelsstadt mit 100000 Ew., fabrizirt gedruckte Leinwand, Teppiche, seidene und baumwollene Zeuge, Saffian und vorzügliche Kupferwaaren.

Trebisonde oder **Trabesun** (Trapezunt) am schwarzen Meere, 30000 (nach Andern 60000) Ew., ist ein lebhafter Handelsort mit einem Hafen. Schiffsal, t. Schiffbau. Die Stadt ist durch ihre Leinweberei, Leinwandfärberei, Gerbereien, Seiden- und Baumwollenweberei ausgezeichnet. — Die europäischen Waaren gehen hier hindurch nach Persien. — Dampfschiffahrt nach Constantinopel. —

Tranquebar in Ostindien, dänische Stadt, 15000 Ew. Baumwollenzeugweberei, Seesalziederei. Handel mit China, Batavia, Ceilon u. s. w.

Wutschang in China, 5- bis 600000 Ew. Mittelpunkt des ganzen innern Handels von China, mit ansehnlichen Theeplantagen; Papierfabrik. —

Yarkand in Turfan (kleine Bucharei) 70000 Ew. Fabriken in feiner Wolle, Baumwolle und Leinen, Gerbereien. Ein ungeheurer Bazar voller Schätze.

Yezd oder **Jesd**, eine der wichtigsten Städte Persiens, 50000 Ew. Die Stadt hat zahlreiche Fabriken, welche schöne seidene Zeuge, Shawls und treffliche Waffen liefern. Lebhafter Karavanhandel mit Ormuz u. s. w.

Yotschufu in China, 200000 Ew., eine große und blühende Handelsstadt.

Zafferabad in Ostindien in der Präsid. Allahabad, 40000 Ew., welche ansehnliche Baumwollspinnerei und Weberei unterhalten.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

I. A r a b i e n.

A. Längenmaß.

- 1 Cobido oder Covid = 213,9 frz. Linien, 1 langer Covid = 304 frz. Lin.
 100 gewöhnliche Cobid = 72,35 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen . . . = 138,22 Cobid.

B. Getreidemaß.

- 1 Tommand oder Toman = 40 Midemas und wiegt an Reis = 163 preuß. Pfund.

C. Flüssigkeitsmaß.

- 1 Cuddi oder Gudda = 8 Musfias = 128 Bakias oder Dokias = circa 7,94 preuß. Quart; 100 Cuddi = 794 preuß. Quart oder 1 Musfias ist sehr nahe = 1 preuß. Quart.

D. Gewicht.

- Das Handelsgewicht ist der Bahar von 150 Maunds oder 400 Mottoli, und 1 Mottolo = 15 Bakias. — 1 Mokka-Bahar wird zu 450 engl. Pfund = 436 preuß. Pfund gerechnet; man findet aber auch die Angaben von einem

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 289

Bahar zu $437\frac{1}{2}$ oder 445 engl. Pfund angegeben. Diese Gewichte sind aber auch im eigenen Lande verschieden, so wie es denn auch die Angaben darüber in unsern Büchern sind.

E. Münzen.

Arabien rechnet nach Piaſtern oder Mokkahalern zu 80 Cabirs (eingebildete Münze) oder spanischen Piaſtern zu 49 Cabirs (Cavears).

1 Piaſter = $5\frac{1}{4}$ Larins = 60 Comaſhee = 80 Cavear = 420 Carratz.

1 Bechine = $2\frac{2}{3}$ Piaſter.

1 Tomond = 80 Larins (oder 1 pers. Toman = 80 Larin).

Alle Produkte des Landes werden nach spanischen Piaſtern verkauft; 100 solcher Piaſter rechnet man zu 121 Mokkahalern, von welchen einer circa 35 Sgr. zu ſtehen kommt. Es muß hiebei der Piaſter als Rechnungsmünze von dem wirklich geprägten oder klingenden Piaſter wohl unterschieden werden; man rechnet 100 wirkliche span. Piaſter = $121\frac{1}{2}$ Rechnungspiaſter, und es kommen demgemäß 11,82 Rechnungspiaſter auf 1 feine köln. Mark. — Noch mehr muß man ſich hüten, den span. Piaſter mit dem türk. zu verwechſeln, von welchen jetzt 210 Stück auf eine feine köln. Mark gehen, und 1 derſelben nur einen Werth von 2 Sgr. hat.

Die Larins ſind Drathmünzen von $14\frac{1}{2}$ löth. Silber, es gehen derſelben $53\frac{3}{5}$ auf eine feine köln. Mark. Ihr Werth würde demnach ſtark ſo viel als ein Frankenſtück betragen. In Dſchidda (Gidda) ſind 100 Piaſter = 250 Grufe m. o. w.

II. C h i n a.

(Kanton.)

A. Längenmaß.

1 Covid, Cobre oder Cobe = 10 Puntz = 0,3713 Metres oder 164,6 franz. Linien. — Es wären demnach

100 Covid . . . = 118,32 preuß. Fuß oder = 55,676 preuß. Ellen.

100 preuß. Ellen = 179,61 Covid.

Die Fußmaße ſind nach den verſchiedenen Kreiſen des Gewerbes und Gebrauches auch verſchieden, doch alle um 15 bis 20 frz. Lin. kleiner als 1 Covid.

B. Getreidemaß und Flüssigkeitsmaß.

Für beide Gegenstände gibt es in China keine beſondere Handelsmaße; Alles wird nach dem Gewichte verkauft.

D. Gewicht.

1 Tale = 10 Maces = 100 Candarinen = 1000 Caſhes.

1 » = 10 » = 100 »

1 » = 10 »

1 Piccul oder Pic = 100 Catti; 1 Catti = 16 Tales = 601,039 Gramm.

100 Catti = 128,5 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 77,8 Catti.

E. Münzverhältnisse.

Die Chineſen rechnen nach Tale oder Taels zu 10 Maſ, Mace oder Tſien zu 10 Condorios oder Fen zu 10 Caſch, Carie oder Tſien. — Sie ſelbſt haben

feine Gold- und Silbermünzen; alle Landeserzeugnisse und Handelsgegenstände werden gegen spanische Piaster, von welchen 9,67 Stück auf die feine köln. Mark gehen, verkauft im Werthe von circa 44 Sgr. und ebenso ausgegeben. Der chinesische Tale, deren 6,823 auf die köln. Mark fein gehen, hat nach dieser span. Münze einen Werth von stark 2 Thlr. preuß. und 1 Maß von 6 Sgr.

Außer dem Casch sind die übrigen angeführten Münzsorten bloß Rechnungsmünzen. Der Casch besteht aus $\frac{3}{5}$ Kupfer und $\frac{2}{5}$ Blei. Sie sind mit einem Loch versehen und werden vermittelst dessen an eine Schnur gereiht. Wie eben gesagt, haben die Chinesen keine Gold- und Silbermünzen; wohl aber haben sie größere und kleinere Gold- und Silberbarren von $\frac{1}{2}$ bis 100 Tales. Die dünneren Silberbarren werden einander zugewogen und mit einer Scheere zugeschnitten. —

Handelsgeschäfte werden meist in span. Piastern abgeschlossen. Eigentliche Wechselgeschäfte werden in China nicht gemacht; nur Wechsel auf London zu 4 Schill. 8 Pence m. o. w. für 1 span. Piaster oder Dollar, von 6 Mon. Sicht kommen vor; häufiger aber Tratten auf brittisch Indien, wobei dann 207 oder 210 Sicca-Rupien, oder 218 Bombay-Rupien m. o. w. gegen 100 span. Dollars auf 30 Tage Sicht notirt werden.

Der Zinsfuß soll 12—18 proc., in China sogar gesetzlich 36 proc. sein.

III. Das Kaiserreich Japan.

A. Längenmaß.

1 Inc oder Inſ = 1,9 franz. Meter oder 844 (n. A. 833, oder auch 939) franz. Linien.

100 Inſ = 285,5 preuß. Ellen.

100 preuß. Ellen = 35,03 japan. Inſ.

B. Gewicht.

1 Picul oder Pecul = 100 Cattieſ à 16 Tailſ. 1 Tail = 10 Maß oder Mace à 10 Condoryoſ.

1 Pecul wiegt circa 58 Kilogrammen oder 124 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 80,65 japan. Cattieſ.

C. Münzverhältnisse.

Japan rechnet wie China nach Tales zu 10 Maces zu 10 Condorinen zu 10 Casch. Auf die köln. feine Mark Silber gehen 15 (genauer 14,97) Tales; 1 Tale hat demnach einen Werth von 28 Sgr.

Goldmünzen sind: neue Cobangſ oder Kopangſ zu 60 Mace, an Werth von 6 Thlr. 27 Sgr.; die alten galten weit mehr. Der Dbang = 3 Cobang; der neue Itjib oder Itsybu zu 15 Maces hat einen Werth von 53 Sgr. Die Kosjukinen kommen unsern Dukaten gleich; es gibt deren Halbe, Viertel und Achtel.

Silbermünzen sind: Itagannen (holl. Schuit) zu 62 Maces. Nach Melbola sollen sie 2988 holl. As wiegen und $\frac{9}{10}$ Silber enthalten; ihr Werth würde demnach sein: 7 Thlr. 22 Sgr.; Nelkenbrecher gibt ihn aber nur zu 4 Thlr. 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. an. — Die Wandioginen gelten 7 $\frac{1}{2}$ Maces, sollen nach Nelkenbrecher etwa 1 holl. Gulden oder 96 Cents gleichkommen, so wie 1 Roda-

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 291

maß von 3,8 Maces von ihm zu $10\frac{2}{3}$ Sgr. geschätzt wird. Uebereinstimmung sucht man hier vergeblich; die Münzen haben aber in Japan auch keinen festen Werth, sie werden von den Kaufleuten nach dem Gewichte taxirt.

IV. D i n d i e n.

1. Bombay.

A. L ä n g e n m a ß.

- 1 Haut, Cubit oder Covid = 202,67 franz. Linien = $\frac{1}{2}$ engl. Yard.
 100 Covid . . . = 68,5 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 145,99 oder 146 Covid.
 1 Guz = 304 franz. Linien; 2 Guz = 3 Covid.

B. G e t r e i d e m a ß.

- 1 Candy = 8 Parahs à 16 Adowlies à 4 Seers à 2 Tiprees.
 1 Candy circa 44400 par. Kubikzoll = 16,02 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 6,24 Candy.

C. F l ü s s i g k e i t s m a ß.

Anm. Bei Flüssigkeiten wird nur der engl. Gallon gebraucht. Doch werden Rak und gebrannte Wasser auch nach dem Gewichte verkauft, und zwar nach dem Seer von 695,795 Grammen.

D. G e w i c h t.

- Das Handelsgewicht ist der Candy von 20 Maunds.
 1 Maund = 40 Seers à 30 Pice oder Parahs.
 1 Candy = 253,984 Kilogramm = 542,9 preuß. Pfund.
 1 preuß. Centner = 0,203 Candy.
 Gold- und Silbergewicht. 1 Tola = 40 Balls = 100 Granzes = 11,596 Grammen.
 1 preuß. Pfund = 40,33 Tolas.

Anm. Der engl. Yard, Gallon und das engl. Gewicht sind hier allgemein im Gebrauch; außer diesen die eben angegebenen Maße und Gewichte.

E. M ü n z - u n d W e c h s e l v e r h ä l t n i s s e.

Bombay rechnet nach Rupien zu 16 Annas oder 50 Pices, oder auch nach Rupien zu 4 Quarters à 100 Reas. — Silberrupien gehen 21,88 auf eine feine köln. Mark; wornach sich der reelle Werth von einer Rupie zu 19 Sgr. 2 Pfen. ergibt. 21,88 Mohurs, eine Goldmünze gehen auf eine feine Mark Gold. 1 Mohur gilt demnach 10 Thlr. preuß. cour., in Bombay 15 Rupien.

W e c h s e l c o u r s e.

Calcutta, 30 Tage Sicht gibt m. o. w. 108 Rupien . für 100 Sicca-Rupien.
 London, 3, 6, 12 Mon. n. S. » » » » $21\frac{1}{2}$ Pence St. » 1 Silber-Rupie.
 Paris, 3, 6, 12 » gibt für 210 Rupien . . . 500 Franken.

G e l d s o r t e n.

Holl. Dukaten 495 Silberrupien für 100 Stück Dukaten.
 Span. Piafter $226\frac{1}{2}$ » » 100 » Piafter. (Nelkenbrecher.)

2. C a l c u t t a.

A. Längenmaß.

Der Cubit oder Haut ist wie in Bombay = 202,67 frz. Linien. S. Bombay.
4 Cubit = 1 Faden. — Das Tuchmaß ist der Guz = 2 Cubit = 1 engl.
Yard = 1,37 preuß. Ellen.

B. Getreidemaß.

1 Pallie = 4 Railks = 16 Kunkies = 80 Chattaß.

1 » = 4 » = 20 »

1 » = 5 »

1 Pallie wiegt 4119 Grammen = 8,81 preuß. Pfund.

100 Pallien . . . = 881 preuß. Pfund; — 20 Pallien = 1 Soalli;

16 Soalli = 1 Kahun = 40 Maunds Gewicht.

100 preuß. Pfund = 11,35 Pallien.

C. Flüssigkeitsmaß.

Flüssigkeiten und auch Getreide werden im Handel nach dem Gewicht verkauft. Im Großhandel bedient man sich des engl. Gallons. 8 Kannen wiegen 1 Bazar-Maund.

D. Gewicht.

Handelsgewicht ist der Maund. Es gibt aber zweierlei Maund, 1) der Bazar-Maund und 2) der engl. Faktorei-Maund. Jener hat mit diesem gleiche Eintheilung, nämlich in 40 Seer zu 16 Chattaß oder 80 Siffas. Der Bazar-Maund ist jedoch 10 proc. schwerer als der Faktorei-Maund.

1 Bazar-Maund = 79 Pfd. 20½ Lth. preuß. = 82,133 engl. Pfd. av. d. p.

1 Faktorei- » = 72 » 13 » » = 74⅔ » » » » »

100 preuß. Pfund = 1,256 Bazar-Maund.

100 » » = 1,381 Faktorei-Maund.

1 Seer Faktorei-Gewicht = 1,81 preuß. Pfund.

1 Calcutta Faktorei-Seer = 72 Sicca-Gewicht, 11 Annas, 2 Puns,
10 Gundas, 3,63 Cauris.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Calcutta rechnet nach Rupien zu 16 Annas zu 12 Pice.

Die Sicca-Rupien stehen 16 proc. über den Courant-Rupien, so daß also:

100 Sicca-Rupien = 116 Courant-Rupien.

100 Cour. » = 86 Sicca-Rupien 3 Annas 3 Pice.

100 Madras » = 93 » » 1 » 8 »

100 Bombay » = 94 » » 13 »

In kleinen Handelsgeschäften rechnet man auch nach Cowries (Cauries), eine Art kleiner Muscheln, 2560 Cowries = 1 Rupie cour.

Sicca-Rupien gehen 20,51 auf eine feine köln. Mark Silber, und 1 Rupie = 20½ preuß. Sgr. oder 71¼ Kreuzer im 24½ Gldß.

Anm. Es cursiren auch Silber-Rupien von etwas geringerm Werthe. So gehen von den Benares-Rupien 21,36 Stück von den Furrufabad 21,84, von den Madras-Rupien 21,86; die Arcad-Rupie 21,67 Stück auf die feine köln. Mark. Der größte Unterschied fällt auf die Madras-Rupie, deren innerer Werth nur 19 Sgr. 3 Pfen. beträgt.

Maß-, Gewichts-, Münz-, u. Wechselverhältnisse. 293

1 Laß = 100000 Rupien.

1 Eror Rupien = 10 Millionen Rupien (Silber).

1 Eror Pagoden = 10 Millionen Pagoden, ungefähr 4 mal so viel als 1 Eror Rupien.

Ohne nähere Bestimmung versteht man in den Angaben von Laß und Eror immer Silberrupien.

Gold-Rupien oder Gold-Mohur gehen 19,227 Stück auf die köln. Mark fein Gold, und haben einen Werth von 10 Thlr. 2½ Sgr. in Gold (den Friedrichsd'or zu 5 Thlr.),

In Calcutta cursirt auch Papiergeld, welches von den Banken creirt worden. Die Hauptbank, zugleich auch die einzige privilegirte, ist die Bank in Calcutta. Ihr Grundkapital besteht in 50 Laß, in 500 Aktien, jede von 10000 Sicca-Rupien. Die Bank gibt Noten aus, welche in allen öffentlichen Kassen als baares Geld angenommen werden; sie diskontirt Particulier-Wechsel zu 6 proc. und Gouvernements-Wechsel zu 4 proc. Auch leihet sie Geld auf Unterpand. Es gibt in Calcutta noch andere Banken, z. B. die Commercial- und Union-Bank, die zur Förderung des Handels sind gegründet worden, deren Noten aber nicht von den Staatskassen angenommen werden.

Seit 1828 besteht hier auch ein Handelsverein, in welchem sowohl Ausländer als Inländer Mitglieder sein können. Sein Zweck ist: Beförderung des Ackerbaues und des Handels. Eine Aktie derselben gilt 1000 Rupien.

Was den Handel sehr erschwert, ist der hohe Zinsfuß von 12 bis 20 proc.

Wechselcourse von Calcutta.

	Veränderl. Val. m. o. w.	Feste Baunita.
Bombay 30 T. S.	92 Sicca-Rupien für	100 Silber-Rupien in Bombay.
Madras 30 T. S. .	95 » » » »	100 » » » Madras.
oder	330 » » » »	100 Stern-Pagoden.
London 6 Mon. S.	30 Pence »	1 Sicca-Rupie.
(3 Mon. S.)	(29) » »	ditto.
Frankreich 6 M. S.	115 Sicca-Rupien »	300 Franks.
(auch wohl	(190) » » » (500))

Die gesetzlichen Zinsen betragen 12 proc. p. a.

1 holländ. Dukaten gilt in C. circa 4 Sicca-Rupien 8 Annas.

1 Louisd'or » » » » 8 » » 8 »

1 mexikan. Piafter » » » » 2,06; oder 100 Piafter = 206 C.-Rup

1 Fünffrankstück . . » » » » 1,9; » 100 5 Frkft. = 190 »

1 deutsch. Conv.-Thlr. » » » » 1,99; » 100 C.-Thl. = 199 »

3. M a d r a s.

A. Längenmaß.

1 engl. Yard = 2 Covid. C. Bombay.

B. Getreidemaß.

1 Garce = 400 Mercals à 8 Pudys oder 64 Mlock's.

1 Mercal = 619,35 franz. Kubikzoll.

294

A f i e n.

100 preuß. Scheffel = 447,4 Mercal.
 100 Mercal = 22,34 preuß. Scheffel.

C. Flüssigkeitsmaß.

Für Wein wird der engl. Gallon, für Oehl und andere Flüssigkeiten der Candy à 64 alte Gallon gebraucht. S. England.

D. Gewichte.

Als Handelsgewicht ist der Candy zu 20 Maunds im Gebrauch; doch wiegt er nur 226,777 Kilogr. = 454½ preuß. Pfund.

1 Maund wiegt demnach 24 preuß. Pfund 7 Loth. 1 Pecul = 127⅞ preuß. Pfund.

1 Maund = 8 Wis à 5 Seer à 8 Poloins à 10 Pagoden.

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Madras rechnet seit 1818 nach Rupien zu 16 Annas à 3 Pices; früher nach Pagode-Star zu 3½ Rupien oder 42 Famans (die Bank und Handlungshäuser zu 45 Famans) à 80 Cashes. — Der Silberrupien von 1835 gehen 21,868 Stück auf die köln. Mark fein Silber, so daß der Werth auf 19 Sgr. 2 Pfen. kommt. Die Goldrupie wird gewöhnlich zu 15 Silberrupien gerechnet.

Seit 1836 besteht hier auch eine Bank, deren Noten auch von den Regierungskassen dem baaren Gelde gleich gehalten werden. In Wechselgeschäften richtet man sich meistens nach Calcutta. Doch finden auch folgende Notirungen Statt:

London . .	23 Pence	für	1 Silber-Rupie.
Paris . .	214 Silber-Rupien »		500 Franken.
Calcutta .	99 » » »		100 Silber-Rupien in Calcutta.

V. B a t a v i a.

Der Fuß ist dem Preussischen gleich; die Elle = 304,5 franz. Linien.

100 Ellen in Batavia = 103,13 preuß. Ellen.

1 Pecul = 100 Cattis = 125 holl. Troppfund = 131,53 preuß. Pfund.

Batavia rechnet und führt Buch in Gulden zu 100 Cents niederl. cour., auch nach Thalern zu 8 Schilling oder 48 Stüber (singirt).

Celebes und Borneo wie Batavia.

VI. P e r s i e n.

A. Längenmaß.

1 große Guz oder Guerz 419 franz. Linien, die kleine Guz = ⅔ der großen.

100 große Guerz = 141,7 preuß. Ellen; 100 kleine Guerz = 94,47 preuß. Ellen.

— 1 Arisch = 431 franz. Linien.

B. Getreidemaß.

1 Artabad = 56,38 preuß. Quart; 100 Artabad = 119,54 preuß. Scheffel (nach Melkenbrecher = 118,598 Scheffel).

Afrika. Boden — Produkte.

295

C. Gewicht.

1 großer Batman oder Maund = 9,73 preuß. Pfund; 1 kleiner Batman = 9,15 preuß. Pfund.

D. Münzsorten.

1 Gold-Rupie = 8 Thlr. $26\frac{2}{3}$ Sgr., nach dem franz. Annuaire 36,75 Frank; zu 8 Sgr. den Frank gäbe das 9 Thlr. 24 Sgr.

1 Silberrupie = $19\frac{2}{3}$ Sgr. oder 2,45 franz. Frank.

1 Toman soll ohngefähr 22 Thlr. preuß. sein; nach andern Angaben 8 Thlr. oder gar 4 Thlr. $9\frac{1}{4}$ Sgr.

Damascus und Smyrna. S. Constantinopel.

A f r i k a.

Mit den Inseln 540 = bis 545000 Qdm. — Einwohnerzahl: geringste Angabe 60 Millionen, größte 300 Mill., also mittlere 180 Mill.

Boden. Der größte Theil des ganzen Küstensaumes von Afrika ist gebirgig; auch im Innern findet man große und hohe Gebirge. Das Innere dieses Erdtheils ist uns fast ganz unbekannt. Die große Sandwüste, Sara oder Sahara genannt, welche von Abend nach Morgen das ganze nördliche Afrika durchzieht, enthält 80 = bis 100000 Qdm. In derselben befinden sich hie und da fruchtbare Strecken, wie Inseln im Sandmeere, welche Dasen genannt werden. Große Dasen sind Fezzan, Darfur, Kordofan, Siwah u. a. m.

Klima. $\frac{4}{5}$ von Afrika liegen in der heißen oder tropischen Zone. Im Innern folgen auf glühende Tage durchgehends kühle Nächte. In Cairo ist die mittlere Temperatur 18 Grad R.; im Innern steigt die Hitze, wenn der Wind aus der Sandwüste kommt, oft bis 40, ja an manchen Stellen bis 50 Grad R. Auch die im gemäßigten Erdstriche liegenden Länder, z. B. Egypten, haben noch ein tropisches Klima. Hoch gelegene Gegenden haben dagegen, selbst in der heißen Zone, ein milderes Klima. Es gibt übrigens in Afrika nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine nasse.

Gewässer. A. Flüsse: Der Nil in Egypten; der Senegal, Gambia, Niogrande, Djoliba (in seinem obern Laufe Niger genannt), der Kongo oder Zaire, der Koanzo, der Dranjefluß; und an der Ostküste der Zambese und Guilimance. B. See'n: Der Tsatsee, der Dembrasee in Habesch.

Produkte. Aus dem Thierreiche: Elephanten, Kameele, Dromedar, Krokodile, Giraffen, Zebra, Geabba (wilde Pferde), Pferde, Esel, Rindvieh, Schwein, Gau, Rhinoceros, Flußpferde, Löwen, Tiger, große giftige Schlangen, Strauße, Papageien, Ibis u. s. w. Aus dem Pflanzenreiche: Ebenholzbaum, Baobab, Mahagoniholz, Rosenholz, Tihl- und Bockholz. Manche dieser Bäume haben eine Höhe von 120 Fuß und der Durchmesser des Stammes 10 Fuß. Ein Koloniebeamter meldet, daß 20 Männer eine Woche lang beschäftigt waren, einen solchen Baum (zu einem Kanot) zu fällen. Farbholz, Palmen, — Wein, Obst, edle Südfrüchte, Weizen, Mais, Reis, Kaffee und Zuckerrohr, Gummibäume, Baumwolle, Bananen, Hirse, Datteln, Pfeffer,

Safran und Saflor, Kokospalmen, Aloe, Weihrauch, Myrrhen und andere Spezereien. Aus dem Mineralreiche: Gold, Kupfer, Eisen, Salz; was die afrikanischen Gebirge in ihrem Schooße tragen ist uns noch sehr wenig bekannt. An Gold ist es so reich, daß das aus den Flüssen gewonnene schon einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Man schätzt das aus Senegambien, Guinea, Mozambik, Bambuk gewonnene Gold jährlich im Durchschnitt 44900 Mark.

Anm. Ein besonders wichtiges afrikanisches Produkt der neuern Zeit ist das Palmöhl, wovon 1827 an 98070, i. J. 1841 an 380000 und 1842 an 500000 Centner in England eingeführt wurden. Die Könige von Barra und Kombo am Gambia und der König von Ashanti haben dem Sklavenhandel entsagt und be'chlossen, durch Landesprodukte sich die europäischen Waaren zu verschaffen. Statt der Sklavenkaravane sieht man jetzt große Züge von Palmöhlverkäufern an den Niger kommen. Da man kürzlich die Kunst erfunden, dieses Oehl zu reinigen und zu bleichen, so wird es künftig nicht mehr bloß zu gelber Seife und Fett für die Maschinen, sondern auch zu Lichtern und zu weißer Seife verwendet werden können, und dann könnte England damit die Millionen Centner russischen Unschlitts ersetzen, die es gegenwärtig einführt, was Afrika mehr einbringen würde als der ganze Sklavenhandel. Man will sich bemühen, die Eingebornen zu lehren, das Del reinlicher zu behandeln und in Afrika selbst zu bleichen. (S. Eiberf. Zeitung vom 25. März 1843.)

Industrie und Handel. Man hat bisher eine weit übertrieben geringe Vorstellung von den Fähigkeiten der Afrikaner und ihrem Kunstfleiß gehabt. Neuere Erfahrungen haben es überzeugend bewiesen, daß es ihnen weder an geistigen Anlagen noch an natürlichem Geschick zur Verfertigung von Kunstfachen fehlt. Ein Reisender (Rankin) sah auf der Insel Tombo ein Geschloß, welches ein Fuhla so gut ausgebessert hatte, daß man den ausgebesserten Theil von dem übrigen nur mit Mühe unterscheiden konnte. In Benin (Oberguinea) verfertigen die Eingebornen Flinten, wozu sie nur die Schloßfer aus Europa kommen lassen. Ein anderer Reisender (de Caillie) sah auf dem Markte von Jenné afrikanisches Schießpulver, welches freilich dem europäischen nicht gleich kam. In den meisten Gegenden verstehen sich die Neger auf Metallarbeit. Zu Kano in Sudan findet man auf dem Markte Scheren und Messer inländischer Arbeit. Eben dieser Ort ist auch wegen seiner Indigobereitung berühmt. In einem andern Lande (Damel) trägt das Kriegsheer Tuchkleidung aus einheimischer Fabrik. Die Afrikaner verstehen auch die Bereitung des Leders und zugleich die Kunst dasselbe roth und schwarz zu färben. In Egypten findet man jetzt wichtige Fabriken in Baumwolle, Wolle, Seide und Indigo. In Tunis findet man Seiden- und Leinenweberei.

Länder und Staaten in Afrika.

Anm. Fast überall muß man sich hier mit ungefähren Angaben von Größe und Einwohnerzahl begnügen.

	Quadratmeilen.	Einwohner.
Abbyssinien oder Habesch	12000	5,000000
Nubien (seit 1822 zu Egypten)	14000	3,500000
Egypten	8800	4,000000
Berberci, Nordafrika mit den Staaten:		
Algier	4218	1,500000
Tripolis	6850	2,000000
Tunis	3400	2,500000
Marokko und Fez	13750	15,000000
Barka	4000	?
Sahara (Wüste)	100000	?
Senegambien	?	?

Handels- und Gewerbstädte.

297

	Quadratmeilen.	Einwohner.
Oberguinea, mit Sierra, Leona, Pfefferküste, Zahnküste, Goldküste, Sclavenküste, zus. ein gegen 500 Meilen langes Küstenland	?	?
Niederguinea oder Kongoküste, gegen 225 Meilen lang, aus 7 Königreichen bestehend	?	?
Das Kapland	6500	140000 (Kolon.)
Die Ostküste mit dem Kaffernland, Sofala Mozambique, Zanguebar, Ulan, 500 M. lang	?	?
Sudan oder Nigritien mit Bornu, Hausa (Fellates), Bombara u. s. w.	50000	?
Inneres Afrika	?	?
Inseln:		
a) Madagaskar	10000	4,500000
b) die Maskarenen 1) Bourbon (französl.)	77	102000
2) Mauritius	55	100000
c) Helena	4	5000
d) die kanarischen Inseln	152	200000
e) Sokotora (geh. Engl.)	14	250000
f) die Azoren	52 $\frac{1}{2}$	114000
g) Madeira (portug.)	16 $\frac{1}{2}$	60000
h) Inseln des grünen Vorgebirges	78 $\frac{1}{2}$	120000 ?
i) die Guinea Inseln	?	7000
k) die Sechellen (engl.)	?	?
l) die Amiranten (portug.)	?	?
m) Komoro Inseln	?	?
n) Himmelfahrtsinsel (ascension) (engl.)	?	?
o) Trifan u. s. w. (engl.), auch Erfri- schungsinsel genannt	?	?

Von den europäischen Staaten besitzen in Afrika:

die Portugiesen	28000 Qdm.	mit 1,000000 Ew.
» Türken	27000 »	» 7,000000 »
» Britten	16000 »	» 140000? »
» Franzosen	4142 »	» 1,600000 »
» Spanier	163 »	» 22500 »
» Dänen	10 »	» 300 »
» Niederländer	5 »	» 15000 »

Anm. Diese Angaben sind aus Brückners Handbuche der neuesten Erdbeschreibung genommen (1837); neuere geographische Angaben sind zum Theil sehr abweichend. Klöden in seinem geogr. Hülfsbuche gibt Großbritannien zwar eine unbestimmte Anzahl von Quadratmeilen als afrikanischen Besitz, aber doch 289900 Ew.; dagegen den Franzosen nur wenig über 200000 Ew.; den Portugiesen 28494 Qdm. mit 1,074200 Ew. —

Handels- und Gewerbstädte.

Adowa, Hauptmarktplatz in Abyssinien, 10000 Ew., welche Baumwollenzeuge und Pergament verfertigen.

Alexandrien in Egypten, 40000, mit der Flotte und dem Arsenal aber 60000 Ew., eine in merkantilischer und militärischer Hinsicht wichtige Stadt, mit ausgebreitetem Handel, der freilich ganz in den Händen des Pascha Mehmed Ali ist. A. hat 2 Häfen, ansehnliche Magazine (Getreidemagazine), Hospital

für franke Seeleute, Affekuranzgesellschaften, Militärschulen, Telegraphen nach Kairo. Ein Kanal verbindet die Stadt mit dem Nil und Kairo. — Hauptplatz für den Karawanenhandel. Ausfuhr: schöne Baumwolle, Salmiak und den Levanteartikeln.

Algier, auf der Nordküste von Afrika, am Mittelmeer, 45,000 Ew., seit 1830 Frankreich gehörig. Fabriken in Seide, Leder und Goldarbeiten; ausgebreiteter Handel. Ausfuhr: Getreide, Datteln, Mandeln, Straußfedern, Häute, Wolle, Elfenbein, Goldstaub. — Korallenfischerei. Befestigter Hafen.

Bona im Staate Algier, 13000 Ew., unter welchen über 3000 Europäer. Handel und Fabriken; man verfertigt Mäntel, Teppiche und Sättel.

Benchuef in Egypten, am Nil, 6000 Ew., eine wichtige Handelsstadt mit vieler Industrie.

Bulak in Egypten, 15000 Ew., mit Seiden- und Kattunfabriken, die gegen 800 Arbeiter beschäftigen. Bazar. Arabische Druckereien, die auch persisch und arabisch drucken. Bulak ist zugleich der Hafen für das $\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Kairo.

Cairo oder **Kahira**, Hauptstadt von Egypten, eine Viertelstunde vom Nil, gegen 250000 (nach Andern über 300000) Ew. Mittelpunkt des Handels zwischen Europa, Asien und Nordafrika. Aus dem innern Afrika bringen große Karawanen Goldstaub, Elfenbein, Gummi, Staußfedern, Arzneikräuter u. s. w. Der Verkehr in der Stadt ist außerordentlich. Die Industrie ist ebenfalls ausgezeichnet; es befinden sich hier Fabriken in Seide, Kattun, Leinwand, Kamelot, Tapeten und Leder; ferner Pulvermühlen, eine Stückgießerei. Bibliothek von mehr als 25000 Bänden.

Anm. Cairo, so wie ganz Egypten, hat dem jetzigen Vizekönig viel zu verdanken; aber aller Flor in Handel und Fabriken ist nur für ihn da. Mehmed Ali ist der einzige Fabrikherr und dabei Monopolist. Er unterhält an 30 Baumwollenfabriken; an Kattun wird jährlich 1,200000 Stück geliefert, und an jedem Stück soll ein Gewinn von 6 Piastern ihm zufallen. An 3 Millionen Maulbeerbäume stehen im Dienste des Seidenbaues; i. J. 1833 wurden circa 32000 Pfund Seide verarbeitet. An Indigo wird jährlich an 12000 Centner gewonnen. Alle Landeserzeugnisse müssen an ihn abgeliefert werden; er kauft diese zu einem Preise, der $\frac{2}{3}$ des Marktpreises nicht erreicht. Die Baumwollen- und Indigo-Ernte, die einträglichste, muß jedoch dem Vizekönige ganz eingeliefert werden, und dieser schreibt zugleich vor, wie viel von seinen Ländereien der Landmann dem Anbau dieser Artikel und wie viel dem Getreide und Reis widmen müsse. Alle Fellahs (Bauern) müssen in Solidum für richtige Zahlung der von der Regierung erhaltenen Ackerwerkzeuge, Vieh, Saatkorn, Kleidung halten, ebenso müssen auch die Beamten für die richtige Zinszahlung der vom Vizekönig erhaltenen Ländereien, deren Bestellung sie wieder den Fellahs aufdringen, einstehen. So leben die armen Fellahs dann in einer Sklaverei, die drückender ist als der Sklavenzustand in Amerika. Egyptens Handel wird bei solchen slavischen Maßregeln und bei solchem Monopolsystem keinen hohen Aufschwung erhalten; wie sehr auch Mehmed-Ali durch Einführung von Druckereien, Dampfmaschinen, Dampfschiffen, Telegraphen, neue Anpflanzungen, durch Anlegung von Kanälen und Eisenbahnen, Gründung vieler Schulen, neuer Etablissements, durch Herbeiziehung fremder Fabrikarbeiter, Landleute, Gärtner, Handwerker u. s. w. gehoben, ein wesentliches Mittel hat er der Zukunft überlassen: Freiegebung des Handels und jedes Gewerbes.

Capstadt am Vorgebirge der guten Hoffnung, 30000 Ew., seit 1814 den Engländern, früher den Holländern gehörig, sehr wichtiger Platz als Zwischenstation von Europa und dem südlichen Asien und Australien. Die Waaren und Erzeugnisse, welche die Kolonisten in die Stadt liefern, dienen vorzüglich zur Verproviantirung der Schiffe und zur Ausfuhr nach Ostindien, Europa und Amerika. Hauptgegenstände dieser Ausfuhr sind: Kapweine, Aloe, Getreide, Hülsenfrüchte, getrocknete Früchte, Wolle, Leder, eingesalzenes Fleisch, Seife, Taback, Elfenbein u. s. w. 1829 belief sich der Werth der Ausfuhr auf 23800

Handels- und Gewerbstädte.

299

Pfund Sterl., im folgenden Jahre 171000. Der Werth der Einfuhr brittischer Fabrikate betrug 1829 an 257000 Pfund Sterl., i. J. 1830 an 330000. Die Stadt hat gute Schulen und eine öffentliche Bibliothek; auch werden hier mehrere Zeitschriften gelesen. — Börse. Seemagazine. Hafen.

Anm. Die Kapkolonie zählt gegenwärtig an 400000 Stück Hornvieh und an 3,000000 Stück Schafe.

Damiette in Egypten, am östlichen Nilarme, 30000 Ew. ist ausgezeichnet durch Handel, Gewerbefleiß, Anbau von Reis und Fischerei.

Fez, Hauptstadt im Kaiserthum Marokko, 100000 Ew., welche einen sehr lebhaften und ausgebreiteten Handel treiben. Großer Bazar für ausländische Waaren. Die zahlreichen Fabriken liefern Seiden- und Wollenzeuge, Saffian, Mützen, Teppiche, Sättel, Flinten und blanke Waffen, kupferne Gefäße, Gold- und Silberwaaren. Karawanen ziehen von hier ins innere Afrika. — Viele Schulen; eine ausgewählte Bibliothek.

Freetown (spr. Frihtaun) an der Westküste von Hochafrika, 6000 Ew. S. Sierra Leona, Kolonie.

Funchal (spr. Funtshal), Hauptstadt auf der portug. Insel Madeira, 25000 Ew. Erfrischungsstation der nach Südamerika und dem Kaplande segelnden Schiffe. Der ganze Handel, welcher hauptsächlich in dem berühmten Maderawein besteht, ist in den Händen der Engländer.

Anm. Die Insel Madeira enthält 20 Ddm. mit 10000 Ew. und besteht aus einem 6000 Fuß hohen ausgebranntem Vulkan. Sie wurde 1419 entdeckt, bestand damals aus einem einzigen Zedernwald, war unbewohnt. Die Portugiesen zündeten diesen Wald an, und nach einem Brande von 7 Jahren war die Insel baumlos. Jetzt aber findet man hier Kastanien-, Pomeranzen-, Zitronen-, Aprikosen- und Pfirsichbäume, dabei in den Gärten Ananas und andere tropische Früchte. Der Weinwachs erzeugt jährlich an 90000 Dhm Wein, von welchem die beste Sorte Madera-Malvasier genannt wird. Das Klima ist mild.

Die kanarischen Inseln, südlich, bestehen aus 7 größeren bewohnten und 13 kleinen unbewohnten Inseln. Sie sind alle vulkanischer Natur; haben ein trockenheißes Klima und bringen vorzüglich Wein, Baumwolle, Zucker, Honig, Südfrüchte, Ziegen und Kanarienvogel hervor. Die Küsten prangen mit Drangen-, Myrthen- und Cypressenbäumen. Auf der Insel Teneriffa steht in einem der schönen Gärten von Drotava der berühmte Drachenblutbaum, der im Jahr 1400 schon seine jetzige Dicke, nämlich einen Stamm von 16 Fuß im Durchmesser, gehabt haben soll. Man hält ihn für den ältesten Baum der Erde. Der Berg Piko auf dieser Insel hat eine Höhe von 11500 Fuß. Hauptausfuhr ist Wein (circa 8- bis 9000 Pipen oder 32- bis 35000 preuß. Dhm).

Kairwan im Innern des Staates Tunis, 60000 Ew., wichtige Handelsstadt. Merkwürdig ist die auf 500 Granitsäulen ruhende Moschee.

Kumasse an der Goldküste, 20000 Ew., welche einen lebhaften Handel treiben. Auf dem Marktplatz sieht man Manchesterzeuge, seidene Stoffe, Musfeline, Rollentaback, eine Art Schminke, Landesfrüchte u. s. w.

Marokko, Hauptstadt des Kaiserthums Marokko, 70- bis 80000 Ew.; ehemals war die Stadt bedeutender und glänzender. Sie hat zahlreiche Maroquinfabriken, in welchen 1500 Menschen beschäftigt sind. Die schöne gelbe Farbe dieses Leders, seine Güte und sein Glanz ist bis jetzt noch vergebens nachzuahmen versucht worden. — Große Getreidemagazine.

Anm. Marokko ist eins der reichsten und schönsten Länder der Erde, wasserreich, überaus fruchtbar und hat von allen Produkten Nordafrikas im Ueberfluß. Besonders erzeugt es Getreide, Oehl, Mandeln, Datteln und Gummi. Es fehlt indes der gehörige Anbau; eben so verhält es sich mit den an edlen Metallen und kostbaren Steinen so reichem Gebirge Atlas. Die Regierung ist despotisch.

Minieh in Mittelegypten, hat sich in neuerer Zeit durch Errichtung großer Baumwollenspinnereien mit europäischen Maschinen, so wie durch seine Löffelwaaren berühmt gemacht.

Mogador im Kaiserthum Marokko, am atlant. Meere, mit 18000 Ew., unter welchen sich an 5000 Juden befinden. M. ist der Haupthandelsplatz für den Verkehr mit Europa.

Monastir im Staate Tunis, eine gewerbsame Stadt am Meere, mit 12- bis 15000 Ew. — Fabriken in Kamelott und Wollenzeug. Lebhafter Handel.

Monrovia auf einer Insel an der Pfefferküste in Westafrika, 3000 Ew., Hauptstadt der von den Nordamerikanern (aus Philadelphia) i. J. 1821 hier gegründeten freien Negerkolonie, Liberia genannt. Die Stadt ist gut gebaut und befestigt, hat gute Schulen, eine öffentliche Bibliothek. Die Bewohner dieser Stadt sind sehr gewerbsam und treiben Handel mit ihren Landesprodukten. 1837 wurden von hier in England 10000 Pfund Kaffee eingeführt. Jetzt hat die Stadt auch eine Zuckersiederei.

Anm. Die Kolonie Liberia ist in der neuesten Zeit einer der interessantesten Punkte von Afrika geworden. Wir erlauben uns einiges hierher Gehörige darüber mitzutheilen: Den freigelassenen Negerclaven eine Freistätte in ihrem Vaterlande zu gewähren war der Zweck, den Philadelphia bei der Gründung dieser Kolonie hatte. „Liberia gibt das Beispiel einer schwarzen Gemeinde, welche ihre eigenen Angelegenheiten nach civilisirten Grundsätzen ordnet. Außer dem Gouverneur ist kaum irgend ein Beamter ein Weißer. Die Neger haben hier zwei Buchhandlungen und eine Buchdruckerei; das Tagesblatt der Kolonie, der Liberia „Herold“, welches ein Neger, der Sohn eines virginischen Sklaven herausgibt, enthält oft gut geschriebene Aufsätze von schwarzen Schriftstellern. Vor dem nordamerikanischen Comite über den fremden Sklavenhandel wurde im Februar 1839 auf die Frage: Welche Vortheile lassen sich für die vereinigten Staaten von einem Verkehre mit der Kolonie Liberia erwarten? von Herrn Cresson Elliot geantwortet: „An werthvollen Ausfuhrartikeln besitzt unsere Kolonie Wachs und Gewürze im Ueberfluß. Der Kautschuck- (Gummi-elasticum) Baum wächst wild in den benachbarten Wäldern. Straußfedern sind immer reichlich ausgeführt worden; Häute konnte man haben, so viel man begehrte. Rosenholz, Lanzenholz, Palmholz, Eichenholz haben wir von bester Qualität. Ein Kaufmann führte vergangenes Jahr eine Quantität Grundnüsse (liefern ein feines Oehl) aus unserer Kolonie nach Philadelphia aus und gewann damit 12000 span. Piaster. Die Baumwolle ist gut und sehr vortheilhaft zu bauen, weil keine Fröste sind. In Begehr bei uns sind gerade diejenigen Artikel, welche Amerika durch seinen Ackerbau und seine Manufakturen erzeugt.“ (Aus Ungewitters popul. Geographie). Die Kolonie zählt jetzt über 200000 Ew., ist fortwährend im Zunehmen und baut auf ihrem vorzüglich fruchtbaren Boden eine bedeutende Menge Kolonialwaaren. Sie hat die nordamerikanische Verfassung, fleißige und gesittete Einwohner, und für gute Zwecke gegründete Gesellschaften. Eine erfreuliche Erscheinung!

Port Louis auf der Insel Mauritius oder Isle de France, seit 1810 den Engländern gehörig, 26000 Ew. Die Stadt hat ansehnliche See-Magazine, eine Stückgießerei, eine bedeutende Fabrik in Metallwaaren. Dessenpubliche Bibliothek. Guter und sicherer Hafen.

Anm. Die Insel Mauritius enthält 55 Qdm. mit mehr als 100000 Ew., unter welchen 1827 sich 8000 Weiße, 15000 freie Neger und 69000 Negerclaven (jetzt emancipirt) befanden. Seit 1812 hob sich der Kulturzweig des Zuckers von 5 Mill. auf 64, und im Jahr 1826 auf 80 Mill. Pfd. Das Ebenholz, das schönste welches gefunden wird, gibt jährlich ein Gewinn von 60000 Thln., eine gleiche Summe die Rareitschildkröten-Schalen. Im Jahr 1826 betrug der Einfuhrwerth 657000 Pfd. St., die Ausfuhr 572000.

Mosette oder **Maschid**, Stadt in Unteregypten, 15000 (n. A. 40000) Ew. Stapelplatz zwischen Alexandrien und Kairo. Drangen-, Datteln- und Reisbau; Baumwollenspinnereien und Webereien (vor 15 Jahren: 8 Spinnereien mit 200 Stühlen); Oehlgewinnung.

Sierra-Leone, eine engl. Kolonie von mehr als 30000 Ew.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse. 301

Ann. Ein edelgesinnter Engländer Granville Sharp faßte 1786 den Entschluß, den außer ihrem Vaterlande in Dürftigkeit lebenden Negern eine Freistätte zu verschaffen. 1787 schon schiffte Kapl. Thomson mit 400 Negern und 60 Weißen nach der Pfefferküste, kaufte daselbst 2 Qm. Land und übergab dieses den Unglücklichen, welche nun hier die Stadt Freetown (Freistadt) gründeten. So ist die Kolonie Sierra-Leone entstanden, die sich aber nachher erweitert und jetzt sich von 7° bis 8° 50" (8 Grad 50 Minuten) nördl. Breite ausgedehnt. 1826 bestanden daselbst 22 Schulen mit 6 Lehrern und 2 Gehülfen für die Knaben und 5 Lehrerinnen nebst 4 Gehülfinnen für die Mädchen. Die Gehülfen und Gehülfinnen waren Schwarze. Seit 1817 besteht die Ausfuhr in Kaffee, Reis, Goldstaub, Silber, Häuten von Panther, Affen und Hirschen, Zähnen von Elephanten und Flusspferden, Ebenholz und Rothholz, gereinigten Senegalgummi, Kopal, Guineapfeffer, Honig und Wachs, Palmöhl. Dagegen tauschen sie ein was zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der gebildeten Staatsbewohner in Europa gehört. In manchen ihrer Häuser findet man: Tische, Stühle, Sophas, Bettstellen von Mahagoni, Pfeilerspiegel, Teppiche u. s. w. Sie besuchen die Kirchen fleißig, so wie ihre Kinder die Schulen; ja manche Eltern lassen auf ihre Kosten ihre Söhne in England erziehen.

Suez, ein in gegenwärtiger Zeit an Bedeutung zunehmender Ort, von 2000 Ew. Zwischen hier und Bombay ist eine regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet worden, welche besonders von den Britten benutzt wird.

Saflet im Kaiserthum Marokko, 3000 Ew. Sammelplatz der Karavanen, welche von Marokko nach Timbuctu gehen. Die Einwohner verfertigen seidne Zeuge, Teppiche u. s. w. und treiben Handel mit Indigo, Datteln, Blei u. s. w.

Timbuctu oder **Tombuktü** in Sudan oder Nigritien, 50000 Ew., eine der wichtigsten Handelsstädte des innern Afrika's. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Goldstaub, Indigo, Elfenbein, Nashornhörner, Ebenholz, Affasötida, verschiedene Gummiarten. Dagegen erhält Timbuctu aus Italien, Spanien und Frankreich: Seidenzeuge, Sammet, rohe Seide, Damast, Stahl- und Eisenwaaren, Steinsalz u. s. w.

Tripoli, Hauptstadt im Staate Tripoli, 25000 Ew., einer der wichtigsten Stapelplätze für die europäischen Waaren, welche nach dem Innern von Afrika bestimmt sind. Fabriken in Seidenzeugen, Kamelott, Korduan, Handel mit Häuten, Wachs, roher Wolle, wollenen Decken, edlen Früchten, Straußfedern u. s. w. Sehr besuchter Hafen.

Tunis, Hauptstadt im Staate Tunis, 150000 Ew. (unter welchen gegen 30000 Juden) die Sammet-, Seiden-, Tuch- und Mützenfabriken unterhalten und lebhaften See- und Karavanenhandel treiben. Die Ausfuhr besteht in Getreide, Senesblättern, Dehl, Wolle, Straußfedern, Häuten, Datteln, Wachs, Seide, Krapp, Korallen u. s. w. — Bazar. Börse. Guter und sicherer Hafen.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

I. A l e x a n d r i e n .

A. Längenmaß.

- 1 Pif = 301,75 franz. Linien.
 100 preuß. Ellen = 97,98 oder so nahe 98 Pif.
 100 Pif . . . = 102,06 preuß. Ellen.

B. Getreidemaß.

- 1 Rebebe (Rebefe) = 8245,7 franz. Abzll.
 1 Risloz = 8932,8 frz. Abzll.
 100 Rebeben . . . = 297,6 preuß. Scheffel.
 100 preuß. Scheffel = 33,6 Rebeben.

302

A f r i k a.

C. Flüssigkeitsmaß.

Flüssigkeiten, so wie auch Getreide, Mais u. s. w. werden nach dem Gewicht verkauft.

D. Gewicht.

1 Cantaro = 100 Rottoli; die Rottoli sind aber sehr verschieden. Man merke daher:

1 Rottolo	forforo	= 424,86	Grammen	= 29,06	preuß. Loth.
1	»	zaidino	= 603,28	»	= 41,26 » »
1	»	mina	= 757,51	»	= 51,81 » »
1	»	zauro	= 938,94	»	= 64,22 » »
1 Oka	= 1209 Grammen; 10 Oka sind circa $12\frac{3}{8}$ Kilogr.				

E. Münz- und Wechselverhältnisse.

Alexandrien rechnet nach Piastern zu 40 Paras oder Medini, 100 guten oder 120 cour. Äspern. — Große Geldzahlungen werden nach Beuteln zu 500 Piastern gemacht.

Wirkliche Münzen sind: der Ducatello zu 10 Paras, der Griscio zu 30, Piaster zu 40, Mahoub zu 90 und Zumabob zu 120 Para oder Medini; desgl. Zengerli zu 107 und Zechini Funducli zu 146 Para.

Anm. Indigo und Kaffee auch häufig Baumwolle, Saflor u. s. w. werden hier nach Tallari (= 1 span. Piaster oder 1 Conventionsihaler) verkauft; andere Ausfuhr- und Einfuhrartikel gewöhnlich nach türk. Piastern notirt.

II. A l g i e r.

Anm. Wahrscheinlich wird hier bald das französ. Münz-, Maß- und Gewichtssystem eingeführt werden. Die dortigen französ. Behörden rechnen bereits nach Franken, und französ. Gold- und Silbermünzen sind auch schon im Umlauf. Man merke für jetzt noch folgende Angaben:

A. Längenmaß.

1 türk. Pif	= 276,2	franz. Linien	= 0,93	preuß. Ellen.
100 türk. Pif	= 93,4	pr. Ellen	(100 Maur. Pif = 70,08 pr. Ellen.	
100 preuß. Ellen	= 107	Pif.		

B. Getreidemaß.

1 Caffise	= 16 Tarris	= 16112	par. Kbzl.
100 preuß. Scheffel	= 17,196	Caffisen.	
100 Caffisen.	. . . = 581,5	preuß. Scheffel.	

C. Flüssigkeitsmaße.

Das Dehlmaß, Metalli = 16,951 Kilogr. = $36\frac{1}{4}$ preuß. Pfund.

D. Gewichte.

Der Cantaro ist verschieden und richtet sich nach den verschiedenen Waaren.

1 Cantaro	Kupfer, Messing, Wachs und Drogen	. = 100 Rottoli.
1	» Mandeln, Käse und Baumwolle	. . . = 110 »
1	» Eisen, Blei, Wolle und Garn	. . . = 150 »
1	» Butter, Honig, Früchte, Dehl und Seife	= 166 »
1	» Flach = 200 »

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 303

100 Rottoli . . = 115 $\frac{1}{4}$ preuß. Pfund.
100 preuß. Pfund = 86,77 Rottoli.

E. Münzverhältnisse.

Silbermünzen: 1 Buschu oder Budschu = 24 Musunen = 1 Frank
86 Centimen oder beinahe 15 Sgr.

Es gibt auch doppelte Buschu, (Piaster von Algier genannt) so wie $\frac{1}{4}$
und $\frac{1}{8}$. Ein türk. Zechine = 3 Budschu; 1 hiesige Zechine = 4 Budschu.
Im Handel dienen auch span. Piaster als Zahlungsmittel.

III. C a i r o.

A. Längenmaß.

1 Pik Stambuli oder Dhraa = 304 Linien franzöf. (für Waaren des
Auslandes); 1 Pik Gendaze = 283 Linien (für Waaren des Inlandes).

100 Pik Stambuli = 102,8 preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen = 97 Pik Stambuli.
100 Pik Gendaze = 95,72 preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen = 104,47 Pik Gendaze.

B. Getreidemaße.

1 Urdeb in Cairo = 6 Usbeck = 24 Viertel.
1 Urdeb in Rosette wiegt 165 Dka = 206 Kilogr. = 440 pr. Pfund.
1 » Reis » 156 » = 195 » = 416,8 » »
1 » » in Damiette » 225 » = 281 » = 502,35 » »

C. Flüssigkeiten.

Flüssigkeiten werden in Egypten überhaupt nach dem Gewichte verkauft.

D. Gewicht.

Das Handelsgewicht ist der Cantaro von 100 Rotolis.

1 Rotolo = 430,48 Grammen = 29,44 preuß. Loth.

100 Rotoli . . = 92 preuß. Pfund.

100 preuß. Pfund = 108,7 Rotoli.

1 Rottolo = 144 Drammen (Drachmen) = 12 Unzen.

1 Dka = 400 Drammen; 1 Miskal = 12 Drammen oder 24 Kirat =
96 Gran.

Anm. Auf Frankreich ist das angenommene Gewichtsverhältniß: 100 Kilogr. = 222
Rottoli 5 $\frac{1}{2}$ Unzen Bei verschiedenen Handelsgegenständen wird auch der Centner (Cantaro)
verschieden angenommen. Der Centner

Eisen	= 233 $\frac{1}{2}$ Rottoli
arabischen Gummi	= 133 "
Farbhölzer	= 120 "
Mandeln und Früchte	= 115 "
Nelken, Mustatnüsse, Elfenbein, Saffaparille	= 110 "
Zucker, Zinn, Zinnober, Quecksilber	= 102 "

Der Quintal-Kaffee wiegt in Cairo circa 47000 Grammen = 104,89 oder
so nahe 105 preuß. Pfund.

Nach Meyer wird im Seidenhandel der Dka zu 400 Drammen; aber bei
Seide von Cypern, Bursa und Sagar zu 404 Drammen gerechnet.

E. Münzverhältnisse.

Kairo rechnet nach Piaſtern zu 80 Aſpern oder 33 Medini cour. Auf eine köln. Mark fein Silber gehen:

31,715 Piaſter	à	33 Medinis oder Para.
11,629 Pataccas	à	90 »
8,722 Mahbuds	à	120 »
7,168 Funducis	à	146 »

Der Werth der Münzſorten iſt im türkiſchen Reiche ſehr ſchwankend und unſicher, da die Sultane nach Willkür münzen. 1833 wurden 15 türk. Piaſter einem ſpan. Piaſter gleichgeſtellt; der Kurs des letztern ſteht auch wohl zu 18 bis 20 türk. oder egypt. Piaſtern; für den ſpan. ergäbe ſich darnach ein Werth von circa 44 oder 45 Sgr., für den türk. gegen $2\frac{1}{4}$ Sgr. Bis jetzt haben ſich die türk. und egypt. Münzſorten fortwährend verſchlechtert.

Im Großhandel werden die Waarenpreise gewöhnlich in ſpan. Piaſtern geſtellt; die Handelsgeschäfte ſollen aber am häufigſten in ſingirter Münze zu 30, 40 bis 70 Medinis oder Para's abgeſchloſſen werden.

IV. Kanariſche Inſeln.

Dieſe ſtimmen in Münzen, Maßen und Gewichten meiſtens mit den ſpaniſchen (caſtiliſchen) überein.

A. Längenmaß.

1 Vara = 1,26 preuß. Elle oder 100 Varas = 126 preuß. Ellen; $2\frac{1}{6}$ Varas = 1 Brazado.

B. Getreidemaß.

Die hieſige Fanega ſoll 10 bis 11 pCt. größer ſein als die caſtiliſche, demnach würden 100 can. Fanega = 114 preuß. Scheffel und
100 preuß. Scheffel = 87,7 can. Fanegas ſein.

C. Flüssigkeitsmaß.

1 Pipe zu 12 Barils à 40 Quartillos, ſoll 380 preuß. Quart ſein.

D. Gewicht.

1 Quintal (Centner) = 100 Pfund = 25 Arrobas = dem caſtil. Gewicht.
100 can. Pfund = 98,42 preuß. Pfund.
100 pr. Pfund = 101,6 can. Pfund.

E. Münzſorten.

Auf eine köln. Mark fein Silber gehen 12,85 Peſos oder $128\frac{1}{2}$ Reales conrientes. Demnach hat ein Peſo einen Werth von 32 Sgr. 8 Pf. und 1 Real conriento = $3\frac{1}{4}$ Sgr. Es kursiren auch hier ſpaniſche Doblone, und zwar ganze, halbe, viertel u. ſ. w. — Siehe Spanien.

V. R a p ſ t a d t.

In Betreff der Münzen, Maße und Gewichte wird immer mehr Alles auf brittiſchen Fuß geſtellt. Einige rechnen noch nach holl. Gld. zu 20 Stüvern, und es werden von früherer Zeit her $34\frac{2}{3}$ Gld. auf eine feine kölniſche Mark gerechnet. Im Hauptverkehr ſind ſpan. Piaſter das Hauptzahlungsmittel.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 305

VI. M a r o k k o.

A. Längenmaß.

- 1 Kubit = 236,4 franz. Linien.
 100 Kubit . . . = 80 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 125 Kubit.

B. Getreidemaße.

Diese kommen mit den spanischen überein; doch sind sie im Lande selbst verschieden.

C. Flüssigkeitsmaß.

Die Kula, ein Maß für Olivenöhl, wird meistens zu 22 Pfund gerechnet, doch nicht überall.

D. Gewichte.

- 1 Quintal zu 100 Pfd. = 115,45 preuß. Pfd., nach andern Angaben 112,54.

E. Münzsorten.

Marokko rechnet nach Metikals zu 10 Ukias (Unzen), zu 4 Blanquilles à 24 Fluces. — 126,7 Ukias gehen auf eine köln. Mark fein, wozu sich für 1 Ukias ein Werth von 3 Sgr. 3 bis 4 Pf. ergibt. — Von Landesmünzen giebt es goldene Metikals, auch Dukaten genannt, $33\frac{1}{3}$ Sgr. an Werth; Benedikts oder 2 Piasterstücke von 3 Thlr. preuß. — Marokkanische Piaster oder silberne Medios sind ungefähr einem span. Piaster gleich.

VII. T r i p o l i.

A. Längenmaß.

- 1 Pif = 245 franzöf. Linien = 0,83 preuß. Ellen.
 100 Pif . . . = 82,87 preuß. Ellen.
 100 preuß. Ellen = 120,7 Pif.

B. Getreide- und C. Flüssigkeitsmaße.

1 Caffise = 20 Liberi = 16472 franz. Kbzl. = 5,95 preuß. Scheffel.
 Das Dehlmaß, Mattaro genannt, wiegt 42 Rottoli und enthält 1137 frz. Kbzl.
 = 19,7 preuß. Quart, nach dem Gewicht 45,6 preuß. Pfund.

D. Gewichte.

- 1 Cantaro (Centner) = 100 Rottoli à 16 Unzen zu 8 Termini.
 1 Rottolo = 508,63 Grammen = 1 preuß. Pfund und nahe 3 Loth oder
 100 Rottoli = 108,8 preuß. Pfund.

Tripoli führt Buch und Rechnung in span. Piastern und ital. Zechinen, deren Kurs aber sehr wandelbar ist. Die Landesmünze ist der kleine Piaster zu 30 Medini à 3 Asper. Der Piaster ist aber so sehr verschlechtert worden, daß man seinen Werth nicht mit Sicherheit angeben kann.

VIII. T u n i s.

A. Längenmaß.

1 Wollen-Elle = 298,3 frz. Lin. od. stark	1 pr. Elle, od. 100 Wollen-Ellen = 100,9 pr. Ellen.
1 Seiden-Elle = 279,6 " "	0,946 " " " 100 Seiden-Ellen = 94,6 " "
1 Leinen-Elle = 209,7 " "	0,709 " " " 100 Leinen-Ellen = 70,9 " "

B. Getreide- und C. Flüssigkeitsmaße.

Die Angaben über das Getreidemaß Caffise (= 18 Weabs zu 12 Sars) sind sehr verschieden, zu 18051 frz. Abzll. beinahe 7 preuß. Scheffel, nach Andern zu 26618 frz. Abzll. = 9,6 preuß. Scheffel. Das Dehlmaß, Mattaro = 2 Weinmattaro = 956 frz. Abzll. = 16,57 preuß. Quart und wiegt 33,9 preuß. Pfund. Nach einer andern Angabe (von Kelly) enthält der Dehlmattaro 977,5 frz. Abzll. = circa 17 preuß. Quart.

D. Gewichte.

1 Cantaro = 100 Rottoli zu 16 Unzen; 1 Rottolo = 503,6 Grammen = 1 Pfund $2\frac{1}{2}$ preuß. Loth. = $7\frac{1}{2}$ Unzen = 1 köln. Mark.

E. Münzsorten.

Tunis hat gleiche Münzsorten mit Algier.

A m e r i k a.

700000 Qdm. mit 50- bis 60 Millionen Einwohner.

Ann. Die Größenangabe dieses ganzen Erdtheils, wie auch seiner einzelnen Länder und Staaten sind sehr verschieden. Wir haben durchgehends das mittlere Ergebnis angenommen, wenn uns nicht eine bestimmte sicherere Angabe vorlag. Ebenso in Betreff der Einwohnerzahl.

Bodengestalt. Gebirge. A. in Südamerika: Von der Südspitze Patagoniens oder vom Kap Horn aus ziehen sich nahe der Westküste entlang bis zur Landenge von Panama die Cordilleren (Bergketten) des los Andes, ostwärts das Gebirgsland von Brasilien; ferner das Hochland von Guiana, das Küstengebirge von Venezuela nebst der Sierra nevada de Santa Marta (mit 18000 Fuß hohen Bergen). Durchgehends ist das Land wasserreich und sehr fruchtbar; doch mit Ausnahmen. An der Westküste gibt es auch ausgedehnte wüste Gegenden, wo weder Regen noch Gewitter vorkommen. Südlich und östlich bilden die Flußgebiete des Laplata und Maranon weite Tiefländer. Die höchsten Berge von Südamerika sind: der Sorata 23650 Fuß, der Illimani 22700 Fuß, der Chimborasso 20160 Fuß. Das nördliche Flachland heißt Llanos oder Wiesenebenen, beginnt am linken Ufer des Orinoko und zieht sich durch Kolumbien bis an die Grenze von Oberperu oder Bolivia. Das südliche Flachland beginnt hier, erstreckt sich bis nach der Südspitze und bildet die Pampas, d. i. weit ausgedehnte baumlose Grasebenen. Die Llanos und Pampas bilden zusammengenommen eine Ebene von 40- bis 50000 Qdm. Die Abdachung des

Landes ist hier so gering, daß der Boden fast horizontal liegt, das Wasser in manchen Strecken stehen bleibt und in der nassen Jahreszeit weite See'n und Moräste bildet. B. in Nordamerika: Gegen die Hälfte des Landes ist gebirgig. Südlich auf der 6 Meilen breiten Landenge von Panama beginnen die Bergzüge mit 500 Fuß hohen Bergen, weiterhin nördlich erheben und verzweigen sie sich wieder vielfach in bedeutender Höhe. Hauptgebirge davon sind: die Cordilleren von Guatemala und Mexico mit den Bergen Toluca von 14000, Orizaba 16300 und Popocateptle 16600 Fuß; dann folgen: das Dregan- und Felsengebirge und die Sierra von Texas, im Norden mit dem Schönwetterberg beinahe 14000 und dem Eliasberg fast 17000 Fuß hoch; östlicher befinden sich die Gebirge der Alleghanis, der Apalachen (Apalatschen) von Cumberland, die weißen Berge u. s. w. Die ausgedehnten Grasebenen (hier Savannen genannt) des Mississippi enthalten gegen $\frac{1}{4}$ der Größe von Europa, die, welche sich südöstlich bis durch die Halbinsel Florida erstreckt, beträgt $\frac{1}{10}$ von Europa. Größere Ebenen sind auf der Erde nicht zu finden.

Gewässer. A. Flüsse: in Nordamerika der Mississippi mit dem Missouri, der Lorenzofluß, der Rio del Norte, der Mackenzie- und Kupferminenfluß, welche ins Eismeer fließen, ferner: der Colorado, Columbia u. a. m. — B. der Maranon oder Amazonenstrom mit 60 riesigen Nebenflüssen, (an seiner Mündung 30 Meilen breit) der Orinoko, der Laplatastrom, der Tocatin's an seiner Mündung Para genannt u. a. m. C. See'n. In Nordamerika: die fünf großen kanadischen See'n, nämlich der Obersee, der Michigan (Mitschigan), Huron, Erie und Ontario, der Winipeg-, Claven- und Bärensee u. a. m.; in Südamerika: der Titikakasee (20 Mal so groß als der Genfersee), der Marakaybosee.

Klima. Amerikas große Ausdehnung gibt ihm alle Klimate der Erde; vorherrschend ist jedoch ein fruchtwarmes Klima. Bei gleicher Breite ist hier eine niedrigere Temperatur als in den übrigen Erdtheilen, welches wohl zum großen Theile sein Wasserreichthum, die großen Urwälder, die hohe Lage mancher Länder, und seine geringere Ausdehnung in der Breite verursachen. Die Wärme nimmt hier wie in der alten Welt von Osten nach Westen zu. In den Gegenden des Aequators giebt es im Jahr zwei Regenzeiten und zwei trockene Jahreszeiten. Im Norden sind die Winter strenge; in gleicher Breite mit Oberitalien gefriert hier schon Quecksilber. Patagonien in Südamerika hat mit Deutschland gleiche Breitengrade, d. h. gleiche Entfernung vom Aequator oder Pole, aber weit strengere Winter als wir.

Produkte. 1) Eigenthümliche. A. Thiere: Bison- und Moschusochsen, Lama's (Schakameel), Vikunas (Vicognethier), Gürtelthier, Tapir, Kondor, Pfefferfresser, Wandertauben (Züge von einigen hundert oder gar tausend Millionen?) Kolibri, Bitteraal, Klapperschlange, Ochsenfrosch, Scharlachschildlaus (Cochenille), Brillantkäfer u. a. m. B. Pflanzen: Mais, Kartoffeln, Taback, Kakao, Vanille, Kokou, Zuckerahorn, China, Quassia, Mahagoni, Fernambuk, Sassafras, Araukarien, (Nadelhölzer in Süd-am., die überreiche Nahrung geben) u. a. m. C. Mineralien: der wahre Smaragd.

2) Gemeinsame und verpflanzte Produkte. A. Thiere: Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Biber, Hasen, Elen- und Rennthiere, Affen; Papageien, Bienen, Riesenschlangen, Schildkröten, europäische Hausthiere (Pferde, Rinder), welche jetzt wild daselbst leben, aber von Europa dahin verpflanzt worden sind. B. Pflanzen: Zahlreiche Palmarten, (in Südamerika, die Mehl, Wein, Dehl, Wachs und Zucker liefern) Laub- und Nadelhölzer, (viele Eichenarten, Buchen,

(Ebern, Tannen,) Indigo, Pfang, Wein, Südfrüchte, Flachs und Hanf; verpflanzte: europäisches Getreide, Reis, Obstarten, Baumwolle, Zucker, Kaffee. C. Mineralien: Gold, Silber, Platin, Zinn — (in Mexico und Südamerika); Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohlen — (meist in Nordamerika), Edelsteine, (in Südamerika, unter welchen der Diamant allein in Brasilien), Salz überall.

Von den Handelsprodukten besonders führen wir an: Zucker, Kaffee, Mais, Taback, Baumwolle, Reis, Rum, Cacao, (aus Südam. und Westindien kommen jährlich an 24 Mill. Pfund Cacao nach Europa), Vanille, Zuckerahorn, Indigo, Cochenille, Orlean, Chinarinde, Mahagoni-, Brasilien-, (Fernambuk) und Campeche- oder Blauholz, Pocken- und Schiffsbauholz, Pottasche, Quassia, Aloe, Jalappe, Ipecacuanha, Saffaparille, Saffafras und Rhicinusöhl, Sumach, Quercitronenrinde, Cayennepfeffer, Hanf, Flachs, Leinsamen, Kautschuck und anderen Gummi, Cognacwolle, Schildkrot, Talg, Thran, Fischbein, Wallrath, Robben- und Seehundsfelle, — Salpeter, Salz, Diamanten, Gold, Silber, Platin u. a. Mineralien.

Die amerikanische Zuckerproduktion ist folgende:

in den engl. Colonien in Westindien	3,280000 Ctr. .
» » französ. Colonien in Westindien	1,430000 »
» » span. Colonien auf Cuba und Portorico	3,150000 »
» » holl. Colonien zu Surinam u. s. w.	440000 »
» » dän. Colonien in Westindien	130000 »
in Brasilien	1,900000 »
in den vereinigten Staaten	1,100000 »

Die Kaffeeproduktion ist, wie folgt:

Brasilien	1,600000 Ctr.
Kuba	500000 »
Portorico und La Guiana	350000 »
St. Domingo	230000 »
Französ. Colon	210000 »
Engl. Westindien	150000 »
Holl. Westindien	100000 »

Von den 400 Mill. Pfd. Kaffee, welche jetzt Europa jährlich bedarf, liefert Amerika 70 pSt.

Industrie und Handel wird bei Aufführung der einzelnen Staaten angeführt werden.

Staaten und Länder in Amerika.

	A. Südamerika.	Quadratmeilen.	Einwohner.
Neu-Granada, Republik		20000	1,700000
Venezuela	»	18000	900000
Ecuador	»	12000	700000
Peru	»	45000	1,700000
Bolivia	»	20000	1,250000
Chile (spr. Tschile) »		6600	1,500000
Kraukantien	»	4700	500000
Argentinien oder vereinigte Laplatastaaten		30000	700000
Uruguay		10000	170000
Paraguay		6900	300000
Brasilien, Kaiserthum		130000	5,500000
Guiana, Kolonieland d. Holländer, Franzosen u. Engländer		4500	260000
Patagonien		21000	150000

Handels- und Gewerbstädte.

309

B. Nord- und Mittel-Amerika.

	Quadratmeilen.	Einwohner.
Vereinigte Staaten von Mittel-Amerika	9600	2,000000
» » » Mexico	46700	7,000000
Texas (Texas)	4000	325000
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	112000	21,000000
Britisches Nord-Amerika, mit den engl. Kolonien (unbest.)	40000	3,000000
Russisch Amerika	17500	60000
Span. Besitzungen	2500	1,000000
Franzöf. »	1850	500000
Holländ. »	511	85500
Dänische »	8	46500
Schwedische »	3	8000
Haiti	1385	1,000000

Die Länder der Indianer, welche fast 100000 Qdm. mit $1\frac{1}{4}$ Mill. Ew. enthalten sollen, so wie ein Theil des Insularamerika nebst Grönland sind nicht mit aufgeführt worden, weil die Größenangaben zu sehr abweichen. Man kann, ohne bedeutend zu fehlen, die Größe von Amerika zu 700000 Qdm. und seine Bevölkerung jetzt gegen 60 Mill. annehmen.

Handels- und Gewerbstädte

Acapuleo an der Westküste des Freistaats Mexico, 4- bis 5000 Ew., sehr ungesunder Ort. Ausfuhr: edle Metalle, Cochenille, Cacao, Wolle, Indigo u. s. w. Einfuhr: Rohe und gesponnene Seide, Baumwollenwaaren, Gewürze, Parfümerie- und kurze Waaren. Der Handel war früher bedeutend, hat aber seit der Revolution abgenommen.

Albany, Hauptst. im Staate Neu-York am Hudson, 85000 Ew. Vortheilhafte Lage zum Pelzhandel. Fabriken in Wolle, Baumwolle, Leinwand, Leder. Museum. Bibliothek. Der Handel beschäftigt an 1000 Fahrzeuge und bewirkt einen jährlichen Umschlag von mehr als 60 Mill. Dollars. Der starke Verkehr wird nicht allein durch den Hudsonfluß, sondern weit mehr noch durch den Champlain- und den Erie-Kanal begünstigt. Letzterer ist eins der größten Werke dieser Art, indem er eine Länge von 79 deutschen Meilen hat, und eine Vereinigung des Hudson mit den großen kanadischen See'n bewirkt. Die Baukosten dieses Kanals betragen an $7\frac{1}{2}$ Mill. Dollar.

Anm. Albany liegt über 30 geogr. Meilen von Neu-York. Diese Entfernung kann man auf den täglich mit mehr als 1500 Reisenden hin- und hergehenden 12 Dampfböten, trotz 12maligen Anhaltens an den dazwischen liegenden Städten, in etwa 8 Stunden und für $2\frac{1}{2}$ bis 3 Dollars zurücklegen. Der Zoll auf den beiden Kanälen betrug im J. 1827 an 859058 Dollars. Der ehemalige starke und sehr gewinnreiche Pelzhandel ist jetzt fast ganz in den Händen der Engländer.

Alexandria, im Columbia-District, nicht weit von Washington, 12000 Ew. Handelsstadt.

Arequipa (kipa) in Südperu, 30000 Ew., mit blühenden Woll- und Baumwollenfabriken. Lebhaftige Ausfuhr der trefflichen Erzeugnisse der Umgegend.

Augusta in Georgien, (in den verein. Nordamerik. Staaten) 6000 Ew., mit lebhaftem Baumwollhandel.

Anm. Georgien soll die beste Baumwolle auf der ganzen Erde liefern.

Ayacucho in Südperu, 25000 Ew., mit Fabriken und lebhaftem Handel. — Universität.

Bahia oder **San Salvador** in Brasilien, 130000 (nach Andern gegen 200000) Ew., mit einem sehr geräumigen Hafen. Der blühende Handel dieser Stadt hat eine große Zahl portugiesischer, französischer, britischer, deutscher und andere Kaufleute hierhergezogen; sie gehört zu den ersten Handelsstädten von Amerika. Sie liefert den meisten Zucker aus Brasilien. Im Jahre 1824 betrug der Werth der Einfuhr 12 Mill. Millereis, der Ausfuhr 10 Mill. Ausfuhrartikel sind: Zucker, Taback, Kaffee, Baumwolle, Rum, Cacao, Häute, Färbholz u. s. w., welche Artikel meistens die Plantagen der Umgegend liefern.

Baltimore in Maryland (in den nordamerik. Staaten) über 100000 Ew. ein wichtiger und reicher Handelsplatz mit einem vortrefflichen Hafen. Hauptausfuhrartikel sind: Weizen und Weizenmehl, Mais, Hanf, Flachs, Leinfaat, Bauholz, Eisen u. a. m.; Einfuhr: Zucker, Kaffee, Thee, Wein, Branntwein, Seiden-, Baumwollen- und Wollenwaaren, Gewürze, Rum. 1830 zählte man in der Stadt 10 Banken mit einem Kapital von beinahe 7 Mill. Dollars. Maße und Gewichte wie England.

Bogota (vor d. Revol. Santa Fe de B.) im Freistaate Neu-Granada, 40000 Ew., beinahe unter der Linie, dabei aber hoch gelegen; daher gemäßigtes Klima und Gedeihen des europ. Getreides, von welchem man jährlich zwei Ernten erhält; feine Obstsorten und bedeutender Handel mit beiden Produkten. Ansehnlicher Umsatz europäischer Industrie-Erzeugnisse.

Anm. Neu-Granada ist reich an Gold, Platin und Edelsteinen. Der jährliche Gewinn an Gold und Silber beläuft sich über 4 Mill. Thaler, meist in Gold. — Seit 1840 bilden die beiden nördlichen Provinzen von Neu-Granada den Freistaat des Isthmus

Boston in Massachusetts (Massachusetts) in d. verein. nordamerik. Staaten, 100000 Ew., mit einem vortrefflichen Hafen, der den Schiffen gestattet, bis unmittelbar an die Häuser der Stadt zu kommen. Bis zu dem glänzenden Aufblühen Neu-Yorks war Boston die wichtigste Handelsstadt der vereinigten Staaten. — Bedeutender Handelsverkehr mit den südl. Staaten und fremden Ländern. Hauptsitz der amerik. Fischerei. — Schiffswerfte. Segeltuch-, Tauwerk-, Woll-, Leinwand-, Hut- und zahlreiche andere Fabriken.

Brooklyn im Staate Neu-York, auf der Insel Longisland, der Stadt Neu-York gegenüber, mit 20000 Ew. Seearsenal. Lebhaftes Industrie und bedeutender Handel.

Buenos-Ayres am Laplatastrom in Süd-am. Hauptst., gegen 90000 Ew. Wichtiger Handel, doch meistens Tauschhandel. Hauptausfuhr: Häute und Talg, von welchen ungeheure Quantitäten nach den verein. Staaten, nach England, Holland, Deutschland u. s. w. gebracht werden; ferner: Gold, Silber, Vicugnawolle aus Peru, Kupfer von Chile, Otterfelle, gesalz. Rindfleisch u. s. w. Einfuhr: Baumwollen- und Wollen-Waaren aus England, ebendaher Kurze-Waaren, irdene Geschirre; Leinwand aus Deutschland, Mehl aus den verein. Staaten, Gewürze, Weine, gesalzene Fische, Maschinen, Hausgeräthe u. s. w.; — der feinste Taback, Zucker, Wachs u. s. w. werden aus dem Innern gebracht, desgleichen Paraguay-Thee der in Süd-am. sehr stark verbraucht wird. — Von fremden Schiffen kommen jährlich 3- bis 400 an. — Münzen, Maße und Gewichte wie in Spanien. (Cadix).

Anm. Buenos-Ayres hat keinen Hafen; die Schiffe müssen ungefähr 1 Meile von der Stadt die Waaren in Boote laden, damit ans Land schiffen, von wo sie auf Karren nach der Stadt gefahren werden. Eine von den Spaniern früher angelegte Poststraße mit Posthäusern, Pferden und Wagen versehen, geht von hier nach Santjago de Chili und Lima.

Buffala in Neu-York (Nordam.) am Eriesee, 12000 Ew. Lebhaftes Schiffahrt und wichtiger Handel.

Handels- und Gewerbstädte.

311

Caracas im Freistaate Venezuela (Süd-am.), 30000 Ew. Wichtiger Handel. Ausfuhrartikel: Rinds- und Pferdehäute, Ochsenhorner, Hornspitzen, Thierhaare, Wolle u. s. w. Diese Waaren werden gegen europäische Fabrikate getauscht. Nationalbank. La Guayra mit 6000 Ew. ist der Hafenort für Caracas.

Anm. Caracas wurde im Jahre 1812 durch eins der fürchterlichsten Erdbeben heimgesucht. In wenigen Stunden war die ganze Stadt ein Trümmerhaufen und ein Kirchhof. 3- bis 4000 Menschen wurden gleich in der Stadt verschlungen; über 10000 verloren ihr Leben.

Charleston in Südkarolina (Nord-am.), mit d. Vorstädten über 40000 Ew., unter welchen gegen 20000 Negerclaven, mit einem guten, geräumigen Hafen und einem bedeutenden Seehandel. Hauptmarkt für die Erzeugnisse der beiden Staaten von Georgien und Karolina. Ausfuhrartikel: Baumwolle, Taback, Reis, Indigo, Drangen u. s. w. Werth der Baumwollenausfuhr im J. 1831 an 4,885431 Dollars, in Reis, 1,218859 Dollars. Banken. Viele Schulen. Versicherungsgesellschaften.

Anm. Süd-Karolina liefert $\frac{3}{4}$ des Reises von allen vereinigten Staaten.

Chuquisaka (Tschukisaka) auch Charkas oder Plata genannt, Hauptst. in Bolivia oder Oberperu, 20- bis 30000 Ew., in herrlicher, gut angebauter Gegend; auch reich an Gold und Silber. Sitz des Kongresses. Univers. Bibliothek. — Handel.

Carthagena im süd-am. Freistaate Neugranada, 25000 Ew., stark befest., hat einen sehr schönen Hafen und viel Handelsverkehr. Die europ. Paketboote segeln von und nach Amerika, und der Handel aller Länder um den Magdalena-Strömung wird von da betrieben. Perlenfischerei.

Cincinnati im Staate Ohio (nord-am. verein. St.), mit den Küstenplätzen 60000 Ew. Dampfmaschinenbau. Zahlreiche Dampfmaschinen und mancherlei Fabriken; wichtiger Handelsverkehr mit den Küstenplätzen. Mehrere wissenschaftliche Lehranstalten und Vereine; 12 Buchdruckereien. — Cincinnati wurde 1799 gegründet.

Cordova in Caplata (Süd-am.), 15000 Ew., wichtige Verkehrs- und Gewerbstadt mit Baumwollen-, Tuch- und Wollenmanufakturen. Maulthierhandel.

Cuzco (Kusko), Hauptst. in der Republik Peru, 46000 Ew., welche einen ausgebreiteten Handel treiben und sich zugleich durch Stickerei, Maler- und Bildhauerarbeit auszeichnen. Universität und mehrere andere wissenschaftliche Lehranstalten. (Hier befinden sich noch die Trümmer des reichen Sonnentempels der Inkas.)

Detroit im Staate Michigan (nord-am. verein. St.), 4000 Ew., mit ansehnlichem Handel.

Economy in Pennsylvanien (nord-am. verein. St.), Hauptsitz der Harmoniten, einer im J. 1805 aus Würtemberg ausgewanderten Religionssekte mit völliger Gütergemeinschaft, 1000 Ew., welche Woll- und Baumwollenfabriken mit Dampfschiffen unterhalten.

Frankfort im Staate Kentucky, 8000 Ew., schöne Stadt mit Handel und mehreren Fabriken.

Georgetown (sonst Stabroek) in britt. Guyana (in Süd-am.) 15000 Ew., welche ansehnlichen Handel treiben.

Anm. Guyana ist ein Kolonieland, welches in brittisch-, holländisch- und französisch-Guyana eingetheilt ist. Es ist sehr fruchtbar (lange Zeit nannte man es El Dorado Goldland), doch nur der 10 Meilen breite Küstenstrich ist angebaut. Von dem holl. Theile sind

$\frac{11}{2}$ der Bewohner Sklaven; der engl. Antheil enthält $\frac{1}{10}$ Sklaven, welche aber jetzt frei sind; vom franzöf. Guyana sind nur 5 Qdm. angebaut und ist dasselbe schwach bevölkert. „Die Produkte Guyanas, so wie der ganzen nördlichen Hälfte von Südamerika sind Zucker, Kaffee, Taback, Baumwolle, Indigo, Cacao, Rum, Vanille, Gewürze, Farbehölzer, Kautschuck, Häute, Chinarinde, Arznei-, Gummi- und Balsampflanzen, Metalle u. s. w.“ (Alöden)

Guatemala am stillen Meere, Haupthandelsplatz in Mittelam., 50000 Ew. Fortwährend kommen eine Menge mit Waaren beladener Maulthiere (Guatemala hat keinen schiffbaren Fluß und liegt auf einer Hochebene). Die sehr gewerbefleißigen Ew. verfertigen seidene, wollene und baumwollene Zeuge, Töpfe, Gold- und Silberwaaren, musikalische Instrumente u. s. w., treiben Bildhauerei in Holz und Stein. Fabriken in Taback, Musselin, Schleiern, Cigarren u. a. m. Hauptfisch der Cochenillenzucht in der nahen Umgegend. Ausfuhrartikel: Indigo, Cochenille, Reis, Vanille, Cacao, Chiapapfeffer, Taback, Specereywaaren u. s. w. Die Einfuhr besteht in europäischen Kunstzeugnissen.

Anm. „Der Freistaat Guatemala besteht aus 5 unabhängigen, Föderativ-Republiken: Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costaricca. Die Ausfuhr betrug 1825 an 16,250000 Dollar, davon waren für Indigo 2 Mill., für Cochenille $2\frac{1}{2}$ Mill., Gold und Silber 1 Mill., Cacao $1\frac{1}{2}$ Mill. Dollar u. s. w. Die Einfuhrzölle sind gering, und alle Landeserzeugnisse können zollfrei ausgeführt werden, mit Ausnahme von Gold und Silber, Indigo, Balsam, Cacao und Rum. Gold und Silber bezahlen 6 pCt., die übrigen genannten Artikel eine noch unbedeutendere Abgabe. Nach dem Colonisationsgesetze vom J. 1824 erhält jeder Fremde auf Ansuchen das volle Bürgerrecht, und ist dann fähig, Ländereien und Minen zu besitzen. Jeder Ansiedler erhält 1000 Ruthen Land und ist 20 Jahre abgabefrei; alle Ackerbaugeräthe u. s. w. können zollfrei eingeführt werden. Drei Familien erhalten einen Landbezirk mit städtischen Gerechtsamen, müssen sich aber verpflichten, binnen einer von der Provinzialregierung ihnen vorgeschriebenen Zeit 15 verheirathete Familien dahin zu verpflanzen. Ein solches Gebiet wird mit keinen Monopolen und Acciseabgaben beschwert. Sklaven können nicht eingeführt werden, da sie durch den Eintritt auf das Gebiet der Republik frei werden. Jeder, der sich mit einer Urbewohnerin verheirathet, erhält eine doppelte Portion Land. Die Ansiedler können ihr Besitztum, nachdem sie es angebaut, verkaufen und sich aus dem Lande begeben. Bei Todesfällen ohne letzten Willen erben die auswärtigen Verwandten das Vermögen des Verstorbenen.“ (Schmidt Comptoir-Handbuch).

Guayaquil (spr. kil) im Freistaat Ecuador (Süd-am.), 24000 Ew., mit einem vortrefflichen und durch 3 Forts geschützten Hafen. Guayaquil ist eine der blühendsten Handelsstädte von Süd-am. Ausfuhr: Cacao (doch nicht so gut als die von Caraccas), Taback, Zimmerholz, Salz, Honig, Wachs, Baumwolle, Häute u. s. w.; im Ganzen an Werth für 5 Mill. Gld. Einfuhr: Leinwand, baumwollene und wollene Waaren.

Halifax, Hauptstadt von Neuschottland im britt. Nordam., 20000 Ew., mit einem der schönsten und geräumigsten Häfen der Welt. Bedeutend ist der Handelsverkehr der Stadt und Provinz mit Westindien, den verein. Staaten von Amerika und Großbritannien. Dampfboote. Hauptverbindung zwischen Amerika und Europa. Wichtig ist die Ausfuhr von Stockfischen, Kabeljau und Wallfischthran.

Hamburg in Süd-Karolina (in d. nordam. verein. St.), 4000 Ew., eine von einem Hamburger angelegte Stadt. Hauptstapelplatz des Baumwollenshandels.

Havana, Hauptst. auf der spanischen Insel Kuba, die größte Stadt in Westindien, stark befest., hat beinahe 150000 Ew. und einen Hafen für 1000 Schiffe, bedeutende Schiffsmagazine, und ist der Mittelpunkt des ganzen span.-amerik. Handels. »Jährlich kommen 1000 bis 1500 Schiffe hier an, und der damit in Verbindung stehende lebhafteste und einträglichste Handel hat ein sehr reges Leben unter den Einw. hervorgerufen, unter denen im Allgemeinen ein Luxus herrscht wie nur in irgend einer der Hauptstädte Europa's. Wichtig und berühmt sind die hies. Chokoladen- und Cigarrenfabriken. Ausfuhr: Cigarren,

Handels- und Gewerbstädte.

313

bester Rohrzucker, Kaffee, Wachs, Rum, Honig, Häute u. s. w. — Einfuhr: europ. Fabrikate und Holz. Jahrl. Ausfuhrwerth gegen 8 Mill. Piaster. 1839 liefen von hier aus: 2043 Schiffe und ein: 1989.

Anm. Kuba, über 2300 Qdm. groß, mit 1 Mill. Ew., ist die größte und vielleicht auch die herrlichste der Antillen, überdies auch wohl die wichtigste und reichste der europäischen Kolonien in Amerika. Der Anbau des Zuckers, Kaffees und Tabacks ist sehr bedeutend. An Kaffee liefert es jährlich 500000 Ctr.; an Zucker 2,600000 Ctr., an Taback 10,764000 Pfd.

Johnstown, Hauptst. auf der engl.-westind. Insel Antigua (5 Qdm. mit 38000 Ew.), 16000 Ew., mit einem stark befest. und sichern Hafen und wichtigem Handel.

Anm. Antigua ist fruchtbar, dabei vortrefflich angebaut. Sie liefert jährl. 180000 Ctr. Zucker, 160000 Gallonen Rum, viel Kaffee und Baumwolle.

Kap Haitien auf der schönen freien westind. Insel Haiti oder S. Domingo, früher Hispaniola genannt, 16000 Ew., mit einem geräumigen Hafen und bedeutendem Handel.

Anm. Die Stadt Haitien hat 1842 durch Erdbeben und Brand sehr gelitten.

Kingston auf der engl.-westind. Insel Jamaika, 40000 Ew. Dieser Ort ist der bedeutendste Ausfuhrhafen der Insel. Der Handel ist von der größten Ausdehnung und Kingston ist in dieser Hinsicht die erste Stadt des ganzen brittischen Amerika.

Anm. Von den westindischen Inseln besitzt England: Jamaika, Barbados, St. Lucie, Antigua, Granada, Trinidad u. a. m., unter welchen erstere für England den größten Werth hat. Sie enthält gegen 300 Qdm. mit 400000 Ew., von welchen nur 50000 Weiße, die übrigen aber freie Neger sind. Das Klima gibt große Hitze, gewaltige Orkane und übermäßige Regengüsse; Frost und Schnee sind unbekannt, die Bäume sind immer grün belaubt; die Luft ist aber im Allgemeinen sehr feucht, so daß Eisen in sehr geringer Zeit rostet und verdirbt, und bössartige Fieber sich leicht erzeugen. Die wichtigsten von den zahlreichen Produkten sind Kaffee und Zuckerrohr. Der Ertrag des Landes an diesen Kolonialprodukten hat außerordentlich zugenommen. Bis zum Jahre 1772 betrug die Zuckerausfuhr jährlich 11000 Orbst und schon 1801 und 1802 an 286000 Orbst; nach den neuesten Angaben liefern jetzt die jährlichen Zuckerernten an 3,280000 Centner, nebst 30 Millionen Quart Rum. — Im Jahr 1752 betrug die Kaffeeausfuhr 60000 Pfund, jetzt 25 bis 30 Millionen Pfund. Außerdem werden hauptsächlich Indigo, Piment, Baumwolle und Ingwer gebaut. Die Insel ist auch reich an Mahagonibäumen und Vieh. Englands Kolonien in Guiana: Demerara, Berbice und Essequibo sind wegen der großen Fruchtbarkeit des Bodens ebenfalls sehr einträglich und wichtig.

Leon in Mittelamerika, mit 30000 Ew., treibt starken Handel. Universität.

Lexington in Kentucki (i. d. nordam. v. St.), 10000 Ew., mit Handel und Fabriken.

Lima in Peru, 70000 Ew., eine sehr reiche Stadt, doch nicht mehr in dem Grade wie früher; aber noch immer ist sie im Besitz eines wichtigen Handels und zeigt viel Gewerbefleiß. Ausfuhr: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Corduan, Seife, Bicognewolle, Chinarinde u. s. w.; Einfuhr: wollene und baumwollene Zeuge, Kurze-Waaren von England; seidene Waaren, Wein und Brantwein aus Spanien und Frankreich; Stockfische aus den verein. nordam. Staaten; Indigo aus Guatemala; Thee und Gewürze aus Paraguay u. s. w. 1829 betrug der Werth der brittischen Waaren, welche eingeführt worden, 376552 Pfund Sterl., ungerechnet fremde und Kolonialwaaren an Werth 13176 Pfd. Sterl. — Münzen, Maße und Gewichte wie in Spanien.

Louisville am Ohio (Oheio), im Staate von Kentucky, 16000 Ew., mit einer großen Dampfmaschinenfabrik, der größten Whiskibrennerei in den verein. Staaten, mit wichtigen Tabacks-, Zucker-, Seifen- u. a. Fabriken.

Lowell in Massachusetts (verein. St.), 25000 Ew. Hier wie auch in Taunton (6000 Ew.) ist die Baumwollenfabrikation noch immer in Zunahme. L. wird wegen regen Gewerbefleißes auch wohl das nordam. Manchester genannt.

Matanzas, Stadt und Seehafen auf der Insel Kuba, 20000 Ew., ein im Aufblühen fortschreitender Ort. Nächst Havannah treibt diese Stadt den bedeutendsten Handel auf Kuba.

Mexiko (spr. Mechiko), Hauptstadt der 20 verein.=merik. Staaten, mit 205000 Ew., hoch gelegen, Mittelpunkt des ganzen mexikanischen Handels, die prächtigste Stadt in Amerika. Man rechnet, daß täglich 30= bis 40000 beladene Maulthiere ankommen und abgehen, da der Landtransport wegen der steilen Abhänge nach den Küsten fast nur auf diese Weise geschieht. Man findet hier ausgezeichnete Arbeiten in Gold und Juwelen, ferner Fabriken in Borten, Hüten, Spielkarten, eleganten Wagen, Fayence, vorzügliche Sattler- und Holzarbeiten. Die Einfuhr besteht hauptsächlich in englischen Baumwollen- und Kurzen-Waaren, französischen Tüchern und Weinen, so wie auch in deutscher Leinwand. Die Zufuhr der Waaren geschieht am besten von Vera-Cruz, dem natürlichsten, bequemsten und besuchtesten Hafen von Mexiko. — Universität. — Öffentliche Bibliothek; Akademie der Maler- und Bildhauerkunst; Bergwerkakademie; Sternwarte.

Anm. Mexiko hat in seiner Verfassung viel Aehnliches mit den verein. nordam. Staaten. Es besteht aus 20 Staaten und 5 Gebieten, deren Flächeninhalt man auf 45000 Qdm., nach Andern 46700 Qdm., mit einer Bevölkerung von 8 Mill. Ew. angibt. Die Gebirge sind reich an edlen Metallen; jährlich beläuft sich durchschnittlich der Silberertrag auf 17 Mill. Thaler, der des Goldes beinahe 1 Mill. Thaler. Hauptprodukte des Landes sind: Cochenille, Indigo, Zucker, Baumwolle, Taback, Cacao, Vanille, Campeche- oder Blauholz und Mahagoniholz, Häute, Talg, Jalappa; europäische Fabrikate werden in Menge hierher gebracht. In Yuktan besitzen die Engländer große Waldungen, aus denen sie das schönste Holz ausführen.

Mobile im Staate Alabama (nordam. verein. St.), 12000 Ew.; wichtiger Seehandel, besonders mit Baumwolle; zahlreiche Baumwollpressen.

1. Anm. 1835 hat sich Texas von Mexiko losgerissen und mit Glück bis jetzt selbstständig behauptet. Die Größe dieses neuen Freistaates läßt sich bis jetzt nicht mit Gewißheit bestimmen. Wenige Länder der Erde haben eine für den Handel günstigere Lage als Texas (spr. Texas). Außer einer ausgedehnten Seeküste hat es noch den Vortheil, daß zahlreiche Ströme das Land durchfließen. Neu-Orleans liegt kaum eine Tagereise von seiner Grenze. Das Haupterzeugniß des Landes ist Baumwolle; diese und der Taback finden in der ganzen Welt ihres Gleichen nicht. Von letzterem werden bedeutende Quantitäten nach Kuba verschifft, und als ächte Havannah-Cigarren nach Europa versendet. Mais wird in ungeheuren Quantitäten erzeugt und gedeiht nicht minder gut. Zuckerrohr und fast alle Produkte der warmen Zone gerathen vollkommen in den südlicheren Theilen des Landes. Auch Reis kommt fort, doch hat man sich bis jetzt wenig auf dessen Kultur gelegt. Eben so verhält es sich mit den europäischen Gemüsen und Feldfrüchten, welche im Innern des Landes mit dem besten Erfolge gezogen werden. Hier liefern auch Weizen, Gerste, Hafer, Hirse, Roggen und Buchweizen die reichsten Ernten. Indigo wächst wild. Das Land ist reich an Steinkohlenlagern und enthält fast alle bekannten Mineralien, darunter Gold und Silber im Westen.

2. Anm. Alabama liefert über $\frac{1}{7}$ von aller amerikanischen Baumwolle; Mississippi fast $\frac{1}{4}$.

Montevideo im Staate Uruguay (Süd-am.), an der Mündung des Rio de la Plata, gegenüber von Buenos Ayres. Der Handel ist noch immer sehr wichtig, obgleich er durch den Krieg mit Buenos Ayres gelitten hat. Die Einwohnerzahl ist von 36000 auf 16000, nach Andern auf 15000 gesunken.

Montreal im britt. Nordam. in Unterkanada 40000 Ew. die wichtigste Handelsstadt von Kanada. Sie ist der Stapelplatz für den Pelzhandel der vereinigten Nordwest- und Hudsonbai-Kompagnie.

Handels- und Gewerbstädte.

315

Nashville im Staate Tennessee (Tn), 12000 Ew. mit Fabriken, wichtigem Baumwollenhandel und lebhafter Dampfschiffahrt.

Newark in New-Jersey, New-York gegenüber, 30000 Ew. mit Fabriken von Lederwaaren (vor mehreren Jahren schon an 200 Meister), Cyderbereitung. Bank. Handel. Eisenhütte. Hafen.

Newhaven (spr. Njuhavn) in Connecticut i. d. verein. nordam. St. 15000 Ew., am Meere gelegen. Hafen und Seehandel. Bedeutende Handelsstadt.

New (Nen) Orleans im Staate Louisiana, 85000 Ew., am Mississippi gelegen, gegen dessen Uebertreten die Stadt, durch Dämme gesichert ist. Die Stadt ist eine der wichtigsten Handelsplätze in den verein. Staaten und ist fortwährend am Steigen. „Nicht weniger als 130 Mississippi=Dampfschiffe unterhalten einen regelmäßigen Handels- und Personen-Verkehr zwischen hier und den Binnenstaaten. Außerdem werden zu Frachtfahrzeugen noch 1400 Flachböte benutzt, die hinaufwärts, bei der reißenden Strömung des Flusses freilich ins Schlepptau von Dampfschiffen genommen werden müssen.

Newyork (Newyork) im Staate Neuyork, die größte und erste Handelsstadt in Amerika, 315000 Ew. mit einem vortrefflichen Hafen. N. hat 5 Wechselbanken, 9 Assurance-Compagnien, durch die große Feuersbrunst im Decbr. 1835 verloren 7 ihr ganzes Kapital und haben sich aufgelöst. Verschiedene Fabriken, Zuckersiedereien, Gerbereien, eine wichtige Buchhändlermesse. Ueber 90 Dampfboote gehen von hier ab. 9 Postschiffe fahren zwischen hier und London (Hinfahrt in 16 $\frac{3}{4}$ Tagen, Rückfahrt, in 17 $\frac{3}{4}$ Tagen), 12 zwischen hier und Havre de Grace. Im Durchschnitt laufen jährlich an 2000 Schiffe ein, darunter 360 Kauffahrer ersten Ranges. Die Ausfuhr besteht in Landeserzeugnissen; die Einfuhr in europ. Fabrikaten, ost- und westindischen Produkten. — Univerſität; Akademie der Künste; viele wissenschaftliche und gemeinnützige Gesellschaften, viele Schulen, höhere und niedere.

Anm. Die nordam. verein. Freistaaten bilden jetzt einen Verein von 27 Staaten und 5 Gebieten. Nimmt man die ganze Landesfläche vom atlantischen bis zum stillen Meere, über welche der Bund zu verfügen hat, so wird diese 100- bis 112000 Qm. betragen, mit einer Bevölkerung von 20 Millionen. So lange eine gewisse mit dem ganzen Bunde staatlich noch unvereinigte Landesstrecke, Gebiete genannt, nicht zu einem der Staaten gehört, nicht 60000 Einwohner von einem Alter über 25 Jahre zählt, steht dieser in einer provisorischen Verfassung unter einem vom Congreß gesetzten Gouverneur. Ist aber jene Anzahl erreicht, so treten die Bewohner in einen selbständigen Verein, werden nun aktive Mitglieder des großen Staatenbundes und haben das Recht, Abgeordnete in den Congreß zu senden. Alle vier Jahre wählen die Abgeordneten der Staaten einen Präsidenten. Der Präsident hat die executive Gewalt, der Congreß die gesetzgebende und der oberste Gerichtshof die richterliche Gewalt. Jeder einzelne Staat hat seine besondere Regierung, Verfassung und Verwaltung, nur dürfen diese der Grundverfassung nicht widerstreben. Jährlich wandern im Durchschnitt gegen 20000 Europäer ein. — Die 27 Gebiete und Staaten sind folgende: Main (Mahn), New-Hampshire (Niu-Hämschir), Vermont, Massachusetts (Massatschusetts), Rhode-Island (Eiland), Connecticut, New-York (Niu-York) oder Neu-York, New-Jersey (Niu-Dschersi), Pennsylvanien, Delaware (Dellawär), Ohio (Oheio), Indiana, Illinois (Illineus), Michigan (Mitschigän), Tennessee (Teneſſi), Kentucky, Virginien, Nord-Karolina, Süd-Karolina, Georgien, Alabama, Mississippi, Maryland (Märriland), Louisiana, Missouri, Arkansas, Oregon (Staat? oder Gebiet?), Columbia Distrikt, Gebiete Wisconsin, Florida, Iowa, Missouri oder der Indianer. In 14 Staaten ist die Sklaverei abgeschafft, in den übrigen besteht sie noch. Fabriken in Eisen, Baumwolle und Dampfmaschinen sind zahlreich und sehr bedeutend. Der Handel ist von großer Wichtigkeit und erstreckt sich über die ganze Erde, besonders nach England, Frankreich, China, Ostindien, Mexiko und Südamerika. Nach England besitzen die vereinten Staaten die größte Handelsmacht. Die wichtigsten Handelsprodukte sind: Stockfische, Wallfischprodukte (Ehran, Spermazeti u. s. w.), Lachs u. s. w. — Holz, Theer, Pech, Pottasche, Pelzwerk, Bauholz, Farbholz, Getreide. — Europa

allein erhält davon jährlich von hier 70 Mill. Pfund: das Land producirt jetzt jährlich an Weizen 61 Mill. Scheffel, an Roggen 12,880000, an Gerste 3,349000, an Hafer 87,071000, an Mais 258,252000, an Hirse 5,302000 Scheffel; Leinsamen, Hülsenfrüchte, Hopfen. — Vieh, Häute, Fleisch und Fettwaaren, Butter, Käse, Taback (vorzüglich in Virginien und Maryland, von den vereint Staaten gehen an Taback jährlich 96800 Drcbst à 1200 Pfund nach Europa), Baumwolle (die meiste und beste auf der Erde, geht hauptsächlich nach England), Baumwollenwaaren (aus 800 Fabriken); Gold (1833 betrug die Ausbeute 1,200000 Eblr.). Kupfer, Blei (die Gruben am Mississippi und Missouri lieferten 1826 bis 28 an 20 Mill. Pfund), Eisen in Menge, Steinkohlen (die Steinkohlenlager sind so ungeheuer, daß sie für eine Reihe von Jahrtausenden im jetzigen Bedarf zu genügen scheinen), Lederwaaren, Hüte, Schießpulver, Wachs, Papier, Horn- und Glaswaaren, Maschinen u. s. w. — Kanäle (in Eine Linie gebracht von 650 deutschen Meilen Länge); Eisenbahnen (vereinigt in einer Länge von 200 d Meilen, für eine dreifache Länge sind projektirt und in Arbeit); Dampfschiffe in großer Zahl begünstigen den Handel. Im Jahr 1803 waren in den sämtlichen Verein. Staaten nur 4 Baumwollspinnereien, 1811 schon 80000 Spinnmaschinen, und jetzt schätzt man ihre Zahl auf 1 Million: Die Staatseinkünfte beliefen sich 1841 auf 24,160855 Dollars, die Ausgaben 19,250000; sämtliche Staatsschulden betragen beinahe 199 Mill. Dollars. —

Oraca (Oachaka) in Mexiko, 40000 Ew., eine schöne gesunde Stadt. Hier wird die schöne Cochenille, der eigentliche Reichthum dieser Gegend, gewonnen. In Zeit von 62 Jahren hat diese 95,937509 Piafter eingebracht, ungerechnet die durch den Schleichhandel eingegangene.

Oropesa in Bolivia (Südum.), 25000 Ew., der wichtigste Fabrikort des Landes, mit bedeutenden Baumwollwebereien und Glasfabriken.

Stavalo im Freistaate Ecuador, 20000 Ew., mit Woll- und Baumwollenwebereien.

Para in Brasilien, 30000 Ew., hat einen guten Hafen, Schiffswerfte und einen wichtigen Handel. Man hat hier ostindische Gewürze, selbst Zimmet angepflanzt, die gut gedeihen, und schon jetzt bietet diese Stadt mehr als 40 Ausfuhrartikel dar, die größtentheils aus dem Innern bezogen werden. Zucker, Taback, Baumwolle, Gummielasticum liefert die Umgegend selbst.

Paolo oder **San Paolo** in Brasilien, 30000 Ew., mit Handel und einer Gewehrfabrik; der treffliche Seehafen der Stadt ist Santos, mit 7000 Ew., deren Handelsgeschäfte von Jahr zu Jahr zunehmen.

Pasco in Nord-Peru, 5000 Ew., mit einem der wichtigsten Silberbergwerke in der Welt. Von 1825 bis 1833 lieferte dasselbe nahe an 1½ Mill. Mark Silber. Die Stadt liegt 12000 Fuß hoch und hat ein sibirisches Klima.

Paramaribo im niederl. Guyana, 20000 Ew., — unter welchen 11000 Negerclaven, 2000 Europäer, 3000 deutsche und portugiesische Juden und 4000 freie Farbige, — an dem hier eine halbe Stunde breitem Surinamflusse, wo man beständig eine Menge Fahrzeuge antrifft, die der blühende Handel hieher treibt. Lebhafter Handel mit inländischen Produkten. (Der kleine Staat von 500 Qdm. und über 80000 Ew., von welchen $\frac{11}{12}$ Negerclaven sind, bildet eine der blühendsten Kolonien; allein an Kaffee führt er jährlich an 180000 Centner aus.)

Patterson im Staate New-Jersey, 10000 Ew., mit Maschinen-, Eisen-, Messing- und Baumwollfabriken.

Pernambuco oder **Fernambuco** in Brasilien, 65- bis 70000 Ew. Es wohnen hier reiche Kaufleute, welche sehr einträgliche Geschäfte nach Afrika und Ostindien treiben. Zucker und Baumwolle sind die Hauptausfuhrartikel.

Philadelphia in Pennsylvanien, am Delaware, nach Newyork die größte Stadt der vereint. Staaten, mit 230000 Ew., unter welchen mehr als 30000 Deutsche sind. Sie hat blühende Fabriken und treibt einen sehr bedeutenden

Handel; von ganz Nordamerika hat Ph. den größten Buchhandel und zeigt vielleicht auch den größten Gewerbefleiß. Die Ausfuhr des berühmten feinen amerik. Weizenmehls ist besonders stark; außerdem Weizen, türkisch Korn u. s. w. — Stabholz, Steinkohlen und Eisen, verschiedene Gattungen von Manufakturwaaren u. s. w. Einfuhrartikel sind: Baumwollen- und Seidenwaaren, Zucker, Kaffee, Thee, Gewürze, Wein, Brantwein u. s. w. Man findet hier Fabriken in Baumwolle, Taback, Hüten, Bürsten, Glas, Zucker, Papiertapeten, Seife, Lichter; ferner Kanonengießereien, Brennerien, Brauereien u. s. w. Das Wasser wird eine halbe Stunde weit durch Dampfmaschinen und Wasserwerke reichlich in die Stadt gefördert. Jährlich laufen an 1800 Schiffe ein; der Delawarefluß ist so bedeutend, daß er in der Stadt noch Linienschiffe trägt. Die Stadt hat 4 privilegierte Wechselbanken, 11 Asssekuranzcompagnien, 60 bis 70 Buchdruckereien, zahlreiche Buchhandlungen, zwei öffentliche Bibliotheken, eine Universität, eine Negerchule, eine von einem Kaufmanne Girard mit 3 Mill. (Dollar?) ausgestattete öffentliche Schule.

Anm. Pennsylvanien hat 2245 Qdm. Flächeninhalt mit 1,750000 Ew., von welchen $\frac{2}{3}$ Deutsche sind, deren blühendste Kolonie die von Georg Napp ist. Es besitzt 60 Dampfschiffe und 15 Eisenbahnen.

Pittsburg, die zweite Stadt Pennsylvaniens, mit 30000 Ew., das amerik. Birmingham, ein durch seine Kanäle und reichen Steinkohlengruben, so wie durch seinen großen Gewerbefleiß sehr blühender Ort, mit zahlreichen Fabriken, Glashütten und Eisengießereien. P. ist der Stapelplatz von Philadelphia, Baltimore und Alexandria im Columbiadistrikt. Die Stadt steht durch zwei schiffbare Flüsse mit dem Mississippi und durch Kanäle mit Washington und Philadelphia in Verbindung. Laut Zeitungsnachrichten wurden am 5. April 1845 durch eine furchtbare Feuersbrunst 1000 bis 1200 Häuser mit vielen sehr reichen Waarenlagern und Magazinen dieser Stadt in Asche gelegt. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen Dollars angegeben.

Portland im Staate Maine, 15000 Ew., mit geräumigem, sicherem Hafen, ansehnlichem Handel und lebhafter Schiffahrt.

Port au Prince, Hauptstadt der Insel Haiti oder St. Domingo, gegen 30000 Ew., unter welchen viele Europäer, die des blühenden Handels wegen, welcher 1826 für 12 Häfen der Insel fast ganz frei gegeben worden ist, sich hier niedergelassen haben.

Anm. Haiti, der Garten Westindiens, enthält 1385 Qdm. mit 1 Mill. Ew. Seit 1822 ist die Insel ein Neger-Freistaat und steht unter einem Präsidenten. Es befinden sich hier 8500 Plantagen. Der Handel ist bedeutend. — Große Sommerhize.

Portsmouth im Staate New-Hampshire, 10000 Ew., wichtigste Handelsstadt und der einzige, aber vortreffliche Seehafen dieses Staates. — Schiffbau, Fischfang; Handel mit Holzwaaren, Theer, Pottasche, Schlachtvieh, Fleisch, Rum u. s. w.

Providence im Staate Rhode-Island, 24000 Ew. Gewerbs- und Handelsstadt mit großen Baumwollenspinnereien, Tuch-, Baumwollenzug-, Segeltuch- und Papierfabriken, Kattundruckereien, Zuckersiedereien u. s. w. Schiffbau und Handel.

Puebla (de los Angeles) im Staate Mexiko, 70000 Ew. Ausgebreteter Handel und zahlreiche, obwohl seit einiger Zeit etwas herabgekommene Fabriken. Die Stadt liefert gute Fayence, schöne Tücher und baumwollene Waaren, vortreffliche Hüte, gutes Leder, Seife, Gold- und Silberwaaren u. s. w.

Quebeck, Hauptst. von brit. Kanada, 35- bis 40000 Ew., mit einem trefflichen Hafen, der 100 Linienschiffe aufnehmen kann. Sie liegt am Lorenzo-

flusse, der hier eine halbe Stunde breit ist. In Betreff der Handelsthätigkeit wird N. im ganzen britt. Nordamerika nur von Montreal überflügelt. Mehrere Dampfschiffe gehen regelmäßig täglich von diesen beiden Städten ab. — In Mitteljahren kann Kanada schon 400000 Scheffel Weizen ausführen.

1. Anm. Nahe bei N. liegt der Flecken Beaufort oder Beauport, merkwürdig durch eine Sägemühle mit 85 Sägen, unter welchen 5 kreisförmige, welche durch Wasser in Bewegung gesetzt werden.

2. Anm. Die Köln. Zeitung vom 19. Sept. 1843 theilt über die Größe, Bevölkerung, Ein- und Ausfuhr der engl.-nordam. Besitzungen einen amtlichen Bericht mit, woraus wir Folgendes entnehmen:

Bevölkerung = 1,736975 Einwohner.
Einfuhr . . = 5,013723 Pfund Sterl.
Ausfuhr . . = 3,307169 "

Im Jahr 1830 zählte man in Unterkanada bereits 13400 Webestühle, womit 1,400000 Yards grobe wollene Tuche, 1,000000 Yards Flanell, 1,350000 Yards Leinen gewebt wurden; außerdem 90 Kartätschen- und 97 Walkmühlen, nebst 3 Papier-, 395 Gries- und 737 Sägemühlen. Auch in Oberkanada war das Weben von wollenen Zeugen im Jahr 1834 bereits sehr in Aufnahme gekommen, wozu der lange Winter den Landbewohner natürlich einladen mußte.

Queretaro in Mexiko, 40000 Ew. Man verfertigt hier wollene Zeuge, baumwollene Tücher, Leder- und Gürtlerwaaren. In den Gärten dieser Stadt wachsen die herrlichsten Früchte von Europa und Amerika.

Quezaltenango in Central-Amerika, 12000 Ew., meist Indianer. Baumwollenzugweberei; lebhafter Handelsverkehr; starker Ackerbau; Viehzucht.

Quito (Kito) im Freistaate Ecuador, 70000 Ew., beinahe 9000 Fuß über dem Meere, mit ewigem Frühlinge, sehr nahe am Aequator. Wichtige Fabriken in Woll- und Baumwollstoffen, Flanellen, Strümpfen, Spitzen und Bändern, Seide und Leder, Gold- und Silberwaaren. — Universität. Öffentliche Bibliothek.

Richmond (Ritschmont) in Virginien, 20000 Ew., mit großer Gewerfabrik, Eisengießerei und lebhaftem Seehandel. Virginien liefert fast $\frac{1}{3}$ des ganzen Tabacks der vereinigten Staaten.

Rio de Janeiro (Dschane-iro), Hauptstadt von Brasilien, 160000 (nach Andern mit Einschluß der Sklaven über 200000) Ew., mit einem vorzüglichen Hafen. Wenig Fabriken, aber sehr ausgedehnter wichtiger Handel. Ausfuhr: Rum, Kaffee, Zucker, Indigo, Baumwolle, Sago, Häute, Taback, Droguerien u. s. w. Einfuhr: Große Menge europäischer Fabrikate.

Anm. Brasilien, ein Kaiserthum, gehörte bis 1822 zu Portugal. Es ist der größte unter den amerikanischen Staaten; doch ist nur $\frac{1}{10}$ des fruchtbaren Landes angebaut. An allen Naturerzeugnissen ist es unermesslich reich. Diamanten werden im Flusslande gefunden. Ehemals gewann man jährlich für 11 Millionen Thaler Gold; jetzt weit weniger. Ausfuhr: Färbeholz, Fernambuko oder Brasilienholz, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Häute, Taback, Rum, Copaivabalsam. — An Kaffee producirt Br. 1,600000 Ctr., an Zucker 1,900000 Ctr.

Salem im Staate Massachusetts, 18000 Ew., eine Seestadt, durch ihren Handelsverkehr mit Ostindien und als Sitz einer ostind. Seehandlungsgesellschaft ausgezeichnet, treibt auch bedeutenden Schiffbau und Stockfischfang. — Rum-brennerei. Segeltuchfabriken. Zwei Häfen.

S. Gustav, niederländ. Stadt und Insel in Westindien, 5000 Ew., ist sehr wichtig durch ihren blühenden Handel.

Savanna in Georgien, 10000 Ew., mit blühendem Seehandel. Akademie. Sternwarte. Hafen. Schiffahrt. Leuchtturm. Handel besonders mit Baumwolle.

Anm. Georgien treibt starken Plantagenbau, und baut besonders viel Baumwolle (es soll hier die beste auf der ganzen Erde wachsen und Georgien über $\frac{1}{2}$ aller amerikanischen Baumwolle liefern), Reis, Indigo und auch Zucker.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 319

Sant Jago in Chile, 70000 Ew. mit wichtigem Handel, besonders begünstigt durch den Hafen Valparaiso. Ausfuhr von Chile: edle Metalle, Kupfer, Häute.

San Juan de Porto Rico auf der westind. Insel Portorico, 30000 Ew., mit blühendem Handel. — Hafen.

St. Louis im Staate Missouri, 20000 Ew., mit lebhaftem Handel und noch lebhafterer Dampfschiffahrt. — Mehrere Banken. — Missouri-Pelzhandel-Gesellschaft.

Tampico in Mexiko, eine erst 1824 gegründete Stadt, die zwar noch nicht groß, aber durch blühenden Handel sich immer vergrößert.

Tannton s. Lowell.

Troy im Staate Neuyork, am Hudson, 25000 Ew., mit lebhaftem Handelsverkehr und betriebsamen Fabriken, besonders in Waffen und Leinwand.

Utika in Neuyork, am Mohawk und dem großen Eriekanal, 10000 Ew., mit lebhaftem Handel.

Valencia im Freistaate Venezuela, 10000 Ew., in einer vortrefflich angebauten Gegend. Unter den Einwohnern herrscht viel Wohlstand und Industrie. Blühender Handel in den Binnenländern.

Valparaiso (Paradiesthal) in Chile, 26000 Ew. Haupthandelsplatz des Landes, am stillen Meere. Große Schiffswerfte; stark besuchter Hafen.

Veracruz (crusz) in Mexiko, 16000 Ew., einer der ersten Handelsplätze von Mexiko. Ungesundes Klima.

Villa Boa in Brasilien, 8000 Ew. Reiche Goldwäschereien.

Villa Rica oder **Imperiale** in Brasilien, 9000 Ew. Viel Gewerbefleiß und Handel. — Die Goldbergwerke sind nicht mehr so einträglich wie früher.

Washington, Haupt- und Bundesstaat der vereinigten Staaten 20000 Ew., zwischen zwei Armen des Petawmak. Sitz des Kongresses, des Präsidenten und der höchsten Staatsbehörden. Buchdruckereien; Industriegesellschaft; große Magazine; Handel, Hafen.

Xalapa (Chalapa) in Mexiko, 10000 Ew., mit einer sehr besuchten Messe, die aber doch sehr abgenommen hat.

Yarmouth, Haupthandelsplatz in Neuschottland, 5000 Ew. Starke Ausfuhr von Gips. Hafen.

Zacatecas in Mexiko, 25- bis 30000 Ew. In der Nähe wichtige Gold- und Silberminen. Gymnasium.

Zaruma in Ecuador, 6000 Ew., mit reichen Goldbergwerken.

Maß-, Gewichts-, Münz- und Wechselverhältnisse.

I. Nordamerika.

A. Britisches Nordamerika.

Buch und Rechnung werden geführt in Pfund zu 20 Schill. zu 12 Pence cour., wie in England, oder auch nach Dollars oder Piaster.

Ann. Das Zeichen $\$$ bedeutet Piaster oder Dollar.

Der Werth eines span. Dollar ist $4\frac{1}{2}$ bis 5 engl. Schill. St. Nach einem Tarif vom Januar 1837 ist ein engl. Sovereign auf 4 Dollar 87,08 Cents gesetzt, welchem gemäß 1 Dollar = 4,107 Schill. gilt. In den Gegenden, welche ehemals zu Frankreich gehörten, wird auch noch wohl nach Livre zu 20 Sous à 12 Deniers gerechnet. — Maße und Gewichte wie England.

B. Die vereinigten nordamerikanischen Staaten

rechnen nach Dollar zu 100 Cents. In früherer Zeit galten die engl. Geldverhältnisse allgemein. Seitdem aber diese Staaten ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit von England erkämpft haben, ist neben der ehemaligen Geldwährung der spanische Silberpiaſter, von den Engländern Dollar genannt, aufgenommen, und es ist nun nöthig, das gegenseitige Verhältniß beider zu wissen.

1 Dollar gilt:

a) in Südkarolina und Georgien $4\frac{2}{3}$ Schill. das. cour.

b) in Newhamshire, Massachusetts, Rhode=Island, Connecticut und Virginien 6 Schill. das. cour.

c) in Pennsylvanien, New=Jersei, Delaware und Mariland $7\frac{1}{2}$ Schill. das. cour.

d) in Neuyork und Nordkarolina 8 Schill. das. cour.

Diese angeführten Schillinge sind span. Reales und für den innern Verkehr wirkliche Münzen, deren 8 auf 1 Piaſter gehen. — Gesezlich wird der Werth eines Dollars zu $4\frac{1}{2}$ Schill. gesezt, also

$$\begin{aligned} 4\frac{1}{2} \text{ Schilling} &= 1 \text{ Dollar} \\ = 9 \quad \text{»} &= 2 \quad \text{»} \\ = 9 \text{ Pfd. Strlg.} &= 40 \quad \text{»} \end{aligned}$$

Wirkliche Münzen sind:

a) in Gold: Eagles oder Adler zu 10 Dollar, Halbe zu 5, und Viertel zu $2\frac{1}{2}$ mit veränderlichem Agio.

Nach einem Geseze vom 18. Januar 1837 gehen 15,5438 Eagles oder Adler auf eine köln. feine Mark, woraus sich nach dem Friedrichsd'or zu $5\frac{3}{4}$ Thaler ein Werth von 14 Thlr. 4 Sgr. ergibt; für Halbe und Viertel nach Verhältniß. Der Feingehalt der Adler ist $21\frac{3}{5}$ Karat.

b) in Silber: Dollar oder Units, dem span. Piaſter gleich, Ganze zu 100 Cents, Halbe zu 50, Viertel zu 25; ferner Dimes zu 10 und halbe Dimes zu 5 Cents.

Nach dem eben angeführten Geseze gehen 9,722 Dollar auf eine köln. Mark, welchem gemäß sich der Werth eines Dollars auf 1 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. preuß., oder nach dem $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß 2 Gulden $31\frac{1}{4}$ Kreuzer ergibt; Halbe und Viertel Dollar nach Verhältniß.

c) in Kupfer: Ganze und halbe Cents.

Anm. Bis zum Jahre 1834 hatten sich die vereinigten Staaten von Nationalschuld völlig frei gemacht; seit dieser Zeit ist sie aber durch Anlegung von Banken, Kanälen und Eisenbahnen erneuert worden. Doch bezog sich diese Schuldentilgung auch nur auf die gemeinsame Staatsschuld; jeder von den einzelnen Staaten hatte und hat noch seine besondern Schulden, so wie seine besondern Einnahmen und Ausgaben.

Durch die vielen Banken in den vereinigten Staaten (1842 zählte man deren nur 180, später aber 500) ist auch mancherlei Papiergeld in Umlauf gesezt worden, welches in dem Staate, welcher es ausgegeben, auch seinen vollen Nennwerth hatte. Als aber 1836 die Regierung ihr Depositum von 8 Mill. Dollar aus der allgemeinen Staatenbank nahm, wurden die vielen einzelnen Privatbanken so geschwächt, daß sie ihre Baarzahlungen einstellen mußten, wozu beim Beginn des Jahres 1841 alle genöthigt waren. Ohne Zweifel ist durch diesen Umstand auch das Papiergeld an Werth gesunken.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 321

Den Werth fremder Geldsorten betreffend führen wir an:

	m.	v.	w.
1 engl. Sovereign	= 5	Dollar	9 Cents.
1 Dukat	= 2	»	20 »
1 holl. Zehnguldenstück = 3	»	80	»
1 Zwanzigfrankstück . . = 3	»	70	»

In Betreff der Wechselcourse kann Neuyork nicht allein für sämtliche vereinigte Staaten als der Hauptwechsellplatz für Nordamerika, sondern auch für die engl. Handelsstädte Halifax, Quebeck u. a. m. gelten.

Wechselcourse von Neu-York.

	Veränderl. Valuta.	Feste Valuta.
Amsterdam	40 Cents	für 1 holl. Gulden.
Berlin	43 Sgr.	» 1 Dollar.
oder	69 $\frac{1}{4}$ Cents	» 1 Thaler preuß cour.
Bremen	74 »	» 1 Thlr. in Louis'dor zu 5 Thlr.
Cadix	71 »	» 1 Peso de Plata.
Hamburg	36 »	» 1 Mark bco.
Livorno	92 »	» 1 Pezza da 8 Reali.
oder	16 »	» 1 Lire tosk.
*London (seit 1839)	4 Dollar 80 Cents	» 1 Pfund Strl.
Paris	5,20 Franken	» 1 Dollar. ($\frac{\$}{\text{fr}}$)
Triest	46 $\frac{1}{2}$ Cents	» 1 Gulden im 20 Guldenfuß.

* London wechselte früher, und auch jetzt wohl noch, 1 Dollar zu 4 $\frac{1}{2}$ Schilling, mit 8 $\frac{1}{2}$ proc. m. v. w. Prämie, d. h. also hier: 100 zu 108 $\frac{1}{2}$ = 4 $\frac{1}{2}$: x, wovon sich denn der Cours auf 4 Dollar 88 $\frac{1}{4}$ Cents stellt. —

Die amerikan. Handelsplätze wechseln unter sich auf Sicht mit $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ proc. m. v. w. Verlust. Man zieht gewöhnlich 60 oder 30 Tage nach Sicht, und der Cours wird häufig in den Wechseln angezeigt. Wenn Wechsel mit Protest zurückkommen, so erhält der Besitzer, außer den Verzugszinsen, gesetzlich folgende Entschädigung:

Für Wechsel innerhalb der Staaten gezogen, auf Maine, New-Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, New-Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Delaware, Maryland, Virginien oder Columbia	3 pCt.
Auf Nord-Karolina, Süd-Karolina, Georgia, Kentucky oder Tennessee	5 »
Auf jeden andern Staat oder anderes Gebiet der verein. Staaten, auf jeden andern Platz im Norden des Aequators, auf die brittischen oder andere fremde Besitzungen in Westindien, oder sonst irgendwo im westl. atlantischen Oceane	10 »
Für Wechsel auf irgend einen Platz in Europa gezogen	10 »

Maße und Gewichte.

Die in den verein. nordam. Staaten gebräuchlichen Maße und Gewichte sind die altenglischen. Wir merken deshalb eben an:

100 Fuß . . . = 97,11	preuß. Fuß . = 30,479	Metres
100 Yard . . . = 137,102	» Ellen . = 91,438	»
100 Imp. Gallon = 396,80	» Quart . = 454,35	»
100 Quarter . . = 528,89	» Scheffel = 290,68	Hektolitres.
100 Pfund . . . = 96,98	» Pfund . = 45,36	Kilogramm.

C. Die vereinigten mexikanischen Staaten

führen Buch und Rechnung in Pesos, Duros oder Fuertes, oder Piafter zu 8 Realen.

1 Real = 2 Medios à 2 Quartillos à 2 Schavos.

Der Piafter wird auch zu 34 Maravedis auch wohl zu 100 Cents gerechnet.

1 Piaft. = 8 Real de Pl. mer. = 100 Cents = 128 Quart. = 272 Marav. de Pl. mer. = 6800 cast. Din.

1 " " = 12½ " = 16 " = 34 " " = 850 " " u. s. w.

Die seit mehreren Jahren, besonders in Guadalarara geprägten Piafter oder Dollar sollen gegen 6 pSt. schlechter sein als andere.

Goldmünzen sind: Doblones (Quadruples) von 8 Escudos d'oro oder 16 Piafter mit einem Agio von einigen Procenten m. o. w. Halbe, Viertel, Achtel nach Verhältniß. Nach einer Verordnung von 1772 sollen aus einer castil. Mark (von 230,0711 frz. Grammen) Münzgold von 21½ Karat fein, gesetzlich 8½ Doblones geprägt werden. Auf die kölnische Mark fein von 233,8555 frz. Grammen berechnet gibt das 9,6444 Doblones, nach wirklichem Befinden aber 10 oder stark 10 Stück dieser Münzsorte mit einem Werthe von 22 Thlr. 1½ Sgr. oder 21 Thlr. 28¾ Sgr.; Halbe und Viertel nach Verhältniß.

Silbermünzen sind: Piafter in Ganzen, Halben, Vierteln, Achteln (= 1 Real) und Sechszehnteln (= ½ Real). Auf eine köln. Mark fein Silber gehen gesetzlich 9,5715 Piafter (Pesos, Dollar) zu 8 Real de Pl. mer. Darnach stellt sich der Werth in preuß. cour. sehr nahe an 44 Sgr. Die wirklichen Piafter werden aber auch zu 9,66 oder 9,67 oder 9,68 oder 9,69 Stück auf die feine Mark befunden, im Werthe von 43½ oder 43⅓ oder 43¼ Sgr.

Wechselcourse von Mexico.

Es werden hier wenig Wechselgeschäfte gemacht, und diese meistens nur auf London, gewöhnlich 2 Monate nach Sicht, mit sehr abweichenden Kursen, 44,50 oder 52 Pence Strl. für 1 Piafter. — Uebrigens werden doch auch folgende Kurse notirt:

Amsterdam	255 Cents oder 51 Stüver für 1 mex. Piafter.
Hamburg	46 Schill. bco . . . » 1 » »
Neu-York	2 pSt. Prämie, d. h. 102 mex. Piafter für 100 Dollar in Neu-York.
Paris	545 Centimes . . . » 1 mex. Piafter.
Lampico	} 4 pSt. Prämie, d. h. 104 mex. Piafter für 100 Dollar in Neu-York.
Bera-Cruz	

Respekttage sind nicht üblich. — Guatemala hat dieselben Geld- und Wechselverhältnisse.

Masse und Gewichte.

Diese sind in Mexico wie in Spanien. Im Handelsverkehr wird gerechnet:

1 Quintal von 4 Arrobas à 25 Pfund = 95 bis 95,1 in Hamburg = 98,33 preuß. Pfund.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 323

100 engl. Yards (= 137 preuß. Ellen)	. . . = 108	— 107,8	Baras.
100 brab. Ellen (= 96 brb. E. = 100 pr. E.)	= 81	— 80,7	»
100 leipz. Ellen (= 85 berl. Ellen)	. . . = 66 $\frac{1}{2}$	— 66,6	»

II. Mittelamerika.

(Guatemala.)

rechnet nach Piaſtern zu 8 Real de Plata à 34 Maravedis oder à 16 Quartos wie Mexico. Maße und Gewichte wie in Cadix. — Uebrigens wie Mexico.

III. Südamerika.

A. Die columbischen Freistaaten Neu-Granada, Venezuela und Ecuador.

Im Allgemeinen rechnet man nach Piaſter von 8 Realen, welche im Verkehr mit dem Auslande in 100 Cents getheilt werden. Die goldene Dublone = 18 Piaſter

Weſſelcourse für columbische Freistaaten.

Hamburg	43 Schill. bco. für 1 Piaſter.
London	48 Pence Strl. » 1 »
	oder: 5 Piaſter . . » 1 Pfd. Strl.
Paris	515 Centim . . » 1 Piaſter.

Nach den nordam. Handelsstädten wird mit einem Ugio oder Verlust auf 100 Piaſter, auch wohl Pari gewechſelt.

Maße und Gewichte

waren bisher die caſtil. in Spanien. Doch wurden 1836 für die drei genannten Freistaaten nationale Maße und Gewichte angeordnet, deren Grundeinheit $\frac{1}{12500000}$ eines Meridian=Quadraten iſt. Dieſe Einheit heißt die Vara von Granada, deren 6280 eine Meile bilden ſollen. Die Längen-, Flächen- und Raummaße werden hiernach beſtimmt. Das Gewicht von $\frac{1}{8}$ Kubik-Vara reinem, deſtillirten Waſſer, welches ein Würfel von $\frac{1}{8}$ Vara lang, breit und hoch faſſet, (= $\frac{1}{512}$ Kubik-Vara) bildet das granadiſche Pfund. Die Vara wurde demnach zu 354,636748 oder kürzer 354,64 par. Linien, und das Pfund zu 998,4824 oder kürzer 998,5 franzöſ. Grammen anzunehmen ſein. Demnach wären:

100 Vara von Granada	= 119,95 oder ſo nahe 120 preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	. . = 83,34 Vara von Granada.
100 Pfund v. Granada	= 213,48 preuß. Pfund.
100 preuß. Pfund	. . = 46,84 Pfund in Granada.

Vielleicht wird dieſe Gewichtseinheit von einem Pfunde zu groß gefunden. Die Hälfte davon würde die meiſten unſerer Pfunde an Gewicht noch übertreffen. Wir werden ſehen.

B. Peru.

rechnet wie Mexico und Carracas. Im Handelsverkehr wie auch in ſonſtigen Privatgeſchäften iſt die Goldzahlung gebräuchlich, wobei die Doblone oder die ſpan. Onzas de oro zu 17 Piaſter angenommen werden, die aber in Spanien, Mexico, Cuba u. ſ. w. nur 16 Silberpiaſter gelten. Wirkliche Silberpiaſter erhalten gegen die Geldwährung eine Prämie von 6 à 7 pCt.

C. Brasilien

rechnet wie Portugal nach Milreis zu 1000 Reis. 1 Conto Reis ist 1000 Milreis.

Anm. Beim Schreiben von mehreren Milreis wird vor die drei letzten Nullen das Zeichen R und vor dieses links die Anzahl von Milreis z. B. 30000 Milreis wird geschrieben $30\text{R}000$ Reis.

Wirkliche brasilianische Münzen sind folgende:

In Gold: Stücke von 1-, 2- und 4000 Reis; Dobra oder Dobra zu 12800 Reis, halbe zu 6400, später zu 8830 Reis. Auf die feine köln. Mark werden 8,89 Stück gerechnet, in unserm Werthe von 24 Thlr. 21 Sgr.; Halbe nach Verhältniß.

In Silber: Stücke von $\frac{1}{2}$, 1, 2 u. 3 Pataccas, oder von 160, 320, 640 und 960 Reis; neue Krusaden von 480 Reis. — Auf die feine köln. Mark gehen 9,67 Doppelkrusaden von 960 Reis im Werthe von 43 Sgr. 5 Pf. oder im $24\frac{1}{2}$ Gldß. 2 Gld. 32 Kr; doppelte Pataccas, 13,449 auf die feine köln. Mark im Werthe von $31\frac{1}{4}$ Sgr. oder 1 Gld. 49 Kr.; neue Krusaden 18 auf die feine köln. Mark im Werthe von $23\frac{1}{2}$ oder $23\frac{1}{3}$ Sgr. oder 1 Gld. 21 bis 22 Kr.; neuere 400 Reistücke im Werthe von $14\frac{1}{3}$ Sgr. oder 50 Kr.; 100 Reistücke nach Verhältnisse.

In Kupfer: Stücke von 5, 10, 20, 40 und 80 Reis.

Die Brasilianischen Rees sind im Werthe mit den portugiesischen übereinstimmend.

Ein mexicanischer Piafter gilt in ganz Brasilien 800 Reis. Hauptzahlungsmittel ist Papiergeld in Tresorscheinen von 1- bis 1000 Milreis. Waarenpreise und Wechselcourse werden in Papiergeld notirt.

Wechselcourse von Brasilien (Rio Janeiro).

Hamburg	60 Tage Sicht	590 Reis Papiergeld für	1 Mark bco.
London	60 » »	30 Pence Strl.	» 1000 Reis Papiergeld.
Paris	60 » »	320 Reis Papiergeld	» 1 Frank.

Von den Banken ist die von Rio Janeiro unter dem Namen Banco de Bresil die bedeutendste. Ihre Zettel bilden das Hauptzahlungsmittel im ganzen Kaiserreiche, deren Gesamtwert sich über $36\frac{1}{2}$ Mill. Milreis beläuft.

Längenmaß.

1 Fuß = 145,75 frz. Linien; 1 Fuß = $1\frac{1}{2}$ Palmos = 12 Zoll = 144 Linien.
100 brasil. Fuß = 104,76 preuß. Fuß.
100 preuß. » = 95,46 brasil. »
1 Vara (f. Leinen) = 485,82 frz. Lin. = 1,096 Meter = d. portug. Vara.
1 Vara = 5 Palmos = 40 Polegadas; 1 Braça = 2 Vara = $3\frac{1}{3}$ Covados.
100 Vara . . = 164,32 preuß. Ellen = 109,6 Meter.
100 preuß. Ellen = 60,86 Vara.
1 Covado, mit welchem andere Waaren gemessen werden = 300,6 frz. Lin. oder 0,6781 Meter.
100 Covados . 101,64 preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen 98,35 Covados.

Anm. Nach Andern enthält 1 Covado nur 289,1 französ. Linien; demnach wären 100 Covados = 97,78 berl. Ellen.

Anm. In Bahia rechnet man 100 französ. Aunes = 172 Covados. 5 Baras = 6 engl. Yards = 8 brab. Ellen. 27 Covados = 20 engl. Yards oder 26 brab. Ellen.

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 325

Raummaß.

a. für trockene Sachen.

1 Moyo = 15 Fanegas; 1 Fanega = 4 Alqueires = 8 Meios = 16 Quartos = 32 Octavos = 64 Selamis

1 Fanega = 2790 par. Abzll.

100 Fanega . . . = 100,7 preuß. Scheffel.

100 preuß. Scheffel = 99,3 Fanegas.

Anm. Im Getreidehandel ist in Bahia 1 Alqueire = 1 engl. Imp. Bushel = 0,6605 preuß. Scheffel oder 100 Alqueires = 66,05 preuß. Scheffel.

b. für Flüssigkeiten.

1 Tonel = 2 Pipas = 52 Almudes = 104 Potes = 624 Canadas oder Medidas à 4 Quartilhos.

Die Canada enthält 70,3 frz. Abzll.

100 Canadas . . = 121,84 preuß. Quart.

100 preuß. Quart = 82,08 Canadas.

Anm. Die Canada in Rio Janeiro ist der portugiesischen gleich. Verschieden davon ist die Canada in Bahia, welche $5\frac{1}{2}\%$ Canadas in Lissabon gleichkommt, wonach 1 Canada = $6\frac{1}{2}$ berl. Quart circa.

Gewicht.

Das Handelsgewicht ist mit dem von Lissabon übereinstimmend, nämlich 1 Libra oder Pfund = 458,93 Grammen; 100 Libras = 98,19 preuß. Pfund; 100 preuß. Pfund = 101,8 Libras. 1 Centner-Quintal = 4 Arrobas à 32 Arroateis oder Libras; 1 Arratel (Libra) = 16 Oncas à 8 Octavos = 2 Marcos

D. Surinam oder holl. Guyana

rechnet seit 1827 nach Gulden zu 100 Cents niederl. cour. Es sind auch von der Regierung ausgegebene Assignaten von 30 bis 500 Gulden im Umlauf, desgl. auch Papiergeld von $\frac{1}{2}$, 1, $2\frac{1}{2}$ bis 10 Gulden. Nach Melbola sind 310 Gulden Papier = 100 Gulden niederländ. gesetzlich festgesetzt. — Die wirklichen niederländ. Münzorten haben hier einen um 20 pCt. höhern Werth.

Maße und Gewichte wie Amsterdam.

E. Britisch Guyana (Demorari).

Münzen wie Surinam; auch Maße und Gewichte sind die holländ., doch sind jetzt die engl. mehr im Gebrauch.

F. Französisch Guyana (Cayenne)

rechnet, misst und wägt wie Frankreich.

G. Der Freistaat Chile

rechnet, wie alle ehemal. span. Besitzungen in Südamerika thun, nach Piaftern zu 8 Real oder im Handel zu 100 Cantaras (Cents). Maße und Gewichte sind die span. castil., doch wird die Fanega hier, wie auch anderwärts nicht überall zu gleichem Gewichte angenommen.

Goldmünzen: Ganze-, Halbe- und Viertel-Dublonen; 1 feine köln. Mark Gold zu $8\frac{1}{2}$ Dublonen à 16 \mathcal{F} . Die alten span. Dublonen gelten hier $17\frac{1}{2}$ Piafter; die hier geprägten National-Dublonen 17 Piafter. 1 Mark fein Silber zu

326

Amerika.

8 $\frac{1}{2}$ Piaſter, Maße und Gewichte wie Madrid; doch rechnet man 100 ſpan. Pfund = 96 Pfund in Chile und 108 Varaſ = 100 engl. Yards.

II. Die Laplataſtaaten (Buenos-Ayres).

Münzen wie Mexiko, nämlich: Piaſter zu 8 Real à 34 Maravedis. Der Piaſter wird hier wie dort auch in 100 Cents getheilt.

Außer dem Silbergelde giebt es hier auch Papiergeld, in welchem alle Waaren und Wechselgeſchäfte verhandelt werden. In Montevideo, Buenos-Ayres gegenüber, werden alle Geſchäfte in baarem Gelde abgemacht.

Maße und Gewichte wie in Spanien.

Courszettel.

Amſterdam	6 $\frac{1}{4}$ Stüver (31 $\frac{1}{4}$ Cents)	niederl. cour.	für 1 Piaſter in Papier.
Hamburg	5 $\frac{1}{2}$ Schill. bco	» 1 » » »
London	6 $\frac{1}{2}$ Pence	» 1 » » »
Paris	65 Centimes	» 1 » » »

I. Weſtindien.

1. Spaniſche Beſitzungen, Cuba (Havanna) und Portorico rechnen nach Peſos oder Piaſtern zu 8 Real de Plata à 34 Maravedis. Der Piaſter oder Dollar wird auch in 100 Cents eingetheilt. Es circuliren hier vorzüglich ſpaniſche und mexikanische Gold- und Silbermünzen.

Auf London 6 bis 10 pCt. Prämie, d. h. für 100 Pfd. St. auf London (oder England überhaupt) bezahlt man 106 oder 110 Pfd. St., den Piaſter zu 4 $\frac{1}{2}$ Schill. St. gerechnet, doch ſo, daß ohne die Prämie gerade 444 Piaſter (ſtatt 444 $\frac{1}{9}$) für 10 Pfd. St. geſetzt werden. Demnach zahlt man für einen Wechsel von 100 Pfd. St. auf London bei 6 pCt. Prämie 470,64 bei 10 pCt. = 488,40 Piaſter.

Auf Paris 3 oder 4 pCt. Prämie, d. h. der Piaſter wird zu 5 Frank gerechnet und dann die Prämie hinzugelegt. Demnach kämen bei 3 pCt. Prämie 100 Frank = 20 Piaſter und 60 Cents, bei 4 pCt. 20 Piaſter 80 Cents zu ſtehen.

Auf d. verein.

nordam. St. 2 oder 4 pCt Prämie, d. h. es wird Piaſter gegen Piaſter gerechnet und dann die notirte Prämie hinzugefügt, alſo für einen Wechsel von 100 Dollar (Piaſter) wird 102 oder 104 Dollar bezahlt.

Auf Spanien 4 bis 6 pCt. Prämie; in gleicher Bedeutung wie bei den verein. Staaten.

Maße und Gewichte wie Kadir.

2. Domingo oder Hayti

rechnet nach Dollar (auch ſpan. Thaler oder Surdes genannt) zu 100 Cents.

1 Gourde	= 4 Gourdin	= 8 Escalin	= 48 Souſ	= 100 Cents.
1	»	= 2	»	= 12
		1	»	= 6
			1	»
				= 2 $\frac{1}{2}$
				= 2 $\frac{1}{12}$

Maß-, Gewichts-, Münz- u. Wechselverhältnisse. 327

Davon sind wirkliche Münzen Gourdin, Escalin und 3 Sousstücke. Im Handel mit dem Auslande bedient man sich nur des wirklichen Piasters, dessen innerer Werth 5 Frank 87 Cent beträgt. Auf die feine köln. Mark Silber werden 9,669 Gourde gerechnet; der innere Werth derselben stellt sich demnach auf $43\frac{1}{2}$ Sgr. oder im $24\frac{1}{2}$ Gldfl. auf 2 Gld. 33 Kr. — Diese angeführten wirklichen Münzsorten haben aber nicht die Hälfte ihres dasigen Nennwerthes, gelten daher auch nur in Hayti. Es ist auch Papiergeld in Gourdescheinen im Umlauf, welche aber wenig Kredit besitzen. —

Maße und Gewichte

sind die altfranzösischen. Demnach sind:

100 Fuß auf Hayti	= 103,5	preuß. Fuß.
100 preuß. Fuß	= 96,62	auf Hayti.
100 Ellen (aunes) auf Hayti	= 178,2	preuß. Ellen.
100 preuß. Ellen	= 56,12	aunes auf Hayti.
100 alte winchester Bushel .	= 64,11	preuß. Scheffel.
100 preuß. Scheffel	= 156	Bushel.
100 Haytische Gallons . . .	= 330,58	pr. Quart od. 5,511 pr. Eimer.
100 preuß. Quart	= 30,25	Gallons auf Hayti.
100 Pfund in Haiti (Centner)	= 104,7	preuß. Pfund
100 preuß. Pfund	= 95,5	Pfund in Hayti.

K. Jamaika engl.-westind. Insel

rechnet nach Pfunden zu 20 Schill. à 12 Pence, obgleich sich diese daselbst nicht vorfinden. In den verschiedenen engl. Inseln ist aber auch die Währung dieser hier eingebildeten Rechnungsmünze verschieden, so daß sie in einigen 40 bis 100 pCt. schlechter ist als engl. Währung und also 140 bis 200 hies. cour. nebst 100 engl. Pfd. St. sind. Die engl. Münzen sieht man, wie gesagt fast gar nicht; dagegegen häufig den mexik. Piaster und span. und portug. Geldmünzen. 1 Piaster = 10 Bits = 75 Pence.

Nach einer Verordnung der engl. Regierung von 1826 ist der Werth eines Dollars oder Piasters auf 4 Schill. 4 Pence brittisch Silbergeld gesetzt worden, und zwar für alle ihre Kolonien. England hat auch für seine Kolonien eigends Silbergeld, nach dem Maßstabe des engl. prägen lassen. Nach diesem Silbergelde werden die Wechsel auf das Schazamt in London bezahlt, in dem Verhältniß von 103 Pfd. St. hies. zu 100 Pfd. St. in London. (Nach Nefkenbrecher).

Maße und Gewichte wie England.

Num. Es blieben uns nun noch die brittischen Kolonien in Australien übrig, welche indes für den Continent in Beziehung auf Handel und Gewerbe so wenig Interesse haben, daß wir sie füglich übergehen oder doch mit einer bloßen Andeutung genügen können. Australien oder Südbindien besteht aus einigen großen und sehr vielen kleinen Inseln, welche fast alle innerhalb der beiden Wendekreise liegen und also ein tropisches Klima haben. Die Größe dieses Erdtheils läßt sich mit Gewißheit nicht angeben, eben so wenig seine Bevölkerung. Man schätzt jene auf 160 bis 170000 Qdm. mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Bewohner. Die Inseln und Inselgruppen welche für uns am meisten merkwürdig sind, mögen wohl folgende sein: Neuholland (fast 140000 Qdm. groß), Neu-Guinea oder Papusien (13000 Qdm.), Neuseeland (2900 Qdm.), Vandiemenland oder Tasmanien (1200 Qdm.), Neubritanien (1100 Qdm.), Neugeorgien (850 Qdm.), Neukaledonien (330 Qdm.), die Mulgravinseln (500 Qdm.), die Karolinen (350 Qdm.), die Sandwichinseln (308 Qdm.), die Heiligengeistinseln (300 Qdm.), die Freundschaftinseln oder Tongaarchipel (250 Qdm.), die Pomotu oder niederen Inseln (250 Qdm.), die Marianen oder Ladronen (150 Qdm.), die Mendaneninseln (120 Qdm.), die Schifferinseln (80 Qdm.), die Gesellschaftinseln (40 Qdm.) u. a. m. — In Hin-

sicht auf die Naturprodukte hat dieser Erdtheil viel Eigenthümliches. Von den Handelsprodukten merken wir an: Wolle, Häute, Talg, Thran, Wallrath, Fischbein, Weizen, neuseeländ. Flach, Taback, Zuckerrohr, Kokosnüsse, Schildkrot, Sandelholz, Tripang oder essbare Holothurien (in großer Menge für China gefischt). In Neuholland werden auch Steinkohlen, Eisen, Kalk und Granit gefunden. Im Jahr 1830 hatte Neuholland nahe an 13000 Pferde, 262000 Rinder, 536000 Schafe von veredelter Race, welche 1837 über 5 Mill. Pfd. feiner Wolle zur Ausfuhr nach England lieferten. Aus Neuseeland führten die Britten im J. 1835 für 14000 Pfd. St. Flach aus. Tahiti oder Taheiti (20 — Ddm.), die größte der Gesellschaftsinseln, lieferte 1835 schon mehr als 100 Tonnen oder 200000 Pfund Zucker. Die Bewohner dieser Insel sind die liebenswürdigsten und civilisirtesten aller Australier. Von den Städten geben wir nur von Sydney auf Neuholland eine kurze Darstellung. Die Stadt liegt in einer sehr reizenden Gegend und zählt 20000 Ew.; ihr Hafen Jackson, einer der schönsten der Erde liegt in einiger Entfernung von der Stadt. Verhältnismäßig findet man hier viele Kirchen und Kapellen, öffentliche und Privatschulen, Erziehungsanstalten, wissenschaftliche. Handels- und gemeinnützige Vereine, Schauspielhaus, Concertsaal, Bank und Börse, Bibelgesellschaft, Buchdruckereien, Sternwarte, Telegraph, Leuchthurm, Waisenhäuser und Hospitäler, Zeitungen, schönwissenschaftliche und gemeinnützige Zeitschriften, Handel und Fabriken mancher Art. Gasthäuser, Wirthshäuser und Schenken sind zahlreich und bieten alle Bequemlichkeiten dar. Die Hausmiete ist hier hoch, die Bauplätze sind sehr theuer. — Außer Sydney befinden sich noch 3 andere Städte mit mehr als 10000 Ew. — Hobarttown (Hobarttaun) auf Vandiemenland zählt 13000 Ew. —

Münzen Maße und Gewichte wie England.

N a c h t r a g.

Zu Augsburg (Seite 75) gehörig.

Das Gremium des Augsburger Handelsstandes macht hiemit bekannt, daß mit dem 1. Juli d. J. an hiesiger Börse eine theilweise veränderte Coursnotirung eintreten wird.

Diese Veränderung besteht darin, daß in den Wechselkursen für die Plätze Amsterdam und Hamburg die Giro-Thalerwährung aufgehoben und statt deren

bei Amsterdam für fl. 100 holl. Cour.	} Gulden mehr od. weniger hies. Cor.
bei Hamburg für Mk. 100 Banco	

ausgeworfen wird.

Die Geldcourse werden der Gleichmäßigkeit wegen sämmtlich in Gulden der Vereinswährung oder des 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fußes notirt, nämlich:

die k. k. und holl. Dukaten al marco à 24 $\frac{1}{2}$ fl. 5 $\frac{1}{10}$ p. Gewichtsdukaten
und Agio, $\frac{0}{100}$ 24 $\frac{1}{2}$ fl.

die Louisd'or al marco, d. rauhe köln. Mark »

d. Carolin u. Mark'or al marco, d. rauhe köln. Mark »

Scheidgold al marco, d. Gewichtsdukat »

Franz. Thaler al marco, d. Augsb. feine Mark »

die Silberforten al marco » » » » »

die sämmtlichen übrigen Gold- und Silberforten al numero zu mehr oder weniger 24 $\frac{1}{2}$ fl. pr. Stück.

Von Staatspapieren erleidet einzig der Cours der preussischen Seehandlungsloose eine Veränderung; dieser wird statt bisher in Gulden Corrent in der Folge in Thalern preussisch Corrent cottirt.

Augsburg, den 1. Mai 1845.

mehr od. minder,

Auszug aus dem allgemeinen preussischen Landrecht, das Wechselwesen betreffend.

1) Die nach einer bestimmten gesetzlichen Form abgefaßten Verschreibungen, wodurch Jemand verpflichtet wird, eine Summe Geldes bei Vermeidung des sogleich erfolgenden persönlichen Arrestes zu bezahlen, werden Wechsel genannt.

2) Hat der Aussteller die Zahlung selbst zu leisten versprochen, so ist ein trockener oder eigener Wechsel, wenn aber die Zahlung einem Dritten aufgetragen worden, ein gezogener Wechsel vorhanden.

3) Wer überhaupt unfähig ist, Verträge zu schließen, kann sich nicht wechselfähig verbinden.

4) Wer in Ansehung der Fähigkeit, Darlehnsverträge zu schließen, eingeschränkt ist, kann keine Wechselverpflichtung übernehmen.

5) In der Regel ist nur derjenige wechselfähig, welcher die Rechte eines Kaufmanns hat. — Ordentlich recipirte Buchhändler sind wechselfähig.

6) Die Inhaber der Fabriken, ingleichen die Apotheker, sind in Ansehung der Wechselgeschäfte den Kaufleuten gleich zu achten. Eben dasselbe findet in Absicht derjenigen Statt, welche nach den besondern Verfassungen eines jedes Ortes, die Befugniß erhalten haben, für eigene Rechnung zur See oder auf Strömen Schifffahrt zu treiben. Diesen wird, bei Seeschiffen, der Kapitän, oder derjenige, welchem die Führung des ganzen Schiffes anvertraut worden, gleich geachtet.

7) Auch Juden, ohne Unterschied, sind dem Wechselrechte unterworfen.

8) Frauenspersonen, welche Kaufmannschaft treiben, bleiben wegen der in dieser Qualität geschlossenen Wechselgeschäfte ihren Gläubigern, auch nach niedergelegter Handlung, wechselfähig verpflichtet.

9) Alle übrige Personen weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied, sind an sich nicht wechselfähig.

10) Wirkliche Besitzer adlicher Güter, ferner die Haupt- oder Generalpächter landesherrlicher oder prinzlicher Aemter, sind für wechselfähig zu halten.

11) Alle übrige Landeseinwohner können sich in der Regel nicht wechselfähig verpflichten.

12) Auch dadurch, daß Jemand sich für einen Wechselfähigen ausgegeben, und diese Angabe sogar eidlich bestärkt hat, erlangt der Gläubiger kein Wechselrecht.

13) Die von solchen nicht wechselfähigen Personen ausgestellten trockenen Wechsel werden als bloße Schuldscheine angesehen. Wenn jedoch solche Personen an eine öffentliche Kasse oder Anstalt Wechsel ausstellen, so entsteht daraus gegen sie, so weit sie überhaupt Darlehne aufzunehmen fähig sind, auch wechselfähige Verpflichtung.

14) Wenn Jemand, der nach den Gesetzen nicht wechselfähig ist, zur Unterstützung oder Ausbreitung seines Verkehrs oder Gewerbes, sich die Wechselfähigkeit verschaffen will, so muß er sich bei seinem ordentlichen persönlichen Richter melden, und die Beilegung der Befugniß, Wechselverbindungen einzugehen, nachsuchen.

15) Ein Instrument, welches Wechselkraft haben soll, muß in dem Contexte ausdrücklich als Wechsel, oder Wechselbrief, benannt sein.

16) Sowohl eigene als gezogene Wechsel können nur auf bestimmte Geldzahlungen, nicht auf Waarenlieferungen oder Dienstleistungen, gerichtet werden. Verschreibungen, worin dem Schuldner die Wahl, entweder Geld zu zahlen, oder Waaren zu liefern, gelassen wird, sollen nicht als Wechsel gelten.

17) Die zu verschreibende Geldsumme muß in jedem Wechsel bestimmt ausgedrückt werden. Ist die Summe bloß mit Ziffern ausgedrückt, und an diesen eine Correctur ersichtlich, so hat das Instrument keine Wechselkraft. Eben dieses findet Statt, wenn die Summe bloß mit Buchstaben ausgedrückt worden, und sich an diesen eine Correctur befindet.

18) Ist die in der Ueberschrift oder unter dem Wechsel vermerkte Summe von der im Conterte ausgedrückten verschieden, so wird nur auf die letztere Rücksicht genommen. Weicht im Wechsel selbst, die mit Ziffern bezeichnete Summe von der mit Buchstaben geschriebenen ab, so ist letztere für die richtige zu achten.

19) Auch derjenige, an welchen, oder auf dessen Ordre, die Zahlung geschehen soll, muß der Regel nach im Wechselbrieft benannt sein. Doch können auch die Wechsel solcher Personen, welche kaufmännische Rechte haben, an jeden Briefsinhaber gestellt sein. Wer sich aber einen solchen Wechsel ausstellen läßt, muß es lediglich sich selbst beimessen, wenn dieser Wechsel von einem unrechtmäßigen Besitzer, von dem er keine Schadloshaltung erlangen kann, eincaßirt wird.

20) Ist jedoch ein solcher auf jeden Inhaber lautende Wechsel an einen Dritten namentlich indossirt worden, so kann die Zahlung nur an den durch dergleichen Indossament berechtigten Inhaber geschehen.

21) Jeder Wechsel muß das Bekenntniß des Ausstellers von dem Empfange der Valuta oder des Werths enthalten. Ist nur der Ausdruck: „Valuta oder Werth“ gebraucht, so kommt es übrigens auf die Worte, womit das Empfangsbekenntniß ausgedrückt worden, nicht an. Die Bestimmung, worin oder von wem Valuta gegeben worden, ist zur Gültigkeit eines Wechsels nicht nothwendig; auch der Ausdruck: „Valuta in Rechnung,“ oder: „Werth in Rechnung,“ ist hinreichend. Doch sind die Wechsel der unter Nr. 10 benannten Personen nur in so fern als Wechsel gültig, wenn darin ein Bekenntniß des Ausstellers, die Valuta baar empfangen zu haben, enthalten ist.

22) Jeder Wechsel muß auch den Ort der Ausstellung, ingleichen die Zeit derselben nach Tag, Monat und Jahr bestimmt, enthalten.

23) In dem Wechsel muß ferner die Zahlungszeit genau bestimmt werden. Diese Bestimmung kann durch Benennung eines gewissen Tages, Monats, and Jahres, oder eines gewissen Marktes, oder einer Messe geschehen. Ein Wechsel kann auch auf Sicht oder auf Ufo ausgestellt werden.

24) Endlich muß jeder Wechsel von dem Aussteller unterzeichnet sein. Bei Kaufleuten, die als Eigenthümer, Gesellschafter, oder Disponenten einer Handlung, eine gewisse bekannt gemachte Firma führen, müssen Wechsel, durch welche die Handlung verpflichtet werden soll, unter dieser Firma ausgestellt werden.

25) Wird Jemand durch Zufall außer Stand gesetzt, selbst zu schreiben, so kann er einen Andern zur Unterzeichnung seiner Wechsel-Procura geben. Dergleichen Procura muß wie jede andere Specialvollmacht ausgestellt werden. — Wechsel die bloß mit Kreuzen oder andern Zeichen unterschrieben sind, haben keine Gültigkeit.

26) Ist ein Wechsel in der einfachen Zahl ausgestellt, und von Mehrern unterschrieben, so wird der zuerst Unterzeichnete als Hauptschuldner betrachtet, und die Uebrigen haften nur als Bürgen. Lautet aber der Inhalt des von Mehrern unterschriebenen Wechsels in der mehreren Zahl; so ist anzunehmen, daß sie Einer für Alle und Alle für Einen haften.

27) Hat ein Faktor oder Disponent das Wechselgeschäft nicht unter der Firma, sondern bloß in seinem Namen geschlossen, so ist nur er selbst, nicht aber die Handlung, wechselmäßig verhaftet. Die Erfüllung der von einer Firma übernommenen Wechselverbindlichkeit muß von dem gefordert werden, welcher der Handlung vorsteht. Wird sie von diesem nicht geleistet, so hält sich der Gläubiger an den Eigenthümer der Handlung wechselmäßig.

28) Sind mehrere wechselfähige Personen aus einem Wechselgeschäfte Selbstschuldner, so hat der Gläubiger die Wahl, von welchem unter ihnen er Zahlung fordern wolle.

29) Der Bürge, welcher statt des Hauptschuldners einen Wechsel einlöst, tritt ohne Cession in alle Rechte des Wechselgläubigers. Ist ein Wechselbürge nicht wechselfähig, so haftet er nicht wechselmäßig, sondern nur gleich einem gemeinen Bürgen.

30) Wenn der in, oder auf dem Wechsel benannte Inhaber, denselben einem Andern überträgt, so wird dieses ein Indossament genannt. Ist bei langen Pläze gezogenen Wechseln, wegen Mangel des Raumes, die Fortsetzung des Indossaments auf dem Wechsel selbst nicht möglich, so kann dieselbe auf einem eingeklebten Blatte gültig geschehen.

31) Die bloße Namensunterschrift des vorigen Inhabers ist nicht hinreichend, den gegenwärtigen zu Verfügungen über den Wechsel zu berechtigen. Wenn aber ein gehörig ausgefülltes Indossament vorgezeigt wird, so kann der vorige Inhaber, welcher seine Namensunterschrift anerkennen muß, sich mit dem Einwande, daß er den Wechsel bloß in Blanco indossirt habe, und die Ausfüllung ohne sein Vorwissen geschehen sei, im Wechselprozesse nicht schügen.

32) Das Indossament muß ein Empfangsbekenntniß der Valuta oder des Werths ebenso enthalten, wie bei den Wechseln selbst vorgeschrieben ist. Ist dergleichen Bekenntniß aus dem Indossament nicht zu ersehen, so wird derjenige, auf welchen dasselbe lautet, nur als Specialbevollmächtigter des Indossanten betrachtet. Auch muß beim Indossament die Zeit, wann es geschehen ist, nach Tag, Monat und Jahr ausgedrückt werden.

33) Das Indossament muß von dem Indossanten eben so unterschrieben sein, wie es bei Wechseln verordnet ist. Das Indossament eines Wechsels kann so lange geschehen, als die Wechselkraft nicht erloschen ist. Ein nach erloschener Wechselkraft erfolgtes Indossament hat nur mit der Cession eines Schuldscheins gleiche Wirkung.

34) Der Indossatorius tritt in alle Rechte des Indossanten gegen den Wechselschuldner und die übrigen Wechselverpflichteten. Ein Indossatorius, welcher Herr des Wechsels ist, kann denselben, ohne Unterschied, ob er auf Ordre lautet oder nicht, weiter indossiren. Ist

Preussische Wechselgesetze.

331

er aber nur als Specialbevollmächtigter anzusehen, so kann er nur weiter indossiren, wenn das Indossament, vermöge dessen der Wechsel an ihn gediehen ist, auf Ordre lautet.

35) Der Indossant haftet dem Indossatorio wechselfähig, sowohl für die Richtigkeit des Wechsels, als für die Bezahlung der verschriebenen Summe zur bestimmten Zeit. Ist ein Instrument in gehöriger Wechselform abgefaßt, der Aussteller aber zu Wechselgeschäften nicht fähig, so haftet dennoch jeder wechselfähige Indossat seinen Hintermännern wechselfähig. Auch dadurch, daß der Wechsel an sich falsch ist, wird die durch richtige Indossamente entstandene Verbindlichkeit der Indossanten gegen ihre Hintermänner nicht verändert. Eben das gilt, wenn ein an sich richtiger Wechsel durch ein falsches Indossament an einen Inhaber gekommen ist, der damals von dieser Verfälschung keine Wissenschaft gehabt hatte.

36) Ist ein Wechsel mehrmals indossirt, so hat der Inhaber die Wahl, auf welchen von den wechselfähig verpflichteten Vormännern er zurückgehen will. Auch wenn er gewählt hat, kann er dennoch innerhalb der unten (Nr. 57) bestimmten Fristen von dieser Wahl wieder abgehen, und nach seinem Gutbefinden einen Andern seiner Vormänner in Anspruch nehmen, ohne sich an die Ordnung zu binden. Der in Anspruch genommene Vormann muß dem Inhaber Alles leisten, wozu der eigentliche Wechselfschuldner verpflichtet ist; auch demselben die nothwendig gewesenenen Kosten erstatten. Sobald der in Anspruch genommene Vormann dieser Verbindlichkeit ein Genüge leistet, hat er gegen seine Vormänner, und gegen den eigentlichen Wechselfschuldner, die Rechte des von ihm befriedigten Inhabers. Auch muß ihm letzterer den Originalwechsel aushändigen. Der befriedigte Inhaber hat jedoch das Recht, vor der Auslieferung des Wechsels sein eigenes und seiner Hintermänner Giro auszustreichen.

37) Vor der Verfallzeit kann aus Wechseln nicht Zahlung, wohl aber, wenn gesetzmäßige Gründe zum Arrestschlage eintreten, Sicherheit gefordert werden. — Der Wechselinhaber ist die Zahlung vor der Verfallzeit wider seinen Willen anzunehmen nicht schuldig.

38) Ist in dem Wechsel ein Zahlungstag bestimmt, so tritt die Verfallzeit noch an demselben Tage ein. Ein auf Sicht, ohne weitem Beisatz, gerichteter Wechsel ist 24 Stunden nach der Vorzeigung zahlbar. Die Verfallzeit eines Ufowechsels wird durch die Handlungs-gesetze des Zahlungsortes bestimmt.

39) Lautet der Wechsel auf Monate, so wird jeder Monat, ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Tage, mit dem Monatstage geendigt, an welchem die Ausstellung geschehen ist. Wenn diese am letzten Tage des Monats Statt gefunden hat, und der Monat, worin die Zahlung geschehen soll, hat weniger Tage, so tritt die Verfallzeit am letzten Tage des Zahlungsmonats ein. War die Zahlung in der Mitte eines bestimmten Monats festgesetzt, so wird der fünfzehnte für den Verfalltag geachtet; wenn auch der Monat mehr oder weniger als 30 Tage hätte.

40) Bei Mess- und Marktwechselfen bestimmen die Handlungs-gesetze jedes Orts den Verfalltag. Königsberger Wechsel müssen, nach der Wahl des Schuldners, am vierten oder fünften Tage der Zahlwoche bis Abend um 7 Uhr berichtet werden. Wechsel auf Ebing-schen Märkten zahlbar sind am sechsten, siebenten und achten Tage, wenn ausgeläutet worden, bis um 12 Uhr Mittags zu berichten. Wechsel auf Breslauer Messen oder Märkten, müssen vom Montage in der zweiten bis zum Donnerstage in derselben Woche. Vormittags um 9 Uhr, eingelöst werden, wenn der Schuldner ein Christ ist; Juden aber müssen den Tag vor der Ausläutung der Messe Zahlung leisten. In Magdeburg und Frankfurt a. d. Oder muß die Einlösung der Wechsel längstens den vierten Tag der Zahlwoche erfolgen.

41) Trifft der Zahlungstag auf einen Sonn-, hohen Fest- oder Bußtag, wohin auch der Neujahrs- und Charfreitag gehören, so muß der Gläubiger den nächsten Werkeltag abwarten. Es macht keinen Unterschied, wenn auch der Schuldner einer andern als der christlichen Religion zugethan wäre. Trifft aber der Zahlungstag auf einen Sonnabend oder jüdischen Feiertag, so muß ein Jude, wenn er auch sonst christliche Rechte erhalten hat, schon an dem zunächst vorhergehenden Werkeltage Zahlung leisten.

42) Alle Wechselaahlungen innerhalb Landes sollen nur in Gold- und Silbermünzen, welche durch die Landes-gesetze Cours erhalten haben, geleistet und angenommen werden. Lautet der Wechsel auf eine andere Münzsorte, oder auf eine Rechnungsmünze, so wird das Verhältniß derselben gegen die zu zahlende, nach dem Cours des Zahlungsortes, am Verfalltage berechnet. Ist die Zahlung in Golde, ohne Bestimmung einer gewissen Sorte, verschrieben, so werden preussische Goldmünzen, die zu 5 Thalern ausgeprägt sind, verstanden. Sind Dukaten ohne weitere Bestimmung vorgeschrieben, so werden vollwichtige Dukaten nach preussischem oder holländischem Münzfuß verstanden. Der Dukat wird zu $2\frac{3}{4}$ Thaler in Golde angerechnet.

43) Ist über das Vermögen des Wechselinhabers vor eingetretenem Zahlungstage Concurs entstanden, so muß der Schuldner die Zahlung in das gerichtliche Depositorium leisten.

Die deponirte Valuta gehört alsdann der Masse des in Concurse versunkenen Wechselinhabers, wenn nicht ausgemittelt wird, daß derselbe bloß Bevollmächtigter gewesen sei. Ist der Wechselinhaber gestorben, so muß der Schuldner von den sich meldenden Erben-Legittimation fordern. Er ist jedoch auf Verlangen der Erben verbunden, bis zur Beibringung der Legittimation die schuldige Summe auf ihre Kosten gerichtlich niederzulegen. Ist der Wechselschuldner vor der Verfallzeit gestorben, so kann der Inhaber dessen Erben wechselmäßig in Anspruch nehmen. Berufen sich die Erben auf die gesetzliche Bedenkzeit, oder tragen gar auf Eröffnung des Liquidationsprozesses an, so kann wider sie nicht wechselmäßig verfahren werden. Doch kann der Inhaber inzwischen durch Arrestschlag, oder gerichtliche Siegelung des Nachlasses, für seine Sicherheit sorgen.

44) Die Wechselverbindlichkeit erlöscht nach Ablauf eines Jahres, vom Verfalltage an gerechnet. Durch gerichtlich angestellte Klage wird die Wechselkraft gegen den beklagten Schuldner so lange erhalten, bis das Instrument auch als Schuldschein verjährt ist. Auch durch einen gehörig aufgenommenen Protest wird die Verjährung der Wechselverbindlichkeit unterbrochen.

45) Die sowohl bei gezogenen als trockenem Wechseln entstandenen wechselmäßigen Forderungen gehören, nach ausgebrochenem Concurse über das Vermögen des Schuldners, in die sechste Klasse. Auswärtige Gläubiger sollen in Wechselfachen eben die Rechte genießen, welche in gegenwärtiger Ordnung für die Landeseinwohner festgesetzt sind.

46) Zu gezogenen Wechseln ist der Gebrauch des Stempelpapiers nicht erforderlich. — Außer den allgemeinen Erfordernissen eines Wechsels muß der Name des Bezogenen, welcher die Zahlung leisten soll, im Contexte des Wechsels oder unter demselben, deutlich ausgedrückt sein. Soll die Zahlung an einem andern Orte, als wo der Bezogene wohnt, geschehen, so muß auch der Ort der Zahlung im Wechsel ausgedrückt sein. Ermangelt eins der vorgeschriebenen Erfordernisse, so kann ein dergleichen gezogener Wechsel allenfalls nur als Affignation gelten.

47) Werden mehrere Exemplare als Prima, Secunda u. s. w. Wechsel ausgefertigt, so muß in jedem Exemplare ausgedrückt werden, ob solches Prima, Secunda u. s. w. sei. Hat der Trassant ohne diese Bemerkung mehrere Exemplare ausgestellt, so haftet er für jedes Exemplar, gleich einem Sola-Wechsel, mit Vorbehalt des Rechts an den Remittenten, und die übrigen Theilnehmer eines vorgefallenen Betrugses.

48) Der Trassant muß nach dem Verlangen des Remittenten, entweder einen Sola-Wechsel ausstellen, oder denselben in mehreren Exemplaren als Prima, Secunda u. s. w. Wechsel ausfertigen. Soll das eine Exemplar zur Präsentation versendet, das andere aber indossirt werden, so ist auf letzterem zu bemerken, in wessen Händen sich das zur Präsentation versendete Exemplar befindet. Der Trassant muß dem Bezogenen bei Zeiten Nachricht geben, damit die Annahme des Wechsels nicht verweigert werde. Den Avis-Brief kann der Trassant unmittelbar absenden, oder ihn dem Remittenten, auf dessen Verlangen, zur Bestellung einhändigen. Im letztern Falle haftet er jedoch gegen den dritten Inhaber für Schaden und Kosten, wenn der Avis-Brief dem Bezogenen nicht gehörig zugestellt wird, und kann sich bloß an den Remittenten halten.

49) Verzögert der Trassant, nach Empfang der Valuta, die Aushändigung des Wechsels länger als 24 Stunden über die bedungene Zeit, so kann ihn der Remittent dazu im executiven Prozesse anhalten.

50) Der Inhaber des Wechsels ist schuldig, dafür zu sorgen, daß der Wechsel dem Bezogenen zur gehörigen Zeit zur Annahme vorgezeigt werde. Bei Meßwechseln bestimmen die Handlungs-gesetze und Gewohnheiten jeden Orts, an welchem Tage die Präsentation geschehen müsse. Zu Königsberg in Preußen muß die Präsentation am ersten oder andern Tage des eingetretenen Markts geschehen; zu Frankfurt a. d. Oder und Magdeburg müssen Meßwechsel am dritten und vierten Tage der Zahlungswoche präsentirt werden; zu Breslau am Montage der ersten Meßwoche, bis zum Freitag in eben derselben, Vormittags 10 Uhr; auf Elbinger Märkten am ersten, zweiten oder dritten Tage.

51) Bei Dato- und solchen Usowechseln, deren Verfallzeit vom Tage der Ausstellung an gerechnet wird, muß die Präsentation spätestens an dem Tage geschehen, da der Wechsel zahlbar ist. Bei Sicht- und solchen Usowechseln, deren Verfallzeit vom Tage der Präsentation berechnet wird, kann der Aussteller die Zeit, innerhalb welcher sie zur Präsentation gebracht werden sollen, in dem Wechsel selbst bestimmen. Ist dieses nicht geschehen, so muß der Inhaber die Präsentation binnen 18 Monaten nach dem Tage der Ausstellung, bei Verluft seines Rechts, besorgen. An den hiernach zu bestimmenden Tagen kann die Präsentation von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geschehen. Sind diese

Preussische Wechselgesetze.

333

Präsentationsfristen von dem Inhaber verabsäumt, so kann er bei verweigerter Annahme oder Zahlung, weder an den Aussteller, noch an die Indossanten wechselfähig zurückgehen.

52) Der Wechsel muß dem Bezogenen selbst, oder demjenigen vorgelegt werden, der von ihm mit Procura versehen ist. Hat sich der Bezogene von seinem Wohnorte entfernt, und keine Procura zurückgelassen; oder ist er in den gesetzlichen Präsentationsstunden an dem Orte, wo er sonst seine Geschäfte treibt, nicht anzutreffen, so ist der Inhaber zur Aufnahme des Protestes berechtigt. Ein Gleiches findet bei Messwechseln Statt, wenn der Bezogene die Messe weder selbst, noch durch Procura besucht, oder sich vor Ablauf der bestimmten Präsentationsfristen wieder entfernt hat. Ist der Bezogene verstorben, so muß sich der Inhaber des Wechsels damit in seinem Comtoir, oder im Sterbehause melden. Findet sich daselbst Niemand, der zur Acceptation befugt und bereit ist, so muß mit Aufnahme des Protestes verfahren werden. Ein Gleiches muß geschehen, wenn die Erben von der gesetzlichen Bedenkzeit zur Erbeserklärung Gebrauch machen wollen. Wird über das Vermögen des Bezogenen vor der Präsentation Conkurs eröffnet, so muß sofort, nach erhaltener Wissenschaft davon, der Protest aufgenommen werden.

53) Durch die Annahme des präsentirten Wechsels verpflichtet sich der Bezogene wechselfähig die beschriebene Summe zur bestimmten Zeit zu berichtigen. An Sonn-, hohen Fest- und Bußtagen, ingleichen am Neujahrs- und Charfreitage kann die Annahme eines präsentirten Wechsels nicht verlangt werden; der Präsentant muß vielmehr den nächsten Werkeltag abwarten. Auch von einem Juden kann während des Sabbaths, oder solchen jüdischen Festtagen, an welchem er keine Handelsgeschäfte treiben darf, die Acceptation eines auf ihn gezogenen Wechsels nicht verlangt werden. Jedoch ist er an dem nächst vorhergehenden Werkeltage sich darüber, auf Verlangen des Präsentanten, zu erklären schuldig. Die Annahme muß eigenhändig auf dem Wechsel verzeichnet werden. Behält der Bezogene den ihm selbst vorgezeigten und eingehändigten Wechsel ohne Erinnerung über Nacht bei sich, so wird dieses für eine stillschweigende Acceptation geachtet.

54) Der Bezogene ist nicht berechtigt, das Gegentheil, nämlich, daß er nicht acceptiren wolle, auf den Wechsel zu verzeichnen. Thut er es dennoch, so ist er dem Präsentanten und allen übrigen Interessenten, wegen des daraus entstehenden Nachtheils, verhaftet. Die einmal geschehene Acceptation kann der Bezogene nicht wieder zurücknehmen, noch auf dem Wechsel austreichen.

55) Weigert der Bezogene die Annahme des Wechsels, so muß sofort mit Aufnehmung des Protestes verfahren werden. Doch kann der Präsentant, bei Messwechseln, mit dem Proteste so lange Anstand nehmen, bis die an jedem Orte bestimmten Präsentationsfristen zu Ende gehen. Auch bei Dato-, Sicht- und Ufo-Wechsels kann die Aufnahme des Protestes so lange verschoben werden, daß selbiger noch mit nächster Post abgehen könne. Will der Präsentant die Acceptation auf einen Theil des Wechsels geschehen lassen, so muß er dennoch den Protest wegen des Ueberrestes besorgen.

56) Die Proteste sollen in königlichen Landen, entweder von einer Gerichtsperson, oder von einem Justizcommissario oder Notario aufgenommen werden. Eine Gerichtsperson bedarf dazu so wenig eines besondern Protokollführers, als ein Notarius, der bei andern Notariats-handlungen erforderlichen Zeugen.

57) Ist der Präsentant nur Bevollmächtigter, so muß er den aufgenommenen Protest unfehlbar mit nächster Post an seinen Machtgeber übersenden, widrigenfalls er demselben für allen daraus entstehenden Schaden haftet. Ist er aber Eigenthümer des Wechsels, so muß er denjenigen von den Vormännern, an welchen er sich wechselfähig halten will, mit nächster Post von dem aufgenommenen Proteste benachrichtigen. Die Zurücksendung des Wechsels selbst kann der Präsentant noch einen Posttag verschleppen, und abwarten, ob der Bezogene sich bis dahin zur Annahme noch entschließen werde. Auch kann diese Rücksendung bei Dato- und Ufo-Wechsels bis zum letzten Respekttage ausgesetzt werden, wenn keine Gegenordre vorhanden ist. Will der Bezogene, nach aufgehobenem Proteste, den Wechsel noch acceptiren, so muß es der Präsentant gegen Erstattung der Kosten geschehen lassen. Auch alsdann, wenn der Bezogene die Erstattung der Protestkosten verweigert, muß der Präsentant die Acceptation zulassen; jedoch, zur Erhaltung des Rechts, wegen der Kosten, einen besondern Protest aufnehmen lassen.

58) Sind die gesetzlichen Vorschriften bei Aufnahme und Versendung des Protestes beobachtet worden, so ist der Eigenthümer eines, wegen nicht geschehener Annahme protestirten Wechsels, außer der darin verschriebenen Summe, ingleichen außer den durch den Protest verursachten Kosten, auch für Provision, Courtage und Briefporto ein halb Procent zu fordern berechtigt.

59) Die verschriebene Summe muß nach dem Course am Zahlungstage des protestirten Wechsels berechnet werden. Von dieser Zeit an laufen auch die Zinsen, und die Respekttage kommen dabei nicht in Betrachtung. Ist der Wechsel mehrmals indossirt, so hat der letzte Inhaber die Wahl, ob er sofort auf den Aussteller, oder an welchen der Indossanten er zurückgehen will. Hat er gewählt, aber binnen 24 Stunden keine vollständige Befriedigung erhalten, so muß er gegen einen solchen Vormann auf eben die Art, als gegen den Bezogenen, sofort Protest einlegen, und auf gleiche Weise von einem andern Indossanten oder von dem Aussteller Zahlung fordern.

60) Ist der Wechsel acceptirt worden, so muß der Inhaber die Verfallzeit abwarten. Jedoch kann er, wenn in der Zwischenzeit solche Umstände eintreten, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Arrestschlag begründen, von dem Acceptanten Sicherheitsbestellung fordern. Will dieser solche nicht leisten, so ist der Inhaber Arrest auszubringen berechtigt. Wird vor der Verfallzeit über des Acceptanten Vermögen Concurse eröffnet, so muß der Inhaber sofort nach erhaltener Wissenschaft davon mit der Aufnahme und Versendung des Protestes verfahren.

61) Geht ein gezogener Wechsel verloren, so muß der bisherige Inhaber diesen Verlust dem Aussteller und dem Bezogenen unverzüglich melden. Hat der Bezogene von dem Verluste des Wechsels keine Nachricht erhalten, und daher denselben zur Verfallzeit einem unverdächtigen Inhaber bezahlt, so muß der Eigenthümer, der den Wechsel angeblich verloren hat, den Schaden tragen, und kann sich nur an denjenigen, welcher unredlicher Weise zum Besitze der Tratte gelangt ist, halten. Hat aber der Bezogene vor dem Verfalltage Zahlung geleistet, so darf ihm der Aussteller dafür nicht gerecht werden. Der Eigenthümer hingegen, welcher den Wechsel verloren hat, kann alsdann von dem Aussteller im ordentlichen Prozesse Entschädigung fordern, und hat bei entstehendem Concurse über dessen Vermögen das Vorzugsrecht der sechsten Klasse. Wird bis zum Zahlungstage der Wechsel nicht präsentirt, so kann sich derjenige, welcher den Wechsel verloren hat, nur an den Aussteller halten.

62) Mit Einstimmung des Wechselgläubigers und des Wechselschuldners kann jeder Wechsel verlängert werden. Der Regel nach muß die Verlängerung auf dem Wechsel selbst vermerkt werden; doch kann sie auch auf einer Abschrift des Wechsels geschehen. Die Verlängerung muß von dem Schuldner eigenhändig unterschrieben werden.

63) Verlängert der Wechselinhaber dem Schuldner die Zahlungsfrist ohne schriftliche Einwilligung des Bürgen, so entläßt er dadurch diesen letztern seiner Verpflichtung.

Wechselgesetze nach dem französischen Handelsgesetzbuche.

Von Wechselbriefen, von Billets, welche auf Ordre gestellt sind und von der Verjährung.

E r s t e r A b s c h n i t t.

Von Wechselbriefen.

§. 1. Von der Form eines Wechselbriefes.

1) Ein Wechselbrief wird von einem Orte auf den andern gezogen. — Er wird datirt. — Es wird darin ausgedrückt — Die Summe, welche gezahlt werden soll, — Der Name desjenigen, der zahlen soll, — Die Zeit und der Ort, wo die Zahlung geschehen soll, — Der Werth, wie er in baarem Gelde, in Waaren, in Rechnung oder auf jede andere Weise dem Aussteller verschafft worden. — Er wird auf Ordre eines dritten, oder des Trassanten selbst gestellt. — Ist es ein erster, zweiter, dritter, vierter Wechsel u. s. w. (prima, secunda etc.), so wird dieses ausgedrückt.

2) Ein Wechsel kann auf eine Person gezogen, und an dem Wohnorte einer andern zahlbar sein. — Er kann aus Auftrag und für Rechnung eines Dritten gezogen werden.

3) Wechselbriefe, worin entweder der Name, oder die Qualität, oder der Wohnort, wovon sie gezogen oder an welchen sie zahlbar sind, anders angegeben sind, als sie sich wirklich verhalten, gelten als bloße Schuldbekennnisse (Promessen).

4) Hat ein verheirathetes oder unverheirathetes Frauenzimmer, das keinen öffentlichen Handel im Großen noch im Kleinen für sich treibt, einen Wechselbrief unterzeichnet, so gilt die Unterschrift in Beziehung auf sie nur als Promesse.

Französische Wechselgesetze.

335

5) Wechselbriefe, welche von Minderjährigen, die keine Handelsleute sind, unterzeichnet worden, sind, so viel sie betrifft, ungültig, vorbehaltlich der gegenseitigen Rechte der Beteiligten, in Gemäßheit des 1312. Art. des Civilgesetzbuches.

§. 2. Von der Provision.

6) Die Provision muß der Zieher (Traffant) des Wechsels, oder derjenige, für dessen Rechnung der Wechsel gezogen worden, verschaffen, ohne daß der Zieher hiedurch aufhöre, für die Zahlung des Wechsels persönlich zu haften.

7) Die Provision ist vorhanden, wenn zur Verfallzeit des Wechsels derjenige, auf den er gezogen worden, entweder dem Zieher, oder demjenigen, für dessen Rechnung der Wechsel gezogen wurde, wenigstens so viel schuldig ist, als der Wechsel beträgt.

8) Aus der Annahme des Wechsels wird auf das Dasein der Provision geschlossen. — Die geschehene Annahme gilt in Hinsicht der Indossanten als Beweis der Provision. — Der Wechsel sei angenommen worden oder nicht, in jedem Falle ist der Zieher allein, im Abwegnungsfalle, schuldig zu beweisen, daß diejenige, auf die der Wechsel gezogen war, zur Verfallzeit Provision (den erforderlichen Fond zur Zahlung) in den Händen hatten; im entgegengesetzten Falle ist er schuldig, für den Wechsel zu haften, wenn schon der Protest erst nach Ablauf der vorgeschriebenen Fristen eingelegt sein sollte.

§. 3. Von der Annahme.

9) Der Zieher und die Indossanten eines Wechsels haften sammt und sonders für dessen Annahme und Zahlung zur Verfallzeit.

10) Die Weigerung der Annahme wird durch einen Akt bewiesen, den man Protest wegen nicht geschehener Annahme nennt.

11) Auf erfolgte Bekanntmachung des Protestes wegen nicht geschehener Annahme sind die Indossanten und der Zieher allseits verbunden, Bürgschaft zu stellen für Zahlung des Wechselbrieses zur Verfallzeit, oder selbst die Zahlung mit den Kosten des Protestes und Rückwechsels zu leisten. — Der Bürge, er sei von dem Zieher oder dem Indossanten gestellt, ist nur die ganze Verbindlichkeit desjenigen, für den er als Bürge sich dargestellt hat, zu erfüllen verbunden.

12) Wer einen Wechselbrief acceptirt, übernimmt dadurch die Verbindlichkeit, dessen Betrag zu zahlen. — Der Acceptant kann wider seine Annahme nicht in vorigen Stand gesetzt werden, selbst dann nicht, wenn vor der Annahme, ohne daß er wußte, der Zieher fallirt haben sollte.

13) Die Annahme eines Wechselbrieses muß unterzeichnet sein. — Die Acceptation wird durch das Wort, acceptirt, ausgedrückt. — Sie wird datirt, wenn der Wechsel auf einen oder mehrere Tage oder Monate nach Sicht lautet; — Und, in diesem letztern Falle, hat die Auslassung des Datums bei der Acceptation die Wirkung, daß man den Wechsel zu der darin ausgedrückten Zeit von dem Tage der Ausstellung an zu rechnen, einfordern kann.

14) Ist der Wechsel an einem andern Orte zahlbar, als wo der Acceptant seinen Aufenthalt hat, so wird in der Acceptation der Wohnort ausgedrückt, wo die Zahlung erfolgen, oder der Inhaber seiner Befriedigung halber sich anmelden, und das Erforderliche vornehmen soll.

15) Die Annahme darf nicht bedingt sein; man kann sie gleichwohl auf eine geringere Summe, als im Wechsel ausgedrückt ist, beschränken. — In diesem Falle ist der Inhaber verbunden, den Wechsel für das, was er mehr enthält, protestiren zu lassen.

16) Ein Wechselbrief muß bei der Präsentation, oder längstens in vier und zwanzig Stunden nach der Präsentation acceptirt werden. — Nach vier und zwanzig Stunden, wenn inzwischen der Wechsel nicht mit oder ohne Acceptation zurückgegeben worden, ist derjenige, der ihn zurückgehalten hat, dem Inhaber zum Schadenersatz verbunden.

§. 4. Von der Annahme durch Intervention. (Acceptation per honor.)

17) Bei der Protestation wegen verweigerter Annahme kann ein dritter Interventient den Wechsel für den Zieher oder für einen der Indossanten acceptiren. — Der Intervention geschieht in der Protestirkunde Erwähnung; sie wird von dem Interventienten unterzeichnet.

18) Der Interventient (Acceptant per honor) ist schuldig, demjenigen, für den er sich dargestellt (für dessen Rechnung er acceptirt) hat, seine Intervention unverzüglich bekannt zu machen.

19) Der Inhaber des Wechselbrieses behält, ungehindert aller Acceptationen, die durch Intervention geschehen sein mögen, wider den Zieher und die Indossanten, alle seine Rechte, die ihm aus der von dem Traffanten nicht geschehener Annahme des Wechsels erwachsen sind.

Französische Wechselgesetze.

§. 5. Von der Verfallzeit.

20) Ein Wechselbrief kann — nach Sicht — auf einen oder mehrere Tage — auf einen oder mehrere Monate — auf einen oder mehrere Ufo; — nach Data — auf einen oder mehrere Tage — auf einen oder mehrere Monate — auf einen oder mehrere Ufo; — auf einen gewissen oder bestimmten Tag, — auf die Messe — gezogen werden.

21) Ein Wechselbrief auf Sicht (Sichtwechsel) ist gleich bei der Präsentation zahlbar.

22) Die Verfallzeit eines Wechselbriefes nach Sicht — auf einen oder mehrere Tage — einen oder mehrere Monate — einen oder mehrere Ufo — wird durch das Datum der Acceptation, oder, sofern die Annahme geweigert worden, durch das Datum des Protestes bestimmt.

23) Der Ufo ist auf 30 Tage festgesetzt, welche den folgenden Tag nach dem Datum des Wechsels, ihren Anfang nehmen. — Die Monate werden so, wie sie in dem Gregorianischen Kalender angenommen sind, gerechnet.

24) Ein Wechsel, der auf der Messe zahlbar ist, verfällt den Tag vorher, ehe die Messe endigt, oder an eben dem Tage, wo sie gehalten wird, wenn sie nur einen Tag dauert.

25) Fällt die Zahlungszeit eines Wechsels auf einen gesetzlichen Feiertag, so ist er den Tag vorher zahlbar.

26) Alle Vergünstigungs-, Discretions- und Respekttage zur Zahlung der Wechselbriefe, die an verschiedenen Orten hergebracht sind, werden hiemit abgeschafft.

§. 6. Von dem Indossament.

27) Das Eigenthumsrecht an einem Wechselbriefe wird vermittelst eines Indossaments übertragen.

28) Das Indossament wird datirt. — Es drückt den verschafften Werth aus. — Es enthält den Namen desjenigen, an dessen Ordre der Wechselbrief indossirt worden.

29) Ist das Indossament den im vorhergehenden Artikel enthaltenen Vorschriften nicht gemäß, so bewirkt es keinen Uebertrag; es gilt nur als Vollmacht.

30) Es ist bei eben der Strafe, welche auf das Falsum gesetzt ist, verboten, die Indossamente älter zu datiren, als sie geschehen sind.

§. 7. Von der Solidarverbindlichkeit.

31) Alle diejenigen, welche einen Wechselbrief unterzeichnet, acceptirt oder indossirt haben, sind dem Inhaber zur solidarischen Gewährleistung verbunden.

§. 8. Von dem Aval (der Verbürgung für Wechselbriefe).

32) Die Zahlung eines Wechselbriefes kann, außer der Acceptation und dem Indossament, durch ein Aval verbürgt werden.

33) Diese Bürgschaft wird von einem Dritten, entweder auf dem Wechselbriefe selbst oder durch einen besondern Akt geleistet. — Wer sich auf diese Weise für einen Wechsel verbürgt, hat für den ganzen Betrag solidarisch zu haften, und wird durch eben die Zwangsmittel, wie die Zieher und Indossanten zur Zahlung angehalten, in so fern nicht unter den Parteien ein anderes abgeredet worden.

§. 9. Von der Zahlung.

34) Ein Wechselbrief muß in den Münzsorten gezahlt werden, welche darin ausgedrückt sind.

35) Wer einen Wechselbrief vor dem Verfalltage zahlt, hat für die Gültigkeit der Zahlung zu haften.

36) Wer einen Wechselbrief zur Verfallzeit und ohne Einspruch eines andern zahlt, hat die Vermuthung für sich, daß er sich seiner Verbindlichkeit auf eine gültige Weise entledigt habe.

37) Man kann den Inhaber eines Wechselbriefes nicht zwingen, daß er die Zahlung desselben vor der Verfallzeit annehme.

38) Die Zahlung, welche auf einen zweiten, dritten, vierten u. s. w. Wechselbrief (secunda, tertia, quarta etc.) geschieht, ist gültig, wenn der zweite, dritte, vierte u. s. w. die Clausel enthält, daß diese Zahlung die Wirkung der übrigen vernichten soll.

39) Wer einen Wechsel auf Vorzeigung des zweiten, dritten, vierten u. s. w. zahlt, ohne denjenigen sich ausliefern zu lassen, worauf sich seine Acceptation befindet, wird hiedurch von seiner Verbindlichkeit in Beziehung auf den dritten Inhaber seiner Acceptation nicht entledigt.

40) Kein Einspruch ist wider die Zahlung eines Wechsels zugelassen, als in dem Falle, wo der Wechsel verloren gegangen, oder der Inhaber fallirt hat.

Französische Wechselgesetze.

337

41) Ist ein nicht acceptirter Wechsel verloren gegangen, so kann derjenige, dem er zugehört, gegen Vorzeigung eines zweiten, dritten, vierten u. s. w. auf Zahlung dringen.

42) Ist der verlorne Wechsel mit der Acceptation versehen, so kann gegen Vorzeigung des zweiten, dritten, vierten u. s. w. die Zahlung nicht eingefordert werden, es sei dann, daß man vorher eine Ordonnanz des Richters auswirke, und Bürgschaft stelle.

43) Kann derjenige, der den Wechselbrief verloren hat, dieser sei übrigens acceptirt oder nicht, den zweiten, dritten, vierten u. s. w. nicht beibringen; so kann er die Zahlung des verlornen Wechsels verlangen, und mittelst einer Ordonnanz des Richters erhalten, wenn er sein Eigenthumsrecht durch seine Bücher erweist, und Bürgschaft stellt.

44) Wird auf ein, in Gemäßheit der beiden vorhergehenden Artikel, geschickenes Ansuchen, die Zahlung geweigert, so verwahrt der Eigenthümer des verlornen Wechsels alle seine Rechte durch Einlegung eines Protestes. — Der Akt, wodurch der Protest eingelegt wird, muß am folgenden Tage nach der Verfallzeit des verlornen Wechsels abgefaßt werden. — Er muß dem Drassanten und den Indossanten, in eben den Formen und Fristen, die hier unten für die Bekanntmachung des Protestes vorgeschrieben sind, angezeigt werden.

45) Der Eigenthümer eines verlornen Wechsels muß, um sich ein zweites Exemplar (den *secunda*) zu verschaffen, sich an seinen unmittelbaren Indossanten wenden, der wiederum verbunden ist, seinen Namen herzugeben und seinen Fleiß zu verwenden, um gegen seinen eigenen Indossanten zu verfahren, und so aufwärts von einem Indossanten zum andern bis zum Zieher des Wechsels. Der Eigenthümer des verlornen Wechsels hat die Kosten zu tragen.

46) Die Verbindlichkeit des Bürgen, deren im 42. und 43. Art. gedacht wird, ist nach drei Jahren erloschen, wenn mittlerweile weder eine Aufforderung geschehen, noch eine gerichtliche Klage angestellt worden.

47) Zahlungen, welche auf Abschlag eines Wechsels geschehen sind, befreien im gleichen Verhältnisse den Zieher und die Indossanten. — Der Inhaber ist schuldig, für den Rest den Wechsel protestiren zu lassen.

48) Die Richter können für Zahlung eines Wechselbriefes keinen Ausstand verleihen.

§. 10. Von der Zahlung durch Intervention.

49) Ein protestirter Wechselbrief kann von jedem Dritten gezahlt werden, der für den Zieher oder für einen der Indossanten sich darstellt. — Die Intervention und Zahlung sollen in der Protesturkunde, oder in einem Anhang zu der Protesturkunde dokumentirt werden.

50) Wer zufolge seiner Intervention einen Wechselbrief zahlt, wird hiedurch in die Rechte des Inhabers eingesetzt, und hat, so viel die Formularitäten betrifft, die man bei Wechseln beobachten muß, dieselben Pflichten zu erfüllen. — Ist die Zahlung durch Intervention für Rechnung des Ziehers geschehen (*per honor di lettera*), so sind alle Indossanten ihrer Verbindlichkeit entledigt. — Ist sie für einen Indossanten geschehen (*per honor del giro*), so sind die folgenden (spättern) Indossanten befreit. — Sind mehrere erbötig, einen Wechsel durch Intervention zu zahlen, so wird derjenige vorgezogen, der durch seine Zahlung die meisten Personen befreit. — Ist derjenige erbötig, die Zahlung zu leisten, auf den der Wechsel ursprünglich gezogen war, und gegen den er wegen geweigerter Annahme protestirt worden, so wird er allen andern vorgezogen.

§. 11. Von den Rechten und Pflichten des Inhabers.

51) Der Inhaber eines auf dem festen Lande oder von den europäischen Inseln gezogenen, und in den europäischen Besitzungen von Frankreich zahlbaren Wechsels, er sei nach Sicht, oder auf einen oder mehrere Tage, Monate oder Ufo nach Sicht gestellt, muß die Zahlung davon oder die Acceptation in den nächsten 6 Monaten *a dato* fordern, bei Verlust seines Regresses wider die Indossanten und selbst wider den Zieher, in so fern dieser die Provision verschafft hatte. — Die Frist dauert acht Monate für Wechselbriefe, welche aus den Handelsplätzen der Levante, und von den nördlichen Küsten von Afrika auf die europäischen Besitzungen von Frankreich und umgekehrt von dem festen Lande und den Inseln von Europa auf die französischen Niederlassungen in den Handelsplätzen der Levante und an den nördlichen Küsten von Afrika gezogen sind. — Die Frist dauert ein Jahr für die Wechselbriefe, welche von den westlichen Küsten von Afrika bis zu dem Vorgebirge der guten Hoffnung einschließlich gezogen sind. — Sie dauert gleichfalls ein Jahr für die von dem festen Lande oder den Inseln Westindiens auf die europäischen Besitzungen von Frankreich, und umgekehrt, von dem festen Lande und den Inseln in Europa auf die französischen Besitzungen oder die französischen Niederlassungen an den westlichen Küsten von Afrika, auf das feste Land oder die Inseln Westindiens gezogen worden. — Die gesetzliche Frist dauert zwei Jahre

für die Wechselbriefe, welche von dem festen Lande und den Inseln Ostindiens auf die europäischen Besitzungen von Frankreich; und umgekehrt, von dem festen Lande und den Inseln in Europa auf die französischen Besitzungen oder französische Niederlassungen auf dem Continent und den Inseln Ostindiens abgegeben worden. — Die hier oben bestimmten Zeitfristen von acht Monaten, von einem Jahre und von zwei Jahren werden in Zeiten eines Krieges zur See verdoppelt.

52) Der Inhaber eines Wechselbriefes muß dessen Zahlung an dem Verfalltage fordern.

53) Wird die Zahlung geweigert, so muß dieses des andern Tages nach dem Verfalltage durch einen Akt, den man Protest wegen verweigerter Zahlung (protêt faute de paiement) nennt, dokumentirt werden. — Ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Protest an dem folgenden Tage eingelegt.

54) Von der Nothwendigkeit, einen Protest wegen verweigerter Zahlung einzulegen, ist der Inhaber weder durch den Protest wegen verweigerter Annahme, noch durch das Absterben oder das Falliment des Bezogenen befreit. — Fallirt der Acceptant vor dem Verfalltage, so kann der Inhaber protestiren lassen, und seinen Regreß ausüben.

55) Der Inhaber eines wegen verweigerter Zahlung protestirten Wechselbriefes kann seine Regreßklage anstellen, — Entweder einzeln wider den Zieher und einen jeden der Indossanten; — Oder zu gleicher Zeit und zusammen wider die Indossanten und die Zieher; — Gleiche Befugniß hat jeder Indossant in Rücksicht des Ziehers und seiner Vormänner (der Indossanten, die ihm vorhergehen).

56) Stellt der Inhaber seine Regreßklage wider seinen Cedenten allein an, so muß er ihm den Protest bekannt machen, und wenn er von ihm nicht befriedigt wird, der Cedent aber nicht über fünf Myriameter von ihm entfernt wohnt, ihn in den nächsten vierzehn Tagen, welche auf den Tag des eingelegten Protestes folgen, gerichtlich vorladen lassen. — Wohnt der Cedent über 5 Myriameter von dem Orte entfernt, wo der Wechsel zahlbar war, so wird diese Frist für jede zwei und ein halb Myriameter, welche sein Wohnort weiter entfernt ist, mit einem Tage vermehrt.

57) Sind Wechselbriefe protestirt worden, welche von Frankreich aus gezogen, und außer dem Kontinentalgebiete von Frankreich in Europa zahlbar waren, so sollen die Zieher und Indossanten, welche in Frankreich wohnen, in den hiernach bestimmten Zeitfristen belangt werden: — In zwei Monaten, wenn die Wechsel in Corsika, auf der Insel Elba oder Capraja, in England, und in den an Frankreich grenzenden Staaten zahlbar waren; — In vier Monaten, wenn sie in andern europäischen Staaten gezahlt werden mußten; — In sechs Monaten, wenn die Zahlung in den Handelsplätzen der Levante, oder auf der nördlichen Küste von Afrika geschehen sollte; — In einem Jahre, wenn der Wechselbrief auf den westlichen Küsten von Afrika bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung einschließlich, oder in Westindien zahlbar war; — In zwei Jahren, wenn der Wechsel in Ostindien hätte gezahlt werden sollen. — Diese Zeitfristen sollen in gleichem Verhältnisse beobachtet werden, wenn die Regreßklage wider die Zieher oder Indossanten eines Wechsels, die in den außer Europa gelegenen französischen Besitzungen wohnhaft sind, angestellt werden soll. — In den Zeiten eines Seekrieges werden die hier oben bestimmten Fristen von sechs Monaten, von einem Jahre und von zwei Jahren verdoppelt.

58) Nimmt der Inhaber des Wechsels seinen Regreß wider die Indossanten und Zieher zugleich, so kommt ihm, in Hinsicht eines jeden von ihnen die in den vorhergehenden Artikeln bestimmte Zeitfrist zu statten. — Ein jeder der Indossanten hat das Recht, denselben Regreß wider seine Vormänner einzeln oder zusammen genommen, in derselben Zeitfrist zu nehmen. — In Beziehung auf sie nimmt die Zeitfrist von dem auf das Datum der gerichtlichen Vorladung unmittelbar folgenden Tage ihren Anfang.

59) Nach Umlauf der hier oben bestimmten Zeitfristen, — Zur Präsentation eines Wechsels nach Sicht, oder auf einen oder mehrere Tage, Monate oder Ufo nach Sicht, — Zur Einlegung des Protestes wegen verweigerter Zahlung, — Zur Anstellung der Regreßklage, — Ist der Inhaber des Wechselbriefes aller Rechte wider die Indossanten verlustig.

60) Die Indossanten sind gleichfalls, nach Umlauf der hier oben vorgeschriebenen Zeitfristen, ein jeder, so viel ihn betrifft, aller Regreßklage wider ihre Vormänner verlustig.

61) Der Inhaber und die Indossanten verlieren auf gleiche Weise ihre Regreßklage wider den Zieher selbst, insofern dieser letztere beweist, daß zur Verfallzeit des Wechselbriefes der zu dessen Zahlung erforderliche Fond bei den Bezogenen vorräthig war. — Dem Inhaber bleibt in diesem Falle nur noch seine Klage wider den Bezogenen vorbehalten.

62) In so fern der Zieher oder Indossant nach Umlauf der Zeitfristen, welche zur Einlegung des Protestes, zu dessen Bekanntmachung oder zur gerichtlichen Vorladung vorgeschrieben sind, die zur Zahlung des Wechselbriefes bestimmten Fonds, in Rechnung, durch

Französische Wechselgesetze.

339

Compensation oder auf eine andere Weise erhalten hat, kann er dem Inhaber des Wechsels den in den drei vorhergehenden Artikeln wider ihn verhängten Verlust der Regreßklage nicht mehr entgegen setzen.

63) Außer den Formalitäten, die zur Ausübung der Regreßklage vorgeschrieben sind, kann der Inhaber eines wegen verweigerter Zahlung protestirten Wechsels, nach erhaltener Erlaubniß des Richters, die Mobilareffekten des Ziehers, der Acceptanten und Indossanten, zur Erhaltung seiner Rechte einstweilen in Beschlag nehmen lassen.

§. 12. Von den Protesten.

64) Die Proteste wegen verweigerter Annahme oder Zahlung werden durch zwei Notarien, oder durch einen Notar und zwei Zeugen, oder durch einen Huissier und zwei Zeugen eingelegt. — Der Protest muß eingelegt werden — An dem Wohnorte desjenigen, bei dem der Wechselbrief zahlbar war, oder an dessen letztem Wohnorte, in so fern man ihn kennt; — An dem Wohnorte der Personen, die auf dem Wechselbrieft durch eine Nothadresse (besoin) angezeigt sind, um ihn im erforderlichen Falle zu zahlen; — An dem Wohnorte der dritten Person, die ihn durch Intervention angenommen hat; — Alles in einem und demselben Akte. — Ist der Wohnort fälschlich angegeben worden, so geht eine Erkundigung um den eigentlichen Wohnort und ein Akt, welcher das Resultat dieser Erkundigung enthält, vorher.

65) Die Protesturkunde enthält — Eine buchstäbliche Abschrift des Wechselbrieftes, der Acceptation, der Indossamente, und der Nothadressen (der Empfehlung für den Nothfall), die darin angezeigt sind. — Eine Aufforderung den Betrag des Wechselbrieftes zu zahlen. — Man bemerkt darin, — Ob derjenige, der zahlen sollte, anwesend oder abwesend war; — Die Ursachen, warum die Zahlung geweigert wurde; und, wenn derjenige, bei dem der Protest eingelegt wurde, nicht unterzeichnet, so setzt man hinzu, ob er es nicht konnte, oder nicht wollte.

66) Der Inhaber eines Wechselbrieftes kann außer dem Falle, der im 41. und in den folgenden Artikeln ausgedrückt ist, und den Verlust des Wechsels betrifft, den Abgang der Protesturkunde durch keinen andern Akt ersetzen.

67) Die Notarien und Huissiers sind schuldig, demjenigen, bei dem die Proteste eingelegt werden, eine genaue Abschrift davon zurückzulassen, und sie ihrem ganzen Inhalte nach, Tag für Tag nach der Zeitordnung einem besondern Register einzutragen, das von Blatt zu Blatt mit fortlaufenden Ziffern versehen, paraphirt, und in der für die Repertorien vorgeschriebenen Form geführt ist. Sie werden im widrigen Falle ihres Amtes entsezt, und den Bethelligten Kosten und Schaden zu ersetzen verurtheilt.

§. 13. Von dem Rückwechsel.

68) Der Rückwechsel besteht darin, daß man auf einen der vorherigen Plätze einen Gegenwechsel abgibt.

69) Der Gegenwechsel (Rücktratte) ist ein neuer Wechselbrief, vermittelt dessen der Inhaber eines protestirten Wechsels sich für den Betrag desselben, für seine Kosten und für den neuen Verlust, den er beim Wechselkurs leidet, bei dem Zieher oder einem der Indossanten bezahlt macht.

70) Der Rückwechsel richtet sich, in Hinsicht des Ziehers, nach dem Wechselkurs des Ortes, wo der Wechsel zahlbar war, auf den Handelsplatz, von welchem er gezogen worden. — In Hinsicht der Indossanten richtet er sich nach dem Wechselkurs des Ortes, wo sie den Wechsel remittirt oder verhandelt haben, auf den Handelsplatz, wo die Vergütung geschieht.

71) Der Gegenwechsel (Rücktratte) wird mit einer Retourrechnung begleitet.

72) Die Retourrechnung enthält — Den Betrag des protestirten Wechselbrieftes, — Die Protestkosten und andere rechtmäßige Auslagen, als: die Kommissionsgebühr des Wechslers, den Mätlerlohn (Gensarie), die Auslagen für Stempelpapier und Briefporto. — Sie drückt den Namen desjenigen aus, auf den der Gegenwechsel gezogen, so wie den Wechselkurs, wo für er verhandelt worden. — Sie wird von einem Wechselagenten beglaubigt. — An den Orten, wo es keine Wechselagenten gibt, wird ihre Richtigkeit von zwei Handelsleuten bezeugt. — Ihr wird der protestirte Wechselbrief, der Protest oder eine Ausfertigung der Protesturkunde beigelegt. — Wird der Rückwechsel auf einen der Indossanten gezogen, so wird demselben über dies noch ein Zeugniß beigelegt, woraus sich der Kurs des Handelsplatzes, wo der Wechsel zahlbar war, auf den Ort, von welchem er gezogen worden, ergibt.

73) Man kann für den einen und denselben Wechselbrief nicht mehr als eine Retourrechnung machen. — Diese Retourrechnung wird von einem Indossanten dem andern, und zulezt von dem Zieher vergütet.

22 *

74) Man darf den Rückwechsel nicht für mehrere Handelsplätze zugleich fordern. Jeder Indossant zahlt nur einen Rückwechsel, so wie der Zieher nur einen zu zahlen hat.

75) Die Zinsen der im protestirten Wechselbriefe Ausgedrückten Hauptsumme gebühren dem Inhaber von dem Tage, da der Protest eingelegt wurde.

76) Die Zinsen der Protestkosten, des Rückwechsels und anderer rechtmäßigen Auslagen gebühren ihm nur von dem Tage, da er gerichtlich geklagt hat.

77) Dem Inhaber gebührt kein Rückwechsel, wenn der Retourrechnung keine Zeugnisse von Wechselagenten oder Handelsleuten beigelegt sind, wie sie im 72. Art. vorgeschrieben worden.

Zweiter Abschnitt.

Von Billets, welche auf Ordre gestellt sind.

78) Alle gesetzliche Vorschriften, die sich auf Wechselbriefe beziehen, und — die Zahlungszeit, — das Indossament, — die Solidarverbindlichkeit, — die Verbürgung (aval), — die Zahlung, — die Zahlung durch Intervention, — den Protest, — die Pflichten und Rechte des Inhabers, — den Rückwechsel oder die Zinsen — betreffend, sind auf die Billets, welche auf Ordre gestellt worden, ebenfalls anwendbar, vorbehaltlich der Verfügungen, die sich auf Fälle beziehen, welche im Art. 636, 637 und 638 des Gesetzbuches ausgedrückt sind.

79) Ein Billet, das auf Ordre gestellt ist, muß datirt sein, — Es wird darin ausgedrückt — Die Summe, welche gezahlt werden soll, — Der Name desjenigen, an dessen Ordre das Billet gestellt ist, — Die Zeit, da die Zahlung geschehen soll, — Der Werth, wie er in baarem Gelde, in Waaren, in Rechnung, oder auf jede andere Weise verschafft worden.

Dritter Abschnitt.

Von der Verjährung.

80) Alle Wechselbriefe und diejenigen Billets, die auf Ordre gestellt, und entweder den Handelsleuten, Krämern oder Wechslern, oder auch nur für Handelsgeschäfte ausgestellt sind, werden in fünf Jahren, von dem Tage des eingelegten Protestes oder der letzten Verhandlung bei Gerichte anzurechnen, verjährt, in so fern noch keine Verurtheilung erfolgt, oder die Schuld nicht durch einen besondern Akt anerkannt worden. — Auf Verlangen sind gleichwohl die angeblichen Schuldner verbunden, eidlich zu versichern, daß sie nichts mehr schuldig sind, und ihre Wittwen, Erben und die, welche in ihre Rechte getreten sind, daß sie aufrichtig und in gutem Glauben dafür halten, daß ihrem Gegner nichts mehr zukomme.

Praktische Vortheile im Rechnen.

Lesen und vortheilhafter Gebrauch der Decimalbrüche.

Anm. Das gewöhnliche praktische Rechnen wird hier vorausgesetzt; die folgenden Bemerkungen über Decimalbrüche gehören besonders für die, welche damit ganz unbekannt sind. Eine Anweisung zum Rechnen mit Decimalbrüchen liegt übrigens außer den Grenzen dieses Buches.

1) Brüche, welche zum Nenner 10 oder 100, oder 1000 oder 10000 u. s. f. haben, heißen Decimalbrüche. Solche sind z. B. $\frac{7}{10}$, $\frac{72}{100}$, $\frac{729}{1000}$ u. s. w. Beim Schreiben der Decimalbrüche läßt man den Nenner weg, schreibt nur den Zähler hin, und trennt diesen von den Ganzen durch ein Komma, z. B. $\frac{8}{10}$ wird geschrieben 8,9; ferner $\frac{37}{10}$; $\frac{9772}{100}$; $\frac{8379}{1000}$ werden geschrieben 3,7; 97,72; 8,379. Sind keine Ganze da, so setzt man an deren Stelle eine Null. Beispiel. Die oben angeführten Brüche werden geschrieben 0,7; 0,72; 0,729.

2) In der ersten Decimalstelle stehen: Zehntel, in der zweiten: Hundertel, in der dritten: Tausendtel, in der vierten Zehntausendtel; in der fünften Hun-

Lesen und Gebrauch der Decimalbrüche.

341

derttausendtel, in der sechsten Milliontel u. s. f. Beispiel. 9,386574 wird gelesen: 9 Ganze, 3 Zehntel, 8 Hundertel, 6 Tausendtel, 5 Zehntausendtel, 7 Hunderttausendtel und 4 Millontel. 3,07 heißt: 3 Ganze und 7 Hundertel ($3\frac{7}{100}$); 3,0007 heißt: 3 Ganze und 7 Zehntausendtel ($3\frac{7}{10000}$).

3) Der Decimalbruch 756,439 enthält 756 Ganze und 439 Tausendtel. Rücke ich aber das Komma eine Stelle rechts, 7564,39 so hat er 7564 Ganze und 39 Hundertel, also das Zehnfache des ersten Werthes, rücke ich das Komma noch eine Stelle weiter rechts, 75643,9 so hat er 75643 Ganze und 9 Zehntel, also das Hundertfache seines ersten Werthes. Daraus folgt: Rückt man in einem Decimalbruche das Komma um eine Stelle rechts, so habe ich denselben mit 10, um zwei Stellen rechts, mit 100 um 3 Stellen rechts, mit 1000 multiplicirt u. s. f.

4) Rücke ich in dem gegebenen Decimalbruche 756,439 das Komma um eine Stelle links, also 75,6439 so hab ich nur 75 Ganze und 6439 Zehntausendtel, also ein Zehntel seines vorigen Werthes; rücke ich das Komma 2 Stellen links, 7,56439 so hat der Bruch nur 7 Ganze und 56439 Hunderttausendtel, also den hundertsten Theil seines ersten Werthes. Daraus ergibt sich: Rückt man in einem Decimalbruche das Komma eine Stelle links, so hat man denselben mit 10, um 2 Stellen links, mit 100, um 3 Stellen links mit 1000 dividirt.

5) $9,5 = 9\frac{5}{10}$; $9,50 = 9\frac{50}{100}$; $9,500 = 9\frac{500}{1000}$; der Bruch ist also an Werth nicht verändert worden. Fügt man also dem Decimalbruche rechts Nullen zu, oder nimmt einige weg, so bleibt der Werth desselben unverändert.

6) Wollte man in Deutschland im kaufmännischen Rechnen und Buchhalten die Decimalbrüche einführen, so wäre dabei mit Vortheil Folgendes zu merken:

0,1 Thlr. = $\frac{1}{10}$ Thlr. = 3 Sgr.; 0,2 Thlr. = 2 mal 3 = 6 Sgr.
0,3 Thlr. = $\frac{3}{10}$ = 3 mal 3 Sgr. = 9 Sgr. u. s. w. Ich kann also bei preuß. Thlrn. immer für die erste Decimalstelle so viel Mal 3 Sgr. nehmen, als sie Einer zählt. —

0,01 Thlr. = $\frac{1}{100}$ Thlr. = $\frac{360}{100}$ Pf. = $3\frac{6}{10}$ oder 3,6 Pf., wofür man im Handelsgeschäft unbedenklich $3\frac{1}{2}$ Pf. nehmen kann. 0,08 preuß. Thlr. ist also = 8 mal $3\frac{1}{2}$ = 28 Pf. Bei preuß. Thlrn. kann man für die zweite Decimalstelle so oftmal $3\frac{1}{2}$ Pf. nehmen, als sie Einer enthält.

0,001 preuß. Thaler = $\frac{1}{1000}$ Thlr. = $\frac{360}{1000}$ Pf. = $\frac{36}{100}$ oder 0,36 Pf. für welchen Bruch man im Geschäft unbedenklich $0,33\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{3}$ Pf. annehmen kann.

Sollte ich nun etwa 7,569 preuß. Thlr. zahlbar darstellen, so hätte ich 7 Thaler, 5 mal 3 Sgr., 6 mal $3\frac{1}{2}$ Pf. und 9 mal $\frac{1}{3}$ Pf. = 7 Thlr., 15 Sgr., 21 Pf. und 3 Pf. = 7 Thlr. 15 Sgr. 24 Pf. = 7 Thlr. 17 Sgr. Der Fehler, der hier gemacht wird, indem statt 3,6 nur 3,5 Pf. und statt 0,36 Pf. nur $0,33\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{3}$ Pf. genommen wurde beträgt $\frac{7}{100}$ Sgr. oder stark 0,8 oder $\frac{4}{5}$ Pf.

Sind Gulden zu berechnen, so müßte man die vorige Münzzahl 3 für die erste Decimalstelle hier verdoppeln, weil der Gulden 60 Kreuzer und der Thaler 30 Sgr. hat. Denn 0,1 Gld. = $\frac{1}{10}$ Gld. = 6 Kr.; 8,9 Gld. sind demnach 8 Gld. und 9 mal 6 = 54 Kr.

0,01 Gld. = $\frac{1}{100}$ Gld. = $\frac{60}{100}$ Gld. = $\frac{6}{10}$ Kr. Also 6,75 Gld. = 6 Gld. + 7 mal 6 Kr. + 5 mal $\frac{6}{10}$ Kr. = 6 Gld. 42 Kr. + 3 Kr. = 6 Gld. 45 Kr. Bei Gld. wird in praktischen Geschäften keine dritte Decimalstelle gebraucht.

7) Es kommt oft vor, daß gewöhnliche Brüche in Decimalbrüche verwandelt werden müssen. Das Verfahren ist Folgendes: Man dividire in jedem Falle den Nenner in den Zähler. Ist der Bruch ein ächter Bruch, so ist immer die erste Zahl des Quotienten 0. Darauf mache man rechts vom Zähler ein Komma desgleichen nach der Null des Quotienten, und fahre fort zu dividiren. Bleibt wieder ein Rest, so füge man an diesen wieder eine Null und dividire fort. Je mehr Nullen man anhängt, desto genauer wird der Decimalbruch. Beispiel. $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{7}$ soll in einen Decimalbruch verwandelt werden:

$$\frac{3}{4} = 4 \text{ in } 3,0 = 0,75; \quad \frac{6}{7} = 7 \text{ in } 6,0 = 0,857.$$

$$\begin{array}{r} 28 \\ \hline 20 \\ 20 \\ \hline \end{array} \qquad \begin{array}{r} 56 \\ \hline 40 \\ 35 \\ \hline 50 \\ 49 \\ \hline 1 \end{array}$$

$\frac{3}{4}$ ist also = 0,75; $\frac{6}{7}$ = 0,857. Wenn am Ende der Rest beim Dividiren ein Halb oder mehr als ein Halb beträgt, so wird die letzte Ziffer am Quotient um 1 erhöht; ist der Rest kleiner als ein Halb, so wird er weggeworfen.

Unbequeme Maß- und Gewichtsgleichungen vermittelst der Decimalbrüche mit genügender Genauigkeit in bequemern, kleinern Zahlen darzustellen.

1) Die preuß. Elle enthält $295\frac{65}{100}$ franz. Linien, die bair. Elle $369\frac{27}{100}$ französ. Linien. Wie gleichen sich bequem preuß. mit bair. Ellen?

Es sind nun $369\frac{27}{100}$ preuß. Ellen = $295\frac{65}{100}$ bair. Ellen. Ich dividire mit der kleineren Zahl in die größere, also:

$$\begin{array}{r} 295\frac{65}{100} : 369\frac{27}{100} \\ \hline 29565 : 36927 = 1,249 \\ 29565 \\ \hline 7362,0 \\ 59130 \\ \hline 14490,0 \\ 118260 \\ \hline 26640,0 \\ 266085 \\ \hline 315 \end{array}$$

Hier wird eine Null angehängt und vor dieselbe, so wie nach dem Quotient ein Komma gesetzt. —
zugefügt

"

Es ergibt sich, daß 1 bair. Elle = $1\frac{249}{1000}$ preuß. Elle sind oder
1000 » Ellen = 1249 » »

Hier kann man nun annähernd mit steigender Genauigkeit sehen:

$$\begin{array}{r} 1 \text{ bair. Elle} = 1 \text{ preuß. Elle.} \\ 10 \text{ » Ellen} = 12 \text{ » Ellen.} \\ 100 \text{ » »} = 124 \text{ » »} \\ 1000 \text{ » »} = 1249 \text{ » »} \end{array}$$

Da hier 100 bair. Ellen $124\frac{9}{10}$ = preuß. Ellen, so kann man mit genügender Genauigkeit statt $\frac{9}{10}$ eine ganze Elle nehmen und sagen 100 bair. Ellen = 125 preuß. Ellen, und diese Gleichung mit 25 verkleinert gibt 4 bair. Ellen = 5 berl. Ellen.

Maß- u. Gewichtsgleichung durch Decimalbrüche. 343

2) Ein frankf. Mtr. enthält 5784,576 frz. Kbzl. u. 1 berl. Schffl. = 2770,742 frz. Kbzl; es sind demnach $2770\frac{742}{1000}$ frankf. Malter = $5784\frac{576}{1000}$ berl. Schffl

$$\begin{array}{r} 2770\frac{742}{1000} : 5785\frac{576}{1000} \\ \hline 2770742 : 5784576 = 2,0877 \\ \quad \quad \quad 5541484 \\ \hline \quad \quad \quad 243092,00 \\ \quad \quad \quad 221659\ 36 \\ \hline \quad \quad \quad 21432640 \\ \quad \quad \quad 19395194 \\ \hline \quad \quad \quad 20374460 \\ \quad \quad \quad 19395194 \\ \hline \end{array}$$

979266 = unter $\frac{1}{2}$, also fort.

Das gibt nun folgende Gleichungen:

$$\begin{array}{r} 1 \text{ frankf. Malter} = 2 \text{ berl. Scheffel.} \\ 10 \text{ » } = 20 \text{ » } \\ 100 \text{ » } = 208 \text{ » } \\ 1000 \text{ » } = 2087 \text{ » } \\ 10000 \text{ » } = 20877 \text{ » } \end{array}$$

Da ziemlich genau 100 frankf. Malter = $208\frac{77}{100}$ preuß. Scheffel sind, so könnte man hier statt $\frac{77}{100}$ ohne viel zu fehlen, 1 nehmen und sagen: 100 frankf. Malter sind 209 Scheffel in Berlin.

8) Ein Bremer Pfund = 498,5 franz. Grammen, ein preuß. Pfund = 467,711 franz. Grammen; es sind also

$$\begin{array}{r} 467\frac{711}{1000} \text{ Brem. Pfd.} = 498\frac{5}{10} \text{ preuß. Pfund, oder} \\ \hline 467711 \text{ » } = 498500 = 1065 \\ \quad \quad \quad 467711 \quad \quad \quad 6 \text{ statt } 5 \end{array}$$

30789,00

2806266

2726340

2338555

387785 Der Rest ist größer als $\frac{1}{2}$, daher = 1 zu nehmen, also auch statt des Quotient 1065 jetzt 1066.

Die Gleichungen sind nun folgende:

$$\begin{array}{r} 1 \text{ brem. Pfund} = 1 \text{ preuß. Pfund.} \\ 10 \text{ » } = 10 \text{ » } \\ 100 \text{ » } = 106 \text{ » } \\ 1000 \text{ » } = 1066 \text{ » } \end{array}$$

Da der Rest bei 106 preuß. Pfund über $\frac{1}{2}$ beträgt, so kann dafür 107 genommen werden, also 100 brem. Pfund 107 preuß. Pfund.

Auch bei unbequemen Münzgleichungen können diese nähernden Darstellungen angewendet werden.

Münzgleichungen und Münzreduktionen der verschiedenen in Deutschland vorkommenden Hauptmünzsorten.

1) Der deutsche Kronenthaler gilt jetzt 46 preuß. Sgr., wie gleicht er sich mit preuß. Thln.?

Praktische Vortheile im Rechnen.

$$30 \text{ d. Krth.} = 46 \text{ preuß. Thlr.}$$

$$15 \text{ d. Krth.} = 23 \text{ preuß. Thlr.}$$

Anm. Wer die Kronenthaler mit preuß. Thalern auszahlen will, legt Reihen von 23 Thlr. und zählt jede für 15 Krthlr. — Wer preuß. Thaler mit Kronenthaler bezahlen will, muß Reihen von 15 Krthlr. legen und jede zu 23 Thlrn. rechnen.

2) Wie gleichen sich franz. Kronenthaler zu $46\frac{3}{4}$ mit preuß. Thalern?

$$30 \text{ frz. Krthlr.} = 46\frac{3}{4} \text{ Thlr.}$$

$$120 \text{ frz. Krthlr.} = 187 \text{ Thlr.}$$

Beim Auszahlen verfähre man wie mit deutschen Kronenthalern, vergesse aber nicht Ueberschuß von $\frac{3}{4}$ Sgr. in Anschlag zu bringen.

3) Wie gleichen sich deutsche Kronenthaler mit französischen?

$$46 \text{ frz. Krthlr.} = 46\frac{3}{4} \text{ d. Krthlr.}$$

$$184 \text{ frz. Krthlr.} = 187 \text{ d. Krthlr.}$$

Anm. Wer französ. Kronenthaler mit deutschen Kronenthalern bezahlen will, muß auf jeden deutschen Kronenthaler noch 9 Pf. zulegen; wer aber deutsche Kronenthaler mit französ. Kronenthalern bezahlt, läßt sich von jedem Stück 9 Pf. zurückgeben.

4) Wie gleichen sich Fünffrankenstücke zu 40 Sgr. mit preuß. Thalern?

$$30 \text{ Fünffrst.} = 40 \text{ preuß. Thlr.}$$

$$3 \text{ Fünffrst.} = 4 \text{ preuß. Thlr.}$$

Anm. Wer preuß. Thaler mit Fünffrst. bezahlen will, legt Reihen von 3 und zählt jede für 4 preuß. Thlr.; wer aber Fünffrst. mit preuß. Thalern bezahlt, legt Reihen von 4 Thlrn. und rechnet jede zu 3 Fünffrst.

5) Wie gleichen sich preuß. Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ preuß. Thlr. mit preuß. Thalern?

$$1 \text{ Frddr.} = 5\frac{2}{3} \text{ Thlr.}$$

$$3 \text{ Frddr.} = 17 \text{ Thlr.}$$

Anm. Bei Zahlungen legt man entweder Reihen von 3 Frddr. und zählt jede zu 17 Thlr. oder Reihen von 17 Thlrn. und rechnet jede zu 3 Frddr.

6) Wie gleichen sich Dukaten zu $3\frac{1}{6}$ Thlr. mit preuß. Thalern?

$$1 \text{ Duk.} = 3\frac{1}{6} \text{ Thlr.}$$

$$6 \text{ Duk.} = 19 \text{ Thlr.}$$

Anm. Beim Auszahlen werden Dukatenreihen von 6 Stück gelegt und jede zu 19 Thlr. gerechnet; oder Reihen von 19 Thlrn. und jede zu 6 Duk.

7) Wie gleichen sich Dukaten zu $3\frac{1}{6}$ Thlr. mit Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlr.?

$$3\frac{1}{6} \text{ Frddr.} = 5\frac{2}{3} \text{ Duk.}$$

$$19 \text{ Frddr.} = 34 \text{ Duk.}$$

Anm. Also in Reihen von 19 Stück Frddr. wird jede zu 34 Duk. und in Reihen von 34 Stück Dukaten wird jede 19 Frddr. gerechnet.

8) Wie gleichen sich Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlr. mit deutschen Kronenthalern zu $1\frac{8}{15}$ Thlr.

$$5\frac{2}{3} \text{ d. Krthlr.} = 1\frac{8}{15} \text{ Frddr.}$$

$$85 \text{ d. Krthlr.} = 23 \text{ Frddr.}$$

Anm. Wer also Friedrichsd'or mit deutschen Kronenthalern bezahlen will, legt Reihen von 85 d. Krthlrn. und zählt jede für 23 Frddr., und wer deutsche Kronenthaler mit Friedrichsd'or bezahlen will, bildet Reihen von 23 Stück Frddr. und rechnet jede zu 85 d. Krthlr.

Münzgleichungen und Reduktionen.

345

9) Wie gleichen sich Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlrn. mit franz. Kronenthalern zu $46\frac{3}{4}$ Sgr.

$$\begin{array}{r} 1^{67/120} \text{ Frddr.} = 5\frac{2}{3} \text{ frz. Rthlr.} \\ \hline 187 \text{ Frddr.} = 680 \text{ frz. Rthlr.} \end{array}$$

Anm. Beim Auszahlen lege man für 1 Frddr. oder 170 Sgr. hin 3 frz. Rthlr. und 1 preuß. Thlr. = $170\frac{1}{4}$ Sgr., also $\frac{1}{4}$ Sgr. oder 3 Pf. zu viel, welche dann wieder abgerechnet werden müssen. Wollte ich etwa 20 Frddr. in Silbergeld bezahlen, so könnte ich hier nehmen 20 mal 3 Rthlr. + 20 mal 1 preuß. Thlr. Ich erhielt dann zurück $20 \cdot \frac{1}{4} = 5$ Sgr.

10) Wie gleichen sich Dukaten zu $3\frac{1}{6}$ Thlr. mit franzöf. Kronenthalern zu $46\frac{3}{4}$ Sgr. oder $1^{67/120}$ Thlr.

$$\begin{array}{r} 1^{67/120} \text{ Duk.} = 3\frac{1}{6} \text{ frz. Rthlr.} \\ \hline 187 \text{ Duk.} = 380 \text{ frz. Rthlr.} \end{array}$$

Anm. Beim Auszahlen rechne man den franzöf. Kronenthaler zu $47\frac{1}{2}$ Sgr., also $\frac{3}{4}$ Sgr. mehr als er gilt, dann machen 2 frz. Rthlr gerade einen Dukaten aus. Hätte ich nun etwa 100 frz. Rthlr. mit Dukaten zu bezahlen, so wären dieß 50 Dukaten. Es fehlen hieran aber $100 \text{ mal } \frac{3}{4} = 75$ Sgr. Diese müssen von 50 Dukaten abgezogen werden. Also

$$\begin{array}{r} 50 \text{ Duk.} = 49 \text{ Duk.} + 95 \text{ Sgr.} \\ \text{Davon gehen ab} \quad \text{„} \quad \text{75 „} \\ \hline 49 \text{ Duk. und } 20 \text{ Sgr.} \end{array}$$

Wollte ich aber 100 Duk. mit franzöf. Kronenthalern bezahlen, so hätte ich 100 mal 2 franz. Kronenthaler + 100 mal $1\frac{1}{2}$ (näml. 2 mal $\frac{3}{4}$ Sgr.) Sgr. = 200 Rthlr. + 150 Sgr. Für 150 Sgr. kann ich wieder 3 Rthlr. nehmen, dann bleibt noch ein Rest von $9\frac{3}{4}$ Sgr. zuzulegen. 100 Duk. sind also = 203 frz. Rthlr. + $9\frac{3}{4}$ Sgr.

11) Wie gleichen sich Reichsthaler zu 90 Krz. mit Gulden zu 60 Kreuzern?

$$\begin{array}{r} 90 \text{ Gld.} = 60 \text{ Rthlr.} \\ \hline 9 \text{ Gld.} = 3 \text{ Rthlr.} \\ \hline 3 \text{ Gld.} = 2 \text{ Rthlr.} \end{array}$$

12) Wie vergleichen sich Reichsthaler zu 90 Krz. mit preuß. Thalern zu 105 Krz.

$$\begin{array}{r} 90 \text{ Thlr.} = 105 \text{ Rthlr.} \\ \hline 6 \text{ Thlr.} = 7 \text{ Rthlr.} \end{array}$$

13) Welches ist die Gleichung von Gulden und preuß. Thalern?

$$\begin{array}{r} 60 \text{ Thlr.} = 105 \text{ Gld.} \\ \hline 4 \text{ Thlr.} = 7 \text{ Gld.} \end{array}$$

14) Wie gleichen sich franzöf. Kronenthaler zu $2\frac{3}{4}$ Gld. mit preuß. Thalern zu $1\frac{3}{4}$ Gld.?

$$\begin{array}{r} 2\frac{3}{4} \text{ Thlr.} = 1\frac{3}{4} \text{ frz. Rthlr.} \\ \hline 11 \text{ Thlr.} = 7 \text{ frz. Rthlr.} \end{array}$$

15) Wie gleichen sich deutsche Kronenthaler zu $2\frac{7}{10}$ Gld. mit pr. Thalern?

$$\begin{array}{r} 2\frac{7}{10} \text{ Thlr.} = 1\frac{3}{4} \text{ d. Rthlr.} \\ \hline 54 \text{ Thlr.} = 35 \text{ d. Rthlr.} \end{array}$$

16) Wie gleichen sich franzöf. Kronenthaler zu $2\frac{3}{4}$ Gld. mit deutschen Kronenthalern zu $2\frac{7}{10}$ Gld.?

$$\begin{array}{r} 2\frac{3}{4} \text{ d. Rthlr.} = 2\frac{7}{10} \text{ frz. Rthlr.} \\ \hline 55 \text{ d. Rthlr.} = 54 \text{ frz. Rthlr.} \end{array}$$

346

Münzreduktionsregeln.

17) Wie gleichen sich Vereinsthaler zu $3\frac{1}{2}$ Gld. zu preuß. Thalern zu $1\frac{3}{4}$ Gld.

$$3\frac{1}{2} \text{ preuß. Thlr.} = 1\frac{3}{4} \text{ Vereinsth.}$$

$$14 \text{ preuß. Thlr.} = 7 \text{ Vereinsth.}$$

$$2 \text{ preuß. Thlr.} = 1 \text{ Vereinsth.}$$

18) Wie gleichen sich deutsche Kronenthaler zu $2\frac{7}{10}$ Gld. zu Vereinsthalern?

$$2\frac{7}{10} \text{ Vereinsth.} = 3\frac{1}{2} \text{ d. Krthlr.}$$

$$27 \text{ Vereinsth.} = 35 \text{ d. Krthlr.}$$

Anm. Bei Verwechslungen beider Münzsorten lege man Reihen von 27 Vereinsth. und zähle jede für 35 d. Krthlr., oder Reihen von 35 d. Krthlr. und zähle jede zu 27 Vereinsth., oder man lege 4 Krthlr. = 3 Vereinsth. und füge zu letztern jedesmal 18 Krz. bei.

19) Wie gleichen sich Vereinsthaler zu $3\frac{1}{2}$ Gulden mit franz. Kronenthalern zu $2\frac{3}{4}$ Gulden?

$$2\frac{3}{4} \text{ Vereinsth.} = 3\frac{1}{2} \text{ frz. Krthlr.}$$

$$11 \text{ Vereinsth.} = 14 \text{ frz. Krthlr.}$$

oder man sage 3 Vereinsth. sind 4 frz. Krthlr., vergesse aber dann nicht zu jeden 3 Vereinsth. noch $\frac{1}{2}$ Gld. beizulegen.

20) Wie gleichen sich Konventionthalers zu 2 Gld. 27 Krz. mit preuß. Thalern zu $1\frac{3}{4}$ Gld.

$$2\frac{9}{20} \text{ preuß. Thlr.} = 1\frac{3}{4} \text{ Konvth.}$$

$$49 \text{ preuß. Thlr.} = 35 \text{ Konvth.}$$

$$7 \text{ preuß. Thlr.} = 5 \text{ Konvth.}$$

Münzreduktionsregeln.

1) Deutsche Kronenthaler in preuß. Thaler zu verwandeln. Der deutsche Kronenthaler gilt 46 Sgr. = 1 Thlr. + $\frac{1}{2}$ Thlr. + 1 Sgr. Regel: Man addire zu den gegebenen Kronenthalern die Hälfte derselben und füge noch so viel Silbergroschen hinzu als die Anzahl der Kronenthaler beträgt. Beispiel: 75 deutsche Kronenthaler wie viel preuß. Thaler? = $75 + 75\frac{1}{2} + 75 \text{ Sgr.} = 75 \text{ Thlr.} + 37\frac{1}{2} \text{ Thlr.} + 2\frac{1}{2} \text{ Thlr.} = 115 \text{ Thlr.}$

2) Preuß. Thaler in deutsche Kronenthaler zu verwandeln. 1 d. Krthlr. = 46 Sgr. = $1\frac{8}{15}$ Thlr. Regel: Man hänge an die gegebene Anzahl Thaler eine Null, d. h. multiplicire sie mit 10, addire zu dieser entstandenen Zahl ihre Hälfte, dividire diese Summe durch 23, so kommen die ganzen Kronenthaler; den ersten Rest dividire durch 15, so kommen Thaler; den zweiten Rest multiplicire mit 2 so kommen Silbergroschen. Beispiel. 15 sei die gegebene Anzahl Thaler, also $15 \text{ mal } 10 = 150 + 150\frac{15}{2} = 225$; $\frac{225}{23} = 9$ mit dem Reste 18; diesen Rest dividire mit 15, so kommt 1 Thaler; den zweiten Rest 3 multiplicire mit 2 so kommen 6 Sgr.

3) Deutsche Kronenthaler in Gulden. Der deutsche Kronenthaler gilt $2\frac{7}{10}$ Gld. Regel: Man multiplicire die gegebene Anzahl Kronenthaler mit 3 und subtrahire von diesem Produkte den zehnten Theil desselben. Beispiel. 25 d. Krthlr. wie viel Gulden? $25 \cdot 3 = 75$; $75 - 75\frac{75}{10} = 75 - 7\frac{1}{2} = 67\frac{1}{2} \text{ Gld.}$

4) Deutsche Gulden in deutsche Kronenthaler. Regel: Man multiplicire die gegebene Anzahl Gulden mit 10 und dividire dieses Produkt

Münzreduktionsregeln.

347

mit 27, so findet man gleich die ganzen Kronenthaler, den Divisionsrest dividire durch 10, so ergeben sich die Gulden; den Guldenrest multiplicire mit 6, so kommen Kreuzer. Beispiel. 120 Gulden, wie viel deutsche Kronenthaler? 120 mal 10 div. durch 27 = 44 Kronenthlr. mit dem Reste 12; diesen Rest mit 10 dividirt = $\frac{12}{10} = 1$ Gulden mit dem Reste 2; diesen mit 6 mult. = 12 Krz. Anderes Verfahren. Man addire zu der gegebenen Anzahl Gulden ihren neunten Theil, und dividire diese Summe durch 3. Beispiel. 120 Gulden = $120 + \frac{120}{9} = 133\frac{1}{3}$; $133\frac{1}{3} = 44$ Kronenthaler mit dem Reste $1\frac{1}{3}$, diesen multiplicire mit 9 und dividire dieses Produkt mit 10, also $1\frac{1}{3}$ mal 9 = 12, durch 10 divid. 1 Gulden mit dem Reste 2, diesen Rest mit 6 multipl. gibt die Anzahl Kreuzer, 12 wie vorher.

5) Franzöf. Kronenthaler in preuß. Thaler. Der franz. Kronenthaler gilt jetzt $46\frac{3}{4}$ Sgr. = 1 Thlr. + $\frac{1}{2}$ Thlr. + 1 Sgr. + $\frac{1}{2}$ Sgr. + $\frac{1}{4}$ Sgr. Regel: Man addire zu der gegebenen Anzahl Kronenthaler ihre Hälfte, füge dazu so viel Silbergroschen als die gegebenen Kronenthaler betragen; zu diesen Silbergroschen addire die Hälfte und 1 Viertel derselben. Beispiel. 72 franz. Kronenthaler wie viel Thaler? = $72 + 36$ Thlr. + $72 + 36 + 18$ Sgr. = 108 Thlr. 126 Sgr. = 112 Thlr. 6 Sgr. Oder kürzer: Multipl. die doppelte Anzahl Kronenthaler mit 8, schneide davon rechts eine Ziffer ab, multipl. diese mit 3, so kommen Silbergroschen. Von dem Ergebnis subtrahire so viel ganze und viertel Silbergroschen als die Anzahl der Kronenthaler beträgt. Beispiel. $72 + 72 = 144$ mal 8 = 1152 = 115|2. Diese 2 mit 3 multipl. = 6 Sgr. Das Ergebnis ist also 115 Thlr. 6 Sgr. Davon $72 + \frac{72}{4}$ Sgr. = 90 Sgr. = 3 Thlr.; 115 Thlr. 6 Sgr. weniger 3 Thlr. = 112 Thlr. 6 Sgr.

6) Preuß. Thaler in franz. Kronenthaler zu $46\frac{3}{4}$ Sgr. —
30 frz. Krthlr. = $46\frac{3}{4}$ preuß. Thlr. (od. 120 frz. Krthlr. = 187 pr. Thlr.)

10 frz. Krthlr. = 15 Thlr. 15 Sgr. + $2\frac{1}{2}$ Sgr.

20 frz. Krthlr. = 31 Thlr. + 5 Sgr.

Ist die etwa zu zahlende Summe groß, so bilde ich Reihen oder Gruppen von 187 preuß. Thlrn. von welchen jede 120 frz. Krthlr. gilt; ist sie klein, so leg ich jedesmal eine Reihe von 31 Thlr. nebst 5 Sgr. und rechne dafür 20 frz. Krthlr.; oder ich lege jedesmal 6 Thlr. 7 Sgr. zusammen und rechne jedesmal 4 frz. Krthlr. — Beispiel. 100 Thlr. sollen mit franzöf. Kronenthalern bezahlt werden, wie kann das bequem geschehen? Ich lege 3 mal 31 Thlr. 5 Sgr. = 93 Thlr. 15 Sgr. zusammen und rechne dafür 3 mal 20 = 60 frz. Krthlr. Nun füge ich noch 6 Thlr. 7 Sgr. 4 frz. Krthlr. hinzu, dann erhalte ich 99 Thlr. 22 Sgr. = 64 frz. Krthlr. Es fehlen jetzt nur noch 8 Sgr. welche in Scheidemünze hinzu gelegt werden müssen.

7) Franzöf. Kronenthaler in Gulden. 1 frz. Krthlr. = $2\frac{3}{4}$ Gld. = 3 Gld. weniger $\frac{1}{4}$ Gld. Regel: Man multipl. daher die gegebene Anzahl Kronenthaler mit 3 und subtrahire von diesem Produkte den vierten Theil der Kronenthaler. Beispiel. 27 frz. Kronenthaler wie viel Gulden? 27 mal 3 = 81; 81 weniger $\frac{27}{4} = 81 - 6\frac{3}{4} = 74\frac{1}{4}$ Gld. oder 74 Gld. 15 Krz.

8) Gulden in franz. Kronenthaler zu reduciren. 1 frz. Krthlr. = $2\frac{3}{4}$ Gld.; 4 frz. Krthlr. = 11 Gld. Ich multipl. daher die gegebene Anzahl Gulden mit 4 und dividire in dieses Produkt mit 11, so kommen die ganzen Kronenthaler; den Rest dividire ich mit 4, so kommen Gulden; den etwaigen zweiten Rest multipl. ich mit 15, so kommen Kreuzer. Beispiel. 150 Gld. wie viel franzöf. Kronenthaler? — 150 mal 4 = 600, darin mit 11

divid. gibt zum Quotient 54 Krthlr. mit dem Rest 6, darin mit 4 divid. = 1 Gld. mit dem Rest 2, diesen mit 15 multipl. = 30 Krz. Also 150 Gld. = 54 frz. Krthlr. 1 Gld. 30 Krz. Kürzer: Man zähle den 11. Theil zu der Summe und divid. durch 3. Beisp. $150 + \frac{150}{11} = 150 + 13\frac{7}{11} = 163\frac{7}{11}$, durch 3 divid. = 54 Krthlr. mit dem Reste $1\frac{7}{11}$, diesen mit 11 multipl. und mit 12 divid. = $\frac{18}{12} = 1\frac{1}{2}$ Gld. oder 1 Gld. 30 Krz. wie vorher.

9) Französ. Kronenthaler in preuß. Thaler und Gulden zu verwandeln. 1 frz. Krthlr. = $2\frac{3}{4}$ Gld. = 1 preuß. Thlr. + 1 Gld. Jeder französ. Kronenthaler ist also = 1 preuß. Thlr. + 1 Gld. So viel französ. Kronenthaler ich habe, so viel preuß. Thaler und Gulden hab ich auch. Beisp. 25 frz. Krthlr. = 25 preuß. Thlr. und 25 Gld. (Wie letztere in preuß. Thlr. zu reduciren sind, wird gleich gezeigt werden.)

10) Preuß. Thaler in Gulden zu verwandeln. 1 preuß. Thlr. = $1\frac{3}{4}$ Gld.; 4 pr. Thlr. = 7 Gld. oder besser 1 preuß. Thlr. = 2 Gld. weniger $\frac{1}{4}$ Gld. Man multipl. daher die gegebene Anzahl Thaler mit 2 und subtrahire davon $\frac{1}{4}$ dieser Anzahl. Beisp. 50 preuß. Thlr. wie viel Gulden? = 50 mal 2 weniger 50 mal $\frac{1}{4}$ = 100 weniger $12\frac{1}{2}$ = $87\frac{1}{2}$; also 50 preuß. Thlr. sind $87\frac{1}{2}$ Gld.

11) Gulden in preuß. Thaler zu verwandeln. Wir haben eben gesehen: 4 preuß. Thlr. = 7 Gld. Wir multipl. daher die gegebene Anzahl Gulden mit 4 und divid. dieses Produkt durch 7; den Rest divid. wir mit 4, so kommen Gulden, den etwaigen zweiten Rest multipl. wir mit 15, so erhalten für den Ueberschuß Kreuzer. Beispiel. 75 Gld. wie viel preuß. Thaler? 75 mal 4 = 300 durch 7 divid. gibt 42 preuß. Thaler mit dem Rest 6; mit 4 in diesen divid., gibt 1 Gld. mit dem Rest 2, welcher mit 15 multipl. 30 Krz. gibt. Kürzeres Verfahren. Man addire zu der gegebenen Anzahl den 7. Theil und divid. diese Summe durch 2 (statt 4 zu 7 sagt man dann 4 zu 7 + $\frac{7}{7}$ oder 4 zu 8 = 1 zu 2, daher die Regel) den Rest aber multipl. mit 7 und dividire dieses Produkt mit 8. Beispiel. 75 Gld. + $\frac{75}{7} = 85\frac{5}{7}$; $85\frac{5}{7}$ div. durch 2 = 42 mit dem Rest $1\frac{5}{7}$, diesen mit 7 multipl. = 12; 12 durch 8 divid. = $1\frac{1}{2}$. Also 75 Gld. sind 42 preuß. Thlr. und $1\frac{1}{2}$ Gld.; oder man halbt die gegebene Anzahl und addire dazu $\frac{1}{7}$ dieser Hälfte, $\frac{75}{2} = 37\frac{1}{2}$; dazu $\frac{1}{7} = 37\frac{1}{2}$ Siebentel = $5\frac{5}{14}$, $37\frac{1}{2} + 5\frac{5}{14} = 42\frac{6}{7}$. In den Nenner des jedesmaligen Bruchs divid. mit 7 und in den Zähler mit 4, so kommen Gulden; also $\frac{4}{7} : \frac{6}{7} = 1\frac{1}{2}$ Gld. Oder ich zähle zu der halben Summe noch den 7. Theil dieser Hälfte. Beispiel. $\frac{75}{2} = 37\frac{1}{2}$; $37\frac{1}{2} + 37\frac{1}{2}$ Siebentel = $37\frac{1}{2} + 5\frac{5}{14} = 42\frac{6}{7}$ wie vorher.

12) Französ. Kronenthaler in deutsche zu verwandeln. Jener gelte $46\frac{3}{4}$ und dieser 46 Sgr. Wer nun 1 frz. Krthlr. hat, der hat $\frac{3}{4}$ Sgr. über den Werth des deutschen. Wären nun etwa 100 frz. Krthlr. in deutschen zu bezahlen, so könnte ich sagen 100 frz. Krthlr. = 100 d. Krthlr. + 100 mal $\frac{3}{4}$ = 75 Sgr. Von diesen ziehe ich 46 Sgr. = 1 d. Krthlr. ab, also 75—46 = 29 Sgr. Es sind nun 100 frz. Krthlr. = 101 d. Krthlr. und 29 Sgr.

13) Deutsche Kronenthaler in französische zu verwandeln. 1 d. Krthlr. ist gleich einem französ. weniger $\frac{3}{4}$ Sgr. Hätte ich etwa 100 d. Krthlr. in französische zu verwandeln, so müßte ich sagen 100 d. Krthlr. = 100 frz. Krthlr. weniger 100 mal $\frac{3}{4}$ = 75 Sgr. Diese machen aber noch einen vollen Kronenthlr. aus nebst einem Ueberschusse. Ich habe also nur noch 99 frz. Krthlr. weniger den Ueberschuß von $28\frac{1}{4}$ Sgr. = 98 frz. Krthlr. + $46\frac{3}{4}$ weniger $28\frac{1}{4}$ = $18\frac{1}{2}$ Sgr. 100 d. Krthlr. sind also 98 frz. Krthlr. und $18\frac{1}{2}$ Sgr.

Münzreduktionsregeln.

349

Anm. Auf gleiche Weise verfähre man wenn französ. Kronenthaler zu 2 Gld. 45 Krz. und deutsche Kronenthaler zu 2 Gld. 42 Krz. gegenseitig zu verwandeln sind. Der Unterschied beträgt 3 Krz. 100 frz. Krthlr. sind 100 deutsche + 300 Krz. oder 5 Gld. 100 d. Krthlr. sind 100 frz. Krthlr. weniger 100 mal 3 = 300 Krz., wonach die Reduktion leicht zu bewerkstelligen ist.

Anm. Die deutschen Goldmünzen — im nördlichen Deutschland Pistolen, im südlichen Dukaten — haben einen gesetzlichen unveränderlichen Werth; z. B. Pistolen 5 Thlr., Dukaten $2\frac{3}{4}$ Thlr., und einen gangbaren veränderlichen Werth. Letzterer wird meistens nach 100 (procent) bestimmt, nach welchem dann der Werth der Münzsorte bestimmt werden muß. Gewöhnlich geschieht dies nach dem Regelbetrage. Preuß. Pistolen stehen z. B. jetzt seit geraumer Zeit $13\frac{1}{3}$ proc. d. h. sie sind in dem Verhältniß gestiegen wie 100 zu $113\frac{1}{3}$. Diese Uebersahl von $13\frac{1}{3}$ wird hier das Agio oder Aufgeld genannt. Will ich nun den gangbaren (couranten) Werth dieser Münzsorte wissen, so rechne ich nach dem Ansatze. $100:113\frac{1}{3} = 5:X$ wo sich dann 5 Thlr. 20 Sgr. ergibt; ständen Dukaten 15 proc. so müßte ich rechnen $100:115 = 2\frac{1}{4}$ zu X, da sich dann 3 Thlr. und nahe 5 Sgr. ergeben würde. Man kann aber nach folgenden Regeln weit schneller zum Resultat gelangen.

14) A. Den gangbaren Werth (cour. Werth) der preussischen Friedrichsd'or oder auch der Pistolen überhaupt, auf eine ganz leichte Weise zu finden, wenn derselbe nach proc. angegeben ist. Regel: Man addire zum ganzen Agio proc. die Hälfte desselben, so ist diese Summe die Anzahl Silbergroschen welche die Pistole über 5 Thlr. gilt. Beisp. Pistolen stehen 13 proc. so gelten sie 5 Thlr. $13 + 6\frac{1}{2}$ Sgr. = 5 Thlr. $19\frac{1}{2}$ Sgr., Pistolen stehen 10 proc. so gelten sie 5 Thlr. $10 + 5$ Sgr. = 5 Thlr. 15 Sgr.

Weiß ich den cour. Werth und soll den Stand der Pistolen proc. angeben, so subtrahire ich den dritten Theil der über 5 Thlr. hinausgehenden Silbergroschen von dieser Anzahl selbst, so zeigt der Rest den Stand proc. an. Beisp. Pistolen sollen 5 Thlr. 18 Sgr. gelten so subtrahire ich $\frac{18}{3}$ von $18 = 18 - 6 = 12$. Die Pistolen stehen also 12 proc. Der Friedrichsd'or steht jetzt 5 Thlr. 20 Sgr.; also steht er $20 - \frac{20}{3} = 20 - 6\frac{2}{3} = 13\frac{1}{3}$ proc.

15) B. Den couranten Werth des Dukaten auf eine kurze Weise zu berechnen, wenn derselbe nach proc. angegeben ist. Regel: Man addire das Agio zu 100, multipl. diese Summe mit $8\frac{1}{4}$ und schneide von diesem Produkt die Endziffer ab (d. h. divid. mit 10), so ergibt sich der Werth des Dukats in Silbergroschen. Beisp. Dukaten sollen 16 proc. stehen, welches ist dann ihr cour. Werth? Aufl. 116 mal $8\frac{1}{4} = 957$; die Endziffer 7 abgeschnitten = 95,7 oder $95\frac{7}{10}$ Sgr. = 3 Thlr. $5\frac{7}{10}$ Sgr. (5 Sgr. 8 Pf.).

16) Nach dem 24 Gldß. gilt der Dukat 5 Gld. Hier kann der Vortheil, welcher bei Friedrichsd'or oder bei allen Fünfthalerstücken gilt, angewendet werden, nur mit dem Unterschiede, daß ich das Agio proc. mit 3 multipl., wodurch ich dann die Anzahl Kreuzer erhalte, welche der Dukat über 5 Gld. gilt. Beisp. Der Dukat stehe 12 proc., so gilt er 5 Gld. und 3 mal 12 Krz. = 36 Krz.

17) Will Jemand den Werth der Pistole in Gutegroschen wissen, so muß er zum ganzen Agio proc. den fünften Theil zählen, so erhält er die Anzahl Gutegroschen, welche dieselbe über 5 Thlr. gilt. Beisp. Die Pistolen stehen 15 proc., so gelten sie 5 Thlr. $15 + \frac{15}{5}$ Sgr. = 5 Thlr. 18 Sgr.

18) Wird der cour. Werth des Dukaten in Groschen verlangt, so muß ich die Procentangabe des Agio mit 66 multipl., und dieses Produkt mit 100 divid., d. h. zwei Stellen vom Produkt abschneiden. Beisp. Der Dukat stehe 15 proc., so gilt er 66 mal 115, divid. durch 100 = $\frac{7590}{100} = 75\frac{9}{10}$ Sgr. = 3 Thlr. 3 Sgr. und nahe 11 Pf.

Münzverhältnisse.

Z a f e l I.

Alphabetisch geordnetes Verzeichniß der wichtigsten im Handel und Verkehr vorkommenden Zahlungsmünzen, mit Angabe ihres gesetzlichen und gangbaren (couranten) Werths, ihres Gewichts, Gehalts und wie viel deren auf eine kölnische Mark fein gehen.

Anm. Die Rechnungsmünzen sind bei den Ländern angemerk't worden.

A. G o l d m ü n z e n.

Namen der Münzsorten nebst Angabe des Landes in welchem sie geprägt werden.	Schrotgewicht in holl. Pfenn.	Anzahl d. Stücke die auf eine feine Mark gehen.	Fein-gehalt in Karat.	Gesetzl. Werth nach dem preuß. Friedrichsd'or zu 5 Thlr.		Gangbarer Werth in preuß. Friedrichsd'or zu 5 2/3 Thlr.		Ungefährer Werth im 24 Guldenfuß.	
				Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Gulden.	Kreuzer.
Abler (Eagle). Nordamerika, v. J. 1837	347,69	15,544	21 3/5	12	14	4	14	24	30
Andreasdukaten. Rußland	85,12	73,14	18 3/4	2	3	—	3	4 1/5	— 5
Christiansd'or, neue. Dänemark	138,15	39,302	21 1/2	4	5	17	8	9	40
Crusade, neue. Portugal (zu 480 Rees)	21,90	244,03	21 5/6	—	—	27	—	1	35
Doblon, neuere. Spanien	140,72	39,5	21	4	5	16	2	9	36
— ältere, ebendaf.	140,72	37,7	22	5	5	24	10	9 11/12	— 10
Dobra, neue Pfst. Portugal (zu 15000 Rees)	595,5	8,927	22	21	21	18	4	42	30
Dopple, seit 1832. Sardinien (zu 100 Lire) gesetzl.	670,94	8,055	21 3/5	24	2	8	3	46 1/2	— 47
Dukat, Deutschland, Oestreich	72,6	67,96	23 2/3	2	3	7	—	5	30
(Die übrigen deutschen Dukaten k. B. die in Baiern, Bernburg, Braunschweig, Frankfurt u. i. w. sind die- sen an Werth gleich oder doch sehr nahe. Nach Melkenbrecher soll jedoch ein sächsischer Dukaten v. J. 1830 nur von einem Werthe von 3 Thlr. 1 Sgr. 6,6 Pfenn. befunden worden sein. Die ungar. Duf. gelten fast so viel als die deutschen, die holländ. kaum so viel, dergleichen die dänischen u. schwedischen). Dukat von 6 Dufat di Regno, Neapel, v. 1767	183,41	31,37	20 1/4	6	5	—	2	12	20
Dukat von 4 und 2 Duf. di Regno nach Verhältniß.									
Dukat d'oro. Venedig	45,30	107,84	23 7/8	1	24	1	1	3	30
Escudo. Portugal (von 1600 Rees)	74,02	71,89	21 1/2	2	21	1	8	3	18
Escudo d'oro. Spanien (von 40 Reales de Beslon)	70,36	79,003	21	2	13	23	6	4	50
Gondul. Türkei (von 5 Piafter)	72,43	83,99	19 3/4	2	9	18	6	4	32

Goldmünzen.

351

	138,97	38,77	21 ³ / ₄	5	—	5	20	—	9	40—50
Friedrichsd' or. Preußen	585,53	9,166	21 ³ / ₄	21	4	23	29	—	41	30—40
Kaß von gleichem Werthe sind die übrigen beuifchen Künsthallerküde, im Allgemeinen Pißfolen genannt. Die fächf. Augufsd' or haben einen Werth von 5 Zhlr. 17 ¹ / ₂ Egr., die hannov. Georgsd' or von 5 Zhlr. 17 ¹ / ₂ Egr., Pefsen-Darmlf. Zehnguldenf. 5 Zhlr. 21 Egr., die neuen kurbefl. Wilhelmsd' or 5 Zhlr. 20 Egr., Refl. Schwertin 5 Zhlr. 18 Egr. 2 Pfen, Refl. Streltz 5 Zhlr. 20 Egr.	670,94	8,055	21 ³ / ₄	24	2	27	8	3	46	40
Genovine, alte. Sardinien (von 100 Lire)	67,56	93,405	18 ¹ / ₂	2	3	2	10	7	4	5
— neue, feit 1832	173,44	30,65	22	6	9	7	5	—	12	10—15
Goldgulden, rheinifcher, nürnberg.	269,41	19,77	22	9	24	11	3	4	19	—
Guinee. England (21 Schill. St.)	272,48	31,93	23 ⁵ / ₁₂	6	2	6	26	5	12	—
Imperia l. Rußland, v. J. 1768 (= 10 Rubel)	159,08	33,835	21 ¹ / ₆	5	21	6	14	10	11	10
Japan, v. J. 1833	135,41	46,703	18 ¹ / ₂	4	4	4	21	2	6	24
Kopang, neue. Japan, v. J. 1833	223,18	23,775	22	8	4	9	7	3	15	50
(Frühere haben einen Werth von 8 Zhlr. 5 ¹ / ₂ Egr. alte: 14 Zhlr. 6 Egr. cour.)	134,18	40,275	21 ³ / ₅	4	24	5	13	8	9	18
Louisd' or, feit 1785. Frankreich (Schilblouisd' or)	91,68	61,733	20 ⁵ / ₈	3	4	2	16	9	6	—
(Die von 1726 bis 1785 haben einen Werth von 6 Zhlr. 25 Egr. preuß. cour.)	184,51	30,863	20 ¹ / ₂	6	8	5	3	6	12	15
Mard' or. Baiern (2 Goldgulden)	71,09	86,428	19	2	7	2	16	3	4	23
Moeb' or oder Lifboine. Portugal (4800 Rees)	140,72	38,583	21 ¹ / ₂	5	—	5	20	10	9	55
Napoleonsd' or. Frankreich (20 Krants)	140,49	40,043	20 ³ / ₄	4	25	5	14	6	9	27
Nnzia. Sicilien, v. J. 1751 (= 30 Tari)	562,90	9,6457	21 ¹ / ₂	20	3	—	23	3	39	50
— doppelte, von 1753	242,58	21,874	22	8	25	10	1	4	17	30
Pagoden. Madras (= 36 Janum)	217,63	22,350	24	8	20	9	24	11	17	9
Kaß eben fo die Pagoden von Pondicheri u. a. Gefepth gelten fie gegen 5 Egr. mehr.	207	25,636	22	7	16	10	17	1	15	—
Pißfolen Spanien, v. J. 1772	230,89	23,025	22	8	12	7	16	3	16	40
— v. J. 1801	71 v. 72	67,8-68,3	24	2	25	8	7	—	5	36
Quadrupel (Vierfache Pißfolen). Spanien, v. J. 1772 gefepth	139,96	38,615	21 ³ / ₅	5	—	5	20	8	9	50
Rupie, Gold-Rupie oder Mohur. Oßindien, v. J. 1835 gefepth	48,51	125	19 ¹ / ₄	1	16	6	22	10	3	3
Rusponi. Toafana (= 3 Zechinen) gefepth										
Ruyder. Holland (14 Gulden) gefepth										
Souveraind' or. Deftr. Niederlande										
Zechine. Florenz, Rom, Genua u. f. w.										
Zehnguldenftück. Holland, gefepth										
Zehntnabub. Türket (Zechine)										

Münzverhältnisse.

B e i t r ä g e II.

B e i t r ä g e II.

Namen der Münzsorten nebst Angabe des Landes, in welchem sie geprägt werden.	Zahl d. Stücke, die auf 1 feinesökn. Mart gehen.	Fein-gehalt nach feig bestimmt.	Gefeslicher Werth im						
			20 Guldenfuß.		21 Guldenfuß.		24 1/2 Guldenfuß.		
			Sgr.	Pfen.	Sgr.	Pfen.	Sgr.	Pfen.	Kreuzer.
Coroas (Krone). Portugal, 1000 Reis v. J. 1835	8,616	14 2/3	1	16	1	18	9	2	50 1/2
Maoas Coroas von 500 Reis nach Verhältniß.									
Crusade zu 480 Reis. Portugal	17,982	14 1/2	—	22	—	23	4	1	21 3/4
— zu 400 Reis v. J. 1835	17,754	14 2/3	—	22	—	23	7	1	22 3/4
Dollars zu 100 Cents. Nordamerika, v. J. 1837	9,722	14 2/5	1	11	1	13	2	2	31
Ducato zu 100 Carlini, v. J. 1818. Sicilien	12,235	13 1/3	1	2	1	4	4	2	—
Ducaton. Holland	7,699	15	1	21	1	24	7	3	11
Der Drabanter ist etwas geringer.									
Riorino. Toskana, 1826	37,376	14 2/3	—	10	—	11	3	—	39 1/4
Franc zu 100 Centimes a) Frankreich	51,968	14 2/5	—	7	—	8	—	—	28 1/4
b) Schweiz, 1825	35,079	14 2/5	—	11	—	12	—	—	42
Francescone. Toskana, 1826, zu 10 Paoli	9,352	14,64	1	12	1	14	11	2	37
1 Franceschino = der Hälfte.									
Gulden zu 30 Groschen, v. J. 1832. Polen, seit 1842 wie Russl.	86,63	13 3/4	—	4	—	4	10	—	17
— zu 100 Cents. Niederlande	24,327	14 1/3	—	16	—	17	3	1	—
— zu 16 gGr. Hannover, seit 1816—1834 gefeslich	20	15 3/4	—	20	—	21	—	1	13 1/2
— Seit 1834 ist das preuß. Münzsystem eingeführt.									
— zu 60 Kreuzer. Baiern, 1837	24,5	14 2/5	—	16	—	17	2	1	—
— Baden, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Nassau, Sächs.-Kob.									
— Gotha, Sächs.-Mein.-Hildburghausen wie Baiern.									
— Lombard-Venedig, seit 1823. = 1/2 Scudi zu 3 Lire austr. desgl. Oest.	20	14 2/5	—	20	—	21	—	1	13 1/2
— Zürich, von 1786	21,8	13 3/9	—	18	—	19	3	1	7 1/4
Krone (Crown). England (5 Schill.) gefeslm.	8,94	14 1/4	1	14	1	17	—	2	44 1/2
Kronenthaler (Ecu de 6 Livres ou de 6 Francs), seit 1784. Frankreich	8,93	14 1/3	1	14	1	17	—	2	44 1/2
deutsche. Baden	9,9	13 7/18	1	14	1	16	2	2	41 1/2
— Baiern	9,08	13 7/18	1	14	1	16	3	2	41 1/4
— Nassau	9,08	13 7/18	1	14	1	16	3	2	41 1/4
— Hessen-Darmstadt	9,096	13 7/18	1	14	1	16	2	2	41 1/2

Münzverhältnisse.

353

60	14 ² / ₅	—	6	8	—	7	—	24 ¹ / ₂
34 (27 ⁵ / ₈)	12	—	11 14	9 5	—	12 15	—	43 53 43
34	12	—	11 11 12	9 5 4	—	12 13 14	—	32 ¹ / ₄ 35 ¹ / ₂ 32 ¹ / ₄
9,656	13 ¹¹ / ₁₈	1	11	5	—	13	—	17
9,455	13 ¹ / ₃	1	12	4	—	14	—	31
45,333	9	—	8	10	—	9	—	27 ¹ / ₂
38,286	14 ² / ₉	—	10	5	—	11	—	4 ¹ / ₂
9,730	14 ¹ / ₅	1	11	1	—	13	—	—
53,334	7 ¹ / ₅	—	7	6	—	7	—	—
318,06	7 ¹ / ₂	—	1	3	—	1	—	—
13	13 ³ / ₉	1	—	9	1	2	1	53
20,516	14 ² / ₃	—	19	6	—	20	1	11 ³ / ₄
26,202	11 ⁷ / ₉	—	15	3	—	16	—	56
10,297	13 ¹ / ₃	1	8	10	—	10	—	22 ³ / ₄
7,925	14 ² / ₉	1	20	6	1	23	3	5 ¹ / ₂
9,660	14 ¹ / ₅	1	11	5	1	13	2	32 ¹ / ₄
10	14 ¹ / ₅	1	10	—	1	12	2	27
32,395	14 ¹¹ / ₁₈	—	12	4	—	13	—	45 ¹ / ₄
8,803	14 ¹ / ₉	1	15	5	1	17	2	47
10	13 ¹ / ₃	1	10	—	1	12	2	27
14,727	14	—	27	2	—	28	1	40
9,77	14 ¹ / ₉	1	10	11	1	13	2	30 ¹ / ₂
8,899	15 ¹ / ₃	1	9	5	1	12	2	28 ¹ / ₂
9,25	14	1	13	3	1	15	2	39
18,50	14	—	21	8	—	22	1	19 ¹ / ₂
8,88	14 ⁷ / ₁₈	1	15	—	1	17	2	45 ¹ / ₂
9,232	12	1	13	4	1	15	2	39 ¹ / ₄
7	14 ² / ₅	1	27	2	—	—	3	—

Vire uafriane. Lombard-Benedig (= 100 Centefimi)
 — unter Paposenwaren d. Grf. gleich, also = 8 Egr. od. 28¹/₃ Kr. 1 L. v.
 — Lucca, Modena, Parma, Placenza u. d. Königr. Cardui. ist noch = 1 Grf.
 — Marf, cour. Hamburg, Lübeck, zu 16 Schill.
 — (in Banco=Valuta als Rechnungswerth)
 — Lübeck wie Hamburg.
 — Meffenburg-Schwerin
 — Mistal. Maroffo
 — Nucia zu 30 Tari. Malta
 — Ort zu 20 Schill. cour. Dänemark
 — Pieta von 5 Reales de Beslon. Spanien, gefehm.
 — Piafter (Peso, Peso Duro, Patacon), neuerer Zeit. Spanien
 — Piafter. Surfet, 1818.
 — Halbe Piafter neuerer Zeit
 — Die süd- und nordam. Piafter find an Werth wenig von einan-
 — der abweichend und kommen den span. gleich.
 — Die türk. Silberrn haben sich bisher immer verschlechtert
 — Rubel (Silber-) zu 100 Kopeten. Rußland
 — Rupie (= Sicca), seit 1818. Bengalen
 — in Ahmedaba, Bagulota, Baroda u. f. w. 2¹/₂ Egr. weniger. Derlila=
 — tertied betragenden verschied. Gegenden Hind. 1, 2, 3, 4, 5 — 6 Egr.
 — Scudo zu 12 Tari. Malta
 — v. J. 1825. Neapel
 — Die neueren fardin Scudi find von gleichem Werthe wie die v. Neapel.
 — die genuel. v. J. 1792 und 1796 von 8 Lire
 — Kirchenstaat, 1835 (zu 10 Paoli oder 100 Bajocchi)
 — zu 6 Lire austrichl. Lombard-Benedig (Konventionsthr.)
 — Lefono, Kirchenstaat
 — Zbaler zu 35 Bagen. Bern, 1795 und 1798
 — Zbaler, Specie= od. Konvention=, zu 2 Fl. Defreich, gefehm.
 — Früher in Süddeutschl., Heffen=Darmst., Nassau, in d. sächf. Länd. u. a.
 — Baden, seit 1828
 — Holland, zu 50 Stüber, 1808 (befunden)
 — neue zu 2¹/₂ Gld. Holland, 1839
 — Reichsth. Specie=, dänischer, seit 1813
 — Reichsbantth. = 1/2 dän. Specie=, gefehm.
 — Schweiz, v. 1795 und 1798
 — (Bern, Lucern, desgl. Aargau von 1812)
 — Andere schw. Lthr. haben einen mehr od. weniger geringeren Werth.
 — Schweden, seit 1830 befunden
 — Vereinthaler seit 1838

354

Maß- und Gewichtsverhältnisse.

T a f e l
M a ß - u n d G e w i c h t s -

sind in:	100 bairische	
	F u ß.	E l l e n.
Amsterdam	{ 89,85 Fuß oder 29,19 Meter	{ 83,3 Meter = niederl. Ell. 118,89 amst. brab. Ellen.
Baden	97,29 Fuß	138,82 Ellen
Barcellona	54,55 Canas	64,22 Canas
Belgien	M a ß e u n d G e -	
Bogen	53,09 Brazzen	105,39 Ellen
Braunschweig	102,28 Fuß	145,96 "
Bremen	102,92 "	144,02 "
Cadix (castil. Maße u. Gew.)	103,26 Pies	98,14 "
Constantinopel	42,46 kleine Pit	117,5 große Pit
Dänemark	92,99 Fuß	132,7 Ellen
Darmstadt	116,7 "	138,83 "
England	95,77 "	91,11 Yards
Frankfurt a/M.	102,55 "	152,2 Ellen
Frankreich	89,85 " (29,19 Meter)	83,3 Metres
Genua	116,8 Palmi	333,43 Palai
Hamburg	101,87 Fuß	145,38 Ellen
Hannover	99,9 "	142,59 "
Kassel	101,5 "	146 "
Lissabon	131 "	{ 75,9 Varas 126,5 Covados
Livorno (und Florenz)	50 Braccia	142,72 Braccia
Lübeck	100,3 Fuß	144,67 Ellen
Mailand	291,86 Palmi	{ 83,3 Metres 140,03 Braccia
Raffau	101,58 Fuß	149,9 Ellen
Neapel	110,7 Palmi	39,49 Canas
Palermo	120,58 Fuß	42,89 "
Petersburg (Odeffa, Riga)	95,77 "	117,08 Arschine
Preußen (v. Staat)	93 "	124,9 Ellen
Rio Janeiro (Brasilien)	M a ß e u n d G e -	
Rosstock	100,3 Fuß	145,35 Ellen
Sachsen (Königr.)	97,19 neue Fuß	138,83 neue Ellen.
Schweden	98,13 Fuß	140,30 Ellen
Schweiz (Concordat*)	97,29 "	138,8 "
Smyrna	42,56 Pit	121,67 Pit
Triest	91,76 Fuß	{ 188,7 Ellen in Wolle 129,75 " " Seide
Turin	85,2 Piede Manuale	138,1 Elle
Venedig	Z e ß t M a ß e u n d G e -	
Warschau	101,3 Fuß	144,23 Ellen
Württemberg	101,87 "	135,62 "

*) S. die Geographie von der Schweiz.

Maß- und Gewichtsverhältnisse.

355

III.

verhältnisse.

100 bairische		
M e ß e n. (6 Meßen = 1 Schfl.)	M a ß t a n n e n.	P f u n d. (100 Pfd. = 1 Ctr.)
37,58 Schepel	106,7 Kannen	{ 56 Kilogrammen od. Pond. 113,36 alte Pfund.
24,7 Malter	71,27 Maß	112 Pfund (Zollpfd.)
54,16 Quartera	10,36 Arrobas	139,9 Pfund.
w i c h t e w i e F r a n k r e i c h		
98,3 Star	300,2 Ziment	111,55 Pfund.
119 Simten	113,96 Quarter	119,79 "
50,03 Scheffel	33,18 Stübchen	112,32 "
65,77 Fanegas	{ 5,54 große Arroba 7,05 kleine "	243,9 Mark.
108,4 Killo	14,8 Almud	174,6 Cheky.
213,1 Scheffel	110,66 Pott	112,13 Pfund.
28,95 Malter	53,49 Maß	112
12,75 Quarter	23,54 Gallons	123,47 av. d. p. Pfund
129,2 Simmer	59,63 Achmaß	{ 119,69 leichte Pfund. 110,83 schwere "
37,06 Hektoliter	106,9 Litres	56 Kilogrammen.
31,74 Mina	{ 72,00 Pinte in Wein 6,61 Quarti in Dehl	{ 160,6 schwere Pfund. 177 leichte "
35,16 Scheffel	118,12 Quartier	115,6 Pfund.
118,9 Simten	27,45 Stübchen	119,79 "
46,11 Scheffel	{ 53,86 Maß 10 Biermaß = 11 Weinm.	119,79 "
68,58 Fanegas	76,6 Canadas	121,98 "
152,11 Staja	{ 46,87 Fiaschi Wein 51,16 " Dehl	167,88 "
104,13 Schfl., Rogg. u. Weiz	114,2 Quartier	115,5 "
37,06 Sama	106,9 Pinte	56 Libra.
33,98 Malter	{ 63,08 Weinmaß 56,69 Biermaß	118,95 Pfund.
67,09 Tomoli	{ 147,04 Caraffe für Wein 172,6 Quarti für Dehl	62,85 Rotoli.
216,56 Tomoli generali	117,15 Quartari	64,13 Rottoli grossf.
19,05 Ischwerth	87 Kruschki (Krüge)	136,7 Pfund.
67,425 Scheffel	93,36 Quart	119,79 "
w i c h t e w i e L i f f a b o n.		
95,29 Scheffel	118,1 Pott	115,5 "
35 neue "	106,9 Liter	112 neue Pfund (Zollpfd.)
22,48 Tonnen	40,83 Kannen	132,22 Pfund.
247,07 Viertel	71,27 Maß (Pot)	112
72,24 Killo	14,95 Almud	174,45 Cheky.
50,02 Stari	{ 58,58 Boccali in Wein 1,63 Orna in Dehl	{ 117,4 Pfd. Peso gr. od. auch 56 Kilogramm.
32,22 Sacchi	109,34 Brente	151,73
w i c h t e w i e M a i l a n d.		
28,95 Kerzec	106,9 Kwart	138,1 Funt.
167,28 Simri	58,19 Hellachmaß	119,7 Pfund.

356

T a f e l M a ß = u n d G e w i c h t s =

sind in:	100 Hamburger	
	F u ß.	Ellen.
Amsterdam	{ 28,64 Meter oder 101,16 alte Fuß	{ 83,3 Ellen oder 57,28 Meter
Ancona	73,31 Fuß	89,19 Braccio
Baden	95,47 "	95,46 Ellen
Baiern	98,16 "	86,87 "
Barcelona	53,54 "	{ 107,10 Ellen oder 73 Baras
Belgien	103,87 "	57,3 Meter
Bologna	75,35 " = 28,65 Meter	{ 88,81 Braccio in Leinwand 96,21 " " Seide
Böhen	85,68 tyr. Fuß	72,51 Ellen
Braunschweig	100,37 Fuß	100,40 "
Bremen	99,06 "	99,16 "
Cadix (castil.)	101,36 "	67,57 Baras
Constantinopel	41,68 große Pit	{ 84,67 große Pit 90,71 kleine " (Endage)
Dänemark	91,28 Fuß	91,30 Ellen
Darmstadt	114,6 "	95,48 "
England	94 "	62,64 Yards
Frankfurt a/M.	100,66 "	{ 104,69 Ellen 81,95 brabant. Ellen
Frankreich	{ 85,95 Fuß 28,65 Meter	{ 57,30 Meter 47,75 Aunes (Stab)
Genua	114,67 Palmi	22,93 Canna
Hannover	99,86 Fuß	98,11 Ellen
Kassel	99,58 "	100,42 "
Lissabon	130,56 kleine Palme	52,26 Baras
Livorno (und Florenz)	49,09 Braccio	96,43 Braccio
Lübeck	98,45 Fuß	99,30 Ellen
Mailand	{ 286,49 Palmi 28,65 Meter	97,69 Braccio
Nassau	99,69 Fuß	103,15 Ellen
Neapel	108,63 "	27,12 Cannas
Palermo	118,33 "	29,5 Cannas
Preußen (Staat)	91,26 "	85,91 Ellen
Rio Janeiro	{ 87,15 Pe, oder 131,75 Palme	52,71 Baras
Rostock	99,55 Fuß	99,62 Ellen
Rußland	94,00 "	80,53 Arschinen
Schweden	96,50 "	96,50 Ellen
Schweiz (Concordat)	95,47 "	95,5 " (Concordat)
Smyrna	41,67 "	83,55 Pit
Triest	90,06 "	{ 84,65 Ellen in Wolle 89,42 " " Seide
Turin	{ 55,75 Piede liprand 83,63 " Manuale	95 Raso
Venedig	82,47 Fuß	{ 84,12 Ellen in Wolle 89,75 " " Seide
Warschau	99,45 Stupa	99,48 "
Wien	90,63 Fuß	73,54 "
Württemberg	99,98 "	93,28 "

IV. verhältnisse.

357

100 Hamburger		
Scheffel.	Quartier.	Pfund.
126,28 Sack	90,26 Kannen	48,45 Pond (Kilogramm.)
53,93 Rubbio	50,26 Bocali	144,26 Pfund.
70,19 Malter	46,84 Maß	96,88 "
47,39 Scheffel	84,29 Maßkannen	86,50 "
184,38 Fanegas	8,75 Arrobas	121,09 "
94,9 Hektoliter	90,26 Liter	48,44 Kilogr.
133,97 Corba	68,91 Bocali	133,75 Lira.
279,3 Star	111,52 Getränkmaß	96,69 Pfund.
339,43 Scheffel	96,34 Quartier	103,52 "
142,26 "	112,07 Quart	112,3 "
186,87 Fanega	63,78 Oken	105,10 "
307,5 Killow	17,24 Almud	{ 151,06 Chefy.
75,68 Tonnen	93,43 Pot	{ 85,82 Rotoli.
82,26 Malter	45,13 Gescheid	97,09 Pfund.
{ 147,36 Busbels	{ 79,46 Quart	{ 106,81 " av. d. p.
{ 36,25 Quarter	{ 19,93 Gallon	{ 129,80 " Troygewicht.
45,88 Malter	56,13 Jungmaß	{ 95,85 schwere Pfund.
		{ 103,52 leichte "
52,65 Hektoliter	90,26 Liter	48,44 Kilogr.
90,26 Mina	155,64 Quarteroni	138,86 Pfund.
338,78 Himten	23,21 Stübchen	98,93 "
131,01 Scheffel	46,3 Maß	100,01 "
195 Fanega	64,7 Canadas	105,54 "
432,50 Staja	{ 1,98 Barile in Wein	142,65 "
{ 315,44 Schfl. Rogg. u. Weiz	{ 2,70 " " Dehl	
{ 265,87 " in Hafer	96,4 Quartier	99,95 "
52,65 Hektoliter	60,67 Pinten	{ 163,49 Peso grosso.
96,54 Malter	{ 47,86 Maß in Bier	{ 148,14 " sottile.
	{ 53,26 " " Wein.	102,90 Pfund.
190,77 Tomoli	123 Caraffen	{ 54,34 Rotoli.
190,63 "	124,5 "	{ 150,88 Libra.
191,72 Scheffel	79,04 Quart	{ 55,44 Rotoli grosso.
270 Alqueiras	62,5 Medidas	{ 60,99 " sottile.
270,96 Scheffel	100 Quartier oder Pott	103,56 Pfund.
54,16 Ischetwert	57,03 Kruschka	149,5 Arratel.
63,92 Tonnen	69,13 Stoop	100,0 Pfund.
70,19 Malter	60,34 Maß	118,43 " Victualgewicht.
205,26 Rilot	17,24 Alma	{ 142,43 Mark Eisengewicht.
142,12 Staro	{ 49,46 Bocali in Wein	96,88 Pfund.
	{ 55 " " Dehl	83,78 Rottel.
91,67 Sacco	65,93 Pinten	86,04 Pfund.
126,48 Staja	60,67 "	131,30 Libbra.
41,13 Scheffel	90,26 Auart	{ 160,37 " sottile.
171,35 Meßen	63,96 Maß	{ 48,44 Kilogr.
59,46 Scheffel	{ 49,13 Hellmaß	{ 119,46 polnische Pfund.
	{ 54,04 Schenkmaß	{ 118,4 russische "
		86,49 Pfund.
		103,56 "

358

Maß- und Gewichtsverhältnisse.

T a f e l
M a ß - u n d G e w i c h t s =

sind in:	100 neufächliche	
	ß u ß.	Ellen.
Amsterdam	30,00 Meter	60 Meter
Ancona	76,79 Fuß	93,26 Braccio
Baden	100,00 "	100,00 Ellen
Baiern	102,79 "	72,00 "
Barcelona	{ 448,66 Palme oder 112,16 Baras.	70,75 castil. Baras
Belgien (wie Frankreich) . .	90 Fuß.	59,95 oder 60 Meter
Bologna	78,93 Fuß.	100,7 Braccio in Seide
Bogen	89,74 tyr. Fuß.	{ 75,92 Ellen 109,1 Brazzen
Braunschweig	105,14 Fuß.	104,12 Ellen
Bremen	103,68 "	103,7 "
Cadix (castil. M.)	106,16 "	70,8 Baras
Constantinopel	43,65 kleine Pit	84,67 große Pit
Dänemark	95,59 Fuß	95,53 Ellen
Darmstadt	120,00 "	100,00 "
England	98,43 "	65,60 "
Frankfurt a/M.	104,72 "	109,63 "
Frankreich	90 neue Fuß	59,95 Meter
Genua	120,08 Palme	240,15 Palme
Hamburg	104,66 Fuß	104,66 Ellen
Hannover	102,71 "	102,7 "
Kassel	105,30 "	105,37 "
Lissabon	136,72 Palmen	{ 54,69 Baras 88,48 Covadas
Livorno (und Florenz)	Ein eigentl. gesetzl. Fuß fehlt.	102,80 Braccio
Lübeck	103,08 Fuß	103,9 Ellen
Mailand	30,00 Meter	60 Meter
Nassau	104,22 Fuß	108,01 Elle
Neapel	113,77 Palmen	28,45 Cannas
Palermo	123,94 Fuß	30,89 "
Preußen (Staat)	95,59 "	89,96 Ellen
Rio Janeiro	91,28 "	27,6 Braça
Rostock	104,74 "	104,27 Ellen
Rußland	98,43 "	84,39 Arschinen
Schweden	101,05 "	101,04 Ellen
Schweiz (Concordat)	100,00 "	60 Meter
Smyrna	43,75 Pit	87,49 Pit
Triest	94,34 Fuß	{ 88,66 Ellen in Wolle 93,44 " " Seide
Turin	87,6 "	100,1 Raso
Venedig		M a ß e u n d G e =
Warschau	104,17 Fuß	104,17 Ellen
Wien	94,90 "	76,97 "
Württemberg	104,72 "	97,68 "

Anm 100 neufächliche Ellen sind: 105,9 altfächliche, 106,4 weimar, 106,1 goth. und
Der neue sächs. Centner ist dem Zollcentner völlig gleich, und wird in 100 Pfund ein-
in Gotha 107,11, ebenso in Weimar, in Nürnberg 98,04, ferner altfächl. Pfunde 107,11.

Maß- und Gewichtsverhältnisse.

359

V.
verhältnisse.

100 neusächfische		
Scheffel.	Liter.	Pfund (Zollpfund).
100 Bat. Mudde	100 Kan, Kop	50 Kilogramm.
34,95 Rubbie	55,86 Voccali	147,25 Pfund.
70,64 Scheffel	66,67 Maß	100 00 "
47,65 "	93,54 "	89,29 od. 100,0 rheinbair.
146,15 Quarteras	9,7 Arrobas	124,98 Pfund.
100 Hektoliter	100 Liter	50 Kilogr.
135 Corba	81,3 Voccali	138,07 Pfund (Libra)
265,23 Star	123,55 tyr. Gebräute	99,7 "
32,20 Scheffel	108,8 Quartier	107 "
134,94 "	31,04 Stübchen	100,3 "
56,35 Fanegas	165,73 Quartillos einer gro- ßen Arroba und	108,66 " à 2 Mart.
292,4 Rillow	211,1 einer kleinen	
71,88 Tonnen	13,85 Almud	155,9 Ehet (Pfund)
78,13 Malter	103,5 Pott	100,13 Pfund.
275,11 Busbels	50 Maß	100 "
87,15 Malter	22,01 Imperial Gallon	110,24 "
100 Hektoliter	62,19 Jungmaß	106,87 leichte Pfund.
85,2 Mine	100 Liter	50 Kilogr.
188,9 Faß	172,4 Quarteroni	143,4 Pfd. Handelsgewicht.
321,00 Himten	27,7 Stübchen	103,22 Handelspfund.
124,44 Scheffel	102,72 Quartier	106,90 Pfund.
184,29 Fanegas	50,38 neue Maß	103,26 Handelspfund.
410,5 Staja	71,68 Canadas	108,9 "
299,35 Schffl. Rogg. u. Weiz.	42,97 Fiaschi in Wein	108,96 Pfund.
100 Soma (Hektoliter)	47,86 " " Dehl	
91,69 Malter	106,9 Quartier	103,16 "
180,97 Tomoli	100 Pinte, Liter	50 Kilogr.
578,05 Salme gener.	59,00 Jungmaß, Wein	106,23 Pfund.
181,95 Scheffel	137,54 Barile Wein	56,12 Rotoli.
180,68 Fanegas	161,4 Quarti Dehl	
257,13 Scheffel	13,7 Quartucci in Messina	57,26 " grosso.
381,4 Fchetwert	15,4 " in Syracus	
60,66 Tonnen.	87,33 Quart	106,90 Pfund.
66,67 Malter	71,7 Canadas	154,42 "
194,93 Rillow	110,49 Pott	103,22 "
134,97 Stari	81,37 Kruschki	122,23 "
86,9 Sacco	38,19 Rannen	118,06 Schälpfund.
w i c h t e w i e i n M a i l a n d.	66,67 Maß (Pot)	100 Pfund.
78,1 Scheffel (Korzec)	14 Almud	86,64 Rotoli.
162,6 Meßen	54,8 Voccali Wein	89,27 Pfund.
59,79 Scheffel	73,04 Pinte	135,56 "
	100 Kwart	123,3 Pfund.
	70,67 Maß	89,27 "
	59,88 Schentmaß	106,91 "

altenburg., 106,4 schleizer, 107,4 geralsche, 87,47 leipz. brab. Ellen. —
getheilt. (S. v. Geogr. vom Königr. Sachsen.) 100 neusächf. Pfund sind in Basel 100,

360

Maß- und Gewichtsverhältnisse.

T a f e l

M a ß = u n d G e w i c h t s =

sind in:	100 östreichische (Wien)	
	F u ß.	E l l e n.
Amsterdam	99,29 Fuß	{ 113,28 alte Ellen 77,9 Meter
Baden	105,36 "	111,5 Ellen
Baiern	108,3 "	93,54 "
Barcellona	59,09 Canas	145,6 Canas
Basel	103,8 Fuß	144,35 Ellen
Belgien	M a ß e	u n d G e =
Bern		
Böhen	94,55 " (Tyrol)	{ 96,06 " 141,73 Bräzzen
Braunschweig	110,77 "	136,5 Ellen
Bremen	109,3 "	134,36 "
Constantinopel	46 kleine Pit	109,9 große Pit
Dänemark	100,7 Fuß	124,13 Ellen
Darmstadt	127,34 "	116,7 "
England	103,72 "	85,22 Yards
Frankfurt a/M.	111,06 "	142,37 Ellen
Frankreich	31,61 Meter	77,92 Meter
Genua	126,53 Palmi	311,9 Palmi
Hamburg	110,34 Fuß	136 Ellen
Hannover	108,26 "	133,42 "
Kassel	109,87 "	136,84 "
Lissabon	144,06 kleine Palme	71,02 Baras
Livorno (und Florenz)	54,17 Braccia	133,51 Braccia
Lübeck	108,6 Fuß	135,3 Ellen
Mailand	31,6 Meter	{ 77,99 Meter 131 alte Braccia
Maffau	{ 63,2 neue Fuß 110,02 alte "	140 Ellen
Neapel	119,9 Palmen	36,9 Canas
Palermo	130,6 Fuß	{ 40,1 " 37,95 " in Messina.
Petersburg	103,72 "	109,51 Arschine
Prag	M a ß e	u n d G e =
Preußen (Staat)		
Rio Janeiro	145,4 Palmi	35,8 Braças
Rom	154,3 "	38,93 Canas
Rostock	109,9 Fuß	135,4 Ellen
Sachsen (Königr)	{ 111,9 alte Fuß 100,37 neue "	{ 137,83 alte Ellen 129,9 neue "
Schweden	106,48 Fuß	131,23 Ellen
Smyrna	46,09 Pit	113,6 Pit
Triest	99,38 "	{ 150,29 Ellen in Wolle 121,66 " " Seide
Turin	92,3 Piede manuale	130 Raso
Venedig	M a ß e	u n d G e =
Warschau		
Württemberg	110,3 "	126,85 "
Zürich	M a ß e	u n d G e =

Maß- und Gewichtsverhältnisse

361

VI.

v e r h ä l t n i s s e.

100 östreichische (Wien)		
M e ß e n	M a ß.	G e w i c h t.
61,10 Bat (Hektoliter)	141,5 Kan (Litre)	{ 113,38 Pfund oder 56 Kilogramm.
41 Malter	94,2 Maß	112,25 Pfund.
27,66 Scheffel	132,37 "	100,02 "
89,9 Quarteras	13,72 Arrobas	140,02 "
18 große Sester	94,4 Maß	113,6 "
w i c h t e w i e F r a n k r e i c h.		
410 Viertel	106 Maß	112 Pfund.
163,12 Star	400 Seidel	111,76 "
198,1 Himten	151,34 Quartier	129,84 "
83,02 Scheffel	43,92 Stübchen	112,34 "
185,41 Killow	15,85 Almud	99,23 Kottel.
44,2 Tonnen	146,48 Pott	112,15 Pfund.
48,05 Malter	70,75 Maß	112,03 "
21,15 Quarter	31,15 Gallons	123,5 " av. d. p.
214,4 Simmer	{ 78,92 Achmaß	{ 110,85 schwere Pfund.
61,49 Hektoliter	{ 88,00 Jungmaß	{ 119,72 leichte "
52,66 Mine	141,5 Liter	56,01 Kilogramm.
58,36 Scheffel	73,86 Quarteron	160,54 Peso grosso
197,7 Himten	156,35 Quartier	115,63 Pfund.
76,5 Scheffel	145,58	114,38 "
113,8 Fanegas	71,3 Maß f Wein u. Branntw.	119,73 "
252,4 Staja	101,42 Canadas	122,02 "
{ 184,1 Schfl. Rogg. u. Weiz.	{ 62,08 Fiaschi in Wein	{ 164,95 "
{ 155,2 " in Hafer	{ 67,7 " " Dehl	{ 115,56 "
61,5 Soma, Hektoliter	151,1 Maß	171,4 leichte Pfund.
56,4 Malter	{ 75 Altmaß	{ 118,98 Pfund.
111,3 Tomoli	{ 83,5 Jungmaß	{ 62,86 Kottel.
111,3 "	194,6 Caraffe	64,1 Kottel grossf.
21,61 Ischwert	1,62 Salma (Messina)	136,93 Pfund.
w i c h t e w i e W i e n		
111,89 Scheffel	89,17 Kruschka	119,81 Pfund.
111,1 Fanegas	123,58 Quart	172,95 Aratel.
83,5 Quarte	101,47 Fanegas	165,17 Libra.
158,12 Scheffel	77,6 Boccali	115,63 Pfund.
{ 57,24 alte "	156,3 Pott	{ 119,8 Leipz Pfund.
{ 61,5 neue "	{ 151,1 alte Kanne (Dresden)	{ 112,02 neue "
37,03 Tonnen	{ 142,5 Liter, neue Kanne	{ 164,67 Eisenpfund.
119,88 Killow	108,08 Stop	{ 132,25 Victualpfund.
83 Stari	16 Almud	96,88 Kottel.
53,5 Sacco	77,6 Simer (Orna)	100 Pfund.
w i c h t e w i e M a i l a n d.		
48,04 Korzec	103,6 Pinte	137,8 sard. Pfund.
329,08 Simri	141,5 Kwart (Liter)	138,13 Pfund.
w i c h t e w i e i n B e r n u n d B a s e l.		
	76,96 Hellaichmaß	119,73 Handelspfund.

362

Zinsberechnung.

T a f e l
Z i n s e n a u f T a g e

in	100 preuß. Thlr. od. Gulden bringen in einfachen Zinsen		
	zu 3 proc.	zu 3½ proc.	zu 4 proc.
1 Tage	3 Sgrpf. 2 Kreuzerpf.	3 Sgrpf. 2 Krzpf.	4 Sgrpf. 3 Krzpf.
2 Tagen	6 Pf. 1 Krz.	7 Pf. 1 Krz. 1 Pf.	8 Sgrpf. 1 Krz. 1 Pf.
3 "	9 Sgrpf. 1 Krz. 2 Pf.	10 Sgrpf. 1 Krz. 3 Pf.	1 Sgr. 2 Krz.
4 "	1 Sgr. 1 Krz.	1 Sgr. 2 Pf. 2 Krz. 1 Pf.	1 Sgr. 4 Pf. 2 Krz. 3 Pf.
5 "	1 Sgr. 3 Pf. 2 Krz. 2 Pf.	1 Sgr. 5 Pf. 3 Krz.	1 Sgr. 8 Pf. 3 Krz. 1 Pf.
6 "	2 Sgr. 6 Pf. 3 Krz.	1 Sgr. 9 Pf. 3 Krz. 2 Pf.	2 Sgr. 4 Krz.
7 "	1 Sgr. 9 Pf. 3 Krz. 2 Pf.	2 Sgr. 4 Krz.	2 Sgr. 4 Pf. 4 Krz. 2 Pf.
8 "	2 Sgr. 4 Krz.	2 Sgr. 4 Pf. 4 Krz. 2 Pf.	2 Sgr. 8 Pf. 5 Krz. 1 Pf.
9 "	2 Sgr. 3 Pf. 4 Krz. 2 Pf.	2 Sgr. 7 Pf. 5 Krz. 1 Pf.	2 Sgr. 11 Pf. 6 Krz.
10 "	2 Sgr. 6 Pf. 5 Krz.	2 Sgr. 10 Pf. 5 Krz. 3 Pf.	3 Sgr. 3 Pf. 6 Krz. 2 Pf.
15 "	3 Sgr. 8 Pf. 7 Krz. 2 Pf.	4 Sgr. 4 Pf. 8 Krz. 3 Pf.	4 Sgr. 11 Pf. 9 Krz. 3 Pf.
1 Monate	7 Sgr. 6 Pf. 15 Krz.	8 Sgr. 9 Pf. 17 Krz. 2 Pf.	10 Sgr. 20 Krz.
2 Monaten	15 Sgr. 30 Krz.	17 Sgr. 6 Pf. 35 Krz.	20 Sgr. 40 Krz.
3 "	22 Sgr. 6 Pf. 45 Krz.	26 Sgr. 3 Pf. 52 Krz. 2 Pf.	1 Thlr. 1 Gld.
4 "	1 Thlr. 1 Gld.	1 Thlr. 5 Sgr. 1 Gld. 10 Krz.	1 Thlr. 10 Sgr. 1 Gld. 20 Krz.
5 "	1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. 1 Gld. 15 Krz.	1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. 1 Gld. 27 Krz. 2 Pf.	1 Thlr. 20 Sgr. 1 Gld. 40 Krz.
6 "	1 Thlr. 15 Sgr. 1 Gld. 30 Krz.	1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. 1 Gld. 45 Krz.	2 Thlr. 2 Gld.
7 "	1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. 1 Gld. 45 Krz.	2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. 2 Gld. 2 Krz. 2 Pf.	2 Thlr. 10 Sgr. 2 Gld. 20 Krz.
8 "	2 Thlr. 2 Gld.	2 Thlr. 10 Sgr. 2 Gld. 20 Krz.	2 Thlr. 20 Sgr. 2 Gld. 40 Krz.
9 "	2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. 2 Gld. 15 Krz.	2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. 2 Gld. 37 Krz. 2 Pf.	3 Thlr. 3 Gld.
10 "	2 Thlr. 15 Sgr. 2 Gld. 30 Krz.	2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. 2 Gld. 55 Krz.	3 Thlr. 10 Sgr. 3 Gld. 20 Krz.
11 "	2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. 2 Gld. 45 Krz.	3 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. 3 Gld. 12 Krz. 2 Pf.	3 Thlr. 20 Sgr. 3 Gld. 40 Krz.
12 "	3 Thlr. 3 Gld.	3 Thlr. 15 Sgr. 3 Gld. 30 Krz.	4 Thlr. 4 Gld.

Die erste Zeile bezeichnet die Zinsen von 100 preuß Thlr. in preuß. Gelde.

Die zweite Zeile bezeichnet die Zinsen von 100 deutschen Gulden in Guld., Kreuz. u. Pfenn.

Zinsberechnung.

363

VII.

u n d M o n a t e .

100 preuß. Thlr. oder Gulden betragen in einfachen Zinsen			
zu 4½ proc.	zu 5 proc.	zu 5½ proc.	zu 6 proc.
4 Sgrpf.	5 Sgrpf.	5 Sgrpf.	6 Sgrpf.
3 Krzpf.	3 Krzpf.	1 Krz.	1 Krz.
9 Sgrpf.	10 Sgrpf.	11 Sgrpf.	1 Sgr.
1 Krz. 2 Pf.	1 Krz. 3 Pf.	1 Krz. 3 Pf.	2 Krz.
1 Sgr. 1 Pf.	1 Sgr. 3 Pf.	1 Sgr. 4 Pf.	1 Sgr. 6 Pf.
2 Krz. 1 Pf.	2 Krz. 2 Pf.	2 Krz. 3 Pf.	3 Krz.
1 Sgr. 6 Pf.	1 Sgr. 8 Pf.	1 Sgr. 10 Pf.	2 Sgr.
3 Krz.	3 Krz. 1 Pf.	3 Krz. 2 Pf.	4 Krz.
1 Sgr. 10 Pf.	2 Sgr. 1 Pf.	2 Sgr. 3 Pf.	2 Sgr. 6 Pf.
3 Krz. 3 Pf.	4 Krz.	4 Krz. 2 Pf.	5 Krz.
2 Sgr. 3 Pf.	2 Sgr. 6 Pf.	2 Sgr. 9 Pf.	2 Sgr. 11 Pf.
4 Krz. 2 Pf.	5 Krz.	5 Krz. 2 Pf.	6 Krz.
2 Sgr. 7 Pf.	2 Sgr. 7 Pf.	3 Sgr. 2 Pf.	3 Sgr. 5 Pf.
5 Krz. 1 Pf.	5 Krz. 3 Pf.	6 Krz. 1 Pf.	7 Krz.
2 Sgr. 11 Pf.	3 Sgr. 3 Pf.	3 Sgr. 7 Pf.	3 Sgr. 11 Pf.
6 Krz.	6 Krz. 2 Pf.	7 Krz. 1 Pf.	8 Krz.
3 Sgr. 4 Pf.	3 Sgr. 8 Pf.	4 Sgr. 1 Pf.	4 Sgr. 5 Pf.
6 Krz. 3 Pf.	7 Krz. 2 Pf.	8 Krz. 1 Pf.	9 Krz.
3 Sgr. 8 Pf.	4 Sgr. 1 Pf.	4 Sgr. 6 Pf.	4 Sgr. 11 Pf.
7 Krz. 2 Pf.	8 Krz. 1 Pf.	9 Krz.	9 Krz. 3 Pf.
5 Sgr. 7 Pf.	6 Sgr. 2 Pf.	6 Sgr. 9 Pf.	7 Sgr. 5 Pf.
11 Krz.	12 Krz. 1 Pf.	13 Krz. 2 Pf.	14 Krz. 3 Pf.
11 Sgr. 3 Pf.	12 Sgr. 6 Pf.	13 Sgr. 9 Pf.	15 Sgr.
22 Krz. 2 Pf.	25 Krz.	27 Krz. 2 Pf.	30 Krz.
22 Sgr. 6 Pf.	25 Sgr.	27 Sgr. 6 Pf.	1 Thlr.
45 Krz.	50 Krz.	55 Krz.	1 Gld.
1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Thlr. 15 Sgr.
1 Gld. 7 Krz. 2 Pf.	1 Gld. 15 Krz.	1 Gld. 22 Krz. 2 Pf.	1 Gld. 30 Krz.
1 Thlr. 15 Sgr.	1 Thlr. 20 Sgr.	1 Thlr. 25 Sgr.	2 Thlr.
1 Gld. 30 Krz.	1 Gld. 40 Krz.	1 Gld. 50 Krz.	2 Gld.
1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.	2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.	2 Thlr. 15 Sgr.
1 Gld. 52 Krz. 2 Pf.	2 Gld. 5 Krz.	2 Gld. 17 Krz. 2 Pf.	2 Gld. 30 Krz.
2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.	2 Thlr. 15 Sgr.	2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.	3 Thlr.
2 Gld. 15 Krz.	2 Gld. 30 Krz.	2 Gld. 45 Krz.	3 Gld.
2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.	3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.	3 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.	3 Thlr. 15 Sgr.
2 Gld. 37 Krz. 2 Pf.	2 Gld. 55 Krz.	3 Gld. 12 Krz. 2 Pf.	3 Gld. 30 Krz.
3 Thlr.	3 Thlr. 10 Sgr.	3 Thlr. 20 Sgr.	4 Thlr.
3 Gld.	3 Gld. 20 Krz.	3 Gld. 40 Krz.	4 Gld.
3 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.	3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.	4 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.	4 Thlr. 15 Sgr.
3 Gld. 22 Krz. 2 Pf.	3 Gld. 45 Krz.	4 Gld. 7 Krz. 6 Pf.	4 Gld. 30 Krz.
3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.	4 Thlr. 5 Sgr.	4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.	5 Thlr.
3 Gld. 45 Krz.	4 Gld. 10 Krz.	4 Gld. 35 Krz.	5 Gld.
4 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.	4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.	5 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.	5 Thlr. 15 Sgr.
4 Gld. 7 Krz. 6 Pf.	4 Gld. 35 Krz.	5 Gld. 2 Krz. 2 Pf.	5 Gld. 30 Krz.
4 Thlr. 15 Sgr.	5 Thlr.	5 Thlr. 15 Sgr.	6 Thlr.
4 Gld. 30 Krz.	5 Gld.	5 Gld. 30 Krz.	6 Gld.

364

Zinsberechnung.

Tafel VIII.

Zinss = Zinsen.

nach	100 Thaler oder Gulden sind in Zinsszins zu						
	3 proc.	3½ proc.	4 proc.	4½ proc.	5 proc.	5½ proc.	6 proc.
1 Jahre	103,000	103,500	104,000	104,500	105,000	105,500	106,000
2 Jahren	106,090	107,123	108,160	109,203	110,250	111,303	112,360
3 «	109,273	110,872	112,486	114,117	115,763	117,424	119,102
4 «	112,551	114,752	116,986	119,252	121,551	123,883	126,248
5 «	115,927	118,769	121,665	124,618	127,628	130,696	133,823
6 «	119,405	122,926	126,532	130,226	134,010	137,884	141,852
7 «	122,987	127,228	131,593	136,086	140,710	145,468	150,363
8 «	126,677	131,681	136,857	142,210	147,746	153,469	159,385
9 «	130,477	136,290	142,331	148,610	155,133	161,909	168,948
10 «	134,392	141,060	148,024	155,297	162,890	170,814	179,085
11 «	138,423	145,997	153,945	162,285	171,034	180,209	189,830
12 «	142,576	151,107	160,103	169,588	179,586	190,121	201,220
13 «	146,853	156,396	166,507	177,220	188,565	200,577	213,293
14 «	151,259	161,870	173,168	185,195	197,993	211,609	226,090
15 «	155,797	167,535	180,094	193,528	207,893	223,248	239,656
16 «	160,471	173,399	187,298	202,237	218,288	235,526	254,035
17 «	165,285	179,468	194,790	211,338	229,202	248,480	269,277
18 «	170,243	185,749	202,582	220,848	240,662	262,147	285,434
19 «	175,351	192,250	210,685	230,786	252,695	276,565	302,560
20 «	180,611	198,979	219,112	241,171	265,330	291,776	320,714
21 «	186,030	205,943	227,877	252,024	278,596	307,823	339,956
22 «	191,610	213,151	236,992	263,365	292,526	324,754	360,354
23 «	197,359	220,611	246,472	275,217	307,152	342,615	381,975
24 «	203,279	228,333	256,330	287,601	322,510	361,459	404,894

Zinsberechnung.

365

Tafel IX.

Zinsezins = Rabatt.

Nach Vor- ausbezah- lung von	100 Thaler od. Gulden betragen in Zinsezins = Rabatt zu						
	3 proc.	3½ proc.	4 proc.	4½ proc.	5 proc.	5½ proc.	6 proc.
1 Jahre	97,087	96,618	96,154	95,694	95,238	94,787	94,340
2 Jahren	94,260	93,351	92,456	91,573	90,703	89,845	89,000
3 »	91,514	90,194	88,900	87,630	86,384	85,161	83,962
4 »	88,849	87,144	85,480	83,856	82,270	80,722	79,209
5 »	86,261	84,197	82,193	80,245	78,353	76,513	74,726
6 »	83,748	81,350	79,032	76,790	74,622	72,525	70,496
7 »	81,309	78,599	75,992	73,483	71,068	68,744	66,506
8 »	78,941	75,941	73,069	70,319	67,684	65,160	62,741
9 »	76,642	73,373	70,259	67,290	64,461	61,763	59,190
10 »	74,409	70,892	67,556	64,393	61,391	58,543	55,840
11 »	72,242	68,495	64,958	61,620	58,468	55,491	52,679
12 »	70,138	66,178	62,460	58,966	55,684	52,598	49,697
13 »	68,095	63,940	60,057	56,427	53,032	49,856	46,884
14 »	66,112	61,778	57,748	53,997	50,507	47,257	44,230
15 »	64,186	59,689	55,527	51,672	48,102	44,793	41,727
16 »	62,317	57,670	53,391	49,447	45,811	42,458	39,365
17 »	60,502	55,720	51,337	47,318	43,630	40,245	37,136
18 »	58,740	53,836	49,363	45,280	41,552	38,147	35,034
19 »	57,029	52,016	47,464	43,330	39,573	36,158	33,051
20 »	55,368	50,257	45,639	41,464	37,689	34,273	31,181
21 »	53,755	48,557	43,883	39,679	35,894	32,486	29,416
22 »	52,189	46,915	42,196	37,970	34,185	30,793	27,752
23 »	50,669	45,329	40,573	36,335	32,557	29,187	26,180
24 »	49,193	43,796	39,012	34,770	31,007	27,666	24,698
Ein Kapital kommt auf seine Hälfte	nach 24 Jahren	nach 20 Jahren	nach 18 Jahren	nach 16 Jahren	nach 14 Jahren	nach 13 Jahren	nach 12 Jahren
auf ½	37 "	32 "	28 "	25 "	23 "	20 – 21 J.	19 "
auf ¼	47 "	40 "	35 "	31 – 32 J.	28 "	26 Jahren	24 "

366

Zinsberechnung.

Zugabe zu Tafel VIII. Zinseszins betreffend.

Ein Kapital zu 5 proc. in Zinseszins				Ein Kapital zu 3½ proc. in Zinseszins			
wird 2 fach nach	14 Jahren	75 ⁴ / ₁₀	Tagen	wird 2 fach nach	20 Jahren	54 ³ / ₁₀	Tagen
» 3 » »	22 »	188 ⁷ / ₁₀	»	» 3 » »	31 »	341 ³ / ₁₀	»
» 4 » »	28 »	150 ⁸ / ₁₀	»	» 4 » »	40 »	108 ⁶ / ₁₀	»
» 5 » »	32 »	360 ² / ₅₀	»	» 5 » »	46 »	286 ² / ₁₀	»
» 6 » »	36 »	264 ¹ / ₁₀	»	» 6 » »	52 »	30 ⁶ / ₁₀	»
» 7 » »	39 »	322 ³ / ₁₀	»	» 7 » »	56 »	206 ¹ / ₁₀	»
» 8 » »	42 »	226 ³ / ₁₀	»	» 8 » »	60 »	162 ⁹ / ₁₀	»
» 9 » »	45 »	12 ⁴ / ₁₀	»	» 9 » »	63 »	317 ⁶ / ₁₀	»
» 10 » »	47 »	70 ⁶ / ₁₀	»	» 10 » »	76 »	340 ⁵ / ₂₀	»

Ein Kapital zu 4½ proc. in Zinseszins				Ein Kapital zu 3 proc. in Zinseszins			
wird 2 fach nach	15 Jahren	272 ⁷ / ₁₀	Tagen	wird 2 fach nach	23 Jahren	164 ¹ / ₁₀	Tagen
» 3 » »	24 »	349 ⁷ / ₁₀	»	» 3 » »	37 »	60 ⁹ / ₁₀	»
» 4 » »	31 »	180 ⁵ / ₁₀	»	» 4 » »	46 »	328 ³ / ₁₀	»
» 5 » »	36 »	205 ⁸ / ₁₀	»	» 5 » »	54 »	263 ⁷ / ₁₀	»
» 6 » »	40 »	257 ⁷ / ₁₀	»	» 6 » »	60 »	225 ¹ / ₁₀	»
» 7 » »	44 »	76 ¹ / ₅₀	»	» 7 » »	65 »	303 ¹ / ₁₀	»
» 8 » »	47 »	88 ³ / ₁₀	»	» 8 » »	70 »	127 ⁴ / ₁₀	»
» 9 » »	49 »	334 ⁹ / ₁₀	»	» 9 » »	74 »	121 ³ / ₁₀	»
» 10 » »	52 »	113 ⁶ / ₁₀	»	» 10 » »	77 »	327 ³ / ₁₀	»

Ein Kapital zu 4 proc. in Zinseszins				Ein Kapital in Zinseszins			
wird 2 fach nach	17 Jahren	245 ⁶ / ₁₀	Tagen	zu 6 proc. verdoppelt sich nach	12 Jahren		
» 3 » »	28 »	4	»	» 3 ³ / ₄ »	»	»	18 »
» 4 » »	35 »	126 ² / ₁₀	»	» 3 ¹ / ₄ »	»	»	22 »
» 5 » »	41 »	12 ⁹ / ₁₀	»	» 2 ³ / ₄ »	»	»	26 »
» 6 » »	45 »	249 ⁶ / ₁₀	»	» 2 ¹ / ₂ »	»	»	29 »
» 7 » »	49 »	271 ¹ / ₁₀	»	» 2 »	»	»	36 »
» 8 » »	53 »	6 ⁹ / ₁₀	»	» 1 ¹ / ₂ »	»	»	46 »
» 9 » »	56 »	8	»	» 1 »	»	»	70 »
» 10 » »	58 »	258 ⁴ / ₁₀	»				

In Zinseszins

werden 100 Thaler zu	6 proc. in	100 Jahren	33930 ¹ / ₅	Thaler.
» 100 » »	5 »	» 100 »	13150 ¹ / ₈	»
» 100 » »	4½ »	» 100 »	8158 ¹⁷ / ₂₀	»
» 100 » »	4 »	» 100 »	5050 ⁴⁹ / ₁₀₀	»
» 100 » »	3 ³ / ₄ »	» 100 »	3970 ⁹ / ₅₀	»
» 100 » »	3 ¹ / ₂ »	» 100 »	3119 ⁷ / ₅₀	»
» 100 » »	3 ¹ / ₄ »	» 100 »	2449 ¹ / ₁₀	»
» 100 » »	3 »	» 100 »	1921 ⁹ / ₁₀	»
» 100 » »	2 »	» 100 »	724 ²³ / ₅₀	»

Zinsberechnung.

367

Tafel X.

S ü l f s t a f e l

zur Berechnung der Zinsen nach Tagen bei Contocorrenten.

Jeder Monat zu 30 Tage gerechnet.

Monats- tage.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mat.	Junl.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.
1	1	31	61	91	121	151	181	211	241	271	301	331
2	2	32	62	92	122	152	182	212	242	272	302	332
3	3	33	63	93	123	153	183	213	243	273	303	333
4	4	34	64	94	124	154	194	214	244	274	304	334
5	5	35	65	95	125	155	185	215	245	275	305	335
6	6	36	66	96	126	156	186	216	246	276	306	336
7	7	37	67	97	127	157	187	217	247	277	307	337
8	8	38	68	98	128	158	188	218	248	278	308	338
9	9	39	69	99	129	159	189	219	249	279	309	339
10	10	40	70	100	130	160	190	220	250	280	310	340
11	11	41	71	101	131	161	191	221	251	281	311	341
12	12	42	72	102	132	162	192	222	252	282	312	342
13	13	43	73	103	133	163	193	223	253	283	313	343
14	14	44	74	104	134	164	194	224	254	284	314	344
15	15	45	75	105	135	165	195	225	255	285	315	345
16	16	46	76	106	136	166	196	226	256	286	316	346
17	17	47	77	107	137	167	197	227	257	287	317	347
18	18	48	78	108	138	168	198	228	258	288	318	348
19	19	49	79	109	139	169	199	229	259	289	319	349
20	20	50	80	110	140	170	200	230	260	290	320	350
21	21	51	81	111	141	171	201	231	261	291	321	351
22	22	52	82	112	142	172	202	232	262	292	322	352
23	23	53	83	113	143	173	203	233	263	293	323	353
24	24	54	84	114	144	174	204	234	264	294	324	354
25	25	55	85	115	145	175	205	235	265	295	325	355
26	26	56	86	116	146	176	206	236	266	296	326	356
27	27	57	87	117	147	177	207	237	267	297	327	357
28	28	58	88	118	148	178	208	238	268	298	328	358
29	29	59	89	119	149	179	209	239	269	299	329	359
30	30	60	90	120	150	180	210	240	270	300	330	360

Gebrauch dieser Tafel.

1. Beispiel. Wie viel Tage sind vom 25. Februar bis den 23. Oktober?
 Beim 25. Monatstag des Februar steht 55 und beim 24. Oktober 293 Tage.
 $293 - 55 = 238$ Tage.

2. Beispiel. Wie viel Tage sind vom 20. Juli bis zum 10. Februar des nächsten Jahres? Vom 20. Juli bis zu Ende des Jahres sind $360 - 200 = 160$ Tage. Vom Anfange des folgenden Jahres bis zum 10. Februar sind 40; also sind vom 20. Juli bis zum 10. Februar $160 + 40 = 200$ Tage.

Stände nun etwa ein Posten vom 10. Juni in der Contocorrente verzeichnet und es sollte am 30. April die Zinsberechnung zu 6 proc. geschehen, so hätte man zuerst vom 10. Juni bis zu Ende des Jahres $360 - 160 = 200$ Tage, dann vom 1. Januar bis Ende April 120 Tage, also zusammen 320 Tage. Beträge nun dieser Posten 500 Thaler, so multiplicirten wir diese mit 320, also $320 \cdot 500 = 160000$ und dividirten dieses Produkt durch 6000; also $\frac{160000}{6000} = 26\frac{2}{3}$ Thaler Zinsen. Weil das Kapital 500 auf einen Tag war gebracht worden, so mußte dies auch mit 100 geschehen, wodurch sich dann die Zahl 36000 ergibt. Aus dem Verhältniß 36000 zu 6 entsteht durch Aufheben mit 6 die Zahl 6000, durch welche vorher dividirt wurde.

In dem nämlichen Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

P. Heuser, Das Wissenswürdigste aus der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, eine Zugabe zu jedem praktischen Rechenbuche für Real- und Bürgerschulen. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Werkchen enthält ein Verzeichniß der jetzt bestehenden Münzen, bürgerlichen Maße und Gewichte, und deren Eintheilung, so wie eine diese Gegenstände betreffende lehrreiche historische Darstellung. In Betreff des Münzwesens gibt es einen belehrenden Unterricht über die bestehenden Münzfüße Deutschlands, insonderheit über den neuen 24 $\frac{1}{2}$ Guldenfuß, von welchem es die Verordnungen und gesetzlichen Vorschriften der zum Zollverein gehörenden Staaten mittheilt. Der Verfasser schmeichelt sich, den Jünglingen, welche sich der Handlung oder dem Fabrik- und Gewerbewesen widmen, so wie Lehrern der Rechenkunst an Real- und Bürgerschulen, ja selbst Kaufleuten und Geschäftsmännern hiermit ein eben so anziehendes als nützlichcs Büchlein darzubieten.